Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigen-aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 18 | Dienstag, den 4. März 1958 | Jahrgang 10/56

Nasser fährt nach Rom

Ein Politikum ersten Ranges

von E.-Chr. Schepky

Wie eine Bombe schlug in Italien die Nachricht ein, daß Nasser, der Staatschef der soeben proklamierten ägyptisch - syrischen Union, zu einem offiziellen Besuch nach Rom kommen werde, und daß diese Reise wahrscheinlich im Juli durchgeführt werden würde. Das Interesse an dieser Nachricht wuchs noch erheblich, als man erfuhr, daß sie nur durch eine Indiskretion schon jetzt bekannt geworden sei. Man fragte sich sofort: war es eine echte Indiskretion, ein wirklich zufälliger Fehler irgendeiner Dienststelle, oder war es eine gewollte Indiskretion mit politischem Hintergrund? Die letztere Überlegung scheint dabei gar nicht so abwegig. Denn natürlich war damit zu rechnen, daß die Ankündigung dieses Besuches in der italienischen Öffentlichkeit, je nach der parteipolitischen Einstellung des Einzelnen, mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden würde. Gerade jetzt aber steht Nasser angesichts der Proklamierung der Vereinigten Arabischen Republik unter seiner Führung im Scheinwerferlicht der politischen Öffentlichkeit und ist gewissermaßen der Held des Tages, der Sieger in der ersten Runde zur Vereinigung aller arabischen Völker in einem Staat. Da hätte es durchaus zweckmäßig erscheinen können, die Absicht von dem bevorstehenden Rombesuch Nassers gerade jetzt bekanntwerden zu lassen, in einem Augenblick. da das Prestige des Diktators einen gewissen Höhepunkt erreicht hat.

Man darf dabei ein wichtiges Moment nicht übersehen, nämlich die Tatsache, daß die Anregung zu diesem Besuch nicht von Italien ausgeht, sondern von Nasser. Anfang des Jahres 1956, als in Italien das Außenministerium noch in den Händen Martinos lag, hatte Nasser auf diplomatischem Wege in Rom anfragen lassen, ob man seinen Besuch in Rom für zweckmäßig halten würde. Die bald darauf ausbrechende Suezkrise mit allen ihren unheilvollen Folgen ließ aber diese diplomatische Fühlungnahme bald in Vergessenheit geraten. Im Jahre 1957 griff dann Nasser wiederum den Gedanken eines Treffens mit dem italienischen Staatschef auf und lud den Präsidenten Gronchi zu einem offiziellen Besuch nach Ägypten ein. Rom antwortete auf diesen Fühler mit einer Gegeneinladung an Nasser, die dieser nun vor einigen Tagen offiziell annahm.

Berücksichtigt man diese Vorgeschichte des nun für den Sommer dieses Jahres endgültig festgelegten Besuches, so ergibt sich vor allem eines, nämlich, daß sich in der Zwischenzeit sowohl in Italien als auch in Ägypten vieles geändert hat. Dann aber auch in der ganzen Situation im Nahen Osten. Nicht nur, daß hier durch die Schaffung der ägyptisch-syrischen Staatenunion ein neuer Schwerpunkt entstanden ist. Darüberhinaus hat auch Italien seine Position im Nahen Osten nicht unerheblich verbessern können, und zwar in erster Linie in Iran. Im vorigen Jahre stattete der italienische Staatspräsident Gronchi dem iranischen Schah einen offiziellen Besuch ab. Gleichzeitig aber wurde in der iranischen Hauptstadt ein Abkommen unterzeichnet, das dem italienischen Erdöl-Magnaten Mattei die Ausbeutung der neu entdeckten außerordentlich reichen iranischen Ölvorkommen sichert, wobei Mattei dem iranischen Staat 75% der Einnahmen zuerkannte, während bisher bei derartigen Abkommen mit Nahoststaaten die Ölgesellschaften nur 50% des Gewinnes abzugeben bereit waren. Dieses Abkommen wirkte revolutionierend im ganzen Nahen Osten und ließ Italien auf einmal als ein „zwar kapitalistisches, aber immerhin doch fortschrittliches Land“ erscheinen, dessen führende Männer Verständnis für die Interessen und Bedürfnisse der Nahostvölker zu haben schienen.

Aber noch andere Überlegungen dürften die Reise Nassers nach Rom mit veranlaßt haben. So vor allem die Überlegung, daß Ägypten gerade angesichts der durch die Union mit Syrien erfolgten Stärkung seines Eigengewichtes daran interessiert sein muß, einen Partner im westlichen Lager zu finden, nachdem es durch die mit dem Zusammenschluß verbundene Auflösung der kommunistischen Partei in Syrien den Ärger Moskaus auf sich gezogen hat. Im Hinblick auf die unlängst sogar von Mitgliedern der italienischen Regierung geäußerten Gedanken über eine „neoatlantische“ Politik Italiens, d. h. eine Politik einer gewissen Distanzierung zum Atlantikpakt, dürfte Nasser eine Kooperation mit Italien besonders zweckmäßig erscheinen, weil sie weniger den Unwillen Moskaus zu erregen braucht als eine offene Zusammenarbeit etwa mit den Vereinigten Staaten.

Das bemerkenswerteste Moment des Wunsches Nassers, Rom zu besuchen, ist aber die Tatsache, daß der ägyptisch-syrische Staatschef eben gerade nach Rom fahren will und nicht nach Belgrad. Tito war es ja, der immer wieder den Versuch machte, Nasser in sein politisches Konzept hineinzuziehen und ihn für eine „Politik der aktiven Koexistenz“ titoistischer Prägung zu gewinnen. Nassers Entschluß, nicht nach Belgrad, sondern nach Rom zu fahren, muß daher als eine Absage an Tito, als eine Schlappe des jugoslawischen Diktators gedeutet werden.

Alle diese Überlegungen spiegeln sich deutlich in dem Echo wider, das die Mitteilung von der Reise Nassers nach Rom in der italienischen Presse findet, die sich mit dem Besuche mit einer ungewöhnlichen Intensität beschäftigt und dabei das Für und Wider dieser Reise mit ebenso ungewöhnlicher Offenheit erörtert. Diese Diskussion zeigt jedenfalls, daß man die angekündigte Reise als ein Politikum allerersten Ranges ansieht.

Messe in Frankfurt und Offenbach

Erhard kam zur Eröffnung in die Mainmetropole

Die Internationale Frankfurter Frühjahrsmesse und die Offenbacher Lederwarenmesse sind im Gange. Zur Eröffnung der großen Schau der Wirtschaft war Vizekanzler und Bundeswirtschaftsminister Erhard in die Mainmetropole gekommen. Er hielt eine programmatische Rede, in der er jede Furcht vor einer Wirtschaftskrise in der Bundesrepublik als abwegig bezeichnete. „Wir sind noch mitten in der Konjunktur“, sagte er, „und ich denke nicht daran, Wirtschaftsminister einer Wirtschaftskrise zu werden“. Unverändert sei sein wirtschaftlicher Optimismus. Unternehmer und Gewerkschaften müßten aber „geistige Anfälligkeit gegenüber Krisensymptomen“ ablegen. Sie sollten Maß halten in der Lohn- und Preispolitik und damit Verantwortung gegenüber dem eigenen Volke und der ganzen Welt zeigen.

Zuvor hatte der Direktor des Instituts für Weltwirtschaft an der Kieler Universität, Professor Baade, über das Thema Vollbeschäftigung ohne Inflation gesprochen. Auch Baade sagte, daß die Bundesrepublik weiter optimistisch bleiben könne.

Der Schirmherr der Frankfurter Messe, der hessische Ministerpräsident, Zinn, und der Frankfurter Oberbürgermeister, Bockelmann, erklärten, daß man hoffe, daß die Frankfurter Messe zu einer der führenden Messen im künftigen europäischen Markt werden möge.

Am ersten Messetag herrschte in den einundzwanzig Konsumgüterbranchen, in denen 3200 Firmen, darunter eintausend aus dem Ausland, ausstellen, ein lebhaftes Geschäft, das erkennen ließ, daß die Einkäufer die weitere wirtschaftliche Entwicklung in ganz Europa positiv beurteilen.

☆

Die Internationale Lederwarenmesse in Offenbach verzeichnete bereits am ersten Tag einen regen Besuch. Das Messeangebot weist gegenüber der vorjährigen Herbstmesse keine nennenswerten Preisänderungen auf. Die Aussteller beurteilen die Absatzmöglichkeiten durchweg optimistisch.

Auch in Leipzig . . .

Bei der Eröffnung der Leipziger Messe wurden langfristige vertragliche Bindungen im Außenhandel, wie sie von der Zone mit den wichtigsten Ländern des Ostblocks bereits abgeschlossen worden sind, durch Außenhandelsminister Rau den Ländern des „kapitalistischen Auslandes“ und der Bundesrepublik angeboten. Zur Eröffnungsfeier war zum erstenmal der Parteisekretär Ulbricht erschienen.

Nun Kontrolle der Mopeds

Sie müssen seit 1. März Nummernschilder haben

Seit 1. März, vorigem Samstag also, müssen Mopeds mit Nummernschildern versehen sein. Sie sind es aber noch nicht alle. Die Polizei drückte bisher vielenorts ein Auge noch zu: „Es braucht alles seine Anlaufzeit“. In Langen aber beispielsweise war es Aufgabe einer abendlichen Kontrolle am Sonntag, das Augenmerk besonders auf die neuen Mopedkennzeichen zu richten.

Nach der Verordnung des Bundesverkehrsministers vom 21. Februar 1957 muß ab 1. 3. 1958 für jedes Moped, auch für die schon in Betrieb und Benutzung befindlichen eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen sein. Der Nachweis dieser Haftpflichtversicherung wird ab 1. März 1958 durch ein Versicherungskennzeichen in gelber Grundfarbe mit schwarzen Zahlen und Buchstaben erbracht. Die bisherigen Versicherungskennzeichen mit weißer Grundfarbe verlieren ab 1. März 1958 ihre Gültigkeit.

Die ab 1. März 1958 nur noch gültigen gelben Versicherungskennzeichen liefern alle Versicherungsunternehmen in der Bundesrepublik aus, wenn die Haftpflicht-Prämie für ein Jahr gezahlt ist. Die Haftpflicht-Prämie beträgt für die Deckungssummen von 250 000 DM für Personen-, 25 000 DM für Sach- und 10 000 DM für Vermögensschäden und zusätzlich für Teilkasko-Deckung, d. h. Versicherung gegen Diebstahl und Feuer im Jahr 24 DM. Dazu wird auch eine Grüne Internationale Versicherungskarte für Reisen ins Ausland kostenlos ausgegeben. Irgendwelche Zuschläge, z. B. Ausfertigungsgebühren oder Kosten für das Versicherungskennzeichen, werden nicht erhoben.

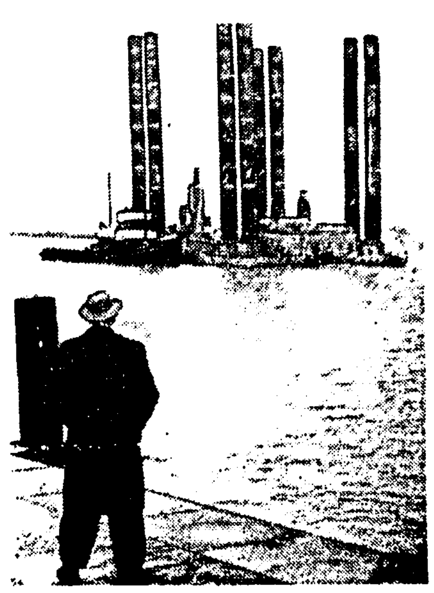
Jeder Mopedfahrer muß daher darauf achten, daß sein Fahrzeug nunmehr das gelbe Versicherungskennzeichen trägt. Die Polizei kann Mopedfahrer, deren Fahrzeuge nicht mit dem gelben Versicherungskennzeichen versehen sind, anhalten, ihnen die Benutzung dieser Mopeds untersagen und außerdem ihre Bestrafung veranlassen.

Cary Grant besichtigt Moskau

Der bekannte amerikanische Filmschauspieler Cary Grant (r.) hält sich gegenwärtig zu einem mehrtägigen privaten Urlaub in Moskau auf. Während seiner Besichtigungsfahrt wurde er vor der Basil-Kirche auf dem Roten Platz in Moskau von einem Russen angesprochen, der Grant einmal in einem Film gesehen hatte — und diesen freundlich begrüßt.

Bezirksparteitag der SPD

In Wiesbaden trafen sich die 288 Delegierten der SPD Hessen-Süd zum Bezirksparteitag. Bezirksvorsitzender Bundestagsabgeordneter Willi Birkelbach forderte die Gewerkschaften auf, sich ebenfalls aktiv gegen die Atombewaffnung zu wenden. Für die Reorganisation der Partei steckte Birkelbach der SPD das Ziel, sich aus gewissermaßen nebeneinandergeschalteten Ein - Mann - Betrieben umzugestalten zu einem modernen, genossenschaftlich geführten Großkonzern mit allen Mitteln der Schwerpunktbildung. Nur so könne die SPD ihr politisches Ziel erreichen. In seinem den Parteitag beschließenden Referat erklärte der hessische Ministerpräsident Dr. Georg August Zinn, daß die Vorbereitungen, Raketenabschußbasen zu errichten und die angeblich beabsichtigte atomare Ausrüstung der Bundeswehr den Selbstmord des deutschen Volkes bedeuteten. Die 288 Delegierten wählten Willi Birkelbach einstimmig durch Handaufheben für 1958 wieder zum Vorsitzenden. Ebenfalls einstimmig wurde der Wiesbadener Bürgermeister Georg Buch zum stellvertretenden Vorsitzenden wiedergewählt.



„Hubinsel I“

. . . heißt diese neue schwimmende Rammeinrichtung, die Anfang der Woche von Emdener Schleppern von der Emsmündung nach Wilhelmshaven überführt wurde. Dort soll sie zum Rammen der Spundwände an der Anlegebrücke für die Tankerlöschbrücke eingesetzt werden. (dpa)

Mit Treffen einverstanden. Die Sowjetunion hat sich am Wochenende überraschend mit einem Treffen der Außenminister einverstanden erklärt, die eine Gipfelkonferenz vorbereiten soll. An ihm sollen jedoch mindestens zwölf oder bis zu vierzig Regierungen teilnehmen. In Washington nimmt man den Vorschlag mit Vorbehalten auf.

27 Kinder ertrunken. Ein tragisches Omnibusunglück ereignete sich in der Nähe von Prestonburg im amerikanischen Staate Kentucky. 27 Kinder und der Fahrer des Omnibusses ertranken, als der Schulautobus einen Abhang hinabgerollt und in den Big-Sandy-River gestürzt war.

Starkbier. Am Wochenende hat in München der Ausschank der Frühjahrs-Starkbiere begonnen. Rund sechs Millionen Liter des „Fastengetränks“ stehen in der Zeit bis zum 19. März bereit.

Wieder ganz gesund. Präsident Eisenhower ist von dem leichten Schlaganfall, den er im November 1957 erlitten hatte, völlig wiederhergestellt, wie die Ärzte des Präsidenten jetzt nach eingehender Untersuchung bekanntgaben.

Fährboot im Sturm. Eine furchtbare Fährbootkatastrophe hat im Marmarameer vierhundert Todesopfer gefordert. Unweit der Stadt Ismit kenterte das Fährschiff „Uskudar“ in schwerem Sturm und versank in wenigen Minuten. Nur 39 der wahrscheinlich mehr als 400 Menschen, die an Bord des Schiffes waren, konnten sich retten.

Massenausbruch. Ein Massenausbruch von zum Teil gefährlichen Rückfallverbrechern, die im Landgerichtsgefängnis von Würzburg inhaftiert waren, hat am Sonntagmorgen eine Großfahndung im ganzen Bundesgebiet ausgelöst. Acht Häftlinge im Alter zwischen 19 und 26 Jahren brachen aus dem Gefängnis aus. Die Häftlinge sägten einen Gitterstab durch, zwängten sich hinaus und ließen sich an zusammengeknüpften Bettlaken aus größerer Höhe vom Fenster auf die Straße hinunter. Mindestens vier Häftlinge flüchteten dann mit dem gestohlenen Wagen des Leiters der Schutzpolizei von Würzburg.

Vom **Kreistag.** Im großen Saal des Kreishauses wird am 24. März das Offenbacher Kreisparlament zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Nachtragshaushalt für das Rechnungsjahr 1957.

Neuer Kreisverband der DP

Als siebenter Kreisverband der DP Hessen-Süd, wurde in Neu-Isenburg ein Kreisverband Offenbach-Land der Deutschen Partei (DP FVP) gegründet. Zum Vorsitzenden dieses neuen Kreisverbandes wählte die Versammlung einstimmig Herrn Dietrich Gercke aus Neu-Isenburg. Einen Überblick über die parteipolitische Gesamtsituation gab vor den Vorstandswahlen der Landesschatzmeister der DP Hessen, Legationsrat Wolfgang Pusch. In Hessen ist das Ziel der Deutschen Partei unverrückbar die Ablösung der sozialistischen Regierung Zinn durch eine bürgerliche Koalition. Leider sind vorbereitende Gespräche zur Zeit nicht überall möglich, besonders seit die FDP erneut unqualifizierte Angriffe gegen die DP richtet.

Langen, den 4. März 1958

Das letzte Wort

Schon die Eltern bemängeln es an ihren heranwachsenden Kindern... „Du mußt aber auch immer das letzte Wort haben!" meint Mutter ärgerlich, wenn die Älteste gar keine Vernunft annehmen will und immer noch etwas auf ihre Einwände zu erwidern hat. Was bei den Kindern und Jugendlichen oft Trotz und Drang nach Selbständigkeit ist, das wird bei manchen Erwachsenen sozusagen zu einem Sport. Sie können es in ihrer Überheblichkeit nicht vertragen, daß ein anderer recht hat — und selbst wenn es erwiesen ist, daß ihre eigene Einstellung völlig falsch ist, winden sie sich immer wieder aus dieser für sie unangenehmen Situation heraus, indem sie zum Schluß noch mit einem „Aber" ankommen.

Es hat keinen Zweck, sich mit solchen Leuten herumzustreiten. Wer unbedingt das letzte Wort behalten will, der ist keinen Vernunftgründen zugänglich, und man ärgert sich nur, wenn man sich in einen weiteren Disput mit ihnen einläßt. Darum ist es am besten, man nimmt sie für das, was sie sind: eingebildete, rechthaberische Menschen, und beachtet sie nicht. Sobald sie erst merken, daß es einem völlig gleichgültig ist, wenn sie mit immer neuen Einwänden das Recht auf ihre Seite ziehen und das letzte Wort behalten wollen, wenn man sie fühlen läßt, daß sie und ihre Argumente nicht ernst genommen werden, dann verlieren sie doch allmählich die Freude daran, sich so aufzuspielen und legen vielleicht sogar diese Unart ab.

WIR GRATULIEREN

... Frau Wilhelmine Siegmeyer, Gutenbergstraße 18, zum 93. Geburtstag und Herrn Peter Werner I., Teichstraße 18, zum 78. Geburtstag am Mittwoch, 5. März;

... Frau Emilie Bartz, Im Birkenwäldchen 7, zum 80. Geburtstag am Donnerstag, 6. März.

Möge es den Hochbetagten in aller Zukunft gut ergehen! Wir wünschen ihnen, daß sie ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit feiern können und die Sonne des Glücks auf ihrem ferneren Lebensweg scheine.

99 Jahre alt

wird morgen Frau Maria Küchler geb. Jung. Sie ist eine geborene Langenerin und vielen Bürgern unserer Stadt heute noch gut bekannt. Jetzt lebt Frau Küchler in einem Pflegeheim in Frankfurt-Rödelheim, Alexanderstraße 96. Sie erfreut sich noch guter Gesundheit, ist körperlich wie geistig noch so rege, daß die Leute immer nur wieder staunen können. Wir wünschen ihr zu ihrem 99. Geburtstag, daß sie weiterhin rüstig der Hundert entgegenstrebe. Herzlichen Glückwunsch!

Goldene Hochzeit

feiern am Freitag, 7. März, Herr Christian Simon und seine Ehefrau Katharina geb. Sehring, wohnhaft in Langen, Borngasse 7. Der Jubelbräutigam steht im 76. und seine Gattin im 68. Lebensjahr. Sie sind beide noch rüstig und gehen täglich noch ihrer Haus- und Feldarbeit nach. Der Jubilar gehört seit über 50 Jahren dem „Frohsinn" und seit 1920 dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein an. In beiden Vereinen ist er hochgeschätztes Ehrenmitglied.

Als Gratulanten stellt sich zum goldenen Familienfest eine große Nachkommenschaft ein: 7 Kinder, davon ein Sohn aus Amerika, und 16 Enkelkinder.

Wir wünschen dem Jubelpaar, daß es seinen Ehrentag voller Glück verleben möge und für die Zukunft alles Gute.

* **Hohe Auszeichnung.** Bei der Kreisverbandstagung der Heimkehrer wurde an Herrn Philipp Schlapp, Elisabethenstraße, die goldene Ehrennadel des Verbandes verliehen. Er hat sich durch fünfjährige ununterbrochene Vorstandstätigkeit im Ortsverband Langen und im Kreisvorstand besonders ausgezeichnet.

* **8 Grad Kälte.** Am Wochenende machte sich der Winter noch einmal so richtig bemerkbar, zumindest was die Temperatur betrifft. In den Nächten zum Samstag und Sonntag wurde jeweils bis zu 8 Grad Kälte gemessen.

* **Wiesen angezündet.** Jetzt ist es wieder so weit, daß viele Jungen im Gefühl wilder Romantik glauben, auf den dürren Wiesen Feuer anzünden zu müssen. Der erste Fall dieser Art wurde am vergangenen Freitagnachmittag bekannt, als die „Feuerchen" von Knaben auf den Wiesen nördlich des Fabrikanwesens Voigt & Haeffner angelegt wurden. Die Funkstreife der Langener Polizei hatte die Bürschchen bald gestellt.

Stadtverordnete verabschiedeten zweiten Nachtragsetat

Eine öffentliche Sitzung fand am Freitag statt

Am Freitagabend fanden sich die Langener Stadtverordneten zu einer öffentlichen Sitzung im Rathaussaal ein und erledigten eine kurze, aber sehr wichtige Tagesordnung. Vorher gab Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne ein Schreiben der Evangelischen Kirchengemeinde bekannt. Die bedankte sich bei Magistrat und Stadtverordneten für den aus städtischen Mitteln genehmigten Zuschuß für den evangelischen Kindergarten in Höhe von 3000 DM.

Zweiter Nachtrags-Etat

Die Aufstellung eines zweiten Nachtrags-Etats für das Rechnungsjahr 1957 war notwendig geworden. Danach schließt der Haushaltsplan jetzt mit 4 312 173,— DM im ordentlichen und mit 2 005 140,— DM im außerordentlichen Teil ausgeglichen ab. Stv. Thomas (SPD) nannte die Gründe, die zu diesem Nachtrag führten: Das neue Besoldungsgesetz, die Instandsetzung der Schule in der Dieburger Straße, die erhöhten Einnahmen aus dem Verkauf von Grundstücken, die verminderten Einnahmen von Kanalanschlußgebühren, Erhöhung der Kanalbaurücklage sowie die Anschaffung eines Unimog-Fahrzeuges für die laufende Kanalunterhaltung und Straßenreinigung, die Anschaffung eines neuen Müllwagens, die höheren Ausgaben für den Autobusbetrieb und die minderen Einnahmen beim Verkauf des Brenn- u. Nutzholzes, das etwas höhere Grundsteueraufkommen und die Mehreinnahmen an Gewerbesteuer.

Stv. Thomas hatte als Berichterstatter des Haupt- und Finanzausschusses über dessen Vorarbeit zu sprechen. Dabei war er so schön „in Fahrt gekommen", daß er den ganzen Plan erläuterte. Bürgermeister Umbach beschränkte sich deshalb, um mit einer normalen Etatrede nicht zu wiederholen und zu ermüden, auf die Feststellung: Ein erfreuliches Bild biete der Haushaltsplan. Stv. Lux (BHE) gab die Zustimmung seiner Fraktion bekannt, forderte aber für die kommende Zeit, daß nun auch für die Unterbringung der Menschen etwas mehr getan werde, wobei er besonders den Bau von Wohnungen anschnitt. Stv. Dautermann (SPD) meinte, daß die Bevölkerung den städtischen Gremien dankbar sein könne, daß die vielen Aufgaben und Probleme der Stadt so gut gemeistert werden. Andererseits gebühre Dank dem Steuerzahler, der einen großen Teil der Mittel aufgebracht habe. Viel bliebe zu tun übrig. Vordringlich erschien dem Sprecher die Kanalisierung der Ernst-Thälmann-Straße. Er habe sich selbst über die Verhältnisse in dieser Straße orientiert. Es könne den Bewohnern nicht mehr länger zugemutet werden, diese Mißstände zu ertragen. Er bat den Magistrat, die erforderlichen Mittel bereitzustellen, damit dieser Kanal recht bald gelegt werden könne. Die Annahme des II. Nachtrags-Etats erfolgte einstimmig.

Betriebssatzung für die Stadtwerke

Nach dem Erlaß des Hessischen Eigenbetriebsgesetzes war die Neufassung der Betriebssatzung der Langener Stadtwerke notwendig geworden. Stv. Rehart bezeichnete als Sprecher der nichtparteigebundenen Einwohnervertreter die Satzung als zu umfangreich. Nach seiner Meinung hätte eine kürzere Fassung genügt. Der Entwurf könne außerdem nur einen vorläufigen Charakter haben, da man bis jetzt noch kein genaues Bild darüber habe, wie sich die Anwendung auswirke. Dazu seien die inneren Verhältnisse der Werke nicht bekannt genug. Ferner müsse sich auch zeigen, ob der Betriebsleiter mit der Satzung arbeiten könne. Dennoch sei es ratsam, die Verabschiedung der Satzung nicht mehr hinauszuzögern, zumal es auch dringend notwendig sei, die Betriebskommission zu bilden.

Die Ausführungen des Stadtverordneten Rehart (NEV) veranlaßten Stadtverordneten Dautermann (SPD), energisch für den bestehenden Zustand der Stadtwerke hinsichtlich der Besitzverhältnisse einzutreten. Nie werde die SPD dem zustimmen, daß sich an der Rechtsform etwas ändere. Herr Dautermann begab sich mit seinen Ausführungen schon aufs hochpolitische Gleis, und es war von „kapitalistischen Kreisen" die Rede. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne aber legte Wert darauf, daß sich die Diskussion aufs Kommunalpolitische beschränke. Er unterband deshalb weitere Erklärungen. Stv. Rehart hatte mittlerweile erkannt, daß er offenbar mißverstanden worden war. Er ergriff deshalb nochmals das Wort, um einen Irrtum aufzuklären. Wenn er von „vorläufiger Satzung" gesprochen habe, dann habe er nicht im geringsten daran gedacht, die Rechtsform könnte sich einmal ändern. Es sei ihm lediglich darum gegangen, daß man abwarte, ob sich die neue Regelung bewähre oder nicht. Stv. Schenko sagte namens der CDU-Fraktion, die Satzung sei eine Grundlage für gute Arbeitsmöglichkeiten. Die Abstimmung ergab Einstimmigkeit.

Bauleitplanung und neue Ortsbausatzung

Stv. Daniel Werner, Stadtbaumeister a. D. (nichtparteigebundene Einwohner-Vertreter), erstattete über die erforderlich gewordene Änderung der Bauleitpläne sowie über den Erlaß einer neuen Ortsbausatzung einen interessanten Bericht. Danach haben sich seit der Erstellung und Feststellung des Generalbebauungsplanes im Jahre 1954 nicht nur die wirtschaftlichen Verhältnisse, sondern auch ganz besonders die die Fortentwicklung der Stadt beeinflußenden Umstände entscheidend geändert. Dem sei durch eine Vielzahl bereits beschlossener Abänderungen der oberen Bauleitpläne und Bebauungspläne Rechnung getragen worden. Allerdings sei bis jetzt die Einholung der hierzu notwendigen Genehmigungen beim Regierungspräsidenten sowie das grundsätzliche Durchdenken der ganzen Probleme unterblieben, die sich hauptsächlich durch die Erweiterung der Bebauungsgrenzen ergäben. Als Beispiele wurden angeführt: die Erweiterung des Generalbebauungsplanes auf das Gebiet Neurott, die anstehende Beschlußfassung über das Gebiet Linden und die noch im Laufe des kommenden Jahres zu erwartende Ausdehnung auf das Oberlinden.

Erwähnt wurde ferner: die Erfassung des Gebietes am Steinberg bis hinauf zur Kreuzung Dieburger Straße — Kreisstraße nach Dreieichenhain, die Anpassung an die neuen Landschaftsschutzgrenzen, die Einführung der Umgehungsstraße in das Langener Gemarkungsgebiet, die Ausnutzung des als Schrebergärten ausgewiesenen Geländes südlich der Südlichen Ringstraße als Kleinsiedlungsgelände, die Weiterführung der im Neurott bereits in Angriff genommenen Umgehungsstraße bis zur Bundesstraße 3, die Unter- oder Überführung der Main-Neckar-Bahn und schließlich die Überarbeitung und Neufestsetzung der Fluchtlinienführung im Stadtkern. Ferner müßten festgelegt werden die Bestimmungen über den Anbau an nicht ausgebauten Straßen, die Fragen der Außenwerbung, der Fassaden- und Vorgartengestaltung, die Zulassung von Gewerbebetrieben in reinen Wohngebieten, die Feststellung von Sonderbaugebieten, der Umfang und die Schranken der baulichen Ausnutzbarkeit der Grundstücke sowie Lage und Stellung der Bauwerke nach Maßgabe der Hess. Bauordnung.

Auf Grund dieser Erwägungen hatte der Magistrat vorgeschlagen, zu beschließen:

1. die Bauleitpläne der Stadt Langen zu überprüfen, etwaige Änderungen nachzutragen und neu festzustellen;
2. im Zusammenhang mit der Überprüfung u. evtl. Änderung der Bauleitpläne eine neue Ortsbausatzung auszuarbeiten;
3. Diese Vorarbeiten im Einvernehmen mit einem zu bildenden Sonderausschuß zu treffen. Der Sonderausschuß soll aus höchstens 5 Mitgliedern bestehen.

Stv. Anthes (nichtparteigeb. Einw.-Vertreter) bezeichnete die Ausarbeitung eines neuen Ortsbaustatutes als zunächst wichtigste Aufgabe des Sonderausschusses. Erst dann solle mit der Überarbeitung der Bauleitpläne begonnen werden. Außerdem müsse dem Ausschuß sofort ein Jurist zur Verfügung stehen.

Stv. Schneider (freie Wählergruppe) und Stv. Sprang (SPD) sprachen sich ebenfalls dafür aus, zuerst die Ortsbausatzung zu erstellen, schon deswegen, um die an den ausgebauten Straßen der Innenstadt noch vorhandenen Baulücken endlich zu schließen, wofür eine Satzung die Rechtsgrundlage biete. Die nachfolgende Abstimmung berief die Stv. Anthes, Hermann, Herth, Sprang, Werner u. Wiederhold in den Sonderausschuß und billigte ferner einstimmig die vom Magistrat vorgeschlagenen Maßnahmen.

Eine neue Trafostation

Die Bebauung des neuen Wohngebietes im Singes macht es erforderlich, eine neue Trafostation zu errichten, da der Anschluß an das seitherige Stromnetz wegen Überlastung nicht möglich ist. Als Standort für die Station wurde die Südseite des neuen Schulhofgeländes der Dieburger Schule, längs der Straße „Vor der Höhe", in Aussicht genommen.

Bereits im Bauausschuß gab es von diesem Vorschlag abweichende Meinungen. Herr Rehart von den Nichtparteigebundenen Einwohnervertretern und Herr Schneider von der „Freien Sozialen Wählergruppe und Wehrdienstgegner" trugen starke städtebauliche Bedenken gegen die Errichtung dieses Gebäudes mitten im Vorgartenstreifen dieser Straßenseite vor. Ohne Zweifel war dabei das Beispiel der Trafostation in der Wallstraße maßgebend, die nicht gerade einen schönen Anblick bietet. Gefordert wurde die Zurücknahme von der Straßenfront und Einbeziehung in den Baukörper des auf dem gleichen Grundstück vorgesehenen Erweiterungsbaus der Dieburger Schule. Im Bauausschuß waren die dadurch erforderlichen Mehrkosten für Kabelleitungen usw. auf ca. 3000 DM geschätzt worden. Später wurden die Kosten für diese Mehrleistung mit 30 000 DM angegeben. Daß die beschlossene Unterrichtung des Bauausschusses vor der Stadtverordnetensitzung unterblieben ist, bemängelte Stv. Oeder in seinen Darlegungen. Deshalb und zur Nachprüfung der Mehrkosten schlossen sich die Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter einem Antrag des Stadtverordnet. Sprang (SPD) an, die Sache solle nochmals in den Bauausschuß.

Auf der anderen Seite sprach sich die SPD-Fraktion für den Bau der Station an der vorgeschlagenen Stelle aus. Von ihren Sprechern wurde ausgeführt, daß man zwar ein besseres Bild erzielen könne, daß dieses aber 30 000 Mark kosten werde. Die Ausführung der Trafostation sei im Interesse der neuen Bewohner des Singes dringend vonnöten und schon deshalb müsse man von einer nochmaligen Zurückverweisung in den Ausschuß absehen. Nachdem auch Bürgermeister Umbach die dringende Bitte ausgesprochen hatte, jetzt zu entscheiden, damit die Station gebaut werden könne und die Häuser Strom bekämen, wurde abgestimmt. Acht SPD- u. zwei CDU-Stimmen brachten die Magistratsvorlage durch. Der Neubau zur Errichtung der Trafostation „Vor der Höhe" wurde mit der Maßgabe gutgeheißen, daß der Bau um 4 m zurückversetzt wird.

Die Polizei sucht immer noch 2 Zeugen

Wie wir schon einmal berichteten, wurde in der Nacht zum 9. Februar ds. Js., etwa gegen 1.30 Uhr, in der Rheinstraße, gegenüber den UT-Lichtspielen, ein parkendes Auto durch einen zurückstoßenden Wagen beschädigt. Dessen Fahrer kümmerte sich nicht um die Angelegenheit. Der Unfall wurde von zwei jungen Männern aus Langen gesehen, die sich sogar das polizeiliche Kennzeichen des Autos merkten. Dadurch war es der Polizei möglich, den beteiligten Kraftfahrer zu ermitteln. Dieser Mann streitet jetzt energisch ab, mit dem Unfall etwas zu tun zu haben. Die Aussagen der beiden Augenzeugen sind im Interesse des Geschädigten von großer Wichtigkeit. Die Langener Polizei bittet deshalb die beiden Männer, sich doch umgehend bei ihr zu melden.

* **Heimkehrer-Hauptversammlung.** Wie aus dem Vereinskalender ersichtlich, findet am Freitag, 7. März, 20.30 Uhr im Saale „Zum Lämmchen" die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes der Heimkehrer Langen statt. Die Vorstandswahl wird unter anderem vorgenommen.

* **Vom Motorrad erfaßt.** In der Fahrgasse, in Höhe des Hauses Nr. 8, kam es am Freitagnachmittag zu einem Unfall. Ein Mann aus der Heinestraße, der die Fahrbahn überqueren wollte, wurde von einem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Schwer verletzt ist der Mann ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht worden.

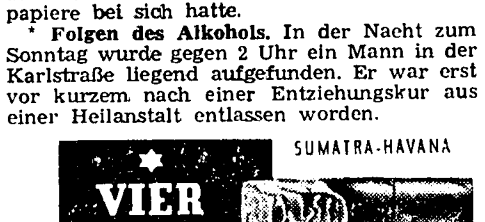
* **Streitigkeiten.** In einer Unterkunft am Leukertsweg kam es in der Nacht zum Samstag zu erheblichen Auseinandersetzungen, deren Ursachen im Alkohol zu suchen sein dürften. Ein Mitbewohner schlug die Tür des anderen Mieters ein und verletzte diesen Mann derart am Kopfe, daß er ins Kreiskrankenhaus zur Behandlung gebracht werden mußte.

Schwerhörige, beachten Sie bitte das Inserat in der heutigen Ausgabe, betr. Vorführung neuester Hörgeräte.

* **Jahreshauptversammlung der CDU, Ortsverband Langen.** In der am 26. Februar stattgefundenen Jahreshauptversammlung der Christlich-Demokratischen Union, Ortsverband Langen, wurde folgender Vorstand gewählt: August Emrich 1. Vors., Alfred Schenko 2. Vors., Richard Buff Geschäftsführer. Zu Beisitzern wurden die Herren Muschka, Hoffmann, Dr. Drapela, Richter u. Hundeshagen.

* **Zechprellerei.** In einem Lokal in der Bahnstraße wollte ein Gast in der Nacht zum Sonntag seine Zeche nicht bezahlen. Der Wirt benachrichtigte die Polizei, die den Mann mit auf die Wache nahm, da er keine Ausweispapiere bei sich hatte.

* **Folgen des Alkohols.** In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 2 Uhr ein Mann in der Karlstraße liegend aufgefunden. Er war erst vor kurzem nach einer Entziehungskur aus einer Heilanstalt entlassen worden.



Frau mit Pfeil und Bogen beschossen

Eine Frau aus der Mörfelder Landstraße, die am Donnerstagnachmittag im Walde in der Nähe des neuen Stadions im Oberlinden spazierenging, wurde dort gegen 16.30 Uhr von einem Jungen mit Pfeil und Bogen beschossen. Der Junge hatte ein Taschentuch vor das Gesicht gebunden und sich dadurch unkenntlich gemacht. Der Frau gelang es, den Täter, obwohl dieser nach der Frau schlug und trat, zu überwältigen. Er gab an, Wolfgang Streubel zu heißen und in der Sofienstraße zu wohnen. Die Nachprüfung ergab, daß diese Angaben falsch sind.

Wer hat um die genannte Zeit einen Jungen mit Pfeil und Bogen im Oberlinden gesehen und wer kann sonst irgendwelche Angaben machen, die auf den Jungen hinweisen? Nachricht erbittet die Langener Polizei.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Bettina von Arnim „Eine Reise nach Darmstadt"

Frau Elisabeth Jacobi, Darmstadt, gehört seit Jahren zu den ständigen Mitarbeitern unserer Organisation. So hatten die Hörer mehrfach Gelegenheit, ihr zu lauschen und sich von ihrer Begabung, Prosa vorzutragen, ansprechen zu lassen. Sie wird zunächst durch Briefe und Zitate großer Zeitgenossen und durch Selbsterzeugnisse der schreibfreudigen Romantikerin ein Bild von ihrem Charakter entwerfen. Die noch als Mutter von sieben Kindern kindhaft gebliebene Frau, flatterhaft, selbstzerstörerisch, maßlos wie ihr Bruder Clemens, sprunghaft, klug, scharfblickend, gefallsüchtig, distanzlos und unordentlich, humorvoll und charmant, verliebte sie sich mit 63 Jahren in einen Jüngling. Weiß Gott, ein „vertracktes" Wesen, wie Goethe sie nannte.

Frau Jacobi trägt die Erzählung „Eine Reise nach Darmstadt" vor, eine Fahrt von Frau Rat Goethe zur preußischen Königin in Darmstadt.

Freitag, den 7. März, 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule, Saal 14. Gäste 1,— DM.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

2. Passionsandacht in der Stadtkirche

Am Mittwoch, 5. März, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die zweite Passionsandacht statt. Sie steht unter dem Thema: „Judas und Petrus" und wird vom Pfarrer Dr. Ziegler gehalten. Die Gemeinde singt als Eingangslied Nr. 55, als Schlußlied Nr. 54 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 62 — 64 — 166. Herr Kantor Fischer an der Orgel spielt von Joh. S. Bach „Wenn wir in höchsten Nöten sein" und begleitet Frl. R. Bambach zur Violin-Sonate in G-dur von Joh. S. Bach.

* **Beilagen-Hinweis.** Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Bausparkasse Mainz bei. Wir bitten, ihn zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

Frau Henne ahnt den Frühling schon

Sie braucht keinen Kalender, die gute Frau Henne, deren Gegacker wir mal monoton, mal ärgerlich und aufgeregt hinter dem Drahtzaun ihres Stalles hervorschallen hören. Auch das Erscheinen des ersten Schneeglöckchens oder das Hervorbrechen der Krokusse läßt sie völlig kalt. Ihr Zeitgefühl unterliegt anderen Gesetzen. Und während wir Menschen bestürzt über die erneuten Kälteeinbrüche am Kalender blättern, wie lange es denn noch bis zum offiziellen Frühlingsbeginn dauern mag, kündigt sich im warmen Hühnerstall der Lenz bereits erfreulich an: die Eierproduktion steigt. Die Hühnerhalter verzeichnen diese Tatsache mit Genugtuung, und auch wir anderen, die kein solch nützliches Federvieh ihr eigen nennen, werden davon profitieren und Frau Hennes vermehrte Leistungen durch einen Preisabschlag ihrer Produkte angenehm verspüren.

Wir haben wirklich keinen Grund, die gefiederten Eierleger von oben herab zu betrachten und ihren etwas ausdruckslosen Blick als „dumm" zu bezeichnen. Wir Menschen können zwar Raketen bauen und uns einbilden, in ein paar Jahr auf dem Mond zu landen, aber auch nur ein einziges, kleines Hühnerei nachzubilden vermögen wir nicht. Und das ist gut so; wir pfuschen der Natur — meist zu unserem Schaden — schon genügend ins Handwerk! Nehmen wir also zur Kenntnis, daß der Lenz, ehe er in unseren Gärten die Blumen aufweckt, einen Umweg über die Hühnerställe macht. Wenn es auch noch ein Weilchen dauern mag, bis wir ihn verspüren . . . Er ist jedenfalls bereits unterwegs, und darüber sind wir froh!

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Heinrich Lorenz, Bahnstr. 53, seinen 78. Geburtstag. Morgen kann Herr Jakob Schroth, Niddastr. 77, die Vollendung seines 82. Lebensjahres begehen. Am kommenden Donnerstag wird Herr Georg Schneider, Woogstraße 4, 81 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Vom BvD.** Die Hauptversammlung des Ortsverbandes des BvD findet am Samstag, 8. März, um 20 Uhr im Kolleg des Eigenheims statt. Sprecher ist Herr Karl Kolpack, Wiesbaden.

Bauernregeln vom März

Trockene Fasten, gutes Jahr! - Schreit der Kuckuck viel im März, klappert der Storch und zieht die wilde Gans ins Land, so gibt's einen guten Frühling. - Wenn es am Tage der 40 Märtyrer (10.) gefriert, so gefriert es noch 40 Nächte; im anderen Falle ist ein fruchtbares Jahr zu erwarten. - So viele Fröste im März, so viele im Mai. - Wenn Gregori (12.) grobes Wetter ist, so geht der Fuchs aus der Höhle; ist es schön, so bleibt er noch 14 Tage darinnen.

Egelsbacher standesamtliche Nachrichten vom Monat Februar:

Geburten:

3. Silvia Vera Fischer, Goethestraße 17
5. Harald Schneider, Brückenweg 12
6. Wilfried Gerhard Jourdan, Wiesenstr. 9
7. Jürgen Sigwarth, Taunusstraße 25
8. Michael Cezanne, Niddastraße 30
14. Michael Schwalm, Arheilger Str. 5
20. Friedrich Wängler, Goethestr. 19

Sterbefälle:

1. Johann Philipp Werkmann, Kirchstr. 10
2. Johanna Wagner geb. Schrott, Niddastr. 20
16. Rudolf August Georg Nies, Niddastr. 60
20. Erich Karl Kaiser, Ostendstraße 26

Erzhausen

ez **„Der Finger Gottes".** Morgen um 20 Uhr kommt in der evangelischen Kirche ein Verkündigungsspiel „Der Finger Gottes" von Peter Ambrosius zur Aufführung. Das Spiel, das von der Westdeutschen Musikbühne dargestellt wird, erzählt die Geschichte eines Spätheimkehrers. Musikalische Umrahmung und an der Orgel: Ravel Marcus.

ez **„Atome für den Frieden".** Im Rahmen der Vortragsreihe des Volksbildungswerks sprach über dieses Thema Dipl.-Ing. Hellmut Droscha, Frankfurt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Rektor Hans Winter zeigte der Referent zunächst den Trickfilm „Der kleine Gigant", um dann in sehr unterhaltsamer und anschaulicher Weise auf das Geschehen im Innersten der Materie bei der Kernspaltung und Kettenreaktion einzugehen. Besonders klar wirkten anschauliche Zahlenvergleiche. Der Referent belehrte: Die Bindeenergie, die nach der Spaltung frei wird, verwandelt sich in Wärme. Während sich die Kettenreaktion in ungeheurer Geschwindigkeit bei der Atombombe vollzieht, wird ihr Ablauf im Reaktor künstlich gebremst und kann selbst um Jahre hinausgezögert werden. Im zweiten Teil seines Vortrags ging der Redner auf die Anwendung atomarer Strahlung auf den Gebieten der Technik, Medizin, Landwirtschaft usw. ein. Durch Lichtbilder veranschaulichte er Reifenverschleißmessungen im fahrenden Kraftwagen, Pflanzenzüchtung durch Mutation, Konservierung von Kartoffeln, Diagnose und Therapie bei Schilddrüsenerkrankungen, Gehirntumor und Krebs als Möglichkeit der Verwendung strahlungsaktiver Stoffe.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Heute feiert Frau Margarete Stapp geb. Haller, Langener Str. 35, ihren 71. Geburtstag. Wir wünschen ihr für das neue Lebensjahr Gesundheit und Wohlergehen.

Götzenhain

g **Silberne Hochzeit.** Heute feiern die Eheleute Karl Skalnik und Frau Margarete geb. Frank, Bahnhofstraße, ihr silbernes Ehejubiläum. Wir gratulieren ihnen auf das herzlichste und wünschen ihnen Segen für ihren weiteren gemeinsamen Lebensweg.

g **Familienabend der Feuerwehr.** Die Freiwillige Feuerwehr beschloß in ihrer letzten Vorstandssitzung, am 22. März im Vereinslokal „Krone" einen Familienabend abzuhalten. Die Jahreshauptversammlung wurde auf Samstag, 12. April, festgelegt.

g **Beratung des Schulhaushaltsplanes.** In einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes, des Elternbeirates und der gesamten Lehrerschaft wurde gestern abend der Entwurf für den Schulhaushaltsplan der Schule beraten. Er sieht vor allem einen weiteren Ausbau der Lehrmittel für den Naturlehreunterricht und andere technisch gerichtete Unterrichtsgebiete vor.

g **Versammlung der Jagdgenossenschaft.** Bürgermeister Lenhardt lädt alle Mitglieder und Bevollmächtigten zu einer Versammlung für morgen abend in der „Krone" ein. Auf der Tagesordnung steht die Verpachtung der Jagd.

g **Donnerstag: Sitzung der Gemeindevertreter.** Am Donnerstagabend findet im Rathaus eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die umfangreiche Tagesordnung sieht neben verschiedenen baulichen Angelegenheiten u. a. noch vor: Gewährung einer Beihilfe zur Schulentlassung, Festsetzung des Kirchweihtermins, Festsetzung der Steuerhebesätze für 1958. Besonders aber ist die Nachtragshaushaltssatzung und der Nachtragshaushaltsplan für 1957 zu beraten und zu beschließen.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZERONA
Heilt, Pflegt und Schützt!

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Dienstag, 20 Uhr: Jungmännerkreis
Mittwoch: 2. Passionsgottesdienst
20 Uhr pünktlich
15.00 Uhr: Mädchenkreis
Donnerstag, 15.00 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Ev. Gemeindehaus
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

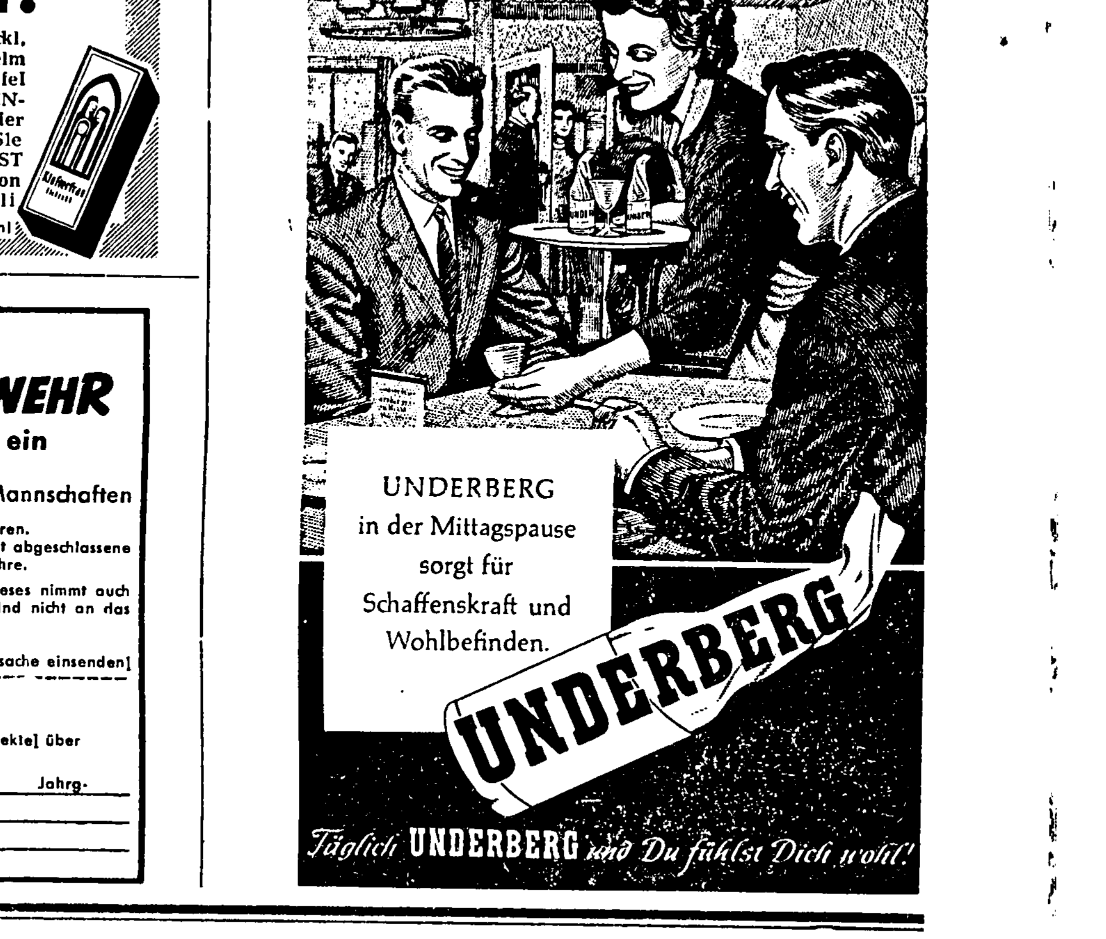
Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
zur Heidelberger Straße

Konfirmanden-Anzug
gut erhalten, billig abzugeben.
Keim, Egelsbach
Ostendstraße 41

Inserieren bringt Gewinn

Guter Rat:
Hat Sie eine Erkältung gepackt, dann nehmen Sie abends beim Zubettgehen 1 bis 2 Eßlöffel KLOSTERFRAU MELISSENGEIST in einer Tasse heißem Zuckerwasser oder Tee — das tut rasch spürbar wohl! Halten Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST aber auch gegen andere Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven stets griffbereit!
In allen Apotheken und Drogerien!

DIE BUNDESWEHR
stellt Freiwillige ein
für die Laufbahnen der Unteroffiziere und Mannschaften
Verpflichtungszeit: Wahlweise zwischen drei und zwölf Jahren.
Einstellungsvoraussetzungen: Volksschulabschluß, möglichst abgeschlossene Berufsausbildung; Mindestalter 17 Jahre, Höchstalter 29 Jahre.
Auskünfte erteilt das zuständige Kreiswehrersatzamt. Dieses nimmt auch schriftliche Anfragen oder Bewerbungen entgegen. Sie sind nicht an das Bundesministerium für Verteidigung zu richten.
(Anhängenden Abschnitt ohne weitere Vermerke als Drucksache einsenden)
An das Bundesministerium für Verteidigung (UF 11/441)
BONN, Ermekeilstraße 27
Ich erbitte Informationsunterlagen (Merkblätter, Bildprospekte) über Heer – Luftwaffe – Marine*
Name Vorname Jahrg.
Schulbildung Beruf
( ) Ort Straße
*) Zutreffendes unterstreichen



Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(24. Fortsetzung)

An der Silvesterfeier hat man sich nicht beteiligt, sondern ist, mit Rücksicht auf den großen Abfahrtslauf, brav zeitig schlafen gegangen. Das war sehr gut, wer weiß, welche neuen Verwirrungen aus der Silvesterstimmung entstanden wären! Aber das neue Jahr macht ein recht grämliches Gesicht. Der Himmel ist grau, ein kalter Wind fegt über den Schnee und die Fahnen, die am Ziel aufgerichtet sind, wirken in dieser farblosen Landschaft etwas verwunderlich. Für das Rennen selbst ist das ein günstiges Wetter, denn der Schnee bleibt leicht und gleichmäßig, die Sonnenhitze wird den Läufern keinen Streich spielen, die am Vormittag in kleinen Ketten zum Horn hinaufziehen.

Man redet wenig, denkt um so mehr, legt sich alles noch einmal zurecht. Frank, der Affenjäger, hält sich hinter Ursel, und obwohl sie ihn auf diese Weise nicht sieht, sondern nur hört, hat sie doch die Empfindung, daß er etwas sagen möchte. Nach zwei Stunden ist er endlich so weit: „Durchlaucht . . ."

„Schon wieder?"

„Hier sind wir doch unter uns!"

„Sie glauben den Unsinn also immer noch?"

„Wie jeder. Aber davon wollte ich nicht reden, Fräulein Kändler. Ich dachte gerade daran, daß übermorgen abend ein großer Dampfer den Hafen von Genua verläßt, und an der Reling werde ich lehnen."

„Oh, so schnell!"

„Meine Zeit ist um. Sind Sie schon einmal von Genua westwärts gefahren? Es ist ein zauberhafter Anblick, besonders abends: Die ganze italienische und französische Riviera! Mit einem lichtstarken Glas kann man an den hellen Fensterreihen genau die großen Hotels von San Remo erkennen, dann das Ufer von Mentone, und dann Monte Carlo, Nizza, Cannes . . . Diesmal freu' ich mich auf den Amazonasurwald ganz besonders wenig . . .!"

Fängt der auch schon an, denkt Ursel. „Wenn Sie sich wenigstens entschlossen hätten, mitzufahren!"

„Ihr seid alle vollkommen verrückt. Was sollte mein Chef sagen, wenn ich Ende Januar nicht wieder daheim bin? Mein Chef, das ist nämlich der Mann von Frau Direktor Hessel, die Sie ja wohl kennen. Genügt Ihnen das nicht? Dann erkundigen Sie sich bitte bei ihr selbst!"

„Wenn Sie's mir nicht übelnehmen wollten: Ich habe es bereits getan."

„So?" Besonders erfreut ist Ursel trotzdem nicht.

„Nun, dann wird Sie Ihnen ja das Nötige erzählt haben?"

„Ja. Geglaubt hab' ich's aber nicht. Eine Privatsekretärin hat keine Zimmerflucht im teuersten Hotel."

„Dann kann ich Ihnen eben nicht helfen."

„Sie können schon!" sagt Frank.

„Nämlich?"

„Lassen Sie den Schnee hier Schnee sein — er taut ja doch bald — und fahren Sie mit!"

„Verrückt, wie ich sage!" antwortet Ursel und beginnt schneller zu steigen, um ihrem Zorn über die halsstarrige Dummheit der Menschen Luft zu machen. „Und außerdem reichlich unverschämt, sind Sie sich darüber klar?"

„Vollkommen."

„Dann also, bitte, Schluß damit!"

Nach einer halben Stunde sagt Frank: „Durchlaucht . . . Ich hatte jetzt dreißig Minuten lang einen schrecklichen Seelenkampf bestanden!"

„Hoffentlich bekommt er Ihnen gut. Wer hat dabei gewonnen?"

„Mein sogenanntes besseres Ich."

„Gratuliere!"

„Ich wollte nur noch sagen: Wenn Sie schon hierbleiben, dann seien Sie nett zu Johnny! Er ist doch ein armer Kerl, trotz seinem Geld. Und er liebt Sie so sehr! Ich will ja nicht behaupten, daß er der einzige ist, bei dem sich dieser Charakterfehler zeigt, weiß Gott, woher es kommt, alles ist in Sie verschossen!"

„Wahrscheinlich, weil alles auf diesen gräßlichen Schwindel hineingefallen ist!"

„Ja, das kommt vielleicht dazu, aber es ist doch nicht das Entscheidende. Was Johnny angeht, so würde er Sie genauso lieben, auch wenn Sie wirklich nur eine kleine Privatsekretärin wären. Seien Sie nett zu ihm!"

„Männer sind komische Gewächse!" sagt Ursel. „Erst will er mit mir nach Südamerika durchbrennen, und dann legt er mir seinen Freund ans Herz!"

„Ja, das ist eben der wahre Idealismus!"

Ursel dreht sich halb herum, sieht Frank aus den Augenwinkeln an und beendet damit diese sonderbare Unterhaltung. Der letzte freie Hang ist da. Man sieht schon den Start und eine bedenkliche Menschenmenge, die da herumsteht. Im Schutzhaus sitzen sie Schulter an Schulter. Ursel belauert ihre Konkurrentinnen, schätzt sie ab und wird sich darüber klar, daß sie vermutlich nicht viel zu fürchten hat; denn weder aus Innsbruck noch aus Oberbayern sind Kanonen gekommen.

Aber dann, als die Sache ernst wird, als sich das Schutzhaus leert und als Ursel zwei große Nummern „3" erhält, die ihr Frank und Zeller auf Brust und Rücken befestigen, dann kriegt man eben doch Herzklopfen, und manchmal schwimmt es einem ein bißchen vor den Augen.

Alles drängt sich um den Start. Ursel blickt den Hang hinunter, sieht die roten Papierfähnchen, mit denen die Spur gekennzeichnet ist. Was sie sich beim Aufstieg so schön zurechtgelegt hatte, ist plötzlich wie weggeblasen. Kein Zweifel, es wird eine Katastrophe, denkt sie. Da saust Nummer eins auch schon davon, passiert das erste Tor, das bereits besonders tückevoll abgesteckt ist, mit einem feschen Christiana, kommt auf den Rücken eines kleinen Buckels, duckt sich — und ist verschwunden.

Nummer zwei steht schon bereit. Dann stiebt auch sie los.

„Nummer drei! — Fräulein Kändler!"

Ursel hat das Gefühl, daß sie niemals in ihrem Leben langsamer gefahren ist. Pappt denn der Schnee, sind Eisballen an den Laufflächen? Neben den Fähnchen hin geht [illegible] scheinbar im Schneckentempo. Merkwürdig ist allerdings, daß da schon der Unglückshang kommt, und richtig, da unten kugelt jemand in einer Schneestaubwolke, steht auf und hat nur noch einen Ski! „Bindung gerissen, abgehängt!" geht es durch den Kopf von Ursel. Schon ist sie mitten im Hang. Jetzt allerdings, spürt sie das höllische Tempo und muß alle Muskeln ihres Körpers wie mit eisernen Klammern zusammenhalten. Sie steht den Hang durch, erkennt aber, daß unten, wo es in den Wald hineingeht, bei diesem Tempo eine Katastrophe lauert, genau an der Stelle, wo bei der anderen die Bindung nicht gehalten hat. Ursel reißt im letzten Augenblick einen Christiana oder etwas Aehnliches, daß der Schnee explodiert, rutscht hin, kommt durch den Schwung wieder auf die Füße und taumelt zufällig in die abgesteckte Richtung . . . kriegt das Gleichgewicht wieder, und fetzt den Ziehweg hinunter, daß die Bäume tanzen. Nun ist alles gut. Was noch kommt, bleibt Kinderspiel. Am unteren Ende des Hanges, eines wahren Paradehanges, auf dem man mit Wonne Schuß fahren kann, steht eine Menge Menschen, die ganz merkwürdig aufgeregt sind. Ursel saust schmalspurig und geduckt darauf los. Am liebsten möchte sie sich zur Stromlinienform zurechtbiegen, um nur ja keine Zehntelsekunde zu verlieren. Der Menschenzaun kommt rasend schnell näher, die Leute rufen, schreien, klatschen in die Hände, bilden eine kurze Gasse, dann sind die beiden Pfosten mit dem Zielband da, aus!!

Irgendwelche Hände strecken sich ihr entgegen, Gesichter lachen, Augen leuchten, jeder sagt etwas. Ursel versteht gar nichts, sie merkt plötzlich, wie sehr ihre Knie zittern, und braucht alle Energie, um nicht zusammenzusacken. Im Schnee sieht sie einen Rucksack liegen und läßt sich darauf fallen. Ach, nur eine Minute die Glieder entspannen, die Augen ein bißchen schließen dürfen, ruhig bleiben dürfen, damit Herz und Atmung wieder zurechtkommen!

Zwei Eisbären und eine Kiste Kerzen

Eine abenteuerliche Geschichte von Hans Lucht

Gojako, der kleine Eskimojunge, durfte mit seinem Vater im Hundeschlitten fahren. Sie wollten Onkel Atalko besuchen, der ein paar Stunden weit an der Küste auf Robben jagte. Im Schlitten hatten die beiden Reisenden allerlei Gerät und Lebensmittel für den Jäger liegen, auch eine kleine Kiste mit Kerzen war dabei

Fleißig zogen die acht Hunde den Schlitten über den Schnee. In der Nähe der Küste ging es bergauf und bergab. Jetzt führte der Weg einen langen Abhang hinunter. Die Hunde keuchten — doch trotzdem hörte Gojako noch ein anderes Geräusch hinter sich. Es klang wie ein heiseres Knurren oder wie dumpfes Geschnauf . . . „Was mag das sein, Vater?" fragte er. Der alte Eskimo wandte den Kopf — da sah er dicht hinter dem Schlitten zwei Eisbären traben!

„Es sind Bären", flüsterte er Gojako zu. „Bleib ruhig sitzen!" — „Willst du nicht anhalten und sie totschießen?" fragte der Junge. „Wenn es nur einer wäre, würde ich es tun", antwortete dieser. „Aber mit zwei Bären auf einmal kann ich mich nicht einlassen, mein Junge." — „Ich habe keine Lust", meinte Gojako und schmiegte sich zwischen die Pelzstiefeln seines Vaters. Noch immer ging es bergan, und das war schlimm. Wenn die aufgeregten Tiere das Ledergeschirr in Unordnung brachten, konnten sie nicht richtig ziehen! Und gerade dann wäre es für die Bären leicht, den Schlitten einzuholen!

„Wir wollen die Bären ablenken", sagte der Vater. Damit nahm er seine Pelzmütze vom Kopf und warf sie hinter sich. Wirklich stürzten sich die Bären auf das dunkle Fell und berochen es eine Weile. Dann aber ließen sie davon ab und trabten erneut hinter dem Schlitten her. Der alte Eskimo warf die Handschuhe fort, seine Stiefel und schließlich auch Gojakos Pelzsachen. Doch auf die Dauer ließen sich die Verfolger nicht abschütteln. Sie hatten Hunger!

Die Höhe vor der Küste war erreicht. Doch Onkel Atalkos Iglu lag noch weit entfernt. Ohne die warmen Pelze wurde es für Gojako und seinen Vater bitter kalt. Sehnsüchtig dachte der Junge an das warme Schneehaus daheim. Auch Onkel Atalko saß jetzt wohl am Spiritusherd, seine Lampe würde freundlich leuchten . . . Und in diesem Augenblick hatte Gojako den rettenden Gedanken!

„Die Kerzen, Vater!" rief der Junge plötzlich. „Die Bären fressen sie sicherlich auf." Mit frostklammen Fingern nahm er das Messer und brach die Kiste auf. „Ja!" stieß der Vater hervor. „Wirf den Bären die Kerzen vor! Aber nicht alle auf einmal! Immer nur eine nach der andern, damit wir weiter Zeit gewinnen."

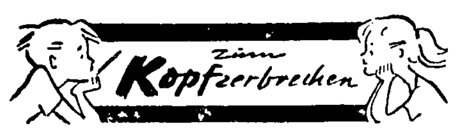
Das tat Gojako nun mit großem Eifer. Es ging vielleicht ums Leben! Dabei war es eigentlich drollig zu sehen, wie sich die riesigen Eisbären über die winzigen Kerzen hermachten. Sie balgten sich um die einzelnen Lekkerbissen! Mit den Nasen auf der Schlittenspur folgten die Bären jetzt den Stearinkerzen und Gojako gab sich Mühe, die fetten Häppchen weit umher zu streuen! Der Junge hatte gerade das letzte Dutzendpäckchen angebrochen, da heulten und winselten die Hunde laut auf und jagten bergab. Auch aus der Talsenke erscholl Gekläff und Gejaul. Die Schlittenhunde vor Onkel Atalkos Iglu hatten die Gefährten gewittert!

Da stutzten die beiden Eisbären. Allzu viele Menschen und Hunde waren nicht nach ihrem Geschmack. Sie schlangen die letzten Kerzen in sich hinein und verschwanden hinter einer Schneewehe. Onkel Atalko erwartete vor seinem Schneehaus den Besuch. Aufatmend stiegen Gojako und sein Vater aus dem Schlitten. Die Kiste mit den Kerzen war zwar leer geworden, aber der alte Robbenfänger freute sich von Herzen, daß die Lichte seinen beiden Verwandten das Leben gerettet hatten.

Sonderbares aus dem Tierreich

Die Wissenschaft kennt 800 Tiere, die in Höhlen leben. In dieser Zahl sind die vorzeitlichen Tiere nicht mit eingerechnet.

Eine Strandkrabbe legt pro Jahr mehr als 200 000 Eier. Die erste Hälfte davon Anfang November, die zweite Hälfte im Dezember.



Quiz um eine Flugreise

In Hamburg steigen wir in das Flugzeug ein und fliegen verschiedene Ziele an. Zu jedem Zielort sind vier Zwischenstationen angegeben, eine davon liegt auf dem kürzesten Weg.

1. Wir fliegen von Hamburg nach Kairo über:
   a) Köln,
   b) Athen,
   c) Rom,
   d) Paris;
2. Wir fliegen von Hamburg nach Madrid über:
   a) Berlin,
   b) Brüssel,
   c) Frankfurt,
   d) Köln;
3. Wir fliegen von Hamburg nach New York über:
   a) Azoren,
   b) Bermudas Inseln,
   c) Kapverdische Inseln,
   d) Kanarische Inseln.

Rätselhafte Warnung

Der B tut allen Kleidern gut
Das E wird heiß bei hoher Glut.
Das B + E schalt' immer aus,
Sonst brennt im Nu das ganze Haus.

Hagelkörner

Die Buchstaben des Wortes „Hagel" müßt ihr einzeln richtig vor folgende Wörter setzen, dann ergeben sich Hauptwörter mit einer ganz anderen Bedeutung. Und hier sind die zu ergänzenden Wörter: Achse — Bart — Ocker — Raben — Tage.

Auflösungen

Quiz um eine Flugreise: 1b, 2d, 3a.

Rätselhafte Warnung: Bügel, Eisen — Bügeleisen.

Hagelkörner: Lachse, Abart, Hocker, Graben, Etage.

———o———

Kleine Völkernamenkunde

Die Bewohner Norwegens nennt man Norweger, die Schweden leben in Schweden und die Schweizer in der Schweiz. Das ist uns allen geläufig, aber wie ist es mit den Staatsangehörigen des an der Riviera gelegenen Fürstentums Monaco? Sind das nun Monacoer oder Monacosen? Weder noch, sie heißen Monegassen. Aehnlich ist es mit der Bevölkerung von Madagaskar, der größten afrikanischen Insel, sie heißen Madegassen.

Aethiopier nennt man die Einwohner von Abessinien. Die Sanmarinesen sind nicht etwa eine der vielen mongolischen Völkerschaften, sondern Angehörige des Freistaates San Marino in Mittelitalien. Die Bergbauern der Republik Andorra in den Ostpyrenäen nennen sich nicht etwa Andorraner, sondern Katalanen

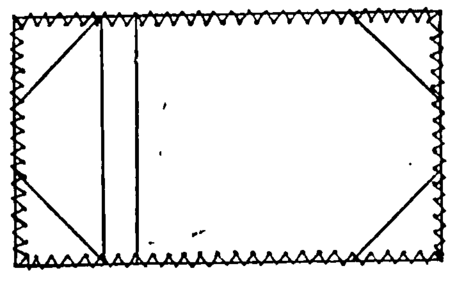
Eine selbstgebastelte Hülle schützt die Bücher

Noch sind die Abende lang, und am schönsten ist es daheim in der warmen Stube. Habt ihr eure Weihnachtsbücher schon alle ausgelesen? Die meisten von euch sind sicher noch dabei. Um den Einband zu schonen, wollen wir uns eine Buchhülle basteln. Sie kostet nur wenig, ist leicht und schnell zu arbeiten und schaut außerdem noch recht nett aus.

Ihr könnt sie aus dem verschiedensten Material herstellen, das richtet sich ganz nach eurem Geldbeutel. Nehmt entweder Wachstuch, Kunstleder, echtes Leder oder Bast und schneidet euch aus gleichem Material folgende Teile zu: einen Streifen, der 25 cm mal 38 cm groß ist, einen Streifen 4 cm breit und 25 cm lang und vier rechtwinklige Dreiecke, deren Schenkel je 10 cm lang sind. Habt ihr alles zugeschnitten, dann legt die vier Dreiecke genau auf die Ecken des großen Rechteckes, und zwar so, daß die Außenseite von eurem Rechteck auf der Tischplatte liegt und die Außenseite von den vier Rechtecken obenauf zu liegen kommt. Der schmale Streifen wird auf der einen Seite an die beiden Dreiecke anschließend ebenfalls mit der Außenseite nach oben auf das Rechteck aufgelegt.

Dann klebt die Teile an den Rändern mit einem guten Klebstoff leicht an und nehmt eure Lochzange zur Hand. Wer keine hat, kann auch eine ganz dicke Stopfnadel, die er vorher mit dem Oehr in einen Korken steckt, zum Lochen verwenden. Allerdings braucht er dann noch einen Filz als Unterlage.

Es wird nun ringsherum ungefähr 1½ cm vom Rand entfernt im Abstand von ½ cm gelocht. Seid ihr damit fertig, dann braucht ihr noch ungefähr 5 Meter Lederbändchen, Schnur oder Bast; damit werden die Kanten umschlungen. Damit alles recht fest hält, fädelt einmal rechts herum und ein zweites Mal links herum. Wer von euch Baststoff verwenden sollte, braucht nicht vorzulochen, sondern gibt sich mit Bleistift die Löcher alle ½ cm an und umnäht die Hülle dann in der gleichen Weise mit einem bunten Bastfaden.



Die Bücher werden mit dem Rückendeckel in den schmalen Streifen und in die Ecken eingelegt, die vordere Seite des Einbandes halten die anderen Ecken.

Der Dreizehnte wollte nicht

Eine Anekdote vom „Alten Fritz"

Einmal kam der König, jener alte von Potsdam und Sanssouci, mit dem Obristen Quabek durchs schlesische Land geritten, um den Wiederaufbau der vom Krieg verwüsteten Höfe und Güter zu inspizieren. Im Dorfe Braken nun, wo der graue Herr mit zwölf Männern des Bauerntums zu Rate saß, erklärte er mit erhobener Stimme den Vertretern des Landvolks, daß die preußischen Staatsbürger allerwärts eifrig wären, die laut Kabinetts-Order vom 29. August 1769 geschaffenen Pfandbriefe zu honorieren: „Das Geld, das man mir zahlet für die bunten Papiers, soll euren schlesischen Häusern und Feldern zu bequemem Zins nützlich werden!"

In diesem Augenblick erhob sich der Landkrämer Urbatzky und wollte heimlich den Raum verlassen. Das verdroß den König, also rief er den Mann zurück: „He — wo will Er denn hin?"

Urbatzky antwortete: „Sire, da ich kein Bauer bin, brauche ich Ihre Kredite nicht. Und da ich kein Preuße bin, habe ich auch keine Lust, derlei Pfandbriefe zu kaufen."

Dieser Bescheid verschlug dem König die Sprache. Indes er erblaßte ob so viel unbrüderlicher Gesinnung, ging der Obrist Quabek auf den Krämer los und schalt ihn heftig: „Schämt Er sich nicht, seine Landsleute im Stich zu lassen?"

Der am Wickel genommene Urbatzky bat um Pardon und verbesserte seine Antwort solchermaßen: „Majestät, ich hätte noch einen anderen Grund, der mich hindert, dieser Sitzung länger beizuwohnen."

„So nenne Er alle Bedenken. Er hat mein Wort, daß ihm nichts böses geschieht!"

Da trat der Krämer dicht vor den Tisch, an dem die 12 Männer saßen: „Halten zu Gnaden, Majestät, doch ich bin ein abergläubischer Mensch. Wie kann hier etwas Gutes beschlossen werden, da mit meiner Person genau dreizehn zu Tische sitzen, nicht anders als beim Mahl unseres Herrn am Vorabend des unseligen Karfreitag?"

Obwohl der König ein Freigeist war, wußte er Urbatzkys Aberglauben gut zu bescheiden: Er hat recht. Wer aber war es, der damals als Dreizehnter von der Tafel schlich und seinen Herrgott verriet —?"

Mit dieser Antwort hatte der Krämer nicht gerechnet. Er kehrte an seinen Platz zurück und zeichnete sich ein auf der Liste der Pfandbriefkäufer, auf daß Schlesien wieder zu Atem komme . . . Hans Berg

Nicht allein für die Dummen

Als der Herzog von Ducas den Philosophen Descartes einmal an einer reich besetzten Tafel antraf und sich darüber wunderte, mit welchem Vergnügen sich der Weise den Genüssen des Gaumens hingab, sagte Descartes: „Glauben Sie etwa, die Natur erzeuge die guten Dinge ausschließlich für die Dummköpfe?"

✲

Der Lustspieldichter Feydeau kehrte eines Tages in einem ländlichen Gasthaus ein. Er rief die Kellnerin und fragte: „Haben Sie Zichorie im Haus?" „Ja", erwiderte sie. „Wie viele Pakete?" — „Ich schätze, etwa dreißig." „Gut, dann bringen Sie alle her!" Als die Kellnerin alle Pakete gebracht hatte, schmunzelte Feydeau: „So, und nun machen Sie mir bitte eine Tasse Kaffee!"

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(25. Fortsetzung)

„Nummer drei!" sagt jemand, aber das ist ihr ganz gleichgültig. „Nummer drei, Fräulein Kändler. Um ganze zwei Minuten besser als Nummer eins. Und Nummer zwei ist ausgefallen."

„Bindung gerissen!" sagt Ursel.

„Alsdann — wo bleiben Nummer vier und fünf? — Fehlanzeige! Jetzt wann's net glei kemma, na hot Numero drei gwunna."

Ursel sitzt da. Sie möchte gern aufstehen und den Hang hinaufstarren, ob Nummer vier und fünf zu sehen sind, aber es ist wohl besser, diesen Versuch einstweilen nicht zu wagen — man könnte einknicken dabei.

„Grüaß God, Durchlaucht!" sagt eine helle Stimme. Das ist Franzl, der sich dicht neben sie hingehockt hat. „Zeam bist glaffa — grad schneidil Haut schon!"

„Meine Glückwünsch!" sagt jemand anders, von dem Ursel nur die Beine sieht, weil sie vorerst die Energie nicht aufbringt, den Kopf zu heben.

„Bitte vielmals um Entschuldigung, daß ich mich so vordräng', aber ich bin halt der Protektor — kann man nix machen . . . Durchlaucht . . .!"

Durch Ursels armes Herz geht ein Riß. Kaum hat man einmal gewonnen, kaum ist man einmal ein bißchen glücklich, schon fängt das Durcheinander wieder an! Sie steht auf. „Irrtum!" sagt sie. „Schwindel! Ich bin aber nicht schuld dran!" Karl Wolkowitz macht ein verdutztes Gesicht. „Verzeihung — woran?"

Bewegung geht durch die Menschen. Sie kommen! Der erste Läufer kommt! Ursel ist ausgeruht. Sie starrt den Hang hinauf. Ist das nicht Frank? Ja. Er hat Nummer eins und rutscht ganz nett daher; Renntempo kann man's aber nicht nennen. „Lahme Sache!" sagt er mit schöner Seelenruhe zu Ursel.

Der nächste prescht schon anders den Hang herunter, und nun kommen sie Schlag auf Schlag, es geht so schnell, daß man die Zeiten noch nicht erfahren kann. Jemand gibt Ursel einen Feldstecher, sie blickt hinauf nach der Stelle, wo die Läufer aus dem Wald herausschießen.

Da kommt Nummer zwölf — und ein paar Sekunden später dreizehn; das ist Johnny, durchs Glas erkennt sie ihn. Zwölf setzt zum Endspurt an, dreizehn wie der Teufel hinterdrein!

Dreizehn holt auf. Dreizehn ist dicht hinter zwölf! Dreizehn schwingt aus der Spur heraus und vor zwölf wieder hinein. Die Leute klatschen und schreien. Johnny fegt unter dem Zielband durch. Er stoppt ab, sieht Ursel, lächelt sonderbar — und bricht zusammen. Er bricht einfach zusammen, liegt auf dem Schnee, die Arme weit gebreitet, wendet das Gesicht zur Seite, eine eigentümliche, unnatürliche, krampfige Bewegung geht durch den ganzen Körper, und dann sieht Ursel, daß aus Johnnys Mundwinkel ein feiner roter Streifen rieselt...

„Um Gottes willen!" stammelt Ursel. Sie kniet neben ihm nieder, hebt seinen Kopf. Johnny ist ohnmächtig. Die Sanitäter drängen sich heran, Johnny wird vorsichtig auf eine Feldbahre gelegt und davongetragen. Ursel und Frank gehen mit. Für Ursel ist es, als ob der Tag auslöschen wollte."

Drei Viertelstunden später liegt Johnny Leaver in seinem Bett. Ursel, die vor der Tür gewartet hat, darf ins Zimmer. Frank sitzt niedergeschlagen auf dem Bettrand und hält Johnnys Hand. Der Arzt wäscht sich gerade die Hände.

„Wahnsinn", sagt er, „vollkommener Wahnsinn! Mit einer halben Lunge solche Sachen! Hatte der Herr denn niemanden, der ihm das klarmachen konnte? Sie sind doch wohl gute Bekannte?" Die beiden schweigen. „Ist es so schlimm?"

Er zuckt die Achseln. „Ja und nein. Jede Lungenblutung ist gefährlich. Diese wird nicht die erste sein, aber sie kann die letzte sein. Vor allem völlige Ruhe! Ich habe schon nach einer Schwester telefoniert. Der Mann gehört auf den Liegebalkon, aber nicht zum Skirennen!"

„Ich bring mich um . . .!" sagt Ursel verzweifelt.

„Damit helfen Sie niemanden. Gegen acht Uhr komme ich wieder. Guten Tag!" Ganz still wird es in der Stube. Die Dämmerung kriecht aus den Ecken. Man hört, wie schwach und mühsam Johnny atmet. „Blutet es noch?" fragt Ursel. Frank schüttelt den Kopf.

Johnny liegt ganz still da, man weiß nicht, ob er wieder bei Besinnung ist. Ursel weint vor sich hin. Aber die Schwester mit ihrer großen weißen Flügelhaube und ihren wunderbar leisen Bewegungen wirkt sehr tröstend. Als der Arzt zum zweitenmal da war und wieder fortgegangen ist, lächelt sie und sagt: „Sie können ruhig schlafen! Die Gefahr ist wohl vorüber. Und jetzt gehen Sie also, bitte!" In der Tür sieht Ursel noch, wie die Schwester neben dem Bett sitzt, geheimnisvoll beleuchtet von dem schwachen Lämpchen, und den Rosenkranz zwischen den Fingern hält. Das Herz wird einem leichter dabei.

Als Ursula in ihrem Zimmer ist und hier endlich die Entspannung voll empfindet, merkt sie erst, wie großen Hunger sie hat. Seit dem Frühstück hat sie beinahe nichts mehr gegessen.

Sie badet, zieht sich ein sehr anspruchloses Kleidchen an und will hinuntergehen. Auf dem Flur wird sie von Frau Gerda Hessel überrundet, die in großer Toilette dahergebraust kommt „Endlich finde ich Sie!" sagt Gerda, „meine Glückwünsche!"

„Wozu?" fragt Ursel. „Ach so! Ja, danke vielmals!" Erst jetzt fällt ihr wieder ein, daß sie die Beste beim Abfahrtslauf war.

„Sehr beglückt sehen Sie aber nicht aus, Fräulein Kändler!" Ursel erzählt von ihrem Kummer.

„Ist das nicht der junge Engländer, der Ihnen den feudalen Titel verliehen hat?"

„Ja, auch ein Grund zur Sorge! Es gibt bestimmt noch einmal Unannehmlichkeiten!"

„Glauben Sie wirklich?" fragt Gerda, und man hört, wie sehr sie sich auf diese Unannehmlichkeiten freut.

„Aber ich bitte Sie, Ihre Schuld wäre das doch nicht! Uebrigens kann ich Ihnen versichern, daß ich das meine getan habe, um den Irrtum aufzuklären. Ich habe dem Hoteldirektor ganz genau erzählt, wer Sie sind und wie die Sache zustande gekommen ist."

„Und was hat er gesagt?"

„Ja, das war freilich komisch: er mußte natürlich aus Höflichkeit so tun, als ob er mir glaube; innerlich, davon bin ich überzeugt, war ihm meine Erklärung gar nicht einmal sehr willkommen. Er renommiert nämlich mit Ihnen."

„Es ist zum Verzweifeln! Ich möchte nur wissen, was in diese Leute gefahren ist!"

„Vielleicht haben Sie wirklich etwas Hochfürstliches!" sagt Gerda mit sanfter, dafür um so boshafterer Anerkennung. Ursel möchte ihr ins Gesicht springen. „Unsereins kann das wohl nicht so beurteilen . . . Also verlassen wir uns besser auf die Menschenkenntnis eines Hoteldirektors!" Jeder Satz ist ein Dolchstoß.

„Wenn es Ihnen recht ist", sagt Ursel aus einem unklaren Racheplan heraus, „mache ich Sie gelegentlich mit einem wirklichen Fürsten bekannt."

„Oh, könnten Sie das? Das wäre freilich interessant!" Ursel sieht im Geist, wie Frau Direktor Hessel nach Hause schreibt: „Uebrigens habe ich gestern einen sehr netten Menschen kennengelernt, einen Fürsten Wolkowitz, er war reizend zu mir!".

Gemeinsam betreten sie den Speisesaal. Heute ist die Glaswand, die einen für gewöhnlich unbenutzten Nebenraum abtrennt, zurückgeschoben. Viele Menschen sind beisammen: Um neun Uhr findet die Preisverteilung statt! Die beiden Damen bleiben ein wenig verblüfft am Eingang stehen, aber da kommt schon ein Herr im dunklen Anzug auf sie zu, genauer er kommt auf Ursel zu. Wenn Sie einen P[illegible] suchen?"

(Fortsetzung folgt)

Die polnische Anja

Mit kraftvollen Stößen trieb der Fährmann das Boot quer gegen den Strom dem Ostufer der Weichsel zu. Er sah aus wie Christophorus, so wie ich ihn aus den Schulbüchern kannte: groß, breit, gelassen, mit langem Bart und klaren, gütigen Augen.

Als das Boot knirschend auf das Kiesgeröll des Ufers stieß, nickte er stumm. Ich drückte ihm ein Geldstück in die Hand und stapfte durch den gelben, rieselnden Sand den sanft ansteigenden Damm hinauf dem Dorf entgegen.

Ein verwittertes Muttergottesbild ragte einsam in den dämmrigen Herbstabend. Verwelkende Feldblumen lagen in dicken Bündeln auf dem Sockel der Statue. Der Wind trieb braunes Laub vor mir her. Zwei lange, grellgelbe Scheinwerferarme tasteten den dunkelblauen Himmel ab, das einzige, was in dieser verlassenen, lautlosen Welt daran erinnerte, daß Krieg war.

Der schmale, tief zerfurchte Weg führte mitten durchs Dorf. Rechts und links, hinter Büschen und Bäumen versteckt, duckten sich niedrige hellblaugetünchte Wohnkaten: schiefe Lehmhütten, mit Stroh und Schilf gedeckt. Ganz am Ende des Weges stand das einzige Backsteinhaus, nicht höher und größer als die anderen, aber fest wie eine Burg und mit einem richtigen Schieferdach. Im Gartenflügel dieses Hauses war die Feldküche unserer Batterie eingerichtet.

Einkehr

Du bist die Ruh,
der Friede mild,
die Sehnsucht du,
und was sie stillt.

Kehr ein bei mir
und schließe du
still hinter dir
die Pforte zu!

Friedrich Rückert

Jeden Morgen, wenn wir um den Kaffee anstanden, bemerkte ich hinter der dünnen Musselingardine eines der kleinen Fenster zwei dunkle, glühende Augen. Einmal hörte ich eine Männerstimme „Anja" rufen. Da verschwand der Schatten hinter dem Vorhang. Doch jeden Morgen in der Frühe waren sie wieder da, diese Augen, die uns, halb neugierig, halb traurig zusahen und die mir schon ein Stück Heimat geworden waren in dieser trostlosen Fremde.

An einem Nachmittag war ich dem Mädchen in der Tür begegnet. Es kam mit einem Krug Wasser vom Brunnen. Mit einem scheuen „Szin dobre", das ich leise erwiderte — jedes Wort mit den polnischen Bewohnern war uns bei Strafe verboten —, waren wir aneinander vorübergegangen.

An diesem Abend stand Anja in der Tür. Ich fühlte, daß sie mir entgegensah. Vielleicht, dachte ich, wartet sie auf den Fährmann. Ich wußte, daß er ihr Großvater war.

Als ich näherkam, rief sie mich an: „Panje!" — Ich blieb stehen. Sie hielt einen Brief in der Hand, den sie mir entgegenstreckte. Als ich sie ein wenig ratlos ansah, bemerkte ich, daß sie weinte.

„Panje!" sagte sie noch einmal und hob mit einer wie um Hilfe flehenden Gebärde beide Hände. Dann wandte sie sich um und verschwand in der Nacht des Hausflurs.

Ich zögerte — einen Atemzug lang. Dann folgte ich ihr in die Stube. Es duftete nach brennendem Scheitholz und kräftiger Suppe. Auf einem runden Tisch flackerte trübes Petroleumlicht und warf gespenstische Schatten an die kalkweiße Wand. Sie rückte einen Stuhl zurecht und bot mir Wein an. Er schmeckte würzig und erdig — bitter.

Wir schwiegen und sahen aneinander vorbei. Dann schob sie mir, noch immer weinend, mit einem scheuen Blick den Brief über den Tisch. Ich vermochte ihn weder zu lesen, noch begriff ich den Sinn dieser stummen Handlung.

Nun deutete sie mit einer hastigen Bewegung in eine kleine Ecke des Zimmers. Erst jetzt bemerkte ich unter der kleinen Wandnische, in der ein bronzenes Kruzifix lehnte, ein schmales rotes Plüschsofa, auf dem zwischen Papier und Bindfaden wahllos verstreut der Inhalt eines offenbar in aller Eile aufgerissenen Päckchens umherlag: eine Taschenuhr, ein goldener Ring, eine kleine zerschlissene Bibel und ein Bündel Fotografien.

Anja stand auf und reichte mir eines der Bilder. Ich sah sie als Kind — sie mochte jetzt sechzehn oder siebzehn Jahre alt sein — neben einem jungen, kräftigen Bauern, dessen Züge ich sogleich als die jenes Mannes in russischer Uniform wiedererkannte, dessen Bildnis aus einem schweren rohen Holzrahmen neben der Christusfigur auf uns herabsah.

Anja verfolgte mit starren Augen meine Blicke und mein allmähliches Begreifen.

Hatte sie mich gerufen, um mir ihr Leid ins Gesicht und in die Seele zu klagen? Oder glaubte sie, ich könne ihr Trost bieten?

Ich sann nicht lange darüber nach, warum sie mich zum Zeugen ihres Schmerzes um den gefallenen Vater gerufen hatte. In dieser Stunde wurde mir bewußt, das alles, was wir im Leben Gutes zu tun vermögen, nicht Taten und nicht Gedanken sind, sondern: Gesten. Und ich wußte mit einemmal, daß es etwas gibt, das alle Menschen in der Welt einander verstehen läßt, ganz gleich, ob sie die Worte, die sie einander sagen, begreifen können oder nicht: das Mit-Leid.

Das Mädchen stand auf, bekreuzigte sich, kniete nieder und küßte den zerrissenen Deckel der kleinen schwarzen Bibel. Ich nahm ihre Hand in meine. Sie sah mich an aus großen, schwarzen, weinenden Augen: es war kein Haß in ihrem Blick, nur Angst, Verzweiflung und kindliche Hilflosigkeit, die um eine Geste des Trostes flehte.

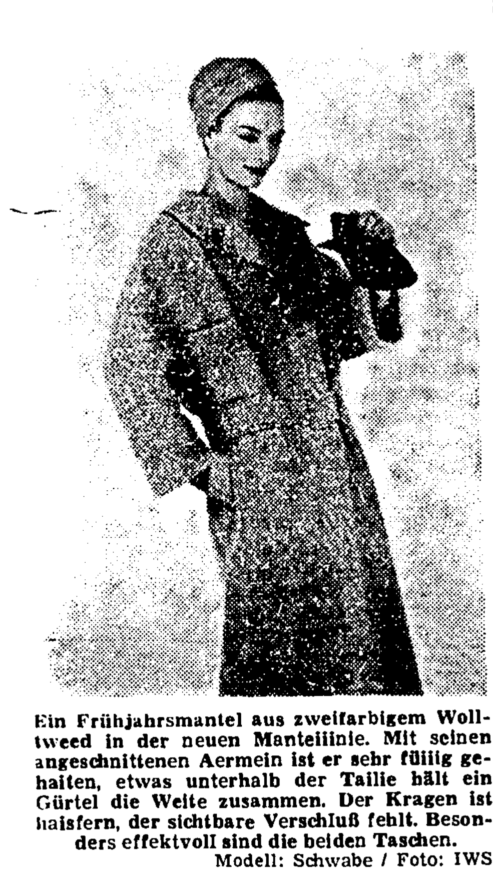
„Ich kann dir keinen Trost geben, Anja", sagte ich. „Ich kann nur deine Hand halten. Aber vielleicht hilft dir das schon in dieser dunklen Nacht. Es gibt nichts, was uns trennt, dich und mich und all die anderen, die sich Tag für Tag abplagen um ihr tägliches Brot, die nichts wollen als ein wenig Freude, ein wenig Liebe und ein wenig Frieden. Sieh, ich habe diesen Krieg nicht gemacht. Ich liebe dieses harte Leben, so wie du es lieben magst und wie dein Vater es geliebt hat. Wenn man uns auch einreden will, wir seien Feinde. Wir sind keine Feinde. Kein Mensch wie du und ich kann den anderen Feind sein. Das sind Hirngespinste und Spekulationen von Ehrgeizigen, denen ihre Macht noch nicht genügt. Ob wir weiß sind oder schwarz oder gelb — es gibt nur eine Seele. Ob wir Deutsche sind oder Polen oder Franzosen: es gibt nur eine Liebe. Und darum bist du nicht allein in deinem Schmerz."

Anja hatte mir aufmerksam und andächtig gelauscht, als verstünde sie jede Silbe meiner Worte. Als ich schwieg, nickte sie und lächelte ein wenig. Sie weinte nicht mehr. Sie hatte mich, mit ihrem Herzen, verstanden.

Das Kaminfeuer war heruntergebrannt. Es wurde kühl. Eine Tür schlug.

Anja stand auf und ging dem Großvater entgegen. Er trat über die Schwelle, ein wenig gebeugt und müde, wie Christophorus, so wie ich ihn aus den Schulbüchern kannte. Heute weiß ich, daß er mich an jenem Abend wirklich an ein anderes Ufer geführt hat.

Altes Fachwerkhaus im Rheingau Foto: Herzog



Ein Frühjahrsmantel aus zweifarbigem Wolltweed in der neuen Mantellinie. Mit seinen angeschnittenen Aermeln ist er sehr füllig gehalten, etwas unterhalb der Taille hält ein Gürtel die Weite zusammen. Der Kragen ist halsfern, der sichtbare Verschluß fehlt. Besonders effektvoll sind die beiden Taschen.
Modell: Schwabe / Foto: IWS

Darf man waschen, wann man will?

Der Anspruch des Mieters auf Benützung der Waschküche ist meist in einer Hausordnung bzw. in den Vorschriften des Einheitsmietvertrages begründet. Dagegen ist die Bestimmung der Waschtage, deren Dauer und Turnus — da es sich um eine Gemeinbenützung handelt — der Direktionsgewalt des Vermieters überlassen. Dies wurde in einem Urteil des Amtsgerichts Wuppertal ausgesagt.

Hieraus folgt, daß z. B. die Mieterin Müller eine bestimmte Benützungszeit und einen bestimmten Turnus der Waschtage nicht verlangen kann. Der Vermieter kann einen bestehenden Turnus ändern. Er kann sogar die Waschzeit verkürzen, wenn dies die allgemeine Lage erfordert oder der Turnus schneller abgewickelt werden soll.

Einen Anspruch auf gerichtliches Eingreifen hat Frau Müller nur, wenn ihr Anspruch aus dem Mietvertrag, nämlich auf Benützung der Waschküche im Turnus, gefährdet wird oder wenn der Vermieter bei der Ausübung der Direktionsgewalt den Grundsätzen von Treu und Glauben zuwiderhandelt.

Der Besuch des verlorenen Sohnes

Es geschah selten genug, daß der alte Holzer eine Zeitung zur Hand nahm. Man konnte es als eine besondere Fügung des Zufalls nennen, wenn ihm gerade diejenige Nummer des Kreisanzeigers unter die Augen kam, aus der ihm das Bildnis seines Sohnes entgegenblickte. Eine ganze Weile starrte er verdutzt darauf. Ja, das war wirklich der Johannes! Aelter, erwachsener als das Knabengesicht, das der Vater in Erinnerung hatte, aber doch unverkennbar. Und unter dem Bild stand auch richtig der Name: Johannes Holzer.

Des weiteren aber war dort zu lesen, der begabte junge Bildhauer habe soeben bei einem internationalen Denkmalswettbewerb den ersten Preis gewonnen, fünfzigtausend Mark.

„Fünfzigtausend Mark...", murmelte der alte Holzer. „Fünfzigtausend Mark, für ein behauenes Stück Stein . . . !"

Er sah von neuem den halbwüchsigen Knaben vor sich, der so ganz aus der Art geschlagen war und jede freie Stunde darauf verwendet hatte, Lehm zu Köpfen und Gestalten zu formen und über den paar illustrierten Büchern zu brüten, die einst ein Sommergast auf dem Hof zurückgelassen hatte.

Was hatte sich doch der Vater für Mühe gegeben, dem Jungen die Flausen auszutreiben, besonders nach dem Tod der Mutter, die bis dahin eine schützende Hand über den Sohn gehalten hatte. Und eines Tages war dann der Johannes einfach ausgerissen, talabwärts, der großen Stadt zu. Vor beinahe zehn Jahren war das geschehen. Seither hatte nur alle heiligen Zeiten die Post einen Kartengruß gebracht.

Ein Telegramm von Johannes kündete dem Vater dessen Ankunft für den folgenden Tag an. An diesem Abend machte sich der Alte auf den Weg nach dem Wirtshaus, das er sonst nur selten besuchte. Dort konnte er feststellen, daß die Kunde von dem Triumph des Johannes sich bereits herumgesprochen hatte. Die Nachricht, Johannes werde am folgenden Tag eintreffen, wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen

„Das ist schön von ihm", meinte der Lehrer, „daß er in dieser Stunde gleich seines alten Vaters gedacht hat!" — „Und seiner Heimat!" setzte der Bürgermeister hinzu. „Wir wollen ihm einen festlichen Empfang bereiten, wie er es verdient!"

Wirklich fanden sich die Herren tags darauf vollzählig auf dem kleinen Bahnhof ein. Es gab Ansprachen und allgemeines Händeschütteln, und bei alledem stand der alte Bauer dabei mit dem Bewußtsein, im Grunde der Urheber der ganzen Feierlichkeit zu sein. Der Johannes aber sah aus und betrug sich wie ein richtiger Stadtherr und zugleich doch wie ein Sohn des Dorfes, sicher im Auftreten, doch gar nicht hochfahrend, selbstbewußt, aber herzlich.

Einige Wochen gedenke er hierzubleiben, so erklärte er, und er freue sich schon von Herzen darauf, wieder eine Weile in der Heimat und im väterlichen Hause verbringen zu dürfen, das er während all der Jahre in der Fremde nie auch nur einen Augenblick lang vergessen habe

Schon drei Tage später reiste Johannes in aller Stille wieder ab. Von der Stadt aus erhielt sein Vater dann einen Brief von ihm, der lautete: „Liebster Vater! Als Du mich vor einem Jahrzehnt in die Welt hinaustriebst, mutterseelenallein, ohne Geld und ohne Rat, da habe ich Dir nicht gezürnt. Du verstandest es ja nicht anders, konntest es nicht anders verstehen, und Deine Strenge sollte zu meinem Besten dienen. Als ich dann das wirklich erreicht hatte, wovon ich schon als halber Knabe träumte, wandten sich alle meine Gedanken Dir und der Heimat zu. Ich gedachte zurückzukehren, für lange Zeit, wieder aufzugehen in der Welt, die einst die meine gewesen war.

Aber diese drei Tage auf dem Holzerhof haben mich eines anderen belehrt. Ihr alle, Du und das ganze Dorf, Ihr habt mich gefeiert wie einen Fürsten. Nie aber hat einer von Euch auch nur eine einzige Frage gestellt nach dem, was ich getan und geschaffen habe. Mein Koffer enthielt eine dicke Mappe mit den Fotografien meiner Arbeiten. Wie gerne hätte ich sie hervorgezogen und Dir, liebster Vater, begreiflich zu machen versucht, was nun einmal Sinn und Inhalt meines Lebens ist, womit ich gerungen und mich abgemüht habe. Du und die anderen im Ort aber — Ihr interessiertet Euch einzig und allein für die fünfzigtausend Mark. Von denen, ja, von denen war unausgesetzt die Rede. Sie bildeten die einzige Grundlage für die Achtung, die Ihr mir entgegenbrachtet. Hätte ich aber genau dasselbe geleistet ohne klingenden Lohn — wie hättet Ihr mich dann empfangen?

Deshalb, lieber Vater, bin ich dir in diesen drei Tagen gram gewesen, während ich in Deinem Hause ein geehrter Gast war, wie ich Dir nie gram war, als Du mich einst daraus vertriebst. Fast wünschte ich, ich wäre arm zurückgekehrt wie der Verlorene Sohn der Schrift. Vielleicht hättest Du mich dann zuletzt doch aufgenommen als ein Vater, zu dem das verirrte Kind heimflüchten darf, jeden Tag und jede Stunde. Ich weiß, irgendwann wird die Bitterkeit sich lösen, die dieser Besuch im Vaterhaus in mir geweckt hat, und dann werde ich wohl wiederkommen. Bis dahin sei herzlich gegrüßt von Deinem Sohn Johannes."

Deutsche Einwanderer

werden mit dem Tode bedroht

Ku-Klux-Klan in Australien — Drohbriefe an Frauen und Kinder — Schutz der australischen Regierung zugesagt

Eine ganze Anzahl deutscher Einwanderer in Australien lebt zur Zeit in größter Sorge und fürchtet um das nackte Leben. Sie getrauen sich nicht, ohne Schutz aus dem Hause zu gehen, die Schule zu besuchen, die täglichen Erledigungen zu besorgen.

Eine Geheimorganisation, die sich Ku-Klux-Klan nennt, obwohl sie keine Beziehungen zu dem amerikanischen Bund besitzt, der in den Südstaaten sein Wesen, bzw. Unwesen treibt, hat sie in Unruhe und Schrecken versetzt. In Drohbriefen werden Männer, Frauen und Kinder, die erst vor kurzem aus Deutschland ausgewandert und bisher noch kaum in Australien heimisch geworden sind, mit dem Tode bedroht und aufgefordert, das Land wieder zu verlassen.

Diese Organisation, deren Mitglieder kaum das Niveau von Verbrechern überschreiten dürften, muß an mehreren Orten Informationszentren und Treffpunkte ihrer Anhänger haben, da sie im allgemeinen gut orientiert ist und die Drohbriefe ohne Benutzung der Post in die Briefkästen der Betroffenen geworfen werden. Es kann aus dem Inhalt der Briefe ungefähr abgeleitet werden, um was für Elemente es sich bei ihren Urhebern handeln muß. Den Einwanderern wird nämlich vorgeworfen, sie seien lediglich nach Australien gekommen, um sich der Last der Steuern in Deutschland und der Verpflichtung zu Wiedergutmachungsleistungen denen gegenüber zu entziehen, die während des Krieges in Deutschland Schaden erlitten hätten. Vermutlich handelt es sich bei den Mitgliedern der Geheimbande um solche Existenzen, denen es nach dem Krieg erleichtert wurde, Deutschland zu verlassen und unter anderem nach Australien auszuwandern. Es soll damit nicht gesagt werden, daß sich das Gros der damaligen Auswanderer aus solchen kriminellen Elementen zusammengesetzt hat; aber fest steht nach den letzten Ereignissen in Australien, daß doch eine große Anzahl kriminell Veranlagter unter denen gewesen sein muß, die sich als Geschädigte des deutschen Regimes ausgaben und aus der Einwanderung deutscher Familien eine Gefährdung ihrer auf Lüge aufgebauten Existenz befürchten müssen.

Die australische Bevölkerung hat sich außerordentlich hilfsbereit gezeigt. Auch die australische Regierung hat jede Hilfe zugesagt. Sie will die Ordnung und Sauberkeit ihres Landes nicht durch Verbrecher gefährden lassen, deren Tätigkeit das Tageslicht scheuen muß.

Heiterer Modefrühling

Das ist der erste Eindruck, wenn man die Zwillinge Ellen und Alice Keßler neue Kleider und Strandmodelle vorführen sieht: die Mode, wie sie sich uns in dem neuen FILM UND FRAU-Modeheft Frühling/Sommer 1958 präsentiert, ist jung und macht jung. Selten sahen wir ein Heft, das so von Optimismus und guter Laune sprühte. Die Modelle sind bezaubernd, tragbar und verzaubert anzuschauen. Das ganze Heft ist von Anfang bis Ende eine Huldigung an Jugend, Schönheit und Fröhlichkeit. (FILM UND FRAU-Modeheft Frühling/Sommer 1958, mit großem Schnittmusterbogen, Preis 3,80 DM)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Spannende Kämpfe in der II. Amateurliga Darmstadt

Sonntag für Sonntag liefern sich die Mannschaften in der II. Amateurliga Darmstadt spannende Kämpfe. Mannschaften, die im Mittelfeld oder am Ende der Tabelle stehen, steigern ihre Leistungen, so daß Überraschungen nicht ausbleiben. So bekamen auch am letzten Spielsonntag die beiden Spitzenreiter der Tabelle die Spielstärke ihrer Gegner zu spüren. Während sich Langen gegen Pfungstadt, das zu einer beachtlichen Form auflief, mit einer Punkteteilung begnügen mußte, verlor Walldorf in Bensheim mit 5:2 beide Punkte. Bürstadt holte sich in Mörfelden buchstäblich in letzter Minute mit 0:1 beide Punkte und wurde nun Tabellendritter. Wer hätte weiter geglaubt, daß Rüsselsheim gegen den Tabellenvorletzten Bischofsheim beide Punkte einbüßen würde? Ein wenig Glück und entschlossener Einsatz brachte den Bischofsheimer Erfolg zustande. Verdutzte Gesichter gab es auch in Groß-Umstadt, wo Egelsbach groß und klug aufspielte und mit 1:3 das bessere Ende für sich behielt. Vom Pech und schwacher Schiedsrichterleistung verfolgt ist Erzhausen, das in Erbach wieder zwei Punkte lassen mußte. Das Schlußlicht Griesheim bewies mit seinem 2:1-Sieg gegen Dieburg, daß es noch zu spielen vermag. Man darf auf die weiteren Spiele in dieser Runde wirklich gespannt sein. Die Spiele im einzelnen:

FC Bensheim — RW Walldorf	5:2
1. FC Langen — TSV Pfungstadt	2:2
SV Erzhausen — FC Erbach	1:2
SV Bischofsheim — Opel Rüsselsheim	3:2
SC Griesheim — Hassia Dieburg	2:1
SV Münster — TSG Messel	5:3
SKV Mörfelden — Bürstadt	0:1
Groß-Umstadt — SG Egelsbach	1:3
Lampertheim — Nieder-Roden	2:1

1.	Walldorf	28	67:41	40:16
2.	Langen	27	59:26	39:15
3.	Bürstadt	28	65:33	35:21
4.	Rüsselsheim	28	65:34	34:22
5.	Erbach	28	59:42	34:22
6.	Egelsbach	28	54:41	34:22
7.	Nieder-Roden	28	60:44	32:24
8.	Groß-Umstadt	28	59:60	30:26
9.	Pfungstadt	27	61:43	29:25
10.	Lampertheim	27	52:45	29:25
11.	Dieburg	28	60:57	28:28
12.	Mörfelden	27	50:58	24:30
13.	Erzhausen	27	42:63	23:31
14.	Bensheim	27	45:71	23:31
15.	Messel	28	61:82	22:34
16.	SV 98 Amateure	27	44:54	21:33
17.	Münster	27	38:64	13:36
18.	Bischofsheim	27	42:73	14:40
19.	Griesheim	27	37:89	13:41

Am kommenden Sonntag: Walldorf gegen Bischofsheim, Langen — Erzhausen, Pfungstadt — Bensheim, Erbach — Griesheim, Dieburg — Münster, Rüsselsheim — Mörfelden, Messel — Groß-Umstadt, Bürstadt — Lampertheim und Egelsbach — SV 98 Amateure.

Dem Club gelang nur ein 2:2 Unentschieden

Nicht umsonst war der 1. FC Langen in seinem Heimspiel vor dem TSV Pfungstadt gewarnt worden. Die Gäste zeigten vor allem in der 2. Halbzeit sehr gute Leistungen und haben ihre neunte Punkteteilung in dieser Verbandsrunde damit durchaus verdient. Der Club mußte ohne den in Walldorf verletzten Linksaußen Mikulas antreten und erfüllte durch sein zu nervöses Spiel nicht die Erwartungen der zahlreich erschienenen Zuschauer. Sowohl im Sturm als auch in der Hintermannschaft klappte es diesmal nicht so wie in den vorangegangenen Auswärtsspielen, sondern es wurde der gesamten Elf sehr schwer, ihrer Favoritenrolle gerecht zu werden. Die beste Einzelkritik verdiente sich auch diesmal wieder der Halblinke Dieter, während der Rechtsaußen Metz, der sich sonst durch seinen guten Torinstinkt auszeichnet, wenig Erfolg hatte und kurz vor Schluß den Siegestreffer vergab.

Schon in der 2. Minute sah es nach einem Tor für den 1. FC Langen aus, als ein von Rascher getretener Strafstoß aus 30 m Entfernung an den Pfosten knallte und Metz mit seinem Nachschuß das Ziel knapp verfehlte. Kurz danach brachte auch ein Eckball von Dieter nichts ein, obwohl drei gegnerische Abwehrspieler das Leder mit dem Kopf nicht erreichten. In der 20. Minute nahm dann Metz einen Eckball von rechts direkt aus der Luft, schoß aber hoch über die Latte. Beim Gegenangriff hatte der auf halblinks aufgetauchte Rechtsaußen der Gäste eine Chance, doch Metzger brauchte nicht einzugreifen, denn der Ball ging einige Meter neben den Kasten. Sofort setzte der Club wieder die gegnerische Abwehr unter Druck, die allerdings gut gestaffelt stand und immer wieder klärte. Nachdem bereits eine halbe Stunde gespielt worden war, erzielte Rascher endlich mit einem hohen und genauen Schuß aus halbrechter Position die 1:0-Führung. Unmittelbar vor dem Seitenwechsel landet ein Abschlag von Torhüter Metzger beim Gegner. Die Hintermannschaft der Gastgeber war nicht ganz im Bilde und griff nicht sofort an, so daß der Linksaußen von Pfungstadt unbehindert zu seinem Mittelstürmer flanken konnte, dem mit einem Kopfball der durchaus vermeidbare Ausgleich gelang.

Die 2. Halbzeit begannen die Gäste leicht überlegen. Man merkte an ihrer offenen Spielweise und ihrem temperamentvollen Einsatz, daß sie nichts zu verlieren hatten. Mittelläufer Weger erlaubte sich eine zu schwache und leichtsinnige Rückgabe. Metzger mußte weit herauslaufen und mit dem Fuß abwehren. Zum Glück war Hombach zurückgeeilt und konnte beim Nachschuß mit dem Kopf klären. In der 65. Minute sah es dann nach einer unangenehmen Überraschung aus: Metzger hielt einen Eckball von rechts auf der Linie, drehte sich nach hinten und brachte das Leder damit über die Linie, was die 2:1-Führung für die Gäste bedeutete. Danach setzte der Club noch einmal alles auf eine Karte und griff energisch an. Als Leyer in der 70. Minute im Strafraum gelegt wurde, entschied der Unparteiische auf Elfmeter. Dieter ließ sich diese Chance nicht entgehen und verwandelte zum 2:2. Wie bereits erwähnt, hatte Metz unmittelbar vor Schluß noch einmal eine klare Möglichkeit. Er erhielt eine genaue Vorlage von Dieter wenige Meter vor dem gegnerischen Tor, stand völlig frei und schob das Leder trotzdem neben den Pfosten ins Aus. Damit war das Spiel gelaufen, denn Pfungstadt verteidigte nun mit der gesamten Mannschaft und hielt das 2:2 bis zum Schlußpfiff.

Im Vorspiel siegte die Reserve des 1. FC Langen 3:1 (0:0).

Am Sonntagvormittag waren die Junioren des Clubs bei St. Stephan in Darmstadt mit 6:2 (2:1) Toren erfolgreich.

Filmvortrag

zu Gunsten des Internationalen Jugendturniers.
Freitag, 7. März, 20 Uhr, im „Frankfurter Hof“
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Egelsbach holte sich in Groß-Umstadt mit 3:1 beide Punkte

Die Egelsbacher haben am Sonntag mit der Punktrückspielbegegnung bei der Spielvereinigung Groß-Umstadt wieder einmal erneut bewiesen, daß sie nicht nur auf eigenem Gelände zu siegen verstehen, sondern unterstrichen mit einem jederzeit verdienten 3:1-Sieg auf Grund ihrer zweckmäßigeren Spielweise abermals ihre Auswärtsstärke. Daß es zu diesem Siege kam, ist in erster Linie auf die Gesamtmannschaftsleistung der Egelsbacher zurückzuführen, die mit Köhler; Schwarze, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Benz; Christiansen, Rühl, Rüster, Jungermann und Wannemacher diesen von der ersten bis zur letzten Minute spannenden Kampf bestritten. Die Egelsbacher hätten, gemessen an ihrer spielerischen Überlegenheit und den streckenweisen klar herausgespielten Torchancen einen noch deutlicheren Sieg herausholen können. Mehr als wohlwollend war der amtierende Schiedsrichter Adams aus Bürgstadt in Bayern, der die versteckten Fouls der Gastgeberelf, insbesondere ihrer Abwehr großzügig übersah.

Zum Spielverlauf: Bereits mit dem Anstoß mußten die Egelsbacher gegen eine Elf kämpfen, die sich auf einen knappen Heimsieg eingestellt hatte und sich entschlossen und rücksichtslos hart einsetzte. Die steil vorstoßenden Umstädter Stürmer mit ihrem Spielmacher Ebeling auf halblinks und einem eisenharten Rechtsaußen, gaben der Egelsbacher Hintermannschaft vorerst zahlreiche Rätsel auf, die sie aber großartig löste. Von diesen beiden drohte die größte Gefahr, jedoch außer einigen Ecken, die von Köhler mit Ruhe und Sicherheit geklärt wurden, blieb ihr Ansturm ohne Erfolg. Nur langsam gewann das Egelsbacher Stürmerspiel an Farbe, das von den beiden großartig kämpfenden Außenläufern angetrieben wurde. So war es vor allem der linke Sturmflügel, der seine Gefährlichkeit erkennen ließ und sich unermüdlich in den Angriffs- und wenn es galt auch in den Abwehrkampf einschaltete. Der streng bewachte Rüster hatte vorerst keine Chance, sich zu entfalten. Dann war es in der 32. Minute Rühl, der die Situation erkannte, indem er den Ball zu dem sich freigelaufenen Linskaußen Wannemacher lenkte und ehe die Platzherrenabwehr reagieren konnte, schob dieser an dem herausgelaufenen Torwart vorbei zum 1:0 über die Torlinie. Die Egelsbacher gewannen jetzt zusehend an Feldüberlegenheit und wenige Minuten später vergab Jungermann in aussichtsreicher Schußposition. Die Gastgeber antworteten zwar mit weiteren energisch vorgetragenen Gegenangriffen, die aber bei der groß aufspielenden Egelsbacher Abwehr keine Gegenliebe fand, so daß es mit dem knappen Torvorsprung in die Pause geht.

Trotz der temperamentvoll angreifenden Umstädter Sturmreihe mit dem Beginn der zweiten Hälfte fanden die Schwarz-Weißen immer noch Zeit, nach betontem Deckungsspiel ihre Angriffe aus der Tiefe heraus zu starten. Wiederholt wurde die Groß-Umstädter Deckung ausgespielt und in dieser Phase der spielerischen Überlegenheit schießt Jungermann, nachdem er die gesamte Abwehr einschließlich Torwart überspielt hatte, den Ball neben das Tor. Anders machte es jedoch wenige Minuten später Mittelstürmer Rüster, der sich seiner Bewachung entzog und zur Überraschung für Spieler und Zuschauer landet sein harmloser Schuß zum 2:0 unter dem sich werfenden Torwart hindurch in den Maschen der linken Torecke. Noch nicht geschlagen geben sich die Platzherren und ihre vorübergehende Drangperiode bringen ihnen einige Ecken ein. Und bei der Abwehr einer dieser Ecken will der Schiri angeblich ein Foul von Torwart Köhler erkannt haben, so daß er kurzentschlossen auf den Elfmeterpunkt deutet. Ebeling knallt den Ball mit Wucht an den Pfosten, doch sein Nachschuß spritzt unter dem sich werfenden Köhler vorbei zum 1:2. Diese Entscheidung eines Elfmeters sah deutlich nach einer Konzession aus. Keineswegs entmutigt gehen die Egelsbacher erneut ans Werk. Mit offensichtlich verstärktem Foulspiel versuchen sie den Egelsbacher Ansturm zu stoppen, was ihnen auch zeitweise gelang. Doch zusehends gewinnen die Gäste mit raumgreifenden Kombinationszügen die Oberhand und diktieren das Spielgeschehen. Eine Vielzahl faustdicker Chancen bleiben ungenutzt. Dann ist es in der 83. Minute wiederum Rüster, der aus dem Gedränge heraus aus nächster Tornähe den dritten Treffer erzielt, und mit diesem 3:1 gaben sich die Hausherren, nachdem ihre letzten Kraftreserven eindeutig verbraucht waren, endgültig geschlagen. Mit diesem Sieg haben die Egelsbacher einen weiteren Sprung in der Tabellenleiter nach oben gemacht.

Die Reserve kam im Vorspiel über ein 2:2 nicht hinaus, obwohl sie mit 2:0 in Führung lagen.

SV Erzhausen — FC Erbach 1:2 (1:2)

Wie ein Spiel zweier fairer Mannschaften durch das Versagen des Schiedsrichters vollkommen aus dem Leim gehen kann, zeigte dieses Treffen. Für beide Mannschaften vollkommen unverständlich, wurden oft Entscheidungen getroffen, die auch bei bestem Willen nicht zu erklären waren. Ein Glück, daß beide Mannschaften sich bewußt einer fairen Spielweise befleißigten und vor allem sich die älteren Spieler nicht aus der Fassung bringen ließen. Auf des Messers Schneide stand es, als nach einer langen Drangperiode der Gastgeber, die Männer aus dem Odenwald einen vollkommen sinnlosen Elfmeter zugesprochen bekamen, den sie vergaben. Als der Schiedsrichter die Prozedur unter den Protesten der Spieler und Zuschauer auch noch wiederholen ließ, reinigte ein Erbacher Spieler seelenruhig die überhitzte Stimmung, indem er den Ball weit über den Kasten schoß.

Dabei lief das Spiel zunächst sehr gut, die Gäste gingen mit scharfem Tempo los, bei dem die Erzhäuser einfach nicht mitkamen. Andauernd drang ihr Sturm vor, der mit seinen Steilvorlagen die Erzhäuser Verteidigung immer wieder stark beschäftigte. Der Sturm der Einheimischen dagegen konnte in diesen ersten zwanzig Minuten, bei denen Erbach tonangebend wie sonst nicht mehr im weiteren Spielverlauf war, kaum einen geschlossenen Angriff zeigen. So war es kein Wunder, als nach einem von Dünnebier maßgerecht getretenen Strafstoß in der 12. Minute das Führungstor für die Gäste fiel. Aber noch immer war Erzhausen nicht da, die Erbacher spielten weiter auf, und als Best nicht mehr rechtzeitig in seine hinteren Regionen kam, hieß es 5 Minuten später nach schönem Flachschuß des Erbachers Hartmann, für Berner unhaltbar, bereits 2:0.

Jetzt begann erst für Erzhausen das Spiel. Jost köpfte vorbei und Dilfers Flachschuß pfiff knapp daneben. Nun änderten sich die Vorzeichen. Erzhausens Sturm war jetzt öfter am Drücker, aber viele Chancen wurden zwar erspielt, aber nicht verwertet. Endlich gelang es Schämer durch schönen Schuß, den Dilfer noch vollends eindrückte, den Anschlußtreffer zu erzielen. Schon fünf Minuten später brachte der sonst so schußsichere Albert Breidert es fertig, I m vor dem Tor freistehend darüberzuschießen und die wohl klarste Chance des Spieles zu vergeben.

Weiter drückte der Erzhäuser Sturm, aber sein Zuspiel war zu eng, so daß die von Dünnebier geschickt aufgebaute und verstärkte Erbacher Verteidigung mit Einsatz und Glück immer wieder Luft schaffen konnte.

Nach der Halbzeit war Erzhausen weiter die tonangebende Mannschaft, aber zum Ausgleich sollte es nicht mehr reichen. So schoß auch Schämer in der dritten Minute in bester Stellung daneben. Erzhausen drückte, und Erbach verteidigte seinen Vorsprung mit besten Kräften.

Dieser Spannung war der Schiedsrichter nicht mehr gewachsen. Beide Mannschaften konnten oft nur die Köpfe schütteln über seine ganz unverständlichen Entscheidungen. Weiter drückte Erzhausen, weiter wehrte sich Erbach, und selbst als Berner noch den Sturm verstärken wollte und E. Breidert sich als Torwächter versuchte, nutzte das wenig. So kam es dann durch den anfangs erwähnten Elfmeter zur höchsten Explosionsgefahr, die aber der erfahrene Erbacher Gotter auf sportlich einfache Weise löste. So rettete ein überlegter Spieler ein Treffen, das durch die Unzulänglichkeit des Schiedsrichters Zwanziger, Aschaffenburg, böse hätte entgleisen können.

2. Mannschaften 3:1 für Erzhausen.

Die Sensation der A-Klasse

TSG 1846 Darmstadt — SSG Langen 1:2

Die SSG sorgte am 1. Märzsonntag für die Sensation in der A-Klasse Darmstadt. Sie besiegte nach großem Kampfspiel die TSG mit 1:2 Toren. Zum Spielverlauf: Gleich in den ersten Spielminuten begann die SSG mit stürmischen Angriffen und belagerte das Tor der Gastgeber. Aber zunächst konnte die TSG ihr Tor noch reinhalten und ging sogar in der 13. Minute im Anschluß an einen Eckball 1:0 in Führung. Doch die SSG resignierte nicht. Sie versuchte immer wieder mit Steilangriffen zum Erfolg zu kommen Ihre Bemühungen wurden belohnt, als Reichert im Strafraum zwei Mann umspielte und mit einem Flachschuß den Torwart zum erstenmal überwand. Danach hatten die Gäste noch gute Tormöglichkeiten, aber die Chancen blieben ungenutzt. Mit 1:1 wurden die Seiten gewechselt.

Nach Seitenwechsel wurde das Spiel noch temperamentvoller. In beiden Strafräumen spielten sich turbulente Szenen ab. Dabei hatte die SSG drei Verletzte zu beklagen. U. a. wurde Seibert angeschlagen. Für ihn ging Herth in die Verteidigung. In der 60. Minute erhielt die SSG einen Freistoß. Seibert bekam das Leder zugespielt, flankte nach innen, der gegnerische Torwart wehrte nur schwach ab, und den Abpraller setzte Bleicher zum 2:1 für die SSG in die Maschen. Nun setzte die TSG alles auf eine Karte. Aber die Hintermannschaft der SSG mit dem überragenden Schreiber im Tor hielt diesen Angriffen stand.

Die SSG-Mannschaft spielte mit Schreiber; Seibert (Herth), Köhler; Leiser W., Reichert E., Winkel; Herth (Seibert), Reichert G., Fink, Werner, Bleicher. Der Manschaft für ihre große kämpferische Leistung ein Gesamtlob.

Spielergebnisse der A-Klasse Darmstadt

GW Darmstadt — Weiterstadt	0:3
TSG Darmstadt — SSG Langen	1:2
Wixhausen — St. Stephan	1:1
Ober-Ramstadt — SV Eberstadt	3:2
Bickenbach — Roßdorf	5:1
FC Arheilgen — Gräfenhausen	6:2
Hähnlein — SV 98 Reserven	4:2

1.	Weiterstadt	19	53:28	28:10
2.	SG Arheilgen	19	25:22	27:11
3.	Wixhausen	20	42:31	25:15
4.	TSG Darmstadt	20	45:32	24:16
5.	Eberstadt	20	46:40	24:16
6.	St. Stephan	19	31:41	22:16
7.	FC Arheilgen	20	55:36	22:18
8.	Gräfenhausen	21	44:47	21:21
9.	Bickenbach	19	51:43	18:20
10.	Ober-Ramstadt	20	30:46	16:24
11.	Langen	20	27:46	16:24
12.	Roßdorf	20	38:51	15:25
13.	Hähnlein	19	39:66	9:29
14.	GW Darmstadt	20	22:58	9:31
	außer Konkurrenz:			
	SV 98 Reserve	21	65:36	31:8

Am kommenden Sonntag: Weiterstadt geg. SG Arheilgen, Eberstadt — TSG Darmstadt, FC Arheilgen — Wixhausen, St. Stephan gegen Ober-Ramstadt, Gräfenhausen gegen Bickenbach, Roßdorf — Hähnlein und Langen — GW Darmstadt.

SSG-Handball

Alle Handballmannschaften der SSG auswärts siegreich

TV Seeheim I. — SSG Langen I. 7:10 (4:4)

Auch das letzte Auswärtsspiel der Runde konnten die Handballer der SSG für sich siegreich gestalten, obwohl man mit gemischten Gefühlen nach Seeheim gefahren war. Sofort mit Spielbeginn aber übernahmen die Langener das Kommando. Spengler war durchgebrochen und wurde unfair gelegt. Den fälligen 14-m-Ball verwandelte Prims sicher. Rang schoß wenig später das 2:0 für Langen. Dann aber wurde Prims verletzt, so daß er die erste Halbzeit nur noch als Statist mitwirken konnte. Das gab für die Langener natürlich einen Schock und Seeheim kam prompt auf 2:2 heran. Schäfer E., der in Vertretung des erkrankten S. Kern einen guten Mittelläufer spielte, und Rang brachten Langen wiederum in Front. Bis zur Pause aber konnten die sehr schnellen und guten Seeheimer ausgleichen.

Nach der Halbzeit aber setzte sich immer mehr die bessere Langener Kondition durch. Immer klarer wurde die Langener Überlegenheit. Treffer von Jähnert, Spengler (Prims (3) und Clement besiegelten die Heimniederlage Seeheims. Durch drei zum Teil vermeidbare Treffer Seeheims wurde der Torunterschied verkleinert, an der Niederlage Seeheims aber ließ sich nicht mehr rütteln.

TV Seeheim II. — SSG Langen II. 2:4

Die sieggewohnte Langener Reserve hatte es diesmal sehr schwer. Wohl waren die Langener weit überlegen, aber einmal machten sich die 5 Wochen Pause doch sehr bemerkbar, zum anderen hielt der Seeheimer Torwart hervorragend. Ihm hat es Seeheim allein zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher wurde.

SG Egelsbach Jgd. — SSG Langen Jgd. 2:3

Wie erwartet, hatten es die Langener Jungen nicht leicht, zumal sie auch noch gegen die eigene Nervosität anzukämpfen hatten. So erreichten von den Langenern nur Torwart Rösner und Mittelläufer Fritzsche Normalform. Daß trotz allem noch ein Langener Sieg zustande kam, verdanken sie nicht zuletzt Fortuna, die auf der Langener Seite stand.

HSV Götzenhain machte guten Eindruck trotz Niederlage

In seinem ersten Verbandsspiel nach der vierteljährigen Winterpause hatte der Handballsportverein Götzenhain gleich bei einer der stärksten Mannschaften seiner Gruppe, der SG Dietzenbach 1b, anzutreten. Obwohl die Gastgeber papiermäßig als hoher Favorit galten, war der HSV doch nicht ohne Hoffnungen nach Dietzenbach gefahren, zumal bereits die Begegnung der Vorrunde überraschenderweise ein äußerst knappes Ergebnis brachte. Außerdem entscheidet bei einem Derby sowieso meist die Tagesform.

Wenn auch Götzenhain am Ende schließlich mit 5:7 (4:4) Toren unterlegen war, so war es doch in jeder Spielphase seinem Gegner ebenbürtig und hinterließ spielerisch u. vor allem auch konditionsmäßig einen starken Eindruck. Beide Mannschaften lieferten sich trotz des nassen und glatten Bodens ein schnelles und durchaus faires Treffen, dessen Ausgang bis zum Schluß jederzeit offen war.

Das einzig Negative an diesem Spiel war die ungewöhnlich schwache Leistung des Schiedsrichters, der durch krasse Fehlentscheidungen die Götzenhainer Elf in entscheidenden Spielphasen klar benachteiligte.

Der 1:0- und 2:1-Führung Götzenhains in den ersten Spielminuten folgte jeweils der Ausgleich und anschließend eine 3:2- und 4:3-Führung der Gastgeber.. Bis zur Pause jedoch hatte der HSV wieder mit 4:4 ausgeglichen. Sofort nach dem Wechsel ging Götzenhain erneut mit 5:4 in Front, kam aber bis zum Schluß zu keinem einzigen Treffer mehr. In den entscheidenden Spielminuten — beim Stande von 5:5 — verhängte der Schiedsrichter unerklärlicherweise zwei Vierzehnmeter gegen den HSV, die den Gastgebern die wichtige 6:5-Führung einbrachten. Erst in der Schlußminute fiel der spielentscheidende 7. Treffer für Dietzenbach.

Amtliche Bekanntmachungen

Gemäß § 72 HGO i. V. m. § 7 der Betriebssatzung für die Stadtwerke Langen vom 3. 3. 1958 soll als Hilfsorgan des Magistrats die

Betriebskommission für d. Stadtwerke Langen

gebildet werden.

In diese Kommission sind durch die Stadtverordnetenversammlung sachkundige Bürger auf Vorschlag der am Geschäftszweig der Kommission besonders interessierten Berufs- und anderen Vereinigungen oder sonstigen Einrichtungen zu wählen.

Die in Frage kommenden Interessenorganisationen werden hiermit gebeten, **Wahlvorschläge bis spätestens 14. März 1958** einzureichen. Mit dem Wahlvorschlag ist eine schriftliche Erklärung der Bewerber vorzulegen, daß sie mit ihrer Benennung in dem Wahlvorschlag einverstanden sind.

Betriebssatzung für die Stadtwerke Langen

Auf Grund der §§ 5 und 102 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) vom 25. 2. 1952 (BVBl. S. II) in Verbindung mit § 1 des Eigenbetriebsgesetzes für das Land Hessen (EBG) vom 9. 3. 1957 (GVBl. S. 19 ff) hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen am 28. 2. 1958 folgende Betriebssatzung beschlossen:

§ 1

Gegenstand des Eigenbetriebs

Die Versorgungsbetriebe für Strom, Gas und Wasser sowie der Betrieb des Schwimmstadions und des Omnibus-Rund- und Linienverkehrs der Stadt Langen werden zu einem Eigenbetrieb zusammengeschlossen und nach den für diesen geltenden Vorschriften und den Bestimmungen dieser Satzung geführt.

Zweck des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- und Nebenbetriebe ist die Versorgung der Bevölkerung der Stadt Langen mit Strom, Gas und Wasser und die Sicherstellung des Bade- und Omnibusbetriebes.

§ 2

Name des Eigenbetriebes

Der Eigenbetrieb führt die Bezeichnung „Stadtwerke Langen“.

§ 3

Leitung des Eigenbetriebes

Die Leitung des Eigenbetriebes obliegt einem Betriebsleiter, der über die entsprechende Vorbildung als Ingenieur oder Betriebswirt verfügt.

§ 4

Vertretung des Eigenbetriebes

Vorbehaltlich der Bestimmung des § 3 Abs. 2 EBG vertritt der Betriebsleiter die Gemeinde in den Angelegenheiten des Eigenbetriebes. Er unterzeichnet unter dem Namen des Eigenbetriebes ohne Angabe eines Vertretungsverhältnisses.

Die gem. § 3 Abs. 3 EBG ermächtigten Betriebsangehörigen unterzeichnen „Im Auftrag“.

Bei tatsächlicher oder rechtlicher Verhinderung des Betriebsleiters erfolgt die Vertretung durch einen von dem Magistrat der Stadt Langen hierfür besonders zu bestimmenden Stellvertreter

Die Namen der Vertretungsberechtigten und der Umfang ihrer Vertretungsbefugnisse werden durch den Magistrat in der Langener Zeitung öffentlich bekanntgemacht.

§ 5

Aufgaben der Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordnetenversammlung entscheidet unter Beachtung der Grundsätze der §§ 102, 103 HGO in den Fällen des § 5 Nr. 1 bis 6 und Nr. 8 bis 13 EBG.

§ 6

Aufgaben des Magistrats

Der Magistrat sorgt dafür, daß die Verwaltung und Wirtschaftsführung der Stadtwerke Langen mit den Planungen und Zielen der Stadtverwaltung im Einklang stehen. Er nimmt die sich aus § 8 EBG und dieser Betriebssatzung ergebenden Aufgaben wahr.

§ 7

Betriebskommission

Der Magistrat beruft mit dem Aufgabenkreis des § 7 EBG eine Betriebskommission.

Der Betriebskommission gehören an:

1. 8 Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, die von dieser für die Dauer ihrer Wahlzeit aus ihrer Mitte gewählt werden.
2. Kraft ihres Amtes:
   a) der Bürgermeister oder in seiner Vertretung ein von ihm bestimmtes Mitglied des Magistrats;
   b) 2 weitere Mitglieder des Magistrats; darunter muß der für das Finanzwesen zuständige Beigeordnete sein;
3. 2 Mitglieder des Betriebsrates (Personalvertretung), die auf dessen Vorschlag von der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden.
4. 2 wirtschaftlich oder technisch besonders erfahrene Personen, die von der Stadtverordnetenversammlung für die Dauer ihrer Wahlzeit gewählt werden. Wertgrenze im Sinne des § 7 Abs. 3 Nr. 4 EBG ist 2 v. H. des Stammkapitals.

Der Verzicht auf Forderungen des Eigenbetriebes und nicht nur kurzfristige Stundung von Zahlungsverpflichtungen bedürfen der Genehmigung der Betriebskommission, bei Stundung jedoch nur, wenn der Wert 500 DM übersteigt.

§ 8

Personalangelegenheiten

Der Betriebsleiter und die beim Eigenbetrieb Beschäftigten sind Bedienstete der Stadt Langen. Sie werden vom Magistrat der Stadt Langen nach Anhörung der Betriebskommission eingestellt, angestellt, befördert und entlassen.

Dienstvorgesetzter ist der Bürgermeister.

Oberste Dienstbehörde und Einleitungsbehörde im Sinne des Dienststrafrechts ist für die beim Eigenbetrieb beschäftigten Bediensteten der Magistrat.

Die für die Stadtverwaltung ergangenen Anordnungen und Richtlinien des Magistrats gelten auch für den Eigenbetrieb, wenn und soweit nicht die Vorschriften des EBG oder dieser Satzung entgegenstehen.

§ 9

Stammkapital

Das Stammkapital des Eigenbetriebs beträgt 1 300 000,— DM.

§ 10

Kassen- und Kreditwirtschaft; Buchführung

Beim Eigenbetrieb wird eine Sonderkasse geführt. Die Geldmittel der Sonderkasse werden gesondert verwaltet; § 12 Abs. 2 EBG bleibt unberührt.

Der Eigenbetrieb führt seine Rechnung nach den Regeln der kaufmännischen doppelten Buchführung.

§ 11

Wirtschaftsjahr

Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist das Kalenderjahr.

§ 12

Rechenschaft

Die Betriebsleitung hat den Jahresabschluß und den Jahresbericht bis zum Ablauf von drei Monaten nach Schluß des Wirtschaftsjahres aufzustellen, zu unterschreiben und der Betriebskommission vorzulegen. Die Betriebskommission kann diese Frist um weitere zwei Monate verlängern, wenn besondere Umstände dies als geraten erscheinen lassen.

Der Jahresabschluß ist mit dem Prüfungsvermerk des Wirtschaftsprüfers in der Langener Zeitung öffentlich bekannt zu machen. Dabei sind die Gewinn- und Verlustrechnungen nach Maßgabe des Aktienrechts zu gliedern. Der Anlagennachweis und die Erfolgsübersicht werden nicht veröffentlicht.

§ 13

Inkrafttreten

Diese Betriebssatzung tritt mit dem 1. Januar 1958 in Kraft. Die Betriebssatzung vom 2. Mai 1939 einschließlich der dazu ergangenen Änderungsbeschlüsse der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Langen tritt zu diesem Zeitpunkt außer Kraft.

Langen, den 3. März 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

II. Nachtragshaushaltssatzung der Stadt Langen für das Rj. 1957

I.

Auf Grund der §§ 111 ff. der Hessischen Gemeindeordnung v. 25. 2. 1952 (GVBl. S. 11) hat die Stadtverordnetenversammlung am 28. Februar 1958 folgende II. Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1957 beschlossen:

§ 1

Mit dem **Nachtragshaushaltsplan** werden

	erhöht um	vermindert um	und damit der Gesamtbetrag des Haushaltsplanes einschl. Nachträgen festgesetzt	
	DM	DM	gegenüber bisher DM	auf nunmehr DM
a) im ordentlichen Haushalt				
die Einnahmen	341 325	370 752	4 341 600	4 312 173
die Ausgaben	260 241	289 668	4 341 600	4 312 173
b) im außerordentlichen Haushalt				
die Einnahmen	— —	1 043 000	3 048 140	2 005 140
die Ausgaben	— —	1 043 000	3 048 140	2 005 140

§ 2

Die **Steuersätze** (Hebesätze) für das Rechnungsjahr 1957 werden nicht geändert.

§ 3

Kassenkredite werden nicht beansprucht.

§ 4

Der **Gesamtbetrag der Darlehen**, die zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan bestimmt sind, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe von 1 417 000,— DM um 400 000.— DM vermindert und damit

auf 1 017 000,— DM

festgesetzt.

Gegenüber der bisherigen Festsetzung werden nicht in Anspruch genommen:

1. Darlehen für den Neubau des Gymnasiums (II. Bauabschnitt) 400 000.— DM

II.

Die Nachtragshaushaltssatzung enthält keine genehmigungspflichtigen Teile.

III.

Der Nachtragshaushaltsplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 HGO vom 5. 3. 1958 bis 11. 3. 1958 im Rathaus — Zimmer 5 — öffentlich aus.

Langen, den 3. März 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Jagdgenossenschaft Langen

Am Mittwoch, dem 5. März 1958, um 20.15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine **außerordentliche Versammlung** der Jagdgenossenschaft Langen statt.

Tagesordnung:
Antrag der Jagdpächter auf Änderung des bestehenden Jagdpachtvertrages;
Verschiedenes.

Der Dringlichkeit wegen mußte die Einladungsfrist verkürzt werden.

Der Jagdvorsteher.

Aus der Welt des Films

„Männer, Frauen und Gefahren“ (LiLi). Der langjährige Mitarbeiter verschiedener westlicher Geheimdienste, der sich unter dem Pseudonym Jean Bruce verbirgt, hat die Aufzeichnungen eines atemberaubenden Falles, an dessen Aufklärung er maßgeblich beteiligt war, in einem Roman „O. S. S. 117 ist nicht tot“ niedergeschrieben, dem mit einer Druckauflage von 4,5 Millionen Exemplaren in Amerika, England und Frankreich ein riesiger Erfolg beschieden war. Der Film nahm sich dieses für die Leinwand geradezu prädestinierten Stoffes an.

„Wenn die Ketten brechen“ (UT). Recht und Freiheit waren die Parolen der irischen Freiheitskämpfer, die jahrhundertelang für die Unabhängigkeit vom nachbarlichen England stritten. Im vergangenen Jahrhundert erlebte Irland die entscheidendste Epoche seines Kampfes um die Freiheit. Captain Thunderbolt u. Captain Lightfoot sind die Schlüsselfiguren dieses Kampfes. Ihnen und der großen gerechten Sache wird in diesem Film ein Denkmal gesetzt.

Galama TEE's
• für Nieren und Blase • für Leber und Galle
• für Magen und Darm und Rheuma je -.95
im Reformhaus
Weller, Langen, Lutherpl. 3

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

Inserieren bringt Gewinn

Am Montagmittag verschied nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Werkmann III.

im Alter von fast 73 Jahren.

In stiller Trauer:

Familie H. Werkmann IV.
Familie Gg. Werkmann
Familie Phil. Jünger
Familie Ferd. Kalinowski
Familie W. Köhler
8 Enkel und 1 Urenkel

Langen (Wilhelmstraße 41)
Dietzenbach, Dreieichenhain, Egelsbach

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 5. März 1958, 15.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Statt Karten

Beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Therese Lindenstruth

geb. Lenz

durften wir viel herzliche, wohltuende Teilnahme erfahren. Dafür sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe und während des Krankenlagers unserer lieben Mutter.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelm Lindenstruth
Else Keim geb. Lindenstruth

Langen, den 4. März 1958
Gutenbergstraße 20

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herr Konrad Sallwey

im Alter von nahezu 82 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

In stiller Trauer:

Familie Manuel Bandi - Sallwey und Kinder
Familie Ludwig Sallwey - Kuch Kinder und ein Enkel

Langen, Neckarstraße 8 - Zürich, Hanfrose 7, den 2. März 1958

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. März, 15 Uhr, auf dem Langener Friedhof statt

---

DANKSAGUNG

Für die erwiesene Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes

Herrn Robert Durth

danke ich allen Verwandten, Bekannten und der Nachbarschaft aus tiefem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Besuche im Krankenhaus und für die trostspendenden Worte am Grabe. Weiter Dank dem Vorstand, Betriebsrat und Belegschaft der Pittler-Maschinenfabrik, seinen lieben Kolleginnen und Kollegen für die lieben Worte am Grabe und für die Niederlegung der Kränze.

In stiller Trauer.

Gretel Durth

Langen, den 4. März 1958
Frankfurter Straße 18

Turnverein 1862 E. V.

Achtung! Münchenfahrer!

Am 10. März 1958

Meldeschluß

zur Benutzung d Sonderzüge. - Morg. Mittwoch, 20 Uhr,

Besprechung

aller Münchenfahrer in unserer Turnhalle ((Umkleideraum)

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Mittwoch, 5. 3., 18.30,

Jugend- und Schülertraining.

Abt. Handball

Heute, 20.15 Uhr,

Spielausschußsitzg.

bei W. Metzger.

Ski-Gilde

Donnerstag, 20.30 Uhr

Zusammenkunft

bei Dütsch.

Handharmonika Spielring Langen

Am Samstag, den 8. 3. findet i. Vereinslokal „Frankfurter Hof“ die diesjährige

Hauptversammlung

statt. Das Erscheinen d. Mitglied. ist Pflicht (b. Kinder die Eltern). Beginn 20 Uhr.

Der Vorstand

Verband der Heimkehrer Kriegsgef. u. Vermissten-Angehörig. Deutschlands e.V.

Ortsverband Langen

Kommenden Freitag, den 7. 3. 58, 20.30 Uhr, im großen Saale „Zum Lämmchen“

Jahres-Hauptversammlung

mit Vorstandswahl. - Zahlreich. Besuch erwartet der Vorstand

UT Filmbühne seit 1924

LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Aus den turbulenten Tagen der irischen Freiheitskämpfe

Freigegeben ab 12 Jahren

Mädchen

für Papierverarbeitung und Falzmaschine stellt sofort ein, Fachkräfte bevorzugt.

HERMANN A. KOCH KG

Graphischer Betrieb

Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 134

Schwerhörige

Als Fachinstitut mit erfahrenem Berater helfen wir Ihnen verantwortungsbewußt.

Eine große Auswahl - nur erprobter Hörmittel - über 10 Fabrikate mit etwa 30 Typen, ebenso HÖRBRILLEN, HAARSPANGENGERÄTE usw. werden gezeigt.

Sorgfältige kostenlose Anpassung!

nur am Mittwoch, dem 5. 3. 1958, von 10—12 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“, Langen, Darmstädter Straße. Reparaturen, Ersatzteile, Batterien für alle Geräte. Kleine Raten, Kassenzuschüsse. Auf Wunsch Hausbesuche. Ludwig Walter, Fachinstitut für Schwerhörige, Frankfurt am Main-W. 13, Leipziger Straße 35, Telefon 77 23 27.

Mit Fruchtsaft gesünder leben-länger leben.

Naturreiner Fruchtsaft ist ein köstliches Getränk mit vielen lebenswichtigen Aufbaustoffen. Gerade jetzt ist Fruchtsaft ein natürlicher Ausgleich für die einseitige, vitaminarme Winterkost.

Fruchtsaft ist ein Quell der Gesundheit!

Naturreiner **Apfelsaft** . . . . Literflasche	**1.15**
Johannisbeersüßmost rot . . . . 1/1 Fl.	**1.70**
Meraner **Kurtraubensaft** rot 1/1 Fl.	**1.80**
Sauerkirschsüßmost Markenqualität . . . . 1/1 Fl.	**2.30**
Vaihinger **Johannisbeersüßmost** schwarz, besonders vitaminreich 1/1 Fl.	**2.85**
Grapefruitsaft Familiendose . . . 1.75 Normal-Dose	**-.75**
Orangensaft Familiendose . . . 2.— Normal-Dose	**-.85**

. . . und 3% Rabatt!

SCHADE & FÜLLGRABE

LiLi

Telefon 2112

Des großen Erfolges wegen bis einschl. Dienstag verlängert

HILDEGARD KNEF in

Madeleine und der Legionär

Ein Wolfgang Staudte-Film

Nur Mittwoch und Donnerstag

Der große dramatische Spionagefilm nach dem von vier Millionen gelesenen Roman „O. S. S. 117 ist nicht tot“ von Jean Bruce - mit Ivan Desny

Männer, Frauen und Gefahren

Liebe, Leidenschaft u. Verbrechen unter dem blauen Himmel der Riviera - der französische Geheimdienst schlägt zu und findet die Aufklärung für eine internationale Spionage-Affaire!

Lichtburg

Tel. 2209

Verlängert bis Donnerstag

Immer wenn der Tag beginnt

Ein dramatischer Konflikt zwischen Liebe und Pflicht - mit **Ruth Leuwerik** und **Hans Söhnker.**

Musik: Franz Grothe

Regie: Wolfgang Liebeneiner

Wir danken herzlich all den Lieben für die Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach für die übermittelten Glückwünsche der Hess. Landesregierung und der Stadt Langen sowie den Herren Geistlichen der katholischen Kirche für den Besuch.

Johann Ruschin und Frau
Anna geb. Hanke

Langen
Beethovenstraße 2

4 Wochen Werbeverkauf

Waschmaschinen und Schleudern

unverbindliche Vorführung

Bar 6%, Ratenzahlung 3% Rabatt

Sprechstunden ab 17.30 Uhr

KRÜGER, Uhlandstraße 12

Bernkastler Mosel-Riesling

wieder eingetroffen - Flasche DM 2,60.

L. Dröll

am Lutherplatz

2-Zimmer-Wohnung

evtl. auch Zimmer u. Küche gegen Mietvorauszahlung gesucht. - Off. u. Nr. 277 a. d G.

Suche

1-2 Zimmer

u. **Küche** gegen Mietvorauszahlung. Off. u. Nr. 279 a. d. G.-St.

Jung. Mann sucht für 2 Tage wöchentlich

Nebenbeschäftigung

Führerschein Kl. 3 und Pkw vorhanden. Off. u. Nr. 274 an d. G.-St.

Junges Mädchen oder junge Frau

für Haushalt gesucht. Offerten unter Nr. 281 an die Geschäftsstelle

Suche dringend

Bauplatz

ca. 500 qm. Barzahlg. Kaufe auch **Wohnhaus** od. angefang. Grundstück.

Kurt Weiland,
Gießen a. d. L.
Dammstraße 43

2 zerlegbare

Transportkisten

175 x 115 x 105 cm
145 x 120 x 115 cm

zu verkaufen.

Leukertsweg 8

Junger

Zwerghahn od.-Huhn

wurde am Freitagabd. beim Tierschutzverein abgegeben. Der Besitzer kann dasselbe geg. Einrückungsgebühr abholen.

Darmst. Str. 38, I. Tr.

Gibt es noch ehrliche Finder?

200 DM verloren am Samstagvormittag Post, Schuhh. Köbler, Apotheke Lutherplatz. Gegen Belohnung abzugeben

Polizei, Rathaus.

KLEINANZEIGEN in der Zeitung haben immer Erfolg

1888/89er

Morgen Mittwoch ab 16.00 Uhr

Zusammenkunft im Café Treusch, Bahnstraße

Konfirmandenkleid

Gr. 42, Taft m. Samtjäckchen, sowie 1 Paar **Schuhe**, Gr. 39, Wildleder, 1 x getragen, zu verkauf.

Ilse Werner,
Frankfurter Str. 9

1 Büfett
2 Sessel
1 Geschirrschrank mit Regal, Geschirr und Gläser (Gaststätte) preiswert abzugeben.

Buchschlag,
Bahnhofstraße 8

Weißer Herd

rechts mit Gasanhang für 25 DM und **Gasbackofen** für 40 DM zu verkauf.

Leukertsweg 44

KONZERT

der Dreieich-Schule, Gymnasium Langen

am Samstag, dem 8. März 1958, 20 Uhr, in der großen Turnhalle, Langen

PROGRAMM:

1. Sinfonie Nr. 1 Ludwig van Beethoven
2. Suite G-Dur Johann Sebastian Bach
3. Schicksalslied Johannes Brahms

MITWIRKENDE:

Der Schülerchor und das Orchester der Dreieichschule

LEITUNG:

Oberschullehrer Schmitt

Karten bei der Direktion der Schule und an der Abendkasse

Volkssparverein Langen u. Umgebung e.V.

Wir teilen hierdurch unseren Mitgliedern mit, daß die

25. Auslosung

am 8. März d. J. in Götzenhain, „Darmstädter Hof“, 16 Uhr, stattfindet. — Die unter notarieller Aufsicht stattfindende Auslosung erfolgt nach folgendem Gewinnplan:

1 Hauptgewinn	zu DM 500,—	DM 500,—
10 Gewinne	zu DM 100,—	DM 1 000,—
100 Gewinne	zu DM 50,—	DM 5 000,—
240 Gewinne	zu DM 20,—	DM 4 800,—
480 Gewinne	zu DM 10,—	DM 4 800,—
1680 Gewinne	zu DM 5,—	DM 8 400,—
2511 Gewinne		DM 24 500,—

Vorher findet die fällige

Generalversammlung

statt, wozu folgende Tagesordnung vorliegt:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden
2. Vorlage der Bilanz und Geschäftsbericht 1957 und deren Genehmigung
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Anträge
6. Verschiedenes.

Wir laden zu dieser Versammlung mit anschließender Auslosung unsere Mitglieder und Freunde ergebenst ein.

Der Vorstand:
Im Auftrag: Alfred Oeder, 1. Vorsitzender

Stadt-Bücherei, Heegweg

Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

PKW Maico

Baujahr 57, günstig zu vermieten. Off. u. Nr. 276 an die Gesch.-St.

Elegante

Damen-Mäntel u. Kostüme

bei

Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 - Tel. 7 24

Wer übernimmt in Offenthal meine

Leihbücherei

Näheres Leihbücherei u. Buchhandlung

PFANNEMÜLLER, Dreieichenhain

Kraftfahrer

für PKW sofort gesucht. Offerten unter Nr. 280 an die Geschäftsst.

Bürohilfe

für halbe Tage sofort gesucht.

Angebote mit Gehaltsangaben erbeten unter Offerten Nr. 278 adG.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 19 Freitag, den 7. März 1958 Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Eine große amerikanische Zeitung schrieb kürzlich mit herzerfrischender Offenheit: „Unser kranker Präsident sollte uns zu schade sein, um sein Prestige bei einem zweiten Genf einzusetzen, das ebenso ergebnislos verlaufen wird wie die Gipfelkonferenz des Jahres 1955“. Auch die Regierungen in Washington, London und Paris hegen bislang nicht den geringsten Optimismus für ein solches Treffen. Worüber sollten sie auch verhandeln? Über die Abrüstung? Über den Handel zwischen Ost und West? Oder über die deutsche Einheit? Keines dieser heißen Eisen ist bisher unberührt geblieben. Wenn man sich schon in den Fachgremien nicht einigen konnte, wieviel weniger Hoffnung besteht dann für eine Verständigung auf „hoher Ebene“, wo die Debatten nur kurz und grundsätzlich sein können. Das Gipfelwetter ist nach wie vor unfreundlich und rauh.

Dennoch scheint man im Westen bereit zu sein, dem Plan einer neuen Zusammenkunft nahezutreten. Es wird also mit einiger Wahrscheinlichkeit noch im Laufe dieses Jahres zu einem zweiten Genf kommen, zwar nicht in der Form der großen Schau einiger Dutzend Regierungschefs, wie sie der Kreml wünscht, aber doch immerhin so, daß das Interesse der Weltöffentlichkeit für mehrere Wochen gefesselt wird. Ost und West bereiten bereits ihre Pläne vor. Wer keinen eigenen Entspannungsplan besitzt, gilt als phantasielos und ideenarm, was bedeutet, daß viel aneinander vorbei geplant wird.

Will man die bisherigen Besprechungen im vertrauten Kreis der NATO zugrunde legen, dann dürfte die bevorstehende Konferenz sich vor allem mit drei Fragen beschäftigen: mit der Abrüstung, der deutschen und europäischen Sicherheit und schließlich mit den Fragen des Ost-West-Handels. Es wird Demonstrationen und Erklärungen geben, aber jeder Hoffnungsschimmer sollte erst einige Tage alt werden, ehe man ihn zu einem Silberstreif am Horizont erklärt. Sonst könnte es leicht geschehen wie im Sommer 1955, als der sowjetische Regierungschef ursprünglich der deutschen Wiedervereinigung unter der Verantwortung der vier Mächte zugestimmt hatte, während Chruschtschow dieses Wort schon drei Tage später in Ostberlin für null und nichtig erklärte.

Die Bundesregierung befindet sich wie immer bei solchen Gelegenheiten in einer schwierigen Lage. Sie kann nicht auf den Anspruch verzichten, daß auch jetzt wieder die Frage der Deutschen Einheit auf die Tagesordnung gelangt. Stellt die Deutschlandfrage aber einen besonderen Tagesordnungspunkt dar, dann besteht die Gefahr, daß gerade dieser Punkt aufgrund der hartnäckigen russischen Weigerung nicht zur Sprache kommt. Wird sie gar mit der Abrüstung gekoppelt, dann ist die Bundesrepublik natürlich der Schuldige, wenn eine Abrüstungsvereinbarung nicht zustande kommt. Also bleibt nur der Ausweg, die deutsche Einheit im Zusammenhang mit der europäischen Sicherheit ins Spiel zu bringen.

Aber es ist wahrscheinlich verfrüht, schon jetzt auf den Gesprächsinhalt eines zweiten Genf einzugehen. Vorerst überwiegen die Schwierigkeiten für den Weg zum Gipfel. Gromykos neuer Vorschlag, die sorgfältigen und geheimen diplomatischen Vorbereitungen, welche der Westen wünscht, durch ein Massentreffen von 23 Außenministern zu ersetzen, zeigt nur einmal mehr, welche Winkelzüge man in Moskau liebt. Es ist wie auf einem Kinderspielplatz, auf dem sich ein störrisches Kind befindet. Just in dem Augenblick, als man im Westen bereit war, auf eine vorbereitende, in der Klausur tagende Außenministerkonferenz zu verzichten, holte der Kreml diesen bereits zu den Akten gelegten Vorschlag hervor und empfahl nun seinerseits ein Treffen der Außenminister, natürlich nunmehr als Massenversammlung.

Die größte Schwierigkeit liegt allerdings darin, daß sich der kranke Eisenhower, der ohnehin nicht mehr als zwei Stunden am Tag arbeiten darf, nicht zum zweiten Mal als Figur eines sowjetischen Friedenstheaters mißbrauchen lassen möchte. Die Sowjetunion wird also bei den „lautlosen“ Vorgesprächen beweisen müssen, daß es ihr um mehr zu tun ist, als nur um ein Spektakel.

Auch die Ereignisse der letzten Tage haben im Grunde nicht viel an den Verhältnissen geändert, wie wir sie eben darlegten. Gewiß: Man vernahm, daß Eisenhower „vollkommen gesund“ sei. Zurückhaltung hinsichtlich der Gipfelkonferenz legt er sich aber nach wie vor auf. Er hält eine ungenügend vorbereitete Konferenz für zwecklos. Auf einer Pressekonferenz hat er vorgestern erklärt, die sowjetischen Führer hätten zu verstehen gegeben, daß sie mit Washington als Tagungsort einverstanden wären. Die Vereinigten Staaten verschlössen sich auch nie den Bemühungen, zu einer Gipfelkonferenz mit den Sowjets zu gelangen, Ja, es sei zu begrüßen, wenn sie in den Vereinigten Staaten stattfände, vor allem dann, wenn sie eine längere Dauer haben müßte. Andererseits würde er, Eisenhower, auch überall dorthin reisen, wo ein solches Treffen der Regierungschefs wirklich der Sache des internationalen Friedens nützen würde.

Überraschend sind nun ebenfalls vorgestern Kombinationen aufgetaucht, die Diskussionen über einen deutschen Friedensvertrag auf einer Gipfelkonferenz betreffen. In einigen westeuropäischen Hauptstädten wurde bekannt, daß die Sowjetunion sich in ihrem letzten Memorandum an die USA bereiterklärt hätten, auf der Konferenz auch über einen Friedensvertrag mit beiden Teilen Deutschlands zu sprechen. Das aber wird in Bonn mit größter Zurückhaltung aufgenommen. Dort wurde erklärt: Mit solch einer Erörterung wäre man natürlich nur dann einverstanden, wenn der Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland geschlossen werden soll.

Solche Hoffnungen aber weckt die sowjetische Note ja wohl kaum. Und so bleibt es für uns auf jeden Fall unwirsch, das Gipfelwetter . . .

Haushaltsdebatte im hessischen Landtag

Sie verlief im allgemeinen ruhig, nur am Luftschutz entzündeten sich die Gemüter

Der Hessische Landtag begann in Wiesbaden mit der zweiten Lesung des Staatshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1958/59. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben jetzt mit 2 338 600 Mark ausgeglichen ab. Das Gesamtvolumen ist damit zwischen erster und zweiter Lesung um rund sechs Millionen Mark gestiegen, aber auch diese Zahl dürfte noch nicht endgültig sein, da noch 78 Abänderungsanträge vorliegen und die gegenwärtige Etatzahl noch die Beträge über geplante Stellenvermehrungen enthält, die vorläufig aber gestoppt worden sind. Auf Grund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses verbleibt es zunächst beim Stellenplan von 1957. Der Haushaltsausschuß wurde beauftragt, bis zur dritten Lesung zu prüfen, welche der vorgesehenen Stellenanhebungen und Stellenvermehrungen wirklich notwendig sind. Dazu erklärte Ministerpräsident Dr. Zinn, daß der Personalzuwachs des Landes um 4 963 Köpfe seit 1955 in der Hauptsache durch unvermeidbare Neueinstellungen von Lehrern, Polizeibeamten, Kräften der Justizverwaltung, der Lastenausgleichsämter und anderer Dienststellen angewachsen sei. Hessen habe im Vergleich zu den anderen Bundesländern außer Schleswig-Holstein seit 1950 die geringste Personalzunahme zu verzeichnen. Die Aussprache über die Einzelpläne wurde durchweg sachlich und ruhig geführt.

Nur einmal erregten sich die Gemüter. Ausgangspunkt waren zwei im Etat des Innenministers eingesetzte Stellen für den zivilen Luftschutz. Der Auffassung Zinnkanns, es könne bei der militärischen Situation keinen echten Schutz mehr geben, trat der FDP-Abgeordnete Schroeder entgegen, der sich nachdrücklich für die Notwendigkeit des Luftschutzes einsetzte. Der Frakionsführer der Christlichen Demokraten, Dr. Großkopf, verwahrte sich gegen Zinnkanns Angriffe auf die Politik der Bundesregierung. Er wisse, daß die Sozialisten des freien Westens eine ganz andere Auffassung von der Notwendigkeit des Luftschutzes hätten. Diese sei mit Anlaß dafür gewesen, daß die Bundesregierung schweren Herzens sich für eine gesetzliche Regelung entschieden habe. Der SPD-Abgeordnete Radtke sprach davon, daß der Luftschutz völlig sinnlos geworden sei und nur ein falsches Sicherheitsgefühl im Volke erwecken würde. Während er sprach, zog der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Großkopf ostentativ mit einem Teil seiner Fraktion aus dem Saal.

Landtagspräsident Zinnkann zeigte sich im weiteren Verlauf der Sitzung bereit, dem Wunsch Dr. Fays (CDU) zu entsprechen, auf dem Landtagsgebäude in Zukunft neben der hessischen auch die Fahne des Bundes zu hissen.

Kunsterziehung im Sinne der Bildungspläne

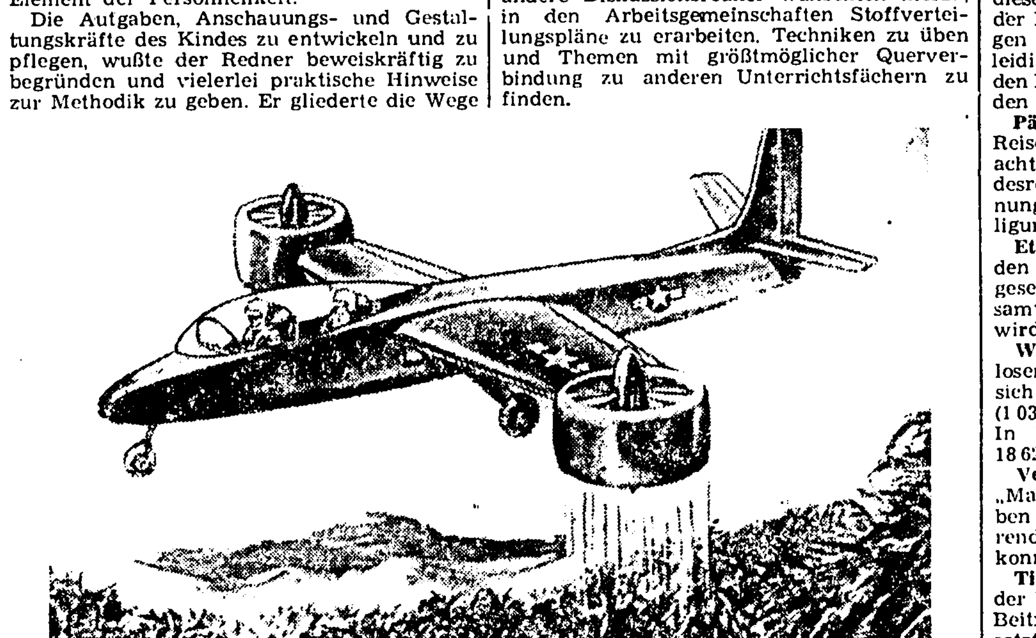
Die Hessischen Bildungspläne sind zwar außer Kraft gesetzt. Auf den Arbeitstagungen der Lehrerverbände werden ihre Anregungen aber weiterhin diskutiert.

Dies geschah auch am vergangenen Mittwoch in einer Arbeitstagung des Ortsverbandes Langen der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft. Konrektor Adolph aus Sprendlingen referierte dort über das Thema „Die Kunsterziehung im Sinne der Hessischen Bildungspläne“. Er trug das Anliegen der Pläne vor, die musische Bildung zum Gegengewicht gegen die einseitige Ausbildung des Intellekts zu machen, weil das Ziel des menschlichen Strebens nicht die Macht (das Wissen), sondern die Harmonie sei. Zu diesem Humanum führe das Musische als ein Element der Persönlichkeit.

Die Aufgaben, Anschauungs- und Gestaltungskräfte des Kindes zu entwickeln und zu pflegen, wußte der Redner beweiskräftig zu begründen und vielerlei praktische Hinweise zur Methodik zu geben. Er gliederte die Wege zur Technik des Malens, der Graphik, des Mosaiks stufenweise und zeigte verschiedenste manuelle Fertigkeiten.

All dies, führte er aus, sei aber einem interessanten, Schaffensfreude erweckenden Thema unterzuordnen. Das Thema müsse immer das Primäre und die Technik das Sekundäre sein.

Herzlicher Beifall belohnte die trefflichen, ganz aus der Praxis geborenen Ausführungen des Redners. Der Vorsitzende des Ortsverbandes, Hauptlehrer Miedtank, dankte ihm und regte zu weiterer Diskussion des Themas in freiwilligen Arbeitsgemeinschaften an. In ihnen seien die Hessischen Bildungspläne zum geistigen Besitz jedes Teilnehmers zu machen. Konrektor Adolph und andere Diskussionsredner wünschten hierzu, in den Arbeitsgemeinschaften Stoffverteilungspläne zu erarbeiten. Techniken zu üben und Themen mit größtmöglicher Querverbindung zu anderen Unterrichtsfächern zu finden.



Revolutionierend

. . . auf dem Gebiet der Flugtechnik wirkt dieses neue Modell, das die amerikanische Armee zurzeit in Versuchen erprobt. Die an beiden Flügelenden angeordneten Propeller sind um 90 Grad drehbar. Bei Start und Landung (unser dpa-Bild) wirkt die Schubkraft senkrecht nach oben.

Urabstimmung der Gemeindearbeiter hat begonnen

Am 4. März hat im Bundesgebiet die Urabstimmung der Gemeindearbeiter über einen Lohnstreik begonnen. Insgesamt hat die Gewerkschaft 350 000 Gemeindearbeiter zur Abstimmung aufgerufen. Unser dpa-Bild zeigt die Urabstimmung im Straßenbahndepot in Mainz am Morgen des 4. März.

Schwarzhörer müssen Schadenersatz leisten

Verschiedene Radioschwarzhörer im Gebiet des Südwestfunks müssen nach richterlichem Urteil der Deutschen Bundespost für die nichtgezahlten Rundfunkgebühren Schadenersatz leisten und dem Postwaisenhort eine angemessene Buße entrichten. Teilweise wurden die Radiogeräte eingezogen.

Der Kanzler kehrte zurück. Gestern kehrte Bundeskanzler Dr. Adenauer aus dem Urlaub nach Bonn zurück. Er hat sich in Vence an der Französischen Riviera gut erholt.

Neuer Satellit — aber wo? Vom amerikanischen Raketen-Versuchsgelände Kap Canaveral in Florida ist erneut eine vierstufige Jupiter-C-Rakete mit einem künstlichen Erdsatelliten gestartet worden. Der Start verlief erfolgreich. Es konnte aber offiziell noch nicht bestätigt werden, ob der Satellit die geplante Kreisbahn um die Erde erreicht hat.

Straßenbahn teurer. Am 10. März treten in Frankfurt höhere Straßenbahntarife in Kraft. Ausgenommen davon sind nur die Preise für Monatskarten, die erst ab 1. April erhöht werden.

Wegen Bitternis und Traurigkeit abgesagt. Papst Pius XII. hat die offiziellen Feierlichkeiten aus Anlaß des 19. Jahrestages seiner Krönung am 12. März abgesagt. Das Blatt des Vatikans „Osservatore Romano“ begründete diesen überraschenden Schritt des Oberhaupts der Katholischen Kirche mit der „gegenwärtigen Lage von Bitterkeit, Traurigkeit und Beleidigung“, wie sie in Italien gegen die Kirche, den Klerus und die Gläubigen geschaffen worden sei.

Pässe billiger. Die Ausstellungsgebühren für Reise- oder Fremdenpässe sollen von bisher acht auf fünf Mark gesenkt werden. Die Bundesregierung hat eine entsprechende Verordnung beschlossen und dem Bundesrat zur Billigung zugeleitet.

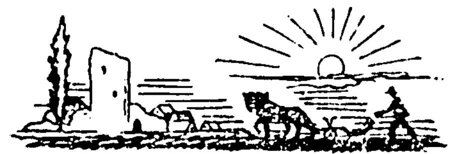
Etat verabschiedet. Das Bundeskabinett hat den Bundeshaushalt 1958 und das Haushaltsgesetz verabschiedet. Der Haushalt, der insgesamt 39,2 Milliarden DM Ausgaben vorsieht, wird nun dem Bundesrat zugeleitet.

Weniger Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet (ohne Saarland) hat sich im Monat Februar um 107131 auf 1 324 936 (1 032 233 Männer, 292 703 Frauen) verringert. In Hessen sank die Arbeitslosenziffer um 18 621.

Verschüttet. In der englischen Kohlengrube „Maurtis“ sind bei einem Streckenbruch sieben Grubenarbeiter verschüttet worden, während sich 38 im letzten Moment retten konnten.

Tierseuchenbeiträge für 1958. Der Vorstand der Hessischen Tierseuchenkasse hat folgende Beiträge für das Rechnungsjahr 1958 festgesetzt: Für Rinder 1,50 DM, für Pferde und Maulesel 1,50 DM, für Bienenvölker 1,— DM, für Schweine (über acht Wochen alt) 0,60 DM und für Ziegen 0,50 DM.

Vom Starkstrom getötet. Ein 40jähriger, verheirateter Elektriker geriet bei Ausbesserungsarbeiten im Umschaltwerk des Mannheimer Hafens in die Starkstromleitung und wurde auf der Stelle getötet.



Aus STADT und Land

Langen, den 7. März 1958

Oculi

Der nächste Sonntag trägt den Namen Oculi. Oculi ist das lateinische Wort für Augen. Mit diesem Wort beginnt der Psalmvers, der über dem nächsten Sonntag steht: „Meine Augen sehen stets zu dem Herrn, denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen". Oculi weist uns aber auch darauf hin, das Glück des neuen Frühlings und das Wunder der Wiedergeburt der Natur offenen Blickes zu schauen.

Wenn man im Gespräch das Wort Oculi aufklingen läßt, dann ergänzt mancher Gesprächspartner: „Oculi, da kommen sie — Laetare, das ist das Wahre!" Gemeint sind damit die Schnepfen, denn nach dem Volksglauben soll um diese Zeit der Strich der Regenpfeifervögel mit dem langen, biegsamen Schnabel, beginnen. Die Jäger wissen, daß sich die Schnepfen nicht nach dem Reim zu richten pflegen, sondern ihre eigene Ansicht haben, wann sie bei uns auftauchen wollen. Sie richten sich dabei im allgemeinen nach dem Wetter und überhaupt nicht nach den Wünschen der Menschen, die ihr wohlschmeckendes Fleisch als Leckerbissen schätzen. Wenn der Frühling zeitig ins Land zieht, lassen sich auch die Schnepfen früher blicken, und wenn der Winter besonders lange währt, lassen sie auch auf sich warten.

Wie es in diesem Jahre sein wird? Das wissen weder die Wettermacher, noch die Jäger, denn bei dem Auf und Ab der Barometersäule verzichtet man besser auf Prophezeiungen. Aber wie es auch sei: Oculi ist immerhin eine Wegmarke im Jahresablauf, an der jeder Frühling vorüber muß. Vielleicht haben wir Glück und können ihn doch schon irgendwo entdecken.

WIR GRATULIEREN

... Herrn Gottlob Schramm, Taunusstraße 32, zum 75. Geburtstag am heutigen Freitag;

... Frau Franziska Herzog, Bahnhofsanlage 2²/₁₀, und Herrn Franz Muschka, Bahnstraße 52, zum 77. Geburtstag am morgigen Samstag;

... Frau Martha Wender, Gartenstraße 102, zum 81. Geburtstag am nächsten Sonntag;

... Frau Margarete Becker, Rheinstraße 15, zum 76. Geburtstag am Dienstag, 11. März.

Möge es diesen Altersjubilaren in aller Zukunft recht wohl ergehen! Wir wünschen ihnen alles Gute.

Heinrich Seipp III. gestorben

„Rasch tritt der Tod den Menschen an ..." Dieses Wort kam vielen Langenern in den Sinn, als sie vernahmen: Herr Heinr. Seipp III ist am Dienstag verstorben. Unfaßbar für viele, den lieben, allseits geachteten und hochgeschätzten Mann nicht mehr treffen zu können. Plötzlich und unerwartet verstarb er. Ein Herzleiden —, so konnte ihn der Tod erreichen.

Herr Seipp entstammte einer alten, angesehenen Kaufmannsfamilie unserer Stadt. Er führte das Lebensmittelgeschäft Wilhelm-Leuschner-Platz 15, hatte früher auch eine Filiale, die er seiner Tochter und Schwiegersohn übergab.

Als tüchtiger Geschäftsmann hatte der Verblichene manches Ehrenamt inne, in dem er zum Wohle der Allgemeinheit arbeitete. Auch im Langener Vereinsleben spielte er eine große Rolle. So zeichneten ihn die Schützen vor einiger Zeit wegen eines Vierteljahrhunderts treuer Mitgliedschaft aus. Und der 1. FC Langen verliert in Herrn Seipp einen seiner Treuesten. Herr Seipp gehörte zu denen, die nicht Wind und Wetter scheuten, um den Spielen „seiner" Mannschaft beizuwohnen.

Vor allem hatte sich Herr Seipp als Mensch viele Freunde erworben. Sie alle waren bestürzt ob der Nachricht von seinem plötzlichen Tode. Sie werden dem Verstorbenen immer ehrend gedenken. Trauer erfaßt viele Langener darüber, daß er im Alter von 63 Jahren ein Beispiel für die Wahrheit des Schillerwortes geben mußte: „Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben . . ."

Wolfsgarten erwartet hohen Besuch

Fürs Wochenende wird auf Schloß Wolfsgarten hoher Besuch erwartet: Prinz Philip, Erzherzog von Edinburgh und Gemahl der englischen Königin Elizabeth II, besucht seine Verwandten, den Prinzen Ludwig und die Prinzessin Margarete von Hessen und bei Rhein. Prinz Philip kommt zu diesem Besuch mit kleinem Gefolge. Wie das ausschaut, dafür werden sich gewiß viele Zaungäste interessieren.

* **Vorsicht beim Rollschuhlaufen!** Wenn Kinder auf asphaltierten Straßen mit Rollschuhen laufen, dann sollten sie wenigstens nicht den Verkehr stören und sich und andere in Gefahr bringen. In der Elisabethenstraße lief vorige Woche ein Kind beim Rollschuhlauf in ein Moped. Fahrer und Kind wurden verletzt. Am besten bleibt der Rollschuhläufer von der Fahrbahn weg: Sie dient dem Straßenverkehr, aber nicht Spiel und Sport.

* **Heute ist Impfung.** Heute führt das Kreisgesundheitsamt Offenbach in der Wallschule eine weitere Schutzimpfung gegen die Kinderlähmung durch. An der freiwilligen Impfung beteiligen sich die Kinder der Jahrgänge 1951 bis 1956. Die Angehörigen der in Frage kommenden Kinder wurden vom Kreisgesundheitsamt schriftlich benachrichtigt.

Die Stadtschwestern sind für jeden da

In Langen gibt es zwei Stadtschwestern, die von der Stadt angestellt und die zur Betreuung der kranken und pflegebedürftigen Bevölkerung eingesetzt sind. Schon immer wurden die Schwestern bei Krankheit und in besonderen Fällen in Anspruch genommen. Die geringe Gebühr, die für die Tätigkeit im Einzelfalle durch die Stadt erhoben wird, steht wirklich in keinem Verhältnis zur Arbeit, die die Stadtschwestern bei einem Pflegebedürftigen verrichten. Obwohl die Stadt im Laufe der letzten Jahre beträchtlich gewachsen ist und sich die Bevölkerung entsprechend vermehrt hat, ist die Inanspruchnahme der Schwestern geringer geworden. Das kann weniger darauf zurückzuführen sein, daß die Leute das finanzielle Opfer scheuen, als auf den Umstand, daß es einem großen Teil der neuzugezogenen Bevölkerung überhaupt nicht bekannt ist, daß es in Langen die Hilfe von Stadtschwestern gibt.

Wer sie also beanspruchen will, hier sind die Anschriften:

für den östlichen Stadtteil: Schwester Anna Stricker, Wiesgäßchen 32;
für den westlichen Stadtteil: Schwester Lisbeth Mudrow, Birkenstraße 30.

Die Deutschmeister in Langen

Die beliebte Wiener Deutschmeister-Kapelle kommt auf ihrer diesjährigen Frühjahrstournee zum ersten Male auch nach Langen. Die Veranstaltung findet am Sonntag, 16. März um 16 Uhr in der Turnhalle Langen statt.

Wenn man vom singenden, klingenden Wien spricht, darf man nicht die Deutschmeister vergessen, denn sie gehören seit über 200 Jahren zu den Freudenspendern der Donaustadt — sie sind ein echt wienerisches Element, gespeist aus dem Urquell Wiener Musik mit ihren hinreißenden Rhythmen und ihrem bezwingenden Klang. Die Deutschmeister spielen in ihrer historischen Uniform. Natürlich nimmt der Marsch einen besonderen Platz im Programm ein: der Radetzky-Marsch, der Kaiserjäger- und Egerländer Marsch und nicht zuletzt der berühmte Regimentsmarsch: „Wir sind vom k. u. k. Infanterie-Regiment".

Der Vorverkauf hat bei der Buchhandlung Politzer am Bahnhof, bei Friseur W. Christ, Frankfurter Straße und im Restaurant der Turnhalle begonnen. (Siehe auch Inserat)

* **Betonplatten zertrümmert.** Einem hiesigen Architekten wurden dieser Tage in der Moselstraße mehrere Betonplatten zertrümmert. Als Täter stehen einige Minderjährige im Verdacht. Einer der Täter konnte vom Geschädigten selbst ermittelt werden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

* **Vom Verband der Heimkehrer.** Heute um 20.30 Uhr findet im Saale „Zum Lämmchen" die Jahreshauptversammlung des Ortsverbandes Langen statt.

* **Lastwagen gegen Personenauto.** Am Bahnübergang kam es am Montagnachmittag zu einem Unfall. Ein Lastkraftwagen aus Ober-Roden fuhr von hinten gegen einen Personenwagen aus Egelsbach. An beiden Fahrzeugen entstand beträchtlicher Schaden. Der Personenwagen mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

* **Aufdringlicher Bettler.** In diesen Tagen kreuzte verschiedentlich in Geschäften ein Bettler auf, der sich äußerst aufdringlich und frech benahm. Ein Geschäftsmann benachrichtigte die Polizei, die den Störenfried aber nicht mehr antraf.

Zurück ist Adebar

In Froschhausen im Kreis Offenbach sind die Störche schon wieder eingetroffen.

Wie rasch die Welt die Zeit durcheilt!
Grad' heut' hat man uns mitgeteilt,
der erste Storch sei angekommen.
Wir haben das nicht ernst genommen,
bis es verbürgt und sicher war:
Es stimmt, zurück ist Adebar!

Auf seinem alten Scheunendach
im Landkreis fügt er mit Gemach
der arg zerstörten Überreste
zu einem neuen, schönen Neste,
und klappert dort von seinem Haus
recht munter in die Welt hinaus.

Man sagt, daß über Land und Meer
der Storch fliegt vor dem Frühling her,
um möglichst eilig seine Pflichten
als Klapperstorch hier zu verrichten!
Von alters her ist es so Brauch:
Er bringt den Lenz (und Kinder auch).

Carlheinz Walter

* **Baugewerbe arbeitet wieder.** Wegen des Frostes war es im Baugewerbe zu einer gewissen Arbeitsruhe gekommen. Sie ist aber nun vorüber. Seit einigen Tagen wird wieder lebhaft gebaut. Die Bauhandwerker konnten ihre unfreiwilligen Feierschichten abbrechen. sichert sein dürfte.

* **Reifenschaden durch Bierflasche.** Eine zertrümmerte Bierflasche verursachte am vergangenen Montagnachmittag in der Darmstädter Straße, in Höhe des Gerichtsgebäudes, einen beträchtlichen Reifenschaden. Ein Tankwagen war über die Scherben gefahren, wodurch ein Reifen zerschnitten wurde. Der Schaden wird auf 900 Mark beziffert. Die Polizei sucht Zeugen und Anhaltspunkte für die Herkunft der zertrümmerten Bierflasche.

* **Zechpreller.** In eine außerhalb liegende Gaststätte wurde die Polizei am Mittwochnachmittag gerufen, weil dort ein Gast nach einem ausgiebigen Zechgelage seine Getränke nicht bezahlen wollte. Er mußte sich einer Blutentnahme unterziehen.

Schulkonzert des Dreieich-Gymnasiums

Morgen veranstaltet, wie schon angekündigt, die Dreieichschule, das Langener Gymnasium, in der Turnhalle des Turnvereins um 20 Uhr ein Konzert zum Gedenken des 125. Geburtstages von Johannes Brahms. Das Konzert wird ausgeführt vom Chor und Orchester der Schule. Das Programm dieser Veranstaltung weist drei Namen auf: Johannes Brahms, Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven.

„Das ist der, der kommen mußte", schrieb Robert Schumann an den berühmten Geiger Joachim, nachdem ihm Brahms eine seiner Klaviersonaten vorgelegt hatte. Zur Formung seines Chorstiles befaßte Brahms sich schon früh mit Schütz- und Bachstudien. Im „Deutschen Requiem"- den kleineren Chor-Orchesterwerken, den Motetten und den „Fest- und Gedenksprüchen" findet sich der Niederschlag dieser Studien. Durch die Bereicherung mit kirchentonartlichen Nebenstufen weist die oft herbe Prägung der Harmonik eine besondere Note auf. Die Werke Brahms zeugen von solcher Urwüchsigkeit, vor allem aber auch von solchem Können, daß auf dem Gebiet des chorischen Singens erstrangige Leistungen zu verzeichnen sind. Das „Schicksalslied", nach einer Textvorlage von Hölderlin, besteht aus drei Teilen. Im ersten beginnt das Orchester mit einer getragenen innigen Melodie, die später vom Chor übernommen wird und mit dem gegensätzliche Stimmen spielenden Orchester zu außerordentlichem Stimmungsgehalt gelangt. Im Allegro umspielt das Orchester mit verwickelten Rhythmen den einstimmig beginnenden Chor, der mit großer Klangentfaltung zum mehrstimmigen Höhepunkt geführt wird. Zum Ausklang kehrt das einleitend vom Orchester gebrachte Thema in einer anderen Tonart wieder und führt das Stück mit getragenen Klängen der Blechblasinstrumente zu Ende.

Als zweiter Komponist steht Johann Sebastian Bach mit einer Solo-Suite für Violoncello auf dem Programm. Seit Corelli, Walter, Tartini, Locatelli und anderen wurde die Musik für ein Streichinstrument stetig weiterentwickelt. Aber die Möglichkeit des Spielens auf einer Geige oder einem Cello in überzeugender Wirkung zur Geltung zu bringen, das blieb Bach vorbehalten. Hier drängt sich keinesfalls ein Selbstzweck auf. Immer spürt man das selbstverständliche Musizieren vom jeweiligen Instrument her. In der Suite, was soviel wie Aufeinanderfolge heißt, erscheinen alte Tanzformen, wie Allemande, Courante, Sarabande und Guigue. Das sind allerdings nicht mehr Gebrauchstänze, sondern ins Künstlerische gehobene, gleichsam stilisierte Abbilder. Nach Bach und Händel verschwindet die Suite fast völlig zugunsten der neuen Sonate und erfährt erst im 19. Jahrhundert eine Neubelebung.

Von Ludwig van Beethoven wird die erste Symphonie gespielt. Sie besteht aus vier Sätzen. Nach einer frei kadenzierenden Einleitung beginnt der energiegeladene erste Satz. Der zweite, in der Sonatenform entworfen, hat ein stimmungsvolles Thema. Das Menuett ist schon ein typisches Beethoven'sches Scherzo. Der letzte Satz ist stark vom Rhythmischen bestimmt. Das symphonische Schaffen des Meisters zeigt drei große Epochen, von denen jede ihre Eigentümlichkeit hat. In der ersten, die die Werke um die erste und zweite Symphonie umfaßt, ist der Einfluß der großen Vorgänger Mozart und Haydn spürbar. Die zweite umfaßt diejenigen um die V. Symphonie, während die dritte schließlich als Hauptwerke die IX. Symphonie, die „letzten Quartette" und die „Missa Solemnis" enthält. In bisher nie erlebtem Maße beseelt Beethoven die Musik und setzt die Orchesterfarben in ungeahnter Weise ein. Die von Haydn begründete Aufschließung der Motive wird bis zum äußersten verfeinert. Der Komponist ist ein gewaltiger Rhytmiker, der den früheren Achttakter-Schematismus durch Einschübe, Verkürzungen und Dehnungen in neue Bahnen führt. Gerade in seinem symphonischen Schaffen findet dies alles seinen besonderen Niederschlag.

Gemeinschaftsabend der Ludwig-Erk-Schule

Zum Schluß des Schuljahres wollen die musischen Arbeitsgruppen der Ludwig-Erk-Schule Eltern und Freunde noch einmal zu einem Abend unter dem Motto „Lied, Spiel und Tanz in der Schule" einladen. Diese Veranstaltung findet am Freitag, dem 14. März, um 20 Uhr in dem großen Saal des Turnvereins statt.

Der erste Teil des Programms ist den Schülern vorbehalten, die zu Ostern die Schule verlassen. Im zweiten Teil des Abends singt der Schüler- und Lehrerchor Volkslieder, Weisen aus England, und Lieder, die bei Deutschen im Ausland entstanden sind. Die beiden Klassen des 8. Schuljahres bieten Sing- und Gemeinschaftstänze aus Deutschland, Frankreich und Schweden. Auch Unter- und Mittelstufe wollen mit den Klassen 3b und 6a/b Volkstänze zeigen. Instrumentale Gestaltung übernehmen die Blockflötengruppe der Schule, bei der auch erstmals der Nachwuchs, Kinder des 1. Schuljahres, mitmusizieren werden. Auch wirkt wieder der Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" mit. An größeren Werken wird im ersten Teil die festliche Schulkantate des Frankfurter Schulmusikers Friedrich Zipp „Heute tut sich auf das Tor" aufgeführt. Der Text, der von dem Urenkel des Wandsbeker Boten, Hermann Claudius, geschrieben wurde, spricht in besonderer Weise die jungen Menschen an, die in das Leben hinaustreten.

Der Unkostenbeitrag beträgt 0,70 DM. Programme sind bei den Kindern und an der Abendkasse erhältlich. Der Reingewinn des Abends soll für die Finanzierung der diesjährigen Singwoche Verwendung finden.

Eingeladen sind alle Eltern der Schüler, besonders die Eltern der Schüler der Klassen des 8. Schuljahres und die Eltern der Kinder, die Ostern in unsere Schule kommen, sowie alle Freunde, denen ein echtes Musizieren am Herzen liegt.

Künftig: »Monza-Fensterbau«

Die finanziellen Schwierigkeiten, die die Langener Firma W. H. Fengler - GmbH in einen Vergleich gehen ließ, dürften behoben sein. Der Vergleichsvorschlag des Unternehmens wurde im Vergleichstermin vom 19. Februar angenommen und am 22. Februar vom Amtsgericht Langen bestätigt. Er sieht die volle Befriedigung der Gläubiger mit Forderungen bis zu 1000 DM und der Gläubiger, die ihre Forderungen auf diesen Betrag ermäßigen, innerhalb von 2 Monaten vor. Lieferanten und ungesicherte Bankforderungen (insgesamt rund 1,4 Mill. DM) sollen zu achtzig Prozent befriedigt und innerhalb von zwei Jahren in gleichen Monatsraten getilgt werden. Über die Restquote von zwanzig Prozent ist ein Besserungsschein erteilt worden. Dem Vergleich haben alle Beteiligten mit Ausnahme des ehemaligen Gesellschafters und Geschäftsführers Willy H. Fengler zugestimmt. Das Vergleichsverfahren wurde aufgehoben.

Dem Vergleichsverwalter ist es im Zusammenwirken mit der Geschäftsführung gelungen, das zur Fortführung des Betriebes erforderliche Kapital zu beschaffen. Die neuen Gesellschafter haben eine Betriebskommanditgesellschaft gegründet, die das Unternehmen der früheren W. H. Fengler-GmbH unter dem Namen „Monza-Fensterbau GmbH. & Co. KG in Langen fortführt. Die neue Gesellschaft wurde mit einem bar eingezahlten Kapital von 720 000 DM ausgestattet. Durch die Beschränkung der Produktion auf das MONZA-Fenster ist die Kapazität in diesem Erzeugnis wesentlich vergrößert worden. Geschäftsführer der Firma W. H. Fengler GmbH und der Firma MONZA-Fensterbau GmbH. & Co. KG sind die bisherigen Prokuristen der Firma W. H. Fengler GmbH., Ernst Leue und Wilhelm Albrecht.

Trotz der Schwierigkeiten war bei Fengler immerzu weitergearbeitet worden. Zu Entlassungen kam es nicht.

Gewinnauslosung in Götzenhain

Die 25. Gewinnauslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung findet am morgigen Samstag pünktlich 16 Uhr im „Darmstädter Hof" in Götzenhain statt. Sie ist mit der Generalversammlung verbunden.

* **Platanen wurden beschnitten.** Die viel umstrittenen Platanen in der Bahnstraße mußten einen weiteren Schnitt über sich ergehen lassen. Nun stehen sie gewissermaßen kahlköpfig in Reih und Glied und warten auf das Frühjahr und schönes Wetter.

Aus der Welt des Films

„Zwei Bayern im Harem" (UT). So heißt der Titel des Farbfilms mit den Komikerstars Joe Stöckel und Beppo Brem, der mit zündendem Witz und übermütiger Turbulenz dem Publikum 2 Stunden herzhaften Lachens schenkt. Ein Krösus mit Herz und seine fürsorgliche Begleiterin, eine blonde, taufrische Schönheit und deren tollkühner Verlobter, ein intriganter Privatdetektiv und eine Bartänzerin mit verführerischen Reizen, exotische Dunkelmänner und ein schwarzhäutiger Schuhputzerbub mit hellem Köpfchen sind die köstlichen Typen.

„Mädchenräuber" (UT, Jugendvorstellung). Pat und Patachon feiern ihre filmische Wiederauferstehung in der Film-Groteske „Mädchenräuber". Die beiden Komiker, über die Millionen Menschen lachten, lösen hier eine verzwickte Liebesgeschichte auf heitere Art.

„Dem Tode entronnen" (UT, Spätvorstellung). Ein dramatischer Bericht vom historischen Aufstand der Palouse-Indianer gegen die US-Regierung.

„El Hakim" (Lichtbg). Die Lebensgeschichte eines berühmten ägyptischen Arztes schildert dieser Film, der drei Frauen um O. W. Fischer zeigt. Dieses Werk setzt die Tradition fort, mit der das deutsche Filmschaffen seinen Weltruf begründet hat. Mitreißend und interessant wie das in 18 Weltsprachen übersetzte Buch von John Knittel ist dieser ausgezeichnete Farbfilm! Ägypten, Paris u. London sind die Stationen eines ungewöhnlichen und erregenden Schicksals.

„Die Nacht der Rache" (Lichtburg, Spätvorstellung). Der Film zeigt den Kampf von Rebellen gegen das Gesetz — bis eine Frau ihnen zum Schicksal wird.

„Alle Wege führen heim" (LiLi). Ein erschütternder Film, der ein Schicksal unserer Zeit umreißt. Eine Frau wartet auf ihr Kind. Doch eines Tages kommt ein falscher Michael. Er wird in die Rolle des „Richtigen" gedrängt. Alle Verwicklungen sind menschlich-ergreifend geschildert.

„Mit allen Wassern gewaschen" (LiLi, Spätvorstellg.). Ein neuer französischer Kriminalfilm, der von Anfang bis Ende mit Spannung geladen ist.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

„Eine Reise nach Darmstadt"

Eine „bunte Seifenblase" nannte Frau Rat Goethe die junge Bettina von Arnim. Ihr Sohn Johann Wolfgang bezeichnete sie als ein „vertracktes Frauenzimmer", einen „verrückten Flatterwisch" und warf ihr unharmonisches Wesen vor. Sie selbst sagte von sich: „Alles springt in mir wie in einem Sack voller Flöhe". Bettina war sicherlich eine der begabtesten, rätselhaftesten und umstrittensten Frauen der Romantik.

Ihre Erzählung „Eine Reise nach Darmstadt" bringt heute um 20 Uhr Frau Elisabeth Jacobi, Darmstadt, Saal 14 der hiesigen Ludwig-Erk-Schule. Gäste 1,— DM.

Antoine Watteau

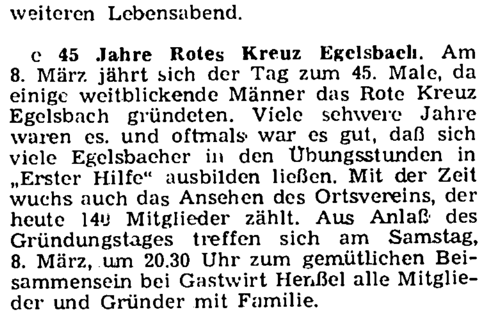
Am Dienstag, 11. März, spricht Dr. Wiedenbrüg, Ffm., über einen der namhaftesten Vertreter des französischen Rokoko, Antoine Watteau. Im Jahre 1684 geboren, wurde er in einem kurzen Leben von nur 37 Jahren der größte Vertreter seiner Stilepoche, einer Zeit des Glanzes und Prunkes der großen französischen Hofhaltungen. Zahlreich sind seine Bilder in Schlössern und Museen von Paris, der Ausdruck einer Zeit, die ganz dem Schönen und Lebensgenuß zugewandt war. - Ludwig-Erk-Schule, Saal 14, 20 Uhr, Gäste 1 DM.

Egelsbacher Nachrichten

Vierzig Märtyrer

Auf das Wetter am Gedenktag der vierzig Märtyrer am 10. März gibt der Landmann besonders gut acht. Sollte Petrus uns den ganzen Tag über freundliche Witterung und Sonnenschein bescheren, so können wir beruhigt in die Zukunft schauen. Nach alter Erfahrung heißt es nämlich „Wie's Wetter am Vierzig-Märtyrer-Tag, so bleibt's noch vierzig Tage danach". Und Sonnenschein können wir nach den regenreichen und unfreundlichen letzten Wochen doch wirklich gut gebrauchen!

Als die vierzig frommen Männer, denen der 10. März geweiht ist, ihr Leben lassen mußten, herrschte allerdings grimmige Kälte. Der Kaiser Licinius hatte ihnen, die Anfang des 3. Jahrhunderts zum Christentum übergetreten waren und ihren Glauben trotz schwerer Drohungen nicht abschwören wollten, ein besonderes Martyrium zugedacht. Unbekleidet wurden die Männer auf einem zugefrorenen See dem Erfrierungstode ausgeliefert. Einer von ihnen, so heißt es, soll daraufhin doch seinen Glauben widerrufen haben; an seiner Stelle ging einer der kaiserlichen Schergen, den die Standhaftigkeit der frommen Männer tief beeindruckt hatte, mit ihnen in den Tod. Nach einer alten Legende sollen in jener Nacht die Frühlingslerchen aus dem Wunderlande Wyrai zurückgekehrt sein und den Erfrierenden Trost zugesungen haben. Daran knüpft wohl auch der weißrussische Brauch, am 10. März kleine Vögel aus Brot zu backen und einander damit zu beschenken.



OLANDA »NATURHELL« ... das Herz einer guten Cigarette

e **Unser Glückwunsch.** Heute kann Frau Elise Lerch Wwe., Schulstraße 41, auf 81. Lebensjahre zurückblicken. Morgen feiert Herr Philipp Haas, Ernst-Ludwig-Straße 45, seinen 74. Geburtstag. Am kommenden Sonntag begeht Herr Wilhelm Welz, Ernst-Ludw.-Str. 55, sein 73. Wiegenfest. Wir gratulieren herzlich und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **45 Jahre Rotes Kreuz Egelsbach.** Am 8. März jährt sich der Tag zum 45. Male, da einige weitblickende Männer das Rote Kreuz Egelsbach gründeten. Viele schwere Jahre waren es, und oftmals war es gut, daß sich viele Egelsbacher in den Übungsstunden in „Erster Hilfe" ausbilden ließen. Mit der Zeit wuchs auch das Ansehen des Ortsvereins, der heute 140 Mitglieder zählt. Aus Anlaß des Gründungstages treffen sich am Samstag, 8. März, um 20.30 Uhr zum gemütlichen Beisammensein bei Gastwirt Henßel alle Mitglieder und Gründer mit Familie.

e **Vom Landestheater.** Am Dienstag, 11. März, fährt die Besuchergruppe Egelsbach/Langen zu ihrer 7. Vorstellung der Winterspielzeit 1957/58 (Miete L) in das Landestheater nach Darmstadt. Zur Aufführung kommt das bekannte Lustspiel von Molière „Der eingebildete Kranke", Abfahrt: Langen 19 Uhr, Egelsbach 19.15 Uhr.

e **Gemeinderatsitzung.** Heute findet im Rathaussaal um 20.30 Uhr die 15. öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist klein, aber sehr wichtig: Die Gemeindevertretung wird über die Wiederwahl von Bürgermeister Wannemacher entscheiden. Die Amtsperiode des derzeitigen Bürgermeisters läuft mit dem 18. Juni dieses Jahres ab. Eine Wiederwahl muß nach den Bestimmungen der Hessischen Gemeindeordnung bis zum 17. März (ein Vierteljahr vorher) durchgeführt sein.

e **Die Sauna.** Mit der Errichtung des Bürgerhauses hat die Gemeinde Egelsbach auch eine Einrichtung erhalten, von der nicht allzu viele Leute eine richtige Vorstellung haben. Ja, bis zum zweiten Weltkrieg war die Sauna für die meisten Menschen ein völlig fremder Begriff. Erst als deutsche Soldaten in die Länder des Ostens und nach Skandinavien kamen, insbesondere nach Finnland, erfuhren viele zum ersten Mal von dieser gesundheitsfördernden, hygienischen Einrichtung. Wer regelmäßig sauniert, der tut seiner Gesundheit wirklich einen großen Gefallen. Das Saunabaden fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden in einem kaum vorstellbaren Maße. Die Heißluftsauna, die sich im Egelsbacher Bürgerhaus befindet, erfreut sich immer größeren Zuspruchs. Viele Egelsbacher haben schon den Wert dieser Einrichtung erkannt. Auch sehr viele Auswärtige finden allwöchentlich den Weg ins Bürgerhaus. Es sollten jedoch noch viel mehr sein, die sich diese Art Gesundheitspflege zu eigen machen. Zur Zeit finden Badetage für die Sauna für Frauen mittwochs von 13—21 Uhr und für Männer donnerstags von 15 bis 21 Uhr statt. Die Badezeiten können bei Bedarf auch noch auf andere Tage erstreckt werden. Wer sich die Sauna einmal ansehen will, der darf sich getrost an Hausmeister Schroth oder die Gemeindeschwester Anna Kern wenden. Beide stehen jedem gerne mit Rat und Auskunft zur Seite.

Schülerchor auf froher Fahrt

Am vergangenen Wochenende unternahm der Schülerchor eine Fahrt in den Vogelsberg. Zuvor wurde am Donnerstagabend im Saalbau-Eigenheim noch eine Generalprobe veranstaltet, denn es war vorgesehen, in einer kleinen Vogelsberggemeinde ein Konzert zu geben. Sehr viele Egelsbacher hatten sich im Eigenheim-Saalbau eingefunden. Sie bekundeten damit nicht nur erneut ihr Interesse am Chorgesang, insbesondere an dem des Schülerchors, sondern ließen auch der Volksschule wieder einmal ihre Unterstützung zuteil werden. Denn der Reinerlös wurde für die Fahrtkosten verwendet, damit der einzelne Schüler nicht allzuviel aus der eigenen Tasche zu zahlen hatte. Lehrer Schreiber, der Leiter des Schülerchors, hatte den Ausflug sozusagen als Dank und Anerkennung für die Kinder arrangiert, die nun schon seit Jahren in ihrer Freizeit die Übungsstunden des Chors besuchen. Auch am Donnerstagabend zeigte Herr Schreiber anschaulich, wie er mit seinen kleinen Sängern die Chöre einstudiert. Im zweiten Teil gab der Schülerchor einen Querschnitt durch sein Schaffen innerhalb des letzten Jahres. Die kleinen Sänger ernteten viel Beifall.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA Heilt, Pflegt und Schützt!

Nun wollen wir aber die kleinen Sangesfreunde auf ihrer Fahrt begleiten. Die Mitglieder des Schülerchors haben in einer Gemeinschaftsarbeit ihre vielen Erlebnisse niedergeschrieben. Wir lassen sie nun selbst zu Wort kommen:

„Nach einer Omnibusfahrt von 3 Stunden kamen wir endlich gegen vier Uhr nachmittags an der Jugendherberge zum Hohenrodskopf, dem lang ersehnten Ziel, an. Eine märchenhafte Winterlandschaft, getaucht in strahlenden Sonnenschein, lag uns zu Füßen. Glitzernder Schnee und gesunde Gebirgsluft umgaben uns. Schnell waren wir aus dem Bus ausgestiegen, und mit raschen Schritten begaben wir uns ins „Haus der Jugend". Dort bekamen wir zunächst unsere Zimmer zugewiesen. Wir richteten uns sofort häuslich ein, packten unsere Sachen aus und zogen uns warm an, denn wir hatten noch einen schönen Spaziergang in den Schnee vor. Mit unseren von Egelsbach mitgebrachten Schlitten zogen wir nun los. Unser Weg führte uns zunächst zu den Sprungschanzen. Zum ersten Male sahen wir, wie die Skispringer in hohem Bogen durch die Lüfte schwebten. Nach einigen Schlitterpartien und einer Weile des Zuschauens ging es weiter. Als wir einige Zeit gewandert waren, veranstalteten wir eine Schneeballschlacht. Als wir sie beendet hatten, bestiegen wir den Taufstein. Wir erfuhren von den uns begleitenden Lehrern, daß früher einmal Bonifatius dort getauft haben soll. Die Namen Bonifatiusbrunnen sowie Taufstein erinnern heute noch daran. Der auf dem Taufstein errichtete Turm hat die Form eines Taufbeckens. Als wir uns das alles angesehen hatten, traten wir den Heimweg an, denn der Tag neigte sich seinem Ende zu. Zunächst ruhten wir ein wenig aus, denn wir waren alle ziemlich abgekämpft. Nach dieser Ruhepause machten wir gemeinsam Abendbrot. Anschließend sangen wir einige Lieder, um unsere Stimmen für das am nächsten Tag stattfindende Singen zu proben. Dann bekamen wir einige Tierfilme vorgeführt. Viel zu früh mußten wir zu Bett, denn die Müdigkeit des Nachmittags war auf einmal wie weggeflogen. Erst im Schlafzimmer erkannten manche von uns ihre eigentlichen Fähigkeiten. Es bedurfte schon allerhand Überredungskunst durch unsere Lehrer, um uns von unserer Müdigkeit zu überzeugen. Am nächsten Morgen fuhren wir nach dem Kaffeetrinken und nachdem wir einige Abschiedslieder der sehr netten Herbergsleitung vorgetragen hatten, nach Schotten, um dort dem Gottesdienst beizuwohnen. Danach ging es unserem Endziel Langd, einem kleinen Dorf am Fuße des Vogelsbergs, entgegen. Dort war fast das ganze Dorf auf den Beinen. Schon die Ankunft war für uns ein großes Erlebnis. Die Schulkinder standen am Anfang des Dorfes und betrachteten uns etwas scheu aus einiger Entfernung. Erst als unsere Namen für die Verteilung in die einzelnen Qartiere aufgerufen wurden, gaben sich die Kinder einen Ruck und zeigten uns freundlich den Weg. Auch bei den Eltern der Kinder wurden wir freundlich empfangen. Die meisten standen schon am Hoftor, um uns in Empfang zu nehmen. Mit dem Essen hatten sich offenbar alle Gastgeber besondere Mühe gemacht, denn es schmeckte allen Kindern ausgezeichnet. Nur mit der Sprache kamen wir nicht wechslung und vieles zum Lachen. Nachdem wir unseren Hunger gestillt und uns mit den Leuten etwas befreundet hatten, kam manch lustiges Gespräch in Gang.

Um 14 Uhr begann unser Liedernachmittag. Der Männerchor von Langd eröffnete ihn mit dem Lied „Grüß Gott mit hellem Klang". Fast das ganze Dörfchen war in dem kleinen Saal versammelt, in dem wir unsere Veranstaltung abhielten. Auch für unsere Gastgeber wurde unser Liedervortrag zu einem Erlebnis, da wohl die meisten Zuhörer kaum Gelegenheit hatten, einen derart großen Kinderchor schon einmal zu hören. In Langd gibt es zur Zeit nur 68 Schulkinder. Unsere Lieder waren allerdings zum großen Teil nicht unbekannt, da Herr Schreiber mit den Schülern von Langd und dem dortigen Männerchor einen Teil dieser Lieder sang, als er an der Schule in Langd noch unterrichtete. Nach dem Singen gingen wir in unsere Quartiere zurück. Dort war schon alles hübsch und liebevoll geschmückt und die Kaffeetafel gedeckt. Leider war die schöne Zeit bald zu Ende, denn wir mußten um 17.30 Uhr wieder unsere Heimfahrt antreten. Wir tauschten unsere Adressen aus und wurden herzlich eingeladen, in den Ferien einmal zu kommen. Die Längder waren alle sehr traurig, als Herr Horn den Motor des Omnibusses anstellte. Mit dem Lied „Muß i denn zum Städtele hinaus" verabschiedeten wir uns von der zahlreich versammelten Einwohnerschaft und beendeten damit unseren Besuch, an den wir uns bestimmt noch recht lange und gerne erinnern werden.

Abgespannt? Schnell eine Tasse Mocca PRESS die tut gut
93/5

Götzenhain

g **Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft.** In der Jahreshauptversammlung der Sportgemeinschaft am vergangenen Samstagabend, konnte berichtet werden, daß der Verein der Mitgliederzahl nach und in seinen Leistungen auf einer beachtlichen Höhe steht. Etwa 400 Mitglieder, darunter auch eine stattliche Anzahl Kinder und Jugendliche, zählen zu ihm. Als hauptsächliches Anliegen des neuen Jahres wurde der Umbau und Ausbau der Turnhalle zu einer modernen und geräumigen Versammlungsstätte für alle möglichen Zwecke des Vereinslebens und für größere kulturelle oder gesellige Veranstaltungen des gesamten Ortes genannt. Aus den Wahlen ging folgender Vorstand hervor: 1. Vorsitzender Georg Kohl junior, 2. Vorsitzender Wilhelm Hunkel, 1. Rechner Heinrich Frank, 2. Rechner Wilhelm Seibert, 1. Schriftführer Karl Arnold, 2. Schriftführer Ludwig Kohl, Rechner der Wirtschaftskasse Wilhelm Kohl. Aufsichtsrat, Zeugwarte, Revisoren, Spartenleiter blieben im wesentlichen wie bisher. Die neugegründete Theaterabteilung übernahmen die Herren Heinz Gottschämmer und Philipp Erdmann.

g **Delegiertentagung des VdK.** Der Kreisverband des VdK hält am Sonntag seine Delegiertentagung in Götzenhain ab. Nach einem Empfang durch den Bürgermeister frühmorgens neun Uhr auf dem Rathaus wird die Tagung in der Turnhalle der Sportgemeinschaft ihren Verlauf nehmen.

Offenthal

o **Wir gratulieren** Herrn Heinrich Jung I., Langener Straße 17, zu seinem 71. Geburtstag, den er heute begehen kann und wünschen ihm rechtes Wohlergehen für das neue Lebensjahr.

o **Ming'sche Chöre konzertieren.** Die Gesangsabteilung der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal (Susgo) stehen in der Vorbereitung für ein Konzert, das sie am Samstag, 15. März, im „Neuen Löwen" zu Offenthal durchführen wollen. An ihm beteiligen sich die Gesangsabteilungen der Sportgemeinschaft Götzenhain und ein Gesangverein aus Weiskirchen. Alle diese Chöre stehen unter der Leitung von Herrn Felix und Frau Helga Ming-Götzenhain.

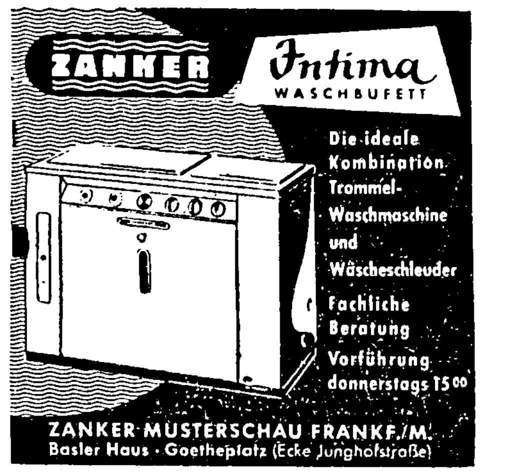
Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Schuh-Heinrich, Langen und Sprendlingen, bei. Wir bitten unsere Leser, ihn zu beachten.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

DKW Ka 51		1 600.—
Goliath Expreß		1 900.—
12 M-Limousinen	ab	2 250.—
Opel-Rekord	ab	2 850.—
Volkswagen St. u. E.	ab	950.—
V 8 Lkw		1 250.—
15 M	ab	2 700.—
Tempo Dreirad		590.—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47



ZANKER Intima WASCHBUFETT
Die ideale Kombination Trommel-Waschmaschine und Wäscheschleuder
Fachliche Beratung
Vorführung donnerstags 15⁰⁰
ZANKER-MUSTERSCHAU FRANKF./M.
Basler Haus · Goetheplatz (Ecke Junghofstraße)

Träger ● Moniereisen ● Baustahlgewebe ● Kellerfenster ● Dachfenster
Stahltürgestelle ● Dachstandroste ●
liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

Kritische Tage – kritische Jahre
Erschöpfungszustände und Stimmungsschwankungen beruhen meist auf einer Schwäche der Frauen-Organe. Fassen Sie das Übel an der Wurzel, stärken Sie Ihre Konstitution mit FRAUENGOLD! - Frauengold regelt den natürlichen Rhythmus, macht Sie leistungsstark und schaffensfroh. Kritische Tage und Jahre verlieren ihre Schrecken durch Frauengold. Nimm
Frauengold
und Du blühst auf!

Suchen dringd. möbl.
Einzelzimmer
Fleißner & Sohn,
Egelsbach

Gebrauchte
Rauhsteine
gesucht. - bin Selbstabfahrer.
Niddastraße 16

Weißer Herd
rechts u. eis. Füllofen billig abzugeben.
Egelsbach, Taunusstr. 6

Bestellen Sie jetzt schon Ihren
LLOYD
Alexander
4 und 6 Sitzer
bei Ihrer nächsten Lloyd Spez. Werkstatt - Jahrelange Erfahrung bieten Ihnen zuverlässigen Kundendienst und Beratung - Großes Ersatzteillager und Zubehör.
AUTO-HOPF - EGELSBACH
Bahnstraße 42—44 - Telefon Langen 2303

DEUTSCHE WERK MÖBEL
Niemals den Weg scheuen!
Möbel-Lich zeigt auf 4000 Quadratmetern eine derartige Fülle ebenso schöner wie preiswerter Möbel, daß sich auch die weiteste Anfahrt lohnt.
MÖBEL Lich
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

LZ Sport-NACHRICHTEN

Derby beim 1. FC Langen

Auch diesmal wir das Nachbarschaftsderby zwischen dem 1. FC Langen und Erzhausen wieder vor zahlreichen Zuschauern aus beiden Orten ausgetragen werden. Es ist klar, daß sich die Gäste gerade nach den Erfolgen des Clubs in den letzten Wochen doppelt anstrengen werden und ohne weiteres für eine Überraschung sorgen könnten. Man hofft zwar in Langen, daß der Linksaußen Mikulas bis zum Sonntag wieder einsatzfähig ist und man somit nicht gezwungen ist, erneut ersatzgeschwächt anzutreten, aber trotzdem wird man mit energischem Widerstand rechnen müssen und sollte sich nicht allein auf den Platzvorteil verlassen. In der Vorrunde siegte Erzhausen nach dramatischem Kampf knapp und etwas glücklich 3:2. Die Rückrunde begannen die Gäste mit einer Erfolgsserie, die allerdings durch zwei Niederlagen in Dieburg und zu Hause gegen Erbach gestoppt wurde. Dadurch kamen sie nicht aus der unteren Tabellenhälfte heraus und werden noch manchen Punkt schwer erkämpfen müssen, um vor dem Abstieg endgültig sicher zu sein. Auf der anderen Seite muß der Club auf eignem Platz unbedingt gewinnen, denn nur dadurch wird es möglich sein, Rot-Weiß Walldorf vom ersten Tabellenplatz zu verdrängen. Für beide Mannschaften steht somit viel auf dem Spiel, so daß man auf den Ausgang des Kampfes sehr gespannt sein kann.

Am Sonntag erwartet SG Egelsbach die 98er Amateure

Vor ihrem termingemäß spielfreien Sonntag am 16. März empfangen die Egelsbacher zur Punktrückspielbegegnung am kommenden Sonntag die äußerst spielstarke Mannschaft der Amateure des SV 98 Darmstadt auf den Brühlwiesen. Bei diesem Aufeinandertreffen haben die Einheimischen eine im Vorspiel erlittene 1:3-Niederlage zu revidieren.

Natürlich ist der Papierform nach den Platzherren zweifellos die größere Aussicht auf einen weiteren Heimsieg einzuräumen. Doch sind die Lilienträger bestrebt, baldmöglichst aus der unteren Tabellenhälfte zu verschwinden. Der Achtungserfolg der Darmstädter vom vorletzten Sonntag ist den Egelsbachern noch in bester Erinnerung: Die Spielvereinigung Groß-Umstadt mußte die Spielstärke der 98er mit bitterer Wehmut anerkennen und mit einer hohen 7:1-Niederlage ihre Heimfahrt antreten. Und dies dürfte für die Gastgeberelf Grund genug sein, sich zu außerordentlicher Mannschaftsleistung aufzuraffen. Nicht immer bietet der Platzvorteil die Garantie eines absolut sicheren Heimsieges. Somit heißt es für die Platzherren, ihrem technisch und schußgewaltigen Gegner durch konsequente Deckungsarbeit die volle Entfaltung zu nehmen, zumal die Gäste keineswegs gewillt sind, den Egelsbachern als Punktelieferant zu dienen.

Deshalb heißt es aufgepaßt, damit es zu keiner Überraschung kommt. Spielbeginn ab März 15 Uhr. — Reserve-Vorspiel.

Der Tabellenletzte in Langen

Am Sonntag empfängt die SSG GW Darmstadt. Diese Mannschaft vermochte in dieser Verbandsrunde nicht zu überzeugen. Dennoch ist diese Elf für Überraschungen immer gut. Aber die SSG wird sich die Chance nicht entgehen lassen, mit einem Sieg beide Punkte zu holen.

Im Vorspiel treffen die beiden Reservemannschaften aufeinander. Auch hier ist ein Sieg für die Blau-Schwarzen zu erwarten.

SCHACH

Als Abschluß des Kreistages des Schachkreises Darmstadt, der am letzten Sonntag in Darmstadt im Hotel „Zur goldenen Krone" stattfand, fand am Nachmittag ein Schachvergleichskampf zwischen den Schachkreisen Darmstadt und Dieburg an 29 Brettern statt. Erwartungsgemäß siegte der Schachkreis Darmstadt mit 17:12 Punkten.

Als Vertreter des Schachklubs Langen nahmen an dem Kampf Dr. Müller am 4. Brett, Herbeck am 11. und der junge Gärtner am 12. Brett teil. Hierbei siegten Dr. Müller gegen Sattig (Münster) und Herbeck gegen Ruffle (Münster), während Gärtner gegen Becker (Sprendlingen) remisierte. Unser Nachbarverein, der Schachklub Sprendlingen, hat sich leider dem Schachkreis Dieburg angeschlossen. Ob man dort den Wiederaufstieg zur Unterverbandsklasse eher schaffen wird als im Schachkreis Darmstadt wird die Zukunft lehren.

Geschwindigkeit

„Wenn der Überblick über die Fahrbahn durch Blendwirkung behindert ist, muß die Geschwindigkeit grundsätzlich so eingerichtet werden, daß der Anhalteweg nicht größer als die übersehbare Strecke ist."

TISCHTENNIS

TTC Langen 1. — SV Erbach/Rhg. 1. 9:6
TTC Langen 2. — Tg. 75 Darmstadt 2. 1:9

Wenn es im Sport nicht immer wieder nicht voraussehbare Ergebnisse geben würde, wäre seine Anziehungskraft bestimmt weitaus geringer. Der TTCL befindet sich zur Zeit durch zahlreiche vorübergehende Ausfälle an Spielern in Aufstellungsschwierigkeiten, wie er sie vielleicht noch niemals hatte. Deshalb wollte man am vergangenen Sonntag wenigstens das Bezirksklassenspiel gegen den Tabellenletzten gewinnen, während man sich mit den zur Verfügung stehenden Spielern gegen Erbach/Rhg. ohnehin keine Chance ausrechnete. Infolgedessen füllte man die Landesligamannschaft nicht auf, sondern ließ sie lediglich mit Werkmann, Kehm, Sehring und Werner antreten. Diese vier Spieler vollbrachten eine ganz außergewöhnliche Energieleistung und vermochten nach blendenden Leistungen die gewiß nicht schlechten Rheingauer mit dem gleichen Ergebnis zu schlagen wie im Vorspiel die komplette TTCL-Mannschaft mühevoll in Erbach gewann. Lediglich Kehm gab unglücklich ein Einzel gegen Erbachs Spitzenspieler Waldeck ab und verlor mit Werner - übrigens eine Neuentdeckung(!) - ein Doppel, während die anderen 4 Punkte den Gästen kampflos zufielen.

Ebenso sensationell - jedenfalls papiermäßig - verlief das Bezirksklassenspiel, wenn auch zu Ungunsten der Langener. In der Aufstellung Albert, Arzt, Tron, Herth, Sallwey und Hochenauer hatte die TTCL-Reserve gegen den Tabellenletzten nicht die geringste Chance. Allerdings hatten die Gäste überraschend noch einmal fast ihre gesamte ehemalige Gruppenligamannschaft aufgeboten, mit der sie aus der Bezirksklasse bestimmt nicht absteigen würden. Ob sie aber jetzt bei nur noch drei ausstehenden Spielen den Abstieg noch abwenden werden können, erscheint sehr fraglich.

TTCL vor schweren Auswärtsspielen

Die Aufstellungssorgen werden den TTCL voraussichtlich auch noch über das kommende Wochenende hinaus begleiten. In der Landesliga werden die Langener von Grün-Gold Kostheim erwartet, das noch nicht aller Abstiegssorgen enthoben ist und deshalb den TTCL vor eine schwere Aufgabe stellen wird. Die TTCL-Reserve dürfte in der Bezirksklasse bei der Reserve des SV 98 Darmstadt mit den zur Verfügung stehenden Spielern ohnehin keine Chance haben. Andererseits haben die Kostheimer in Warobioff einen Spieler, gegen den auch Werkmann nur geringe Chancen hat. Deshalb müssen an den letzten Brettern Punkte geholt werden. Man wird die TTCL-Landesligamannschaft auffüllen und voraussichtlich mit Werkmann, Kehm, Sehring, Werner, Albert u. Arzt nach Kostheim fahren. Die Reserve muß dann mit Tron als Spitzenspieler in Darmstadt antreten und kann nur versuchen „ihre Haut so teuer wie möglich zu verkaufen". Es ergibt sich dann wenigstens die Möglichkeit, auch einmal noch wenig erfahrene, aber talentierte Nachwuchsspieler wie z. B. Schlichtmann, einzusetzen.

Deutsches Turnfest in München

Vom 20. bis 27. Juli ds Js. findet das große Fest der Leibesübungen - das Deutsche Turnfest - statt. Der Turnverein 1862 Langen nimmt mit mehreren Wettkämpfern(innen) und Festbummlern teil. Neben Turnen, Sport und Spiel finden kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, aber auch Turnfahrten (ein- und mehrtägig) in die nähere und weitere Umgebung statt (bis Venedig, Innsbruck usw.). Der Turnverein ist bereit, auch Nichtmitgliedern die Teilnahme zu ermöglichen und bittet um eine umgehende Meldung in der Turnvereinsgaststätte.

Dilling-Dynastie

Bei der Wahl der Vertreter für die Ortsstellen gab es in Weißenborn ,Kreis Eschwege, nach dem Wahlergebnis erstaunte Gesichter. Es wurden gewählt: ein Ortslandwirt mit Namen Dilling, ein Stellvertreter Dilling, ein Beisitzer Dilling und ein Ersatzmann, der ebenfalls Dilling hieß.

Stricken verboten

Fußnote im Programm eines Beethoven-Konzerts, das kürzlich in Boston (USA) stattfand: „Um den Meister und seine unsterblichen Melodien zu ehren, wäre es wünschenswert, wenn die verehrten Besucherinnen während des Konzerts das Stricken unterlassen würden."

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Bald sind wieder Konfirmationen

Ostern ist nicht mehr fern. Paar Wochen vorher aber schon finden in Langen die ersten Konfirmationen statt. Die Vierzehnjährigen, die mit der Taufe junge Christen wurden, sind nun in all dem Wissen unterrichtet worden, was sie zu bewußten Mitgliedern der großen Familie der Gläubigen macht. Ehe der feierliche Tag der Konfirmation kommt, findet die Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden statt. Heute können wir schon die Namen der jungen Mädchen und der Jungen nennen, die uns von einem Bezirk genannt wurden. Es handelt sich um den

JOHANNESBEZIRK.

Vorstellung und Prüfung: Sonntag, 9. März 1958 (Oculi), 9.30 Uhr, im Gemeindehaus.

Konfirmation: Sonntag, den 16. März 1958 (Laetare), 9.30 Uhr, in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer).

Konfirmandinnen:

Bettina Baum, Beethovenstraße 1
Marianne Blecher, Am weißen Stein 20
Brigitte Dohle, Bahnstraße 78
Renate Dohle, Bahnstraße 78
Regine Etzel, Südl. Ringstraße 70
Erika Frank, Wiesgäßchen 39
Heike Gaebler, Friedrich-Ebert-Straße 2
Waltraud Görich, Südl. Ringstraße 49
Karin Grunzke, Bürgerstraße 12
Marion Hauf, Friedensstraße 2
Ursula Hentschel, Neckarstraße 61
Irene Herth, Uhlandstraße 17
Hannelore Hombach, K.-Liebknecht-Str. 13
Ulrike Kieler, Gutenbergstraße 26
Helga Köllner, Südl. Ringstraße 90
Roswitha Krieger, Karl-Marx-Straße 29
Christa Mannberger, E.-Thälmann-Str. 104
Rosita Müller, Friedensstraße 11
Brigitte Obermaier, Mierendorffstraße 64
Heidemarie Porenz, Südl. Ringstraße 92
Monika Rygusiak, Karl-Marx-Straße 26
Gisela Sack, Ernst-Thälmann-Straße 2
Uta Schott, Walter-Rietig-Straße 33
Christa Stroh, Rosa-Luxemburg-Straße 15
Karin Szegfü, Wolfsgartenstraße 35
Gudrun Vetter, Uhlandstraße 18
Hannelore Wagner, Südl. Ringstraße 37
Marlis Will, Schillerstraße 15

Konfirmanden:

Volker André, Friedensstraße 11
Günther Bayer, Bahnstraße 84
Walter Beckmann, Fabrikstraße 27
Heinrich Betz, Walter-Rietig-Straße 62
Helmut Daum, Thomas-Münzer-Straße 4
Volker Daum, Wolfsgartenstraße 17
Dieter Döring, Flachsbachstraße 25
Manfred Goransch, Gutenbergstraße 25
Falk Heydegger, Walter-Rietig-Straße 27
Alexander Hoffmann, Gutenbergstraße 19
Richard Keil, Südl. Ringstraße 51
Hans-Jörg Kunze, Walter-Rietig-Str. 23
Hans-Peter Mönch, Mühlstraße 45
Georg-Heinz Mühlhause, Karlstraße 15
Klaus-Peter Pfeiffer, K.-Liebknecht-Str. 29
Manfred Pullich, Gutenbergstraße 7
Eckehardt Pulwer, Uhlandstraße 20
Hans-Joachim Schrack, W.-Rietig-Str. 61
Wolfgang Stumpf, Bahnstraße 116
Rudolf Vetter, Bahnstraße 88
Karlheinz Wagenknecht, Leukertsweg 70
Horst Wegener, Wolfsgartenstraße 35

Konzert der Sport- und Sängergemeinschaft

verbunden mit dem 30jährigen Chorleiterjubiläum Karl Diethers

Diese 30jährige Chorleitertätigkeit bedeutet zugleich 27 Jahre Kulturarbeit mit der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen. In dieser Zeit ist hier ein Verbundensein von Chor und Dirigent zustandegekommen, wie es fruchtbarer und erfolgreicher kaum sein konnte. Wer die Konzerte der SSG Langen im Laufe der letzten Jahre besuchte, wird nicht nur ein gutes Gelingen auf hohem Niveau, sondern auch einen außerordentlichen progressiven Willen festgestellt haben. Kein Programm war nur gewählt, um einen Abend mit Chorgesang zu füllen, immer war Aufstieg und Fortschritt deutlich zu verspüren. Man beachte nur die planmäßige Arbeit am Kinderchor in einer Zeit, da Schule und Haus mit wenigen Ausnahmen fast gänzlich versagen. Karl Diether beschränkt sich dabei nicht einmal auf den engen Kreis des einzelnen Vereins, sondern möglichst alle, auch die Kleinen seiner auswärtigen Chorvereine nehmen an einem solchen Abend teil. In der Gemeinschaft über den eigenen Verein hinaus liegt hier ein besonders hoher erzieherischer Wert. Auch den verantwortlichen Vereinsvorständen sei dazu ein Kompliment gemacht, denn diese Erkenntnisse sind noch lange nicht auf der breiten Basis unserer Chorvereine vorhanden. Wie schön, wenn das zusammen im Größeren gestaltet wird, was allein vielleicht nur eine Andeutung bleiben würde.

Mit Ausnahme des Eröffnungschores „Laßt der Urkraft edler Töne" von Philipp Mohler (neuer Direktor an der staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt a. M.) war das Programm des vergangenen Sonntags in seinem chorgesanglichen Teil gänzlich dem Volkslied in zeitgenössischer Form zugedacht. Selbst für den verwöhnten Hörer sinfonischer Konzerte wurde der Chorklang an diesem Abend sehr interessant instrumental von dem Akkordeon als Gemeinschaftsinstrument abgelöst. Wie verwunderlich, Anton Biersack (Lehrer an der staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt a. M.), ein Komponist strenger sinfonischer Formen und Fachmann an der Orgel (nicht Kinoorgel!) dirigierte eine „Ländliche Suite" und „Presto" für Akkordeonquintett aus seinem Manuskript. In Verbindung mit dem Namen Biersack war hier eine musikalische Überraschung zu erwarten. Und sie war es in bester künstlerischer Form. Nicht komplizierte Harmonien für das Laienohr noch mehrstimmige Polyphonie mutet der Komponist diesem Instrument als Neues zu, sondern ausgehend vom hellen Klang der schwingenden Metallzungen und der Klang- und Spielfreudigkeit wird hier in kleinen und klaren Formen ausgewogen dynamisch differenziert musiziert. Vielleicht ist dies die erste spezifische Musik für die Harmonika, die Anspruch erheben kann, künstlerisch ernst genommen zu werden, gegenüber den ewigen Bearbeitungen orchestraler Werke, die immer in ihrer Reduktion ein kümmerliches von dem bleiben, was sie im Sinne ihres Schöpfers sind, und meist nur den Eindruck einer mehr oder weniger guten artistischen Leistung hinterlassen. Ein sehr Wesentliches dabei: Biersacks Musik für Akkordeonquintett, ausgeführt von Solisten des Frankfurter Akkordeonclubs „Akkordeana" wurde vom Publikum unter seiner Leitung außerordentlich dankbar und freudig aufgenommen. Somit sei dem Komponisten zuletzt bestens empfohlen, dem vielverbreiteten Akkordeon weiterhin einen Weg zu höherer musikalischen Kultur zu ebnen.

Unter Karl Diethers Leitung sang der Frauenchor drei Volkslieder im mehrstimmigen Gewand von Walter Rein, und der Männerchor mit den Harmonikasolisten „Seemannslieder" von Hermann Erdlen. Beide Chorformen singen gut ausgeglichen und harmonisch sauber. Sonst gut gestaltet sang der Männerchor die Seemannslieder fast zu zart (kann auch zum Teil an der Bearbeitung liegen). Man könnte sich vorstellen, daß man dabei etwas von Teer- und Tanggeruch in die Nase bekommen müßte. Die Nachwuchsgruppe des genannten Harmonika-Clubs spielte ein Stück in herkömmlicher Form sauber und mit Erfolg. Eine Volksliedkantate von H. Erdlen mit Akkordeonorchester wurde lebendig und frisch von dem verstärkten Kinderchor der SSG gesungen. „Laßt doch der Jugend ihren Lauf" für gemischten Chor von H. Erdlen bedeutete den Abschluß eines musizierfreudigen und bestens gestalteten und gelungenen Abends.

Hochgeehrt für seine 30jährige Chorleiterarbeit und reichlich bedankt für die vorausgegangene Aufführung verließ Karl Diether das Podium.
Fritz Plösser

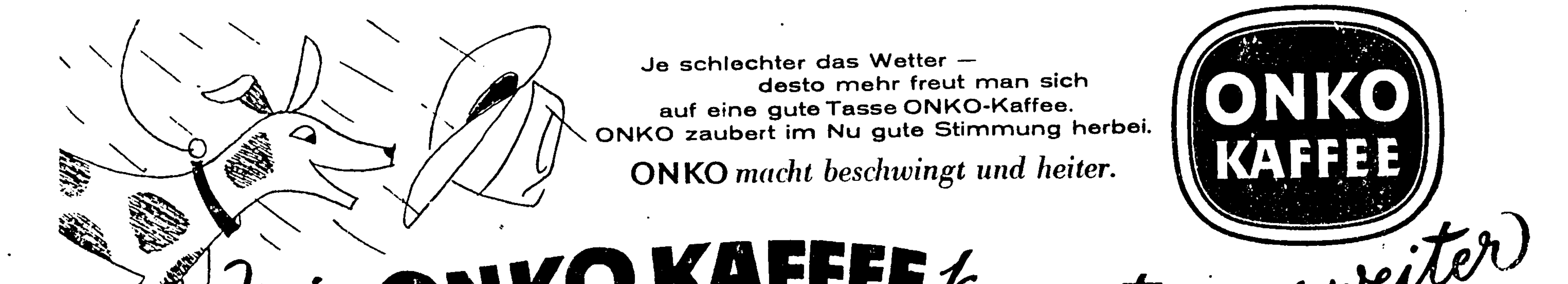
Sinnspruch

Wenn du das große Los gewannst,
Doch keine Wonnen fühlen kannst,
Wenn's knospet und das Veilchen blüht,
Wenn dir kein Herz in Liebe glüht,
Kein Kinderhändchen dich erfreut,
Dich auch die kleinste Gabe reut —
Und kein Tag leerer ist als deiner,
Bist du der Allerärmsten einer.

Otto Promber

Gesangbuch im Unterricht

Die Arbeitsgemeinschaft für evangelische Unterweisung im Dekanat Dreieich, in der sich die Lehrer und Pfarrer zusammenfinden, tagte am 3. März in der Ludwig-Erk-Schule zu Langen. Lehrer Kollbacher referierte über die Verwendung des Gesangbuchs in der Schule und gab anregende Proben von seiner Arbeit mit Tonbandaufnahmen aus seinem Unterricht. Die Art des Vortrags wie der Darbietungen war so schlicht und eindringlich, daß eine ausgedehnte Diskussion den Eindruck nur hätte abschwächen können. Rektor Koch (Neu-Isenburg), der die Konferenz leitete, konnte sie deshalb frühzeitig schließen. Beschlossen wurde, die nächste Zusammenkunft als Ganztagskonferenz in Neu-Isenburg voraussichtlich im Juni abzuhalten. MRW


Je schlechter das Wetter —
desto mehr freut man sich
auf eine gute Tasse ONKO-Kaffee.
ONKO zaubert im Nu gute Stimmung herbei.
ONKO *macht beschwingt und heiter.*
ONKO KAFFEE
Mit ONKO KAFFEE kommt man weiter

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Kanalisierung folgender Straßenzüge

1. Wolfsgartenstraße von Karlsplatz bis Wilhelmstraße
2. Fabrik- und Sterzbachstraße sowie Mühlstraße zwisch. Wiesgäßchen u. Fabrikstraße
3. Keim-, Mühl- und Karlstraße zwischen Leukertsweg und Wolfsgartenstraße

a) für die Ausführung
b) für die Lieferung von Kanalartikel

können ab sofort auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 14, abgeholt werden.

Öffentliche Submission am 18. März 1958.

Langen, den 6. März 1958
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. März 1958 sind zu zahlen:

1. Einkommen-, Kirchen- und Körperschaftsteuer-Vorauszahlung, sowie Abgabe Notopfer Berlin der Körperschaften für das 1. Kalendervierteljahr 1958.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für den Monat Februar 1958, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im vorangegangenen Kalendervierteljahr im Monatsdurchschnitt mehr als 50 DM betragen hat. Die Lohnsteueranmeldung ist für den Anmeldungszeitraum spätestens bis zum 10. März 1958 einzureichen. Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer ist strafbar.
3. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Februar 1958 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen.
   Die Umsatzsteuer-Voranmeldung ist spätestens bis zum 10. März 1958 an die zuständige Finanzkasse einzureichen.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuer- bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **zuständige Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach am Main, den 3. März 1958

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 8. März 1958, vorm. 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

20 Damenblusen
20 Damenröcke
5 Tagesdecken
2 Bettumrandungen.

Langen, den 6. März 1958.
Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Ausschreibung

der

Gemeinnützigen Baugenossenschaft e.G.m.b.H., Langen, Bürgerstraße 12, für den Bau von:

24 **WE in Langen,** Annastraße
6 **WE in Langen,** Friedrich-Ebert-Straße
3 **WE in Langen,** Friedrich-Ebert-Straße
28 **Einfamilienreihenhäuser** in Langen, Im Singes

und den **Innenausbau** (Pos. 4. u. 6—16) von **11 Zweifamilienhäusern in Langen,** Im Singes.

Pos. 1. Erd-, Maurer- und Betonarbeiten DIN 1962, 1963, 1967, 1968
„ 2. Kunststein- und Terrazzoarbeiten DIN 1965, 1968
„ 3. Zimmerarbeiten / DIN 1969
„ 4. Spenglerarbeiten / DIN 1972
„ 5. Dachdeckerarbeiten / DIN 1971
„ 6. Elektrische Anlage / DIN 1981
„ 7. Be- u. Entwässerungsanlage/DIN 1980
„ 8. Putzarbeiten / DIN 1964
„ 9. Schreiner- u. Glaserarbeiten DIN 1973, 1975
„ 10. Estricharbeiten / DIN 1965
„ 11. Plattenarbeiten / DIN 1965
„ 12. Klebearbeiten (Fußböden) / DIN 1977
„ 13. Weißbinderarbeiten / DIN 1967, 1977
„ 14. Öfen- u. Herdarbeiten/DIN 1978, 1979
„ 15. Schmiede- und Schlosserarbeiten DIN 1970, 1974
„ 16. Roll- und Klappläden / DIN 1973
„ 17. Gärtnerische Arbeiten / DIN 1985
„ 18. Kachelofenwarmluftheizungen für die 28 Einfamilienreihenhäuser nach DIN 1979.

Öffentliche Submission: Donnerstag, den 20. 3. 1958, 16 Uhr, in Langen, „Westendhalle", Bahnstraße 134.

Die Angebotsunterlagen können gegen einen Unkostenbeitrag von 2,— DM pro Blankett in der Zeit von 9—17 Uhr, **außer Samstag,** bei Architekt Kleinert, Langen, Gutenbergstr. 9, 1. Stock, abgeholt werden.

Heimkehrer hielten Kreisverbandstagung ab

Aus 23 Ortsverbänden kamen am Sonntag die Heimkehrer des Kreises Offenbach zur Tagung zusammen. Drei Delegierte aus Langen nahmen teil. Der 1. Kreisverbandsvorsitzende Phil. Bittner, Mühlheim, konnte u. a. den Landesgeschäftsführer Werner Tutter aus Frankfurt begrüßen.

Herr Bittner sprach zunächst über die Tagung der Kreisvorsitzenden des Landesverbandes in Gießen. Landesgeschäftsführer Werner Tutter kritisierte die Bundesregierung, da die Aufforderung des VdH betr. Registrierung der Entlassungsjahrgänge 1945/46 bis 1960 verschoben werden soll. Es seien 1,2 Millionen ungeklärte Schicksale vorhanden, und 1960 könne der größte Teil der Entlassenen keine Auskunft mehr über Schicksale des Krieges geben. Die Bundesregierung verfolge den Plan, die Registrierung erst bei der Volkszählung 1960 zu verwirklichen. Der Landesgeschäftsführer verwahrte sich strengstens dagegen, daß die Registrierung an der Kostenfrage scheitern solle.

In der Aussprache übten die Heimkehrer Kritik, daß viele mit Existenz- und Aufbaudarlehen „sehr stiefmütterlich" behandelt würden. Auch der Bundesvorstand solle sich mit mehr Elan für alle Belange der Heimkehrer einsetzen.

Für besondere Verdienste im VdH zeichnete der Landesgeschäftsführer Tutter mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes aus: Fritz Lees, Fritz Ziber, Rudolf Reith (alle Offenbach), Philipp Schlapp (Langen), Walter Fahlen (Neu-Isenburg), Richard Metzner (Heusenstamm), Friedel Leitermann (Sprendlingen), Arnold Schuh (Hainstadt), Adam Keil (Klein-Auheim). Philipp Schlapp (Langen), dankte im Namen aller Geehrten.

Anschließend wurde der neue Kreisvorstand gewählt: 1. Kreisverbandsvors. Phil. Bittner, Mühlheim; 2. Kreisverbandsvors. Adolf Westmeyer, Offenbach; Schriftführer: Frau Frenzel, Offenbach; 1. Kassierer: Hans Ullrich, Offenbach; 2. Kassierer: Fritz Ziber, Offenbach; Kultur-Ref.: Philipp Schlapp, Langen; Organis.-Leiter: Fritz Lees, Offenbach; Siedlungsref.: Hans Ullrich, Offenbach; Pressewart: Phil. Bayer, Seligenstadt; Soz.-Ref.: Alois Schuster, Seligenstadt. — Zum Schluß wurde Dreieichenhain als nächste Tagungsstätte bekanntgegeben. — Während der Tagung wurde für den Offenbacher Jungen Andreas Guck gesammelt, dessen Herzleiden nur in Amerika operativ behandelt werden kann. Das ist mit 20 000 DM Kosten verbunden. Insgesamt wurden 600 DM gesammelt. Dies setzt sich wie folgt zusammen: Aus dem Sozialfonds des Landesverbandes 150 DM, aus der Kasse des Kreisverbandes Offenbach 120 DM, aus 23 Ortsverbänden, welche die Delegierten, darunter auch vom Ortsverband Langen vertraten, 330 DM. Die Bundesregierung, so wurde erklärt, solle mehr Gelder für moderne ärztliche Hilfsmittel bereitstellen und nicht nur „Geld in Massen für die Bundeswehr und Waffen" ausgeben.

Das strahlendste Weiß meines Lebens!
unübertroffen - himmelblau
SUNIL
WASCHT STRAHLEND WEISS
... ist das ein Weiß!
Ja, ich bin schon fertig!
Baby fühlt sich richtig wohl!
Ich bin immer wieder begeistert!

Ich hätte nie gedacht, daß weiße Wäsche so weiß sein kann. Jedesmal staune ich, wie die Lauge dunkler und dunkler wird und die Wäsche weißer, immer weißer. Im Nu ist sie strahlend-weiß mit einem frischen Duft nach Wind und Sonnenschein. *Wie einfach, wie sparsam, wie schonend:* ohne langes Einweichen, ohne Zusätze, nur Sunil! Alles wasche ich in dieser himmelblauen Lauge, die mild wie Regenwasser ist. Sogar Feinwäsche und Babysachen.

jetzt mehr in jeder Packung!

Mehr fürs Geld. Allein aus der Doppelpackung einen Eimer Lauge mehr. Jetzt habe ich immer genug SUNIL im Haus.

Riesenpaket DM 1.90
Doppelpaket DM 1.35
Normalpaket DM 0.75

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Das Bad am Wochenende

Hannelore Rasch

An gewöhnlichen Wochentagen sorgt schon mein morgendlicher Kampf mit der Zeit für rechtzeitige Freigabe des Badezimmers. Samstags aber, wenn ich dorthin entschwinde, tönt es mir vielstimmig nach: „Aber bitte beeil' Dich etwas!" — „Zivilisationsbarbaren" brumme ich halblaut. Habe ich erst einmal die Tür des Badezimmers hinter mir geschlossen, interessiert mich sowieso nichts mehr, was außerhalb dieses Raumes geschieht. Die anderen werden es nie verstehen, daß für mich das Bad am Wochenende nicht allein ein rationeller Reinigungsvorgang ist, sondern mehr, viel mehr: ein Desinfektionsmittel gegen sämtliche Ärgerniserreger, die sich im Laufe von fünf Tagen in Seele und Gemüt eingeschlichen haben.

Natürlich habe ich mein wohlerprobtes Zeremoniell. Während Badetuch, Bürste, Seife und Schwamm ihren Platz beziehen und ich mich entkleide, ergießt sich dröhnend der sorgfältig temperierte Wasserstrahl in die Wanne mit einem solchen Höllenlärm, als seien sämtliche störenden Geräusche der vergangenen Woche zusammengedrängt, um noch einmal über meine Nerven herzufallen. Langsam steige ich in die Wanne, lasse mich Stück für Stück hineingleiten, versinke bis zum Halse, dehne mich wohlig. Ein Griff zum Wasserhahn — der Höllenlärm verebbt.

Doch dann beginnt der Kampf. Ebbe und Flut, Brandung und Überschwemmungsgefahr — sämtliche Naturereignisse eines mittleren Meeresstrandes finden en miniature statt. Mein Kampf mit dem Ärger der vergangenen Woche, der, verwandelt in konkrete Wassermasse, mich überspülen will, wird zum Spiel mit spritzenden, smaragdgrünen Wogen. Eine kleine Welle, dann bin ich Sieger. Sieger über beide — Wellen und Verdruß. Triumphierend greife ich nach Bürste, Schwamm und Seifennäpfchen, um — sie zu ertränken. Langsam, rücksichtslos, genießerisch. Meine „ertränkten Komplexe" in der Badewanne. Ich bin sie los, denn ertränken ist besser als verdrängen.

Glucksend verebben die Wellen und werden wieder zahmes Badewasser, Ringe ziehend, wo ich mich bewege. Und Freude steigt in mir auf, Freude am Bade, Freude am Wochenende, Freude am Leben überhaupt. Ich genieße die Stille, denn von der Welt draußen bin ich getrennt durch zwei Elemente — Wasser und Luft.

Frischgewaschen, neugeboren und leicht fröstelnd kehre ich zurück in den Kreis der Lieben — Sonntag im Herzen. Und werde mit dem allsamstäglichen Ruf begrüßt: „Eine Ewigkeit brauchst Du wieder!"

31. März

Wichtiger Termin für Eigenheiminteressenten!

Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr Zeit, wenn Sie bei Wüstenrot vor dem 31. März mit dem Bausparen anfangen. Einige weitere Vorteile:

① Sie sparen nur einen Teil der Baukosten in bequemen Raten an.
② Während dieser Zeit erhalten Sie jährliche Prämien bis 400 DM oder weitgehenden Steuernachlaß.
③ Als Bausparer haben Sie Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen (auch für Hauskauf, Umbau, Instandsetzung, Schuldablösung).

Unser Gemeinschaftswerk hat 125 000 Familien zum eigenen Heim verholfen. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch die größte deutsche Bausparkasse

GdF Wüstenrot
gemeinnützige GmbH., Ludwigsburg
Beratungsdienst Offenbach a. M.
Frankfurter Str. 36, Tel. 8 47 86

VIVO

Chile-Linsen 500 g -,95
Prima Bauchspeck 200 g -,98
Calif. Spargelabschnitte weiß ²/₃ Dose 1,25
Marokk. Ölsardinen 30 mm große Dose -,55
Allg. Edamer 30% F. i. T. 200 g -,55
Oster-Vollmilch-Schokolade 2 Tafeln -,98
Knusper-Gebäck-Mischung 2 Btl. à ca. 125 g -,75
Block-Schokolade 250 g 1,05

... dem Haushalt zuliebe!

Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Baudekoration BÖHM.
Zimmerstraße 16

Jgs. Mädchen ab 16 Jahre als zahnärztl.

Sprechstundenhilfe-Anlernling

gesucht.
Offerte u. Nr. 266 an die Gesch.-Stelle

Ich suche für halbtags eine

Kontoristin

die perfekt Maschine schreiben kann.

IRENE BRÖCKER, Langen (Hessen),
Im Wiesengrund 24 Telefon 429

Zum 1. April wird ein
TANKWART-LEHRLING
gesucht. - Vorzustellen
GASOLIN-TANKSTELLE,
Sprendlingen

Goliath 700

Ia Zustand. 31 000 km gefahren, preisgünstig zu verkaufen.

Nordendstraße 11

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

jüngere Anlernkräfte

LEIRO Herrenwäschefabriken
HERMANN LEISTNER
Neu-Isenburg,
Bahnhofstraße 67-69

Wir stellen ein:
Spezial-Maschinennäherinnen
Maschinennäherinnen
Handnäherinnen, Büglerinnen
und zum 1. April 1958
gewerbliche Lehrlinge
(1½jährige Lehrzeit).
BEKLEIDUNGSWERK WIEDEKIND
GmbH., Sprendlingen,
Frankfurter Straße 127

Wir stellen ein:

1 Tankwart
ehrlich, zuverlässig (Höchstalter 40 Jahre)

1 Kaufmann
(Höchstalter 40 Jahre) mögl. aus der Kfz-Branche, welcher späterhin das Ersatzteilelager in eigener Regie übernehmen kann

1 Auto-Spritzlackierer
welcher selbständig arbeiten kann.

VW - Dienst Alfons Straub
Langen, Darmstädter Straße 47

Mädchen

für Papierverarbeitung und Falzmaschine stellt sofort ein, Fachkräfte bevorzugt.

HERMANN A. KOCH KG
Graphischer Betrieb
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 134

Möbelkauf zu Hause!

Schlafzimmer	ab DM 9,50	Wochenrate
Küchen . .	ab DM 7,50	Wochenrate
Wohnzimmerschränke .	ab DM 6,50	Wochenrate

Geringe Anzahlung
Raten bis 24 Monate, kleinste Zinsaufschläge. Prospekte anfordern von
Möbelversand HERMANN EULER,
Kassel, Jägerkaserne

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit modernem Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

Galama TEE
• für Nieren und Blase • für Leber und Galle
• für Magen und Darm Gicht und Rheuma
je -.95
im Reformhaus

Weller, Langen, Lutherpl. 3

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Freitag, den 7. März 1958
Die Chorstunde d Kirchenchors fällt aus

Sonntag, den 9. März 1958 (Oculi)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: 1. Petr. 1; 13—23
Lieder: 55 — 246 — 293
11.15 Uhr Kindergottesdienst
9.30 Uhr Gottesdienst mit der Vorstellung der Konfirmanden des Johannesbezirks (Pfarrer Schäfer) im Gemeindehaus
Predigttext: 1. Petr. 1; 13—23
Lieder: 126 — 212 — 118 — 214 — 140
Kein Kindergottesdienst
14.00 Uhr Vorstellung der Konfirmanden des Petrusbezirks (Pfarrer Lauber im Gemeindehaus

Dienstag, den 11. März
20.00 Uhr Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus

Mittwoch, den 12. März
20.00 Uhr Passionsgottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Näheres in der Dienstagausgabe

Donnerstag, den 13. März
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, den 14. März
20.00 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus.

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Neuapostolische Kirche
Wiesenstraße 6

Sonntag: **9.30 Uhr: Gottesdienst**
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: **20.00 Uhr: Gottesdienst**

Apotheken-Dienst in Langen
vom 8. bis 14. März 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke am Lutherplatz

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr, bis Montag, 8 Uhr.
9. März:
Dr. Otto, Bahnstraße 110 / Tel. 2894
Nachts nur telefonisch unter Nr. 2894 zu erreichen.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

---

†

Am 27. Februar 1958 entschlief sanft in Dortmund unsere liebe Mutter, Großmutter, Tante, Großtante und Cousine

Clara Schneider
geb. Scherer

im neunzigsten Lebensjahr.

Beigesetzt wurde sie in der Stille auf dem Friedhof ihrer Vaterstadt Langen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Oberingenieur Max Schneider
Dipl.-Ing. Martha Schneider geb. Bürger
und die Enkel
Hugo Schneider
Marianne Schneider

Dortmund, den 7. März 1958
Seibertzweg 2

Gebrauchtwagen!

Verschiedene
Opel Record
Opel Caravan (Combi)
1 Lloyd Combi 400 ccm
zu marktgerechten Preisen, m. Garantie verkauft

Opelhaus-Schroth, Langen
Esso-Station - Tel. 453

Perfekte
PELZMASCHINENNÄHERIN
event. auch für Heimarbeit, gesucht.

REINHARDT, Neu-Isenburg,
Waldstraße 33 Tel. 89 26

Nach schwerer Krankheit, jedoch plötzlich, verschied am 4. März mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Georg Gensert

im 52. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Barbara Gensert geb. Sturm
Thomas Gensert
Hans Gensert
und Angehörige

Langen, 7. März 1958
Wallstraße 31

Die Beerdigung findet Samstag, 8. 3. 1958, 11 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes statt

---

Geschäfts-Drucksachen
liefert preiswert und gut
Buchdruckerei KÜHN

Kraftfahrer

Kl. 3
für PKW sofort gesucht. Offerten unter Nr. 300 an die Geschäftsst.

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unseres lieben unvergessenen Entschlafenen

Herrn Gustav-Adolf Hoffmann

die uns durch eine Fülle von Blumen, Kränzen und Beileidsbezeigungen von Verwandten, Freunden und Nachbarn zuteil wurden, herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameraden und -kameradinnen, der SPD - Ortsgruppe Langen und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Marie Hoffmann geb. Helfmann
und Angehörige

Langen, im März 1958
Langestraße 42

Statt Karten

Plötzlich und unerwartet verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Seipp III.

im 63. Lebensjahr.

In stiller Trauer:
Hedwig Seipp, geb. Köllges
Ernst Köllges und Frau Erika, geb. Seipp
Heinz Seipp
Gisela Seipp
Elise Seipp
Rolf Köllges

Langen, Wilh.-Leuschner-Platz 15, den 4. März 1958

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 8. März 1958, 14 Uhr vom Portal des hiesigen Friedhofes aus statt.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag, tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
— Freigegeben, ab 12 Jahren! —

Ein Volltreffer des Humors

Stürme der Heiterkeit über Joe Stöckel und Beppo Brem als Seefahrer mit abenteuerlichem Zwangsaufenthalt in einer orientalischen Hafenstadt

Orientalische Nächte mit den Komiker-Stars Joe Stöckel und Beppo Brem:

Turmhoher Wellengang übermütiger Heiterkeit u. Windstärke 12 des Lachens

Freit., Samst., 22.30 Uhr Spätvorstellung

Jeff Chandler - Dorothy Malone
Ward Bond

Dem Tode entronnen

Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung
— Freigegeben ab 12 Jahren —

Sonntag, 14 Uhr
Der Welt bestes Komikerpaar mit urwüchsigem Humor

Pat und Patachon als
Mädchenräuber

Lachen ohne Ende!

Li-Li
Telefon 2112

Nur Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30; So. 16.00, 18.15, 20.30

Luise Ullrich, Fritz Tillmann,
Günther Lüders, Helmut Schmid
Lotte Brackebusch, Sabine Hahn, Sylvia Bossert, Franz Schafheitlin, Gg. Kostya Alexander Ebermayer v. Richthofen
Hier geht's um einen jungen Menschen, der rücksichtslos in die Wirrnisse unserer Zeit gestoßen wurde — und um eine mütterliche Frau, die in ihm ihren verschollenen Sohn wiederzuerkennen glaubt!

Ein Luise Ullrich-Film — immer ein Geschenk!

Fr. u. Sa. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
— Jugendverbot! —

Mit allen Wassern gewaschen

Küsse, Kugeln und krachende Fäuste — Die tollen Abenteuer eines Mannes, der das Pech hatte, Doppelgänger eines Gangsters zu sein!

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Donnerstag
Woch. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Ein Film der Weltklasse
O. W. FISCHER
EL HAKIM
mit Nadja Tiller · Elisabeth Müller · Julia Rubini
Robert Graf · Charles Regnier · Michael Ande
Jochen Blume · Soliman Gendy Soliman
Drehbuch: Herbert Reinecker · Regie: Rolf Thiele
Nach dem Roman von John Knittel

Ein erregendes Buch - eine außergewöhnliche Besetzung - ein überragendes Filmwerk in Farben.
Drei Frauen um O. W. Fischer.
Ägypten, Paris und London sind die Stationen eines ungewöhnlichen und erregenden Schicksals.
Freigegeben ab 16 Jahren.

Freitag und Samstag 22.30 Uhr **Spätvorstellung**

Die Nacht der Rache

Ein Wildwest-Film nach Ihrem Geschmack

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Rheinstraße

Auto-Verleih
Selbstfahrer
VW Export, Modell 57
Recke, Langen
Südliche Ringstraße 47

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeige“

Mühelos reinigt unser
‚Schornsteinfeger‘
Öfen, Herde u. Rohre.
Beutel . . . . DM 0,60
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. - Lutherplatz

PKW Opel Olympia 51
(kein Unfallwagen), in erstklass. Zustand, preisgünstig **gegen Barzahlung zu verkaufen.**
Näheres: **Neu-Isenburg, Schützenstr. 11**
oder Telefon 06102/323

Ia Rosenhochstämme	à 5,50 DM
Kletterrosen	à 2,20 DM

Garten- u. Polyantharosen
in allen Farben und Preislagen

DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Es spricht sich herum
bei *Oswald*
sind Sie gut bedient!

Die neuen Kollektionen von
Gardinen und Tapeten
sind eingetroffen.

Tapezierergeschäft
Oswald, August-Bebel-Str. 5

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

Günstiges
Oberbettenangebot!
Halbdaunenfüllung

	130/180 cm DM	88,-
„	130/200 cm DM	98,-

garantiert federndichtes Aussteuer-Inlett in den Farben rot, blau, grün erdbeer im

Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft
PAUL REISER
Langen, Fahrgasse 8

Zuverlässige
KASSIERERIN
gesucht.
Vorzustellen Samstag zwischen 18 und 19 Uhr.
‚Li-Li‘ Langen

VW-Export Bauj. 50
gegen 2000.— DM zu verkaufen.
Offerte u. Nr. 297 an die Gesch.-Stelle

Reform-Diät-Artikel
Vitamin-Präparate und Ginseng-Erzeugnisse gegen Frühjahrsmüdigkeit.
Drogerie Meißner
Langen, Fahrgasse 12

---

10 Tex-Ledermäntel weit unterm Preis	ab	40,—
Regenmäntel, grün	ab	26,—
Ia Lederwesten aus all. Ledern aus eigener Fabrikation	ab	68,—

Leder-Herth, am Rathaus

Rotbäckchen

Für Kinder die nicht essen
oder sonst nicht gut gedeihen:
„Rotbäckchen“!
Alle Mütter sind begeistert!

Rabenhorster schwarzer
Johannisbeersüßmost
(flüss. Vitamin C).
und roter Traubensaft
stets frisch in den Fachdrogerien
Enste **Bahnstr. - Lutherplatz**

Internationales
Jugendfußballturnier Pfingsten 1958

Aufruf
an die Bevölkerung von Langen!

Auch in diesem Jahr veranstaltet der 1. FC Langen wiederum ein großes internationales Jugend-Fußballturnier.

Über den sportlichen Rahmen hinaus soll es ein Beitrag zur allgemeinen Verständigung sein.
Es werden insgesamt 90 Gäste aus Holland, Belgien, Österreich, Schweiz und der Tschechoslowakei erwartet.

Der Quartierausschuß bittet die Bevölkerung unserer Stadt herzlich, auch diesmal wieder

Frei-Quartiere

für die jugendlichen Gäste zur Verfügung zu stellen.
Für die Gäste aus Belgien wäre es recht angenehm, wenn diese in Familien untergebracht werden könnten, in denen französisch gesprochen wird.
Anreisetag: Pfingstsamstag, den 24. Mai, vormittags.
Abreisetag: 3. Pfingstfeiertag, den 27. Mai; im Laufe des Vormittags.
Wünsche auf einen Quartiergast aus einem bestimmten Land werden nach Möglichkeit gern berücksichtigt.
Quartiermeldungen werden angenommen von:
Herrn Optiker Oeder, Langen, Bahnstr. 6, Tel. 477,
Herrn Helmut Oelmann, Langen, Gartenstr. 21
Herrn Philipp Rang, Langen, Bahnstr. 110, Tel. 632,
Herrn Robert Beaumerth, Langen, K.-Marx-Str. 14, Tel. 800

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister
Gemeinsamer Quartierausschuß
Verkehrs- und Verschönerungs-Verein 1877 e. V.
1. FC Langen

Die ersten Ostereier bei
Möbel-Müller

Wohnschrank »ISABELLA« der zweckmäßige Schrank auch für Kleider in nußbaumfarbig
180 cm breit . . . Kassepreis DM 298,—
weitere Größen 200 und 225 cm.
Einbett-Kippcouch »URSULA« in moderner Linienführung in netten Bezügen
Kassepreis DM 176,—

Möbel Müller
NEU ISENBURG · FRANKFURTER STRASSE 89

Traubenzucker
in Stücken
250 gr 0,45 DM
Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherpl.

Preisabschlag in Schottentaschen
Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN AUGUST-BEBEL-STRASSE 19

Volkschor „Liederkranz" Langen 1838

Heute, Freitag, 20.30
SINGSTUNDE
i. Vereinslokal „Weingold. Um pünktl. und vollzählig. Erscheinen wird gebeten.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Turnen
Morg. Samstag, 20.30,
Zusammenkunft
der München-Fahrer im Clubhaus.

Abt. Fußball
Spiele am Sonntag, den 9. 3. 1958 gegen GW Darmstadt,
1. M. 15.00 Uhr
2. M. 13.15 Uhr
Heute, 20.45 Uhr,
Spielerversammlg.

Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr,
Spielerversammlg.
im Clubhaus.
Sonntag, 9. 3., 11 Uhr,
1. Mannschaft gegen Asbach, hier

Turnverein 1862 E. V.

Deutsches Turnfest in München
Wer am vergang. Mittwoch nicht gemeldet hat, bitte bis spätestens 9. März in der TV-Gaststätte schriftlich zu melden.

I. C. F. L.

Heute Freitag, 20 Uhr, im „Frankfurter Hof"
Filmvortrag
zu Gunsten des internationalen Jgd.-Turniers. Erscheinen der Mitgl. ist erwünscht.
Spiele am Sonntag, in Langen gegen Erzhausen
1. Mannsch. 15.00 Uhr
2. Mannsch. 13.15 Uhr

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Samstag, den 8. März, 20.30 Uhr,
Monatsversammlg.
im Vereinslokal Wilh. Metzger, Fahrgasse. - Alle Mitglieder nebst Frauen sind herzlichst eingeladen.
Der Vorstand

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Dienstag, 11. März 58, 20 Uhr,
Unterricht u. Übung
für Anwärter.
Der Oberbrandmeister

Gewerbeverein Langen

Stammtisch-Abend
Dienstag, 11. 3., 20.30, im Gausthaus „Zur Rose" Aug.-Bebel-Straße. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

L.K.G.

Jahres-Hauptversammlung
am Samstag, 22. 3. 58 (Lokal und Beginn wird noch bekanntgegeben).
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenberichte
2. Entlastung- u. Neuwahl des Vorstands
3. Anträge
4. Verschiedenes

Anträge sind bis zum 18. März beim 1. Vors. schriftl. einzureichen. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand

Gesangverein „Frohsinn" 1862

Die Sänger treff. sich heute abend, 20 Uhr, zweeks einem Ständchen i. „Haferkasten". Wir bitten um vollzähliges und pünktl. Erscheinen.
Der Vorstand

Obst- und Gartenbauverein Langen

Jahres-Hauptversammlung
Sonntag, 9. 3., 15 Uhr, im „Lämmchen".
Jahresbericht,
Kassenbericht,
Bericht der Kassenprüfer,
Entlastung des Vorstandes,
Vorstandswahl,
Verschiedenes.

AufGrund d. diesjähr. Landes-Obstbautages in Langen ist das Erscheinen jed. Mitgliedes erforderlich.
Der Vorstand

Zitherchor Langen

Montag, 10. 3., 20 Uhr,
Übungsstunde
in der Ludwig-Erk-Schule.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Am Sonntag, 9. 3. 58, 16.30 Uhr,
Monatsversammlg.
b. Becker, Rebenstock, wozu hiermit alle Mitglied. eingeladen sind. Pünktl. u. vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

Jahrgang 1891/92

trifft sich am Sonntag, 9. März, um 16 Uhr, m. Ehegatten im Gasthaus „Z. Lindenfels" (Stegg), Kl. Saal.
Herth

Obstgehölze Ziersträucher Stauden
Gartengestaltung und Pflege
H. HILDEBRAND
Robert-Koch-Str. 2
Tel. 22 30

Guterhaltenes
Kinderfahrrad
gesucht.
Pfob, Egelsbach, Aug.-Bebelstr. 3

Schöner
Irish Setter
(Rüde), 14 Monate alt, Stammbaum, umständehalber abzugeb.
Gartenstr. 93

Guterhaltener
Gasbackofen
und weißer
Kohlenherd
(Röder), billig zu verkaufen
Wilhelmstraße 30

Gute
Eß- und Backäpfel
zu verkaufen.
Heller, Flachsbachstraße 27

Futterkartoffeln und Wollmatratzen
für 1 Bett zu verkauf.
Turmgasse 13

Futterrüben und Futtermöhren
je 50-60 Ztr., zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 303 an die G.-St.

Ferkel
abzugeben.
Krüger, Im Loh

Verkaufe
Gänse-Eier
Wurm, Steinberg

Ihre Vermählung geben bekannt:

Alfred Thomin
Brigitte Thomin
geb. Sehring

8. März 1958

Egelsbach, Rheinstr. 45
Langen, Dieburger Str. 45

Kirchliche Trauung: Samstag, 8. März, 11 Uhr, in der ev. Kirche zu Langen

Ihre VERLOBUNG geben im Namen der Eltern bekannt:

Ruth Richter
Siegfried Manoch

Leipzig
Langen, Südl. Ringstr. 160

Zur Zeit verreist

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **Silber-Hochzeit** danken wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn recht herzlich. Besonderen Dank der Firma Ph. Keim, II. u. Belegschaft, dem Volkschor „Liederkranz" und den Jungsängern.

Joh. Phil. Jungermann u. Frau
Auguste geb. Götz

Langen, im Februar 1958
Leukertsweg 78

Herzlichen Dank allen, die uns durch Wort, Schrift und Geschenke zur **Silber-Hochzeit** ehrten. Besonderen Dank der Firma Pittler AG, der Belegschaft, sowie dem Betriebsrat.

Max u. Lina Ballast

Langen, im Wiesengrund 12

Am Freitag, dem 7. 3. 1958 ist
„Schlachtfest" im Waldhaus
Dreieichenhainer Straße.
Am Samstag, 8. 3. 1958, ist unser Lokal wegen einer Vereinsfeier geschlossen.
FAMILIE K. HOTZ

Odenwaldklub Ortsgr. Langen

Wanderer-Ehrung

Samstag, den 8. März 1958, 20.30 Uhr, Hotel „Weingold".

1 Urteil

kann noch nichts Endgültiges aussagen. Wenn aber so viele Menschen das gleiche Urteil abgeben, dann steckt schon etwas dahinter. Wenn also viele Frauen von Langen und Umgebung Mäntel, Kleider, Blusen und Röcke von Wallenfels tragen, so ist das doch wohl ein Beweis für die Güte und Qualität wie auch für die Urteilsfähigkeit dieser Frauen, die eben wissen: Wer modisch gekleidet sein will, kauft bei

WALLENFELS
TEXTIL UND MODE
Langen, Bahnstr. / Ecke Karl-Marx-Str.

Lederhosen
als Geschenk zur Konfirmation u. zum Osterfest! Um pünktl. Auslieferung bei Sonderanfertigung bitte ich rechtzeitige Bestellung.
Leder-Herth, am Rathaus

ACHTUNG! ACHTUNG!
Grubenentleerung
wird bestens ausgeführt.
4000-Liter-Behälter 9,— DM.
RODENHÄUSER, OBER-RAMSTADT,
Schafgraben 8 - Telefon 417
Annahmestelle: Georg Hofsäss,
Langen, Karl-Liebknecht-Str. 22

Reine
Bienenhonig-Bonbon
gefüllt.
Vitaminreich und schleimlösend
Beutel -,60
Fachdrogerien
Enste
Lutherpl. u. Bahnstr.

1 weiß-emaillierter
Küchenherd
(60 x 90), links, mit Kohlenkasten, Rückwand und Rohr sowie
ein Spültisch
umständeh. abzugeb.
Höfner, Schillerstr. 16

Klappbett
guterhalten, abzugeb.
Mierendorffstr. 16

Guterhaltenes
Kinderbett
für Flüchtlingskind zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 309 an die Geschäftsstelle

Immer mehr
Raucher verlangen den hellen, aromareichen Feinschnitt
CANADA

Abfallholz
abzugeben
Wiesgäßchen 4

Zu verkaufen:
Konfirmandenkleid
1 x getragen
He.-Wintermantel
20,- DM
He.-Übergangsmtl.
mittl. Figur, 15,- DM
Mörfeld. Landstr. 29, p.

Gebrauchter
Kleiderschrank
Sprungrahmen
(100 x 200 cm) und
Matratzen
zu kaufen gesucht. -
Off. u. Nr. 298 a. d. G.

Brautkleid
m. Tüllrock u. Schleier (kurz),
Coktailkleid,
elegant, ferner jgdl.
Sommerkleid
aus vorig. Jahr, alles Gr. 42, 1 x getragen, aus gutem Hause, zu verkaufen. Off. u. Nr. 296 an die Gesch.-St.

Schwarzes
Konfirmandenkleid
38-40, sowie grauer
Wollmantel, 38-40,
u. verschiedene
Kleider f. 12-13jähr.
alles neuwertig, preiswert zu verkaufen.
Gartenstraße 55, I.

Klavier
gut erhalten, preisw. zu verkaufen.
Schillerstr. 15, I.

Guterhaltener
Tisch
1.20 x 80, billig zu verkaufen.
Birkenwäldchen 41

Kennen Sie schon die **GROSSAUSWAHL** im Möbelhaus Sallwey?
Besuchen Sie unverbindlich unsere großen Lager- und Ausstellungsräume
Sie finden die neuesten Messe-Modelle
MÖBELHAUS *Sallwey*
Obergasse 21-25 und
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
Langens größtes Möbelhaus

1 großer
Ausziehtisch (eiche)
1 Tisch (normal)
1 pol. Kommode (antik), umständehalber zu verkaufen.
Gg. Luft,
Dieburgerstr. 3, I., r.

ZU VERKAUFEN:
Bücherschrank, eiche,
Büfett, eiche,
Vertikow, nußbaum,
Bettcouch, Stühle
Sprendlingen,
Offenb. Straße 22

Akkordeon
und
Elektromotor
zu verkaufen.
Gartenstraße 16

TURNHALLE LANGEN
16. März Sonntag 16.00 Uhr
Einziges Gastspiel!
Ein Begeisterungssturm, wenn es heißt:
Die Deutschmeister kommen!
In der Uniform des ehem. k. u. k. Inf.-Rgts. Nr. 4 „Hoch- u. Deutschmeister Wien" spielt die volkstümliche Kapelle die beliebtesten Melodien aus Österreich: Märsche, Walzer, Operetten- und Volksmusik.
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!
Volkstümliche Preise: 2,10—3,60 DM Karten täglich bei Friseur Christ, Frankfurter Straße; Buchhandlung Politzer, Bahnstraße 112, und tägl. im Restaurant der Turnhalle sowie an der Abendkasse. Tel. 2149 u. 454.

Für gewerbliche Zwecke
(Schneiderei etc.), geeignete Räume (2 gr. u. 2 kleine), zu vermiet. Außerdem 2 geräum.
Keller.
Off. u. Nr. 290 a. d. G.

Acker
zu pachten und
Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Leukertsweg 31

Acker und Wiesen
zu verkaufen. - Off. u. Nr. 289 a. d. G.-St.

Bauplatz
oder
Haus
gesucht. - Off. u. Nr. 283 an die Gesch.-St.

Junge Verkäuferin
(Textilbranche), sucht Stellung. Off. u. Nr. 302 an die Gesch.-St.

Haushalthilfe
2 od. 3 Tage i. d. Woche gesucht. Off. u. Nr. 275 an die Geschäftsstelle

Saubere, ehrliche
Hilfe im Haushalt
wöchentlich 2 x vorm. je 3-4 Std. wegen Erkrankung d. jetzigen, ab sofort gesucht.
Frau Kreddig,
Gutenbergstraße 17

Mann
f. Gartenarbeiten gesucht. Heegweg 13

VW-Export 51/52
(Sonnendach u. Radio), zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Braun De Lux
(Trockenrasierer), fast neu, für 29,— DM zu verkaufen. - Neupreis 58,- DM.
Odenwaldstraße 30

DKW
(Meisterklasse), gut erhalten, z. verkaufen. Preis 700.- DM.
L. Hunkel,
Schreinerei,
Wilhelmstraße 33

Goliath
(688 ccm)
Motorrad
(98 ccm)
(Sachs-Motor), beide vers. u. verst., ferner ein fabrikneues
Küchenbüfett
preisgünstig abzugeb.
Egelsbach,
Ernst-Ludwig-Str. 87

Elektrischer Herd
(m. Backröhre),
elektrischer Ofen
2000 W. (Teewagen),
umständehalb. z. verkaufen.
Südl. Ringstr. 68

Guterhaltener
Gasbackofen
f. 40,- DM zu verkauf.
Leukertsweg 44

Moderner
Öl-Ofen
umständehalb. preisw. abzugeben. Off. u. Nr. 295 an die Gesch.-St.

Waschmaschinen-Schleudern und Kühlschränke
Markenfabrikate (Ausstellungsgeräte m. voller Garantie), sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 282 a. d. G.-St.

Sonderangebot!
Haushalts- und Badeschwämme Stück -,30
Frisierkämme „ -,35
Zahnbürsten „ -,50
4 Badetabletten mit Fichtennadel -,50
Fach-Drogerien
Enste
Lutherpl. u. Bahnstr.

Wohnungstausch
Habe 3-Zi.-Wohng. m. Küche, Balkon, Bad, Zentralheizg. in Ffm., nähe Ostpark, suche gleichwertige in Langen oder Buchschlag. Off. u. Nr. 307 a. d. G.

Wohnhaus
mit Neben-Gebäude, Garage, groß. Obstgarten, 3 x 4-Zimmerwohnung, Bad, Küche, Balkon, 2x2-Zimmerwohnung, gegen bar zu verkaufen (4-Zi.-Wohnung frei). - Off. u. Nr. 294 a. d. G.-St.

Suche mein
Zweifamilienhaus
mit groß. Obstgarten, Stallung und Hühnervoliere in N.-Isenburg (Westend), gegen Einfamilienhaus — auch in Sprendlingen oder Langen — z. tauschen. Off. u. Nr. 285 a. d. G.

Wer möchte ruhiges, kinderlos., älter. Ehepaar in seinem Hause als Mieter haben? - Suche
1½-2-Zimmerwohng.
Off. u. Nr. 286 a. d. G.

2-2½-Zimmerwohng.
mit Bad von Pensionisten-Ehepaar (Fachlehrer) in Egelsbach, Erzhausen, Langen od. Sprendlingen zu mieten gesucht. Angebote an Dr. Ernst Taubner, Egelsb., Niddastr. 64

2-2½-Zimmer-Whg.
mit Bad (Miete bis 100,— DM), in Langen oder Egelsbach sofort oder später zu mieten gesucht. - Off. u. Nr. 284 an die Gesch.-St.

Rentnerin sucht kleine
Wohnung
oder
Leerzimmer
Zuschriften an
Josefine Lorenz,
Birkenstraße 28

1 Zimmer
(Küche, Balkon), 60,-, an alleinsteh. Person in ruh. Hause geg. Instandsetzungskosten v. 200,- DM zu vermiet. Off. u. Nr. 287 a. d. G.

Ingenieur sucht per sofort in gutem Hause möbliertes
Zimmer
(evtl. auch 2 Räume). Off. u. Nr. 288 a. d. G.

Leerzimmer
m. Kochgelegenheit v. alleinsteh. berufstätig. Dame gesucht. Off. u. Nr. 304 an die G.-St.

Wer baut sich
Küche und Zimmer
im Dachgeschoß aus? Off. u. Nr. 306 a. d. G.

2 Leerzimmer
evtl. auch möbl., gesucht. Angeb. erbeten
Spedtion Karl Weiß,
Langen, Lutherstr. 26

Möbliertes Zimmer
an jungen berufstätig. Herrn (Stadtmitte) zu vermieten. Off. u. Nr. 305 an die Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer
u. geräumige **Wohnküche** in Bahnhofsnähe an ruhige Mieter zu vermieten. Off. u. Nr. 293 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer
separat, mit Küchenbenutzung an Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 291 an die G.-St.

Berufstätiges Ehepaar sucht
möbl. od. Leerzimmer
Off. u. Nr. 299 a. d. G.

1 Zimmer
für Herrn zu vermiet.
Nördl. Ringstr. 75

Rückschau und Ausblick

Jahreshauptversammlung der Motorsportler Langens

Am Freitag, 28. Februar, hatte der MSC Langen (ADAC) seine Mitglieder zu seiner Jahreshauptversammlung eingeladen, um Rechenschaft über die Jahresarbeit abzulegen. Die Berichte der Referenten wurden von der relativ gut besuchten Versammlung mit Beifall und Anerkennung aufgenommen und akzeptiert. Der Sportleiter gab einen Überblick über die sportliche Aktivität, die im allgemeinen in den letzten drei Jahren zurückgegangen war. Auch im abgelaufenen Jahr war es Hch. Sehring, der den Titel des Clubmeisters der Senioren erhielt, während bei den Junioren Alfred Dröll als der unbestritten beste Mann gilt. Der umstrittene Punkt der Tagesordnung war die Umbenennung des Clubs in „Automobil Club Langen" e. V. ADAC. Das Für und Wider war bereits im vergangenen Jahr Gegenstand einer lebhaften Debatte gewesen „Keine Diskriminierung der Motorradfahrer, sondern weiterhin Förderung der jungen aktiven Motorsportler" waren die väterlichen Worte, die Cm. Kozlik an die Motorradfahrer richtete, während der 1. Vors. Kurt Birken ausführlich über die Gründe der Umbenennung sprach. Die Umbenennung wurde mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen. Turnusgemäß standen zur Wahl in diesem Jahr der 2. Vorsitzende und der Schriftführer. Die Versammlung fand Worte des Dankes an den bisherigen 2. Vorsitzenden Friedrich Görich, der genauso wie der Schriftführer Karl-Heinz Gaubatz auf zwei weitere Jahre in sein Amt berufen wurde.

Im Arbeitsplan des Clubs sind für das Jahr 1958 enthalten: Clubanfahrt, Kriegsversehrtenfahrt, 10jähriges Bestehen des Clubs mit einer besonderen Feier, interne Clubausfahrten und andere Veranstaltungen. kahega

Jahres-Hauptversammlung des Ortsvereins Langen der SPD

Der Ortsverein Langen der SPD hielt im Saale „Zum Lämmchen" seine diesjährige, gut besuchte Jahres-Hauptversammlung ab. Zu Beginn der Versammlung gedachte der 1. Vorsitzende Wilhelm Dautermann der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Genossen und würdigte dabei deren Verdienste um die Partei. In seinem Geschäftsbericht gab der Vorsitzende einen umfassenden Überblick über die politischen Geschehnisse des abgelaufenen Jahres im Bund, Land Hessen und unserer Stadt. Er stellte dabei heraus, daß die Bundestagswahl der SPD nicht die Möglichkeit gegeben habe, aus der Opposition herauszukommen, daß aber die Ereignisse nach der Wahl, insbesondere die eingetretenen Preissteigerungen für die meisten Bedarfsgüter und die außenpolitische Redeschlacht im Bundestag gezeigt haben, daß die Regierung Adenauer in eine Sackgasse geraten sei und daß die Wahlparole der CDU „Keine Experimente" nur der Irreführung der Wähler gedient habe. Die nach der Bundestagswahl durchgeführten Wahlen in Hamburg und Nürnberg hätten gezeigt, daß weite Kreise der Wähler dies auch bereits erkannt haben. Die SPD könne, so führte der Redner weiter aus, deshalb auch mit Zuversicht in den Landtagswahlkampf gehen, denn die Erfolge, die die Hessische Regierung, besonders in der Fürsorge für die Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und sonstige Kriegsgeschädigte, sowie in der Kulturpolitik und in der sozialen Aufrüstung des Dorfes und im sozialen Wohnungsbau erzielt habe, seien einmalig und vorbildlich für alle übrigen Länder der Bundesrepublik. Auch die kommunale Politik in Langen könne sich sehen lassen. Der Magistrat, der unter sozialdemokratischer Führung stehe, sagte der Vorsitzende Dautermann, habe in guter Zusammenarbeit mit der Stadtverordnetenversammlung im vergangenen Jahre den Ausbau unserer Stadt weiter vorangetrieben. Große Objekte, wie der 1. Bauabschnitt des neuen Realgymnasiums, ein modernes Klärwerk und ein neuer Kindergarten seien in Angriff genommen und fertiggestellt worden. Auch die Kanalisierung der Straßen habe in diesem Jahre große Fortschritte gemacht und auch mehrere Straßen seien hergestellt worden. Für die Zukunft sei allerdings in unserer schnell wachsenden Stadt noch eine große Anzahl von Problemen zu lösen. An den mit starkem Beifall aufgenommenen Bericht schloß sich eine rege Aussprache an.

Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Wilhelm Dautermann, 2. Vorsitzender Otto Stroh, Schriftführer Hans Jäckel, Kassierer Wilhelm Heil. Hinzu kommen noch 6 Beisitzer. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig gewählt.

Mit dem Dank für das durch die Wahl entgegengebrachte Vertrauen und mit dem Appell an die Genossen, bei dem bevorstehenden Landtagswahlkampf alle Kräfte für den Erfolg der SPD einzusetzen, schloß der 1. Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung.

Jahreshauptversammlung beim Volkschor Liederkranz

Am Samstag, 22. Februar, hielt der Volkschor Liederkranz 1838 Langen seine Hauptversammlung im Vereinslokal „Hotel Weingold" ab. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht konnten die Sänger eine Rückschau halten auf die Ereignisse und die Veranstaltungen des vergangenen Vereinsjahres. Um den gesamten Vorstand noch schlagfertiger zu machen, insbesondere im Hinblick auf das bevorstehende Fest im 120. Vereinsjahr, ergab die Vorstandswahl: 1. Vors. Luwig Schäfer, 2. Vors. Fritz Gasdorf, Rechner Heinr. Herth, Schriftführer Werner Helfmann, Vizedirigent Karl Werner, Beisitzer Georg Herth, Heinrich Hartmann, Phil. Lampert, Johannes Knöchel, Eugen Fuchs. Im Jahresprogramm für das kommende Vereinsjahr sind neben der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen insbesondere im Juli ein Prädikatwertungssingen und im Oktober ein Jubiläumsehrenabend und ein Jubiläumskonzert vorgesehen.

Zum Schluß sprach der 1. Vors. Ludwig Schäfer mahnende Worte an die Sänger, ihrem „Liederkranz" auch weiterhin die Treue zu halten, den alten Mitgliedern würdige Nachfolger und den jungen ein gutes Vorbild zu sein.

Gefahren der Radioaktivität

Auf Einladung der Volkshochschule/Kunstgemeinde Langen sprach am Samstagabend im kleinen Turnhallensaal Prof. Dr. Bechert von der Mainzer Universität. Er lenkte den Blick zurück auf jene Zeit im zweiten Weltkrieg, da die Menschheit zum ersten Male den Schrecken einer Atombombe erfahren mußte. Er zeichnete ein erschütterndes Bild der Überlebenden von Hiroshima, deren Leiden Fanal für die ganze Welt sein müßten: Schluß mit dem Atomrüsten! Der Vortragende kam auch auf die jüngsten Ereignisse zu sprechen, die die Gefahren der Radioaktivität zeigten. Er erinnerte an das kleine holländische Mädchen, dem sich das Mitgefühl der ganzen Welt zuwandte, an die Verseuchung von Viehweiden, die Folgen der immer neuen Atombombenversuche seien.

Als der Redner ein englisches Weißbuch zitierte, erfuhr man unter anderem: Rußland habe, so stelle das Dokument fest, ein Übergewicht an konventionellen Waffen. Wolle der Westen diesen sowjetischen Vorteil mit nuklearen Waffen ausgleichen, dann liege größte Gefahr darin. Denn der Einsatz dieser Waffen löse den Atombombeneinsatz durch die Sowjetunion aus. Das aber bedeute das Ende. Deshalb müsse das ganze politische Bemühen dem Verhandeln gelten.

Muß die Ehefrau dem Manne noch bedingungslos folgen?

Ehegatten sind einander zur ehelichen Lebensgemeinschaft verpflichtet. Diese Verpflichtung bedeutet aber für die Ehefrau nicht, daß sie sich der Entscheidung ihres Ehemannes zu unterwerfen hätte. Das würde der Gleichberechtigung der Frau widersprechen.

Darum ist die Ehefrau auch nicht mehr verpflichtet, einer Bestimmung des Mannes über den gemeinsamen Wohnort Folge zu leisten. Ihre eheliche Pflicht hat nur den Inhalt, sich um eine gemeinsame Entscheidung der Ehegatten über Wohnort und Wohnung für die häusliche Gemeinschaft zu bemühen.

(Oberlandesgericht Schleswig v. 30. 8. 1957 — 5 U 56/57; veröffentlicht in „Schleswig-Holsteinische Anzeigen" 1957 Seite 306)

Ist das verchromte „D" an Kraftfahrzeugen erlaubt?

Viele Kraftfahrer führen an ihrem Wagen ein verchromtes „D" als Nationalitätszeichen. Dazu bestimmt die Straßenverkehrs-Zulassungsordnung, daß Einrichtungen aller Art, die zu Verwechslungen mit amtlichen Kennzeichen Anlaß geben können, an Kraftfahrzeugen verboten sind. So ein amtliches Kennzeichen ist das für den Verkehr deutscher Kraftwagen im Ausland vorgeschriebene Nationalitätszeichen, das auch im Inland geführt werden darf. Es besteht aus einem länglich runden Schild mit einem darauf gemalten schwarzen „D". Das verchromte „D" kann zu Verwechslungen mit dem ordnungsmäßigen deutschen Nationalitätszeichen Anlaß geben, deshalb ist es verboten.

Oberlandesgericht Neustadt v. 29. 5. 1957 —

P 22/58a

Einfacher waschen mit neuem Persil

● **Ohne Einweichmittel, ohne Spülmittel!**

Persil kalt angerührt in den Kessel schütten.
Wäsche locker einlegen: kurz kochen.
Etwas ziehen lassen - kalt klarspülen.

Das neue Persil wäscht wunderbar weiß. So sauber . . . durch und durch sauber.
Die Wäsche wird wirklich vollendet gepflegt.
Man fühlt sich richtig wohl darin.

Persil-gepflegt muß Wäsche sein!

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

Ursel wächst in plötzlichem Vergnügen. „Fürst Wolkowitz!" sagt sie. „Frau Hessel!" Gerda leuchtet auf. Das ist ein Erlebnis, endlich beginnt sich der teure Aufenthalt zu lohnen!

„Ich hab' nämlich auf Sie gewartet, auf die Damen sozusagen gewartet", erklärt Karl Wolkowitz. „Weil wir doch heute nachmittag im besten Gespräch unterbrochen worden sind. Also, bitt' schön, ich hab ja eine solche Freud', ein wengerl in Gesellschaft zu kommen. Wuzeln wir uns halt bis zu meinem Tisch durch!"

„Also, meine liebe kleine Durchlaucht —"

„Bitte", sagt Ursel, „das mit der Durchlaucht ist Schwindel, Frau Hessel kann es bezeugen. Soviel zur Klärung der Lage!"

„Weiß ich, weiß ich!" antwortet Wolkowitz. „Der Hoteldirektor hat mich schon beiseitegenommen und mir die Geschichte mit dem Inkognito erzählt. Wahnsinnig komisch, net? Mein Gott, ich verstehe ja. Sagen wir halt „Sie" zueinand, net?" Ursel wirft einen Blick zum Himmel.

„Aber eins halt ich wahrhaftig für Schwindel, gnä' Frau, nämlich die Geschichte mit den Kindern."

„Mit meinen Kindern?" fragt Gerda erstaunt.

„Ja, das heißt, der Direktor meint, es wären gar net Ihre Kinder, sondern sie gehörten eigentlich zu der anderen Dame." Ursel lehnt sich vernichtend zurück. „Zu mir?"

„Jetzt fehlt nur noch, daß man mich zur Kinderfrau ernennt!" explodiert Frau Hessel. „Ja, schon — so ähnlich! Aber weshalb denn aufregen, bitt' schön? Was kann so ein Hoteldirektor schon wissen!"

Frau Gerda Hessel wird violett. „Das geht zu weit! Das laß ich mir nicht gefallen! Nein, so weit reicht mein Sinn für Humor unter keinen Umständen. Nächstens werd' ich noch Kammerjungfer? So? Und wem gehört denn das Auto? Vielleicht auch?"

„Von einem Auto ist mir nix bewußt", sagt Wolkowitz gemütlich, „aber es wird schon noch kommen . . . Mein Gott, die Leut' möchten halt was zum Ratschen haben, net wahr? Kann man nix machen Gnä' Frau werden doch um's Himmels willen net glauben, daß jemand Sie im Ernst für — no ja . . . also, wie gesagt, kann Sie gar net berühren eigentlich!"

„Das ist wahr!" sagt Gerda, um die Lage zu retten, „das ist sogar vollkommen richtig: Kann mich überhaupt gar nicht berühren. Aber haarsträubend ist es doch!"

„Freut mich ja so, daß ich auf diese Weise Ihre Bekanntschaft mache." Wolkowitz gleitet in freundlichere und stillere Gewässer. „Weil ich mir schon immer gedacht hab', zu wem wohl die reizenden Kinderl gehören. Ganz die Mama, nein wirklich . . ."

Ursel merkt, wie er sich heimlich über Gerda amüsiert. „Genau das wunderbare Blond, sieht man ja auf den ersten Blick, bitte! Ihr Wohl, gnä' Frau!"

Ursel hat kaum die Suppe gegessen, da beginnt schon die Bekanntgabe der Rennergebnisse und die Preisverteilung.

Mister Johnny Leaver ist ehrenvoll Dritter geworden, er hat nur fünfzig Sekunden mehr gebraucht, als der Erste. Bei den Damen ist Ursel tatsächlich weitaus die Beste, sie bekommt eine Plakette und freut sich unsagbar darüber; ihr Name wird in der Zeitung stehen!

Als sie zum Tisch zurückkehrt, hat Karl Wolkowitz Sekt auffahren lassen, sie stoßen miteinander an.

Frank steht plötzlich neben Ursel. „Wie geht es Johnny?" fragt Ursel.

„Ich war vor fünf Minuten oben. Er schläft; die Gefahr ist mit ziemlicher Sicherheit vorbei."

„Gott sei Dank!"

„Ja, das kann man wohl sagen; auch für mich ist es eine große Erleichterung: Man reist in besserer Stimmung ab."

„Wahrhaftig! Ich hatte das ganz vergessen. Wann fahren Sie?"

„Morgen früh, wenn Sie noch fest schlafen."

„Ich werde mir Mühe geben, von Ihnen zu träumen!"

Frank lächelt melancholisch: „Was mich betrifft, so werde ich mir keine Mühe geben müssen, von Ihnen zu träumen. Ich fürchte, Sie werden mich auch jenseits des Aequators noch lange genug plagen. Man schläft überhaupt unruhig in diesen Breiten."

„Wahrscheinlich wegen der Moskitos!" sagt Ursel. „Werden Sie doch bitte nicht noch zum Schluß kitschig, Frank! Soll ich Ihnen vielleicht meine Fotografie in einem zusammenklappbaren Reiserähmchen mitgeben?"

„Kitschig nennen Sie das?" fragt er, und zwar nicht ohne Erbitterung. „Sobald es sich um Gefühle handelt, bildet ihr sogenannten modernen Frauen euch ein, man müßte das kitschig finden. Aber mit diesem Snobismus des Gemüts verdeckt ihr ja doch nichts weiter als Oberflächlichkeit und innere Leere. Wenn eure Mütter spröde waren, so taten sie das aus dem gesunden Instinkt heraus, daß man sich dem Mann nicht so ohne weiteres an den Hals werfen darf, wenn man nicht an Wert verlieren will. Wenn ihr spröde seid, so tut ihr's nicht etwa aus Instinkt, sondern in dem klaren Bewußtsein, daß er sonst hinter eure verkommene Nichtsnutzigkeit kommen könnte. Deshalb ist ja die Welt im Begriff, unterzugehen: Weil die Frauen instinktlos geworden sind!"

Ursel sieht ihn groß an, sie ist von seinen Worten so betroffen, daß sie sogar vergißt, beleidigt zu sein. „So! Und darunter kommt: Dies schrieb zur ewigen Erinnerung dein treuer Freund August Frank. Jetzt ist mir bedeutend leichter, und ich glaube, nun werde ich auch nicht von Ihnen träumen."

„Schade . . .!" sagt die Vertreterin des weiblichen Geschlechts. Sie ist äußerst nachdenklich und außerstande, etwas zu erwidern.

In Franks Cowboygesicht steht ein Lächeln. „Eigentlich ist es ja ein famoses Zeichen, daß Sie auf diese Strafpredigt hin nicht eingeschnappt sind! Vielleicht sehe ich doch zu schwarz? Vielleicht braucht die Welt doch noch nicht unterzugehen? Vielleicht entschließe ich mich doch noch, von Ihnen zu träumen? Frank als Erzieher, wer hätte das gedacht?"

„Sehen wir uns noch?" fragt Ursel.

„Ich denke schon!" Zugleich mit ihr kommt Frau Hessel an den Tisch zurück. „Denken Sie mal, Fräulein Kändler, Seine Durchlaucht ist so nett, eine kleine Skitour mit mir zu machen, er hat's mir versprochen; allein lernt man bestimmt mehr als bei dem ewigen Kurs." Wolkowitz sieht freundlich und gefaßt aus.

„Aber entschuldigen Sie", redet Gerda weiter. „Ich glaube fast, ich habe Sie als Fräulein Kändler angesprochen, das ist ja ganz gegen das Programm, Sie sind ja hier auch Durchlaucht!"

„Ja", sagt Wolkowitz, „die gnä' Frau ist in einer ganz ausgezeichneten Stimmung, und es ist ja auch wirklich nett hier, man hätt's nicht denken sollen. Der Sport vereint die Gegensätze: Leute, die einander sonst nicht kennen, sitzen friedlich beisammen, mein Gott, in diesen Zeiten ist der Mensch ja so froh, wenn er ein neutrales Gebiet findet. Uebrigens ist es schon elf Uhr, für ältere Herren wie mich, höchste Zeit zum Schlafengehen!"

Ursel lächelt „Ach, Sie meinen, ich möchte mich drücken? Dann muß ich allerdings . . ."

„Ich werd' es Ihnen nicht übelnehmen, Durchlaucht, am liebsten tät' ich dasselbe."

„Also dann —! Drücken wir uns halt gemeinsam!"

„Das geht doch nicht."

„Vielleicht könnte man einen falschen Feueralarm oder so etwas machen? Natürlich wäre das eine zu radikale Maßnahme. Man hat's nicht leicht als Protektor!"

Indessen bleibt Gerda verschwunden! Wolkowitz erfaßt die Gelegenheit. „Mein sehr verehrtes, Pardon, wie war doch der Nom de guerre? Kändler, net wahr? Also, Sie sind mir ein Kaffeestündchen schuldig, nein, bitte, unbedingt, denn dieser plötzliche Aufbruch letzthin, wie wär's mit morgen nachmittag? Ja? Aber net wieder so davonlaufen, gelt? Gewiß?"

Geheimnis des Kioskbesitzers

„Mein Kiosk" hatte den Besitzer gewechselt. Der neue Mann unterschied sich vorerst in nichts von seinem Vorgänger. Da ich an diesem Kiosk, der mich mit Zigaretten und Zeitungen versorgte, stets unregelmäßig vorbeikam, dauerte es fast zwei Wochen, bis ich — von Mal zu Mal mehr frappiert — dahinterkam, daß der neue Mann anscheinend ein eigentümliches Geschäftsgebaren pflog, das vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt betrachtet kaum vertretbar schien. Er öffnete und schloß seinen Kiosk nicht zu den üblichen Stunden, sondern willkürlich; es passierte also oft, daß ich sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag den Kiosk geschlossen vorfand.

Etwa vier Wochen später, als ich in einem von mir sonst selten besuchten Viertel der Stadt eine Straßenbahn verließ, sah ich einen Mann in eine Seitenstraße einbiegen, den ich, obwohl er einen Hut trug, sofort als meinen Kioskbesitzer erkannte. Irgend etwas trieb mich, ihm nachzugehen, sein Geheimnis zu ergründen.

Jetzt betrat er eine Gasse, die trotz ihrer Kürze und Enge von lärmendem Leben erfüllt war — Paradiesgasse nannte sie sich anmaßend. Fast in jedem der kleinen Häuser befand sich ein Trinklokal. Aus offenen Türen hüpften die grellen Töne der Automatenmusik. Der Mann verschwand in einem der wenigen Häuser, deren Parterre keinen Ausschank hatte. Ich eilte ihm nach, um ihn nicht im letzten Augenblick zu verlieren, und sah, wie er im ersten Stock des Hauses durch eine offenstehende Tür in einen Raum eintrat, der sich, obwohl es an der Haustür kein Schild verkündete, dennoch als ein öffentliches Café erwies.

Hier saßen nur Männer herum, aber der Mann, der soeben vor mir dieses Café betreten hatte, war nicht anwesend. Als ich mich von meiner Verblüffung erholt hatte, erwartete mich neues Erstaunen. Eine kaum wahrnehmbare Tapetentür an der hinteren Längswand öffnete sich, ein Mann trat heraus, beugte sich zu einem der Sitzenden nieder, und die beiden Männer gingen durch die Tapetentür in einen offenbar dahintergelegenen zweiten Raum. Niemand nahm von mir Notiz.

Eine seltsame Unsicherheit befiel mich. Was verbarg sich hinter jener kaum wahrnehmbaren Tapetentür? Mit welcher Gesellschaft verkehrte mein Kioskbesitzer — hier in diesem versteckten, namenlosen Café, in einem weitentfernten Stadtviertel? Ohne mich um die Anwesenden zu kümmern, die sich auch nicht um mich kümmerten, ohne zu wissen, ob es erlaubt und möglich war, ging ich auf die Tapetentür zu, öffnete sie mit einem hastigen Ruck und befand mich mit dem nächsten Schritt in einem Raum, der doppelt so groß sein mochte wie das Café.

Auch hier saßen nur Männer. Sie saßen an kleinen, viereckigen Tischchen, immer zwei gegenüber. Sie saßen lautlos da, mit den gefurchten Stirnen der Denker. Zwischen ihnen lagen karierte Brettchen, über deren symmetrische Felder sie gelbe und schwarze, zierlich geschnitzte Figuren mit einer grüblerischen Langsamkeit schoben, als hinge von jeder Bewegung ein großes Schicksal oder gar eine Entscheidung über Krieg und Frieden ab. Und hier, unter diesen völlig dem Ernst ihrer Partien hingegebenen Schachspielern, saß auch er: der Kioskbesitzer.

Ich setzte mich schweigend in eine Ecke und wartete, bis er seine Partie beendigt — gewonnen hatte. Dann trat ich auf ihn zu und berührte ihn an der Schulter. Er blickte rasch auf, einmal, zweimal, lächelte und sagte: „Ah, ein Kunde! Auch ein Schachmeister, wie?" Und dann stellte er sich vor. Er hieß Brunner. Wir gingen hinüber ins Café, um die anderen Spieler nicht zu stören. Ich erzählte ihm von meinen Beobachtungen, meiner Phantasie, meinen Kombinationen und meiner Verfolgung. Brunner lachte darüber, und dann erzählte er.

Schachspielen war seine einzige Leidenschaft. In diesem abgelegenen „Schachcafé" spielte er seit vielen Jahren. Manche seiner Partner waren Kaufleute, die nicht in dieser Stadt wohnten, sondern sich in ihr nur vorübergehend geschäftlich aufhielten. Da dieser Aufenthalt stets mit Zeitknappheit verbunden war, mußten die Partien zu den verschiedensten Tageszeiten durchgeführt werden — und dies war der Grund, warum Brunner seinen Kiosk plötzlich schloß. Dies war „sein Geheimnis"!

„Aber Herr Brunner", rief ich erregt nach dieser Erklärung, „das ist ja gewiß sehr schön, das Schachspielen, schärft auch den Verstand, aber sehen Sie denn nicht ein, daß Sie sich durch Ihr Verhalten ruinieren? Schließlich leben Sie ja nicht vom Schachspielen! Sie können doch nicht willkürlich Ihren Laden öffnen und schließen, nur um zu einer Schachpartie zurechtzukommen! Sie vertreiben sich damit viele Kunden."

Brunner schob mir ein Glas Rotwein zu, klopfte mir auf die Hand und sagte mit mildem Lächeln: „Gut, mein Freund, gut gemeint! Aber ich ruiniere mich schon seit vielen Jahren und fühle mich wohl dabei. Ich trachte nicht nach Reichtümern, mir genügt es, zu existieren. Ob ich etwas mehr oder weniger verkaufe, ob dieser oder jener Kunde nicht mehr wiederkommt, weil er einmal nicht bedient wurde — wissen Sie, junger Freund, es ist mir nicht wichtig! Die paar Jahre, die ich noch zu leben habe, möchte ich leben, wie ich will."

Eines Kioskbesitzers einzige Leidenschaft ist das Spiel der Könige. Es gibt viele andere und unheilvollere Leidenschaften. Menschen aber, die nicht nach Reichtümern trachten, denen es genügt, „zu existieren", sind selten; einer dieser seltenen Menschen ist der heiter alternde, immer höfliche Kioskbesitzer Brunner, der von mir aus seinen Laden öffnen und schließen kann, wann es ihm paßt, ohne daß er mich als Kunden verliert.

••

Unrast

Wo wird einst des Wandermüden
Letzte Ruhestätte sein?
Unter Palmen in dem Süden?
Unter Linden an dem Rhein?

Werd ich wo in einer Wüste
Eingescharrt von fremder Hand?
Oder ruh ich an der Küste
Eines Meeres in dem Sand?

Immerhin! Mich wird umgeben
Gotteshimmel dort wie hier,
Und als Totenlampen schweben
Nachts die Sterne über mir.

Heinrich Heine

••

Eine Schildkröte lag auf der Landstrasse

John Jenkins, südafrikanischer Farmer und Besitzer ausgedehnter Plantagen weit draußen an der Grenze der Zivilisation, kauerte hinter dem Lenkrad seines offenen Jeeps und starrte geradeaus, wo sich in der Dämmerung die sandige Straße im Urwald verlor. Zu beiden Seiten dehnte sich dichter Busch wie eine undurchdringliche Hecke. Das heisere Geschrei der Affen und Tropenvögel vermischte sich mit dem Brummen des Motors.

Er war mit seinen Gedanken weit voraus. Er freute sich darauf, bald wieder bei Mammy, seiner tüchtigen Hausfrau zu sein. Und Billy würde natürlich auch schon auf ihn warten. Ueber das von Wind und Wetter gegerbte Gesicht des Farmers zog ein Lächeln. Billy, sein Junge! Ein Kerl war das schon; genauso verwachsen mit der Natur und dem kargen Boden wie er, John Jenkins. Dabei fleißig und zuverlässig und voller Fürsorge für Mammy und die kleine Schwester, wenn der Vater nicht zu Hause war.

Ich müßte ihm mal eine Freude machen, dachte John. Mal etwas mitbringen aus der Stadt oder — — — —

Das Lächeln aus Johns Gesicht verschwand plötzlich und machte einem gespannten Ausdruck Platz. Irgend etwas bewegte sich da vorne von einer Straßenseite zur anderen, sehr langsam und sehr schwerfällig.

Der Farmer ließ den Wagen ausrollen und sah nach, was es war. Erfreut pfiff er durch die Zähne. Vorsichtig hob er eine große Schildkröte auf und setzte sie unter den Beifahrersitz. Weiter ging die Fahrt durch den abendlichen Busch. John war zufrieden. Etwas Lebendes, ein Tier, was ihm ganz alleine gehören sollte, hatte Billy sich doch schon lange gewünscht. Der Bengel würde sich freuen.

Die Dämmerung war inzwischen in Dunkelheit übergegangen. Nun mußte die Straße bald die Bahnlinie kreuzen, dann wären es nur noch wenige Kilometer bis zur Farm. Da geschah etwas Merkwürdiges. Das Gaspedal gehorchte dem Fuß des Fahrers nicht mehr. Irgend etwas blockierte den kleinen Hebel. Es half nichts. John mußte halten. Er beugte sich hinunter und forschte mit tastenden Fingern nach der Ursache der Störung. Aha, die Schildkröte! Sie hatte sich während der Fahrt an das Pedal herangeschoben und der Rand ihres harten Schildes widerstand natürlich jeglichem Druck.

Lachend wollte Jenkins das Tier zur Seite schieben. Da erfüllte plötzlich ein unheimliches Rauschen und Brausen die Luft. Entsetzt fuhr John hoch und erstarrte mit vor Schreck geweiteten Augen zwei roten Schlußlichtern nach, die eben im Busch untertauchten. Knapp einen Meter vor seinem Kühler war der Urwaldexpreß vorübergerast.

Mit zitternden Fingern strich der einsame Mann am Steuer über den kühlen Panzer der Schildkröte. Die Lippen bewegten sich wie im stummen Gebet. Da tauchte neben ihm der zottige Kopf eines schwarzen Bahnbediensteten auf.

„Hallo, John, Glück gehabt! Wär' nicht meine Schuld gewesen. Die Blinklichter — — —, der Strom hat versagt."

Verwundert trat der alte Mann zur Seite. Der Farmer, bleich, aber mit einem seltsamen Glanz in den Augen, stieg aus und trug etwas in den Busch zurück. Dort setzte er es in den Straßengraben. Dann bestieg er wieder sein Fahrzeug.

Träge schob sich die Schildkröte durch den abendlichen Busch, dem nahen Flußufer zu. Dorthin, wo sie ihresgleichen wußte.

Interessant für den Kraftfahrer . . .

Ein Mann saß am Steuer seines Autos, wurde angefahren, erlitt einen Herzschlag, starb. Er hat es nie gewußt, daß er sehr herzkrank war. Der Mann aber, der diesen Kranken angefahren hat, mußte als Kraftfahrer selbst mit solch einem Falle rechnen. Das beweist das Urteil wegen fahrlässiger Tötung, das gestern vom Offenbacher Bezirksschöffengericht gefällt wurde: Der 63jährige Angeklagte mit dem Führerschein aus dem Jahre 1930, der den Herzkranken anfuhr, wurde zu sechs Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Er muß eine Buße von 300 Mark zahlen.

Zu dem Unfall war es auf dem Bieberer Berg in Offenbach gekommen, als der Angeklagte plötzlich zwei Fahrzeuge vor sich sah und bremsen mußte. Die Bremsen aber versagten. Nur ganz leicht war der Zusammenprall mit dem Auto des Herzkranken, das lediglich zwei Meter etwa nach vorn geschoben wurde. Der Mann am Steuer dieses Wagens erlitt eine geringfügige Verletzung an einem Finger, wirkte auf Zeugen aber sehr benommen. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er starb.

Der Schock, den der Mann beim Zusammenprall erlitt, führte dort nach medizinischem Sachverständigengutachten binnen einer halben Stunde zum Tode.

Jetzt das Edelfett

Ja, Biskin wird Ihre Kochkunst krönen! Herrlich - Biskin ist so geschmeidig Spielend leicht läßt sich's mit einem Löffel abstechen. Biskin ist außerdem erstaunlich ergiebig - schon eine Messerspitze voll bedeckt den Boden der Pfanne. Biskin spritzt nicht - Sie können ruhig die Hand darüber halten, wenn es zerfließt! Alles wird lecker und so leicht bekömmlich - darum:

Für die feine Küche

Bi 5/150

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg. Wiesbaden

(27. Fortsetzung)

„Gut!" sagt Ursel. „Ich sehe schon, ich muß Ihnen diese ganze Geschichte erklären."

„Aber wozu denn?"

Ursel sieht ihn verwundert an.

„Also auch recht! Auf morgen!"

Wolkowitz verabschiedet sich, und Ursel sitzt unversehens allein an ihrem verwaisten Tisch. Wie wird es Johnny Leaver gehen? Sie macht sich auf die Suche nach Frank, beide wandern hinauf zu Johnnys Zimmer. Er schläft ruhig.

Dann stehen sie wieder im halbdunklen Flur. Alles ist mit einem Male ganz anders, man kann sich kaum vorstellen, daß unten getanzt und gelärmt wird.

„Werden Sie gut auf ihn achtgeben?" fragt Frank. „Er ist ein so armer Mensch!"

Sie nickt. „Glauben Sie, daß man sich einmal wiedersieht?"

„Glauben kann man es ja."

Er küßt ihre Hand und geht schnell die Treppe zum zweiten Stock hinauf. Ursel bleibt wieder allein, allein in diesem kümmerlich beleuchteten Korridor, vor dieser Reihe von Türen, hinter denen lauter fremde Menschen sind. Ja, alles ist plötzlich sonderbar fremd. Die Mauern zwischen diesen vielen Zimmern scheinen aus Einsamkeit gebaut. Jeder ist ein Gefangener. Man kann vielleicht an die Wand klopfen, um sich mit dem Nachbarn zu verständigen, aber im Grunde ist jeder doch ganz allein.

☆

Man hat Johnny auf seinem Balkon in die Sonne gebettet. Der große Schreck ist vorüber, alles geht gut. Er hat kein Fieber und ist, abgesehen von einer sehr deutlichen Schwäche, schon beinahe so wie sonst, nämlich recht ungezogen.

Ursel sitzt neben ihm und holt nach, was sie gestern versäumen mußte. Sie zankt ihn aus, freilich nicht ohne Schonung. Johnny liegt da, hört auf ihre Gardinenpredigt und betrachtet sie geradezu aufreizend unbeteiligt, als wäre die ganze Ansprache gar nicht für ihn bestimmt. Ursel merkt das natürlich und wird wild: „Begreifen Sie überhaupt, daß ich furchtbar böse auf Sie bin?"

„Gewiß, und ich freue mich sehr darüber."

„So?" sagt sie, nahezu entwaffnet.

„Sie sind niemals hübscher, als wenn Sie sich aufregen!"

„Und Sie sind ein ganz unmöglicher Mensch! Wissen Sie, daß Sie gestern beinahe gestorben wären?"

„Jeder von uns ist wohl schon öfter beinahe gestorben — die Hauptsache bleibt, daß man es im letzten Augenblick eben doch nicht tut. Sterben ist freilich eine fatale Angelegenheit, aber für mich ist sie einstweilen wieder einmal erledigt. Es ist so lieb von Ihnen, daß Sie mich ein bißchen unterhalten."

„Ja, bitte, mißverstehen Sie mich nicht: Wenn man so beiseite geschoben daliegt wie ich, freut man sich über alles, was wie Anteilnahme aussieht, sogar wenn es ein Krach ist. Waren Sie schon einmal ernstlich krank? Dann würden Sie wissen, wie schön einem hinterher alles vorkommt. Glauben Sie mir, der Blick über die unheimliche Schwelle ins jenseitige Dunkel ist nicht angenehm, aber dann, da man doch glücklich vorbeigerutscht ist, erscheint einem die Welt besonders hübsch. Augenblicklich ist allerdings die Welt nur ein Hintergrund für Sie, und Sie sind da wie eine Blume . . . bitte um Verzeihung, wenn dieses Bild etwas abgegriffen ist. Während Sie mich vorhin so nett auszankten, mußte ich immer denken: Woher kommt es eigentlich, daß sich jeder in Sie verliebt?"

„Ich gehe jetzt, Johnny!"

„Ach nein, bleiben Sie noch ein bißchen! Ich verspreche Ihnen, artig zu sein."

„Erstens werden Sie Ihr Versprechen ja doch nicht halten, denn Sie halten es niemals und zweitens muß ich wahrhaftig weg, weil ich eingeladen bin."

„Sehen Sie! Von einem Herrn natürlich!"

„Das geht Sie nichts an!"

„Gut! Wenn Sie wiederkommen, werden Sie von dem armen Johnny Leaver nur noch ein Aschenhäufchen vorfinden — der Rest hat sich vor Eifersucht verzehrt."

„Auf Wiedersehen also, und bleiben Sie schön brav liegen!"

„Ja, ich wollte noch sagen, daß der Fall anscheinend sehr ernst zu nehmen ist, sonst würden Sie bei diesem herrlichen Wetter wohl Ski laufen, und das Kleid, das Sie anhaben, kenne ich auch noch nicht." Ursel schüttelt lachend den Kopf und geht.

Johnny Leaver ist allein und blickt auf die schimmernden Berge hinaus. Die Haltung, an die er sich während des Gesprächs geklammert hat, wird jetzt, wo ihn niemand beobachtet, dünn und durchsichtig, sie schmilzt ab, und zurück bleibt ein einsamer unglücklicher Mensch, dem Nichts gegenüber, denn was gibt es in dieser Welt, auf das er hoffen könnte? Das Bild der Berge verliert seine freudige Klarheit; Johnny schließt die Augen und wendet den Kopf zur Seite; so liegt er da und fühlt, daß es nur eines gibt, was ihn in großer mütterlicher Wärme und Güte umfängt: die Sonne. Aber auch sie wandert und geht, und dann wird die Nacht heraufkommen.

Als Ursel im Begriff ist, an der Tür des Hauses Wolkowitz zu läuten, spürt sie eine innere Hemmung. Wozu eigentlich? Man hat den Besuch versprochen, ja. Ist das alles? Spielt hier nicht dieselbe Regung mit, die sie bei Frau Hessel so lächerlich findet: das angenehme Bewußtsein, von einem Fürsten eingeladen zu sein? Jawohl, man muß sich darüber klar sein, so etwas Aehnliches spielt allerdings mit. Ach, überhaupt, was spielt da nicht alles mit? Ich bin vollkommen aus dem Gleise geraten! denkt sie, und klingelt eben doch, oder vielleicht gerade deshalb.

Karl Wolkowitz freut sich sehr, sie zu sehen. Er hat etwas entschieden Onkelhaftes, und das ist in den vielen Wirrnissen des Daseins eigentlich recht beruhigend. Wolkowitz ist eine Natur, der man vertrauen, der man sich wohl sogar anvertrauen kann. Wieso übrigens anvertrauen? Kann der Mensch mit seinen verschiedenen kleinen Wehwehchen wirklich nicht allein fertig werden? Ist das nicht ein Armutszeugnis?

„Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse", sagt Wolkowitz, „weil ich gestern abend die Flucht ergriffen habe? Aber es gibt Dinge, die einfach stärker sind, als ich, und was bleibt einem da schon anders übrig, als auszureißen?"

Ursel lächelt: Ueber diese Dinge sind sie sich einig.

„Es ist eine Nervenfrage, man ist nicht so robust, und bei uns . . .", er lächelt ebenfalls, aber etwas eigentümlich, „bei uns kommt vielleicht noch dazu, daß wir ein bißchen überzüchtet sind."

„Bei uns?" fragt sie, entschlossen, den Knoten jetzt endlich und sofort durchzuhauen, um wenigstens diesem einen Manne gegenüber ihre seelische Bewegungsfreiheit zurückzuerobern.

„Bei mir etwa? Nicht, daß ich wüßte, Durchlaucht! Ich muß hier bemerken . . ."

„Jawohl, gewiß! Ich kann mir denken, was Sie sagen wollen, aber Sie sind im Begriff, liebes Kind, die Welt zu ernst zu nehmen. Ich muß sagen: Das Bußgewand steht Ihnen net. Reu' und Leid passen net recht zu Ihrem Stil."

Ursel sieht ihn äußerst erstaunt an. Was soll man von dieser merkwürdigen Wendung halten? Da das Telefon klingelt, hat sie Zeit, sich über den Sinn der Worte klarzuwerden. Wolkowitz führt am Schreibtisch irgendein belangloses Gespräch, dann kommt er zurück und schneidet für sie ein liebevoll großes Stück Gugelhupf ab.

Ursel geht von neuem auf den Kernpunkt der Sache los: „Darf ich etwas fragen?"

„Wenn es durchaus sein muß?" antwortet er und beschäftigt sich mit der Zuckerdose. „Es muß durchaus sein. Werden Sie mir aber auch antworten?"

„Wenn ich kann!"

Sie holt Atem. „Sind Sie wirklich auf den Schwindel, daß ich eine Fürstin Münchhausen wär', hereingefallen?"

(Fortsetzung folgt)

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 20 Dienstag, den 11. März 1958 Jahrgang 10/56

Dänemarks Butterkrieg

Ein „Zweifrontenkrieg" gegen Deutschland und Schweden — Hindernisse auf dem Weg zum europäischen Freihandel

Dänemark erlebt seit Mitte Februar — seitdem der Butterpreis um weitere, umgerechnet, 30 Pfennige je Pfund gesenkt wurde — tagtäglich an seinen Land- und Seegrenzen ganze Invasionen von Besuchern aus seinen Nachbarländern Deutschland und Schweden. Mit Einkaufstaschen aller Art, sogar mit Rucksäcken und Koffern ziehen Tausende Deutsche über die Grenze, kommen Tausende Schweden über den Öresund, um in Dänemark einzukaufen. Was geht hier vor?

In den südlichen Landesteilen Schwedens, in den Dänemark gegenüberliegenden Städten Helsingborg und Malmö beispielsweise, kostet ein Pfund Butter umgerechnet 3,65 Mark. Fährt der Schwede mit einem der vielen Boote über den schmalen Öresund hinüber nach Dänemark, zahlt er in Kopenhagen oder in Helsingör für ein Pfund bester Markenbutter nur umgerechnet 1,59 Mark! Für die schwedische Hausfrau lohnt sich die kurze billige Reise über den Öresund umsomehr, als auch viele andere Lebensmittel, insbesondere Margarine, Zucker und Käse, in Dänemark viel billiger zu haben sind. Das gleiche Bild an der deutsch-dänischen Landgrenze: man kann es verstehen, daß Tausende Menschen in ganzen Prozessionszügen über die kleinen Grenzübergangsstellen Kupfermühle und Harislee pilgern, um in den hart hinter den Schlagbäumen liegenden dänischen Ortschaften Krusnau und Pattburg für Butter 1,59 Mark zu bezahlen, die daheim 3,60 Mark kostet. Die deutsche Hausfrau muß zwar die jenseits der Grenze gekaufte Butter verzollen, aber die 30 Pfennig Zoll je Pfund spielen keine Rolle, 1,89 Mark ist noch immer fast die Hälfte von 3,60 Mark! Fünf Pfund darf man bei jedem Ausflug über die Grenze mitbringen — es steht aber nirgends geschrieben, weder in deutschen noch in dänischen Verordnungen, daß man am gleichen Tage den Weg über die Grenze nur einmal machen dürfe. Die Schweden dürfen sogar zehn Pfund zollfrei mitbringen. Für darüber liegende Mengen muß in Schweden 66 Pfennig je Pfund Zoll bezahlt werden — was das Geschäft noch immer rentabel macht.

Aber die Zöllner sind diesem Ansturm gar nicht mehr gewachsen. Aus Deutschland kommen die Leute selbst aus dem gewiß nicht ganz nahen Hamburg, und schon organisieren findige Omnibusunternehmer „Butterreisen" nach Dänemark selbst aus Lüneburg und sogar Hannover, für die nach den neuesten Bestimmungen ein Sammelpaß genügt. Dank den günstigen Einkaufspreisen kommt der weithergereiste Kunde zu einer kostenlosen Auslandsreise. Denn auch andere Lebensmittel sind, genau wie für den Schweden, auch für den Deutschen in Dänemark billiger als daheim, so besonders Kaffee, Tee, Honig, Geflügel und manches andere.

Soll man gegen diese Privateinfuhren einschreiten? Das wird kaum möglich sein, obwohl sie ins Gewicht fallende Ausmaße angenommen haben: die Schweden schätzen, daß täglich mindestens 50 Tonnen Butter auf diesem zollfreien Weg ihren Weg nach Schweden finden, in Deutschland waren es an einem Stichtag „nur" über 7 Tonnen Butter, die die Ausflügler aus Dänemark brachten. Ein direktes Einfuhrverbot für Butter im kleinen Grenzverkehr würden die Dänen als grobe Unfreundlichkeit empfinden, — namentlich im Falle Schwedens. Denn sie können mit Recht darauf hinweisen, daß Schweden daran schuld ist, daß Dänemark jetzt auf Buttervorräten von über 17 000 Tonnen sitzt, die es nicht anders als durch drastische Preissenkungen loswerden kann. Die Schweden führen nämlich eine ganz merkwürdige Butterpolitik. Die Molkereien liefern die Butter an den Einzelhandel um 6,35 Schwedenkronen für ein Kilogramm (Kleinhandelspreise in Stockholm 7,45 Kronen, das sind 6,11 Mark). Die gleiche Molkerei liefert aber Butter nach England zu Dumpingpreisen, nämlich für 3,20 Kronen je Kilogramm, das heißt, man nimmt einen Verlust von 3,15 Kronen in Kauf. Diesen Verlust bezahlt die Regierung im Rahmen ihrer Agrarschutzpolitik, also letzten Endes der Steuerzahler. Weil die Butter so teuer ist, geht der Butterverbrauch in Schweden zurück, die Verbraucher bevorzugen die billigere Margarine — gleichzeitig wird aber die Buttererzeugung hinaufgetrieben und ist um die Hälfte höher als der Inlandsverbrauch.

Das Bild wäre nicht vollständig, wenn man es bei dieser einseitigen Schilderung ließe. Auch der Däne tippelt über die Grenze, um beispielsweise in der Bundesrepublik Spielwaren für seine Kinder oder einen Photoapparat für sich zu erstehen, da er für diese Dinge bei sich wesentlich mehr zahlen muß. Und am liebsten genehmigt er sich jenseits der Grenze als erstes mal einen steifen Grog, denn der Rum kostet in Deutschland nur ein Drittel von dem, was in Dänemark dafür berappt werden muß.

Man sieht, von einem gesamteuropäischen Handelsgebiet sind wir noch weit entfernt. Denn in einer Freihandelszone, in einem gemeinsamen Markt und wie die Dinge alle heißen, die angestrebt werden, dürften solche Anomalien nicht vorkommen und müßte sich in Europa ein weithin einheitliches Preisgefüge herauspendeln.

Tagungsmotto: »Stark im Recht«

Delegierte des Kreisverbands des VdK Offenbach-Land trafen sich in Götzenhain

Die Delegiertentagung des Kreisverbandes Offenbach-Land, die am Sonntag in der mit viel Liebe und Geschmack hergerichteten Turnhalle der Sportgemeinschaft Götzenhain stattfand, war getragen vom Geist echter Kameradschaft, gab Einblick in vorzüglich geleistete Arbeit und bot die Gewähr, daß auch in Zukunft in den Ortsverbänden und im Kreisvorstand vorbildlich um die Belange der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gerungen werden wird.

Bei einer offiziellen Begrüßung des seitherigen Kreisvorstandes im Rathaus zu Götzenhain, die der Tagung vorausging, entbot Bürgermeister Lenhardt allen Delegierten einen herzlichen Gruß der Gemeinde, der mit Dank von der Kreisvorsitzenden, Frau Rosel Schmitt, quittiert wurde. Der Landesvorsitzende Abraham Sauer stellte hierbei wie auch im Verlauf der Gesamttagung fest, daß Götzenhain einmalig im ganzen Landesverband dastehe: Hier gehörten sämtliche männliche Mitglieder der Gemeindeverwaltung mit dem Bürgermeister an der Spitze und zahlreiche Gemeindevertreter dem VdK als Mitglieder an.

Die Tagung wurde eingeleitet durch die Gesangsabteilung der Sportgemeinschaft Götzenhain, die unter der Stabführung von Frau Helga Ming vorzüglich den Chor „Weltenfriede" zu Gehör brachte. Nach Eröffnungs- und Grußworten von Frau Rosel Schmitt gab der Ortsvereinsvorsitzende Götzenhains, Herbert Nürnberger, der Tagung das Motto „Stark im Recht". Bürgermeister Lenhardt konnte hierzu feststellen, daß dies das Leitwort der Gemeinde sei, das an der Wand des Rathaussitzungssaales stehe.

Landrat Heil fügte seinen herzlich gehaltenen Grußworten hinzu, daß sich die Kreisverwaltung und der Kreistag jederzeit für die Anliegen des VdK eingesetzt haben und dies auch in Zukunft tun werden. Dazu könne gesagt werden, daß die Angestellten der Bezirksfürsorgestelle in Offenbach stets ein offenes Ohr für jeden Kriegsbeschädigten oder Hinterbliebenen hätten.

Landesvorsitzender Abraham Sauer gab dem Kreisverbandstag die Wünsche mit: Er möge das Ansehen des Verbandes in der Öffentlichkeit weiterhin stärken, das Vertrauen der Mitglieder zur Leitung immer mehr festigen und von ihm möchten Impulse ausgehen für die weitere fruchtbare Arbeit über die Kreisgrenze hinaus.

Neuordnung der Kriegsopferversorgung

Im Hauptreferat des Tages nahm der Sozialreferent des Landesverbandes, Brümmendorf, Stellung zu einer geplanten Neuordnung der Kriegsopferversorgung. Oberster Leitgedanke dürfe nicht die Bedürftigkeitsfrage, sondern der Rechtsanspruch auf Entschädigung sein. Ihm sei bisher nicht immer in gerechter Weise Rechnung getragen worden. Die bestehenden Versorgungsrechte entsprächen heute nicht mehr den finanziellen Gegebenheiten oder einem sozialen Rechtsempfinden. Als Forderungen des VdK nannte er, daß die Grundrente mit 250 DM und die Ergänzungsrente mit 125 DM, also in einem Verhältnis von zwei zu eins, anzusetzen seien. Außerdem müßten Zulagen für Schwerstbeschädigte bewilligt werden, weil oft schon eine Beschädigung den Stand der Schwerstbeschädigung ergäbe, der Betroffene aber deren mehrere erlitten habe. Dem Übel könne durch eine Staffelung in fünf Stufen abgeholfen werden.

Für die Witwen und Waisen seien höhere Sätze als bisher zu fordern, weil durch den Wegfall des Gatten und Vaters für die Betroffenen ein untragbarer sozialer Abstieg erfolgt sei. Als neue, entsprechende Sätze wurden genannt für Witwen 150 DM Grundrente und 90 DM Ergänzungsrente und für Halbwaisen je 50 DM Grund- und Ergänzungsrente, für Vollwaisen entsprechend 75 DM. In der Elternversorgung werde eine jährliche einmalige Elterngabe angestrebt.

Leistungen des Kreises Offenbach-Land

Amtmann Walter Schmitt gab als Leiter der Bezirksfürsorgestelle Offenbach einen Bericht über die Leistungen des Landkreises. Festgehalten soll werden, daß der Kreis 562 Kindern eine Kinderlandverschickung gewährt, wofür der Betrag von 151 000 DM nötig war. Außerdem wurden 254 Kriegsbeschädigten Kuren bewilligt, die einen Aufwand von 35 000 DM erforderten. Amtmann Schmitt stellte fest, daß mit diesen Leistungen der Kreis Offenbach an der Spitze der Kreise des Regierungsbezirkes liege. Hinzu käme aber auch noch eine Gewährung von Darlehen oder Bezuschussung für den Bau von Eigenheimen an Kriegsbeschädigte, die eine Höhe von eineinhalb Million DM erreichten.

Neuer Vorstand

Bei der am Nachmittag erfolgten Wahl des Kreisvorstandes wurde als Kreisvorsitzende fast einstimmig, bei nur wenigen Enthaltungen, Frau Rosel Schmitt wiedergewählt. Auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes behielten ihre Mandate: Stellvertretender Kreisvorsitzender Christian Schneider-Langen, Kreiskassierer Walter Anthes-Jügesheim, Schriftführer Herbert Nürnberger - Götzenhain, Kreishinterbliebenenbetreuerin Else Stoll-Egelsbach. Als Beisitzer im neuen Vorstand werden fungieren Herr Brümmendorf (Neu-Isenburg) als Hirnverletzten - Betreuer, Frau Skwierawski (Klein-Krotzenburg) als stellv. Hinterbliebenen-Betreuerin, Herr Bär (Steinheim) als Schwerbeschädigten - Obmann Herr Knauer (Langen). Kreisrevisoren bleiben wie bisher die Herren Strödke (Neu-Isenburg) und Bied (Mühlheim).

Der erste einer Million

Der Ministerpräsident und Verteidigungsminister von Israel, David Ben Gurion, pflanzt auf unserem dpa-Bild einen Baum in der Nähe von Jerusalem. Er ist der erste von einer Million Bäumen, die hier gesetzt werden sollen.

Dr. Kohut wurde FDP-Landesvorsitzender

In Heppenheim fand der Landesparteitag statt

Dr. Oswald Kohut, Mitglied des Bundestages und Bürger der Stadt Langen, wurde von der FDP auf ihrem Heppenheimer Landesparteitag mit 154 von 190 Delegiertenstimmen bei 36 Enthaltungen zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Sein Vorgänger Dr. Max Becker (MdB), hatte auf eine Kandidatur verzichtet. Er wird dem Landesvorstand als Ehrenvorsitzender mit Sitz und Stimme angehören. Zu gleichberechtigten stellvertretenden Vorsitzenden wurden nach einer Satzungsänderung der Marburger Universitätsprofessor Dr. Martin Schwinge mit 177 von 192 Stimmen bei 15 Enthaltungen und Wolfgang Mischnik mit 142 von 193 Stimmen bei 51 Enthaltungen gewählt. Mischnik gilt als Exponent der Jungdemokraten und des stärksten Frankfurter Kreisverbandes. Professor Schwinge hat sich durch scharfe Angriffe auf die sozialdemokratisch geführte Landesregierung einen politischen Namen gemacht. Dr. Kohut steuerte die FDP Hessen durch die „Euler-Krise". Alle drei wurden ohne Gegenkandidaten gewählt.

Für die Landtagswahl am 30. November steckte Dr. Kohut das Ziel: Wandel der politischen Verhältnisse in Hessen. Erfolg oder Mißerfolg für die FDP werde aber von der Gesamtsituation in der Bundesrepublik abhängen. Scharf trat Dr. Kohut allen Gerüchten entgegen, die FDP denke in Hessen an eine Koalition mit der SPD wie in Düsseldorf, unabhängig vom Wahlausgang. Die FDP gehe völlig unabhängig in den Wahlkampf. „Wir gehen keine Bindungen ein, wir führen keine verbindlichen oder unverbindlichen Vorbesprechungen, mit wem es auch sei."

Die Testwahl

Kreis Bergstraße wählte neuen Kreistag

Im Landkreis Bergstraße wurde gestern die Kreistagswahl wiederholt, nachdem die Wahl vom 28. Oktober 1956 vom Verwaltungsgerichtshof in Kassel wegen Formfehler für ungültig erklärt worden war. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis (in Klammern die Zahlen der Kreistagswahl vom 28. Oktober 1956: Wahlberechtigte 119 065 (116 700); abgegebene Stimmen: 81 300 (94 229); gültige Stimmen: 79 552 (89 248); SPD: 32 713 (39 406); CDU: 30 342 (31 277); FDP: 5124 (10 317); BHE: 6925 (5670); FWG 2840 (—); DP: 1608 (2578). Sitzverteilung: SPD 23 (25); CDU 22 (19); FDP 3 (6); BHE 5 ((3); FWG — (—); DP — (—). Insgesamt 53 Sitze. Wahlbeteiligung 68 Prozent (80,7 Prozent).

☆

Man hat diese Wahl allgemein als „Testwahl" bezeichnet. Deshalb maßen ihr die politischen Parteien große Bedeutung bei. Deshalb mixten sie das, was zu einer Kreistagswahl zu sagen war, mit großer Politik. Der Wähler aber hielt dann nicht allzuviel von solch einer Testwahl. Ein paar Tausend sagten: „Ach, laßt mir die Ruh . . ."

Das empfand vor allem die SPD, die nicht nur über 6000 Stimmen gegenüber dem Ergebnis der vorigen Wahl, sondern auch zwei Sitze verlor. Auch die CDU bekam — bei einer Wahlbeteiligung von nur 68 Prozent, wie bei der SPD zu erwarten — fast tausend Stimmen weniger, an Sitzen im Kreisparlament aber drei mehr. Den verhältnismäßig größten Gewinn erzielte der BHE, der jetzt fünf statt bisher drei Sitze hat.

Dieses Zahlenbetrachten soll unsere ganze Testauswertung sein. Aber wir sind gespannt, wie der Test von den Politikern beleuchtet wird, von denen gestern noch keine Pressestimmen vorlagen.

☆

Der Verwaltungsgerichtshof in Kassel hatte die Kreistagswahl vom 28. Oktober 1956 auf die Klage einer überparteilichen Wählergemeinschaft hin für ungültig erklärt. Diese Wählergemeinschaft hatte erst nach Ablauf der Einreichungsfrist der Listen formelle Mängel ihres Wahlvorschlages beseitigen können. h.

Entgleist. Am Samstag um 20.52 Uhr entgleisten bei der Einfahrt des Personenzuges P 2875 aus Richtung Aschaffenburg in Gleis 8 des Darmstädter Hauptbahnhofes zwei der sieben Wagen. Dabei wurden diese zwei Wagen schwer, zwei weitere leicht beschädigt. Glücklicherweise wurde nur ein Reisender leicht verletzt.

Außenpolitische Debatte. Die außenpolitische Debatte des Bundestages wird voraussichtlich noch in der 3. Märzwoche stattfinden. Bundeskanzler Adenauer dürfte selbst die Regierungserklärung vor dem Bundestag abgeben. Der Bundeskanzler hatte hierüber in seiner Rhöndorfer Wohnung ein zweistündiges Gespräch mit Bundesaußenminister v. Brentano.

Woche der Brüderlichkeit. Eine Festveranstaltung in der Westberliner Städtischen Oper bildete den Auftakt zur „Woche der Brüderlichkeit", die im gesamten Bundesgebiet und in Westberlin von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit veranstaltet wird.

Karl Ludwig Diehl †. Nach langer, schwerer Krankheit starb der Schauspieler Karl Ludwig Diehl im Alter von 61 Jahren auf seinem Gut Berghof bei Penzberg.

Raab in der Bundesrepublik. Der österreichische Bundeskanzler, Raab, traf, von Wien kommend, auf Einladung von Bundeskanzler Dr. Adenauer zu einem dreitägigen Besuch in der Bundesrepublik auf dem Frankfurter Flughafen ein.

Vereinigte Arabische Staaten. Mit dem föderativen Anschluß des Königreichs Jemen an die aus Ägypten und Syrien bestehende Staaten, die beitreten wollen", eingeladen. Samstag die Vereinigten Arabischen Staaten gebildet. Gleichzeitig wurden „alle arabischen Staaten, die beitreten wollen", eingeladen, sich dem nunmehr fast 32 Millionen Einwohner umfassenden Staatenbund anzuschließen.

Störfeuer. Die Sowjetunion hat mit einer Erklärung der amtlichen Nachrichtenagentur TASS den Abschluß eines kollektiven Sicherheitspaktes für Asien und die Errichtung einer kernwaffenfreien Zone als „asiatische Version des Rapacki-Planes" befürwortet. In den westlichen Hauptstädten wurde der sowjetische Vorschlag als Störfeuer gegen die Außenministerkonferenz des Südostasienpaktes (SEATO) bezeichnet, die heute in Manila beginnt und nach den Worten des amerikanischen Außenministers John Foster Dulles dazu dienen soll, den Schutz der Mitgliedstaaten gegen „kommunistische Unterwanderung und Aggression" zu verbessern.

Langen, den 11. März 1958

Auf den Busch klopfen

Neugierig sind wir Menschen nur einmal, und zwar immer! Wir möchten gern wissen, was der andere denkt und vorhat, und es ist uns garnicht recht, wenn er sich über irgend eine uns interessierende Angelegenheit ausschweigen will. „Da muß ich doch einmal auf den Busch klopfen“, nehmen wir uns dann vor, und wir erkunden vorsichtig das, was wir gern erfahren wollen.

Diese Redensart stammt aus der Sprache der Jäger und Vogelsteller; wenn sie auf den Busch klopften, flogen gewiß einige Vögel heraus und wurde dann leichte Beute. Bereits aus dem 13. Jahrhundert ist uns die Wendung bezeugt, und später erschien sie immer wieder in der Literatur. Auch bei Ludwig Uhland treffen wir sie in dem Gedicht „Der weiße Hirsch“ an: „Mir hat geträumt, ich klopf auf den Busch, da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch“. Im erweiterten Sinne begegnet uns das Sprichwort im Niederdeutschen „Ein ander kloppet up den busch, mer (aber) du kriehst den vogel“, das schon Anfang des 16. Jahrhunderts gebräuchlich war. Hierin wird eine alte Erfahrung ausgedrückt, daß nämlich der eine sich um etwas bemüht, in diesem Falle also auf den Busch klopft, während ein anderer den Vorteil daraus zieht und schließlich den Vogel fängt, ohne etwas dazu getan zu haben.

WIR GRATULIEREN

... Herrn Franz Joh. Aug. Schaub, Blumenstraße 1, zum 77. Geburtstag und Frau Martha Kretschmer, Gutenbergstraße 21, zum 76. Geburtstag am Donnerstag, 13. März.

Möge es den beiden Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

☆

* **„Lied, Spiel und Tanz in der Schule“.** Unter diesem Motto veranstaltet die Ludwig-Erk-Schule, wie schon angekündigt, am Freitag, 14. März, um 20 Uhr im großen Saal der Turnhalle einen Gemeinschaftsabend. Schüler der Unter-, Mittel- und Oberstufe sind beteiligt. Den Eltern und Freunden der Schule soll Einblick in die musische Bildung gegeben werden. Volkslied, Volkstanz und Blockflötenspiel wollen die Kinder bringen. Der Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft“ spielt Werke von Bach und Händel, begleitet Volkstänze und erfreut mit Tanzmusik aus der Lüneburger Heide. Der erste Teil der Veranstaltung gilt der Verabschiedung der Schüler der Klassen des 8. Schuljahres. Programme sind noch an der Abendkasse zu erhalten.

* **Vom Motorrad erfaßt.** Zu einem Verkehrsunfall kam es in den Abendstunden des Freitags auf der oberen Darmstädter Straße. Zwei Frauen aus Langen, die sich eingehakt hatten und über die Fahrbahn wollten, wurden von einem Motorrad erfaßt, das aus Richtung Darmstadt kam. Beide stürzten und trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden mußten.

* **Moped gegen Auto.** In der Darmstädter Straße, Höhe Friedhofstraße, fuhr am Freitag in den späten Abendstunden ein Mopedfahrer aus Egelsbach gegen einen aus Richtung Darmstadt kommenden Personenwagen. Der Mopedfahrer war auf der nassen Straße von seinem Wege abgekommen. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden; der Mopedfahrer wurde verletzt.

Prinz Philip zu Besuch auf Schloß Wolfsgarten

Am Wochenende weilte hoher Besuch auf Schloß Wolfsgarten: Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, der Prinzgemahl der englischen Königin Elisabeth II., war Freitagabend zu einem privaten Besuch bei seinen deutschen Verwandten auf dem Militärflughafen Rhein-Main eingetroffen. Dort wurde er von Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein, Prinzessin Margaret, dem britischen Generalkonsul in Frankfurt, E. K. Butler, und dem Kommandanten des US-Flughafens, Colonel C. B. Hammerle, begrüßt. Prinz Philip fuhr sofort im Wagen des Prinzen Ludwig nach Schloß Wolfsgarten. Er hatte eine schnittig gebaute, viermotorige Maschine mit der britischen Kokarde am Rumpf, den Farben Blau-Weiß-Rot am Seitensteuer, zwei Standern und der Bundesflagge über die Kabine, selbst geflogen. Am Sonntag fuhr Prinz Philip mit seinen Verwandten in den Taunus, nach Schloß Kronberg, wo er bei Prinz und Prinzessin Wolfgang von Hessen den Tee trank. Vorher hatte er das Grab seines Schwagers auf der Kronberger Burg besucht: Prinz Christoph von Hessen stürzte im Jahre 1943 als Fliegerhauptmann ab. Gestern flog Prinz Philip nach Lüneburg ins Hauptquartier der britischen Besatzungsarmee, wo eine Reise zu britischen Truppeneinheiten beginnen soll, die etwa noch eine Woche dauert.

Zehn Jahre „Alte Herren“ — und immer gut in Form

Am nächsten Sonntag werden es zehn Jahre, daß die „Alten Herren“ des 1. Fußballclubs Langen ihr erstes Spiel austrugen. Die Mannschaft trat damals gegen Mörfelden an. Seit der Gründung war sie immer gut in Form. Das gilt nicht nur von ihrem Spiel, das gilt auch vom gesellschaftlichen Leben. K. W.

Und wieder lachte Fortuna ...

Jahreshauptversammlung und 25. Auslosung des Volksspar-Vereins Langen u. Umgebung in Götzenhain

Die 6. ordentliche Hauptversammlung des Volkspar-Vereins Langen u. Umgebung fand am Samstag in Götzenhain, „Darmstädter Hof“, statt. Der Vorsitzende, Optikermeister Alfred Oeder, begrüßte die zahlreich Erschienenen herzlich und gab den Geschäftsbericht. Im Jahre 1957 wurden insgesamt 96 620 DM ausgelost. Die Summe verteilte sich auf 9435 Gewinne.

Herr Oeder wies ganz besonders daraufhin, daß die große Spargemeinschaft diese enorme Summe bei einem wöchentlichen Mitgliedsbeitrag von nur 20 Pfennig zusammengetragen hat. Es sei eine glückliche Synthese, den Spargedanken mit dem Gewinnsparen zu koppeln. Die unaufhörlich steigende Mitgliederzahl beweise, daß der Volkssparverein auf dem richtigen Wege sei. Man könne es nur nicht verstehen, daß der Fiskus diese Art des Sparens zum Segen jeder Mitgliedsgemeinde mit einer Lotteriesteuer belege. Allein im Jahre 1957 sei an das Finanzamt Langen der Betrag von 19 424,59 DM abgeführt worden. Auch das seien Spargroschen.

Die wöchentlich gesammelten Beiträge kommen, so sagte Herr Oeder weiter, nach Abzug der Lotteriesteuer und den Notariatskosten restlos in den Auslosungstopf. Die sonstigen Unkosten wie Inserate, Porto und Inkassospesen trügen ausschließlich die dem Volkssparverein angeschlossenen Vertragsbanken, denen die gesparten Beträge bis Ende ds. Js. gegen Zinsen zur Verfügung gestellt werden.

Herr Oeder stellte abschließend fest, daß bis jetzt über 11 000 Sparkarten all vierteljährlich in der Gewinntrommel bewegt wurden. „Wahrhaftig ein Zeichen von Vorsorge und Vertrauen!“

Die Bilanz schloß auf beiden Seiten gleichlautend mit 517.62 DM ab und wurde von der Versammlung einstimmig gutgeheißen. Dem Vorstand wurde gleichfalls einstimmig Entlastung erteilt. Er ist auf Vorschlag von Mitglied Hch. Weber einstimmig wiedergewählt worden. Für den verstorbenen Herrn Ludwig Götz, Egelsbach, wurde Herr Ernst Schimmel im Vorstand bestätigt.

Nach der Hauptversammlung gab Rechtsanwalt und Notar Barth, Langen, das Startzeichen für die 25. Auslosung, deren Ergebnis auf der Seite 7 in dieser Ausgabe steht.

Volkssparverein Langen u. Umgebung e.V.

Die am 8. März 58 in Götzenhain unter notarieller Aufsicht durchgeführte

25. Auslosung

hatte folgendes Gewinnergebnis:

Langen	948	Gewinne	DM	9 340,—
Dreieichenhain	472	Gewinne	DM	4 570,—
Erzhausen	282	Gewinne	DM	2 810,—
Egelsbach	410	Gewinne	DM	4 125,—
Götzenhain	162	Gewinne	DM	1 625,—
Offenthal	173	Gewinne	DM	1 510,—
	2 447	Gewinne	DM	23 980,—

Der Hauptgewinn mit DM 500,— fiel nach Langen.

Jeder fünfte Volkssparer konnte mit einem Gewinn bedacht werden!
Sorgen auch Sie für die Wechselfälle des Lebens vor, indem Sie Mitglied im

Volkssparverein Langen und Umgebung

werden. — Anmeldungen nehmen die Kassierer und die örtlichen Genossenschafts-Institute entgegen.

DER VORSTAND:
Im Auftrag: Alfred Oeder

Jahreshauptversammlung des VdH

In großen Saal seines Verbandslokals „Zum Lämmchen“ fand am Freitag die Hauptversammlung des Langener Ortsverbandes des VdH statt. In seinen Eröffnungsworten würdigte der 1. Vorsitzende, Herr W. Alt, noch einmal die großen Verdienste des kürzlich mit dem Goldenen Ehrenzeichen des VdH ausgezeichneten Organisationsleiters, des Herrn Philipp Schlapp. Es folgte der Bericht über die Kreis-Delegiertentagung. Die Spende für den Offenbacher Jungen Andreas Guck als Kostenbeitrag für eine nur in Amerika mögliche Herzoperation wurde einmütig gebilligt. In diesem Zusammenhang mußten sich die für derartige Sofort-Aktionen zuständigen amtlichen Stellen eine scharfe Kritik gefallen lassen. Man führte eine Aussprache über einen Besuchsaustausch zwischen dem Langener Ortsverband und einem Ortsverband des VdH Saar. Die nächste Mitgliederversammlung wird die entsprechenden Beschlüsse fassen. Im Anschluß an den Kassenbericht fand die Neuwahl des Verbandsvorstands statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Walter Alt, Luisenstraße, wiedergewählt. 2. Vorsitzender ist Wilhelm Schäfer, Neckarstraße, Schriftführer u. Organisationsleiter Philipp Schlapp, Elisabethenstraße, Kultur-Referent Karl Wissner, Frankfurter Straße, Presse-Referent Martin Hoffmann, Im Birkenwäldchen. Kassierer sind W. Gregorius, A. Bauschmann und Gg. Hertin, Beisitzer Ernst Loh und Alfred Ammon. Mit einem regen Austausch wertvoller Vorschläge für das kommende Arbeitsjahr schloß die Versammlung.

Odenwaldklub ehrte Wanderer

Die Ortsgruppe Langen des Odenwaldklubs konnte nach einem erfolgreichen Wanderjahr am vorigen Samstag ihre 37. Wanderer-Ehrung' vornehmen. Vorsitzender Heim ging nach seinen Begrüßungsworten auf den Sinn der Ehrung und des Wanderns ein. Es wurden 17 treue Wanderschwestern und Wanderbrüder mit dem goldenen Ehrenzeichen (vom 1. bis zum 22. Mal) ausgezeichnet. Die Auszeichnung nahm das Ehrenmitglied der Ortsgruppe, Erich Huber, in Verbindung mit sinnvollen Begleitversen vor.

Anschließend entwickelte sich ein Unterhaltungsprogramm, das keine Langweile aufkommen ließ. Es wurde von Mitgliedern der Ortsgruppe bestritten. Gemeinsam gesungene Wanderlieder trugen zur guten Stimmung bei. Mit Schlußworten des Vorsitzenden und einem „Frisch auf“ auf den Odenwaldklub und unsere geliebte Heimat fand die gelungene Feier ein Ende.

Weitere Lokal-Nachrichten siehe Seite 7

* **Vorhinweisschild.** Ein Vorhinweisschild befindet sich seit einiger Zeit in der Darmstädter Straße, etwa 100 Meter vor der Kreuzung Dieburger Straße. Es zeigt dem aus Richtung Darmstadt kommenden Verkehrsteilnehmer, in welche Richtungen die über die Kreuzung laufenden Straßen führen.

* **Wartesaal als Übernachtungsquartier.** Im Langener Bahnhofs-Wartesaal wurden am Freitag zwei Jugendliche aufgegriffen, die sich bereits den zweiten Tag dort aufhielten und die Nacht zuvor auch in dem Warteraum verbracht hatten. Bei ihrer polizeilichen Vernehmung gaben sie an, daß der eine von seinem Vater mit einem Eisenhammer geschlagen worden sei, worauf die beiden Jungens die Wohnung verlassen hätten. Die Jugendbehörden wurden inzwischen eingeschaltet.

* **Ladentür stand offen.** Ein nicht alltäglicher Anblick bot sich einem Mann, der in der Nacht zum Samstag in der Bahnstraße die Ladentür eines Cafés offenstehen sah. Da er einen Einbruch vermutete, benachrichtigte er sofort die Polizei. Die Beamten stellten jedoch an Ort und Stelle fest, daß die Ladentür vom Besitzer versehentlich nicht richtig abgeschlossen worden und während der Nacht dann aufgesprungen war. Der Geschäftsinhaber konnte nicht feststellen, daß etwas gestohlen wurde.

* **Randalierer.** Ein junger Mann, der in letzter Zeit wiederholt stark betrunken im Stadtgebiet aufgefunden wurde, fing in den späten Abendstunden des Samstags in einer außerhalb liegenden Gaststätte an zu randalieren. Er wollte seine Zeche nicht bezahlen und bedrohte die Gäste. Die Polizei entfernte ihn aus dem Lokal und half ihm nach Hause. Daheim tobte er sich dann am Hausrat aus, indem er verschiedene Gegenstände kurz und klein schlug. Es handelt sich um einen Vater von fünf Kindern.

Zahlungspflicht bei wiederholter Erkrankung

In einem Urteil nahm das Bundesarbeitsgericht zu der für das Wirtschaftsleben bedeutsamen Frage Stellung, ob ein Arbeitgeber verpflichtet sei, einem Angestellten bei wiederholter Erkrankung das Gehalt auf die Dauer von jeweils sechs Wochen zu zahlen. Das Bundesarbeitsgericht vertrat hierbei die Ansicht, daß eine Verpflichtung dazu nur dann nicht besteht, wenn eine wiederholte Erkrankung auf eine chronische Veranlagung des Angestellten für ein und dasselbe Leiden festgestellt sei (Begriff des „Grundleidens“). Liegt dagegen eine medizinische neue Erkrankung, sei es auch desselben Organs vor, so braucht es sich keineswegs um das gleiche Grundleiden zu handeln. Daher bestehe in diesem Fall die Gehaltspflicht des Arbeitgebers auf Grund des § 63 des Handelsgesetzbuches.

Jeder Fahrradbesitzer sollte die Fabriknummer kennen

Fahrraddiebstähle gehören heute zur Tagesordnung. Bei allen möglichen Gelegenheiten verschwinden Fahrräder. Die Besitzer stellen dann verzweifelte Nachforschungen an. Sie rennen zunächst zur Polizei und melden den Verlust, können aber hier schon kaum eine Beschreibung des Rades geben. Die Fabrikations-Nummer, die im Rahmen eingestanzt ist, wissen die wenigsten. Die Polizei kann aber kaum etwas unternehmen, wenn diese Fabrik-Nummer nicht bekannt ist. Auch über die Herstellungsmarke sollte man Bescheid wissen. Deshalb möge sich jeder Fahrradbesitzer schnellstens über die Merkmale seines Rades orientieren und sie notieren.

* **Fahrrad gestohlen.** Aus dem Hofe einer Gastwirtschaft in der Bahnstraße wurde am Donnerstag ein Herrenfahrrad gestohlen. Die Polizei nimmt sachdienliche Anhaltspunkte entgegen.

*. **Einbruch in Waschküche.** Am Freitag wurde in einem Anwesen in der oberen Bahnstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Unbekannte Täter verschafften sich Zugang zur Waschküche und stahlen ein Herrenfahrrad, ein Herrenunterhemd und eine Kinderdecke. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

* **Damenfahrrad gefunden.** In einem Anwesen in der Nordendstraße wurde am Samstagfrüh ein Damenfahrrad gefunden. Die Herkunft und der Besitzer sind unbekannt. Die Polizei stellte das Rad sicher. Empfangsansprüche können dort gestellt werden.

* **Radfahrer gegen Auto.** Am Samstagnachmittag stieß an der Ecke Rheinstraße und Wassergasse ein Radfahrer aus Langen mit einem Personenwagen zusammen. An dem Auto entstand leichter Schaden.

Waldlauferfolge des „Ski-Clubs Dreieich“

Bei den Waldlaufmeisterschaften des Kreises Groß-Gerau in Nauheim gewann am Sonntag der „Ski-Club Dreieich“ Langen den Mannschafts-Ohly. Die Jugendmannschaft belegte mit den Läufern Günter Heußel, Volkmar Thiele und Bernd Eisinger mit 28 Punkten den 3. Platz hinter Walldorf und Rüsselsheim.

Ev. Kirchengemeinde Langen

3. Passionsandacht in der Stadtkirche

Am Mittwoch, 12. März, um 20 Uhr findet in der geheizten Stadtkirche die dritte Passionsandacht statt. Sie steht unter dem Thema: „Gethsemane“ und wird von Pfarrer Dr. Ziegler gehalten. Die Gemeinde singt das Eingangslied Nr. 55, als Schlußlied Nr. 54 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 261 - 301 - 68 - 60. Kantor Fischer an der Orgel spielt von Joh. Seb. Bach „O Mensch, bewein dein Sünden groß ...“ und „Hilf Gott, daß mir's gelinge ...“ (Orgelbüchlein)

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Antoine Watteau

Auf den heute Abend stattfindenden Lichtbilder-Vortrag Dr. Wiedenbrüg weisen wir nochmals hin. In Frankreich brachte das galante höfische 18. Jahrhundert eine Anzahl bedeutender Maler hervor, deren feinster und genialster Antoine Watteau war. Die ihm von der Natur gegebene kurze Lebensfrist reiht den Frühvollendeten in das verlöschende Zeitalter des Sonnenkönigs, Ludwigs XIV., ein. Aber wie kein anderer hat er die Zeit des Rokoko, des Louisquinze, in seinen Gemälden vorweggenommen, den Zauberreigen der Festes galantes, die verspielte Welt der italienischen und französischen Komödie. Der schillernde Reiz seiner Farben nehm Wirkungen des französischen Impressionismus vom Ende des 19. Jahrhunderts vorweg, und in dem Firmenschild des Gersaint schuf er den berühmtesten Abschied, den je ein Maler von seiner Kunst genommen hat.

Ludwig Erk-Schule, Saal 14. Beginn 20 Uhr, Gäste 1,— DM.

Ein Gast aus Ostasien in Langen

Am Samstag, 14. März, wird wiederum ein exotischer Gast im Auftrag der Volkshochschule/Kunstgemeinde in Langen auftreten: Frau Dr. Chow chung-cheng. Sie wird Märchen und Lyrik ihrer Heimat vortragen, aus einem Literaturbereich, der tief im Volke verwurzelt die feinsinnigsten und zartesten Werke hervorgebracht hat. (Näheres in unserer nächsten Ausgabe!)

Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft

Unser nächster Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, den 12. 3. um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Bitte Tanzschuhe nicht vergessen!

Aus der Welt des Films

„Gangster, Spieler und ein Sheriff“ (Li-Li). Am Donnerstag wird dieser Film gezeigt, der sich durch eine überaus spannende Handlung auszeichnet.

„Die Abenteuer der vier Musketiere“ (UT). Ein moderner Farbfilm, der sich in freier Gestaltung auf die tollen Eskapaden und verwegenen Streiche der weltberühmten Dumas'schen Romanfiguren stützt. Die romantischen Repräsentanten der Rauflust und Ritterlichkeit meistern mit tollkühnem Mut, Trinkfreude, Sangeslust und im Komplott mit einer gewitzten Schönen ihre von tausend Hindernissen blockierte Aufgabe und lassen an Spannung und Spaß bis zum fröhlichen Ende nichts missen.

„El Hakim“ (Lichtburg). Dieser sachinteressante Film wird weiterhin gezeigt.

Egelsbacher Nachrichten

Bürgermeister Wannemacher für weitere sechs Jahre gewählt

Am Freitagabend hatten sich die Gemeindevertreter zu ihrer 15. öffentlichen Sitzung im Rathaussaal zusammengefunden. Die Tagesordnung war klein, aber bedeutungsvoll. Es ging einzig und allein um die Wahl des neuen hauptamtlichen Bürgermeisters für die Gemeinde Egelsbach. Die Amtszeit des derzeit amtierenden Bürgermeisters Lorenz Wannemacher läuft am 18. Juni dieses Jahres ab. Bei einer Wiederwahl, so schreibt es die Hessische Gemeindeordnung vor, muß die Wahlhandlung ein Vierteljahr vorher durchgeführt sein. So war kaum noch Zeit zu verlieren.

Von den 18 Gemeindevertretern hatten sich 17 eingefunden. Vorsitzender Alois Becker gab die Tagesordnung bekannt. Sie sah vor, daß man sich zuerst den Bericht des vorbereitenden Ausschusses anhöre, dann über die Dauer der Amtszeit des Bürgermeisters im Falle seiner Wiederwahl beraten und beschließen solle und danach die Wahlhandlung durchführe. Die Vertreter der Wahlgemeinschaft hatten etwas gegen diese Tagesordnungsfolge einzuwenden. Sie taten kund, daß nach ihrer Meinung die eigentliche Wahl noch nicht durchgeführt werden solle, da man ja in der gegenwärtigen Sitzung den ersten offiziellen Bericht des vorbereitenden Ausschusses höre. Die eigentliche Wahl, so beantragte Gemeindevertreter Josef Janko (WG), solle erst in einer Woche stattfinden, damit mehr Raum für notwendige Besprechungen sei. Sein Antrag wurde gegen die 12 Stimmen der SPD abgelehnt.

Den Bericht des vorbereitenden Ausschusses gab dessen Vorsitzender, Gemeindevertreter Wilhelm Thomin (SPD). Er führte aus, daß der Ausschuß deshalb keine Sitzung vorher einberufen habe, da eine Abstimmung über „Wiederwahl oder nicht“ schon einer Wahl gleichkomme. Im übrigen sei die Frage der Bürgermeisterwahl schon seit einigen Monaten akut, so daß alle Gemeindevertreter genügend Zeit gehabt hätten, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Zur Frage der Amtsdauer teilte der Vorsitzende Becker mit, daß bei einer Wiederwahl eine Amtszeit von 6 bis 12 Jahren beschlossen werden könne. Gemeindevertreter Hochhaus (SPD) sprach ausführlich über die Leistungen des Bürgermeisters in den vergangenen 6 Jahren und schlug vor, Bürgermeister Wannemacher für weitere 6 Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister zu wählen.

Gemeindevertreter Wurm wandte ein, daß es sicher besser gewesen wäre, der Bürgermeister hätte in einer Gemeindevertretersitzung oder gar einer Bürgerversammlung ausführlich Rechenschaft über seine Tätigkeit gegeben. Bürgermeister Wannemacher erwiderte, daß er dies bewußt nicht getan habe. Er wolle auch den Anschein einer Beeinflußung der Wahl vermeiden.

Die Abstimmung über die Amtszeit von 6 Jahren ergab, daß alle Gemeindevertreter damit einverstanden waren. Danach wurde ein Wahlausschuß für die Durchführung der Bürgermeisterwahl gewählt. Die eigentliche Wahlhandlung wurde von den Gemeindevertretern Wilhelm Thomin und Heinrich Bellhäuser (SPD) sowie Wilhelm Wurm (WG) durchgeführt. Man stimmte geheim ab. Jeder Gemeindevertreter wurde einzeln zur Wahlhandlung aufgerufen. Nachdem der Wahlausschuß das Wahlergebnis festgestellt hatte, wurde es vom Vorsitzenden der Gemeindevertretung Becker bekanntgegeben.

Bürgermeister Wannemacher wurde mit 9 Jastimmen bei 8 Neinstimmen für weitere 6 Jahre in seinem Amt als hauptamtlicher Bürgermeister von Egelsbach bestätigt. Vorsitzender Becker gratulierte dem Bürgermeister, und die Gemeindevertreter Ludwig Fink (WG) und Heinrich Hochhaus (SPD) schlossen sich mit den Glückwünschen für ihre Fraktionen an.

Bürgermeister Wannemacher dankte, stellte aber in seiner Ansprache fest, daß das Wahlergebnis kein überwältigender Vertrauensbeweis sei. Er sei sich völlig bewußt, welch schwere Aufgabe ihm in den kommenden 6 Jahren erwachse. Es sei zwar eine schwere, jedoch auch eine schöne Aufgabe. Jedem könne man es ohnehin nicht recht machen. Bürgermeister Wannemacher gab dann einen ausführlichen Bericht darüber, was in den abgelaufenen 6 Jahren im Gemeindegeschehen geleistet wurde. Insbesondere stellte er das ständige Anwachsen der Gemeinde heraus, was immer mehr Aufgaben mit sich bringe. Er machte ausführliche Angaben über das stetig wachsende Steueraufkommen. Auch auf die alljährlich größer werdende Haushaltssumme wies er hin.

Am Ende der Sitzung erschien der Männerchor der Sängervereinigung 1861, der dem Bürgermeister unter seinem Dirigenten Gg. Valentin Breidert ein Ständchen bot. Der 1. Vorsitzende Karl Gärtner überbrachte dem Bürgermeister die herzlichsten Glückwünsche des Vereins und überreichte ihm eine herrliche Blumenschale mit Tulpen und Hyazinthen.

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Helene Daubert geb. Heller, Schillerstraße 18, ihren 71. Geburtstag. Morgen kann Frau Dorothea Müller geb. Petry, Arheilger Str. 1, auf 78 Lebensjahre zurückblicken. Wir gratulieren den beiden hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Elternabend.** Am Samstag, 15. März, um 20.30 Uhr findet im Eigenheim-Saalbau ein Elternabend der Volksschule statt. Gestalter des Abends sind die beiden 7. Klassen der Egelsbacher Volksschule. Außerdem wirkt der Schülerchor unter Lehrer Schreiber mit. Die beiden Klassen werden das Laienspiel „Die drei goldenen Haare des Teufels“ aufführen. Außerdem tritt der Schülerchor auf, die Blockflötengruppe der Volksschule wirkt mit, und auch Sololieder mit Klavierbegleitung werden geboten. Die Schülerinnen u. Schüler der beiden Klassen werden Turnspiele zeigen. Gedichtvorträge runden das Programm ab.

e **Ermäßigter Preis.** Die Saunagebühren für Schwerbeschädigte wurden um 50% ermäßigt. Die Ermäßigung wird gegen Vorlage des Schwerbeschädigtenausweises gewährt. (Siehe auch amtliche Bekanntmachung!)

e **Sprechstunde.** Die Sprechstunde für Wohnungsuchende, die am vergangenen Freitag wegen der Bürgermeisterwahl ausgefallen ist, wird am kommenden Freitag in der Zeit von 20 bis 21 Uhr abgehalten.

e **Jahreshauptversammlung.** Der Stenografenverein 1952 Egelsbach hielt am Donnerstagabend im Gasthaus „Zum Bahnhof“ (Fritz Baumhardt) seine Jahreshauptversammlung ab. Dem Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Hans Hofmann war zu entnehmen, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahr wieder eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Der Verein zählt über 120 Mitglieder. Herr Hofmann rief in die Erinnerung zurück, daß der Unterricht von den Sommer- bis zu den Herbstferien ausfallen mußte, was sich, wie er sagte, recht hemmend auf die Ausbildungstätigkeit auswirkte. Der Verein habe wieder eine Schreibmaschine, zwei Schreibmaschinentische und einen Taktzähler gekauft und damit seine Unterrichtstätigkeit erweitern können. Herr Hofmann teilte weiter mit, daß im Laufe des vergangenen Jahres die Mitglieder Hans-Joachim Hoch und Karl Thomin die staatliche Maschinenschreiblehrer-Prüfung mit guter Note bestanden haben. Herr Hoch gab als Unterrichtsobmann den Bericht über das Unterrichtswesen. In Kurzschrift seien Lehrgänge für Anfänger mit 28 Teilnehmern, für Fortgeschrittene mit 18 und in Eilschrift mit 7 Teilnehmern durchgeführt worden. In Maschinenschreiben seien Lehrgänge für Anfänger mit 17 u. für Fortgeschrittene mit 12 Teilnehmern gelaufen. Der Verein habe zwei Vereinsleistungsschreiben mit 19 bzw. 29 Teilnehmern durchgeführt. Auch an den Bezirksleistungsschreiben in Griesheim habe sich der Verein mit 20 Mitgliedern beteiligt, die durchweg gute Prädikate hätten erzielen können. Das Verbandsleistungsschreiben sei mit vier Teilnehmern beschickt gewesen, die alle die Note 1 erringen konnten. Herr Hofmann gab in Vertretung für die verhinderte Kassenverwalterin, Frau Inge Schumann, den Kassenbericht. Er war klar und übersichtlich. Dem gesamten Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Hans Hofmann 1. Vors., Kurt Schober 2. Vors., Karl Thomin Unterrichts-Obmann, Walter Schweitzer Kassierer, Philipp Haas Schriftführer, Gustav Becker, Hans-Joachim Hoch und Ludwig Schmitz Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden ernannt: Edwin Korndörfer und Willi Werkmann. Einstimmig hat die Generalversammlung beschlossen, daß der Verein zur Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Langen angemeldet werden soll. Diese Anmeldung machte einige Änderungen der Satzung notwendig, die ebenfalls nach ausführlicher Beratung die einstimmige Zustimmung der Versammlung fanden. Vorsitzender Hofmann gab noch bekannt, daß das Bezirksleistungsschreiben am 11. 5. in Erbach i. Odenw. stattfindet. Mit dem Besuch dieses Wettschreibens soll ein Vereinsausflug verbunden werden.

e **Jahreshauptversammlung des VdK.** Die Ortsgruppe Egelsbach des VdK-Hessen hielt im Gasthaus Theiß ihre Jahreshauptversammlung ab. Der langjährige 1. Vorsitzende Heinrich Becker konnte eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen. Man gedachte zuerst der gefallenen Kameraden und der Vermißten des letzten Weltkrieges. Vorsitzender Becker gab dann in seinem Geschäftsbericht einen Überblick über die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit. Besonders würdigte er die Feier anläßlich des 10jährigen Bestehens der Ortsgruppe, in der Rosel Schmidt ein stark beachtetes Grundsatzreferat hielt und eine große Anzahl von Mitgliedern ausgezeichnet werden konnten. Else Stoll (Egelsbach), die Kreishinterbliebenenbetreuerin, hielt ein Referat über die künftige Umgestaltung der Krigesopferversorgung. Sie appellierte an alle Mitglieder, doch ja dem Verband die Treue zu halten. Es seien auch in der Zukunft für den VdK noch große Aufgaben zu lösen, die er jedoch nur erfüllen könne, wenn alle Kriegsopfer geschlossen hinter ihm stünden. Durch den Besuch der Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen aber sollten die Mitglieder auch nach außen hin ihr Interesse am Verband und an der Sache der Kriegsopfer bekunden. Den Kassenbericht gab Kassierer Heinz Feurer. Die Revisoren Konrad Heiligenstein und Johannes Geiß bestätigten dem Kassierer eine einwandfreie und mustergültige Kassenführung. Dem Kassierer und auch den anderen Mitgliedern des Vorstandes wurde einstimmig von der Versammlung Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes, die satzungsgemäß nur alle zwei Jahre stattzufinden hat, gab wenig Veränderungen. Die Mitglieder des neuen Vorstandes sind: Heinrich Becker 1. Vors., Ludwig Müller 2. Vors., Heinz Feurer 1. Kassierer, Margarete Knöß 2. Kassierer, Friedericke Beutel 1. Schriftführer, Konrad Heiligenstein 2. Schriftführer, Katharina Sulzmann und Marie Petry Beisitzer. Betreuer der Schwerbeschädigten wurde Martin Recktenwald, Hinterbliebenenbetreuerin Else Stoll. Zu Revisoren wurden Johannes Geiß und Kurt Thieme bestellt. Auf Antrag von Heinz Feurer wurde beschlossen, ein Schreiben an den Kulturkreis zu richten, in dem man diesen bittet, für seine kulturellen Vorträge für bedürftige Mitglieder des VdK eine Anzahl Freikarten zur Verfügung zu stellen. Vorsitzender Becker bat die Mitglieder, wenn sie sich für die Teilnahme am Ausflug melden, diese Zusage doch auch einzuhalten. Schließlich gab Herr Becker noch Aufschluß über die Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle für Schwerbeschädigte. Ein praktischer Fall, in dem ein Arbeitgeber diese Fortzahlung verweigerte, gab den Anlaß dazu. Der Arbeitgeber, so konnte festgestellt werden, ist gesetzlich verpflichtet, auch Schwerbeschädigten im Krankheitsfalle den Lohn (90%) weiterzuzahlen.

Auch auf das Kündigungsrecht kam man zu sprechen. Herr Becker führte aus, daß die Kündigung eines Schwerbeschädigten erst nach erfolgter Zustimmung durch die Hessische Hauptfürsorgestelle in Darmstadt rechtgültig werden könne.

e **„Ursinus“-Hauptversammlung.** Der Luftsportverein „Ursinus“ hielt am Sonntag im Vereinslokal „Zur Feuerwache“ seine Hauptversammlung ab. Dem Vorstand wurde nach Vortrag der Berichte einstimmig Entlastung erteilt. Mit besonderer Sorgfalt wurde die Arbeitsgemeinschaft der Segelfluggruppe mit der Flugsportvereinigung Offenbach und die bevorstehende Taufe des Segelflugzeuges vom Typ „KA 2“ diskutiert. Die Egelsbacher Segelflieger werden gemeinsam mit den Offenbacher Freunden im kommenden Sommer auf dem Flugplatz Egelsbach fliegen; als Fluggerät stehen der Interessengemeinschaft Schulungs- und Leistungssegelflugzeuge zur Verfügung. Die Taufe der Egelsbacher „Rhönschwalbe“ wird in der ersten Maiwoche stattfinden. Anläßlich dieser Feier wollen die Luftsportler mit einem reichhaltigen Programm aufwarten: Neben Filmvorführungen, Modellflugwettbewerben, Ausstellungen und einem Platzkonzert wird am Samstag, dem 3. Mai, ein Fliegerball den Höhepunkt der Festlichkeiten bilden. Die Neuwahl ergab folgende Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Ph. Müller, 2. Vors. und Bauleiter W. Schneider, Schriftführer K. Weber, Kassenwart F. Götz und Jugendleiter E. Rühl. Die Förderung der Jugendarbeit wurde als wichtigstes Ziel des Jahres neben dem Segelfliegen festgelegt. We.

Götzenhain

g **Handballer-Jahreshauptversammlung.** Der HSV legte seine Jahreshauptversammlung für Donnerstag, 13. Februar, im Vereinslokal fest. Neben der Vorstandswahl wird der geplante Ausbau des neuen Sportplatzes im neuen Jahr als Hauptpunkt auf der Tagesordnung stehen. Durch eine Zuweisung von Totomitteln in Höhe von 7500 DM war es möglich, das Gelände hierfür im „Länger Rod“ bereits zu erwerben.

g **Elternabend und Hauptversammlung des Volksbildungswerkes.** Die Schule wird am kommenden Mittwochabend der Einwohnerschaft in einem großen Elternabend Rechnung ablegen über die geleistete Arbeit des letzten Jahres und die Pläne für das neue Jahr zur Debatte stellen. Damit wird zugleich die Hauptversammlung des Volksbildungswerkes verbunden.

g **Langjährige Treue.** In der Jahreshauptversammlung der Evangelischen Frauenhilfe legte Frau Marie Erdmann ihr Amt als Vorsitzende nieder, das sie fast 30 Jahre lang mit Tatkraft, viel Liebe und Treue bekleidete. Dekan Nürnberger dankte ihr mit herzlichen Worten für all den selbstlosen, oft in der Stille verrichteten Dienst an so vielen Gemeindegliedern. Als neue Vorsitzende wurde die seitherige Schriftführerin, Frau Margarete Haupt, gewählt. Frau Lina Kohl, die Tochter der seitherigen Vorsitzenden, übernahm das Amt der Schriftführerin.

g **Hauptversammlung.** Der HSV Götzenhain hält am Donnerstagabend seine Hauptversammlung im Darmstädter Hof ab.

g **Jahreselternabend in der Schule.** Morgen abend halten die Schule und das Volksbildungswerk ihre Jahreshauptversammlung in der Schule ab. Bürgermeister, Schulleiter und der Vorsitzende des Elternbeirates werden einen Bericht über die Arbeit des Jahres und über die Kassenlage der Schulspende ablegen. Eine kleine Ausstellung wird die Anschaffungen zeigen. Freimütige Diskussion über Schul- u. Erziehungsfragen und die Vorführung eines Filmes über den vorjährigen Aufenthalt der Oberklasse im Kreisjugendheim Waldmichelbach werden das weitere Programm des Abends bestimmen.

Offenthal

o **Bürgermeister in Urlaub.** Bürgermeister Zimmer nimmt vom 23. bis 29. März an einer Tagung der Standesbeamte in Bad Salzschlirf teil.

o **Fundsachen.** Im Rathaus wurden abgegeben: Eine Damenfrisiergarnitur, ein Damenarmband und eine Herrenarmbanduhr. Die Verlierer können die Gegenstände während der Dienstsstunden abholen.

Bubi Scholz nach Punkten geschlagen

Der Europameister im Mittelgewichtsboxen, Charles Humez (Frankreich), hat gestern abend im Pariser Sportpalast den Berliner Gustav („Bubi“) Scholz über zehn Runden klar nach Punkten besiegt. Scholz mußte im Verlauf des Kampfes zweimal den Boden aufsuchen. Der 31 Jahre alte Humez hat seinen Europatitel seit vier Jahren inne. Bei der Begegnung mit Scholz ging es zwar nicht um den Titel, doch hatte sich Scholz, der Deutscher Meister ist und in 68 Kämpfen ohne Niederlage blieb, auf diesen Kampf besonders sorgfältig vorbereitet.

Gar nicht weit von uns weg:

Frau zum Räuber geworden

25jährige Frau, Mutter zweier Kinder, stülpte sich Kissenbezug über und schlug auf 70jährigen Direktor ein

Gar nicht weit weg von uns hat sich etwas zugetragen, was in der Verbrecherwelt seit langer Zeit schon gang und gäbe ist: Ein Raubüberfall auf eine Sparkasse. Hier in Wixhausen aber war die Täterin — eine 25jährige Ehefrau, Mutter von zwei Kindern! Man staunt und wundert sich ...

Es war am Mittwoch gegen 14.30 Uhr. Da hat die Spar- und Darlehenskasse Wixhausen Geschäftszeit. Da kommen mitunter Leute, klopfen an die Tür des niedrigen neuen Gebäudes in der Messeler Straße, trauen sich aber nicht hinein. Dann kommt jemand von der Kasse und macht auf.

So war es auch an diesem Tage. Es klopfte 2mal. Da machte der 70jähr. Direktor auf — und ein Rundeisen sauste ihm auf den Kopf. Geistesgegenwärtig griff der Mann nach dem Eindringling, und er hatte — eine Frau gepackt. Er sah es, als die Maske gefallen war. Sie hatte aus einem Kissenbezug bestanden, in den zwei Sehschlitze geschnitten waren.

Ein Nachbar kam herbei. Die Frau wurde in Schach gehalten. Es war die vor kurzer Zeit zugezogene Maurersehefrau Erika Preygoda — eine Kundin der Bank. Polizei vernahm die Frau, die abends nach Darmstadt gebracht wurde.

Rätselhaft erscheint das Motiv. „Aktueller Geldmangel“ wird angegeben. Doch wer hat den nicht hin und wieder? Man wird deshalb doch nicht zum Räuber ...

Vor einiger Zeit erst haben die Preygodas ein Haus gebaut. „Das Auto soll heute oder morgen geliefert werden“, tuschelten Leute auf der Straße. Sie suchten und fanden auf ihre Weise ein Tat-Motiv ...

Märzsonne über dem Garten

Jetzt werden die frühen Aussaaten vorgenommen — Gute Bodenvorbereitung ist wichtig

Auch in unserem Garten wird es langsam Frühling; selbst wenn ab und zu noch rauhe Winde durch den Zaun pfeifen und an den Obstbäumen rütteln, so schenkt der März doch manchen warmen und sonnigen Tag, zur besonderen Freude der Gartenbesitzer, die nun draußen wieder alle Hände voll zu tun haben.

Vorerst ist es nochmal Winter geworden, sowie es frostfrei ist, muß der Boden für die Aussaaten vorbereitet werden; die Beete werden angelegt, und wer sich während der langen Wintermonate seinen Gartenplan aufgestellt hat, der braucht nun nicht mehr lang zu überlegen, wohin er in diesem Jahr die Bohnen und wohin die Radieschen bringen will.

Wo im vergangenen Herbst bereits umgegraben wurde, braucht nun nur noch die oberste Erdschicht aufgerissen und fein zerkrümelt zu werden. Das ist sehr wichtig, denn je feiner die Krume ist, umso besser geht die junge Saat auf. Als erstes werden die Beete für das Frühgemüse angelegt. In günstigen Lagen kann man bei entsprechender Witterung jetzt frühe Erbsen, Mohrrüben und Puffbohnen, auch Radieschen, Lauch und Spinat in den Boden bringen. Auch Petersilie kann u. U. bereits gesät werden. Bei der Aussaat von Möhren empfiehlt es sich, etwas Salatsamen darunterzumischen, der geht nämlich eher auf, und es läßt sich zeitiger hacken. Überhaupt ist in fast allen Fällen die Reihen- oder Rillensaat der breitwürfigen Saat vorzuziehen. Man bekommt eine viel bessere Übersicht und kann leichter jäten. Meist genügt ein Reihenabstand von ca. 20 cm: Schwarzwurzeln machen eine Ausnahme, hier sollen die Rillen ca. 30 cm voneinander entfernt sein. Sie müssen auch tiefer in den Boden gebracht werden als andere Sämereien, nämlich ca. 3—4 cm, desgleichen die Erbsen, damit sie vor den naschhaften Vögeln besser geschützt sind.

Eine wichtige und vitaminreiche Ergänzung unseres Speisezettels bildet im zeitigen Frühjahr die Kresse, die sehr schnell aufgeht, und von der man in den nächsten Wochen immer wieder Nachsaaten vornehmen kann.

Auch Meerrettich und Rhabarber kommen jetzt in die Erde, für Zwiebelsamen sowie Steckzwiebeln ist es gleichfalls Zeit. Und die Hausfrau wird dankbar sein, wenn die Gewürzpflanzen wie Dill, Borretsch, Kümmel und Kerbel nicht vergessen werden. Mit Basilikum und Majoran sollte man allerdings noch etwas warten, da diese Pflanzen besonders viel Wärme nötig haben.

Ins Mistbeet bringt man die verschiedenen Kohlarten, daneben Sellerie, Salat und Lauch, damit man recht kräftige Pflanzen erhält. Wo die Witterung entsprechend milde ist, kann man auch Spargel pflanzen. Hier muß eine besonders gute Auswahl getroffen werden, denn die Pflanzen sollen ja jahrzehntelang das zarte, schmackhafte Gemüse hervorbringen, und müssen deshalb sehr kräftig und gesund sein.

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht-** und **Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

in **Egelsbach**: Mittwoch, 12. 3. 58, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

in **Offenthal**: Mittwoch, 12. 3. 58, von 9.00 bis 10.00 Uhr bei Setzer, Messeler Straße 1.

Laufmaschendienst

Knopflochschlagen in Weißzeug, Blusen u. Kleider. Überwindlinks- u. Blindsticharbeiten werden bestens ausgeführt.

Else Schneider, Schneidermeisterin
Egelsbach, Schulstraße 38

Für die JUGEND

Die braune Stute Jimmy

Ein braves Pferd rettete eine kleine australische Ortschaft vor dem Verderben

Warum die Stute ausgerechnet einen männlichen Namen trug und Jimmy hieß, wußte niemand. Eigentlich hätte man sie Jimmyline rufen müssen. Sie mochte etwa sechs Jahre zählen und hatte ausgezeichnete Manieren. Das rostbraune Fell glänzte wie eine überreife Kastanie in der Sonne, und um den langen Schweif wäre Jimmy von jedem Zirkuspferd beneidet worden.

Warum ich euch das so ausführlich erzähle? Nun, Jimmy ist der Held unserer Geschichte und darum sollt ihr sie erst einmal kennenlernen. Sie verdient es nämlich. Und wenn es Orden für Pferde gäbe, dann müßte Jimmy der allerhöchste verliehen werden. Aber ich berichte besser der Reihe nach.

Der denkwürdige Tag, an dem ich Jimmy erstand, war ein Sonnabend. Ich hatte bei Mister Jackson dreißig australische Pfund für das Tier bezahlt und meine Freunde erklärten mich wegen dieser beachtlichen Summe für einen ausgemachten Trottel. In der Tat, auch mir schien der Preis ein wenig zu hoch. Aber es war Liebe auf den ersten Blick. Man ist gegen solche Gefühle einfach wehrlos.

Kurzum, Jimmy gehörte nun mir und gab sich die redlichste Mühe, die rund 300 Mark, die sie gekostet hatte, zu rechtfertigen. Ich hätte mir kein besseres Tier wünschen können. Nur vor dem donnernden Knall jeglicher Feuerwaffen hatte Jimmy einen Heidenrespekt. Und übrigens auch vor der kleinsten Flamme, die irgendwo hochzüngelte. Immer wieder versuchte ich, dem Pferd diese Angst abzugewöhnen. Umsonst! Das heißt umsonst bis zu dem fürchterlichen Freitag, den ich mein Leben lang nicht vergessen werde, selbst wenn mir der liebe Gott hundert Lenze schenken sollte.

Wohlgemut saß ich im Sattel und ritt der kleinen Ortschaft Little Lithgow zu. Ein an und für sich recht unbedeutendes Nest, das mich nur deshalb interessierte, weil in seiner Nähe angeblich einige Ureinwohner aufgetaucht waren. Diese Menschen stehen noch heute auf der Kulturstufe der Steinzeit und die ganze Sache konnte unter Umständen einen ganz hübschen Bericht geben.

Vier Stunden war ich bereits unterwegs und immer noch ging es durch das schier unendliche Buschland, das in seiner Eintönigkeit dem australischen Kontinent einen trostlosen Charakter verleiht. Unbarmherzig brütete die Sonne auf uns nieder und Jimmy war sicher ebenso durstig wie ich.

Plötzlich riß mich ein ängstliches Schnauben aus meinem Dahindämmern. Zufällig sah ich auf die Uhr. Es war genau 11.00 Uhr vormittags. Noch eineinhalb Stunden ungefähr, und wir mußten am Ziel sein.

Aber was hatte Jimmy nur? Aufgeregt blähte das Tier die Nüstern und tänzelte unruhig unter dem Sattel. Hatte es eine Schlange erschreckt oder... Jetzt roch ich es auch. Der Busch brannte! Vor uns lag die öde Landschaft im gleißenden Sonnenlicht. Von hinten aber wälzte sich eine grauschwarze Rauchwolke heran, die einen kilometerlangen Strich am Horizont bildete. Vor Schreck blieb mir fast das Herz stehen. Die Schnelligkeit, mit der sich so ein Buschfeuer vorwärts bewegt, ist ungeheuer und selbst das beste Pferd kann von einem derartigen Brand eingeholt werden. Noch war es Zeit, hinter das kleine Felsplateau zu flüchten, das sich etwa hundert Meter rechts gen Himmel erhob. Aber was würde aus den Einwohnern von Little Lithgow werden, wenn man sie nicht rechtzeitig warnte?

Was hättet ihr an meiner Stelle getan? Wahrscheinlich das gleiche wie ich. Ein kurzer Zuruf, ein kräftiger Schenkeldruck und Jimmy schoß wie von der Sehne geschnellt vorwärts. Unermüdlich trommelten die Beine des wakkeren Tieres den ausgedörrten Boden. Immer weiter, immer schneller. Noch nie in meinem Leben bin ich schneller geritten.

Auf der Farm meines Freundes Morris ist Jimmy jetzt gut aufgehoben

Es war gefährlich, sich bei diesem Tempo und dem tückischen Boden umzusehen. Aber wenn ich einmal den Kopf wandte, stellte ich mit Erleichterung fest, daß wir immer den gleichen Abstand zu den verderblichen Flammen hielten. Fast eine halbe Stunde lang raste Jimmy so dahin. Ich versprach der tapferen Stute die schönsten Leckerbissen und das Gnadenbrot bis an ihr Ende, obgleich sie kein Wort verstehen konnte. Aber sie mußte es schaffen. Endlich kam die Ortschaft in Sicht. Mit letzter Kraft galoppierte das Tier bis zu den ersten Häusern, dann brach es kraftlos in die Knie. Während die Einwohner in fliegender Hast mit Schaufeln und Hacken dem Feuer entgegenrückten, rang Jimmy mit dem Tode, nur langsam konnte sie sich erholen.

Nie mehr wird sie einen solchen Gewaltritt machen können. Jedoch, was tut das? Auf der Farm meines dunkelhäutigen Freundes John Morris ist sie gut aufgehoben, und die Bewohner von Little Lithgow bringen ihr die leckersten Bissen, denn sie alle wissen, was sie Jimmy zu verdanken haben.

Autos, nichts als Autos

2000 Stück stehen in Regalen, auf Tischen und dem Fußboden

Wer die Geschäftsräume des „Clubs der Anhänger kleiner Autos" in der Nähe der Opera in Paris besucht, der muß sich vorsehen, nicht über Autos aller Art zu fallen, die nicht nur Regale und Tische, sondern auch den Boden der Räume bedecken. Herr Veran, der unter ihnen schaltet und waltet, wird sicher von Tausenden von Vätern und Jungen beneidet: er kann den ganzen Tag mit Autos spielen. Spielzeugautos aus aller Welt — weit über 2000 Stück — stehen ihm dafür in der „größten Automobilausstellung" zur Verfügung.

Wer möchte nicht mit dem jungen Veran tauschen, der die Auswahl zwischen über 2000 Modellen hat.

Aber diese Spielzeugautos sind nicht nur Spielerei. An ihnen kann man die lebendige Entwicklung des Kraftfahrzeugs ablesen. Da gibt es alte Modelle von 1893, aber daneben stehen auch die chromblitzenden riesigen Straßenkreuzer der Zukunft. Man findet einfache und rohgeformte Modelle aus Plastikstoffen, aber mehr noch geradezu verblüffende Nachbildungen mit elektrischen oder aufziehbaren Motoren, die alle äußerlichen Merkmale ihrer großen Brüder zeigen.

Vater Veran ist nicht einmal selbst auf diese Idee, alle Autos der Welt in Modellen zu sammeln, gekommen. Sein dreizehnjähriger Sohn hat eines schönen Tages damit begonnen und fleißig drauflos gesammelt. Dieser fixe Junge ist auch heute noch Herrn Verans eifrigster und sachverständiger Mitarbeiter. Obendrein hat er mit gleichaltrigen Kameraden eine private „Interessengemeinschaft" zur Besorgung von neuen Modellen gegründet und sich inzwischen derartige Kenntnisse erworben, daß er mit Sicherheit einmal einen ausgezeichneten „Kapitän der Landstraße" abgeben dürfte. Daß er jemals ohne Autos auskommen und leben könnte, will dem Jungen nie in den Sinn. Er wartet nur darauf, von den kleinen Modellen auch offiziell in ein richtiges Automobil umsteigen zu können.

Ende vorigen Jahres wurde mit den gesammelten Schätzen die erste große Ausstellung in den weiträumigen Verkaufsräumen einer großen Autofirma in der berühmtesten Straße von Paris eröffnet. Die großen und kleinen Besucher kamen in hellen Scharen.

Nun soll diese einzigartige Autoschau auch in Deutschland, England, Amerika und noch möglichst vielen anderen Ländern gezeigt werden. Ueberall in der Welt sollen sich die großen und kleinen Kinder an dieser mustergültigen Sammlung erfreuen können. Die kleinen Kraftwagen stammen aus 10 Ländern. Es fehlen weder deutsche noch amerikanische, italienische, französische, russische oder japanische Marken.

Plötzliche Reaktionen im Straßenverkehr sind gefährlich!

RD — Gewiß, es ist mitunter nicht leicht, bei lebhaftem Verkehr eine Straße zu überqueren. Besonders, wenn diese breit ist, schafft man es nicht immer in einem Zuge. Dann ist es richtig, auf der Straßenmitte stehenzubleiben, bis ein gefahrloses Überschreiten möglich ist. Das ist natürlich ein etwas kitzliger Augenblick, wenn man auf der Straßenmitte steht und vor und hinter einem die Fahrzeuge vorbeisausen.

Da war unlängst eine Frau, die verlor in dieser Situation die Nerven. Sie tat das Unklügste, was man sich denken kann. Auf der Straßenmitte angekommen, sah sie von rechts ein Fahrzeug nahen und traute sich nicht weiter. In diesem Augenblick kam auch ein Motorrad von links. Beide Fahrzeuge hatten Raum genug, die Frau ohne Gefährdung zu passieren. Was tat aber diese? Sie versuchte auf den Gehweg, den sie gerade verlassen hatte, zurückzuspringen und geriet dabei unter das Motorrad.

Die Schuld? Darüber hatte das Gericht zu urteilen. Gewiß — sagten die Richter — der Motorradfahrer hat Schuld, denn er mußte seine Fahrgeschwindigkeit so einrichten, daß er jederzeit in der Lage war, seinen Verpflichtungen im Verkehr Genüge zu leisten und sein Fahrzeug nötigenfalls rechtzeitig anzuhalten. Er hatte das Verhalten der Frau auf der Straße mitangesehen. Er hatte gesehen, daß sie in der Mitte stehen blieb und dann plötzlich unruhig wurde. Er mußte in dieser Situation mit einem unvorschriftsmäßigen Verhalten der Fußgängerin rechnen und hätte seine Geschwindigkeit rechtzeitig herabmindern müssen, um jederzeit halten zu können. Stattdessen hat er erst in der letzten Sekunde vor dem Unfall gebremst.

Aber auch die Fußgängerin trifft ein erhebliches Mitverschulden. Sie hätte, da sie schon bis zur Mitte der Fahrbahn vorgegangen war, unbedingt stehenbleiben müssen, als sie den Motorradfahrer von links herankommen sah. Er hätte sich dann nach ihr richten können. Unvorhersehbare, plötzliche Reaktionen sind im Straßenverkehr die gefährlichsten. Sie verstoßen gegen die Grundregel der Straßenverkehrsordnung, wonach sich jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr so zu verhalten hat, daß er andere Verkehrsteilnehmer nicht gefährdet.

Und in diesem Leitsatz faßten die Richter ihr Urteil zusammen: Wenn ein Fußgänger am Überschreiten des Fahrdammes, den er bereits zur Hälfte überquert hat, durch Verkehr auf der jenseitigen Fahrbahn gehindert wird, ist er grundsätzlich verpflichtet, auch bei Annäherung von Fahrzeugen aus beiden Richtungen, auf der Straßenmitte so lange stehenzubleiben, bis ihm die Fortsetzung der Straßenüberquerung gefahrlos möglich ist. Das Zurücklaufen auf den Bürgersteig bei Annäherung eines Fahrzeugs von links stellt in einem solchen Fall regelmäßig eine Verkehrswidrigkeit dar.

Die freundliche Parkuhr

Durch die Parkuhr wird nur das Parken, nicht aber das Halten geregelt. Es ist daher erlaubt, an Parkuhren zum Zwecke des Be- und Entladens zu halten, ohne sie in Tätigkeit zu setzen.

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(28. Fortsetzung)

Karl Wolkowitz lächelt noch viel eigentümlicher und unverständlicher als vorher. „So?" fragt er, ohne sie anzusehen. „Ist das wirklich ein Schwindel?"

„Eine Gegenfrage ist keine Antwort! Bitte also: Sind Sie darauf hereingefallen?"

„Nei ... nein ...", sagt er, offensichtlich nur ungern, „denn schließlich kenn' ich mich doch ein bisserl in Gotha aus ..., aber müssen wir denn überhaupt davon reden?"

„Komisch!" erwidert Ursel. „Das begreif' ich nicht! Nein, ich begreif's einfach nicht!" Ursel schaut ihn ratlos an.

„Es ist eine schwierige Sache, zugegeben! Man steht doch so merkwürdig vereinsamt in der Welt, alles entfernt sich immer mehr, je älter man wird. Nun vollends unser Geschlecht, wir sogenannten Zeitgenossen! Das Jahrhundert hat uns mit besonderen gemeinen Tatzen angefaßt. Der Staat, der auf uns beruht, ist nicht mehr da." Karl Wolkowitz versucht sich an seiner freundlichen österreichischen Ausdrucksweise aufrecht zu halten, versinkt aber doch immer tiefer in Grübeln. „Was hab' ich sagen wollen ... Ja, richtig: Der Staat, der auf uns beruht, ist nimmer da; aber wir sind noch da, gewissermaßen Säulen, die nichts mehr zu stützen haben. Was mich angeht, ich habe noch einen kleinen Bauernhof in Kärnten und zwei Häuser in Wien, no was heißt das heutzutag: Häuser in Wien, und das Häuserl hier. Fürstlich, net? Und wozu ich auf der Welt bin, weiß ich auch nimmer. Man hält sich aus Gewohnheit aber manchmal kommt's einem doch recht bitter ins Bewußtsein. Im übrigen existiert man von dem, was Ibsen die Lebenslüge nennt. Es ist nicht gut, die Lebenslüge zu zerstören." Das Telefon. Wolkowitz läßt sich unwillig stören.

„Ja? — — Ah, die gnä' Frau, jawohl ... natürlich ... ja, selbstverständlich denk' ich dran, sozusagen ununterbrochen ... Nur grad heut' müßt ich um Entschuldigung bitten — ja, weil nämlich ein Besuch da ist ... Aber bitte sehr, morgen oder übermorgen ... kann man sich ja jederzeit zusammenbestellen, net? Küß' die Hand, gnä' Frau ...!"

Ursel sitzt sehr nachdenklich da und hört seine Worte kaum. „Was spintisieren Sie?"

„Die Lebenslüge ...", antwortet sie. „Sollte man die Lebenslüge wirklich nötig haben?"

Wolkowitz blickt sie sehr erstaunt an. „Das fragen Sie?"

„Und Sie wundern sich darüber?"

„Dann freilich muß ich um Verzeihung bitten!" sagt er. „Ich dachte, wir klammerten uns beide an die Lebenslüge: Sie ein wenig geschickter, ich nur noch aus Gewohnheit, wir Entwurzelten."

Ursel wird blaß und rot. „Jetzt versteh' ich endlich! Sie haben mich für eine Hochstaplerin gehalten und wollten interessiert zuschauen, wie ich mich aus der Affäre ziehe?"

„Aber bitte, bitte doch sehr, das sind ja lauter furchtbare Ausdrücke!"

„Na! Diesen Brocken muß ich erst in Ruhe verdauen!" sagt Ursel und steht auf. „So schnell kann ich damit nicht fertig werden!"

„Aber wann ich doch ..."

„Auf Wiedersehen!"

Sie geht so eilig, daß Wolkowitz sie kaum mit der nötigen Höflichkeit zur Haustür begleiten kann.

Er kommt in die Stube zurück, die schon voll Dämmerung ist, und klingelt, aber niemand erscheint. Auch gut! denkt er, setzt sich in den Lehnstuhl am Fenster, zündet eine Zigarette an und schaut in das blaue Zwielicht hinaus. Was soll man davon halten? Bin ich wirklich so alt, daß ich anfange, allzu mißtrauisch zu werden? Oder bin ich sogar schon so alt, daß ich mich von einer ganz Raffinierten übers Ohr hauen lasse. Manchmal ist Ehrlichkeit der letzte Gipfel der Schwindelei.

So unklar hab' ich noch nie gesehen. Auf jeden Fall eine höchst interessante Sache! Man wird doch noch dahinterkommen können? Er schüttelt über die höchst interessante Sache und über sich selber den Kopf. Dann gleiten seine Gedanken ins rein Bildmäßige hinüber. „Liebe!" denkt er laut und schaut durch das Dunkel nach der Tür, durch die Ursel davongegangen ist. „So lieb! Merkwürdig, wie objektiv man mit den Jahren wird."

An diesem Abend hat Ursel noch ein Zusammentreffen, das schon mehr ein Zusammenstoß genannt werden muß, und bei dem sie ihre ganze Selbstbeherrschung braucht. Der Himmel mag wissen, wie es Gerda Hessel gelungen ist, Wolkowitz zu begegnen. Sie behauptet, er sei ihr um sieben Uhr, kurz vor Ladenschluß, zufällig über den Weg gelaufen, aber Ursel vermutet, daß Frau Hessel ihm in den Weg gelaufen ist, und vielleicht nicht ganz zufällig. Die beiden haben nun wirklich eine Skitour für morgen verabredet.

Es ist möglich, daß Ursel bei dieser Mitteilung ein etwas merkwürdiges Gesicht gemacht hat, weil sie an das Telefongespräch vom Nachmittag denken mußte.

Hoffentlich, so geht es los, hoffentlich habe sie die Herrschaften heute nicht durch ihren Anruf in der Gemütlichkeit gestört? Sie habe ja natürlich nicht geahnt, daß Ursel so intim mit dem Fürsten sei.

Ursel hört zwar am ganzen Ton, daß wieder einmal etwas recht Peinliches kommen wird, versucht aber doch, die Sache ins Bedeutungslose abzudrehen. Aber Gerda Hessel ist einfach eifersüchtig. Sie kann den Gedanken nicht ertragen, daß sich in diesem blöden Nest alles um Ursel dreht, daß alle Leute wie verhext sind, bloß weil sie ein bißchen jünger ist und beim Skilaufen ein bißchen weniger hinfällt. „Wissen Sie eigentlich", fragt Gerda zum Schluß und schrecklich gereizt durch Ursels Geduld, „wissen Sie eigentlich, wozu Sie fabelhaftes Talent hätten? Zur Hochstaplerin! So, das mußte mal raus!" Sie atmet tief, schaut Ursel kampfbereit an und funkelt vor Siegesfreude über diesen vernichtenden Schlag.

„Ich danke Ihnen für diese Warnung, gnädige Frau", antwortet Ursel, „ich weiß, daß Sie mein Bestes wollen. Viel Vergnügen für morgen. Gute Nacht!"

Nun aber geht sie schleunigst, denn ihre Widerstandskraft ist aufgebraucht. In ihrem Zimmer wirft sie sich auf das Sofa und weint so lange, bis die zitternde Wut vorbei ist. Was ist man doch für ein armes schutzloses Ding! Was muß man alles einstecken, wegen dieses bißchen Lebens! Bloß weg von hier! Fort aus diesem abscheulichen Durcheinander, aus dieser Tragikomödie! Koffer packen!

Der Tränenstrom vertrocknet — und schon regt sich ihr Zorn: „Nein, nun gerade nicht!" Dann aber schwankt das Gemüt der kleinen Ursel hin und her, ein Schiffchen zwischen Wogen, deren Ausmaß für den einzelnen viel zu groß und heftig ist. Zum Schluß tut Ursel, was ihr die Natur als trostvollen Ausweg vorschreibt, sie schläft einfach ein.

Irgendwann wacht sie auf, weil es kalt ist und die Schuhe drücken, findet sich auf dem Sofa, stellt mit Verwunderung fest, daß der Uhrzeiger auf drei steht, kleidet sich völlig verduselt aus und kriecht ins Bett, um nun doppelt tief weiterzuschlafen. Nur ganz unklar regt sich einen Augenblick lang das Gefühl, daß man eigentlich die Verpflichtung und das Recht hätte, entsetzlich unglücklich zu sein. Aber das wird sofort verschüttet von dem höchst bekömmlichen Entschluß: „Ach was!"

Natürlich: Am Morgen ist dieses Gefühl, wenn auch etwas verblaßt, wieder da. Indessen sieht die Welt bei Sonnenschein doch erheblich besser aus. Gerda Hessel fehlt beim Frühstück. Ursel ißt zur Feier des Tages eine Semmel mehr als sonst. Richtig, richtig. Der arme Wolkowitz muß ja heute seine Sünden abbüßen: Die bewußte Skitour! Ursel lächelt vor sich hin. Es gibt nichts zermürbenderes, als mit jemanden Ski zu laufen, der es nicht kann und zum Schluß womöglich Spinat macht. Wenn Wolkowitz so unvorsichtig ist, Gerda auf einen einigermaßen schwierigen Berg zu schleppen, wird er eine formlose Masse wieder herunterbringen. Ursel findet, daß man daraufhin wohl noch ein Kipfel essen dürfe.

„Verliebte Leute" heißt dieses Hemdkleid aus naturfarbener Wolle in Leinencharakter.
Modell: Lauer-Böhlendorff Foto: Kürten

Familienmütter auf Ministersesseln

Skandinavien hat gute Erfahrungen damit gemacht

„Glücklicher wäre die Welt", sagte ein bekannter Anthropologe, „wenn mehr Frauen am Ruder wären und das Geschick der Völker lenkten." Skandinavien glaubt ihm. Seit Kriegsende hat mindestens je eine Frau in jedem Kabinett Dänemarks, Norwegens und Schwedens gesessen.

Die Dänen vertrauten ihr Handelsministerium einer Mutter von neun Kindern an. Frauen haben dazu beigetragen, die Sozialpolitik Norwegens und Finnlands zu formen. Und in Schweden verlassen sich Millionen von Frauen auf Hilfe und Leitung durch Familienminister Frau Ulla Lindström.

Frau Lindström ist eine untersetzte, ansehnliche und energische Frau in den Vierzigern. Sie ist mit einem Lehrer verheiratet und hat zwei Kinder. Es ist ihr gelungen, ein glückliches Familienleben mit einer erfolgreichen Karriere in Einklang zu bringen. Angefangen hat sie als Volksschullehrerin. Dann wurde sie Journalistin, Mitglied des schwedischen Senats und Vorsitzende mehrerer Verbraucherorganisationen. Sie war Mitglied der schwedischen UNO-Delegation als Beraterin in Handelsangelegenheiten und wurde schließlich Schwedens erster Familienminister.

Mit der Losung „Eine Krone, die man beim Einkauf spart, ist mehr wert als eine Krone, die man verdient" machte sie sich daran, die Preise abzubauen, die Qualität der Waren zu kontrollieren und den durchschnittlichen Verbraucher „qualitätsbewußt" zu machen.

Schweden hat unzählige Krippen für Kinder berufstätiger Frauen und Kindergärten, wo die noch nicht schulpflichtigen Kinder für ein paar Pfennige den ganzen Tag Aufnahme finden, während Hausfrauen, die krank werden, vom Staat bezahlte Helferinnen bekommen, die ihnen den Haushalt führen. Frau Lindström wacht über die Rechte der Frau im privaten und öffentlichen Leben.

Norwegens Familienminister ist Frau Aase Bjerkholt, die hübsche junge Frau eines Beamten und Mutter von vier Kindern. Bevor sie jeden Morgen um 8 Uhr ins Büro geht, bereitet sie das Frühstück für die ganze Familie und schickt die Kinder in die Schule. Die norwegischen Büros schließen um 16 Uhr, und nach dem Abendessen der Familie um 17 Uhr verbringt Frau Bjerkholt ihre meisten Abende wie alle anderen norwegischen Hausfrauen — sie stopft Strümpfe und hilft den Kindern bei ihren Hausaufgaben.

Seit Jahren führt Aase Bjerkholt wie ihre schwedische Kollegin einen Feldzug für bessere Verbrauchsgüter und bessere Bedingungen für Hausfrauen. Ihr gegenwärtiges Hauptproblem ist die Ausbildung der über vierzigjährigen Frauen Norwegens, mit dem Ziel, ihnen das Rüstzeug zu geben, damit sie einen Platz im öffentlichen Leben ausfüllen können, wenn ihre Kinder sie nicht mehr brauchen. Sie hat den staatlichen „Hausmütter-Dienst" ausgebaut, so daß jede norwegische Hausfrau eine gut ausgebildete „Stellvertreterin" bekommen kann, wenn sie die „Hausfrauen-Ferien" nehmen möchte.

In Dänemark werden die Kirchenangelegenheiten von einer Frau verwaltet, die dazu beigetragen hat, das Vorurteil gegen weibliche Pastoren zu durchbrechen. Vier weibliche Pastoren hat sie ernannt. Die 54jährige Frau Bodil Koch, Minister für kirchliche Angelegenheiten, ist die kleine, elegant gekleidete Frau eines Theologen und Mutter von drei Söhnen und einer Tochter.

Für ihre Aufgabe, eine Synthese von lutherischem Protestantismus und fortschrittlicher Sozialpolitik zu finden, bringt sie Energie, Verstandesschärfe und Humor mit. Die Jugend ist lernbegierig, glaubt Frau Koch, aber die Kirche hat es oft versäumt, das christliche Wort auf lebendige Weise zu vermitteln. „Man kann nicht warten, bis sie in die Kirche kommen, um ihnen dann das Evangelium in der traditionellen Weise zu predigen", sagt sie. „Man muß ihnen auf ihrem eigenen Boden begegnen und das Wort Gottes in einer nicht salbungsvollen schlichten Sprache bringen."

Als Frau Koch ihr Amt im Ministerium für kirchliche Angelegenheiten antrat, fand sie ein Arbeitszimmer vor, dessen Wände mit dunkelbraunen Tapeten beklebt waren. Jetzt sieht dieses Büro aus wie ein freundliches Wohnzimmer mit modernen Möbeln, lichten Vorhängen und schönen Bildern (geliehen vom Nationalmuseum) an den hellen Wänden.

„Leute, die den Kirchenminister besuchen", sagt sie mit Nachdruck, „sollen spüren, daß wir in einer dynamischen Gegenwart leben. Die Zeit kann nicht stillstehen, in der Wissenschaft ebensowenig wie in der Kultur, Politik und Kirche." Michael Salzer

Krampfadern sind sehr lästig

Entstauen ist die beste Vorbeugung

Schön ist es nicht, wenn sich die Adern zu dick unter der Haut abzeichnen. Und leider läßt es sich schwer ändern. Neigung zu Krampfadern geht meist auf eine anlagebedingte Schwäche der Venenwände zurück. Man bringt sie also schon mit auf die Welt. Stehberufe oder häufiges Ueberanstrengen der Beine machen sie noch schlimmer. Mit der Anlage muß man sich wohl oder übel abfinden. Man kann nur dafür sorgen, daß sie so wenig wie möglich in Erscheinung tritt.

Entstauen heißt hier die beste Vorbeugung. So oft es geht. Nicht nur des Nachts, sondern auch am Tage. Hochlagern der Beine begünstigt den Blutabfluß nach oben. Keine Selbstmassagen. Sie verderben mehr als sie nützen. Wohl aber viel Bewegung. Treten die Adern sehr stark hervor, kann man sie operativ entfernen. Jeder Chirurg führt solchen Eingriff durch. Kleinere beseitigt man durch Verödung. Dabei wird vom Arzt eine Speziallösung direkt in die Vene gespritzt und anschließend ein Kreuzwickelverband angelegt.

Im übrigen sollte jeder, der zu Krampfadern neigt, täglich vor dem Einschlafen drei Gymnastikübungen machen. Sie zaubern zwar das Uebel nicht fort, verhindern aber, regelmäßig durchgeführt, mit Sicherheit seine Ausbreitung.

1. Flach im Bett auf den Rücken legen. Arme seitlich am Körper gegen die Matratzen gestützt. Fersen schließen. Nun zehnmal hintereinander Beine heben. So hoch man kommt. Mit straffen Knien. Und ebenso wieder senken. Alles ganz langsam. Und den Oberkörper dabei nicht aufrichten.

2. Gleiche Grundhaltung. Wieder die Beine mit durchgedrückten Knien heben. Sind sie oben, beschreiben sie, mit geschlossenen Fersen und Knien, große Kreise in der Luft. Erst rechts herum, dann links herum.

3. Flach auf den Rücken, Arme seitlich. Beine eng nebeneinander heben. Bis sie zum Rumpf einen rechten Winkel bilden. So führt man in langsamem Rhythmus Radfahrbewegungen mit ihnen aus.

SUMATRA-HAVANA
VIER STERN
von LANDFRIED 20Pfg

Vor 60 Jahren

Der Frühjahrs-Faselmarkt fand am 9. März 1898 statt. Bereits vorher hatte der Stadtrat eine Prämie von 40 Mark für jeden Fasel festgesetzt, der von der Körkommission einen Preis erhielt. Gekörte, aber nicht verkaufte Fasel wurden mit einer Weggebühr von 35 Mark entschädigt. Der Langener Faselmarkt hatte vor der Jahrhundertwende noch eine große Bedeutung, zumal er besonders stark von den Züchtergemeinden Biebesheim und Crumstadt im Ried beschickt war. Er vermittelte die Fasel in erster Linie für die Gemeinden des Kreises Offenbach bis nach Seligenstadt und Zellhausen.

Schlankwerden – ohne Hunger

Essen Sie sich ruhig satt, auch wenn Sie abnehmen wollen, denn wen der Hunger plagt, der hält selten seine Kur durch. Seien Sie aber sparsam mit Fett — möglichst nur gegrilltes Fleisch! — und streichen Sie Süßigkeiten ganz vom Magenfahrplan. An Stelle von Keks und Schokolade sollten Sie rohe Mohrrüben knabbern und reichlich Obst essen. Rationieren Sie die Kartoffeln. Kauen Sie alles gründlich, damit Sie Ihre Portion nicht zu schnell vertilgt haben und dann in Versuchung geraten, nochmals zuzulangen. Trinken Sie Obst- und Gemüsesäfte, aber nicht zu den Mahlzeiten. Werden Sie nicht ungeduldig, wenn die Pfunde nicht gleich auf Anhieb in der gewünschten Menge schwinden. Nur bei langsamem Abnehmen bleibt die Gesichtshaut straff und glatt, rascher Gewichtsverlust zeigt sich hier zuerst und läßt Sie älter erscheinen, und das wollen Sie doch bestimmt nicht!

Jetzt schmecken Eiergerichte besonders gut

Verlorene Eier auf polnische Art

75 g Zwiebeln fein hacken und in Oel sehr langsam garschwitzen. 500 g Pfifferlinge (Dose), eine kleine Dose Tomatenmark, 1 kleines Glas Weißwein, 1 kleines Glas Essig, 1/2 Lorbeerblatt, gemahlenen Pfeffer und Salz hinzugeben, kurz aufkochen und in einem Glasgeschirr erkalten lassen. Dann 1 Eßlöffel fein gehacktes Dillkraut und 2 Eßlöffel gehackte Gewürzgurken daruntergeben, 6 verlorene Eier darauflegen und mit etwas Mayonnaise garnieren.

Zu „verlorenen" Eiern nur frische Eier nehmen, da das Eiweiß um so besser zusammenhält, je frischer das Ei ist. In einem nicht zu flachen Topf leicht gesalzenes Wasser mit einem Schuß Essig kochen, die Eier kurz und scharf aufschlagen und sogleich in das kochende Wasser fallen lassen. Sie sind in 3 Minuten gar, denn das Weiße soll nur so fest sein, um das Gelbe einzuschließen.

Spiegeleier „Schwyzerisch"

Eine große feuerfeste Platte mit 80 g zerlassener Butter beträufeln. 4 Semmeln in ganz dünne Scheiben schneiden und die Platte möglichst flach damit auslegen, 200 g sehr dünne Scheiben Schweizerkäse darauf verteilen und vorsichtig 8 Eier daraufschlagen. Eine feuerfeste Schüssel mit heißem Wasser füllen, die Platte daraufstellen und im Ofen so garen, daß die Eidotter weich bleiben. Vor dem Auftragen Tomaten-Ketchup darübergeben.

Hamburger harte Eier

2 gewässerte Heringfilets, 1 große Zwiebel und 4 Essiggurken sehr fein hacken und auf 6 Scheiben getoastetes Weißbrot streichen. 6 harte Eier in dünne Scheiben schneiden und darauf verteilen. Mayonnaise und Tomatenmark vermischen, darüberstreichen und mit gehackter Petersilie bestreuen.

Rühreier — einmal anders

1/2 Pfund Spaghetti kochen, abtropfen lassen, leicht in Butter schwenken, 50 g in ganz kleine Würfel geschnittenen Emmentaler daruntermischen und kranzförmig auf eine heiße Platte anrichten. Aus 4 ganzen Eiern, 4 Eßlöffeln Büchsensahne und Salz Rühreier herstellen und in die Mitte der Spaghetti geben. 2 bis 3 Bananen in Scheiben schneiden, in Butter schwenken und über die Rühreier verteilen.

... nimm doch PHILIPS

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(29. Fortsetzung)

Während sie es mit Genuß tut, ja, sogar im Vorgenuß etwa kommender Ereignisse, gewinnt der schlechtere Teil ihres Wesens entschieden immer mehr die Oberhand. Sie beschließt herauszubringen, wohin die beiden gegangen sind, und sich auf den gleichen Weg zu machen, um die Katastrophe womöglich an sich vorüberstürzen zu lassen, wie man von der Terrasse eines Berghotels das erwartete Niedergehen einer Lawine betrachtet.

Am besten wird man das wohl im Hause Wolkowitz erfahren. Ursel schultert die Bretter und marschiert rachsüchtig los. Aber das Schicksal will sie wohl doch vor so viel Unanständigkeit bewahren, das Schicksal wünscht nicht, daß Schadenfreude in der kleinen Ursel wuchere, denn solches Unkraut trägt über kurz oder lang höchst unerfreuliche Früchte für den, der es hegt, statt es auszurotten. Das Schicksal meint es trotz allem gut mit Ursel.

„Oh — — —!" ruft sie und bleibt fast erschrocken stehen. Rittner kommt ihr entgegen.

„Endlich", sagt sie. „Ich meine, endlich sieht man Sie einmal in den Niederungen der gemeinen Sterblichen!"

„Ja. Aber die gemeinen Sterblichen sind nicht zu Hause, wie immer, wenn der Himmel ihnen etwas mitzuteilen hat. Ich wollte einen Freund besuchen, ausgerechnet heute ist er fort."

„Ich nehme an, daß Sie nun auf dem Wege zu mir waren?"

„Ich weiß ja nicht einmal, wo Sie wohnen!"

Nebeneinander gehen die beiden zur Stadt, denn es ist wohl selbstverständlich, daß Rittner jetzt seine Einkäufe macht. Konnte Leonhard Rittner nicht einfach sagen: „Ich wollte meinen Freund Karl Wolkowitz besuchen!"

Wie sehr hätte sich dadurch die ganze Lage vereinfacht! Aber nein! Er tut's nicht, kann man halt nix machen.

Ursel hingegen trabt an seiner Seite und denkt: Ich muß alles tun, um ihn von anderen Leuten fernzuhalten; ich muß entsetzlich vorsichtig sein mit meinen Aeußerungen. Ein Glück, daß er mein Hotel nicht weiß, sonst würde er dort zweifellos hinter diese dumme Durchlauchtgeschichte kommen und mich vielleicht auch für eine Hochstaplerin halten, und das fehlte mir gerade noch! Wie furchtbar schwierig doch das Leben ist!

„Sind Sie gut heimgekommen?" fragt er, und dann auf Ursels ziemlich verständnislosen Blick: „Ich meine: damals, als Sie mich besucht hatten! Oder haben Sie das schon vergessen?"

„Wahrhaftig, seitdem haben wir uns nicht mehr gesehen!"

„Nun, es ist ja auch erst ein paar Tage her. Wenn es Ihnen lang erscheint, müssen Sie wohl inzwischen sehr viel erlebt haben." Rittner lächelt und Ursel ärgert sich über dieses Lächeln, eben weil sie kein ganz reines Gewissen hat.

„Ich wollte, ich wäre da droben bei Ihnen geblieben, rein theoretisch gesprochen natürlich!"

„Also Kummer, und zwar Liebeskummer, denn etwas anderes gibt es hier wohl nicht."

„Dieses, und zwar, ist falsch. Sie könnten wohl ein wenig netter sein, da wir uns doch so lange nicht ..."

„Ich bin durchaus bereit, mir Ihr Herz ausschütten zu lassen und Sie zu trösten, netter kann man einfach nicht sein, denke ich."

„Aber ich will nicht als kleines Mädchen behandelt werden, das ist es!"

Rittner hat darauf nichts zu sagen, desto mehr denkt er sich. Eine Weile später, um die Unterhaltung wieder in Gang zu bringen, fragt Ursel: „Sie wissen sicher nicht, daß ich beim Abfahrtslauf vom Horn die Erste geworden bin?"

„Wirklich? Meinen Glückwunsch! Uebrigens wundert es mich nicht sehr: Sie laufen ausgezeichnet und machen dabei so wenig aus sich."

Er lacht und leuchtet sie aus seinen braunen Augen zufrieden an. „Sie unterscheiden sich angenehm von den meisten Menschen, die hier herumlaufen."

Ursel blickt zu ihm auf. „Warum leben Sie eigentlich da oben in Ihrer Einsamkeit?" Nachdenklich fährt sie fort: „Im Grunde halte ich Sie für eine Art romantischer Menschenverächter ..."

„Entschuldigen Sie meine Bemerkung: Sie sind eben doch ein kleines Mädchen ... manchmal! Sie brauchen in Ihrem Weltbild durchaus Romantik, aber was für eine! Ich glaube, Sie gehen zu oft ins Kino. Diese bewußte Sorte, Sie kleines Mädchen, tut nur so, als ob sie die Menschen verachte — in Wirklichkeit hat sie Angst vor ihnen und ist mit ihnen noch nicht fertig. Wenn man einmal mit den Menschen fertig ist, dann sind sie einem viel zu unwichtig, als daß man sich die Mühe machen könnte, sie zu verachten. Nein, laßt jeden laufen und nach seiner Fasson selig werden, was geht es uns an? Dachten Sie, ich säße da oben, knirsche mit den Zähnen und käme mir alle Tage vor wie die Großaufnahme eines tragischen Helden? Ach du lieber Gott, ich muß Sie schrecklich enttäuschen. Letzten Endes sitze ich eigentlich nur deshalb da droben, weil es so billig ist!"

„Sie machen sich unbedeutender als Sie sind", sagte Ursel, „und das tun Sie nur, weil Sie denken, ich könnte Sie nicht verstehen. Halten Sie mich denn wirklich für eine so dumme Gans?"

„Im Gegenteil, gäb' ich mir sonst soviel Mühe mit Ihnen?" Rittner bleibt stehen und sieht sie recht ernsthaft an. „Wann haben Sie mehr von der Welt, wenn Sie hier unten herumbummeln und abends mit Herren in Gesellschaftsanzug Cocktails trinken, oder wenn Sie auf einem Gipfel stehen?"

„Frage!"

„Na, sehen Sie: es ist die reine Genußsucht von mir!" sagt Leonhard Rittner. „Und jetzt wollen wir einkaufen."

Er läßt mich nicht an sich heran, denkt Ursel traurig, er nimmt mich ganz einfach nicht ernst! Neben ihm steht sie in den Läden, wie ein mitgenommenes Kind, und sieht wortlos zu, wie er kauft — manchmal recht unpraktisch, und wie der Rucksack sich füllt. Darüber vergeht der Rest des Vormittags. Sie essen wieder in der kleinen Bauernwirtschaft, wo zugebundene Streifenhosen nicht weiter auffallen, und Ursel spürt, daß Rittner sie still beobachtet. „Ich fürchte, ich hab' Ihnen ein bißchen weh getan ...", sagt er endlich. „Es war nicht meine Absicht. Aber wissen Sie: In diesem feudalen Nest fühl' ich mich innerlich unsicher, und da wird der Mensch borstig, es ist die reine Notwehr. Ja, was machen wir nun? Vorschlag: Wir fahren mit dem Autobus nach Jochberg. Sie erinnern sich doch? Wir setzen uns dort in die Sonne und trinken Kaffee. Vielleicht vertragen wir uns dann wieder. Man ist dort immerhin ein paar hundert Meter über dem Cocktailniveau."

Das tun sie. Es ist Ursel recht lieb, denn jetzt braucht sie kaum mehr zu befürchten, daß irgendein Unwillkommener sie als Fürstin behandelt. Sonderbar: Dieses ganze schrecklich dumme Problem, das ihr sonst soviel Kopfzerbrechen und Beklemmungen macht, wird gegenstandslos, sobald sie mit Leonhard Rittner zusammen ist. Bei ihm hat sie das Gefühl, daß ihr nichts geschehen kann, seine Gegenwart drängt die Welt beiseite. Im rüttelnden Autobus, der nach frischem Lack und Benzol riecht, und für tiefere Erkenntnisse eigentlich nicht sehr geeignet erscheint, macht sie die Entdeckung, daß sie Leonhard Rittner höchstwahrscheinlich liebt.

Im gleichen Augenblick ärgert sie sich bereits über ihre Unart, sich selbst auseinanderzunehmen, wie ein Uhrwerk, in das etwas Unpassendes hineingeraten ist, das den einwandfreien und tadellosen Gang hemmen könnte. Was hat doch der Affenjäger Frank neulich gesagt?

Das Uhrwerk ist mit der Zeit künstlich so kompliziert geworden, daß es überempfindlich ist. Wie solide waren dagegen doch die alten Pendeluhren, so unerschütterlich guter Laune, daß sie alle Viertelstunden „Kuckuck" riefen.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Walldorf konnte wieder nicht überzeugen

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt behaupteten am letzten Sonntag die Spitzenreiter weiter ihre Position. Erst in letzter Minute erzielte Walldorf gegen den Tabellenvorletzten Bischofsheim den Siegestreffer (2:1) und blieb so Tabellenführer. Das Spiel der Walldörfer ließ wieder viele Wünsche offen. Der Tabellenzweite Langen kam erst in der zweiten Hälfte des Spieles gegen Erzhausen zu seinem 6:1-Erfolg. Bis dahin waren die Erzhäuser zumindest ein gleichwertiger Gegner. Bürstadt, Rüsselsheim und Erbach imponierten auch am letzten Sonntag wieder durch sichere Siege über ihre Gegner. Die einzige Heimniederlage mußte Egelsbach gegen die ungewöhnlich starken Amateure des SV 98 hinnehmen. Am Tabellenende bleiben Griesheim und Bischofsheim immer einsamer. Sie werden kaum mehr um den Abstieg herumkommen. Wenn Münster nicht denselben Weg gehen will, muß es sich noch sehr anstrengen. Einen Teilerfolg erzielte es am letzten Sonntag mit dem 0:0-Unentschieden gegen Dieburg.

Die Spiele im einzelnen:

Walldorf — SV Bischofsheim	2:1
FC Langen — SV Erzhausen	6:1
TSV Pfungstadt — FC Bensheim	5:1
FC Erbach — SC Griesheim	6:1
Hassia Dieburg — SV Münster	0:0
Opel Rüsselsheim — SKV Mörfelden	4:0
TSG Messel — Groß-Umstadt	3:1
VfR Bürstadt — Lampertheim	4:0
SG Egelsbach — SV 98 Amateure	2:4

1.	Walldorf	29	69:42	42:16
2.	Langen	28	65:27	41:15
3.	Bürstadt	29	61:33	37:21
4.	Rüsselsheim	29	69:34	36:22
5.	Erbach	29	65:43	36:22
6.	Egelsbach	29	56:45	34:24
7.	Nieder-Roden	28	60:44	32:24
8.	Pfungstadt	28	66:44	31:25
9.	Groß-Umstadt	29	60:63	30:28
10.	Lampertheim	28	52:49	29:27
11.	Dieburg	29	60:57	29:29
12.	Mörfelden	28	50:62	24:32
13.	Messel	29	64:83	24:34
14.	SV 98 Amateure	28	48:56	23:33
15.	Erzhausen	28	43:69	23:33
16.	Bensheim	28	46:76	23:33
17.	Münster	28	38:64	19:37
18.	Bischofsheim	28	43:75	14:42
19.	Griesheim	28	38:95	13:43

Am kommenden Sonntag: Griesheim—Langen, Mörfelden — Walldorf, Bensheim gegen Erzhausen, Bischofsheim — Pfungstadt, Münster — Erbach, Groß-Umstadt — Dieburg, Lampertheim — Rüsselsheim, SV 98 Amateure — Messel und Nieder-Roden — Bürstadt.

Die zweite Halbzeit brachte die Entscheidung

Auch diesmal herrschte auf dem Platz des 1. FC Langen beim Derby gegen den SV Erzhausen eine für Nachbarschaftskämpfe typische Stimmung. Die Mannschaften wurden auf beiden Seiten von zahlreichen Anhängern angefeuert und lieferten sich eine interessante Partie mit zwei völlig verschiedenen Halbzeiten. In der ersten Spielhälfte zeigten die Gäste gute Leistungen und sorgten für einige gefährliche Situationen im Strafraum des Clubs, so daß der 0:1-Führungstreffer in der 15. Minute nicht unerwartet kam. Bei den Gastgebern vermißte man dagegen eine klare Linie, der Sturm wurde oft bereits von der gegnerischen Läuferreihe gestoppt und die Hintermannschaft ließ sich allzu leicht aus dem Konzept bringen. Nach dem Seitenwechsel änderte sich dann das Bild völlig. Der Club war die tonangebende Elf, erspielte sich im Sturm klare Chancen und wirkte auch in der Abwehr wesentlich ruhiger, so daß Erzhausen nicht mehr so oft im Langener Strafraum auftauchte. Der kurz vor der Pause gegen die Gäste verhängte Foulelfmeter erhitzte die Gemüter der Zuschauer aus Erzhausen. Dieter wurde im Strafraum gefoult und der verhängte Elfmeter erschien Erzhausen zu hart.

Doch nun zum Spielverlauf im einzelnen: Beide Mannschaften begannen wie erwartet etwas nervös. Der Ball wurde mitunter planlos aus der eigenen Hälfte geschlagen und landete oft beim Gegner. Erzhausen fand sich jedoch schneller zurecht. und in der 10. Minute setzte der Linksaußen Schäiner seinen Mittelstürmer geschickt ein. Der schoß ohne zu zögern flach und placiert in die rechte Ecke, doch Metzger hielt. Im Gegenzug überspielte Dieter zwei Gegner auf Rechtsaußen und gab eine Flanke nach links. Mikulas war aber bereits nach innen gewechselt, so daß er das Leder nicht erreichen konnte. Unmittelbar danach lief Torhüter Metzger einer Steilvorlage entgegen, stoppte plötzlich und ließ den gegnerischen Linksaußen an den Ball kommen. Der nutzte diese Chance aus und erzielte das 0:1. Obwohl Mittelstürmer Enders wenige Minuten später 8 m vor dem Gästetor völlig frei zum Schuß kam, verfehlte er das Ziel. In der 28. Minute landete dann der Ball zum zweiten Male im Netz des Clubs. Der Unparteiische hatte jedoch vorher abgepfiffen, weil Torwart Metzger von zwei Gegnern zu hart angegriffen worden war. Der Ausgleich fiel, wie bereits erwähnt, durch einen von Dieter in der 45. Minute verwandelten Foulelfmeter. Der erste Angriff des Clubs in der 2. Halbzeit brachte bereits die 2:1-Führung für die Gastgeber durch Metz, der eine schöne Kombination des rechten Flügels mit einem Torschuß abschloß. Kurz danach hatte Erzhausen Glück, als Dieter mit einem Bombenschuß nur den Pfosten traf. Bei einem Foul an Mikulas im gegnerischen Strafraum deutete der Schiedsrichter erneut auf den Elfmeterpunkt. Auch diesmal verwandelte Dieter zum 3:1. Ein unbeherrschtes, grobes Foul des an sich sehr sympathischen Linksaußens der Gäste an Dieter ahndete der Unparteiische mit Platzverweis Schämers. Nun gerieten die Gäste sichtlich außer Tritt, allerdings ohne in ihrem Eifer nachzulassen. In der letzten halben Stunde spielte nur Langen überlegen. Zunächst traf Metz mit einem Schuß aus 16 m Entfernung nur die Latte, doch in der 75. Minute erhöhte Fleischmann mit einem Weitschuß auf 4:1. Eine Kombination in gerader Linie von Hombach über Metz zu Enders brachte das 5:1 in der 80. Minute und drei Minuten vor Schluß stellte Metz mit einem genauen Schuß aus spitzem Winkel das 6:1-Endergebnis her.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften 3:3 (0:2)-Unentschieden.

Zwei Selbsttore führten zur ersten Heimniederlage

Egelsbach unterlag Darmstadt 98 Amateure mit 2:4 Toren

In ihrem 23. Spiel der Saison 1957/58 erlitten die Egelsbacher gegen die schnellere und zielstrebigere Amateurelf des Sportverein 98 Darmstadt ihre erste Heimniederlage. Mit diesem Sieg haben sich die Gäste aus der Gefahrenzone der Absteiger etwas entfernt. Die Platzherren waren in ihrer. Gesamtmannschaftsleistung gegenüber der Vorsonntage nicht wiederzuerkennen. Zugegeben, daß der schwere und morastige Brühlwiesenboden den Spielfluß insbesondere der Sturmreihe erheblich erschwerte, doch auch die Darmstädter mußten sich mit den Bodenverhältnissen abfinden. Und hier dürfte die Hauptursache für die Egelsbacher Niederlage zu suchen sein. Die 98er spielten durch ihr schnelles und raumgreifendes Zu- und Abspiel nicht nur besser, sondern auch weitaus klüger. Vielleicht war man aber auch in den Reihen der Gastgeber zum Wiederbeginn der zweiten Spielhälfte nach dem 1:1-Pausenstand zu siegessicher, was auf eine streckenweise Phlegmatik ihrer Spielweise zurückzuführen ist. So leistete sich vor allem die Egelsbacher Abwehrreihe manche von ihr kaum gewohnte Schnitzer. Zwei Selbsttore von Torwart Köhler und Mittelläufer Gaußmann erbrachten den Darmstädtern einen billigen und beruhigenden 4:1-Torvorsprung. Erst in den Schlußminuten konnte Rühl mit dem schönsten Torschuß des Tages, nachdem dem Egelsbacher Sturm eine Pechsträhne der anderen folgte, auf 2:4 verkürzen.

Zum Spielverlauf: Unter der zeitweise recht mangelhaften Leitung von Schiedsrichter Eschborn aus Zwingenberg begannen beide Mannschaften mit temperamentvollen Angriffen ihr Spiel. Doch schon die ersten Spielminuten zeigten, daß sich die Darmstädter mit imponierender Spielanlage und gut aufgezogenen Angriffen viel vorgenommen hatten. Dagegen wirkten die Angriffe der Egelsbacher Sturmreihe zu umständlich und zu unentschlossen. Oft genügten jedoch bei den Gästen zwei bis drei Spielzüge, um die Schwarzweißen in Gefahr zu bringen. Und so war es in der 16. Minute, als nach einer Kombination des Darmstädter Innensturms der Halbrechte mit einem wohlgezielten Flachschuß den Ball für Köhler unhaltbar und blitzschnell zum 1:0 ins Netz setzte. Hätte Köhler kurze Zeit danach bei einer faustdicken Gästechance nicht schnell genug reagiert, wäre der Untergang der Egelsbacher vielleicht schon zu diesem Zeitpunkt besiegelt gewesen. Erst allmählich erholten sich die Egelsbacher vom Schock des ersten Treffers und erkämpften sich mehrere Chancen, die jedoch außer einigen Ecken nichts einbrachten, denn hierzu fehlte dem gesamten Sturm jene Spritzigkeit, die die Darmstädter Abwehr hätte in Verwirrung bringen können. Mit brauchbaren Vorlagen versuchte linker Läufer Benz den Angriff in Schwung zu bringen, so daß zeitweise im Darmstädter Strafraum Großalarm herrschte. Und als sich in der 34. Minute von Verteidiger Rückert einen Strafstoß vor das Darmstädter Tor senkte, erzielten die Egelsbacher aus dem Gedränge heraus den Ausgleichstreffer. Wenige Minuten später hatte sich Rüster in aussichtsreicher Schußposition an seinem großen Bewacher Neumann vorbeigeschlängelt, doch durch ein Foulspiel des Linksaußen Wannemacher wurde die gute Einschußmöglichkeit unterbunden. Somit geht es mit 1:1 in die Halbzeit.

Die Egelsbacher Anhänger hatten in der Pause noch große Hoffnungen, doch wurden sie rasch in ihren Erwartungen enttäuscht. Immer wieder mit Steildurchbrüchen stießen die Gästestürmer in den Egelsbacher Strafraum vor. Wiederholt wurde die Abwehr überlaufen, und als in der 58. Minute der Gästelinksaußen durch eine herrliche Vorlage in den Ballbesitz kam, schlug sein Bombenschuß zur 2:1-Führung in die Egelsbacher Maschen. Und dieser Treffer raubte der Egelsbacher Hintermannschaft (mit Ausnahme von Rückert, der mit Benz dem rechten Sturmflügel der Darmstädter stark zusetzte) vollkommen die Nerven. Torwart Köhler, sonst die Ruhe selbst, schlug den Ball Minuten später bei einer Fußabwehr zum 1:3 in die Torecke, und als nach weiteren zehn Minuten Stopper Gaußmann überlaufen wurde, passierte auch ihm das Mißgeschick und lenkte den abzuwehrenden Ball zum 1:4 ins eigene Tor. Warum verlor man eigentlich die Nerven? Die Egelsbacher hätten zweifellos nach der Darmstädter 2:1-Führung das Zeug gehabt, auszugleichen, wenn sie nicht allzu überhastet gespielt hätten. Trotzdem sei gesagt: auch nach dem Dreitorerückstand ließ Egelsbach nicht locker, Chance auf Chance erkämpften sie sich, hatten jedoch mit den Torschüssen kein Glück. Erst in der 86. Minute konnte der Halbrechte überraschend mit einem feinen Schuß den zweiten Gegentreffer anbringen. Aber das Schicksal der Egelsbacher war besiegelt. Sie mußten eine Niederlage hinnehmen, mit der sie nicht gerechnet hatten. So bleibt noch die Hoffnung, daß nach der willkommenen Ruhepause in zwei Wochen alles besser werden wird.

SSG setzt ihren Siegeszug fort

SSG Langen — GW. Darmstadt 3:1 (3:1)

Die SSG setzte am Sonntag mit einem 3:1-Sieg über GW. Darmstadt ihren Siegeszug weiter fort. Trotz des Sieges konnten die Platzherren nicht die Leistungen der letzten Spiele erreichen. Es wurde nicht zielstrebig genug gespielt, um eine größere Torausbeute zu erzielen.

Zum Spielverlauf: Die Gäste traten ohne ihren Spielmacher Konle an. Sie beschränkten sich darauf, mit Steilangriffen zum Erfolg zu kommen. Die SSG ging bereits in den ersten Spielminuten durch einen verwandelten Freistoß von A. Werner in Führung. In der Folgezeit kamen die Gäste nicht mehr in die gegnerische Hälfte. Aber die SSG konnte aus den sich darbietenden Chancen kein Kapital schlagen. Immer wieder war es der gegnerische Torwart, der mit wundervollen Paraden die Chancen der SSG zunichte machte. Wenn er einmal geschlagen war, stand immer wieder ein Gästespieler auf der Torlinie und beförderte den Ball ins Aus. Einer der wenigen Angriffe des Gäste führte in der Mitte der ersten Halbzeit zum 1:1-Ausgleich. Die SSG markierte den Gästesturm nicht genau genug und der Halblinke konnte ohne große Mühe einschieben. In derselben Minute stellte Herth den alten Abstand wieder her, als er einen Freistoß unhaltbar zum 2:1 verwandelte. Kurz vor dem Halbzeitpfiff spielte sich Werner durch und markierte das 3:1 für die Platzherren.

Nach dem Wechsel versuchte die SSG noch einmal das Torergebnis zu verbessern. Aber es wurde zu unproduktiv gespielt, um noch einmal zum Erfolg zu kommen.

Schiedsrichter Himmelheber aus Hering vermochte in der Regelauslegung nicht immer zu überzeugen.

Im Vorspiel war die SSG-Reserve ihrem Gegner klar überlegen und siegte verdient mit 5:1 Toren.

Fußballergebnisse A-Klasse Darmstadt

Weiterstadt — SG Arheilgen				0:0
Eberstadt — TSG Darmstadt				2:2
FC Arheilgen — Wixhausen				1:1
St. Stephan — Ober-Ramstadt				1:4
Gräfenhausen — Bickenbach				2:3
Roßdorf — Hähnlein				6:2
SSG Langen — GW Darmstadt				3:1
1.	Weiterstadt	20	53:28	29:11
2.	SG Arheilgen	20	25:22	28:12
3.	Wixhausen	21	43:32	26:16
4.	TSG Darmstadt	21	47:34	25:17
5.	Eberstadt	21	48:42	25:17
6.	FC Arheilgen	21	56:37	23:19
7.	St. Stephan	20	32:45	22:18
8.	Gräfenhausen	22	46:50	21:23
9.	Bickenbach	20	54:45	20:20
10.	Ober-Ramstadt	21	34:47	18:24
11.	SSG Langen	21	30:47	18:24
12.	Roßdorf	21	44:53	17:25
13.	Hähnlein	20	41:72	9:31
14.	GW Darmstadt	21	23:61	9:33
Außer Konkurrenz:				
	SV 98 Reserve	21	65:36	34:8

Am kommenden Sonntag: SG Arheilgen gegen Langen, TSG Darmstadt — St. Stephan, Wixhausen — Bickenbach, Ober-Ramstadt gegen FC Arheilgen, GW Darmstadt — Eberstadt, Hähnlein — Gräfenhausen und Roßdorf gegen SV 98 Reserve.

Fußballergebnisse der A-Klasse Dieburg

Offenthal — KSV Urberach	3:3
Babenhausen — Eppertshausen	3:5
Überau — Hergershausen	3:1
Schaafheim — Spachbrücken	1:0
Groß-Bieberau — Mosbach	1:4
Ober-Roden — Groß-Zimmern	3:1

Urberach	49:19	31:9	Gr.-Zim.	40:39	16:29
Eppertsh.	52:37	31:13	Mosbach	35:44	16:22
Ob.-Rod.	56:30	24:16	Reinheim	34:45	16:24
Babenhs.	49:46	23:19	Offenthal	46:64	16:28
Hergersh.	45:39	22:20	Überau	43:64	14:26
Bieberau	34:41	20:20			
Spachbr.	43:57	20:26	Auß. Konk.:		
Schaafh.	32:31	17:21	Münst. So.	48:32	25:15

Am kommenden Sonntag: Urberach — Hergershausen, Groß-Bieberau — Babenhausen, Offenthal — Groß-Zimmern, Eppertshausen gegen Mosbach, Spachbrücken — Reinheim, Schaafheim — Ober-Roden und Überau gegen

OLANDA
»NATURHELL«
...das Herz einer guten Cigarette

TISCHTENNIS

Grün-Gold Kostheim — TTC Langen 7:9

Bei den noch nicht aller Abstiegssorgen ledigen Kostheimern hatte sich der TTCL infolge seiner augenblicklichen Mannschaftsschwierigkeiten keine großen Chancen ausgerechnet. Trotz allen Einsatzes lagen die in der Aufstellung Werkmann, Kehm, Sehring, Werner, Albert und Arzt auf einem ungewöhnlich glatten Parkett angetretenen Gäste auch lange so klar auf der Verliererstrecke, daß eigentlich niemand mehr an einem Kostheimer Sieg zweifelte. Die Gastgeber lagen bereits 7:3 in Führung, als eine Energieleistung des Urlaubers Sehring die sensationelle Wende brachte. Er und seine Mannschaftskameraden Werkmann, Kehm und Werner gewannen sämtliche noch ausstehenden 4 Einzel- und 2 Doppel-Spiele und stellten damit den knappen Langener Sieg sicher, der nach dem großartigen TTCL-Endspurt auch als verdient bezeichnet werden muß. Die anfänglich gut aufspielenden Gastgeber waren zum Schluß von der unerwarteten Wende so konsterniert, daß sie in den Doppeln nichts mehr zuwege brachten und keinen Satz mehr gewinnen konnten. Alles in allem eine sportliche Glanzleistung des TTCL, der sich auch in Krisenzeiten von kaum zu überbrückenden Schwierigkeiten noch nie unterkriegen ließ.

Der Oberrodener Franz Jäger, seit Jahren einer der beliebtesten und erfolgreichsten TTCL-Spieler, liegt zur Zeit immer noch in so besorgniserregendem Zustand in der Frankfurter Universitätsklinik, daß es fraglich erscheint, ob er überhaupt jemals wieder seinem geliebten Sport wird nachgehen können.

Das Verbandsspiel der Bezirksklasse zwischen den Reserven des SV 98 Darmstadt und dem TTCL ist auf Donnerstagabend verlegt worden.

Sieg trotz schlechten Spieles

SSG Langen — TSV Asbach 10:5

Bei Langen machten sich die zahlreichen Ersatzgestellungen am Sonntag doch bemerkbar. Das Spiel lief nicht wie gewohnt. Hinzu kam, daß man den Gegner nicht „ernst" nahm. Es dauerte so eine ganze Weile, ehe Langen einigermaßen ins Spiel kam. Dann allerdings hatte der Gegner nur noch einen, wenn auch bemerkenswerten, Eifer den Langenern entgegenzusetzen. Jähnert, der zur Zeit gut in Form ist, erzielte das erste Langener Tor. Der Ausgleich fiel durch einen tückischen „Rutscher". Dann machten sich die Langener frei. Das Spiel ging wenigstens etwas „zusammen" Zwei sehr schöne Tore von Rang, je eines von Spengler und Vollhardt, ergaben den Halbzeitstand von 5:1. Nach der Pause, als man allgemein ein besseres Spiel erwartete, ging es im gewohnten Trott weiter. Wenn Asbach ein Tor erzielt hatte, dann bequemten sich die Langener Spieler auch mal wieder. Dann sah man, besonders von Jähnert, einige schöne Spielzüge. Mit je zwei Toren von ihm, von Vollhardt und einem von Kern S. war schließlich der Schlußstand erreicht. Bemerkbar machte sich natürlich auch, daß Rang und Schäfer bereits am Vortag in der Kreisauswahl gespielt hatten. Trotz allem zufrieden konnte man mit dem Spiel unter keinen Umständen sein.

Rang u. Schäfer von der SSG in der Auswahl

Am Samstag spielten Rang und Schäfer im Auswahlturnier in Aschaffenburg mit. Von den Auswahlmannschaften von Aschaffenburg, Würzburg, Kissingen, Frankfurt und Darmstadt sah man zum Teil hervorragenden Hallenhandball. Der SSG-ler Rang darf dabei als einer der stärksten Darmstädter Spieler angesehen werden, der mehr als die Hälfte der Darmstädter Treffer allein erzielte. Von E. Schäfer sah man besonders im Spiel gegen Würzburg im Tor gute Leistungen. Auf alle Fälle vertraten die beiden Spieler der SSG den Verein und Langen gut und dürften auch manches noch gelernt haben.

Handballergebnisse der A-Klasse Darmstadt

SSG Langen — Asbach	10:5
Griesheim Ib — TG 75 Darmstadt	12:6

Wieder ein Sieg des HSV Götzenhain

Der Handballsportverein Götzenhain empfing am Sonntag zu Hause die Elf der SG Rosenhöhe und gewann überraschend hoch mit 12:4 (Halbzeit 7:2) Toren; überraschend insofern, als man aufgrund des unverkennbaren Formanstiegs der gegnerischen Elf in den letzten Spielen mit einem sehr knappen Ergebnis gerechnet hatte.

Vom Anpfiff an begann der HSV mit schnellen und verwirrenden Angriffen, und bereits nach zehn Minuten Spielzeit lag der Gegner mit 1:5 hoffnungslos zurück. Götzenhain erwies sich als klar überlegen und war jederzeit Herr der Situation. Für Rosenhöhe bedeutete das Fehlen ihres Spielmachers Baumann ein großes Handicap. Nur selten fand sich die Mannschaft zu geschlossenen und überlegten Angriffen. Trotzdem spielte sie bis zum Schluß mit einem nie erlahmenden bemerkenswerten Eifer.

Auch nach der Pause — Spielstand 7:2 — lag der HSV ständig im Angriff. Allerdings blieben viele der Angriffe vor dem Wurfkreis im Morast des Bodens stecken. Bis zum Spielende dehnte Götzenhain jedoch seinen Vorsprung in regelmäßigen Abständen schließlich noch bis auf 12:4 aus.

Sehr viel Schußpech hatte die 2. Mannschaft des HSV Götzenhain, die ein Nachholspiel gegen die Reserve von Rumpenheim austrug. Aufgrund zahlreicher Pfosten- und Lattenschüsse kam sie trotz klarer Überlegenheit nur zu einem 6:3- (2:1-) Sieg.

Waldlaufmeisterschaften

des Sportkreises Darmstadt

Klaus Volker Jourdan siegt bei der B-Jugend

Bei klarem, kaltem Wetter nahm der TV 1862 Langen am Sonntag in Darmstadt an den Kreiswaldlaufmeisterschaften mit 14 Läufern teil. Bei gutbesetzten Feldern konnten die B-Jugendlichen des Jahrgangs 1942 mit Klaus Volker Jourdan den Einzelsieger über 2000 m (6:17,0 Min.) stellen. Mit ihm Günther Vetter (2. in 6:23,0 Min.) und Jürgen Mierzwa (6.) konnte der TV 1862 in dieser Klasse auch den Mannschaftssieg erringen. Weitere Plätze errangen:

B-Jugend, 1943, 1300 m: 6. Jürgen Bold (4:37,0); 7. Bern Knörzer (4:41,0).

B-Jugend, 1942, 2000 m: 8. Norbert Werner, 11. Klaus Götz, 12. Klaus-Dieter v. Kaminietz, 13. Jürgen Buchholdt.

A-Jugend, 3000 m: 9. Erhard Hain, 10. Jürgen Ruppert.

Junioren: 3000 m: 3. Dieter Götz (10:50,0).

Männer, 3000 m: 7. Ewald Subgang (11:12,0).

W.B., W.Z.

Gewinne, die nach Langen fielen

Bei der 25. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung in Götzenhain, über die wir auf Seite 2 berichten, fielen die folgenden Gewinne nach Langen. Sie werden vom Volkssparverein veröffentlicht, die auch auf folgendes hinweist: In den anderen Gemeinden, in denen Mitglieder wohnen, werden die Gewinne auf die bisher übliche Weise bekanntgemacht.

Gewinn zu 500 DM: Nr. 3992.

Gewinne zu 100 DM: Nr. 1136, 1277, 4672.

Gewinne zu 50 DM: Nr. 41, 427, 572. 651, 854. 860, 987, 1224, 1468, 1550, 1559, 1915, 2117, 2297, 2393, 2501, 2570, 2609, 2722, 2840, 2880, 2904, 2988. 3380, 3499, 3711, 3813, 4021, 4024, 4121, 4271. 4450, 4536, 4658.

Gewinne zu 20 DM: Nr. 23, 100, 123, 200, 223. 300, 323, 400, 423, 500, 523, 600, 623, 700, 723, 800, 823, 900, 923, 1000, 1023, 1100, 1200, 1223, 1300, 1323, 1400, 1423, 1500, 1523, 1600, 1623, 1700, 1723, 1800, 1823, 1900, 1923, 2000, 2023, 2100. 2123, 2223, 2300, 2323, 2400, 2423, 2523, 2600, 2623, 2700, 2723, 2800, 2823, 2900, 3000, 3023, 3100, 3123, 3200, 3223, 3300, 3323, 3400, 3423, 3500, 3523, 3600, 3623, 3700, 3723, 3800, 3823, 3900, 3923, 4000, 4023, 4100, 4123, 4200, 4223. 4323, 4400, 4423, 4500, 4523, 4600, 4623, 4700, 4723, 4800, 4923.

Gewinne zu 10 DM: Nr. 25, 34, 70, 83, 125, 134. 183, 225, 234, 270, 283, 325, 334, 370, 383, 425, 434, 470, 483, 525, 534, 570, 583, 625, 634, 670, 683, 725, 734, 770, 783, 825, 834, 870, 925, 934. 970, 983, 1025, 1034, 1070, 1083, 1125, 1134, 1170, 1183, 1225, 1234, 1270, 1283, 1325, 1334, 1370. 1383. 1425, 1434, 1470, 1483, 1525, 1534, 1570, 1583. 1625, 1634, 1670, 1683, 1725, 1734, 1770, 1783, 1825, 1834, 1883, 1925, 1934, 1970, 1983, 2025, 2034, 2070, 2083, 2125, 2134, 2183, 2225, 2234, 2283, 2325, 2334, 2370, 2383, 2425, 2434, 2470, 2483, 2525, 2534, 2583, 2625, 2634, 2683, 2725, 2734, 2770, 2783, 2825, 2834, 2870, 2883, 2970, 2983, 3025, 3034, 3070, 3083, 3125, 3134, 3170 ,3183, 3225, 3234, 3270, 3283, 3325, 3334, 3370, 3383, 3425, 3434, 3470, 3483, 3525, 3534. 3570, 3583, 3625, 3634, 3670, 3683, 3725, 3734, 3770, 3783, 3825, 3834, 3883, 3925, 3934, 3970, 3983, 4025, 4034, 4070, 4083, 4125, 4134, 4170. 4183, 4225, 4234, 4270, 4283, 4325, 4334, 4370, 4383, 4425, 4434, 4525, 4534, 4583, 4625, 4634, 4670, 4683, 4725, 4770, 4783, 4825, 4834, 4925. 4934.

Gewinne zu 5 DM: Nr. 2, 13. 18, 22, 24, 33, 36. 39. 42, 65, 67, 69, 87, 95, 102, 113, 118, 122, 124, 133. 136, 139, 142, 165, 167, 187, 202, 213. 218, 222, 224 ,233, 236, 239, 242, 267, 269, 287, 302, 313, 318, 322, 324, 333, 336, 365, 367, 369. 337, 395. 402, 413, 418, 422, 424, 433, 436, 439, 442, 465, 467, 469, 487, 495, 502. 513, 518, 522, 524, 533, 539, 542, 565, 567, 569, 587, 595, 602. 613, 618, 622, 624, 633, 636, 639, 642, 665, 667. 669, 687, 695, 702, 713, 722, 724, 733, 736, 739. 742, 765, 767, 769, 787, 795, 802, 813, 818, 822, 824, 833, 836, 839, 842, 865, 867, 869, 887, 895, 902, 913. 924, 933, 936, 939, 942, 965, 967, 969. 995, 1002. 1013, 1018, 1022, 1024. 1033, 1036, 1039, 1042, 1067, 1069, 1087, 1095, 1102, 1113, 1118, 1122, 1124, 1133. 1142, 1165. 1167, 1169, 1187, 1195, 1202, 1213, 1218, 1222, 1233, 1236. 1239, 1242, 1265, 1267, 1269, 1287, 1295, 1302. 1313, 1318, 1322, 1324, 1333, 1339, 1342, 1365, 1367, 1369, 1387, 1402, 1413, 1418, 1422, 1424. 1433, 1436, 1439, 1442, 1465, 1467, 1469, 1487, 1495, 1502, 1513, 1518, 1522, 1524, 1533, 1536, 1539, 1542, 1565. 1567, 1569, 1587, 1595, 1602, 1613, 1618. 1622, 1624, 1633, 1636, 1639. 1642. 1665, 1667, 1669. 1687, 1695, 1702. 1713, 1718, 1722, 1724. 1733, 1736. 1739, 1765, 1767, 1769. 1787, 1795, 1802, 1813, 1818. 1822, 1824, 1833, 1836, 1839, 1842, 1865, 1867, 1869, 1887, 1895, 1902, 1913, 1918, 1922, 1924. 1933, 1936. 1939, 1942, 1965, 1967, 1969. 1987, 1995, 2002, 2013, 2018, 2022, 2024, 2033, 2036, 2039, 2067. 2069, 2087, 2095, 2102. 2113, 2118, 2122, 2124, 2133, 2136. 2139, 2142. 2165, 2167, 2169, 2187, 2195, 2202, 2213, 2218, 2222, 2224, 2233. 2236, 2239. 2242, 2265, 2267, 2269, 2287, 2295, 2302, 2313. 2318, 2322. 2324, 2333, 2336, 2339, 2342, 2365, 2367, 2369, 2387, 2395, 2402, 2413, 2418. 2424, 2433, 2436, 2442, 2467, 2469, 2487, 2495, 2502. 2513. 2518, 2522, 2524, 2533, 2536, 2539, 2542. 2567, 2569, 2595, 2602, 2613, 2618, 2622, 2624, 2633. 2636, 2639, 2642, 2665, 2667, 2669, 2687. 2695, 2702, 2713. 2718, 2724, 2733, 2736, 2739, 2742, 2765. 2767, 2769, 2795, 2813, 2822, 2824, 2833, 2836, 2842, 2865, 2867, 2869, 2887, 2895, 2902, 2913, 2918, 2936, 2939, 2942. 2965, 2967, 2969, 2987, 2995, 3002, 3013, 3018, 3022, 3024, 3033, 3036, 3039, 3042, 3065, 3067, 3069, 3087, 3095, 3102, 3113, 3118, 3122, 3124, 3133, 3136, 3139, 3142, 3165, 3167, 3169, 3187, 3195, 3202, 3213, 3218, 3222, 3224, 3233, 3236, 3239, 3242, 3265, 3267, 3269, 3287, 3295, 3302, 3318, 3322, 3324, 3333, 3336, 3339, 3342, 3365, 3367, 3369, 3387, 3395, 3402. 3413, 3418. 3422. 3424, 3433. 3436, 3439, 3442, 3465, 3467, 3469, 3495, 3502, 3513, 3518, 3522, 3524, 3533, 3539. 3542, 3565, 3587, 3595, 3602, 3613, 3618, 3622, 3624, 3633, 3636, 3639, 3642, 3665, 3667, 3669, 3687, 3695, 3702, 3713, 3718, 3722, 3724, 3733, 3736, 3739, 3742, 3765, 3767, 3769, 3787, 3795, 3802, 3813, 3822, 3824, 3833, 3836, 3839, 3842, 3865, 3867, 3887. 3895, 3913, 3918, 3922, 3924, 3933, 3936, 3939. 3942, 3965, 3967, 3969, 3987, 3995, 4002, 4013. 4018, 4022, 4033, 4036, 4039. 4042, 4065, 4067, 4087, 4095, 4102, 4113, 4118, 4122, 4124, 4133, 4136, 4139, 4142, 4167, 4187, 4195, 4202, 4213, 4218, 4222, 4224, 4233, 4236, 4239, 4242, 4265. 4267, 4269. 4287, 4295, 4302, 4313, 4318, 4322, 4324, 4333, 4336, 4339, 4342. 4365, 4367. 4369, 4395, 4402, 4413, 4418, 4422, 4424, 4433, 4436, 4439, 4442, 4465, 4467, 4469, 4487, 4495, 4513, 4518, 4522, 4524, 4533, 4539, 4542, 4565, 4567, 4569, 4587, 4595, 4602, 4613, 4618, 4622, 4624, 4633, 4636, 4639, 4642, 4665, 4667, 4669, 4687, 4695, 4702, 4713. 4722, 4724, 4736. 4739, 4742, 4765, 4767, 4769, 4787, 4795, 4802, 4813, 4818, 4824, 4833, 4836, 4839, 4842, 4865, 4902, 4918, 4922, 4924, 4933. (Ohne Gewähr.)

Zum Begriff der Einbahnstraße

„Straßen, deren Fahrbahn allein von der Straßenbahn in beiden Richtungen, von allen übrigen Verkehrsteilnehmern aber nur in einer Richtung befahren werden darf, sind keine Einbahnstraßen. Auf ihnen darf daher auf der linken Seite nicht gehalten werden." (OLG Bremen, Urt. v. 5. 6. 1957 — DAR 58, 26) — ADAC-Pressedienst.

Schülerkonzert der Dreieichschule

Prächtige Leistungen zeigten Chor und Orchester des Langener Gymnasiums

Es ist eine der schönsten Aufgaben der Schule, nicht nur den Verstand allein zu schärfen, Wissen zu vermitteln, sondern auch das Gemüt, das Musische im Menschen zu pflegen. Dies um so mehr, als unsere moderne Zeit so in eine Vielheit von materiellen Dingen verstrickt ist, daß es für den Menschen nötig ist, einmal herauszutreten aus der Welt der Materie in die Sphäre, die ihn hinführt in das Reich der Seele, zu dem Gebiet, das gerade diese Seele am unmittelbarsten berührt, zur Musik. Der weitaus größte Teil der heutigen Jugend versteht unter Musik etwas ganz anderes als die ältere Generation, sie genießt das Reich der Töne mehr zweckgebunden, etwa zum Tanz.

Um so erfreulicher und begrüßenswerter ist es, wenn unsterbliche Werke reiner, großer Musik nicht nur vom Rundfunk her genossen werden, sondern, wie hier, in der Schule erarbeitet und mit Liebe und Begeisterung studiert und dargeboten werden. Den größten Nutzen davon haben zweifellos die Mitwirkenden, aber auch bei den Zuhörern wird wohl ein Hauch reiner Schönheit im Ohr, im Herzen haften bleiben.

Das war ungefähr der Sinn der Worte, die Herr Oberstudiendirektor Dr. Flöring zur Begrüßung an das Auditorium richtete.

Herr Oberschullehrer Schmitt hatte sich an eine große Aufgabe gewagt, so groß, daß man es fast Vermessenheit nennen konnte. Er hat in seinen früheren Schulkonzerten schon gezeigt, was er aus seinen Musikern. aus seinem Chor herauszuholen vermag; er hat seine Anforderungen von Jahr zu Jahr gesteigert und ist jetzt bei Beethoven und Brahms angelangt. Eine Steigerung darüber hinaus ist wohl für die Auffassung und die Leistungsfähigkeit von Schülern nicht mehr möglich. Schülerorchester und Schülerchöre sind nun einmal einer weisen Beschränkung unterworfen, mögen sie noch so eifrig wirken und begeistert von ihrer Aufgabe sein.

Die 1. Symphonie von Beethoven, die zuerst zu Gehör gebracht wurde, ist ganz im Stile Haydns geschrieben, einprägsam, gefällig dahinfließend, aber doch in Harmonik und Rhythmik die Hand des Großen zeigend. Flüssig und zügig wurden die beiden schnellen Ecksätze gespielt, und es war erfreulich, daß dieses Mal die Streicher etwas besser herauskamen, als in früheren Aufführungen. Dafür sind für die Bläser im 2. Satz recht gefährliche Stellen vorhanden, die die obenerwähnte weise Beschränkung sehr sinnfällig machten. Im Ganzen genommen eine beachtliche Leistung, über die man sich freuen konnte und die dem Publikum reichen Beifall entlockte.

Ein wirkliches Prachtstück, man kann schon sagen, reifer Kunst bot die von dem Abiturienten Gerhard Maier gespielte Suite G-Dur für Cello von Joh. Seb. Bach. Tonrein, rhythmisch und dynamisch ausgezeichnet durchgefeilt, stand die Suite in ihrem Vortrag weit über Schülermaß; hier zeigten sich im Spiel die Ansätze des Meisters. Gerhard Maier hat den überaus reichen Beifall und die Blumen voll verdient. Wir können ihm nur wünschen, daß seine Begabung an der richtigen Stelle eingesetzt und weiter gepflegt wird.

Das schwierigste und tiefste Werk des Abends war Brahms' „Schicksalslied". Die Dichtung Hölderlins kündet den ewigen Gegensatz zwischen Leben und Sterben, zwischen den in himmlischer Ruhe selig genießenden Göttern und der grausam leidenden Menschheit in wahrhaft antikem Sinn. Von dieser schicksalsgewaltigen Auffassung des Lebens ist in dem wilderregten Mittelteil etwas zu spüren. Die Ecksätze sind ganz anders gestaltet. Brahms sieht seine Aufgabe nicht darin, die Gegensätze zwischen Göttern und Menschen genauso unerbittlich zu schildern, er verhüllt sie und mildert sie durch Erbarmen und Mitleid. Das ist nicht antik empfunden, sondern menschlich edel und schön, wie es so recht die Art des angeblich so herben Brahms ist. Er erfüllt die irdische Sehnsucht durch himmlische Verheißung auf ein besseres Los.

Die Aufführung stand vollkommen im Sinne des Werkes. Feierlich, zu lichten Höhen führend die Einleitung einschließlich Chor. Der Schulchor erschien mir etwas zu flach, zu matt, zu verhalten, plastisch scharf hervortretend nur in dem dramatischen Mittelteil mit seinen harten Rhythmen, ein Chor von enormer Schwierigkeit, aber hier gemeistert.

Der Orchesterepilog war eine Musterleistung, wie ich sie mir nicht gedacht habe. Mit völliger Hingabe geleitet und gespielt, rein und exakt von Streichern und Bläsern; man spürte hier einen Hauch künstlerischer Vollendung, und die Musiker haben es sicher auch empfunden, was sie in diesem Schlußteil geleistet haben.

Is.

Das schwerste Gesetz

Wenige Monate nach Beginn der dritten Legislaturperiode steht fest, daß der neue Bundestag kein geringeres Maß an gesetzgeberischer Arbeit zu leisten haben wird, als seine beiden Vorgänger: der Katalog der legislativen Arbeit nennt allein im wirtschaftlichen Bereich rund hundert Gesetze, die der Bearbeitung harren. Darin ist die umfangreiche Liste von 47 Gesetzen, die das Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung vorlegen will, noch nicht enthalten.

Die Bundesregierung ist, soweit ihre eigenen gesetzgeberischen Vorhaben betroffen sind, vor kurzer Zeit dazu übergegangen, eine Prioritätsliste aufzustellen. In ihr sind alle Gesetzentwürfe oder Planungen enthalten, die in der Vergangenheit nicht mehr zum Zuge kamen, die jetzt aber bis zum Sommer 1961 behandelt werden sollen. Unter ihnen befindet sich auch jenes Gesetz, das von den deutschen Verfassungsrechtlern immer wieder als das schwerste der ganzen Nachkriegszeit bezeichnet wurde: das Parteiengesetz, das, einer Forderung des Grundgesetzes folgend, jetzt verwirklicht werden soll. CDU und SPD sind sich darüber einig, daß dieser gesetzgeberische Akt erfolgen muß. Nur über das „wie" gehen die Meinungen scharf auseinander. Die Sozialdemokraten, die sich in der Finanzierung ihrer Parteiorganisation seit jeher anderen Gruppen gegenüber benachteiligt fühlen, wollen das Schwergewicht der Neuregelung auf die Überwachung, die Kontrolle, vielleicht auch das Verbot der Parteifinanzierung von außen legen. Innenminister Schröder dagegen stützt sich auf die Ergebnisse der von ihm einberufenen Gutachterkommission, wenn er erklärt, daß es weniger interessant sei, die Parteien nach ihren Geldquellen zu unterscheiden, als vielmehr nach ihrem Verhalten in der politischen Praxis. Das Grundgesetz, so sagte Schröder, schalte jede verfassungsfeindliche Gruppe auf dem Spielfeld der deutschen Demokratie von vornherein aus. Angesichts dieser neuen Verfassungsrechtslage, die sich grundsätzlich von der Weimarer Republik unterscheide, verliere die Kenntnis der Finanzierungsquellen der Parteien erheblich an Interesse.

An dieser unterschiedlichen Auffassung wird sich aller Voraussicht nach der innenpolitische Gegensatz zwischen CDU und SPD von neuem entzünden. Gleich, wie er ausgeht. die Parteien sind das Fundament unserer Nachkriegsdemokratie. Ihren Aufbau, ihre Arbeit in feste Regeln zu bringen, dürfte ein besonders schwieriges Unterfangen sein, da der Staat dabei selbst betroffen ist.

Idealismus - dem Vierbeiner gegenüber

Die Kreisgruppe Offenbach im Rhein-Mainischen Landesverband für Gebrauchshunde hielt in Mühlheim-Dietesheim ihre Jahresversammlung ab. Die Delegierten der Vereine aus Offenbach (I und II), Neu-Isenburg, Sprendlingen, Langen, Egelsbach, Dreieichenhain, Mühlheim, Dietesheim, Obertshausen, Dietzenbach, Zellhausen und Klein-Krotzenburg waren erschienen.

Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Lauch würdigte es, daß es in Stadt und Kreis Offenbach unter den 815 Gruppenmitgliedern außerordentlich viele Idealisten gebe. Kreisgruppenobmann Nolte überreichte für besondere Verdienste um die Ausgestaltung des Vereinswesens Herrn Philipp Müller (Dietzenbach) die silberne Ehrennadel des Landesverbandes. Am 27. April hat die Kreisgruppe den ersten diesjährigen Wettkampf für Schutzhunde der Klasse I. Er findet in Klein-Krotzenburg statt. Die Prüfung in der Klasse II am 8. Juni hat der Polizei- und Schutzhundeverein Neu-Isenburg übernommen. Am 19. Oktober prüft der Dietzenbacher Verein die Schutzhunde der Klasse III.

Die größte sportliche Veranstaltung wird die Kreis-Ausscheidungsprüfung am 10. Aug. in Dreieichenhain sein. Das Kameradschaftstreffen der Kreisgruppe 4 ist für den 10. Mai in Zellhausens „Schöner Aussicht" vorgesehen.

Einstimmig wiedergewählt wurde zum 1. Vorsitzenden Engelhart Nolte (Offenbach), Stellvertreter ist Herr Karl Weisbecker (Dietesheim). Für Herrn G. Zillig (Obertshausen) wurde Herr Eberhart Fischer (Offenbach) I) als Kassierer gewählt; er übernahm auch das Amt des 1. Schriftführers. An die Stelle der seitherigen Dressurleiter - Obmänner Weisbecker (Dietesheim) und Kauth (Sprendlingen) traten die Herren Jakob Leichter (Neu-Isenburg) und Peter Bumb (Offenbach-Bieber). Dem Beirat gehört Herr Hans Friese (Dietesheim) an.

Die Frühjahrskur

Genauso, wie sich draußen die Natur erneuert, genauso macht sich jetzt auch in unserem Körper eine jahreszeitlich bedingte Umstellung bemerkbar. Die äußeren, spürbaren Zeichen dafür sind oft recht unangenehm: Frühjahrsmüdigkeit, Abgespanntheit und Erschöpfung.

Deshalb ist gerade das Frühjahr schon seit Urzeiten die auserwählte, richtige Zeit für eine Kur zur Entgiftung des Organismus, zur Blutreinigung und Kräfteerneuerung. Zwei altbewährte — und wieder neuentdeckte — „Jungbrunnen der Natur" können hierbei gute Dienste leisten: das Öl des Weizenkeims und der Knoblauchzwiebel.

Weizenkeimöl, dessen Wirkung für die Blutversorgung der Gewebe, für die Muskeltätigkeit sowie für die anderen Funktionen von so großer Bedeutung ist, wird vor allem auf Grund jüngster Forschungsergebnisse heute mehr denn je geschätzt. Dabei ist die aktivierende, verjüngende Kraft der Knoblauchzwiebel und ihrer Säfte schon im Altertum hinreichend bekannt gewesen. In den Ländern des Orients ist die ständige Nutzung des Knoblauchs für Frau und Mann ganz selbstverständlich. Man rühmt dieser Tatsache das oft biblische Alter so vieler Orientalen nach.

In unseren Breitengraden aber ist der Genuß von Knoblauch in weiten Kreisen des Geruches wegen verpönt, der der Knoblauchzwiebel nun einmal anhaftet. Welch wertvolle Kräfte zur „Jungerhaltung" haben sich die meisten Menschen deshalb bislang entgehen lassen! Nun aber braucht man auf die verjüngende Kraft des Knoblauchs nicht mehr zu verzichten: in geruch- und geschmacksfreien Kapseln werden seine Wirkstoffe — zusammen mit Weizenkeimöl und verstärkt durch weitere lebenswichtige Vitamine — den Menschen unserer Zeit zur „unauffälligen" Frühjahrskur dargeboten.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die

„Kleine Anzeige"

---

1. FC L

Nachruf

Die Nachricht von dem unerwarteten Ableben unseres langjährigen, treuen Clubkameraden

Heinrich Seipp III.

hat uns tief erschüttert. Fast fünfzig Jahre hat er unserem Verein als aktives Mitglied, als Vorsitzender und auf anderen verantwortlichen Stellen angehört. Durch sein ausgeglichenes Wesen und seine stete Hilfsbereitschaft hat er es verstanden, die Vereinsaufgaben maßgeblich zu fördern.

Wir werden ihm immer ein treues Angedenken bewahren.

Der Vorstand des 1. FC Langen 03

DANKSAGUNG

Für alle Liebe und Anteilnahme, für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Luise Zeunert

geb. Helfmann

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler, sowie all denen, die unserer Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Zeunert
Familie Wilhelm Zeunert
Familie Georg Werner

Langen, den 11. 3. 1958.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Spielmannszug
Mittwoch, 12. 3. 1958, 20.15 Uhr bei Pausch
Spielstunde.
Restloses Erscheinen ist erforderlich.

Abt. Gesang
Wegen Renovierung d. Gastwirtsch. am Donnerstag Treffpunkt z. **Singstunde** im kleinen Saal (Lindenfels).
Frauenchor: 20 Uhr,
Männerchor: 21 Uhr.

Ski-Gilde
Donnerstag, 20.30 Uhr
Zusammenkunft
bei Dütsch.

Turnverein 1862 E. V.

Abt. Handball
Heute, Dienstag, 11. 3. 1958 wichtige
Spielerversammlung
um 20.30 Uhr in der Luthereiche. - Betrifft: Turnier in Laufersweiler am 16. 3.

Freiwillig. Feuerwehr Langen
Dienstag, 11. März 58, 20 Uhr.
Unterricht u. Übung
für Anwärter.
Der Oberbrandmeister

Gewerbeverein Langen
Heute abend
STAMMTISCH
i. „Gasthaus zur Rose"
August-Bebel-Straße.

Jahrgang 1887/88
Morgen, Mittwoch, 12. 3., 20.15 Uhr
Zusammenkunft
im Rebstock zwecks 70-Jahr-Feier. Auch zugezogene u. heimatvertrieb. Alterskameraden u. -kameradinn. sind eingeladen.

Jahrgang 1892/1893
(1907 der Schule entl.)
Samstag, 15. 3., 20 Uhr
Geburtstagsfeier
i. Rebenstock (Becker) (Kaffeetasse mitbringen). Der Ausschuß.

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Inserieren bringt Gewinn

UT Filmbühne SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30
Ein Farbfilm voller Witz und Verwegenheit

Die Abenteuer der vier Musketiere

Tempo, Spannung und Humor:
Mit funkelndem Degen voll blitzendem Übermut auf gefährlichem Streifzug durch die farbige Welt des Abenteuers.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **Silber-Hochzeit** sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Paul Höflich u. Frau Helene
geb. Simon

Wilh.-Leuschner-Platz 11

Telefonnummer-Änderung

Unseren werten Kunden zur Kenntnis, daß wir jetzt unter der neuen
Nr. 2480
an das Fernsprechnetz Langen angeschlossen sind. Wir bitten um diesbezügl. Änderung im Fernsprechbuch!

Jakob Schroth
Gartenbaubetrieb
Friedhofstr. 29 - Darmstädter Str. 33

Gesamtverband der Sowjetzonenflüchtlinge
Ortsgruppe Langen

Mittwoch, den 12. März 58, 20 Uhr,
TV-Turnhalle, kleiner Saal
Vortrag von Max Zeibig
Heimatdichter aus Sachsen, über:
„mitteldeutsche Heimat"
mit musikalischer Umrahmung.
Alle Sowjetzonenflüchtlinge und Gäste sind herzlich willkommen.
Eintritt frei!

Schwerhörige

Unser Programm 1958:
Hörbrillen
für plastisches Hören: unerreicht niedrig im Preis!
Kleinstgeräte daumengroß 19 g, auch als Haarspange
Außerdem Hörgeräte für jeden Grad der Schwerhörigkeit ab DM 255,—
Sondervorführungen:
Langen, Donnerstag, 13. März 11—13 Uhr,
Radio-Fachgeschäft
Karl Fürstenberger, Bahnstr. 22
Zuständ. Bezirksleiter
Max Lehnen, Frankfurt-M.
Schäfergasse 52, Tel. 26024
WENDTON WERNER WENDT K-G
Persönl. Beratung
Hausbesuche
Kassenzuschüsse
Kleine Raten
Eigene Reparatur-Werkstatt

LiLi
Telefon 2112

Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30
Mit allen Wassern gewaschen
Ein toller, gutgemachter Kriminalreißer, bei dem jeder auf seine Kosten kommt!

Donnerstag, 20.30
GANGSTER SPIELER und ein SHERIFF
Ein Farbfilm von harten Männern. Ein hochdramatisches Abenteuer in der einmalig schönen Landschaft des Wilden Westens!

Lichtburg
Tel. 2209
Verlängert bis Donnerstag!
O. W. Fischer
EL HAKIM
Nach dem Roman von John Knittel
Originalaufnahmen in Ägypten, Paris und London.
Ein einmaliger O. W. Fischer-Film!

1 weißer Herd
mit Kohlenwagen, fast neu, sowie 1 elekt.
2-Platten-Kocher
billig zu verkaufen.
Wirz, Egelsbach, Birkenseeweg 3

Konfirmandenanzug
mittl. Größe und schwarze Schuhe Gr. 41, zu verkaufen.
Peter-Müller-Str. 21 (früher Jahnstr.)

Büfett (100 DM)
Ausziehtisch (60 DM)
4 Stühle (40 DM)
1 Stehlampe (25 DM)
abzugeben.
Fütterer, Wilhelmstr. 21

BMW
250, Bj. 50, m. Hinterradfederung u. Zubeh. f. 430 DM zu verkauf.
Off. Nr. 308 a. d. LZ

Berufstätiger junger Mann sucht
möbliertes Zimmer
Zuschrift. an Bretsch, Dorotheenstr. 11

Ein junges Ehepaar
sucht Wohnung
in ein. Landwirtschaft unter Mithilfe.
Off. u. Nr. 311 a. d. LZ

Mädchen oder junge Frau
für Haushalt gesucht.
Off. u. Nr. 313 a. d. LZ

Junger
Polsterer
oder
Dekorateur
für ausbaufähig. Position gesucht.
Off. u. N. 312 a. d. LZ

Moped
in Ia Zustand, sehr billig zu verkaufen.
Off. u. Nr. 310 a. d. LZ

Guterhaltener
Korbkinderwagen
zu verkaufen.
Lerchgasse 38

Ludwig-Erk-Schule
Lied, Spiel und Tanz
in der Schule
Ein Gemeinschaftsabend am Freitag, dem 14. März, 20 Uhr,
in der Turnhalle des Turnvereins
Unkostenbeitrag: 0,70 DM - Wir laden herzlich dazu ein

Maschinen-Näherinnen
Hand-Näherinnen
gesucht. — Frauen und Mädchen, die bereits in der Bekleidungsindustrie gearbeitet haben, werden bevorzugt.
Zeitgemäße Entlohnung, 5-Tage-Woche, Dauerstellung, Werksküche, gute Verpflegung.
Vorzustellen mit ausreichenden Arbeitspapieren täglich von 8 bis 17 Uhr und samstags von 8 bis 12 Uhr.
Petrykowski & Fritz
Spezialfabrik für Herrenmäntel
Frankfurt am Main, Baseler Straße 27—31
(Pefri-Haus) direkt am Hauptbahnhof

Wer Stein auf Stein fügt — wer unverdrossen alle geschäftlichen Möglichkeiten nutzt — bei dem wird der Erfolg nicht ausbleiben. Besonders wenn er die
Langener Zeitung
durch regelmäßiges Inserieren zum Künder seiner Leistung macht.

Sommersprossen
dann hilft Frucht's
Schwanenweiß

Wir suchen mehrere möblierte
Einzelzimmer
sowie ein
Leerzimmer
für sofort oder per 1. 4. 1958.
Meldungen bitte an
PITTLER AG.

Schwarze und rote
Johannisbeeren
Stachelbeeren
Pfirsich
Ziersträucher
Flieder
und sonstige
Baumschulartikel
wieder vorrätig
Phil. Frank
Baumschulen
Wiesgäßchen 37
Telefon 795.

Bestellung für
Winter-Spritzung
(Schädlingsbekämpfg.)
wird nur diese Woche noch durchgeführt.
Phil. Frank,
Gartenbaubetrieb
Wiesgäßchen 37
Telefon 795

Katerchen entlaufen!
schwz. u. grau gefleckt m. weiß. Ohren u. wß. Schwanzspitze, gegen gute Belohnung abzugeben. Zimmerstr. 18

Entlaufen!
Schwarz. Schäferhund (Rüde), hellbr. Bauch u. Pfoten, abzugeben
Dr. Mehne, Mörfelder Ldstr. 23

Hilfsarbeiterinnen
bei guter Bezahlung
stellt ein
MONZA-Fensterbau GmbH. & Co., KG.
Langen, Pittlerstraße

Zum Frühjahrsputz
aus eigener Herstellung:
Roßhaarbesen — Cocosbesen
Schrankbesen — Heizkörperbürsten
Scheuerbürsten — Ausgußbürsten
Waschbürsten aus Wurzel u. gemischt
Scheuertücher - Staubtücher - Abwaschtücher
Joh. Konr. Bach
Fahrgasse 17

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

DEUTSCHE WERK MÖBEL
Möbel-Lich schickt keine Vertreter!
Sie müssen selbst sehen, was Sie für Ihr Geld bekommen, und unter einer möglichst großen Zahl preiswerter Möbel wählen können.
MÖBEL Lich
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

Samstag, den 22. März 1958
Mandolinen-Konzert
im „Frankfurter Hof"
Leitung:
Heinrich Werner

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 21 — Freitag, den 14. März 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

In Manila hat in dieser Woche die 4. Ministerratssitzung des Ostasienpaktes (SEATO) begonnen. Auf ihr sind die Außenminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Frankreichs vertreten. Dadurch gewinnt diese Konferenz für uns Deutsche an Interesse. Denn die Repräsentanten der Westmächte nehmen ihr Zusammentreffen wahr, um über den besten Weg zu einer Gipfelkonferenz zu diskutieren. Und von dieser Gipfelkonferenz wiederum erhoffen wir, daß auf ihr die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands zur Sprache komme.

Im Ringen um die Gipfelkonferenz zeichnen sich zwei Tendenzen ab, deren Widerstreit für das Gelingen dieses vielerörterten Unternehmens kein gutes Omen darstellt. Die Amerikaner und mit ihnen die Engländer und Franzosen haben in ihren Antworten an Bulganin immer wieder hervorgehoben, daß sie dem Treffen nicht abgeneigt sind, sofern es nur gründlich vorbereitet wird. Hierunter versteht man diplomatische Kontakte mit Moskau. Zumindest eine Einigung über die Tagesordnung auf der Gipfelkonferenz soll herbeigeführt werden. Am Ende dieser möglichst geheim zu haltenden Fühlungnahmen stände eine zeitlich und in ihrer Teilnehmerzahl beschränkte Konferenz der Außenminister der Großmächte.

Die Russen haben auf dieses Begehren mit einem Vorschlag geantwortet, der fast auf das Gegenteil hinausläuft. Sie wollen schon im April die Außenminister von nicht weniger als 30 Staaten, darunter ihrer sämtlichen Satelliten einschließlich der Polen und Jugoslawen, zusammenrufen. Diese Mammutkonferenz soll überdies nur stattfinden, wenn die Vereinigten Staaten vorher bindend erklären, an einer Gipfelkonferenz teilnehmen zu wollen, also auch dann, wenn sich das halbe Schock Außenminister über die Verhandlungsgegenstände eines solchen Treffens nicht einigt. Die Russen verlangen überdies ein Veto, das sie in die Lage versetzen soll, auf beiden Konferenzen alles vom Tisch zu wischen, das zu erörtern Moskau aus dem einen oder anderen Grunde nicht paßt. Die deutsche Frage soll, wenn überhaupt, nur unter dem Aspekt des Abschlusses von „Friedensverträgen" mit den „beiden deutschen Staaten" erörtert werden.

Man wird demnach zu prüfen haben, warum denn die Russen überhaupt mit den Westmächten zusammenkommen wollen. An diesem ihrem Wunsch besteht nicht ger geringste Zweifel. Er findet beinahe täglich in einer anderen Verlautbarung des Kreml seinen mehr oder weniger beredten Ausdruck und erreichte ihren Höhepunkt in dem Angebot Bulganins und Chruschtschows, die Konferenz am Amtssitz Eisenhowers in Washington abzuhalten.

Den Russen liegt keineswegs an einer echten Entspannung, die ja nur erreicht werden könnte, wenn die Sowjetunion sich bequemen würde, von dem status quo abzugehen und auf einen Teil ihrer Beute an Ländern und Völkern aus dem zweiten Weltkrieg zu verzichten. Was die Russen dagegen sehnlich wünschen, ist die Vortäuschung einer Entspannung, die Herstellung eines Zustandes, der der Friedenssehnsucht der Welt äußerlich entgegenkommt, indem er die Russen einmal mehr in der Pose der Verhandlungs- und Versöhnungsbereitschaft zeigt. Das stille Kämmerlein diplomatischer Kontakte zwischen Botschaftern und Experten eignet sich hierzu nicht, der Rahmen einer Schau und Konferenzdiplomatie dagegen umsomehr.

Tagungen, bei denen 30 Außenminister mit den Herren des Kreml händeschüttelnd vor den Kameras und Mikrophonen der Weltpresse erscheinen, Tagungen also, deren Optik die Welt ihre sachliche Zwecklosigkeit vergessen macht, sind genau das, was die Russen wünschen. Eine Reise von „B" und „C" nach Washington würde sich trefflich in dieses Bild fügen. Seit dem Illustrierten- und Rundfunk-Erfolg ihrer Englandtournee können die russischen Führer ein zweites Debut dieser Art ohnehin kaum noch erwarten. Könnte es für die Russen eine bessere Gelegenheit zur Demonstration ihres „guten Willens" geben als ein solcher Amerikaflug? Die Sensation, daß er stattfindet, würde die Frage nach seinen Ergebnissen übertönen. Könnte es schließlich für die Insassen des sowjetischen Völkergefängnisses, die Balten, Polen, Ungarn, Deutschen und Tschechen ein entmutigenderes Schauspiel geben, als die Herren des Kreml eben in jenem Lande gastlich aufgenommen zu sehen, an dessen Eingangspforte die Freiheitsstatue von den Idealen einer besseren Welt solange kündete? Auch daran ist Moskau gelegen.

Staatssekretär Dulles und mit ihm eine Reihe hervorragender amerikanischer Publizisten und Politiker sind sich daher einig, daß die freie Welt von einer Gipfelkonferenz, die nicht bis in die letzten Einzelheiten vorbereitet wird, alles zu verlieren und nichts zu gewinn hat, während die Russen davon nur profitieren können. So darf man hoffen, daß die westlichen Staatsmänner sich vor dem Einstieg in die weltpolitischen Gipfelwände mit allem ausrüsten, dessen eine solche Expedition bedarf. Anderenfalls könnte aus dem erhofften Gipfelsturm ein früher Absturz werden.

*

Seit 7. März ist eine weitere Konferenz im Gange: in Accra, der Hauptstadt Ghanas. Sie kann für Afrika von außerordentlicher Bedeutung sein. Die Vertreter der Länder, die an dieser Konferenz teilnehmen, wollen zunächst untersuchen, inwieweit die Außenpolitik der unabhängigen afrikanischen Staaten gestärkt werden kann. Es soll aber auch eine neue Basis für die wirtschaftliche und technische Entwicklung in Afrika gelegt werden, und zwar auf der Grundlage einer Zusammenarbeit aller Staaten, die an der Zukunft des Schwarzen Erdteils interessiert sind. Auf dieser Konferenz wird auch zur Diskussion stehen, wie man den Infiltrierungsbestrebungen Moskaus in Afrika am besten begegnen kann. Den Anlaß zu diesem letzten Programmpunkt gab unter anderem auch die Konferenz von Kairo, auf der sich Moskau nicht nur äußerst aktiv zeigte, sondern wo offen zutage trat, wie sehr Afrika von der Gefahr eines „nationalistischen Kommunismus" bedroht ist. Man möchte der Konferenz von Accra wünschen, daß sie ihr Teil dazu beiträgt, Afrika gegen die machtpolitischen Tendenzen Moskaus abzuschirmen.

An der zur Zeit laufenden Konferenz von Accra nehmen nun nicht nur die Mitgliedstaaten dieser Kommission in London teil, sondern auch Vertreter aus Abessinien, aus dem Sudan und aus Somali-Land. Ferner trifft man dort auch Delegierte aus Italien, Holland und Kanada. Sogar die USA haben einen Beobachter dorthin geschickt. So sprechen nun echte Partner miteinander, zum mindesten ist das Gewicht der „Kolonialmächte" stark abgesunken. Das ist für Afrika etwas Neues. Gelingt es, zwischen den Teilnehmern an dieser Konferenz eine Atmosphäre echten Vertrauens zu schaffen, dann steht der Weg offen für eine wirklich konstruktive Zusammenarbeit nicht nur unter den beteiligten afrikanischen Staaten, sondern auch zwischen diesen und den Ländern der freien Welt, die an einer gesunden wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Schwarzen Erdteils genauso interessiert sind wie die Völker Afrikas selber.

Trostreiche Thesen und Tatsachen

Von Bundeswirtschaftsminister Erhard, von Professor Dr. Baade und von anderen prominenten Männern der deutschen Wirtschaftsforschung kann man in diesen Tagen übereinstimmend hören, daß der gegenwärtige Konjunkturrückgang in den USA nicht unbedingt eine ähnliche Bewegung in Europa nach sich ziehen muß, ja, daß im Gegenteil gute Gründe für die Annahme bestehen, daß Europa sehr viel mehr Kraft hat, seine Konjunktur auf der Höhe zu halten, als man gemeinhin annimmt. Die Bundesrepublik schließlich, so sagen diese Wirtschaftsforscher weiter, hat noch weniger Anlaß, einen Rückschlag zu fürchten.

Zu diesen trostreichen Thesen einige aktuelle Tatsachen, deren Vergleich fast verblüffen kann: in den USA zeigt sich der gegenwärtige Konjunkturrückgang am deutlichsten in der Automobilindustrie, weshalb auch im Gebiet von Detroit die meisten Arbeitslosen gezählt werden. Dort ist gegenwärtig jeder achte Arbeiter erwerbslos. Die gesamte amerikanische Automobilindustrie hat nun in der Zeit vom 1. Januar bis zum 21. Februar dieses Jahres immerhin noch 830 000 PKW produziert, aber — und das macht die Entwicklung deutlich — 276 000 oder rund 25 Prozent weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Ganz im Gegensatz dazu hat die bundesdeutsche Automobilindustrie im ersten Monat dieses Jahres 127 000 neue Kraftwagen aller Art produziert oder 27 000, das sind 27 Prozent mehr als zur gleichen Vorjahreszeit. Dieses Januar-Ergebnis war zugleich die absolut höchste Monatsproduktion, die in der Geschichte des deutschen Automobilbaues erzielt wurde. In dem Bereich, in dem in der US-Industrie das größte Minus festzustellen ist, gilt hier in der Bundesrepublik also das größte Plus. Tatsächlich hat keine andere deutsche Wirtschaftsgruppe in diesem Januar eine so gute Produktionsentwicklung aufzuweisen wie der Automobilbau.

Eine weitere Angabe kann vollends deutlich machen, daß drüben nicht hüben ist: in der US-Wirtschaft werden gegenwärtig mehr Konkurse festgestellt als in den letzten Jahren. In der Bundesrepublik liegt die Zahl der gemeldeten Konkurse in den letzten Monaten niedriger als jemals zuvor!

Niemöller wiedergewählt

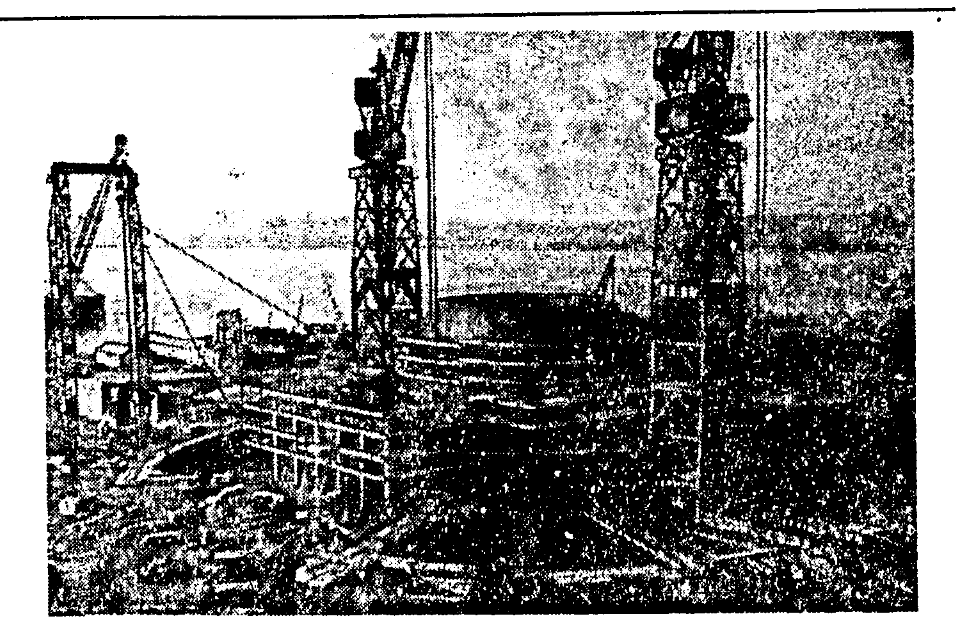
In Frankfurt fand die dritte ordentliche Tagung der Zweiten Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau statt. Als deren Kirchenpräsident wurde D. Martin Niemöller für weitere acht Jahre gewählt. Für die Wahl des Kirchenpräsidenten war die absolute Mehrheit - 98 Stimmen - erforderlich. Von den 195 anwesenden Synodalen stimmten 99 mit „Ja", 90 mit „Nein", sechs Synodale gaben weiße Stimmzettel ab. D. Niemöller nahm die Wiederbeauftragung an. Er hat das Kirchenpräsidentenamt seit 1947 inne und ist 66 Jahre alt.

*

Das Dekanat Dreieich war auf der Synode durch Dekan Nürnberger (Götzenhain), Oberbaurat Jakob (Neu-Isenburg) und Oberamtsrichter Dröll (Langen) vertreten.

Lohnerhöhung

Zwischen den Tarifpartnern der Bekleidungsindustrie des Bundesgebietes ist nach langen Verhandlungen in Bielefeld ein neuer Tarifvertrag für die rund 276 000 Beschäftigten abgeschlossen worden. Der neue Tarifvertrag sieht Lohnerhöhungen von zwölf Pfennig je Stunde und von mindestens zehn Pfennig für Akkordarbeiter vor. Außerdem wurde die Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Wochenstunden vom 1. Okt. 1958 an und auf 43 Stunden vom 1. April 1960 an vereinbart. Dabei soll der volle Lohnausgleich gewährt werden. Beide Tarifpartner versicherten, daß die neuen Erhöhungen keinen Einfluß auf die Bekleidungspreise haben werden.



Neues Atomkraftwerk in England
300 bis 450 Millionen Mark wird das neue Atomkraftwerk bei Berkeley, Gloucestershire (England) kosten, das gegenwärtig gebaut wird (unser dpa-Bild) und nach Fertigstellung (etwa 1960) mindestens 275 000 Kilowatt liefern wird.

Elternbeirat in Hessen

Um dem Urteil des Staatsgerichtshofs vom 18. Februar, das die hessischen Bildungspläne wegen Nichtberücksichtigung des Mitspracherechts der Eltern für verfassungswidrig erklärte, Rechnung zu tragen, hat Kultusminister Dr. Hennig einen vorläufigen Landeselternbeirat berufen. Das Urteil des Staatsgerichtshofs macht die Bildung einer repräsentativen Vertretung der Elternschaft und noch vor Beginn des neuen Schuljahres eine Entscheidung darüber notwendig, nach welchen Vorschriften der Unterricht im Schuljahr 1958/59 gestaltet werden soll.

In den vorläufigen Landeselternbeirat hat der Minister 13 Mitglieder des Präsidiums des Landeselternrates berufen. Wahlen zum Landeselternbeirat sind erst im Sommer möglich, wenn in den Schulen der Stadt- und Landkreise die Elternbeiräte und Elternausschüsse neu formiert worden sind.

Der Friedensvertrag. Ein Friedensvertrag kann nach Ansicht des SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer nur mit dem wiedervereinigten Deutschland abgeschlossen werden. Im Süddeutschen Rundfunk vertrat Ollenhauer die Auffassung, ein mit den beiden deutschen Teilstaaten abgeschlossener Friedensvertrag würde die Spaltung Deutschlands verewigen. Einer solchen Lösung werde die Sozialdemokratie niemals ihre Hand leihen.

Ehrenritter des Deutschen Ordens. Bundeskanzler Adenauer sind in einer feierlichen Zeremonie in der St. Andreas-Kirche in Köln gestern die Insignien, Ehren und Rechte eines Ehrenritters des Deutschen Ordens verliehen worden.

Neue Ostzonen-Gesetze. Die Ostberliner Volkskammer hat zwei Gesetze verabschiedet, nach denen alle serienmäßig produzierenden Handwerksbetriebe aus der Handwerksrolle gestrichen werden und Handwerksbetriebe nicht mehr wie bisher zehn, sondern nur noch drei Personen beschäftigen dürfen. Ferner sehen die Gesetze für die Handwerksbetriebe eine erhöhte Besteuerung und die Ablösung der bisher geübten Preisgestaltung durch ein System einheitlicher Festpreise vor.

Das hört der Kassenpatient nicht gern. Nach den Plänen des Bundesarbeitsministers sollen die Kassenpatienten sich künftig neben ihrem monatlichen Beitrag auch an den Kosten für Arztbesuch und Medikamente beteiligen. Wie Bundesarbeitsminister Theodor Blank mitteilte, soll noch in diesem Jahre ein entsprechender Entwurf in seinem Ministerium ausgearbeitet werden.

Das Burgmann-Urteil. Die 50jährige Oberapothekerin Stefanie Burgmann wurde vom Schwurgericht des Landgerichtes Berlin aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Stefanie Burgmann war angeklagt, den 16jährigen Schüler Tilman Zweyer am 3. November 1956 mit einem Kuchenstück ermordet zu haben, das mit einem Pflanzenschutzmittel vergiftet war. Die Staatsanwaltschaft, die lebenslängliches Zuchthaus beantragt hatte, legte Berufung ein.

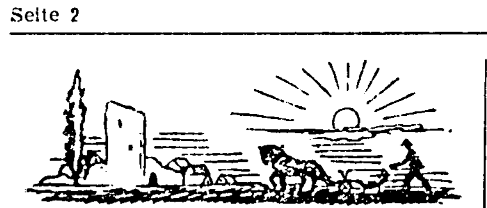
Atombombe verloren. Die Kernladung einer Atombombe ist von einem Düsenbomber der US-Luftwaffe über Florence im Bundesstaat Süd-Karolina infolge eines technischen Fehlers verloren worden. Sie schlug in der Stadt ein, ist aber nicht explodiert, so daß nach Mitteilung der amerikanischen Luftwaffe keine Gefahr radioaktiver Verseuchung besteht. Sechs Menschen wurden durch den Bombeneinschlag verletzt.

Halbe Million für Flüchtling. Eine 55jährige Flüchtlingsfrau aus einem kleinen Dorf bei Recklinghausen, die sich vorübergehend zu einem Besuch im Zonenrandkreis Helmstedt aufhält, gewann bei der Ausspielung des Deutschen Lottoblocks vom Sonntag 500 000 Mark.

Eingemeindung einer kleinen Gemeinde. Der hessische Minister des Innern hat nach einem Kabinettsbeschluß angeordnet, daß die Gemeinde Rohrbach im Landkreis Bergstraße mit Wirkung vom 1. April ab in das Gebiet der Gemeinde Ober-Mumbach eingemeindet wird.

Für Bausparinteressenten wichtiger Termin: 31. März

Deutschlands größte Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot — auch in Langen durch viele Baufinanzierungen bekannt — veranstaltet am Samstag, 15. März, und Sonntag, 16. März, von 11—19 Uhr in der Gaststätte „Frankfurter Hof" am Lutherplatz eine große Sonderschau mit Hausmodelle, Baupläne und über 40 Groß-Farb-Fotos mit Grundrissen. Hier erhält man auch von Fachberatern ausführliche Auskünfte über Baufinanzierung, einschl. öffentl. Mittel, Familienheimgesetz und den wesentlichen steuerlichen Vorteilen in der Bausparzeit, u. a. staatliche Wohnungsbauprämie bis zu 400,— DM. Interessenten sind herzlichst eingeladen. (Siehe Anzeigenteil)



Aus STADT und Land

Langen, den 14. März 1958

Sonntag Laetare

Übermorgen haben wir den dritten Sonntag vor dem Osterfest, der den Namen Laetare trägt „Laetare — Freue dich mit Jerusalem und sei fröhlich!" Diese ersten Worte von Jesaia 66, 10 bestimmen den Tag, der noch mitten in der Fastenzeit liegt und vor dem Leid der Karwoche keinen lauten Jubel aufkommen läßt. Aber ein wissendes Hoffen ist da, die erste Ahnung des Osterwunders, die Gewißheit der Auferstehung nach langer Todesnacht.

Auf dem Lande treibt man in manchen Gegenden an diesem Sonntag gern den Winter aus; bis auf den heutigen Tag werden Strohpuppen herumgetragen unter der Anteilnahme der gesamten Bevölkerung verbrannt oder in den Dorfteich geworfen. Lebensbejahender ist der Brauch, am Rosensonntag, wie Laetare im Volksmund auch genannt wird, den Sommer einzuholen. Dann trägt man ein Bäumchen, das mit Bändern und Eierschalen und manchmal auch mit Gebäck geschmückt ist, von Haus zu Haus, singt Frühlingslieder und verteilt an die Kinder Süßigkeiten.

So ist der Sonntag Laetare ein Tag innigen Glücks, der wie ein Lichtlein in der Fastenzeit den Glauben erhellt. Die erwachende Natur, oft von Sonnenschein überstrahlt und vom Ruf der ersten Vögel erfüllt, gibt dem Feiertag den Rahmen. Und im festen Glauben an die Erfüllung des Osterwunders schreiten die gläubigen Menschen zum Gebet.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Karl Hch. Sehring I., Borngasse 10, zum 82. Geburtstag am morgigen Samstag;

. . . Herrn Heinrich Stroh, Schillerstraße 16, zum 80. Geburtstag am Sonntag, 16. März.

Möge es beiden Hochbetagten in aller Zukunft wohlergehen! Für ihren Ehrentag wünschen wir ihnen, daß sie ihn voller Glück und Zufriedenheit begehen können.

☆

* **DRK-Unterhaltungsabend.** Das DRK, Ortsvereinigung Langen, hält am 22. März 1958 im Gasthaus „Lämmchen" seinen traditionellen Unterhaltungsabend mit Tanz und Tombola ab. Für Ansage und Humor sorgt Herr Hakus, Darmstadt. Die gesamte Bevölkerung von Langen ist herzlich eingeladen. Karten gibt es im Vorverkauf bei den Mitgliedern.

* **Wasserleitung in der Neurott - Siedlung.** Für die Amerikanersiedlung im Neurott sind die Wasserleitungen verlegt worden. Groß waren die Schwierigkeiten infolge der in diesem Gebiet herrschenden Feuchtigkeit. Die anderen Arbeiten, insbesondere die Kanalverlegungen, gehen weiter.

* **Nutzholzversteigerung für Handwerker.** Auch in diesem Jahr findet eine Nutzholzversteigerung für Handwerker statt. Wie wir von der Stadt Langen erfahren, gibt es Kiefern-Stammholz aus den Abteilungen 11a, 13a und 60 des Stadtwaldes. Die Auktion ist am Freitag, 21. 3. 1958, 9.30 Uhr. Treffpunkt: Abteilung 13a.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA
Heilt, Pflegt und Schützt!

* **Brennholz wird noch abgegeben.** Die Stadtverwaltung teilt uns mit, daß nach wie vor, so lange der Vorrat reicht, Brennholz zum Verkauf abgegeben wird. Käufer können sich auf dem Rathaus, Zimmer 9, melden. Es sind vor allem noch reichliche Mengen an Buchenholz vorhanden.

Vom Zitherchor Langen 1926
wird uns geschrieben:

Da das erste Zitherkonzert des „Zitherchors Langen" Anfang Januar einen so unerwartet großen Anklang gefunden hat und allseits der spontane Wunsch nach einem baldigen zweiten Konzert geäußert wurde, beabsichtigt der Chor, Anfang November d. J. ein großes volkstümliches Original-Zitherkonzert zu veranstalten. Hierzu sind eine Reihe außerordentlich gut ansprechender Chorstücke ausgewählt worden, die gewiß wiederum den Beifall der Zuhörer finden werden. Mit vorbildlichem Eifer ist mit der Einstudierung der neuen Chorwerke begonnen worden, so daß schon jetzt ein vorzügliches Programm versprochen werden kann zur Freude aller der vielen Liebhaber der Zithermusik. Da sich neue Spieler und Spielerinnen jeden Alters dem Chor angeschlossen haben, ist derselbe auch zahlenmäßig wieder gewachsen. Innerhalb der Stadt und bei den Heimatvertriebenen sowie Zugezogenen sind gewiß noch Zitherspieler u. -spielerinnen sowie verwandter Instrumente, die gerne Volksmusik ausüben möchten. Diese sind freundlichst eingeladen, sich den Bestrebungen des Langener Zitherchors anzuschließen. Zithern, Gitarren etc. sind vorhanden und werden gerne zur Verfügung gestellt. Die Übungsstunden finden regelmäßig jeden Montag von 20—22 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule, Bahnstraße, Zimmer 14, I. Stock, statt. Siehe auch Anzeige.

* **Glatteis.** In der Nacht zum Mittwoch war im Stadtgebiet Glatteis entstanden. Autos kamen ins Rutschen. Der städtische Streuwagen mußte noch nach Mitternacht eingesetzt werden.

* **Zeuge dringend gesucht.** Am 13. Februar ereignete sich am Wilhelm-Leuschner-Platz ein Verkehrsunfall, der von einem Amerikaner in Zivil beobachtet wurde. Der Zeuge, der sich in Begleitung einer Dame befand, soll dem Vernehmen nach Angehöriger der Military-Police auf dem Rhein-Main-Flughafen sein. Die Langener Polizei bittet ihn dringend, sich auf dem Rathaus, Zimmer 1, zu melden, da seine Wahrnehmungen von Wichtigkeit sind.

* **Betrunken am Steuer.** Am Mittwochnachmittag wurde von einem Manne beobachtet, daß ein großer Personenwagen auf der Fahrt von Darmstadt in Richtung Langen auf der Fahrbahn ständig von einer Seite auf die andere fuhr. Da der Verdacht der Trunkenheit des Fahrers bestand, meldete der Mann die Beobachtung der Langener Polizei. In Langen wurde der Wagen dann auch gestellt. Es stellte sich heraus, daß der Fahrer, ein Mann aus Frankfurt, betrunken war. Er mußte sich einer Blutentnahme unterziehen. Das Fahrzeug wurde samt der Papiere sichergestellt.

* **Herrenrad gefunden.** Am „Weißen Stein" wurde am Mittwochnachmittag ein Herrenfahrrad gefunden. Die Polizei stellte es sicher. Der Besitzer kann sich melden.

* **Neues Hörgerät.** Schwerhörige haben Gelegenheit, sich ein neues Hörgerät unverbindlich vorführen zu lassen. Sie mögen bitte das Inserat in unserer heutigen Ausgabe beachten!

* **Die Deutschmeister in Langen.** An dieser Stelle sei auch auf das Gastspiel der Deutschmeister am kommenden Sonntag hingewiesen.

* **Moped war verschwunden.** Am Wochenanfang stellte ein junger Mann aus Langen das Moped seines Bruders am Bahnhofsgebäude in den späten Abendstunden ab und fuhr mit dem Zug davon. Als der Besitzer das Fahrzeug an sich nehmen wollte, war es verschwunden. Tags darauf wurde es aber wieder vorgefunden. Ob es gestohlen und dann wieder zurückgebracht worden war, konnte nicht festgestellt werden.

* **Fahrrad gestohlen.** Aus dem Hofe eines Wirtschaftsanwesens am Lutherplatz wurde dieser Tage ein Herrenfahrrad von unbekannten Tätern gestohlen. Das Rad gehört dem Sohn des Wirts. Es handelt sich um Marke Rixe, Expert de Luxe, rote Lackierung, Fabrik-Nr. 1839649. Besondere Kennzeichen sind eine Tacholampe mit fehlendem Tacho und die defekte Gangschaltung. Mitteilungen und Hinweise erbittet die Langener Polizei.

* **Zusammenstoß mit Kettenreaktion.** Am Donnerstag gegen 11.30 Uhr stieß auf der Frankfurter Straße in Höhe des Kreiskrankenhauses ein Personenwagen mit einem anderen zusammen. Ein drittes Fahrzeug fuhr dann schließlich auch noch auf. An allen Fahrzeugen entstanden zum Teil ganz beträchtliche Schäden. Ein Auto mußte abgeschleppt werden. Glücklicherweise gab es keine Verletzungen.

Jugend in der Deutschen Bundesbahn. 20 000 Jugendliche werden gegenwärtig als Lehrlinge oder Jungwerker in der Bundesbahn ausgebildet. Damit sichert sich die Bundesbahn einen Nachwuchs auf den verschiedensten Gebieten. Sie hat ihn bitter nötig.

Früher Raststätte der Fuhrleute

Heute Haus reisender Kaufleute
„Deutsches Haus" übergibt neue Räume ihrer Bestimmung

Im „Deutschen Haus", dem Hotel-Restaurant Dütsch in der Darmstädter Straße, werden morgen neue Räume ihrer Bestimmung übergeben. Sie befinden sich in dem südlichen Seitenflügel, der ausgebaut worden ist. Die Zahl der Betten, die in schmucken Zimmern Reisenden in der Stadt Langen mit ihrem regen Fremdenverkehr bereitgestellt werden können, beträgt nun fünfzig. Seit über einem halben Jahrhundert sorgt die Familie Dütsch mit dafür, daß Fremde sich in Langen wohlfühlen. Der Gasthof, in dem einst Fuhrleute Rast machten, hat sich zu einem modernen Hotel entwickelt, in dem viele Reisende absteigen, ja, das „Deutsche Haus" ist zum „Haus der reisenden Kaufleute" geworden.

Da führt von dem ältesten Gastraum aus eine Schiebetür in ein ganz reizend ausgestattetes kleines Zimmer. Darinnen erinnert ein Wandgemälde an die einstige Bedeutung des Gasthofes. Man sieht Pferdefuhrwerke, beladen mit Gemüse, einen Bauern darauf, der die Peitsche schwingt. Die Fuhrwerke haben eben einen Wegweiser passiert, auf dem der eine Arm nach Langen, der andere nach Griesheim zeigt.

Ja, von Griesheim kamen sehr, sehr viele Bauern, die ihre Produkte auf den Markt brachten. Es war eine beschwerliche Reise jedesmal, und die Bauern waren froh, in Langen an gemütlichem Ort Rast machen zu können: Im Gasthof von Kaspar Dütsch, dem der 1951 verstorbene Sohn Karl Dütsch das Wandgemälde widmete: „Meinem Vater zu Ehren, ließ ich malen diese Wand — so wie es einst gewesen im Deutschen Haus nach altem Stand". 1932 hatte Herr Karl Dütsch das Deutsche Haus vom Vater übernommen. Nach dem Kriege wurde das Gästehaus neben dem alten „Deutschen Haus" in Betrieb genommen, 1953 ein Neubau.

Und nun vervollständigt der Seitenflügel das Hotel. Man gelangt zu den Fremdenzimmern, die sich in ihm befinden, durch eine geschmackvoll gestaltete Empfangshalle. Wie im Erdgeschoß, so befindet sich im Obergeschoß eine Reihe Zimmer. Zu ihnen führt eine Treppe in sanftem Schwung. Bestechend wirkt die Diele im Obergeschoß, die mit modernen Möbeln in harmonisch aufeinander abgestimmten, leuchtenden Farben ausgestattet ist. Sie soll vielleicht einmal als Fernsehraum dienen.

Gestern waren noch eifrig die Handwerker bei der Arbeit. Nichtsdestotrotz gewann man schon einen guten Eindruck von dem Bild, das sich vom Samstag an bieten wird. Frau Dütsch samt Sohn und Schwiegertochter sind glücklich, daß wieder ein schöner Fortschritt fürs Haus erreicht ist. Für Langen hat er auch Bedeutung: Denn es gibt ja Zeiten in unserer Stadt, da man gar nicht genug Betten für Fremde besorgen kann. Auch für Tagungen stehen ja auch immer wieder Räume bereit. Moderne Probleme werden da in modernem Haus erörtert. Geführt aber wird das Haus nach dem Motto: Die alte Tradition pflegen und mit der Zeit gehen.

Das alles bringt uns der März

Schnee, kranke Leute und Verkehrsqualen
Ärzte sind jetzt viel unterwegs — Gefahren lauern mehr als sonst auf den Straßen
Manche stört das aber gar nicht

Das ist ja nun ein ganz und gar komischer Frühlingsmond, dieser März. Er schert sich den Teufel darum, daß der Märzenschnee den Saaten weh tut. Er schickt immer wieder beträchtliche Ladungen an Flocken zur Erde. Mal halten sie sich wie im Kühlschrank, mal sind sie so schnell zu Wasser geworden, als wären sie auf die Herdplatte gefallen. Gefallen tut uns das nicht.

☆

Darüber stöhnen in diesen Tagen viele Leute in den Betten, an die sie gebunden sind. Gebunden wurden sie, weil sie sich erkältet haben. Da bleibt ja in manchen Gebieten der Stadt auch kein Fuß mehr trocken, bei diesem unwirschen Wetter. Auf gepflegtestem Bürgersteig aber kann man sich jetzt einen gehörigen Schnupfen holen. Bei vielen bleibt's halt nicht dabei. Sie müssen ins Bett. Davon können die Langener Ärzte ein Lied singen.

So vollzieht sich jetzt der Tageslauf eines praktischen Arztes: Vom frühen Morgen an ist der Herr oder Onkel Doktor auf der Achse. Seine Frau hat mittags alle Mühe, daß er sein Essen einigermaßen mit Ruhe zu sich nimmt. Dann ist das Wartezimmer proppevoll. Während der Herr Doktor dann aber behandelt, Rezepte schreibt und berät, schellt laufend das Telefon. Die Sprechstundenhilfe oder die Frau Gemahlin nimmt das Gespräch entgegen: „Ach, kann der Herr Doktor nicht . . .", geht es dann immer los. Was er können soll, der Arzt? Natürlich zu einem Hausbesuch kommen. So schnell kann er aber nicht. Siehe die Wartezimmerschilderung! Ja, da wandte sich ein solcherart bedrängter Jünger Äskulaps hilfeheischend an die Heimatzeitung: „Bringen Sie doch", bat er uns, „den Leuten einmal bei, daß sie Hausbesuche spätestens bis morgens halb neun Uhr anmelden". Diese Bitte geben wir gerne weiter an alle Leute, die krank sind oder sich Sorgen um einen Kranken machen müssen. Nun wartet natürlich manche Krankheit nicht, daß sie sich gefährlich erst am nächsten Morgen zeige. Da wird natürlich jeder Arzt Verständnis haben, wenn auch im Laufe des Tages angerufen wird. Wenn möglich, so wird gebeten, aber nach der Sprechstunde.

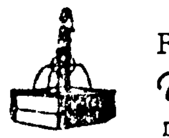
Man muß eben immer wieder ein bißchen Rücksicht aufeinander nehmen.

☆

Das wird an Matschtagen immer wieder von manchen Kraftfahrern vergessen die nicht an die Fußgänger denken, die es nicht wissen wollen, daß es auch Leute gibt, die ohne Karosserie um den Bauch durchs Leben gehen. Dabei kann Langsamfahren auch dem Kraftfahrer selbst nicht schaden. Die Rutschligkeit der Straßen ist ja voller Tücken, wenn die Fahrbahn immer wieder aus Schnee Wasser machen will. Nun, da kann man viel predigen. Mancher sündigt munter weiter im Verkehr, trotz Erziehungswochen, trotz gebührenpflichtigen Verwarnungen undsoweiter. Von besonderer Sturheit sind dabei jene Radfahrer, die immer noch keine Tretstrahler an den Pedalen haben. Das ist nun schon über drei Jahre Vorschrift, aber gucken Sie mal allen Radfahrern auf die Finger, auf die Pedalen vielmehr: Da blinkt eben nichts! Mit diesem wunden Straßenverkehrspunkt hat sich auch ein Leser an uns gewandt. Er meint, bei den mangelhaften Fahrrädern handele es sich nicht nur um die von Schulkindern. Auch Hausfrauen und Berufstätige verstießen so gegen das Gesetz, obwohl ja der Mann, der das Rad für den Berufsverkehr braucht, Tag für Tag auf der Achse ist. Und in diesem unwirschen März oft in der Dunkelheit.

☆

Ja, dieser „Frühlingsmond" März 1958 hat es in sich. Hoffen wir, daß er bald bißchen freundlicher in unsere Langener Welt guckt. Damit die Kranken wieder aus den Betten können, die Ärzte sich nicht mehr zerteilen brauchen. Und die Radfahrer: Die sollen gefälligst alle mit Tretstrahlern versehen in den Frühling strampeln. h.



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann mer emal e paar Dag oder Woche net in Lange war, hat sich doch — oder kimmt's aam wenigstens so vor — manches e bißje verännert. Die Bahnstraß-Platane rage gespenstisch in de Himmel, nachdem mer se e weng gestutzt hat. So e bißje Ausbutze scheint awwer net bloß bei so Beem oder mancher Frisur notwennig. Grad im März, wo ja eigentlich de Frichling beginne soilt, da muß vieles erneuert oder aach Altes eweg-„gebutzt" wern. Rein ökonomisch geseh. Unser Straße- un Trottoirbauer hawwe bestimmt gemaant, de Winter wär erum. Awwer nix war's — der is noch emal zurickkomme.

Naja, es werd aach widder wärmer — kaa Angst. Unser Beleuchtungsinstitut hat offebar awwer sein eigene Kalenner. Denn die Woch hawwe se die Straßelampe erst korz vor halb acht aagehn lasse, obwohl's um siwwe schon dunkel werd. In de neu Realschul — odder vielmehr Realgymnasium, da schaffe se ewe mit Hochdruck. Ei, die Schulmöbel sin schon eigetroffe, un es kann bis zu de feierliche Eröffnung sicher net mehr lang dauern. Dann hawwe mer widder en Großbau mehr, uff den mer uns ebbes eibilde derfe. Daß mer den Vorhof awwer ganz mit Schotter belegt, des gefällt uns net besonners. Awwer vielleicht läßt mer noch e paar griene Insele steh. Mer misse's abwarte.

Grie is iwwerhaupt die kommend Farb. E Friehjahr ohne Grienes, ei des kanns doch net gewwe. Die Oster-Schaufenster wern schon dezu beitrage, daß de letzte Schnee baal verschwind. Verschwunne is aach inzwische widder Prinz Philip aus England, der unserm Schloß Wolfsgarte en korze Besuch abgestattet hat.

Mir hawwe werklich gern Besuch; es gibt Abwechslung im sonst so monotone Lewe. Wann Ihr also jetzt langsam widder Euer Gesundheits-Spaziergäng unnernemme dut — besucht ruhig die annern Leut. Ihr glaabt net, was die sich freue . . .

Mir erfreue uns ewe an unserne Fußballer, die nach owe strewe. Ja, dann strebt emal weiter — oder vielmehr, vergeßt net, aach am kommende Sonndag zu gewinne. Mim Gewinne is des iwwerhaupt so e Sach. War doch kerzlich erst so e Gewinnverlosung, wo de Hauptgewinn nach Lange gefalle is. Mer waaß bloß net genau, wohie. Awwer so unrecht hat der Gewinner garnet, daß er sich net veröffentliche hat lasse. Ei, mir deen aach nix sage, wann mer gewonne hätte, gelle.

Geld kann heutzutag jeder brauche, sogar die Stadt. Ei, wann mehr Geld da wär, wär des Trottoir in de Mörfellerschossee bstimmt gemacht, glaabt mer's. Awwer es Jahr 58 dauert ja noch lang — also kann aach noch viel gemacht wern. Die Siedlung werd wahrscheinlich Kanal kriehe, un wann der emal licht, dann kimmt aach emal e Teerdeck uff die Straße dort. Am Biegeleise sin mer ja schon. Un wann emal unser Amikolonie fertig sei werd, de Langener Goldene Weste, dann werd die ewe so vielgeplagt Dieselstraß aach in die Reih gebracht. Solang dort gebaut werd, läßt sich an dem Zustann leider net viel ännern. Awwer aach des geht vorbei. Genau wie des Wasser im Singes. So kriehe mer alles nach un nach — mit Verständnis un e bißje Geduld. Seid net immer gleich uffgeregt, wann ebbes emal schiefgeht — awwer nemmt aach net alles aafach hie.

De Schorsch is widder im Land un for Euch da. Schreibt em ruhig — aach wenn er noch kaan Briefkaste hat. Mir verstehn uns doch all minanner, gelle; un mit dere Erkenntnis for heut:

E jeder brauch emal sei Ruh,
mer brauch se halt — kann nix dezu,
denn ausgeruht vom Stormgebraus
sieht alles widder besser aus . . .

Adschee
Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Heute „Landſchaft Dreieich"

Unserer heutigen Ausgabe liegen die Blätter „Landschaft Dreieich" bei.

Karl Rühl †

Kurz vor Drucklegung dieser Zeitung erhielten wir die Nachricht, daß am Spätnachmittag des gestrigen Donnerstag Herr Karl Rühl, Straßenmeister der Stadt Langen, nach einer schweren Operation im Alter von 58 Jahren in Frankfurt verstorben ist. Der für so viele unerwartet aus dem Leben geschiedene war u. a. bis 1956 Stadtverordneter.

Apotheken-Dienst in Langen
vom 15. bis 21. März 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Aerztl. Sonntagsdienst
Samstag, 14 Uhr, bis Montag, 8 Uhr.
16. März:
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt: ONKO-GOLD

Egelsbacher Nachrichten

Der leichte Anfang

Ein altes Sprichwort sagt: „Aller Anfang ist schwer", und damit hat es auch seine Richtigkeit, denn hierbei ist in der Regel der Beginn einer neuen Tätigkeit gemeint, die Lehrzeit, die jeder einmal durchmachen muß, und die Mühen, die sich jedem Anfänger entgegenstellen. Wenn man nun im scheinbaren Gegensatz hierzu behauptet, daß Anfangen leicht wäre, dann soll damit die Weisheit des ersten Spruches nicht in Zweifel gezogen werden. Es wird vielmehr darauf hingewiesen, daß man zu einem Anfang vielleicht nur frischen Mut und eine Portion Selbstvertrauen benötigt, daß aber die wahren Schwierigkeiten erst im Durchhalten und Weiterführen der Angelegenheit liegen. Leider ist eben das frisch Begonnene wirklich nur halb gewonnen, und wem die Ausdauer fehlt, der wird selbst nach einem vielversprechenden Anfang kläglich scheitern müssen.

Viele Menschen, die sich als vom Schicksal vernachlässigt fühlen, kommen nur deshalb nicht voran, weil sie nicht die nötige Energie zum Erlangen ihres Zieles besitzen, weil sie vor den unvermeidlichen Hürden kapitulieren, hinter denen erst der Erfolg wartet.

Es gibt Leute, die in ihrem Leben hundertmal etwas Neues anfangen, immer wieder ihre Stellung wechseln und es nirgendwo lange aushalten. Sie sollten sich nicht über die widrigen Umstände beschweren, sondern darüber nachdenken, wie weit sie selbst durch mangelnde Zähigkeit und Ausdauer an diesen unerfreulichen Verhältnissen schuld sind.

☆

e **Unser Glückwunsch.** Ihr 79. Lebensjahr vollendet heute Frau Marie Schmidt geb. Kreß, Taunusstraße 30 (zur Zeit im Altersheim). Morgen kann Herr Johann Heinrich Anthes, Bahnstraße 59, das 89. Lebensjahr vollenden. Am kommenden Sonntag feiert Frau Anna Schneider geb. Metzler, Ostendstraße 48, ihren 71. Geburtstag. Am Montag wird Frau Frieda Velten geb Metz, Wolfsgartenstraße 48, 71 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Elternabend.** Wir weisen nochmals auf den morgen um 20.15 Uhr im Saalbau-Eigenheim stattfindenden Elternabend der Volksschule hin. Die beiden 7. Klassen der Schule bringen das Laienspiel „Die drei goldenen Haare des Teufels". Der Schülerchor und die Blockflötengruppe der Volksschule wirken mit. Zur Programmgestaltung tragen weiterhin Turnspiele der Schülerinnen und Schüler, Gesangsolis mit Klavierbegleitung sowie Rezitationen bei. Die Volksschule bittet die Eltern um recht zahlreichen Besuch. Bei den bekannt guten Leistungen der Kinder wird niemand den Besuch zu bereuen haben.

Die alte Eiche im Wolfsgarten

Alt und schön bis zum Vergeh'n
Aus grauer Vorzeit blieb ich steh'n
Noch hört ich klingen Schild und Speer
Die Blätter rauschen noch die Mär.
In meinem Wipfel breiten Wuchs
Haust' noch der Bär, es schlief der Lux
Mit Hussah, eilt der Jägertroß
Noch eh hier stand das schöne Schloß
Mit Armbrust legt Sankt Hubertus
Den grauen Wolf zu meinem Fuß.

Wie alt bist du, manch Wanderer frug
Viel hundertmal ich Blätter trug
Seltsamerweise an Gestalt
Entstellt von Blitz und Sturmgewalt
Mein allergrößter Feind bestimmt
Das bist du selbst, o Menschenkind
Dann eine kleine Spanne Zeit
Stand ich im Raum der Ewigkeit.

Josef Fischer, Langen

e **„Der Revisor".** Am Sonntag um 20 Uhr gastiert die Landesbühne Rhein-Main vor der Theatergemeinde des Kulturkreises im Eigenheim-Saalbau mit dem Lustspiel „Der Revisor" von Nikolai Wassiljewitsch Gogol. Es ist wohl des Dichters bekanntestes Werk. Er benutzt die uralte Form der Verwechslungskomödie zu einer grotesk-satirischen Darstellung der Gesellschaft seiner Zeit, wobei er sich im besonderen die Korruption der Beamtenschaft aufs Korn nimmt. Das Stück ist 1883 entstanden und 1836 zum ersten Male aufgeführt worden. Die Landesbühne hat es wegen des zeitlosen Inhalts nun wieder neu inszeniert.

e **Vom Roten Kreuz.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Gasthaus Henßel die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Egelsbach vom Deutschen Roten Kreuz statt.

e **Deutsches Turnfest in München 1958.** Die Meldungen für aktive Teilnehmer am Deutschen Turnfest 1958 in München und sonstige Festbesucher sind kurzfristig fällig. Alle, die sich schon für München gemeldet haben, aber auch alle weiteren Interessenten treffen sich am Montag, 17. März, um 20.30 Uhr im Jahnzimmer des Bürgerhauses.

Gewerbeverband tagt

Die Situation, die sich jetzt für die mittelständischen Kreise ergibt, wird der Vorsitzende des Landesverbandes Hessen des Deutschen Gewerbeverbandes, Textilkaufmann H. Malkowsky-Viernheim, bei der am nächsten Sonntag im Hotel „Post" zu Darmstadt stattfindenden Jahresbesprechung, in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen stellen. Es dreht sich außerdem um die organisatorische Neugestaltung des Landesverbandes, die den nunmehr weit über 50 angeschlossenen Ortsgewerbevereinen mit annähernd 4500 Mitgliedern eine stärkere Mitbestimmung einräumen will.

Götzenhain

g **Umfangreiche Tagesordnung.** Vierzehn Punkte standen auf der Tagesordnung der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter. Eine Anzahl von ihnen beschäftigte sich mit Baufragen, die verhältnismäßig rasch erledigt werden konnten. Längere Diskussionen entspannen sich über eine Entwurfsskizze für einen neuen Teilbebauungsplan am Alten Berg. Nach ihr sollen einige Doppelhäuser für Forstangestellte im Anschluß an das Forsthaus entlang der Neuhöfer Straße erstellt werden. Desgleichen sieht der Plan einige villenartige Neubauten am Westrand des Alten Berges in Verbindung mit einer auf Dreieichenhainer Flur entstehenden Siedlung vor. Neu einbezogen in das Bebauungsgebiet soll eine größere Ecke südlich des Dreieichenhainer Weges um das Grundstück Stroh werden. — Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung die Verabschiedung des Nachtragshaushaltsplanes. Er erhöht sich in seinem ordentlichen Teil in Einnahmen und Ausgaben um 14 000 DM, so daß der Gesamthaushaltsplan 1957 sich auf 194 576 DM stellt. Änderungen im ordentlichen Haushaltsplan ergaben sich nicht. — Für die Festsetzung der Steuerhebesätze für das Haushaltsjahr 1958 hatte der Gemeindevorstand eine Erhöhung der Grundsteuer B von 108 auf 125% vorgesehen, womit die Gemeinde auf den Durchschnittssatz des Landes Hessen käme. Die Gemeindevertretung sprach sich gegen den Vorschlag aus, weil sie den Hausbesitzern bei der augenblicklichen allgemeinen Preissteigerung nicht zumuten wolle, auch noch erhöhte Steuern zu zahlen.

g **Kerb wie alljährlich.** Die Gemeindevertretung befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit dem Termin für die diesjährige Kerb. Da der normale Termin, Sonntag, 21. September, mit keiner größeren Veranstaltung in den Nachbarorten zusammenfällt, soll es bei diesem Tag bleiben; eine Vorverlegung wie im vergangenen Jahr findet also nicht statt.

ZANKER Intima WASCHBUFETT
Die ideale Kombination Trommel-Waschmaschine und Wäscheschleuder
Fachliche Beratung
Vorführung donnerstags 15⁰⁰
ZANKER MUSTERSCHAU FRANKF./M.
Basler Haus · Goetheplatz (Ecke Junghofstraße)

g **Bau eines Feuerwehrgerätehauses.** Die Gemeindevertretung beschloß, in diesem Jahre ein Feuerwehrgerätehaus mit vier Wohnungen zu bauen. Als Gelände waren Grundstücke neben dem Friedhof vorgesehen. Weil sich hierbei aber für den Erwerb eines der Grundstücke Schwierigkeiten ergaben, die von der Gemeindevertretung nicht gebilligt wurden, schlug Gemeindevertreter Arnold vor, das Haus gegenüber auf der anderen Straßenseite zu erstellen. Verhandlungen mit den Besitzern dieser Grundstücke wurden bereits aufgenommen und verliefen günstig. Als Preis für den Quadratmeter wurden 2,50 bis 3,— DM festgesetzt.

Selbstmord im Gefängnis. In Seligenstadt am Main erhängte sich ein 36jähriger Mann, der wegen Sittlichkeitsverbrechen im Untersuchungsgefängnis saß, in der Zelle.

Patient stürzte sich aus dem Fenster. Im Städtischen Krankenhaus in Mannheim stürzte sich ein 62jähriger Patient aus einem Krankenzimmer 12 Meter tief auf den Hof hinunter, wo er tot liegen blieb.

Evangelische Kirche Erzhausen

Freitag, 14. 3., 20.30 Uhr: Bibelstunde

Samstag, 15. 3., 20 Uhr: Zusammensein der ev. Jugend mit der ev. Jugend der Heilandsgemeinde Frankfurt/M. (Vortrag von Pfarrer Klöß, Frankfurt)

Sonntag, 16. 3., 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Klöß, Frankfurt (Mitwirkung des Posaunenchors)
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Montag, 17. 3., 20 Uhr: Ev. Jugend

Dienstag, 18. 3., 20 Uhr: Posaunenchor
20 Uhr: Frauenhilfe

Mittwoch, 19. 3., 20 Uhr: Passionsandacht in der Kirche

Donnerstag, 20. 3., 20.30 Uhr: Kirchenchor

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Matador Combi	1950,—
12 M-Limousine	ab 2250,—
DKW Combi 3 6	3400,—
Vedette	ab 2500,—
Opel Kapitän	ab 1950,—
Taunus PKW	1375,—
Lloyd 600 56	2450,—
Opel Rekord	ab 2850,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

PFAFF nur bei OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Wie oft kann man Alltagsbeschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven loswerden, wenn man rechtzeitig und nach Gebrauchsanweisung den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST nimmt! Halten auch Sie ihn deshalb stets griffbereit: seine millionenfach bewährte natürliche Heilkraft wird auch Ihnen u. Ihrer Familie wohltun!
In allen Apotheken und Drogerien!

Wenn die Gedanken ermüden, sorgt UNDERBERG für frische Lebensgeister.
Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Samstag, 15. 3. 58, 20.30 Uhr, findet im Gasthaus Theiß eine

Mitglieder-versammlung

statt. Zu dieser Versammlung sind auch d. Frauen unserer Sportfreunde herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
nur Heidelberger Straße

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Träger • Moniereisen • Baustahlgewebe • Kellerfenster • Dachfenster Stahltürgestelle • Dachstandroste •
liefert frei Baustelle
Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

Ia. Johannisbeer-Hochstämme à 3,50 DM
Mirabellen-Hochstämme à 5,50 DM
Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Bestellen Sie jetzt schon Ihren LLOYD Alexander
4 und 6 Sitzer
bei Ihrer nächsten Lloyd Spez. Werkstatt - Jahrelange Erfahrung bieten Ihnen zuverlässigen Kundendienst und Beratung - Großes Ersatzteillager und Zubehör.
AUTO-HOPF - EGELSBACH
Bahnstraße 42—44 - Telefon Langen 2363

Eine echte HESS-Leistung: Schlafzimmer für nur DM 591.-
Ein elegantes Schlafzimmer, afrik. Birnbaum, bestehend aus: 1 Schrank, 212 cm, 4türig, 2 Betten, 90/190 oder 100/200 cm, 2 Nachtkästchen mit Glasplatte, Hängespiegel mit Toilettenablage, komplett DM 591.—
Durch Großeinkauf für 13 Verkaufshäuser, durch rationelle und zentrale Betriebsführung kann Deutschlands größtes Möbelhaus solche Preise bieten — und immer auch weitgehende Zahlungserleichterung!
Kombi-Schrank, 120 cm, echt Macoré, antik, Rückwand mit Acella, Vitrine mit 2 Glasböden, Schubladen poliert, rechts Kleiderablage; ein solides und sehr preiswertes Modell — ebenfalls eine besondere Leistung von Möbel-Hess — nur DM 215.-
GUTSCHEIN für die kostenlose Vorlage des großen Möbelkataloges und der neuesten Kundenzeitschrift von MÖBEL-HESS: „Beschwingtes Wohnbehagen".
13 HESS-Verkaufshäuser Stammhaus Nürnberg Färberstr. 11
Hess
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MÖBELHAUS NÜRNBERG

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club beim Tabellenletzten

Im Gegensatz zu Rot-Weiß Walldorf hat es der zweite Neuling, Griesheim, nicht verstanden, sich in der II. Amateurliga Darmstadt durchzusetzen. Von Anfang an blieb diese Mannschaft im letzten Tabellendrittel und übernahm vor 6 Wochen sogar das Schlußlicht. Da drei Vereine absteigen, besteht für Griesheim somit nur noch theoretisch die Möglichkeit, die Rückkehr in die A-Klasse durch einen energischen Endspurt zu verhindern. Trotzdem wird der Tabellenletzte alles aufbieten, um vor eigenem Publikum gegen den 1. FC Langen ehrenvoll abzuschneiden. Der Club hat zwar die Chance, erstmals die Tabellenführung zu übernehmen, denn Walldorf steht in Mörfelden vor einer schweren Aufgabe, sollte sich aber davor hüten, die Gastgeber lediglich als Punktlieferanten anzusehen. Immerhin erkämpfte sich Griesheim in der Vorrunde in Langen ein 1:1-Unentschieden, was für den Club eine Warnung sein sollte. Obwohl der 1. FC Langen am vergangenen Sonntag hoch mit 6:1 Toren gewann, wird jeder, der dieses Spiel sah, bestätigen müssen,daß der gesamten Mannschaft die Favoritenrolle sehr zu schaffen macht. Sowohl in der Hintermannschaft als auch im Sturm wurde oft zu nervös gespielt, und erst nach einer beruhigenden Führung kam wieder die nötige Genauigkeit und Sicherheit in die einzelnen Kombinationen. Es ist möglich, daß der Angriff des Clubs in Griesheim in etwas veränderter Aufstellung antritt und sein ganzes Können zeigen muß, um den ausgezeichneten gegnerischen Torhüter Jäger zu schlagen.

Die Mannschaft hofft, daß sie auch diesmal von zahlreichen Langener Fußballfreunden begleitet und in diesem bestimmt nicht leichten Kampf wirkungsvoll angefeuert wird.

Erzhausen fährt nach Bensheim

Am kommenden Sonntag muß Erzhausen zum Rückspiel in Bensheim gegen eine Mannschaft antreten, der es gelang, im Vorspiel die Punkte in Erzhausen zu holen. Erzhausen hat in den letzten drei Spielen trotz guter spielerischer Leistungen sehr unglücklich abgeschnitten und das Pech gehabt, durch reichlich umstrittene Schiedsrichter zwei seiner fairsten Spieler zu verlieren. So wird es die Mannschaft nicht leicht haben, den Sieg von der vorjährigen Spielsaison zu wiederholen. Wer erinnert sich aber nicht noch an den grandiosen Endspurt, den die Mannschaft im vergangenen Jahr zeigte, der sie wieder nach oben brachte und mit dem letzten Siege in Bensheim das Verbleiben in der Klasse sicherte So heißt es jetzt, unbeirrt ein einsatzfreudiges Spiel zu zeigen. Schwer wird es sein, für Schämer, der ohne jegliche Schuld am vergangenen Sonntag vom Platze mußte, vollwertigen Ersatz zu finden. Bei geschlossenem Kampfgeist kann man der Erzhäuser Mannschaft schon einiges zutrauen. Spielern und Zuschauern wäre wieder mal ein guter Pfeifenmann zu wünschen, den man seit Wochen leider entbehren mußte.

Jugendspiel: 1. FC Langen — FSV

Die A1-Jugend des 1. FC Langen spielt am Dienstag, 18. März, gegen die A1 des FSV als Auftakt zum Flutlichtspiel FSV gegen Fortuna Düsseldorf. Spielbeginn der A1 18 Uhr im FSV-Stadion. Der 1. FC Langen wird mit der Elf antreten, die beim Turnier seine Farben vertreten soll. Dieses Freundschaftsspiel soll dazu führen, daß auch zum FSV wieder gute sportliche Beziehungen bestehen. Sie waren ja seit dem letzten Turnier leider getrübt.

⁂

Alle Jugendspieler der A1 und B1 werden gebeten, heute, Freitag, 19 Uhr, pünktlich zu einer dringenden Besprechung im „Rebenstock“ zu erscheinen.

Schweres Auswärtsspiel der SSG

Am Sonntag muß die SSG zum Tabellenzweiten, der SG Arheilgen, reisen. In diesem Spiel steht die SSG vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Die Gastgeber haben eine sehr starke Abwehrreihe und zwei außerordentlich schnelle Flügelstürmer. Die SSG muß daher versuchen, mit Steilangriffen zum Erfolg zu kommen. Spielt die Mannschaft so wie bei Darmstadt 46, so darf man doch mit einem guten Abschneiden rechnen.

SSG-Jugendfußball

Die Jugend der SSG gewann ihr Heimspiel gegen Dreieichenhain sicher mit 6:1 Toren. Die Tore erzielten: Leiser (3), Umstädter, Herth und Schmidt.

Am Sonntag fährt die Jugend zum ersten Freundschaftsspiel nach Darmstadt zum SV Darmstadt 1898. Die Jugend der Darmstädter konnte auch in dieser Saison den Kreismeistertitel erringen. Im vergangenen Jahr gewann die SSG-Mannschaft noch 3:2. In diesem Spiel wird die SSG-Jugend diesen Sieg kaum wiederholen können.

Vorletztes Heimspiel der SSG-Handballer

TG 75 Darmstadt ist der Gegner

Langsam neigt sich die Runde 1957/58 ihrem Ende zu. Über Erwarten gut konnten die Handballer der SSG bestehen. Nachdem die Meisterschaft der Klasse ja an Bessungen vergeben ist, haben sich die Handballer der SSG das Ziel gesetzt, den 2. Tabellenplatz zu erreichen. Bei ähnlich guten Leistungen wie im Durchschnitt der Spiele der Rückrunde sollte dieser Tabellenplatz den Langenern auch sicher sein. Ein großes Hindernis vor Erreichung dieses Zieles sind am Sonntag die Handballer der TG 75 Darmstadt.

Die TG 75 war für die Langener schon immer so etwas wie ein Angstgegner. Die Mannschaft, die von dem früheren Trainer der SSG Ruffler als Spielertrainer geleitet wird, kann etwas. Nun: Die Handballer der SSG haben eine Vorspielniederlage wettzumachen! Auf alle Fälle dürften die Zuschauer ein interessantes Spiel zu sehen bekommen. Den Leistungsabfall im letzten Spiel will man der Mannschaft da gerne verzeihen. Was gegen Asbach gezeigt wurde, reichte eben zum Gewinnen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Im Vorspiel stehen sich die Reserven der beiden Vereine gegenüber. Der Langener Reserve genügt dabei ein Punkt, um Meister der Gruppe zu sein. Bei dem Leistungsstand der Langener Reserve glauben wir fest daran, daß der Meister der Reserverunde am Sonntag Langen sein wird.

Ebenfalls noch einen Punkt benötigt die Jugend der SSG aus ihrem Spiel in Schneppenhausen, um Meister zu sein. Die Jugend der SSG hat das Zeug zu einer Meistermannschaft, muß aber am Sonntag in Schneppenhausen ein besseres Spiel zeigen als in Egelsbach, vor allem die Nervosität ablegen. Nun, wir haben Vertrauen zu den jungen Handballern der SSG und hoffen in der Jugend eine weitere Meistermannschaft in Langen zu haben. Abfahrt 9.15 Uhr.

Waldlauferfolge des „Ski-Club-Dreieich“ Langen

Bei den Waldlaufmeisterschaften des Kreises 'Groß-Gerau in Nauheim gewann am 9. März 1958 der „Ski-Club-Dreieich“ den Mannschaftslauf der Schüler mit 6 Punkten. 1. Bernd Weber, 2. Uwe Jacob, 3. Detlev Ohly. Die Jugendmannschaft belegte mit den Läufern Günter Heußel, Volkmar Thiele und Bern Eisinger mit 28 Punkten den 3. Platz hinter Walldorf und Rüsselsheim.

Hanspeter Sehring (TV) bester Einzelturner

Turngau Darmstadt = 315,85 P.
Turngau Bergstraße = 295,50 P.
Turngau Frankfurt = 284,15 P.

Der Turnverband Hessen sucht seine beste Gaujugendriege. In Jugenheim a. d. B. turnten deshalb am 8. und 9. März die obengenannten Turngaue. Mit klarem Vorsprung ging aus diesem Kampf der Turngau Darmstadt mit den Jugendturnern Hanspeter Sehring vom TV Langen; Michel, Griesheim; Dinger, 46 Darmstadt; Schmidt, Eberstadt; Bönsel, Eberstadt; und Lübke, 46 Darmstadt als Sieger hervor.

Der Turngau Darmstadt stellte auch die vier besten Einzelturner. Bester überhaupt wurde unser Hanspeter Sehring mit 54,75 P. Seine Wertungen an den einzelnen Geräten waren: Pferdlängssprung 9,25 P.; Pferd-Quer 8,90 P.; Boden 9,30 P.; Riege 8,95 P.; Barren 9,25 P.; Reck 9,10 P. Zweitbester Turner war Michel, Griesheim, mit 54,20 P.; 3. Dinger, 46 Darmstadt, mit 53,20 P.; 4. Schmidt, Eberstadt, mit 53 P.; 5. Eberle, Bürstadt (Bergstr.), mit 52,60 Punkten; 6. Bönsel, Eberstadt, mit 52,35 P.; 6. Heid, Bürstadt (Bergstr.), mit 52,35 P., 7. Schneider, Gau Ffm., mit 52,05 P.

Der Turngau Darmstadt wird demnächst gegen die Sieger, wahrscheinlich aus den Bezirken Rhein-Main und Taunus, antreten.

Erfolge der TV-Fechtabteilung bei dem Leistungsfechten der Senioren in Offenbach-Bürgel

Am vergangenen Wochenende fanden in Offenbach-Bürgel die Aufstiegskämpfe des Bezirks Offenbach statt. Die Fechtabteilung des TV Langen entsandte 5 Teilnehmer.

Beim Florettfechten der Damen belegten Renate Wilkens den 5. und Eva Haussner den 6. Platz. Im Herrenflorett waren Schickler u. Wagner am Start. Wagner konnte als 1. die Endrunde erreichen, während Schickler nicht über die Vorrunde hinauskam. In einer qualitativ hochstehenden Endrunde wurde erbittert um jeden Treffer gekämpft. Wagner, der vom Klassefeld der Offenbacher nicht ganz die richtige Einstellung fand, belegte mit zwei Siegen Platz 7. Ein beachtlicher Erfolg und eine gute Empfehlung für Fechtmeister Dorsch, der die Fechtabteilung des TV betreut! Im Säbelfechten gab es das gleiche Bild. Schickler als einziger Auswärtiger im Kreis der Offenbacher ließ sich durch nichts erschüttern. Er erfocht 3 Siege und kam auf Platz 5. Damit hat er sich auch die Berechtigung erkämpft, an der Hessenmeisterschaft im April teilzunehmen. Ihm gilt ein besonderes Lob, da er der weitaus älteste Teilnehmer im Feld der Offenbacher Klassefechter war.

Vom 1. K. K. Schützenverein „Falke“ e. V., Langen

Am vorigen Freitag fand auf den Ständen des Schützenvereins „Wildpark“ Messel ein Vergleichsschießen zwischen dem gastgebenden Verein und dem 1. K. K. „Falke“ statt. Bei dieser Luftgewehrkonkurrenz (pro Schütze 30 Schuß auf die neuen Zehner-Luftgewehrscheiben) gab es einen spannenden Kampf. Es wurde mit je zehn Mann geschossen, von denen die vier Besten gewertet wurden. Die jungen Langener Schützen, die alle zum ersten Male in einem Wettkampf standen, kamen zwar nicht an ihre zum Teil beachtlichen Trainingsergebnisse heran und mußten sich mit 1020 zu 1040 Ringen geschlagen geben. Doch wenn sie in späteren Kämpfen ihr Wettkampffieber ablegen könnten, werden sich ihre Leistungen noch wesentlich steigern lassen. Eine beachtliche Leistung erzielte von den Damen Lia Pausch (1. K. K. „Falke“), die es auf 242 Ringe brachte und damit beste Schützin war. Anschließend wurde ein Ehrenpreis ausgeschossen, der im Stechkampf von den Falken gewonnen wurde. Einige gemütliche Stunden nach dem Kampf beendeten das harmonisch verlaufene Freundschaftstreffen.

DA

TISCHTENNIS

Olympia Lorsch bei der TTCL-Reserve

Während die Landesligamannschaft des TTCL am bevorstehenden Sonntag eine willkommene Spielpause hat, wird dessen Reserve zum fälligen Bezirksklassenspiel die erste Mannschaft von Olympia Lorsch um 9.30 Uhr im hiesigen Realgymnasium empfangen. Die Langener werden mit dieser ihrer Mannschaft voraussichtlich erstmals wieder komplett antreten können. Aber auch die noch stark abstiegsgefährdeten Gäste werden alle Anstrengungen unternehmen, um zu den Punkten dieses Spiels zu kommen, das einen farbigen und spannenden Kampf verspricht, der im voraus unter den gegebenen Vorzeichen als völlig offen bezeichnet werden muß. Ein Besuch des Spieles wird insbesondere für die TTCL-Anhänger interessant sein, die die Mannschaft aus dem Ried aus der Zeit in Erinnerung haben, als noch die 1. TTCL-Mannschaft in der Bezirksklasse spielte (1953/54). Die Lorscher werden fast in der damaligen Aufstellung erwartet.

⁂

Hammerwerferlehrgang des HLV für die südhessischen Bezirke

Am 15./16. März findet auf dem städtischen Sportfeld Neu-Isenburg ein Lehrgang des HLV für Hammerwerfer statt. Hierzu werden eingeladen: Ziermann, Blaske, beide Grün-Weiß Ffm.; Dr. Koop, 98 Darmstadt; Eckhardt Cybinski, TV Langen; Rube, Knapp, beide Eintracht Wiesbaden; Bungert, Seligenstadt; Siegel, Gelnhausen; Schäfer, Gebhardt, Krels, Wiegendt aus Neu-Isenburg. Die Teilnehmer des Lehrgangs beteiligen sich am 16. März am Werfertag des Bezirks Ffm. in Neu-Isenburg. Die Leitung des Lehrgangs hat DLV-Trainer Karl Storch-Fulda.

Aus der Welt des Films

„Der Mann, der zuviel wußte“ (LiLi). Ein spannender Film: Politischer Meuchelmord auf Marrakeschs Djema el Fna, dem „Platz der Gehängten“! Ein französischer Agent des „Deuxieme Bureau“, in der Maske eines Arabers, fällt der Feme zum Opfer. Dr. McKenna, der unvermittelt zum Mordzeugen wurde, sieht sich und seine Familie in ein gefährliches Intrigenspiel auf höchster politischer Ebene verwickelt.

„Gangster, Spieler und ein Sheriff“ (LiLi, Spätvorstellung). Verschlagene Gesellen, die mit dem sechsschüssigen Colt ebenso gut umgehen können wie mit ihren gezinkten Spielkarten, finden ihren Meister.

„ . . . und abends in der Scala“ (UT). Den Zauber des Variétés in aller Welt hat dieser Film eingefangen, in dem Caterina Valente tanzt, singt und begeistert. Viel Stimmung zeichnet den Film aus.

„Nachts auf dem Montmartre“ (UT, Spätvorstellung). Das erregende Fluidum der Lichterstadt Paris ist der Hintergrund dieses spannungsgeladenen Farbfilms.

„Der Graf von Luxemburg“ (Lichtburg). Die in aller Welt bekannte und beliebte Franz-Lehar-Operette feiert eine glanzvolle Auferstehung in dem Farbfilm. Springlebendig und jung wie vor rund 50 Jahren, als sie uraufgeführt wurde, ist diese Geschichte des leichtlebigen und bis über beide Ohren verschuldeten Grafen René geblieben, dem ein Künstlervölkchen nach dem Motto „Zum Glück gehört kein Geld“ aus allen Herzensnöten hilft.

„Die Höllenhunde des Pazifik“ (Lichtburg, Spätvorstellung). Das Heldenlied einer Unterseeboots-Besatzung. Originalaufnahmen aus dem Seekrieg im Japanischen Meer zeigt dieser Film.

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(30. Fortsetzung)

Man müßte unsachlicher sehen können, daran liegt es: Was ist schon dabei, wenn man wirklich einmal fünf Minuten hinter der Zeit zurückbleibt? Aber nein, dabei fühlt man sich bereits nicht mehr wohl. Uebrigens steht noch gar nicht fest, ob ich ihn liebe, vielleicht war es nur eine augenblickliche Stimmung, man müßte darüber nachdenken, denkt man aber nach, dann ist es gewiß keine Liebe, kurz und gut: man ist verpfuscht, rettungslos verpfuscht!

„Warum sehen Sie so böse aus?“ fragt Rittner.

„Weil ich mit mir selber nicht fertig werde!“ antwortet sie wütend.

„Ja, das gibt es, aber das ist doch ein sehr gutes Zeichen!“

„Wieso?“

„Es ist ein Zeichen dafür, daß das bessere Ich mit dem schlechteren rauft, also ist das bessere noch nicht tot, eine Seltenheit heutzutage.“

„Was tut man aber dabei?“

„Gar nichts! Zuschauen! So schlecht ist die Welt nun doch nicht, daß nicht alles wieder in Ordnung käme.“

Die Sonne liegt noch auf dem stillen Dörfchen Jochberg. Ein paar Häuser haben sich hier um die Kirche gefunden und im weiteren Umkreis ein paar Bauernhöfe, die schon an den Berglehnen liegen. Der Autobus paßt eigentlich nicht in diese Umgebung Er hält zwischen der Kirche und dem Gasthaus. Von der Kirchenmauer schaut die verblichene Sonnenuhr herab, und die verschneiten Grabkreuze blicken durch das Friedhofstor heraus.

Hier laufen keine Fremden spazieren, sondern die Dorfstraße herunter kommen ein paar Stück Jungvieh, die zum Brunnen geführt werden und mit sanften Augen die Menschen eben nur streifen. Ursel hat schon seit einigen Jahren keine Kuh mehr gesehen, sollte man das glauben! Daran liegt es vielleicht, daß der Blick des Tierauges sie jetzt so merkwürdig berührt, jedenfalls ist sie plötzlich begeistert von diesem Dorf. Der Wirt, der Huber, ist freilich mit der neuen Zeit gegangen und hat an sein ehrwürdiges Bauerngasthaus, das an dieser Paßstraße zu Postkutschenzeiten äußerst wichtig war, einen modernen Speisesaal angeklebt. Immerhin stört das nicht, und der Speisesaal hat den schätzbaren Vorteil, daß man auf sein Dach steigen und sich da von der Sonne braten lassen kann. Das tun die beiden.

Es liegen noch ein paar Gäste da herum. Ursel und Rittner legen sich dazu und dösen.

„Sie haben recht“, sagt Ursel zu Rittner. „Immer! Was meinen Sie aber in diesem besonderen Fall?“

„Man sollte . . . man sollte auf das ganze Getue da unten pfeifen!“ will Ursel sagen. Aber sie tut es nicht, denn im entscheidenden Augenblick fallen ihr die schönen Kleider ein, für die sie jahrelang gespart hat, und für die es hier oben wohl kaum eine Verwendung gibt, und das „Appartement mit Privatbad“, das man hier wahrscheinlich auch nicht bekommt . . . und alle die netten Jungen, mit denen man so hübsch flirten kann . . . und überhaupt alle Chancen, auf die man letzten Endes eben doch recht ungern verzichten würde . . . ja, und dann: Karl Wolkowitz, mit dem man auch noch lange nicht fertig ist . . . und was täte Johnny Leaver?

Ursel seufzt ein bißchen. Der Weg zum gottseligen Leben ist nicht einfach, wenn man alles recht bedenkt. „Sie sind also noch nicht so weit?“ stellt Rittner fest.

„Sehr richtig!“ antwortet sie und wundert sich nicht, besonders darüber, daß er ihre Gedanken erraten hat. „Finden Sie das sehr schlimm?“

Er lacht. „Wahrhaftig nicht! Askese aus grundsätzlichen Erwägungen heraus hat nichts Verdienstliches. Solange Sie noch sagen ‚Man sollte‘, ist es nicht das Richtige. Vielleicht sagen Sie eines Tages: ‚Ich werde jetzt . . .‘ oder noch besser, Sie sagen überhaupt nichts, sondern tun es ganz einfach. Emma zahlen!“

„Gehen Sie schon?“

„Ich mag nicht wieder in die Dunkelheit kommen, und heute hilft mir der Mond nicht.“

„Ja, dann begleite ich Sie noch ein Stück.“ Ursel wird sich plötzlich klar darüber, daß sie eigentlich den ganzen Tag nutzlos vertan hat. Noch gestern dachte sie: Beim nächsten Wiedersehen mit Rittner wird es eine wichtige Unterredung geben, aber nichts ist geschehen, gar nichts. Als sie in die klare Kälte hinaustritt und sich fröstelnd die Skier anschnallt, fällt ihr ein, daß sie ja nicht ewig in diesem Tal bleiben wird. Die Hälfte des Urlaubs ist schon vorbei, nun werden die Tage zu rasen beginnen. Die erste Hälfte hat nichts als schreckliche Verwirrung gebracht, ist das vielleicht ein Zeichen dafür, daß man alles falsch angefangen hat? Und wird die zweite Hälfte friedlicher aussehen? Ach, wie viele Fragen sind ungelöst!

Ursel begleitet Rittner noch eine Weile bergwärts, auf die Talsnalm zu, sie schwelgen beide. Dann verabschiedet sie sich und kehrt um, recht mißgestimmt. Der Tag ist ganz ohne Erfüllung geblieben.

Der Gong ruft gerade zum Abendbrot. Bevor Ursel in ihr Zimmer geht, besucht sie Johnny und trifft bei ihm den Arzt. Alles ist in Ordnung, Johnny sitzt bereits am Tisch und hat die Patiencekarten vor sich. Der Doktor meint, daß er bei schönem Wetter morgen ein wenig spazierengehen dürfe, aber mit dem Skilaufen ist es für diesen Winter natürlich vorbei. „Uebrigens“, meint der Doktor, „werde ich mich hier als Hotelarzt niederlassen; die große blonde Dame, mit der ich Sie letzthin gesehen habe, liegt auch.“

„Was? Frau Hessel?“ Ursel ist aufrichtig erschrocken.

„Sie wurde heute mittag mit dem Handschlitten zurückgebracht. Die Leute sollten eben nicht skilaufen, wenn sie's nicht können.“

„Schlimm?“

„Nein. Das Kniegelenk ein bißchen verdreht, wie das so üblich ist. Jede Bewegung tut weh.“ Da Ursel erfährt, daß die Verletzung harmlos ist, hält sie es nicht für Sünde, sich eine Empfindung zu gestatten, die wieder einmal sehr nach Schadenfreude aussieht, freilich nur eine ganz flüchtige Empfindung, ganz nebenbei, das wird den Charakter doch wohl nicht verderben? Man wird einen Krankenbesuch machen.

Vorerst allerdings wird man zu Abend essen. Da es mittlerweile schon recht spät geworden ist, findet Ursel keinen Bekannten mehr, mit dem sie sich zusammensetzen möchte, und bleibt einsam in ihrer Ecke. Ein recht passender Abschluß dieses, wie gesagt, verpfuschten Tages.

Während sie noch über die heutigen Ereignisse nachdenkt, schwänzelt der Direktor heran: „Haben schon von dem Unfall der gnädigen Frau gehört?“ Die Anrede verschluckt er seit einiger Zeit. „Bedauerlich, wirklich, sehr bedauerlich. Seine Durchlaucht haben dabei gewiß keine angenehmen Stunden durchgemacht.“

Ja, richtig: Wolkowitz!

„Durchlaucht haben Hilfe geholt und die gnädige Frau bis zu uns begleitet. Durchlaucht wünschen Durchlaucht . . .“

„Bitte?“

„Verzeihung! Durchlaucht wünschten Sie zu sprechen . . . kommt übrigens noch einmal vorbei, um sich nach dem Befinden der gnädigen Frau . . “

Da tritt Wolkowitz schon in den Speisesaal und steuert auf Ursel zu. „Na, was sagen Sie?“

„Wie ist es denn passiert?“ Wolkowitz schüttelt den Kopf. „Ich fragte, ob sie schon einmal auf der Pfeifferalm gewesen sei, bei Gott, das Harmloseste, was man sich denken kann. Sie verneinte, und wir zogen los. Schon unterwegs fing sie an, sich langsam in ihre Bestandteile aufzulösen, aber dann waren wir doch glücklich oben. — Also, wir waren oben, rasteten und redeten gescheit, ich habe ja kein Talent zu dergleichen, und die Sonne brannte rechtschaffen herunter. Schließlich sagte ich, wir müßten jetzt an die Abfahrt denken“.

(Fortsetzung folgt)

Ein Gast aus Ostasien in Langen

Kommenden Sonntag wird, wie bereits berichtet, Frau Dr. Chow chung-cheng über Märchen und Lyrik aus ihrer Heimat im Rahmen eines Vortrages erzählen.

Frau Dr. Chow chung-cheng wurde in Südchina geboren und gehört zu den ganz wenigen Frauen der damals in China noch herrschenden Kaste, die es wagten, mit der Tradition zu brechen, Schulen zu besuchen und zu studieren. „Chow“ ist ihr Familienname und bedeutet „Vollständig“; es ist der Name der 1. geschichtlichen Dynastie, die 3000 Jahre alt ist. Chung-cheng ist der Vorname: „chung“ heißt „die Zweite“, weil sie noch eine ältere Schwester hat, „cheng“ bedeutet „Goldklang“. Ihre Familie stammt aus Anhwei, sie hat seit Generationen Gelehrte hervorgebracht. Ihr Großvater begann als Dorflehrer. Seine hohe Bildung, sein aufrechter Charakter und seine große Arbeitskraft brachten ihn unter Li Hung-chang zum Amt des Vizekönigs mehrerer Provinzen. Ihr Vater hat die berühmten Literarischen Prüfungen mit der Würde eines Chü Jen bestanden. In dieser Familie von Gelehrten geboren, wurde chung-cheng von einem Hauslehrer unterrichtet. Sie aber rebellierte, verließ, erst 15jährig, ihre Familie und kämpfte erfolgreich, um erst das Lyzeum und danach die Universität besuchen zu können. Sie ging später nach Paris, wo sie das Diplom der Freien Schule der Politischen Wissenschaften erhielt und an der Sorbonne ihre Doktorwürde erwarb.

Frau Dr. Chow chung-cheng lebt seit fünfzehn Jahren in Deutschland, betätigt sich als Kunstmalerin und zugleich als Porzellanmalerin für Rosenthal und Nymphenburg. Sie ist, wie ihre Ahnen, auch schriftstellerisch tätig und hat Literatur ihrer Heimat in mehrere Sprachen übersetzt. Universitätslektorin in Sinologie und Direktorin der Chinesischen Schule in Berlin waren ihre Stellungen, bevor sie sich in den diplomatischen Dienst in Bonn begab.

Man sollte sich diesen Abend nicht entgehen lassen, an dem eine charmante Frau liebenswerte Seiten ihres Volkes mit jahrhundertealter Kultur aufzeigen wird, die, gepaart mit großer Religiosität, bedeutende Werke und Lebensweisheiten schuf, die sinnbildlich in den Märchen zum Ausdruck kommen. Kleiner Saal Turnhalle 20 Uhr.

Sie treten zum Tisch des Herrn

Wir begannen kürzlich damit, die Namen der Jungen und Mädchen zu veröffentlichen, die in diesem Jahr konfirmiert werden. Heute nennen wir die

Konfirmanden des Petrusbezirks

Für sie ist Konfirmation am Sonntag Judica, dem 23. 3., vorm. 9.30 Uhr in der Stadtkirche.

Mädchen:

Marion Berger, Gartenstraße 23
Monika Bode, Taunusstraße 16
Ursula Eisenwiener, Wetzlar, Herderstr. 10
Marion Franke, Sofienstraße 24
Brigitte Frieß, Karl-Marx-Straße 3
Elvira Herth, Mittelweg 2
Ursula Jung, Bahnstraße 17
Christel Koch, Heinrichstraße 30
Renate Latzkow, Ernst-Thälmann-Straße 8
Jutta Leibrock, Marienstraße 3
Ursula Leistritz, Nördliche Ringstraße 28
Heidemarie Menger, Mittelweg 8
Gudrun Muschik, Westendstraße 41
Karin von Prondzinski, Feldbergstraße 19
Gisela Pülicher, Langestraße 19
Ingrid Schapals, Langestraße 9
Dorlies Schapltz, Elisabethenstraße 37
Gabriele Schönhals, Sofienstraße 22
Gudrun Stamm, Nordendstraße 14
Ortrud Straub, Schubertstraße 3
Renate Träger, Langestraße 13
Ingrid Volkert, Westendstraße 27
Steffi Werner, Nördliche Ringstraße 75
Inge Wirsin, Bahnstraße 73²/10
Marianne Zinke, Westendstraße 47
Heidemarie Zängerle, Feldbergstraße 3

Jungen:

Hartmut Andres, Westendstraße 25
Bodo Barschkies, Westendstraße 33
Ernst Ulrich Barth, Unter den Eichen 5
Hans Joachim Beck, Heinrichstraße 32
Manfred Becker, Friedrich-Ebert-Straße 16
Gert Beckmann, Mörfelder Landstraße 51
Walter Berger, Nordendstraße 12
Ulrich Wilhelm Bergk, Heinrichstraße 38
Jürgen Otto Alex Böhme, Gartenstraße 105
Karlheinz Diegelmann, Mierendorffstr. 26
Dietmar Donner, Karl-Marx-Straße 3
Hans Volker Eckardt, Gartenstraße 78
Georg Feri, Buchschlag, Bahnhofstraße 8
Horst Herrmann, Rudolf-Breitscheid-Str. 10
Manfred Herth, Mittelweg 2
Peter Hoffmann, Westendstraße 39
Hans Dieter Hörrle, Feldbergstraße 14
Wolfgang Hirschmann, Elisabethenstr. 18
Klaus Werner Israel, Taunusstraße 7
Reinhard Jäger, Neu-Isenburg,
  Friedensallee 132
Rainer Ernst Kirschig, Taunusplatz 8
Ehrenfried Kubitza, Annastraße 33
Karl Albert Kunde, Langestraße 9
Karsten Albert Friedr. Kühn, Gartenstr. 45
Wilfried Meitzner, Friedrich-Ebert-Str. 67
Fritz Karl Neuendorf, Westendstraße 46
Erik Pingoud, Taunusplatz 4
Horst Podeyn, Straße d. deutsch. Einheit 4
Joachim Prüfke, Westendstraße 25
Fredi Ruths, Gartenstraße 61
Gerd Rückner, Straße d. deutsch. Einheit 4
Wolfgang Roller, Goethestraße 15
Heinrich Detlef Rößler, Rob.-Koch-Str. 14
Heinzpeter Sehring, Bahnstraße 37
Manfred Seipel, Karl-Marx-Straße 3
Winfried Seipel, Leukertsweg 101
Sepp Spath, Bahnstraße 11
Wolfgang Spath, Bahnstraße 11
Erhard Schäfer, Annastraße 29
Klaus Schmitz, Karl-Marx-Straße 21
Hans Detlef Rüdiger Scholz, Westendstr. 25
Horst Schwan, Unter den Eichen 2
Jürgen Walter Stahl, W.-Rathenau-Str. 10
Lutz Volkmar Thiele, Mörfelder Landstr. 24
Volker Wallenfels, Friedrich-Ebert-Str. 61
Werner Weiß, Lutherstraße 26
Klaus Werner, Karl-Marx-Straße 1

„Die Reise nach Darmstadt“

Ein dankbares Publikum folgte dem Vortrag, den Frau Jacobi aus Darmstadt vor den Hörern der Volkshochschule/Kunstgemeinde bot. Offensichtlich mit sicherer Hand hatte Frau Jacobi die Erzählung Bettinens „Die Reise nach Darmstadt“ ausgewählt, um den Charakter einer Person, die nur aus Widersprüchen zusammengesetzt scheint, darzustellen. Treten in dieser Erzählung nicht wie in einem Kaleidoskop alle Züge einer aufgeschlossenen, lebensoffenen und andrerseits so weiblich-eitlen, stolzen, verschlagenen Psyche zum Vorschein? Oh, wie sind alle Kleinigkeiten des Lebens von Wichtigkeit, wenn es die eigene Person ins rechte Licht zu setzen gilt; selbst die nächtliche Prozession der lieben Nachbarn vor dem Bett der von der Königin hoch Dekorierten, die Schmeicheleien der Dienstboten werden "widerwillig" gern entgegengenommen. Bei allen Gegensätzen eine bedeutende Frau mit der seltenen Gabe, ihre Liebe einem um 40 Jahre älteren Goethe und später einem um 40 Jahre jüngeren Nuthesius zu schenken. In ihrem Haus versammelte sie alle großen Geister der damals blühenden deutschen Literatur, die von ihr bedeutende Anregungen zu ihrem Schaffen empfingen. Riccarda Huch hat sie noch erlebt und ihr in vielen ihrer Werke ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Theater-Ring Langen

„Der Revisor“ von Nikolai Gogol

Am Freitag, 21. März, findet in der Turnhalle die 6. Abonnements-Vorstellung im Theater-Ring statt. Die Landesbühne Rhein-Main bringt von Nikolai Gogol die satyrische Komödie „Der Revisor“. In diesem wohl bekanntesten seiner Werke benützt der russische Dichter die uralte Form der Verwechslungskomödie zu einer grotesken Darstellung der Gesellschaft seiner Zeit, wobei er im besonderen die Korruption der Beamtenschaft aufs Korn nimmt und schonungslos geißelt.

Die Abonnenten des Theater-Rings werden schon heute darauf aufmerksam gemacht, daß im April eine zusätzliche 7. Vorstellung stattfindet. Es ist deshalb erforderlich, die Abonnementskarten aufzubewahren, um auch die April-Vorstellung noch besuchen zu können.

Die Zeit

Von Henny Lange †

Unwiederbringlich fließt die Zeit
Ins große Meer der Ewigkeit;
Des Tages wechselvolle Bilder
Versinken in die dunkle Nacht,
Bis aus den grauen Dämmerschatten
Ein neuer, heller Morgen lacht.
Und Tage gibt es die Du nie gelebt,
Die weder Pflichterfüllung Dir noch Freude [brachten;
Und Nächte gibt es, ohne Schlaf und Ruh':
Das sind die sorgenvollen und in Schmerz [durchwachten.
Und ist die Zeit auch oft mals milde Trösterin;
Heilt sie doch Wunden, die ein hartes [Schicksal schlug,
So zehrt sie täglich doch an Deinem [Lebensmark,
Und schließt mit ihrem Siegel einst Dein [Lebensbuch.

⁂

Geschlossen ist nun auch das Lebensbuch der Verfasserin dieses Gedichtes. Am 9. März verstarb nach einem langen, schweren Leiden in Heidelberg Frau Henny Lange im Alter von 66 Jahren. Sie war vielen Langenern bekannt, die ihr ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Unter dem Hühnerbestand des Herrn Albert Ackermann, Langen, Bürgerstraße 19, ist der **Ausbruch der Hühnerpest** amtstierärztlich festgestellt worden. Die Halter von Hühnern innerhalb des Sperrgebietes (Bürgerstraße) werden hiermit aufgefordert, bei ihren Hühnern umgehend die Schutzimpfung durchführen zu lassen.

Langen, den 13. März 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Der Wahlausschuß für die Wahl der Mitglieder der Hauptversammlung der Land- und Forstwirtschaftskammer hat in seiner Sitzung am 19. 2. 1958 festgestellt, daß bis zum 14. 2. 1958, 12 Uhr, lediglich ein Wahlvorschlag aus der Gruppe der Betriebsinhaber und ein Wahlvorschlag aus der Gruppe der Arbeitnehmer beim Kreiswahlleiter eingegangen ist.

Nach den Bestimmungen des § 22 der Wahlordnung für die Wahlen nach dem Land- und Forstwirtschaftskammergesetz vom 9. 8. 1955, **entfällt** in solchen Fällen **die Wahl, die für Sonntag, den 16. März festgesetzt war,** die Vorgeschlagenen sind als gewählt festzustellen. Der Wahlbezirk Offenbach-Stadt und Land entsendet demnach folgende Mitglieder in die Hauptversammlung der Land- und Forstwirtschaftskammer:

1. Philipp Ludwig Hartmann, Dudenhofen, Feldstraße 4, als Betriebsinhaber mit einem Betrieb über 10 ha
   Stellvertreter
   Joh. Valentin Subtil, Rembrücken, Hauptstraße 34
2. Alois Emge, Klein-Welzheim, Waldstraße 2, als Betriebsinhaber mit einem Betrieb mit weniger als 10 ha
   Stellvertreter
   Gg. Wilh. Jost, Offenthal, Dieburger Str. 12,
3. Erich Fischer, Offenbach a. M., Senefelderstraße 55, als Arbeitnehmer
   Stellvertreter
   Johann Grauel, Sprendlingen, Gänsgraben.

Die Wahl der **Mitglieder der Ortsstelle** der Land- und Forstwirtschaftskammer findet in einer **Wählerversammlung am Sonntag, dem 23. März 1958, vorm. 8 Uhr, im Rathaussitzungssaal** statt. Wahlberechtigt ist der gleiche Personenkreis, der zur Wahl zur Hauptversammlung der Land- und Forstwirtschaftskammer wahlberechtigt war. Wahlleiter bei der Ortsstellenwahl ist gemäß § 30 Abs. 4 Nr. 2 des Kammergesetzes der Bürgermeister.

Langen, den 13. März 1958

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Bekanntmachung

Am Mittwoch, 19. März, findet im Kreisgesundheitsamt Offenbach a. M., Geleitstr. 124, in der Zeit von 9 bis 11 und von 14 bis 15 Uhr der diesjährige Sprechtag für Lupus-Kranke statt.

Kreisgesundheitsamt Offenbach a. M.

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 15. 3. 1958, vorm. 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Posten Dekorationsstoff.

Langen, den 13. März 1958

Schäfer, Gerichtsvollzieher

31. März
Wichtiger Termin
für Eigenheiminteressenten!

Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr Zeit, wenn Sie bei Wüstenrot vor dem 31. März mit dem Bausparen anfangen. Einige weitere Vorteile:

❶ Sie sparen nur einen Teil der Baukosten in bequemen Raten an.
❷ Während dieser Zeit erhalten Sie jährliche Prämien bis 400 DM oder weitgehenden Steuernachlaß.
❸ Als Bausparer haben Sie Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen (auch für Hauskauf, Umbau, Instandsetzung, Schuldablösung).

Unser Gemeinschaftswerk hat 125000 Familien zum eigenen Heim verholfen. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch die größte deutsche Bausparkasse

GdF Wüstenrot
gemeinnützige GmbH., Ludwigsburg

Besuchen Sie bitte unsere große
Sonderschau in Langen
Gaststätte „Frankfurter Hof“, Lutherplatz
Samstag, 15. März 1958, 11-18 Uhr
Sonntag, 16. März 1958, 11-19 Uhr
Wir zeigen Modelle, Pläne und über 40 Groß-Farb-Fotos mit Grundrissen.

Schlankheits-flocken
der Diät-Reform
nur 9,20 DM
in den Fachdrogerien
Enste
LANGEN,
Lutherpl. u. Bahnstr.

Aus Ihrem
Pelzmantel
eine
flotte Jacke
E. Müller
Egelsbach, Tel. 2338
Westendstr. 8

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Das Angebot der Woche!
Junge Erbsen
mittelgroß
a frischen Erbsen 1/1 Dose -.98
Würstchen
6 Paar – 480 g Riesen-Dose 2.50
. . . und 3% Rabatt . . .
SCHADE & FÜLLGRABE

Das MÖBELPARADIES
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 89 zeigt Ihnen auf 2000 qm Ausstellungsfläche eine Riesenauswahl
Wohnzimmer - Teppiche - Polstermöbel - Kleinmöbel - Schweden-Küchen - Schlafzimmer darunter eine große Auswahl neuester Modelle d. Kölner Möbelmesse
Nützen Sie die günstige Gelegenheit, denn unser Geschäft ist am kommenden Samstag und Sonntag von 14—18 Uhr zur Besichtigung geöffnet
Bequeme Parkmöglichkeit im Hof!
RUF 568 und 8311
Möbel Müller

Bauschlosser

f. Stahl- u. Metallbau sof. geg. gute Bezahlg. gesucht. Meldung Ffm., Mainkur, Orberstraße 15, ev. Unterk.

Junger, ordentlicher

Bäcker oder Konditor

gesucht.

Bäckerei u. Konditorei
WALTER BOCH,
Karl-Marx-Str. 19

Hilfsarbeiterinnen

bei guter Bezahlung

stellt ein

MONZA-Fensterbau GmbH. & Co., KG.
Langen, Pittlerstraße

Einige

Metzger-Gesellen

sowie männliche und weibliche Hilfskräfte gesucht.

FLEISCHWERKE FRETZ
Dreieichenhain

SCHÜRZEN nähen in

HEIMARBEIT

Näheres: **Wallstraße 24**

Ich suche für halbtags eine

Kontoristin

die perfekt Maschine schreiben kann.

IRENE BRÖCKER, Langen (Hessen)
Im Wiesengrund 24 Telefon 429

---

2 Hand-Näherinnen

stellt sofort ein
RUDOLF KÖHLER,
Fachwerkstätte
für Damen-Oberbekleidung
Langen, Ahornstraße 3
Tel. 724

Trauer-Drucksachen
liefert
Buchdruckerei **KÜHN**

Auto-Verleih
Selbstfahrer
VW Export, Modell 57
Recke, Langen
Südliche Ringstraße 47

---

1 echter Perserteppich

Übermaß, ca. 350 x 450 cm, sowie einige echte **Perserteppiche** in den Größen von ca. 2 x 3 bis 3 x 4 m u. mehrere **Brücken** alle Stücke in erstklassigem Zustand, abzugeben. Angebote u. Nr. 326 a. d. G.

Auf dem Drahtseil in den Höhen
können Sie den Meister sehen.
Warum so hoch gekommen? Er hat gegen
Hühneraugen „LEBEWOHL" genommen

„**LEBEWOHL**" gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 1,- DM. **LEBEWOHL**-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 70 Pf. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße
Fach-Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Gemütlichkeit im Heim durch schöne Gardinen und Dekor.-Stoffe. Fachmännische Beratung u. Anfertigung! Teppiche — Tapeten — Linoleum

---

„Schlankheit"

und körperliches Wohlbefinden
verleihen Ihnen meine unschädlichen
Darm-Regulierungsperlen.

Drogerie Meißner
Langen, Fahrgasse 12

An den

Konfirmationstagen

16., 23. und 30. März, ist mein

Foto-Atelier

von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

FOTO-DERFELT
Langen, Bahnstr. 73¹/₁₀, Tel. 798.

Elegante

Damen - Mäntel u. Kostüme

bei

Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für
Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

Erhältlich in
Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

DANKSAGUNG

Für die vielen Karten, Kranz- und Blumenspenden sowie die große Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herr Heinrich Werkmann

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Max Gehrmann von der Freireligiösen Gemeinde Offenbach, sowie allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen, den 14. März 1958
Wilhelmstraße 41

DANKSAGUNG

Wir danken von Herzen für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

Herrn Georg Gensert

die uns durch die zahlreichen Karten, Blumen- und Kranzspenden zuteil wurde. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die tröstenden Worte am Grabe, der Sängervereinigung Sängerlust-Edelweiß Urberach für den Gesang als letzten Gruß, den Schulkameradinnen und -kameraden, den Sangesfreunden der Concordia Urberach und Teutonia Sprendlingen, der Firma Alfred Jeschke und Belegschaft, sowie all denen, die unserem Lieben die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Barbara Gensert
Thomas u. Hans Gensert
und Angehörige

Langen, im März 1958
Wallstraße 31

Offb. 14,13

DANKSAGUNG

Nachdem wir meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe treusorgende Mutter und Oma

Frau Marie Müller

geb. Biener

zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir herzlich allen, die unserer unvergeßlichen Toten durch Kranz- und Blumenspenden gedachten, ihre Teilnahme schriftlich und persönlich bekundeten und ihr das letzte Geleit gaben. Besonders danken wir auch Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine tröstenden Worte.

In stiller Trauer:
Alfred Müller
Siegfried Müller u. Familie
Ilse Heidrich geb. Müller
u. Sohn Wolfgang

Langen, 12. März 1958
Leukertsweg 40

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Ev. Kirche Langen
Sonntag, 16. März 1958 (Laetare)
9.30 Uhr: Konfirmation des Johannesbezirks in der Stadtkirche mit der Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Korinther 15; 57 u. 58
Lieder: 274 - 103 - 228 - 136
Kein Kindergottesdienst
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Phil. 2; 12—18
Lieder: 59 - 293 - 228
11.15 Uhr: Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus
Dienstag, 18. März, 20 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Mittwoch, 19. März, 20 Uhr: Passionsandacht in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler) Näheres in der Dienstagausgabe
Donnerstag, 20. März, 20 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, 21. März, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus
Samstag, 22. März: Evang. Gemeindeamt geschlossen

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: **Gottesdienst**
16.00 Uhr: **Gottesdienst**
Mittwoch: 20.00 Uhr: **Gottesdienst**

Für die erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Konrad Sallwey

danken wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, sowie Herrn Pfarrer Schäfer für die trostreichen Worte am Grabe. Wir danken auch der Sozialdemokratischen Partei und der Bundesbahn-Direktion für die lieben Worte und die Niederlegung der Kränze.

Im Namen der Trauernden:
Fam. M. Bandi-Sallwey
Fam. L. Sallwey-Kuch
Enkel und Urenkel

Zürich, Langen, den 14. März 1958.
Neckarstraße

✝

STATT KARTEN.

Gott der Allmächtige hat meine liebe Mutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Eva Nicolai

geb. Schmitt

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, im 81. Lebensjahr heute zu sich in die Ewigkeit genommen.

In stiller Trauer:
Meta Nicolai

Langen, den 13. März 1958.
Lutherplatz 9

Das Requiem ist am 17. 3. 1958 um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Langen. Die Beerdigung am gleichen Tage um 15.00 Uhr.

UT Filmbühne
SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag, täglich 20.30;
Sa. 18.00 und 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren!

In großer Form: Deutschlands Schlagerkönigin Catarina Valente
In großem Stil: Deutschlands Spitzenorchester, Kurt Edelhagen, Adalbert Luczkowsky u. d. Rias-Tanzorchester.
In großer Klasse: Das weltbekannte Tiller-Ballett („oft kopiert, nie erreicht!") als Attraktionen eines Farbfilms aus einer Welt des großen Wirbels mit Gerhard Riedmann, Ruth Stephan, H. v. Meyerinck, Silvio Francesco, Rich. Allan, Ernst Waldow, Albert Lieven, Gerold Wanke, Brigitte Mira und Lise Bourdin.
Das dürfen Sie sich nicht entgehen lassen!

Fr., Sa., 22.30 Uhr: **Spätvorstellung!**

Der sensationelle Cinepanoramic-Farbfilm um ein erregendes Abenteuer im weltbekannten Vergnügungsviertel von Paris

Nachts auf dem *Montmartre*

Freigegeben ab 16 Jahren!

Sonntag, 14 Uhr: **Jugendvorstellung!**
Freigegeben ab 6 Jahren!

Die Abenteuer der 4 Musketiere

Ein Farbfilm voller Witz und Verwegenheit.

LiLi

Telefon 2112

Täglich 20.30;
Sa. 18.15, 20.30; So. 16.00, 18.15, 20.30

Nur Freitag bis Montag

Der Meister der Gänsehaut, Alfred Hitchcock, ist als unübertroffener Regisseur des Spannungsfilms weltbekannt.

James *Doris*
STEWART · DAY
REGIE: *Alfred Hitchcock* FARBE VON *Technicolor*

Spitzenstars in einem Spitzenfilm vom Meister der Spannung, Alfred Hitchcock. Ein Leckerbissen für die Freunde des guten Kriminalfilms!

Raffiniert! Ausgefallen! Ein echter „Reißer" von kolossaler Spannung!

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**

Hart, trocken und mit derbem Humor - ein kerniger Western, so wie Sie ihn lieben!

Gangster, Spieler und ein Sheriff

Ein packender Farbfilm von Männertreue und Männerhaß!

Jugendvorstellung. Sonntag, 14 Uhr

TURNHALLE
LANGEN
16. März Sonntag 16.00 Uhr

Einziges Gastspiel!
Ein Begeisterungssturm,
wenn es heißt:

Die Deutschmeister kommen!

In der Uniform des ehem. k. u. k. Inf.-Rgts. Nr. 4 „Hoch- u. Deutschmeister Wien" spielt die volkstümliche Kapelle die beliebtesten Melodien aus Österreich: Märsche, Walzer, Operetten- und Volksmusik.

Ein Erlebnis für jung und alt!

Volkstümliche Preise: 2,10—3,60 DM
Karten täglich bei Friseur Christ, Frankfurter Straße; Buchhandlung Politzer, Bahnstr. 112, und Samstag ab 16 Uhr und Sonntag ab 11 Uhr in der Turnhalle. — Telefon 454

Gg. Becker & Co.
Reisebüro in Langen bei Ffm.
Leukertsweg 43, Telefon 778

Osterfahrten 1958 im Autobus

2-Tagesfahrt, 6. bis 7. April

Lahn — Rhein — Moselfahrt.

1. Tag Fahrtverlauf:

Langen — Bad Schwalbach (Frühstückspause); durch das Aartal nach Bad Nassau, Bad Ems (Mittagspause); Koblenz (Besichtigung der Festung Ehrenbreitstein); Weiterfahrt der Mosel entlang nach Kern (Übernacht.)

2. Tag:

Cochem (Aufenthalt); Traben-Trarbach über Hunsrück - Höhenstraße nach Bingen (Schlußrast). Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 23,—.

Tagesfahrt am 1. Feiertag, 6. April:

Große Odenwald-Rundfahrt

über Bensheim, Lindenfels (Frühstückspause), Waldmichelbach, Hirschhorn a. N. (Mittagspause), Weiterfahrt nach Heidelberg (Aufenthalt), der Bergstraße entlang nach Zell i. O. (Abschluß: Vetters Mühle). Fahrpreis DM 8,—.

2. Feiertag, 7. 4., Nachmittagsfahrt:

Taunus-Rundfahrt über Bad Schwalbach durch das romantische Wispertal nach Rüdesheim (Aufenthalt), Weiterfahrt nach Eltville (Abschluß). Fahrpreis DM 6,—.

Abfahrtzeiten in Ihrer Buchungsstelle.

Eine endlose Kette der Begeisterung bilden unsere seit Jahren durchgeführten Pauschal-Ferienreisen.

Sommerprospekte ab sofort in unseren bekannten Buchungsstellen erhältlich
für Langen: **Gunschmann**, Lutherpl.
für Egelsbach: **Papierhaus Noll.**

Café Krone

SAMSTAG, ab 20.00 Uhr *Tanz*
SONNTAG, ab 16 00 Uhr der beliebte
Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Schwerhörige!

Überall in der Welt trägt man jetzt die neuen

PHILIPS
Haarspangen-Hörgeräte

auch am Armband und unter der Krawatte zu tragen.
Daumengroß, nur wenige Gramm schwer, elegante Form.
Durch Kleinst-Akku **ohne Batteriekosten.**
Daneben: Type KL 5500 mit Induktionsspule.
Preiswert, kleine Anzahlung, langfristige Raten.
Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich.

LANGEN: Samstag, den 15. 3. 58, von 14-15 Uhr im Hotel „Frankfurter Hof"
Werksbeauftragter: G. Leisengang, Frankfurt Main
Ziegenhainer Str. 129, Tel. 521968

Prospekte und Hausbesuch bitte schriftlich anfordern.

Lichtburg
Tel. 2209

Ab Freitag
Woch. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr; So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Gerhard Riedmann · Renate Holm

DER GRAF VON *Luxemburg*

Gunther Philipp · Susi Nicoletti · Gustav Knuth
Alice und Ellen Kessler · Hans Olden · Erika von Thellmann
und **Germaine Damar**
Regie: Werner Jacobs
Ein CCC-FARBFILM im Verleih *Constantin-Film*

Die große Farbfilm-Operette
Ein einziges Vergnügen für Auge, Ohr und Herz. Ein mitreißendes Spiel um die vielgeliebten Lehar-Melodien — (freigegeben ab 12 Jahren).

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung

'Die Höllenhunde des Pazifik'

mit Originalaufnahmen aus dem Seekrieg im Japanischen Meer.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,

der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

Fretz

Wir empfehlen aus fr. Schlachtungen:

Kassler	500 g	**2,70**
Hackfleisch	500 g	**2,30**
Mastfleisch m. B.	500 g	**1,80**
Schweinebauch m. Beilage	500 g	**1,80**
Speck, frisch	500 g	**1.00**
Schmer (Flomen)	500 g	**-,90**
Schweinskopf m. B.	500 g	**-,80**
Fleischknochen	500 g	**-,40**

DEUTSCHE WERK MÖBEL

Riesenauswahl auf 4000 qm Bodenfläche

bietet Darmstadts bekanntes Einrichtungshaus Möbel-Lich. Vom einfachen Zweckmöbel bis zur hocheleganten Zimmereinrichtung ist alles vertreten. Selbst der weiteste Weg lohnt.

MÖBEL Lich

Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880

Südhessens größtes Einrichtungshaus

S&F

Fruchtsaft - Quell der Gesundheit!

Naturreiner Fruchtsaft ist ein köstliches Getränk von aromatischem Wohlgeschmack und durststillender Eigenschaft. Groß ist sein Gehalt an gesundheitsfördernden Wirkstoffen, die die Zellen entschlacken und dem Körper Spannkraft und Frische verleihen.

Naturreiner **Apfelsaft**	Literflasche	**1.15**
Südtiroler **Traubensaft** weiß	1/1 Fl.	**1.30**
Roter Traubensaft Import, I. Qualität	1/1 Fl.	**1.30**
Johannisbeersüßmost schwarz u. rot gemischt	1/1 Fl.	**2.20**
Johannisbeersüßmost schwarz	1/1 Fl.	**2.50**
Ananassaft	Dose	**-.80**
Tomatensaft	Dose	**-.70**

. . . und 3% Rabatt!

SCHADE & FÜLLGRABE

Volkschor „Liederkranz" Langen 1838

Heute, Freitag, 20.30

SINGSTUNDE

i. Vereinslokal „Weingold. Um pünktl. und vollzählig. Erscheinen wird gebeten.

Spiele am Sonntag, 16. 3. 58 in Griesheim.
I. Mannsch. 15.00 Uhr, Res.-Mschft. 13.15 Uhr.
Abfahrt:
Res.-Mschft. 12.15 Uhr, I. Mschft. u. Zuschauer 13.45 Uhr. - Buskarten im „Rebenstock".

Jugendabteilung

Wichtige Spielerversammlung

heute, Freitag, 19 Uhr für sämtl. Mannschaften im „Rebenstock".

Spiele am 16. 3.:
B 1 geg. 03 Neu-Isenburg, 10 Uhr, hier.

Heute, Freitag, 20.00 wichtige **Bauausschuß-Sitzung** im „Rebenstock".

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Sonntag, 16. 3. 58 in Arheilgen. - Abf. 12.15 Zimmerstraße.

Abt. Handball

Heute, 20.30 Uhr **Spielerversammlung**

Sonntag, 16. 3. 1958:
9.15 Abfahrt der Jgd. nach Schneppenhausen a. Clubhaus.
13.15 Reserve gegen TG 75 Darmstadt
14.30 1. Mschft. gegen TG 75 Darmstadt.

Ski-Gilde

Bei günstigen Schneeverhältnissen findet unsere **Stadt-Clubmeisterschaft** Sonntag, 16. 3., statt. **Abfahrt 7.30 Lutherplatz. - Anmeldungen bis Samstag, 15.00,** bei Karl Klepper, Bahnstr. 115, u. Horst Loew, Darmstädter Str. 26. Es kann jeder Skiläufer daran teilnehmen.

Turnverein 1862 E. V.

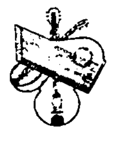
Deutsches Turnfest 1958 in München vom 20.—28. 7. 1958

Am kommenden Donnerstag, 20. 3. 58, um 20 Uhr Besprechung aller Münchenfahrer i. uns. Turnhalle (Neb.-raum). Bitte 30 DM f. Festbeitrag und Quartier mitbringen.

Abt. Handball

Heute, 14. 3. 58, wicht. **Spielerversammlung**

Erscheinen dringend notwendig.



Zitherchor Langen
1926

Übungsstunden

jeden Montag von 20 bis 22 Uhr in d. Ludwig-Erk-Schule, Zimmer 14 - Volksmusik-Ausübende sind stets willkommen. Instrumente werden unentgeltlich gestellt.

Automobil-Club Langen (ADAC)

Heute, 20.30 Uhr

Clubabend

im Clublokal Deutsches Haus.

Verein für Deutsche Schäferhunde

O.G. Langen SV. e. V.

Heute, Freitag, 20.30 **Versammlung** im Gasthaus Deutsch. Haus. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir alle Mitglieder, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Sonntag, d. 16. März, 8 Uhr **Übung**

Der Oberbrandmeister

Samstag, 22. März 1958 um 20.30 Uhr findet i. Gasthaus „Zum Haferkasten" die diesjährg. **Hauptversammlung** statt, zu der alle Mitglieder eingelad. sind.

Die Tagesordnung wird im Versammlg.-lokal bekanntgegeben.

Der Vorstand:
Gg. Werner, Ortsbrandmeister.

Am Samstag, 15. März, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Zum Lämmchen" eine **Monatsversammlung** statt. - Alle Mitglieder mit Frauen sind hierzu herzlich eingeladen. - Um zahlreich. und pünktlich. Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Jahrgang 1892/1893

(1907 der Schule entl.)
Samstag, 15. 3., 20 Uhr **Geburtstagsfeier** i. Rebenstock (Becker) (Kaffeetasse mitbringen).

Der Ausschuß.

Jahrgang 1940/41

Kl. Menzlaw

Morgen, Samstag, ab 20 Uhr **Zusammenkunft** im Schwimmstadion.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Guterhaltener 2fl. **Gaskocher** zu verkaufen.
Bender, Leukertsweg 6

Waschmaschinen-Schleudern und Kühlschränke

Markenfabrikate (Ausstellungsgeräte m. voller Garantie), sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 325 a. d. G.-St.

Guterhaltener **weißer Herd** mit Kohlenwagen zu verkaufen.
Fahrgasse 2

L.K.G.

Die Jahreshauptversammlung findet am Samstag, d. 22. März im Gästehaus Dütsch statt. Beginn: pünktlich 20 Uhr. Anträge müssen bis zum 18. März beim 1. Vorsitzenden d. LKG vorliegen. Es wird erwartet, daß sämtliche aktiven und passiven Mitglieder zur Jahreshauptversammlung erscheinen.

Der Vorstand

Die Verlobung ihrer Tochter RITA mit Herrn Kaufmann Kurt-Joachim Ganz beehren sich anzuzeigen

Walter Gerlach und Frau
Annemarie geb. Lorenz

Meine Verlobung mit Fräulein Rita Gerlach beehre ich mich anzuzeigen

Kurt-Joachim Ganz

15. März 1958

Langen, Am Steinberg 52 — Ffm., Homburger Landstr. 66

Für die freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer VERLOBUNG danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlich.

Grete Zeunert · *Rudolf Görich*

Langen, im März 1958

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schlerf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer

Sonntag, 16. März, findet im Saale „Zum Lämmchen" ein

Tanztee

statt. Beginn 16 Uhr. Ehem. Schüler(innen) und Gäste sind höflichst eingeladen. Es spielt das Tanzorchester E. T.

L. BECKER, Tanzlehrer

Einzelunterricht, Privatstunden jederzeit.

Femia **COSMETIC**
Berlin

Am Mohtag, dem 17., Dienstag, dem 18. und Mittwoch, dem 19. März 1958 wird Sie unsere Diplom-Kosmetikerin wieder kostenlos behandeln und beraten. Sie wird Ihnen zeigen, wie Sie Ihre Hautpflege und Make up ohne großen Aufwand zu Hause durchführen können. Bitte, melden Sie sich rechtzeitig an.

. . . Und für den Herrn:

Femia **Seigneur**

die neue Herren-Kosmetik.

Löwen-Drogerie Hochheimer
Bahnstraße 34 - Telefon 506

JEDEM STAND SEIN GREIFF-GEWAND
MILLIONEN TRAGEN GREIFF-KLEIDUNG
bewährt beliebt begehrt

Sie finden für den **LEHRLING** die passende Kleidung bei

H. HEINIG

Ihrem Fachgeschäft f. Berufsbekleidung u. Wäsche

Telefonnummer-Änderung

Unseren werten Kunden zur Kenntnis, daß wir jetzt unter der neuen

Nr. 2480

an das Fernsprechnetz Langen angeschlossen sind. Wir bitten um diesbezügl. Änderung im Fernsprechbuch!

Jakob Schroth
Gartenbaubetrieb
Friedhofstr. 29 - Darmstädter Str. 33

Gut eingeführte Frankfurter Kohlengroßhandlung mit Einzelhandelsniederlassung in Langen sucht für Stadtgebiet Langen

Vertreter

Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltswünschen erbeten unter Nr. 314 an die Geschäftsst. d. LZ.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken war allen Verwandten, Freunden und Nachbarn recht herzlich.

Emmi Lehr
Fritz Eberhardt

Langen/Ffm., im März 1958

---

2 Betten m. Sprungrahmen
2 Nachtschränkchen
1 Waschtisch m. Marmorplatte
zus. 75 DM, zu verkf.
Lutherstraße 23

Verkaufe **Kleiderschrank** 3türig, m. Wäschefach, Frls.-spiegel, zart grün gr. **Hundehütte**, neu
Widekind, R.-Breitscheid-Str. 9

Gänsefedern zu verkaufen.
Hoffmann, Frankfurter Str. 71 Außerhalb

Heu abzugeben.
Wiesgäßchen 14

Einige Zentner **Heu** zu verkaufen.
Schnaingartenstr. 22

Büfett (100 DM)
Auszichtisch (60 DM)
4 Stühle (40 DM)
1 Stehlampe (25 DM)
abzugeben.
Fütterer, Wilhelmstraße 21

„Weniger"
zur Entwöhnung des Rauchens. (Dragees i. Munde zergeh. lass.)
Pak. 6,90 **DM**
in den Fachdrogerien
Erste
LANGEN,
Lutherplatz - Bahnstr.

Zuverlässige **Steno-Kontoristin** für 1. oder 15. April gesucht.
Baudekoration Sehring, Schubertstraße 7

Guterhaltenes gebr. **Schlafzimmer** billig abzugeb. durch
Möbelhandlung Schmidt, Schafgasse 7

Jüngere **Verkäuferin** f. Lebensmittel sofort oder später gesucht.
Off. u. Nr. 319 a. d. LZ

Kinderloses berufstät. Ehepaar sucht **Haushalthilfe** 2—3mal wöchentlich.
Off. u. Nr. 329 a. d. LZ

Perfekte **Verkäuferin** (Lebensmittelbranche) **sucht Stelle.**
Off. u. Nr. 322 a. d. LZ

Junger **Polsterer** oder **Dekorateur** für ausbaufähig. Position gesucht.
Off. u .N. 312 a .d. LZ

Guterhaltenes **Moped** (Vicky 4/56), preiswert zu verkaufen.
GASOLIN-Tankstelle, Bahnstraße 6

Horex-Regina 350er, gepfl., **kompl. Bekleidung** (Ledermantel etc.), zusammen 600 DM, zu verkauf. Anzusehen b. Bickmann, Annastr. 32

Lloyd 400 Bauj. 55, Ganzstahl, Ia Zustand, 1900 DM, zu verkaufen.
Langen, Südl. Ringstr. 92/1 lks.

Goggomobil generalüberholt, preisgünstig zu verkaufen.
Birken, Am Steinberg 61

VW umständehalber preisgünstig zu verkaufen.
Langen, Birkenwäldchen 15

Opel Record bester Zustand, günstig zu verkaufen.
WALLENFELS, Fried.-Ebert-Str. 61

Neuwert. dunkelblau. **Falt-Kombikinderwg.** m. Zubehör f. 120 DM zu verkaufen.
Tel. Langen 2636

Halbwüchsiges schwz.-grau-weiß geflecktes **Kätzchen** mit gekürzt. Schwanz am Dienstag in der Rheinstraße zugelauf. In gute Hände abzugeben. Tierschutzverein Krüger, Nordendstr. 6

Schwarz-weißer **Kater** (Muschi) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
Wiesgäßchen 26

WOHNUNGSTAUSCH
Biete **3-Zimmer-Wohnung** Vorort Stuttgart, gute Höhenlage, modernes Zwei-Familienhaus
Suche: **3-4-Zimmerwohnung** Raum Darmstadt - Langen.
Off. u. Nr. 317 a. d. LZ

Wir suchen für einen leitenden Angestellten **2 Zimmer u. Küche**
Angebote an Firma **KNAUT, Frankfurt/M.** Berliner Straße 27

Suche **2-Zimmer-Wohnung** gegen MVZ oder angemessenem Abstand.
Off. u. Nr. 318 a. d. LZ

Wir suchen für unser. Werkmeister eine **2-Zimmer-Wohnung** (berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote an **DESCO,** Pittlerstraße 46

2½-3-Zimmerwohng. m. Bad, monatl. Miete bis 130 DM, für sofort oder später in Egelsbach oder Langen zu mieten gesucht.
Off. u. Nr. 315 a. d. LZ

2 Zimmer **Küche und Bad** von 3 Erwachsenen gesucht (LAG-berechtigt). - Off. u. Nr. 320 an die Geschäftsstelle

Welcher Hausbesitzer i. Langen wünscht sich ein ält., ruhiges, kinderlos. Ehep. als Mieter f. eine 1½—2-Zimmerwohnung?
Off u. Nr. 321 a. d. LZ

2 Leerzimmer mit Bad und Küchenbenutzg. an 2 Damen zu vermieten.
Off. u. Nr. 323 a. d. LZ

Bauplatz oder **Haus** gesucht. - Off. u. Nr. 283 an die Gesch.-St.

Rentnerin sucht kleine **Wohnung** oder **Leerzimmer**
Zuschriften an Josefine Lorenz, Birkenstraße 23

In sehr guter Lage ca. **50 qm Raum** heizb., große Fenster, zu vermieten.
Off. u. Nr. 324 a. d. LZ

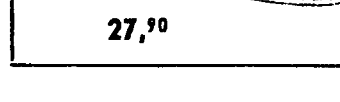
Möbl. od. Leerzimmer mit Kochgel. gesucht.
Off. u. Nr. 327 a. d. LZ

Versicherungs-angestellter sucht **möbliertes Zimmer**
Off. u. Nr. 328 a. d. LZ

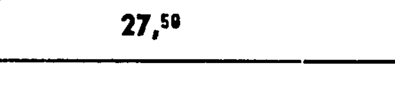
Möbliertes Zimmer an angestellten Herrn zu vermieten.
Off. u. Nr. 316 a. d. LZ

Einige **Äcker und Wiesen** zwischen Langen und Egelsbach zu pachten gesucht.
Borngasse 6

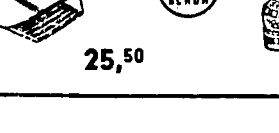
"Hicoton" **ist altbewährt gegen** **Bettnässen**
Preis DM 2,65
In allen Apotheken.



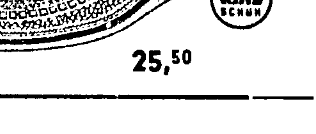
27,90


interessantes Modell in modischen Farben

27,50


ansprechender Slipper mit leicht erhöhtem Absatz

25,50


aktuell und sportlich modisch verziert

25,50

Man achtet auf Ihre Schuhe -
tun Sie's auch?

KÖBLER

Langen - Bahnstraße 14

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 22 — Dienstag, den 18. März 19:8 — Jahrgang 10/56

Tito sucht Rückendeckung

Von A. Pavel

Die Erklärung, die Tito in der vergangenen Woche dem Chefkorrespondenten der „New York Times" abgab, ist zweifellos eine politische Sensation, wenn man auch bei dem jugoslawischen Diktator schon seit vielen Jahren mancherlei Überraschungen gewöhnt ist. Wieder einmal macht Tito eine Schwenkung, und zwar eine so gründliche, daß er politische Dinge verneint, die er vor kurzer Zeit noch begeistert bejaht hatte. So erklärte sich Tito eindeutig gegen eine Neutralitätspolitik Jugoslawiens, die unter keinen Umständen in Frage komme. Auch die Errichtung neutraler Zonen in Europa sei unrealistisch. Und dabei ist es doch noch gar nicht so lange her, daß Tito sich mit Nehru und Nasser traf und bei dieser Gelegenheit gerade die Möglichkeit einer gemeinsamen Neutralitätspolitik dieser drei Staaten erörterte. Gerade der Neutralitätsgedanke war die ganzen letzten Jahre hindurch Hauptprogrammpunkt der Diplomatie und Politik Titos. Und nun ist eine solche Politik auf einmal „unrealistisch".

Auch der zweite Teil des Gespräches Titos mit dem Chefkorrespondenten der „New York Times" brachte eine Überraschung. Insofern nämlich, als Tito erklärte, Jugoslawien fühle sich in keiner Weise mehr durch die Sowjetunion bedroht und deshalb habe auch der Balkanpakt, der das Land mit der Türkei und mit Griechenland verbindet, seine militärische Bedeutung verloren. Diese Äußerungen ändern das politische Bild in Südosteuropa wesentlich. Sie machen praktisch Jugoslawien wieder zu einem aktiven Element im Ostblock und nötigen Griechenland und die Türkei zu einer Umstellung ihrer Verteidigungspolitik, wodurch mittelbar natürlich auch die NATO betroffen wird, deren Mitglied ja diese beiden Staaten sind. Es ist also hinreichend Grund vorhanden, jene Erklärung Titos als ein sehr wichtiges Politikum anzusehen und sie auf ihre tieferen Beweggründe hin zu untersuchen.

Diese Gründe für jene auffallende Erklärung Titos sind ganz zweifellos in der innerpolitischen Situation in Jugoslawien zu suchen, die in den letzten Wochen und Monaten eine immer größere Verschärfung erfahren hat und weitreichenden grundsätzlichen Entscheidungen zutreibt.

Anfang April findet nämlich in Laibach der Parteikongreß der jugoslawischen KP statt. Schon vor einem Jahre hatte Tito in seiner Rede angekündigt, daß dieser Parteitag wahrscheinlich wichtige neue Entscheidungen hinsichtlich der Umgestaltung der obersten Führung der Partei bringen werde. Man weiß, daß Tito ernstlich krank ist und selber eine gewisse Entlastung wünscht. Sie dürfte darin gefunden werden, daß eine Gewaltenteilung vorgenommen wird, und zwar dergestalt, daß Tito in Zukunft nur mehr die Geschäfte des Staatsoberhauptes wahrnimmt, während die Führung der Partei einerseits und die Leitung der Regierung andererseits in die Hände anderer Persönlichkeiten gelegt werden. Das bedeutet für Tito selbst mancherlei Unsicherheit, was seine eigene Stellung in der Partei- und Staatsführung anbelangt.

Es ist ja schon seit langem kein Geheimnis mehr, daß nicht nur in der Bevölkerung, sondern vor allem in den Reihen der Partei sich verschiedene Strömungen geltend machen. Es sind vor allem die alten Partisanenführer, die „Linientreuen", die kompromißlosen „alten Kämpfer", die die Schaukelpolitik, wie sie Tito in den letzten Jahren betrieb, entschieden ablehnen und eine klare Politik an der Seite Moskaus und der übrigen kommunistischen Länder fordern. Diese Kreise werden in ihren Forderungen unterstützt durch die Tatsache, daß sich die „Djilas-Tendenzen", mit welchem Sammelbegriff man die Liberalisierungsbestrebungen bezeichnen kann, in den breiten Massen des Volkes doch so stark ausgebreitet haben, daß sie eine ernste Gefahr für die doktrinäre kommunistische Politik darstellen, wie sie immerhin von den wichtigsten führenden Männern der Partei vertreten wird.

Für Tito ergibt sich aus dieser Situation immer klarer die Alternative: entweder zurück zur Generallinie Moskaus, zum doktrinären Kommunismus, oder Abbau des Kommunismus überhaupt und Abgleiten in einen liberalisierenden demokratischen Sozialismus, was natürlich praktisch das Ende der Herrschaft der jetzigen führenden Garnitur bedeuten würde. Es ist nun mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten, daß der Parteitag in Laibach Diskussionen um diese Alternative bringen wird. Und für diese Diskussionen muß sich jetzt Tito vorbereiten, muß er sich rüsten, um zu verhindern, daß ihn seine alten Kampfgenossen der Lauheit bezichtigen und ihm womöglich den Vorwurf machen, daß er mit ihren Köpfen spiele. Jene Erklärung Titos gegenüber dem Korrespondenten der „New York Times" scheint zu beweisen, daß sich der jugoslawische Diktator bereits entschieden hat, und daß er entschlossen ist, sich wieder zum doktrinären Kommunismus zu bekennen. In dieser Richtung deutet auch die Tatsache, daß Tito persönlich Chruschtschow eingeladen hat, an dem Parteitag teilzunehmen.

Streik, Weltraum, eine Ex-Kaiserin

Ein Überblick über das politische Geschehen am Wochenende

Am Wochenende zeichnete sich eine Gefahr am innerpolitischen Himmel für die Bundesrepublik ab: Arbeitskämpfe drohen für diese Woche. Noch herrscht Frieden. Doch um Mitternacht am Mittwoch läuft die fünftägige Frist ab. Dann besteht nicht mehr die „Friedenspflicht", die es jetzt noch verbietet, Kampfmaßnahmen zu treffen oder auch nur vorzubereiten.

Was ging voraus? Die Tarifverhandlungen für die 200 000 Beschäftigten der eisenschaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens und für 350 000 Gemeindearbeiter sind gescheitert. Die Industriegewerkschaft Metall hat die Große Tarifkommission nach Gelsenkirchen einberufen, wo sie gestern tagte, aber — eben wegen der Friedenspflicht – keine Beschlüsse fassen konnte.

In Stuttgart erklärte der Vorsitzende der Tarifkommission der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr, daß die Lage im Tarifstreit der Kommunalarbeiter „sehr ernst" sei. Vom Vorhaben der Kommunalarbeiter haben wir ja in unserer Gegend unlängst einen Probeschuß verspürt: Straßenbahnen und Busse standen in den nahen Großstädten Frankfurt und Offenbach still. Nun aber kündigt ÖTV-Vorsitzender Kummernuß an, daß auch ernst gemacht werden könnte. Dann würden Straßenbahnen und Omnibusse stillgelegt und die Versorgung mit Gas, Wasser und Strom unterbrochen.

☆

Es ist das alte Lied: Wir werden mit unseren Problemen auf Erden nicht fertig. Für Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik wird man schwer die Russen verantwortlich machen können. Wenn die Sowjets sich aber gerade in diesen Tagen für eine Ordnung im Weltenraum einsetzen, dann können wir auch nicht daran vorbeigehen. Denn es sind unsere Verbündeten, die da eifrig mitordnen wollen — seien die Probleme auf dem Boden ihres Landes nun größer oder kleiner als bei uns.

Da hat also die Sowjetunion am Wochenende zugestimmt, daß die Weltraumbenutzung für militärische Zwecke verboten werden solle — wenn, ja wenn die Westmächte ihre militärischen Stützpunkte in Europa, im Nahen Osten und in Nordafrika aufgäben. Im amerikanischen Außenministerium wurde dazu erklärt, daß dies „völlig unannehmbar" sei. Aber: „Sorgfältig geprüft" werde der sowjetische Vorschlag natürlich.

☆

Nach wie vor beschäftigt man sich eifrig mit der Vorbereitung einer Gipfelkonferenz mit den Russen. Aus Washington vernahm man nun, daß Moskau doch zugestimmt habe, die Deutschlandfrage auf solch einer Konferenz zu erörtern. Die Bundesregierung will sich jedenfalls, das vernahm man aus Bonn, „mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln" dafür einsetzen.

Aus Polen zurückgekehrt ist der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Professor Carlo Schmid. Er sprach in Warschau mit führenden polnischen Politikern und erklärte jetzt in Hamburg, daß er bei vielen „echte Bereitschaft für die Aufnahme normaler Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Polen" erkannt habe. Innerhalb eines Jahres, betonte Schmid, werde es wohl zu diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Polen kommen.

☆

Um ein Haar hätten wir nun noch etwas vergessen: Die vom Schah von Persien geschiedene Soraya bleibt für die Bundesrepublik „Kaiserin" so lange, bis Offizielles auf diplomatischem Wege über den neuen Status der Ex-Monarchin in Bonn eingegangen ist. Sie behält auch den Schutz durch die deutsche Polizeieskorte, der vorwiegend gegen ein Heer von Pressefotografen nötig erscheint, die stunden- und tagelang auf der Lauer liegen, um Illustrierte wie viele Zeitungen mit den Bildern füttern zu können.

Ja, und als die Soraya wegen Kinderlosigkeit der Ehe mit dem Schah geschieden wurde, da kündete 101 Schuß Salut die Geburt des Thronerben des Zwergstaates Monaco. Der Prinz Albert Alexander Louis Pierre hat von seinem Vater, dem Fürsten Rainier III., mittlerweile den Titel „Marquis de Beaux" erhalten. Die Thronfolgergeburt in Monaco ist ein wahres politisches Ereignis für den kleinen Monegassen auch: Der Bürger des kleinen Landes braucht so lange keine Steuern zu zahlen, wie das Fürstentum unabhängig ist. Und unabhängig sein kann es nur mit einem Fürsten männlichen Geschlechtes an der Spitze.

In Persien ist's ein bißchen anders: Dieser Staat verlöre nicht die Unabhängigkeit ohne Thronfolger, die Monarchie aber wäre in Gefahr. Und diese Gefahr schätzt der Schah halt höher ein, als die vielgerühmte Liebe zur Soraya, die künftig den Titel Prinzessin tragen wird. Als Anerkennung des persischen Hofes für das Opfer, das sie dem persischen Staatsgefüge zu bringen imstande war . . . h

Im Weltenraum . . . Die amerikanische Armee will in einigen Wochen ihren dritten Versuch unternehmen, einen künstlichen Satelliten in den Weltraum zu senden.

☆

In der Sowjetunion hat sich am Samstag erneut eine Kernwaffen-Explosion ereignet.

☆

Der amerikanische Senator James T. Patterson kündigte an, die USA würden in den kommenden Monaten eine nukleare Waffe im Weltraum explodieren lassen.

Herbergers Aufgebot gegen Spanien

Für das Länderspiel gegen Spanien am Mittwoch, 16 Uhr, im Frankfurter Stadion hat Herberger folgendes Aufgebot in die engere Wahl gezogen:

1. Reihe v. l.: Fritz Herkenrath, Günther Sawitzki, Hans Tilkowski, Herbert Erhardt und Georg Stollenwerk.

2. Reihe v. l.: Erich Juskowiak, Friedl Späth, Horst Eckel, Heinz Wesers und Horst Szymaniak.

3. Reihe v. l.: Hans Sturm, Berni Klodt, Erwin Waldner, Alfred Schmidt u. Willi Soya.

4. Reihe v. l.: Fritz Walter, Fred Kelbassa, Hans Schäfer, Hans Cieslarcyk, und Bundestrainer Sepp Herberger.

Einigkeit europäischer Gemeinden

Darmstadt Tagungsort für Rat der Gemeinden Europäischer Einigung

In Darmstadt reißen die Tagungen internationalen Gepräges nicht ab. Zwei Tage beherbergte Darmstadt das internationale Präsidium des Rates der Gemeinden Europas.

Vorsitzender des Präsidiums ist der Bürgermeister von Luxemburg, Emile Hamilius, der auch den Vorsitz führte. An der Tagung nahmen in erster Linie die Präsidenten und Generalsekretäre der italienischen, belgischen, französischen und österreichischen Sektionen teil. Die deutsche Sektion war durch ihren Geschäftsführenden Präsidenten, Direktor Hans Muntzke vom Hessischen Gemeindetag und durch ihre Vizepräsidenten Dr. Walter Münch aus Wangen im Allgäu, Landesdirektor Hermann Schaub vom Landeswohlfahrtsverband, Bürgermeister Dr. Walter Köhel-Rüsselsheim und durch den Darmstädter Oberbürgermeister Dr. Engel vertreten, der Mitglied des Hauptausschusses der deutschen Sektion ist.

Die Tagung war getragen von der Hoffnung auf ein einiges Europa. Vizepräsident Hans Muntzke erklärte, es gelte, nicht den Menschen zu verstaatlichen, sondern den Staat zu vermenschlichen. Auf kommunaler Ebene wolle man die Vereinigten Staaten von Europa vorbereiten. Ein Hauptthema waren die Auswirkungen des gemeinsamen Marktes auf die Gemeinden. Fast 50 000 Städte und Gemeinden gehören dem Rat an.

☆

Truppen-Abzug. Chinesische Einheiten haben in Nordkorea die erste Phase ihres Rückzuges eingeleitet, die Sowjet-Armee begann in Ungarn mit dem Abzug eines Teils ihrer Truppen.

In Frieden leben. Bundesverteidigungsminister Strauß erklärte in Washington, die Bundesrepublik sei nach wie vor fest entschlossen, keine Atomwaffen herzustellen. „Wir wollen ja in Frieden leben und nicht militärische Großmacht spielen."

Einen Groschen für die Landtagswahl. Die Wahlen zum Vierten hessischen Landtag am 30. November 1958 werden pro Einwohner rd. zehn Pfennige kosten, wie aus dem Haushaltsplan-Entwurf für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1958/59 hervorgeht.

100 Mill. für Wiedergutmachung. Für die Wiedergutmachungsleistungen sind im hessischen Landeshaushalt für das neue Rechnungsjahr 100 Millionen DM eingeplant worden, was gegenüber dem Vorjahr eine erneute Steigerung um 10 Millionen DM bedeutet. Weitere 88 Millionen trägt der Bund.

Partei der Zukunft. Die Kreistagswahlen an der Bergstraße hätten bewiesen, daß der GB BHE eine maßgebliche Partei der Zukunft sei, erklärte der hessische Landwirtschaftsminister Hacker in Wiesbaden. Es sei zu hoffen, daß der Block nach der Wahl wieder an der Regierungsbildung beteiligt wird.

60 000 Kriegsgräber. Rund 60 000 Kriegsgräber aus dem zweiten Weltkrieg müssen in den hessischen Gemeinden gepflegt werden.

Arbeitslosigkeit in Amerika. Die Zahl der um Unterstützung nachsuchenden Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten ist in der abgelaufenen Woche weiter angestiegen. Sie dürfte im März mindestens die Rekordzahl von 5 173 000 des Vormonats erreichen.

Am Scheidewege. Der tunesische Staatspräsident Habib Burgiba hat alle Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag Tunesiens am 20. 3. abgesegt. Er kündigte an, er werde am 20. 3. vor der Verfassunggebenden Versammlung sprechen und dabei mitteilen, ob Tunesien mit der freien Welt verbunden bleibe oder sich politisch anderswo engagiere. „Wir stehen am Scheideweg".

Nitritt. Das Landeskriminalamt Hessen hat bei einer umfassenden Nitritt-Fahndung, die zur Zeit im gesamten hessischen Landesgebiet durchgeführt wird, in den ersten zehn Tagen schon 25 Fleischereibedarfs-Händler und 58 Metzger ermittelt, die fortgesetzt gegen das Nitrittgesetz verstoßen haben sollen.

Sprung in den Tod. Eine 58jährige Frau in Darmstadt sprang in selbstmörderischer Absicht aus dem zweiten Stock in die Tiefe und blieb tot liegen.

Viele Arbeitnehmer sind Frauen. Annähernd 528 000 Frauen standen zu Beginn dieses Jahres in Hessen als Angestellte, Arbeiter und Beamte in Beschäftigung. Dies bedeutet, daß heute ungefähr jeder dritte Arbeitnehmer eine Frau ist.

Nüsse auf Eisenbahnschienen geknackt

Ein höchst seltsamer Unfall ereignete sich am Wochenende auf der Bahnstrecke Goslar—Altenau im Oberharz: Beim Nüsseknacken auf den Eisenbahnschienen wurde ein Oberingenieur aus Frankfurt von einem Schienenbus angefahren und verletzt. Wie die Polizei berichtete, hatte sich der Mann in einer Kurve an die Gleise gesetzt, einen Schraubenschlüssel hervorgezogen und auf den Schienen Nüsse auseinandergeschlagen, die er dann verzehrte.

Aus STADT und Land

Langen, den 18. März 1958

Müde

Eine Frage kehrt jetzt immer wieder, ob man den Nachbarn im Hausflur trifft, den Freund im Autobus oder die Kollegen am Arbeitsplatz: „Sind Sie auch so müde?"

Es gibt kein Nein auf diese Frage, denn jeder, dem man sie vorlegt, muß zugeben, daß er ebenfalls abgespannt u. schlapp durch den Alltag geht, daß er am Morgen nicht aus dem Bett findet und am Abend nicht mehr fähig ist, auch nur einen klaren Gedanken zu fassen.

Es ist in jedem Jahr das gleiche, die Ärzte rechnen damit und bereiten ihre Patienten schonend darauf vor: Die Frühjahrsmüdigkeit ist wieder da. Natürlich gibt es viele weise Reden und noch klügere Ratschläge, wie man dieser unerfreulichen Zeit und ihren Auswirkungen entgegenarbeiten kann, aber ganz läßt sich diese Müdigkeit, die uns der Lenz als erstes Reisegeschenk mitbringt, nicht bannen. Natürlich kann man durch Vitaminzufuhr abhelfen, kann sich Mittel gegen die Müdigkeit verschreiben lassen — aber so ganz munter wird man doch nicht.

Ein Glück, daß es allen so geht, daß der Chef ebenso müde in den Betrieb kommt wie das kleine Lehrmädchen, und daß der Portier keinen Vorwurf einstecken muß, wenn er wirklich hinter seinem Schalterfensterchen um die stille Mittagszeit einmal einnickt.

Trösten wir uns mit der Gewißheit, daß die Frühjahrsmüdigkeit wie alles auf der Welt vorübergeht, und daß der Lenz uns später umso beschwingter macht.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Konrad Balser I, Lerchgasse 14, zum 87. Geburtstag am 19. März;

. . . Frau Marie Wagner, Bürgerstraße 29, zum 82. Geburtstag am 20. März.

Möge es ihnen vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück u. Zufriedenheit zu begehen! Wir wünschen ihnen viel Freude bei der Feier und alles Gute für den Lebensabend.

☆

* **Reger Durchgangsverkehr.** Trotz der nächtlichen Kältegrade erreicht die Sonne am Tage bereits beachtliche Kraft. Kein Wunder, daß da am letzten Sonntag ein reger Durchgangsverkehr durch unsere Stadt zu verspüren war. In Scharen fuhren die Autos südwärts und am Abend in langen Kolonnen wieder zurück. Nicht wenige machten auch auf der Heimfahrt eine kleine Rast in hiesigen Lokalen.

* **Sommerschulferien.** Bereits jetzt werden die Urlaubspläne für den kommenden Sommer geschmiedet. Die Einteilung des Urlaubs ist aber in manchen Familien von den Sommerferien der Schulkinder abhängig, weil man ja die Zeit aufeinander abstimmen möchte. Aus diesem Grunde haben wir uns erkundigt und erfahren, daß die Schulsommerferien 1958 vom 10. Juli bis 13 August dauern. Erster Schultag ist demnach der 14. August.

* **Verbindungskanal.** Kanalisiert wird z. Zt. die Verlängerung der Südlichen Ringstraße zwischen Darmstädter- und Friedhofstraße. Dieses Teilstück dient als Verbindungskanal zwischen dem Neubaugebiet im Singes und dem Hauptentwässerungskanal in der Südl. Ringstraße. Die Arbeiten sind bald abgeschlossen.

* **Sie soll lieber bleiben.** In den Nachmittagsstunden des Sonntag wurde im Wartesaal des Langener Bahnhofs eine 38jährige Frau angetroffen, die unter erheblichem Alkoholeinfluß stand. Es stellte sich heraus, daß sie in zwei benachbarten Lokalen Zechschulden hinterlassen hatte. Sie wohnte zuletzt in Mörfelden und hat die Absicht, nach Langen zu ziehen.

* **Betriebsunfall.** Auf dem Werksgelände eines Betriebes ereignete sich am Montagvormittag ein Unfall. Beim Transportieren fiel ein Elektromotor einem Arbeiter auf den Fuß und verletzte ihn schwer. Der Mann wurde ins Langener Kreiskrankenhaus überführt.

Der Dank
für Glückwünsche zur Konfirmation

wird erfahrungsgemäß durch die Eltern von Jungen und Mädchen, die zum Tisch des Herrn gingen, gern durch die Heimatzeitung angesprochen. So war es auch schon in diesem Jahre. So wird es wieder sein, wenn die nächsten Konfirmationen stattgefunden haben. Dann häufen sich die Anzeigen, die uns übergeben werden. Damit wir sie gut bearbeiten können, bitten wir darum, daß uns diese Glückwunsch-Inserate baldmöglichst zugeleitet werden. Es wäre uns lieb, wenn sie uns am Mittwoch für die nächste Ausgabe am Freitag, 21. März, vorlägen. Langener Zeitung

* **Einstige Artilleristen zu Gast.** Darmstädter, die einst bei der Artillerie dienten, waren bei ihren Langener Kameraden zu Gast. Sie hatten mit ihren Frauen einen Ausflug in unsere Stadt unternommen und waren mit ihren Freunden im „Deutschen Haus" vereint. Da wurde ein gemütlicher Erinnerungs- und Gedankenaustausch gepflogen, da wurde auch immer wieder die bekannte Langener Gastfreundschaft gerühmt. So erlebten Darmstädter und Langener einen schönen Samstag.

* **Es brannte.** Am Samstagvormittag wurde in einem Hause in der Walter-Rathenau-Str. ein Brand entdeckt, der vermutlich schon die ganze Nacht hindurch geschwelt hatte. Decke und Dachgebälk waren in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte das Feuer eindämmen und somit Schlimmeres verhüten.

* **Schlägerei.** In einem Anwesen kam es in den späten Abendstunden des Donnerstags zu einer Schlägerei innerhalb einer Familienwohngemeinschaft. Da mit der Auseinandersetzung auch erheblicher Lärm und somit Ruhestörung verbunden war, mußte die Polizei eingreifen und die Ordnung wieder herstellen.

* **Kraftrad beschädigt.** Am Samstagvormittag wurde in der Liebigstraße ein Kraftrad, das einem jungen Manne aus Langen gehört, von einem Lastwagen beim Zurückstoßen schwer beschädigt. Der Fahrer des Autos setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Das Kennzeichen des Fahrzeuges ist bekannt und konnte der Polizei übermittelt werden.

* **Verletzt aufgefunden.** Ein Betrunkener wurde in der Nacht zum Sonntag mit stark blutenden Kopfverletzungen in der Bahnstraße zwischen Heinrich- und Walter-Rathenau-Straße aufgefunden. Man brachte ihn ins hiesige Kreiskrankenhaus.

* **Gestürzt.** Infolge zu dichten Auffahrens kam es am Sonntagnachmittag auf der Mörfelder Landstraße in Höhe der Abzweigung nach Egelsbach zu einem Verkehrsunfall. Ausgelöst wurde er durch das starke Bremsen eines Autos, das infolge des starken Gegenverkehrs nicht nach links in Richtung Egelsbach abbiegen konnte. Dadurch geriet der Fahrer eines Motorrollers mit seiner Maschine gegen ein anderes Auto, und kam zu Fall. Es entstand nur leichter Sachschaden.

Blauer Himmel, goldner Sonnenschein

Ein Frühlingsahnen zog gestern durch Langen - vier Tage vor Lenzbeginn — Dann waren forsche Leute unterwegs — Andere machte das Wetter geduldig — Gartenzwerge und viel Gereinigtes in Schaufenstern

Lenzesahnen zog gestern durch unsere Stadt. Man ließ sich von warmem Sonnenschein etwas vom Frühling vorgaukeln, der kalendermäßig am nächsten Freitag aufzukreuzen hat. Das Gaukeln war erfolgreich, wenn man am Fenster saß. Möglichst noch hinter einer Scheibe, deren Glas die Strahlen konzentrierte. Öffnete man —, nun da schloß man das Fenster bald wieder. Und trat man hinaus, um gar einen Spaziergang anzutreten, dann war fürs empfindliche Gemüt der Lenzeshauch bald wieder vorbei. Denn empfindlich kühl empfand man die Witterung noch. Vor allem dann, wenn man auf Schattenseiten ging. Und wie das Leben nicht nur Sonnenseiten bereithält, so ist ein ausgedehnter Gang durch die Stadt halt auch nur möglich, wenn man hin und wieder im Schatten läuft.

☆

Man sah gestern viele Sonnenschein-Limousinen, deren Fahrer das Verdeck schon um paar Zentimeter zurückgeschoben hatten. Bei denen sorgte die frische Frühlingsluft nun von oben für Ventilation, was bisher von der Seite aus höchstens geschah. An der Kreuzung der Bundesstraße mit Rhein- u. Dieburger Straße kam aber ein ganz forscher Kraftfahrer daher. Er hatte das ganze Rollverdeck zurückgeschoben — wie einst im Mai. Der Mann bewies seine Forsche auch noch auf andere als die den Frühling preisende Weise: Er huschte rasch bei „Rot" noch über die Kreuzung".

☆

Da konnte man wieder mal sehen, wie der Lenzeshauch doch verschiedene Wirkung auf verschiedene Leute hat. Genaue Beobachtungen der zitierten Kreuzung nämlich ergaben, daß eine Menge Leute geduldig gestimmt wird, wenn nur die Sonne schön brav scheint. Da blieb sogar ein Herr bei „Rot" für den Fußgänger stehen, der sich sonst erfahrungsgemäß den Teufel um die Blinkanlagensicherungsgründe kümmert. Fürwahr: Ganz gemütlich stand dieser Mann da, guckte in den strahlend blauen Himmel, der sich über Langen wölbte, hin und wieder mal in die Sonne und ganz und gar nicht stur nach dem Lämpchen, dessen Grün er so ergeben erwartete.

☆

Dort, wo sich der Frühling beizeiten mit Reiseankündigungen breit macht, da schwieg er noch, der Lenz. Das hat uns eigentlich gewundert. Denn die Urlaubsstätten, die Jahr für Jahr von Tausenden besucht werden, haben schon ihre Propaganda entfaltet. Die Insel Borkum beispielsweise — vielen Langenern bekannt — wirft etwas ganz Neues in die Werbe-Waagschale: „Camping und Zelten ist heuer und auch künftig untersagt". Ei, da haben wir's: Jetzt wird schon damit geworben, daß wo kein Camping möglich ist. Ja, das Laute wird allmählich doch wieder von weiten Kreisen als störend empfunden. Womit nicht gesagt sein soll, daß Zelten—dies schöne deutsche Wort gab es ja schon lange, ehe von Camping die Rede war — unbedingt laut sein müsse. Mit der Wortänderung kam aber doch wohl auch ein bissel Charakteränderung — wie auf vielen Gebieten. Nun, es kommt vielleicht auch auf anderem Gebiet mal die Entwicklung: Dann wird von einem Lokal vielleicht damit geworben, daß man keine Musikbox habe, kein Fernsehen veranstalte . . .

☆

In einem Reinigungsinstitut hingen eine ganze Masse Mäntel, farbenfrohe Jacken und Röcke im Schaufenster. Ja, man muß sich da beeilen: Denn mit einem Schlag wird Ostern da sein. Diesem schönen Fest fließt auch schon der Sterzbach entgegen. Von der Rheinstraße aus kann man ihn noch sehen. Da stürzt er sich mit lustigem Gezische das Wehr hinunter. Er ist „vom Eise befreit" — wie es laut Goethe am Osterfest bei allen Strömen und Bächen der Fall zu sein hat.

☆

An Ostereier erinnerten bunte Flecken in einem Schaufenster. Sie entpuppten sich, als man näher gekommen war, als allerliebste Gartenzwerge. In rauhen Mengen werden sie angepriesen. Ob Kitsch oder nicht, wen schert die Frage: Gartenzwerge sind auf jeden Fall reizende Gesellen. Und jedes Kind liebt sie halt mehr als ein stilisiertes Reh. Also auf, ihr Zwerge: Hinein in die Gärten, in die der Frühling ja besonders gern einzieht.

☆

Nun wollen wir bloß hoffen, daß dieses Montags-Frühlingsgeschreibe heute nicht bloß als Theorie empfunden wird. Mögen die Tage noch voller Sonnenschein sein, bis vom Freitag an der Lenz sich offiziell bei uns ausbreiten kann! Verdient haben wir's ja ganz bestimmt . . . h.

Erinnerung, Dank, Zuversicht

Feierstunde zur Entlassung der Abiturienten der Dreieich-Schule

Alljährlich gibt es im Leben des Gymnasiums einen Höhepunkt, der seinen Ausdruck in einer Feierstunde besonderer Art findet. Die Schule entläßt nach der Reifeprüfung ihre Abiturienten, ein Ereignis, an dem vor allem die Eltern und die Freunde der Anstalt frohen Anteil nehmen. So war es auch in diesem Jahr.

Die Dreieich-Schule hatte am Samstag ihre Gäste zu dieser festlichen Stunde in das ev. Gemeindehaus geladen. Zwei Oberprimen nahmen Abschied von ihren Lehrern, von ihrer Schule, die lange Jahre für viele auch ein Stück Heimat gewesen war.

Für beide Klassenführer richtete Oberstudienrat Schuchmann das Abschiedswort an die Abiturienten. Seine und Oberstudienrat Dr. Kissels herzliche persönliche Verbundenheit mit den Schülern wurde deutlich, als er humorvoll-beziehungsreich Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes wachrief und ein Bild der beiden Klassen zeichnete. Aus seinen Schlußworten aber sprach eindringlich ein ernster Wunsch für die Zukunft der Abschiednehmenden: In der „steten Bedrohung durch eitle Selbstüberschätzung und krassen Materialismus, der wir alle ausgesetzt sind", sollten sie immer dessen eingedenk bleiben, daß sie dazu berufen seien, das Humane gegen alle Herzensträgheit zu vertreten und zu behaupten.

Die Klassensprecher Helmut Katscher und Hans-Wolfgang Schönhardt sprachen herzlich bewegte Worte des Dankes für die beiden Klassenführer und für alle Lehrer, die mit ihnen gearbeitet haben.

Bürgermeister Umbach beglückwünschte die Abiturienten im Namen der Stadt. So wie die Erreichung dieses Zieles nur möglich gewesen sei durch Opfer, die die Gemeinschaft erbracht habe, so hoffe er, daß auch sie sich alle einsetzen würden für das Ganze. Er überreichte die Buchprämien der Stadt Langen für besonders gute Leistungen an Wolfram Funk (OI 1) und Hans-Wolfgang Schönhardt (OI 2). Oberstudiendirektor Dr. Flöring sprach Gerhard Maier (OI 2) den besonderen Dank und eine Anerkennung aus für den unermüdlichen Einsatz als Solist bei den musikalischen Veranstaltungen der Schule. Dann nahm er nach herzlichen Worten des Abschieds und der Mahnung die feierliche Entlassung der Abiturienten vor.

Für den jungen Menschen bedeutet dieser Augenblick Abschied und Neubeginn. Der Schritt über die Schwelle zwingt zu Rückblick und Besinnung, und so steht eine solche Stunde nicht nur im Zeichen des Erinnerns, des frohen Dankes, sondern auch im Zeichen des fragenden Blickes in eine unbekannte Zukunft, in der nun Elternhaus und Schule nicht mehr eine gewisse Sicherheit und Geborgenheit bedeuten. Der Rahmen der Feier war dazu angetan, den Blick in dieses kommende Leben zu richten, in unsere Zeit zu richten, die so erfüllt ist von Zweifeln, Unordnung und Angst.

Aber aus den Dichterworten, die zwischen den Abschiedsreden aufklangen, sprach nicht nur das Wissen um die Nachtseiten unserer Zeit, sondern auch das Wissen um Trost und Hilfe, die den Menschen gegeben sind, sprach das Wissen darum, daß wir von Stufe zu Stufe unser Leben selber gestalten müssen. Wir sind immer im Aufbruch.

Aufrüttelnd vor allem und eindringlich sprach Hans Kablitz (U I 1)) Bertold Brechts Ruf „An die Nachgeborenen". Andere Dichterstimmen unserer Gegenwart (G. v. le Fort: Wie oft, mein Vaterland; R. A. Schröder: Es mag sein), zeugten von den tragenden, helfenden und liebenden Kräften, die den Menschen zu halten vermögen, von der Liebe zum Vaterland, von der Sehnsucht nach Frieden, von dem Glauben an Gott.

Auch in der Musik dieser Feier kamen diesmal nur moderne Komponisten zu Gehör (M. Reger, B. Bartok, P. Hindemith, Ph. Mohler), ebenso aufrüttelnd oder beunruhigend wie manches Dichterwort dieser Stunde. Aber müssen wir nicht gerade die Stimmen unserer eigenen Zeit hören, ihren Klang verstehen lernen, damit wir uns selber verstehen? So wurde gerade durch diesen Rahmen sehr deutlich gemacht, in welcher Zeit wir leben, in welche Zeit die junge Generation hineinwächst. Ihre Aufgabe darum: Sich lebendig und mit allen Kräften in sie hineinstellen, sich mit ihr auseinandersetzen, an ihr wachsen — und ein Mensch werden.

Studienrat Letzas und Musiklehrer Schmitt hatten mit viel Verständnis Dichterwort und Musik zusammengestellt. Den Sprecherinnen und Sprechern der Oberstufe und den Solisten gebührt besonderer Dank, denn es bedarf einer starken Einfühlung und einer intensiven Arbeit, das moderne dichterische Wort und die neue Musik zum Ausdruck zu bringen. Kö.

„Rund um den Wolfgangssee". Am Freitag, dem 21. März, findet ein Lichtbildervortrag im Clubhaus der SSG statt. Er wird den Beschauern den Ort der geplanten Sommerfahrt der Fußballer zeigen: Die herrliche Gegend des Wolfgangssees. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

* **Zechpreller.** In der Nacht zum Sonntag rief der Besitzer eines Cafés die Polizei herbei, weil sich in seinem Lokal ein Mann befand, der seine Zeche nicht bezahlte. Die Beamten stellten fest, daß der Gast keinen Pfennig bei sich hatte.

* **Ausgerutscht und Hand gebrochen.** Infolge der Straßenglätte kam es am Freitagvormittag in der Uhlandstraße zu einem Unfall. Eine ältere Frau stürzte und brach das linke Handgelenk.

* **Radfahrerin gegen Auto.** Einen leichten Zusammenstoß gab es am Freitag gegen Abend auf der Karl-Marx-Straße. Hier kam ein Mädchen auf einem Fahrrad aus der Gartenstraße und stieß beim Einbiegen gegen einen in der Karl-Marx-Straße in Richtung Bahnhof fahrenden Personenwagen aus Langen. Es gab weder Schaden noch Verletzungen.

Ski-Gilde vom Madlenerhaus zurück

Mit 16 Personen fuhr die Langener Ski-Gilde in den Urlaub. Am Sonntag, 9. 3., kam alles braun gebrannt und gesund wieder zurück. Das Gebiet in der Silvretta hatte es den Skiläufern wiederum besonders angetan. Es war dies das 4. Mal. Der schöne Schnee begeisterte und zuguterletzt sollten noch zwei hohe Gipfel bestiegen werden.

Obwohl das Wetter nicht das schönste war (insgesamt 5 Tage Sonne), sind alle Touren, die im Programm waren, gefahren und die Berge bestiegen worden. Ohne Verletzungen wurden der Piz-Buin mit 7 Personen und die Dreiländerspitze mit 4 Personen erklommen. Der Piz Buin mußte wegen Vereisung mit Seil bestiegen werden, wogegen die Dreiländerspitze ohne Seil „gemacht" werden konnte.

Die Gruppe auf dem Piz-Buin (3312 m)

Für die Leistung bekam die Gilde von dem Leiter der Silvretta-Dorf-Skischule, Herrn Pfefferkorn, das Hochgebirgs-Leistungsabzeichen in Silber überreicht.

Wenn auch manche Touren hart waren, so denken doch alle Teilnehmer mit Freuden zurück an diesen schönen, erfolgreichen Urlaub.

Die Stadt- und Clubmeisterschaften konnten bei schönem Wetter und gutem Schnee am Sonntag, den 16. März, durchgeführt werden. Ausführlicher Bericht in der Freitags-Ausgabe.

Ski-Club „Dreieich" Bezirkswaldlaufmeister

Am 16. März fanden in Darmstadt die Bezirkswaldlaufmeisterschaften in der Nähe des Stadions statt. Der Langener Ski-Club „Dreieich" startete mit einer Schüler- und Jugendmannschaft. Die Schülermannschaft mit Bernd Weber, Uwe Jacob u. Detlev Ohly gewann den Mannschaftslauf vor Pfungstadt u. dem SKV Mörfelden. Die Jugend B (1943) wurde Zweiter mit der Mannschaft Volker Thiele, Günter Heußel und Bernd Einsinger hinter dem TV Viernheim vor dem TV Langen 1862.

Ev. Kirchengemeinde Langen

4. Passionsandacht in der Stadtkirche

Am Mittwoch, 19. März, um 20 Uhr findet in der geheizten Stadtkirche die vierte Passionsandacht statt. Sie steht unter dem Thema: „Bekenntnis und Verleugnung" und wird von Pfr. Dr. Ziegler gehalten. Die Gemeinde singt das Eingangslied Nr. 55, als Schlußlied Nr. 54 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern 57—64—59. Kantor Fischer an der Orgel begleitet Frl. Ruth Bambach und Günther Vetter zum Konzert für 2 Violinen und Orgel von Vivaldi.

Am Sonntag, 23. März, 17 Uhr im Gemeindehaus bringen Kantor Fischer und Frl. Ruth Bambach Mozart-Sonaten zu Gehör. Näheres in der Freitag-Ausgabe.

Theater-Ring Langen

Wie bereits bekannt, bringt die Landesbühne Rhein-Main am Freitag, 21. März, 20.15 Uhr als 6. Abonnementsvorstellung „Der Revisor" von Nikolai Gogol. Die Abonnenten werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Abonnementskarten nach dieser Vorstellung noch Gültigkeit für einen weiteren Theaterabend im April behalten und deshalb aufbewahrt werden müssen.

Aus der Welt des Films

„Neros tolle Nächte" (LiLi). Dieser Film italienischer-französischer Produktion behandelt eine interessante Gestalt der Weltgeschichte: Nero mit all seinen Leidenschaften und Verbrechen wird lebendig. Der Streifen hält von Anfang bis Ende gefangen.

Egelsbacher Nachrichten

St. Joseph

Viele Sprüche und Wetterweisheiten ranken sich um den Gedenktag des Heiligen Joseph, des Pflegevaters Jesu und frommen Zimmermanns aus Nazareth, am Mittwoch, 19. März.

Dem Landmann zeigt das Wetter am Josephitag den Stand der kommenden Ernte an, und man sagt: „Ist es an Josephus klar, folgt ein gutes, fruchtbar' Jahr!" Über freundliche Witterung am 19. März sind auch die Imker froh, denen sie „ein gutes Honigjahr" anzeigen soll. An die Feldarbeit mahnt der Spruch: „St. Joseph möchte wohl, daß man den Hafer säen soll."

☆

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Herr Karl Recktenwald, Niddastraße 35, seinen 77. Geburtstag, Herr Johann Josef Schneider, Mainzer Straße 49, kann die Vollendung seines 85. Lebensjahres begehen, und Frau Elisabeth Müller geb. Gaußmann, Niddastr. 72, wird 71 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag feiert Herr Jakob Reiß, Wolfsgartenstraße 22, seinen 77. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **„Indische Hochkultur".** Zu diesem Thema spricht morgen um 20.30 Uhr im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses auf Einladung des Kulturkreises Herr Dr. Hermann Niggemeyer aus Frankfurt. Dieser Lichtbildervortrag ist der letzte, den der Kulturkreis in seinem Winterprogramm 1957/58 vorgesehen hat. Er behandelt die indischen Palast- und Moscheebauten. Dr. Niggemeyer ist Mitarbeiter des Frankfurter Frobeniusinstituts.

e **Entlassungsfeier.** Morgen abend findet im Eigenheim-Saalbau die Entlassungsfeier der Volksschule für die beiden Klassen statt, die Ostern aus der Schule entlassen werden. Die Veranstaltung ist nicht öffentlich.

e **Von den Geflügelzüchtern.** Am kommenden Freitag um 20.30 Uhr treffen sich die Mitglieder des Geflügelzuchtvereins 1929 Egelsbach im Vereinslokal Heußel zu einer Mitgliederversammlung.

Sprendlinger Flagge. Der hessische Innenminister hat der Stadt Sprendlingen bei Offenbach eine Flagge genehmigt, die in einem von Rot und Grün geteilten Flaggenfeld das Wappen der Stadt Sprendlingen zeigt.

„Wir spielen und singen mit Euch!"

Unter diesem Titel hatte die Volksschule am Samstagabend Eltern und Einwohnerschaft von Egelsbach in den Eigenheim-Saalbau zu einem bunten Abend eingeladen. Und wie es immer ist, wenn die Volksschule in Egelsbach die Bürger ruft: Es waren wieder viele Hunderte, die dem Rufe gefolgt waren und den Eigenheim-Saalbau bis auf den letzten Platz füllten. Ja, die Egelsbacher unterstützen ihre Schule, wo sie nur können. Sie brauchten es aber auch nicht zu bereuen, daß sie sich auf die Beine gemacht hatten. Die Kinder gaben ihr Bestes, um ihren vielen Besuchern etwas zu bieten.

Rektor Lohr sprach den Schülerinnen und Schülern der beiden 7. Klassen und ihren Lehrern Jakob und Warnke seinen Dank aus für die große Mühe, die sie sich gemacht hatten. Herr Lohr wies darauf hin, daß es wochenlanger Vorbereitungsarbeit außerhalb der Schulzeit bedarf, wenn solch eine Veranstaltung gelingen soll.

Man fühlte sich jugendlich angehaucht, wenn man dem munteren Spiel des jungen Völkchens mit Aufmerksamkeit folgte. Es wurde auf eine Ausstellung von Zeichnungen, Handarbeiten und Werkarbeiten hingewiesen, die sich in der Pause und nach Ende des Elternabends eines guten Besuches erfreute. Die Kinder legten darin Zeugnis von ihrem Können ab. Aber auch für die Lehrkräfte war diese eindrucksvolle Ausstellung Beweis dafür, daß sie den Kindern das geistige Rüstzeug mitgeben, das sie brauchen, um den Lebenskampf aufzunehmen und mit Erfolg zu bestehen.

Mit den besten Wünschen für einen netten Abend verabschiedete sich Rektor Lohr und gab die Bühne frei für die vielen kleinen Akteure. Lehrer Schreiber brachte mit den beiden Chören „Wanderlied" und „Heißa, Kathreinerle" gleich frischen Wind in die Szene. Nach dem Gedicht „Der Frühling kommt", vorgetragen von Sunhild Glaser, sang der Chor der beiden veranstaltenden Klassen „O Abendklang". Das Gedicht „Abendfrieden" trug Hannelore Schroth vor, und unter dem gleichen Titel sang Ingeborg Hickler ein Sololied, am Klavier begleitet von Lehrer Jakob. „Wer hat die schönsten Schäfchen" wurde von Ingeborg Hickler und Sigrun Deußer zu Gehör gebracht. Gut spielte auch die Blockflötengruppe der Volksschule (Waldemar Kaller, Willi Baier, Klaus-Dieter Berck, Rudi Freund, Sunhild Glaser und Hannelore Schroth) die Lieder „Sandmännchen" und „Der Mond ist aufgegangen", einstudiert von Lehrer Jakob. Helti Doberitsch sprach das Gedicht „Mondnacht" von Josef von Eichendorff, und Kirstin Haber sang das „Puppenwiegenlied". Edith Wand sagte das Gedicht „O Osterzeit, o schöne Zeit" auf. Die Blockflötengruppe trat nochmals mit „Wachet auf" und „Erwacht, ihr Schläfer, drinnen" in Erscheinung. Nach dem Gedicht „Heimweh", vorgetragen von Heidi Spengler, beschloß der Schülerchor mit den Chören „Im Märzen der Bauer" und „Morgenwanderung" den ersten Teil. Nach der Pause zeigten die Mädchen beider Klassen gut einstudierte Gymnastik und Tänze. Sie wurden von Melitta Knöß und Sigrun Deußer auf dem Akkordeon begleitet.

Dann zeigten die Mädchen und Buben der beiden Klassen das Märchenspiel „Die drei goldenen Haare des Teufels". Das Spiel ging reibungslos über die Bühne. Die kleinen Akteure hatten sich gut in ihre Rollen gefunden. Ihr Spiel war eindrucksvoll. Während die Kinder in den Einzelrollen gemessen und mit großem Bedacht sich ihres Auftrages entledigten, sorgten die „Räuber" und die „Teufel" in ihren „Massenauftritten" dafür, daß auch der Humor zu seinem Recht kam. Es ist nicht möglich, die kleinen „Schauspieler" hier alle einzeln zu nennen. Sie sollen gemeinsam den Dank erhalten, der ihnen gebührt.

Die Volksschule hat mit diesem Elternabend wieder einmal bewiesen, daß sie in der Lage ist, eine Leistung zu vollbringen, die sich sehen lassen kann. Der Dank wurde Kindern wie Lehrern durch verdienten Beifall zuteil.

„Der Revisor"

Am Sonntagabend gastierte die Landesbühne Rhein-Main zu ihrer 6. Abonnementvorstellung vor der Theatergemeinde des Kulturkreises im Eigenheim-Saalbau mit dem Lustspiel „Der Revisor" von Nikolai Wassiljewitsch Gogol..

Eines der wenigen Grundmotive, von denen sich eigentlich die Komödienliteratur nährt, ist der richtende Mensch, der selber zum Gerichteten wird. Man findet dieses Wechselspiel in Calderons „Richter von Zalamea" genau so wie in Shakespeares „Maß für Maß" und in Kleists „Zerbrochenem Krug". Vielleicht hat die Landesbühne mit Absicht neben den „Zerbrochenen Krug" nun auch Gogols „Revisor" gestellt. Das könnte die volksbildnerische Absicht verraten, literarische Zusammenhänge aufzuzeigen. Die Verwandtschaft des Helden dieses Stückes, des russischen Stadthauptmannes und Polizeimeisters Anton Antonowitsch, mit dem Dorfrichter Adam ist nicht von der Hand zu weisen. Beide sitzen über andere zu Gericht und verbergen hinter dieser Machtbefugnis die eigenen Fehlbarkeiten. Der Zar soll anläßlich der Uraufführung, die im Jahre 1836 in Petersburg stattfand, ausgerufen haben: „Da haben ja alle ihr Teil gründlich abbekommen, ich am meisten!" Nun, wer sich das Stück als Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts ansieht, der mag ähnliche Gefühle hegen und Parallelen ziehen zu unseren Tagen. Was Gogol seinerzeit als Kritik einer korrumpierten Gesellschaft schrieb, ist ebenso zeitlos wie gegenwartsnah. Die Bestechlichkeit ist nun einmal eine jener fragwürdigen Eigenschaften, die einfach nicht aussterben wollen.

Danielo Devaux hat es als Regisseur verstanden, aus dieser boshaften Satire eine handfeste Karrikatur in 5 Akten zu machen. Vor dem von Hermann Soherr geschaffenen Hintergrund des russisch-kleinstädtischen und verschlampten Bürgermilieus konnte Egon Zehlen diesmal seinem komödiantischen Können freien Lauf lassen. Er hatte gewissermaßen den amtlichen Teil mit der Maske des Menschlich-Lächerlichen zu überziehen. Es ist ihm trefflich gelungen. Eine nicht minder gute Partie lieferte Liesel Christ als Hauptmannsfrau Anna Andrejewna. Sie fiel mit beglückter Entrüstung in ihre Ohnmachten gegenüber den erotischen Hochstapeleien des Pseudo-Revisors, den Klaus Peter Born mit flotter Nonchalance spielte. In weiteren Rollen sah man Zita Hitz, Georg Aufenanger, Isolore Quast, H. G. Meyer, Kurt Werth, Theo Ennisch, Klaus Waldschmidt, Alfred Böckel, Rolf Kästner, Klaus Friedrich, Heinrich Bertsch, Danielo Devaux, Christa Rust.

Man sah eine schöne, geschlossene schauspielerische Gesamtleistung, für die das Egelsbacher Theaterpublikum reichen Beifall spendete.

Erzhausen

Sitzung der Gemeindevertreter von Erzhausen

Nach der Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden Deußinger teilte Bürgermeister Lotz mit, daß die Gemeinde ihr Wasserrohrnetz an die Südhessische Gas- u. Wasser-AG verkauft. Als Verkaufssumme wurde nach längeren Verhandlungen ein Betrag von 157 000 DM festgesetzt, der nach den Ausführungen von Dr. Hölzel von der Südhessischen Gas- und Wasser-AG in 4 Raten erstattet werden soll. Nach eingehender Erläuterung des Vertragswerkes durch Dr. Hölzel faßte die Gemeindevertretung einstimmig den Beschluß, den Gemeindevorstand zu beauftragen, diesen Vertrag mit der Südhessischen G. u. W.-AG ab 1. 4. 1958 rechtskräftig abzuschließen. Direktor Glöckler dankte den Gemeindevertretern und dem Bürgermeister für die beim Zustandekommen des Vertragswerkes geleistete Arbeit u. gab der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft die Zusammenarbeit wie seither eine sehr gute sein möge.

Da der Ankauf eines neuen Ebers nicht länger hinauszuschieben war, wurde die Genehmigung hierzu nachträglich erteilt. Einem diesbezüglichen Antrag, der von den Landwirten eingebracht worden war, wurde so entsprochen. Das Angebot, den Eigentümern der für den Schulhausneubau benötigten Grundstücke 2,— Mark pro qm zu zahlen, wurde nur von zwei Beisitzern angenommen; drei forderten 2,20 Mark pro qm. Um endlich zu einer abschließenden Lösung zu kommen, schlägt der Finanz- und Verwaltungsausschuß vor, den Betrag von 2,20 Mark pro qm zu zahlen. Einstimmig wurde der Gemeindevorstand beauftragt, zu diesem Betrag abzuschließen. Die für dringende Arbeiten in den gemeindeeigenen Häusern Egelsbacher Str. 17 und Bahnstr. 22 erforderlichen Mittel wurden ebenfalls genehmigt. Bei der umfangreichen Materie der Frage der Straßenanliegerbeiträge beschloß die Gemeindevertretung, diesen Punkt in der Finanz- und Verwaltungskommission nochmals durchzuberaten.

Eine Satzung und Gebührenordnung über die Deckgebühren im Faselstall der Gemeinde wurde einstimmig beschlossen. Sie tritt am 1. April 1958 in Kraft. Bürgermeister Lotz betonte in diesem Zusammenhang, daß die Vatertierhaltung von der Gemeinde jährlich beachtliche Zuschüsse erhalten müsse.

Der Gemeindeangestellte Leyer wurde in das Beamtenverhältnis übernommen. Zum Abschluß wies Bürgermeister Lotz noch darauf hin, daß ab 1. April 1958 die Müllabfuhrgebühren von den Hausbesitzern eingezogen werden. Am Samstag, 22. März, finden von 20 bis 23 Uhr im „Kühlen Grund" die Wahlen der Land- u. Forstwirtschaftskammern statt.

SUMATRA-HAVANA
VIER STERN
von LANDFRIED 20Pfg

ez **Kinder begrüßen den Frühling.** Volksbildungswerk und Volksschule veranstalten einen Frühlingsabend am Tage des Frühlingsanfangs, Freitag, 21. März, um 20 Uhr im „Erzhäuser Hof". Neben Gedichten und Klassenchören wird auch der große Schulchor mit zwei Kinderchören aufwarten. Als besondere Delikatesse bringt das bekannte Kinderblasorchester aus Nauheim ein ausgesuchtes Musikprogramm mit Walzern, Märschen und Potpourris, das jedem Musikfreund wohl Freude bereiten wird.

Evangelische Kirche Erzhausen

Dienstag, 18. März, 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe (Gemeinderaum)
20 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)
20 Uhr: Posaunenchor (Kirche)
Mittwoch, 19. März, 20 Uhr: Passionsandacht (Kirche)
Donnerstag, 20. März, 20 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus)
Freitag, 21. März, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 23. März, 10 Uhr: Gottesdienst, Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Dienstag, 20.15 Uhr: Jungmännerkreis
Mittwoch, 20.00 Uhr: 4. Passionsgottesdienst
15.00 Uhr: Mädchenkreis
Donnerstag, 15.00 Uhr: Ev. Frauenkreis
Freitag, 16.00 Uhr: Knabenjungschar

Empfehle stets gutgepflegte

In- und Auslandsweine

in Ltr. u. ¾ Ltr. ab DM 1,65 vom **Niersteiner Weing. Ullrichshof** wie **Spirituosen u. Liköre, Limonaden, Wasser, Cola, Fruchtsäfte u. Biere.**

Zu den Festtagen Vorbestellung erwünscht bei

Else Schneider - Filiale -
Egelsbach, Schulstraße 38

Keine eigene Abfüllung

Garage
Für PKW
zu mieten gesucht.
Zu erfragen
Egelsbach,
Rheinstraße 27 I.

Hüte und Mützen
in großer Auswahl
E. Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Ruf Langen 338

DANKSAGUNG

Für die beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Paten

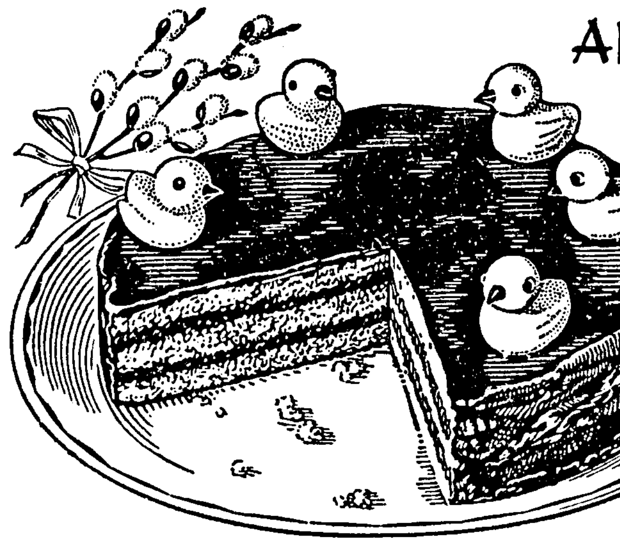
Herrn Heinrich Rüster

erwiesene große Anteilnahme danken wir auf diesem Wege herzlichst. Ganz besonderen Dank sagen wir Herrn Dr. med. W. Krämer für die aufopfernde Fürsorge. Dank auch Herrn Pfarrer Kietzig für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den Schulkameradinnen und -kameraden, der Sportgemeinschaft, dem Verband der Heimkehrer, der Karneval-Gesellschaft und der Betriebsleitung und Belegschaft der Firma Klimsch & Co., Frankfurt a. M.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Rüster Wwe.
zugleich für alle Angehörigen

Egelsbach, den 18. März 1958.

Als Überraschung - eine echte Ostertorte



Wollen Sie Ihrer Familie dieses Jahr einmal eine besondere Osterfreude bereiten?
Dann backen Sie die lustige Kükentorte nach einem Rezept aus Frau Barbaras
Maizena-Küche. Die Torte schmeckt nicht nur köstlich, sondern verleiht auch
Ihrer Ostertafel ein besonders festliches Aussehen. Sicher wird Ihnen die
Kükentorte gut gelingen, denn: Maizena macht alles Backwerk locker und zart!

MAIZENA
macht Ihren Osterkuchen besonders fein

Die bunte Ostertorte kann man auch
mit Zuckereiern oder Marzipanhäschen verzieren.
Sie ist eine Kostprobe
aus dem Oster-Rezeptblatt von Maizena,
das noch viele andere Leckereien
für die Feiertage enthält.

Österliche Kükentorte. *Teig:* 4 Eigelb, 4 Eßlöffel heißes Wasser, 200 g Zucker, 4 Eiweiß, 100 g Maizena, 100 g Mehl, 2 gestrichene Teelöffel Backpulver. – *Creme:* $^3/_8$ Liter Milch, 40 g Maizena, 15 g Kakao, 60 g Zucker, 150 - 200 g Butter oder Margarine. – *Guß:* 200 g Puderzucker, 1 gehäufter Eßlöffel Kakao, 4 Eßlöffel Wasser, 2 Eßlöffel flüssiges Palmin. – Zum Garnieren: Einige Marzipanküken.
Einen Biskuit-Teig schlagen und in einer nur am Boden gefetteten Springform (26 cm Ø) bei guter Mittelhitze etwa 50 Minuten backen. Die Torte am nächsten Tag zweimal aufschneiden und mit Creme füllen. Für die Creme aus Milch, Maizena, Kakao und Zucker einen Pudding kochen, unter öfterem Umrühren erkalten lassen und löffelweise zu dem schaumig gerührten Fett geben. Oberfläche und Rand der Torte mit Schokoladenguß überziehen und mit Marzipanküken oder auch mit Zuckereiern oder Schokoladenhäschen garnieren. Für den Guß den gesiebten Puderzucker mit warmem Wasser und den übrigen Zutaten glatt verrühren.

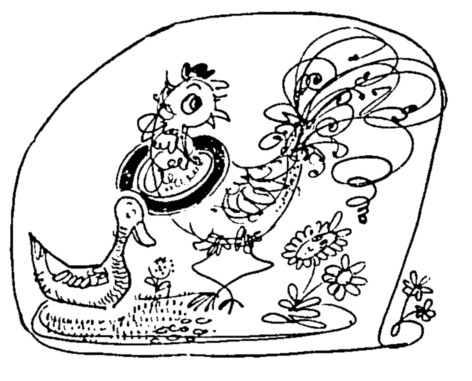
GUTSCHEIN
Kostenlos erhalten Sie mein buntes Oster-Rezeptblatt, und gegen Einsendung von 50 Pf in Briefmarken schicke ich Ihnen das Kochbuch: „Frau Barbara kocht nach Jahreszeiten". Bitte, schreiben Sie an Frau Barbara, Hamburg 1, Maizena-Haus, Berliner Tor.

Jonathan Quakrich war äußerst wasserscheu

Die lustige Geschichte eines merkwürdigen Entenkindes

Ernestine B. Quakrich — das B hieß übrigens Berta und stand hinter der Ernestine, weil es gerade Mode war, den Anfangsbuchstaben eines zweiten Namens vor den Familiennamen zu setzen — war eine sehr stattliche, graugefiederte Ente im besten Alter. Sie lebte in einem schönen großen Teich, welcher zu dem darangrenzenden Gehöft des Bauern Johann Sippelmann gehörte, der außerdem Dreschmaschinengroßverleiher war. Der schöne große Teich war dicht mit grünem Schilf und weißen Seerosen bewachsen und hatte schwärzliches Moorwasser, das bekanntlich sehr gesund ist.

Man sieht also deutlich, daß es der Ernestine B. Quakrich allem Anschein nach gut ging. Um ihr Glück voll zu machen, hatte sie noch sieben wohlgeratene, reizende Entenkinderchen. Es waren bezaubernde, winzige Federbällchen, die munter in dem gesunden Moorwasser herumpaddelten.



Alles wäre in bester Ordnung gewesen, wenn es da nicht noch Jonathan, ein achtes Entenkind gegeben hätte, das seiner armen Mutter beträchtliche Sorgen machte. Abgesehen davon, daß Jonathan im Aussehen ein wenig aus der Art geschlagen schien, gab es da noch etwas anderes, was Mutter Quakrich tief bekümmerte: Jonathan war nämlich wasserscheu, — und das ist ja nun allerdings das schlimmste, was eine Ente sein kann! Da half alles gute Zuschnattern seiner Mutter nichts — Jonathan blieb störrisch! Er stand furchtsam am Ufer, starrte ins Wasser, und zum Schluß hatte Ernestine B. Quakrich durch ihr Reden nur erreicht, daß Jonathan nicht einmal mehr einen Laut von sich gab.

Die arme Entenmutter mußte schließlich annehmen, daß ihr achter Sohn nicht nur wasserscheu, sondern auch noch taub und stumm war — und darüber war sie begreiflicherweise sehr traurig. Seufzend setzte sie hin und wieder die kleine Unglücksente auf ein Seerosenblatt und schaukelte sie da ein bißchen hin und her. Aber das war ja schließlich keine Dauerlösung, nicht wahr, und Jonathan hatte es auch nicht gern.

So standen die Dinge, als der ereignisreiche Tag kam, an dem Mutter Quakrich den allerletzten Versuch unternehmen wollte, ihrem Sohn das Schwimmen beizubringen.

Wie üblich stand der wasserscheue Jonathan am Ufer und starrte ängstlich auf die kleinen Kräuselwellen. Neben ihm lagen eine bunte Zelluloidente sowie ein blauer Gummiring. Beide Gegenstände hatte Mutter Quakrich unter erheblichen Mühen heimlich den Kindern des Bauern Sippelmann entwendet, in der Absicht, sie als Schwimmhilfe für ihren Jonathan zu gebrauchen.

Der warf hin und wieder einen mißtrauischen Blick auf die verdächtigen Gegenstände und horchte angestrengt zum nahen Schilf herüber. Er wartete auf seine Mutter, die dort eifrig schnatternd mit dem Enterich Aukoluckus Tauchetief verhandelte. Aukoluckus Tauchetief konnte am tiefsten im See untertauchen, weshalb er auch die Stellung eines Bademeisters bekleidete. Dieser Aukoluckus Tauchetief nun sollte unserem Jonathan das Schwimmen im wahrsten Sinne des Wortes „von Grund auf" beibringen.

Aber nanu, was war denn das? Aukoluckus Tauchetief sah befremdet auf Jonathan Quakrich, während Ernestine erschrocken aufschrie. Jonathan verhielt sich in der Tat ganz und gar unmöglich! Kaum hatte er nämlich das Wort „Tieftauchen" gehört, da machte er in wildem Entsetzen eine Kehrtwendung und rannte mit unglaublicher Geschwindigkeit auf dem sicheren, festen Land dem Hof des Bauern Sippelmann zu! Und Ernestine B. Quakrich war plötzlich eine Entenmama, die ein Kind hatte, das ihr nicht davonschwamm, sondern fortlief! Sie weinte dem treulosen Jonathan eine dicke Träne nach, die tief in den gesunden Moorsee fiel und ging dann zu ihren sieben braven Kindern zurück.

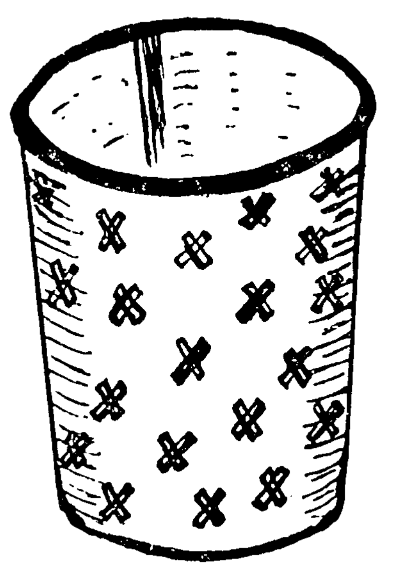
Jonathan aber rannte und rannte — und, oh Wunder! — auf einmal hatte er vor lauter Schrecken seine Sprache wiedergefunden! „Kikeriki! Kikeriki!" rief er ununterbrochen empört — und da soll man doch den eigenen Ohren nicht trauen, was meint ihr? Es stimmte aber wirklich — Jonathan Quakrich schrie: „Kikeriki!" — und er lief direkt zu den Sippelmannschen Hühnern. Dort blieb er und wurde später wegen seiner großen Erfahrung mit dem Wasser zum Oberaufseher über das Trinknäpfchen bestellt. Jonathan war wirklich ein kleiner Hahn, der ganz aus Versehen von der Entenmutter Ernestine B. Quakrich ausgebrütet worden war! Ein verzeihlicher Irrtum der graugefiederten Ernestine — denn wer soll sich schon ganz genau mit Eiern auskennen, die sich schließlich doch von außen alle gleichen

Einen Tischpapierkorb kann jeder brauchen

Ein schönes Geschenk für alle Gelegenheiten ist dieser Tischpapierkorb, wie ihr ihn auf der Abbildung seht. Für euer eigenes Zimmer werdet ihr ihn sicher auch gut gebrauchen. Er ist sehr praktisch, da er schnell greifbar ist und all die kleinen Abfälle, wie das Abgespitzte vom Bleistift, Fahrscheine, Papierschnitzel und die Ueberreste beim Laubsägen gut darin Platz haben. Tante Gerda oder Freund Fritz werden sich bestimmt freuen, wenn ihr sie zum Geburtstag damit überrascht.

Herstellen könnte ihr ihn für ganz wenig Geld, denn bevor er seinen netten Schmuck erhielt, war er ein einfacher größerer Trinkbecher aus Papier oder Kunststoff, den man bei vielen Gelegenheiten, zum Beispiel auf jedem Bahnhof, mit Getränken gereicht bekommt. Außerdem braucht ihr als Material Buntpapier und eine gut schneidende Schere.

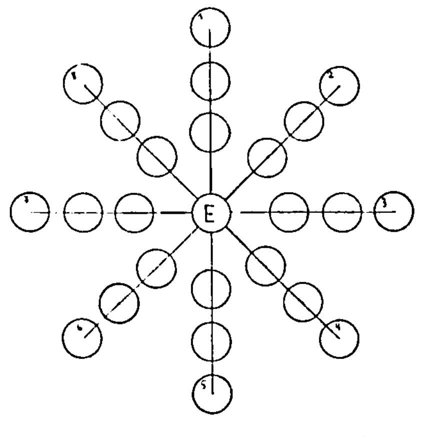
Nachdem euer Becher gründlich gereinigt ist, könnt ihr mit der Verzierung beginnen. Zeichnet euch entweder Blumen oder Ornamente mit Bleistift auf die gummierte Seite des Buntpapieres auf und schneidet sie sorgfältig aus. Es gibt unzählige Muster, sicher wird euch etwas ganz besonders Hübsches einfallen. Wer nur kleine bunte Pünktchen machen möchte, kann sich diese mit Hilfe eines Lochers leicht herstellen. Als Abschluß wirkt am oberen Rand ein Streifen besonders gut. Dann werden die ausgeschnittenen Muster mit einem Schwämmchen befeuchtet und auf den Becher geklebt.



Zum Kopfzerbrechen

Sternrätsel

In den Stern sind vierbuchstabige Wörter von außen nach innen zu schreiben. Die Wörter enden alle mit dem gemeinsamen Endbuchstaben „E" und haben folgende Bedeutung. 1. Tier aus Wald und Flur, 2. Wasserpflanze, 3. Teil des Gesichts, 4. Tonzeichen, 5. Wasserstelle in der Wüste, 6. Blutbahn, 7. altes Längenmaß, 8. schöne duftende Blume. Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben der acht Wörter, von 1 bis 8 gelesen, eine bekannte Stadt an der Leine.



Versteckter Frühlingsbote

Christophskraut, Christrose, Cosmea, Ehrenpreis, Einbeere, Erica, Enzian, Glockenblume, Hahnenfuß, Hirtentäschlein, Krokus, Leberblümchen, Narzisse, Nestwurz, Osterluzei, Schlüsselblume.

Wenn ihr die Anfangsbuchstaben dieser 16 Frühlings- und Sommerblumen in der richtigen Reihenfolge zusammenstellt, findet ihr einen der ersten Frühlingsboten.

Auflösungen

Sternrätsel: 1. Hase, 2. Alge, 3. Nase, 4. Note, 5. Oase, 6. Vene, 7. Elle, 8. Rose — Lösungswort: Hannover.

Versteckter Frühlingsbote: Schneeglöckchen

———o———

Elfriede hat ein Herz für Kaninchen

Mit der Nuckelflasche zog Elfriede B. aus Speyer ein kleines weißes Kaninchen groß. Als sich das tierliebende Mädchen Freund Langohr von Bekannten erbettelte, war es so schwach, daß es eigentlich hätte getötet werden sollen. Dank der Sorge und Pflege Elfriedes hat sich der putzige Stallhase inzwischen zu einem rundlichen Burschen entwickelt.

Die weißen Menschen werden immer größer

Geheimnisvolles Rassenwachstum — Werden wir Riesen?

Langsam und zunächst kaum bemerkbar vollzieht sich eine geheimnisvolle Erscheinung: wir werden größer. Wir, das heißt die weiße Rasse, wo immer sie leben mag, in Europa genau so wie in Amerika und Australien. Bei den übrigen Rassen hingegen, der gelben und der schwarzen vor allem, den einzigen, die neben der weißen an der Zusammensetzung der Menschheit maßgeblich beteiligt sind, hat man dergleichen nicht beobachtet. Bei der weißen Rasse verfügen wir aber über sehr genaue Daten, die diese Erscheinung einwandfrei beweisen. Sozusagen alle von Weißen bewohnte Länder führen schon seit vielen Jahrzehnten zumindest an der männlichen Bevölkerung in weitem Umfang Messungen durch, sowohl an Schülern als auch an Rekruten, so daß ausreichendes statistisches Material zur Verfügung steht. Daraus ergibt sich nun, daß die Durchschnittsgröße aller Weißen heute um 5 cm höher ist als vor einem halben Jahrhundert.

Das Wachstum hält aber unvermindert an. Wenn es im bisherigen Tempo weitergeht, werden die Weißen in drei Jahrhunderten eine Durchschnittsgröße von etwa zwei Metern haben. Wohin soll das führen? Werden wir zu Riesen? Hat es überhaupt jemals Riesen gegeben? Denn heute gibt es wohl einzelne Stämme, die besonders hochgewachsen sind, wie der Durchschnitt der Nordgermanen oder einiger hamitischer Völker oder Negerstämme, aber keine ausgesprochenen Riesen. Dagegen ist interessant, daß nicht nur die Bibel vom Riesen Goliath zu berichten weiß, der von David, durchaus keinem kleinen, sondern einem normal gewachsenen Menschen, besiegt wurde. Die Mythologie fast aller Völker, von den Indern über die Griechen bis zu den Germanen und den alten Inkas in Südamerika kennt Riesen.

Die wissenschaftliche Forschung, die sich mit diesem kuriosen Phänomen eingehend befaßt hat, ist bis jetzt nicht in der Lage, irgendeine einleuchtende Erklärung dafür zu geben, warum ein heutiger Durchschnittsmensch in eine mittelalterliche Ritterrüstung nicht mehr hineinpaßt, da sie ihm zu klein ist. Fest steht nur, daß dieses merkwürdige Wachstum mit der Atomphysik, entgegen einer weit verbreiteten Meinung, nichts zu tun hat, da die Erscheinung schon jahrzehntelang da war, als es erstmalig gelang, Atomkerne zu spalten, und sie seither in ihrem Tempo nicht zugenommen hat. Werden unsere Nachfahren größere Häuser und größere Autos brauchen? Der Phantasie des Dichters sind keine Grenzen gesetzt, wenn er alle Folgen berücksichtigen will, die eine im Durchschnitt um 30 — 35 cm größere Menschheit nach sich zieht.

✡

Wie kommt das bloß?

Hermann braut sich zum ersten Male Schnaps. Kopfschüttelnd steht er vor dem Ballon: „Komisch, in Tunesien gärt es, in Jordanien gärt es, in Indonesien gärt es, nur in meinem Schnapsballon, da gärt es nicht."

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(31. Fortsetzung)

Also fuhr sie ab, genauer gesagt, sie begann damit, denn nun wo sie ein bißchen Schuß bekam, lag sie auch schon da, und das Unglück war geschehen. Der kleine Franzl und ich . . ."

„Der Franzl war dabei?"

„Versteht sich!" sagte Wolkowitz. „Keinen Schritt ohne den Franzl, zumal auf so gefährlichen Touren! Der Franzl und ich, wir schleppten sie also zur Pfeifferalm zurück, und dann gondelte ich allein los und holte die Bergwacht. Tut mir aufrichtig leid, daß es so gekommen ist, aber da kann man halt nix machen."

„Lassen Sie sich nicht aufhalten. Ich bleibe so lange hier sitzen."

„Hinauf?" fragt er. „Um diese Zeit? Bleiben wir lieber gemeinsam sitzen. Ich kann ihr doch nicht helfen. Morgen mittag werde ich sie besuchen. Waren Sie denn schon bei ihr?"

„Man kann doch nicht dauernd Krankenbesuche machen."

„Hm! Waren Sie heute außerhalb?"

„Ja . . .", antwortet sie und fühlt sich ungern an die Ergebnislosigkeit des Tages erinnert.

„Auf den Schrecken hin sollte man eine gute Flasche trinken oder auch zwei. Tun Sie mit?" Ursula erklärt sich damit einverstanden, und sie sitzen sich in der Bar gegenüber, in einem stillen Winkel.

„Ich muß Sie um Entschuldigung bitten", sagt Wolkowitz, „ich glaube, daß ich neulich unverantwortliches Zeug geredet habe." Ursel verneint das keineswegs.

„Es kommt halt alles daher, daß man nimmer recht weiß, wohin man gehört in dieser umgestürzten Welt. Geht es Ihnen nicht auch so?"

„Manchmal. Selten."

„Ja, Sie sind noch jung. So jung!" sagt er und betrachtet sie aus melancholischen Augen. „Da hat der Mensch noch alles vor sich und braucht nicht nachzudenken. Aber ich? Graue Haare sind ja vielleicht ehrwürdig, aber ich lege keinen Wert auf Ehrwürdigkeit. Das alles möchte noch gehen, wenn man nur nicht so allein wäre . . ."

„Suchen Sie sich Gesellschaft! "

„Gesellschaft! Das ist es doch nicht. Innerlich allein, mein' ich. Verstehen Sie das?"

„In der letzten Zeit kam es mir manchmal so vor, als würde ich es verstehen lernen."

„Also auch nicht ganz glücklich? "

„Nein wahrhaftig!"

„Sagt' ich nicht schon: Man sollte einen Klub, nein, eine Interessengemeinschaft der Entwurzelten gründen?"

„Ohne mich!" stellt Ursel fest. Sie hat bereits wieder ein behagliches Gefühl. „Denn ich gehöre nicht dazu. Jetzt muß einmal reiner Tisch gemacht werden. Was bin ich in Ihren Augen?"

„Wunderbar jung!"

Ursel ist nahezu daran, die Geduld zu verlieren. „Alles scheint sich gegen mich verschworen zu haben, seit ich von daheim weggefahren bin. Keiner nimmt mich ernst, und doch kümmern sich alle um mich. Man will mich durchaus zu etwas machen, was ich gar nicht sein will. Aber wer meint es wirklich gut mit mir? Sie nicht, fürcht' ich, denn sonst ließe sich vernünftig mit Ihnen reden. Immer nur Ausflüchte auf meine Fragen, immer nur Andeutungen! Ich glaubte, Sie würden helfen, wenn ich Sie darum bäte, aber das scheint ein Irrtum gewesen zu sein. Es ist am besten, ich gehe schlafen."

Karl Wolkowitz ist auf eine solche plötzliche Energie nicht gefaßt. „Nein, tun Sie das nicht, ich bitte Sie!" sagt er. „Ich brauche Sie so notwendig!"

„Sie?"

„Ja, ach ja! Ich bin sehr einsam und gar nicht glücklich, schon seit vielen Jahren. Und von Ihnen geht etwas aus . . . Manchmal braucht der Mensch doch einen Menschen . . ."

„Neulich haben Sie mir gesagt, daß Sie mich für eine Hochstaplerin hielten."

„Verzeihung, nein, das haben Sie behauptet. Ich würde so etwas niemals sagen, selbst wenn ich es dächte. Verstehen Sie mich denn nicht? Das alles ist mir ja so gleichgültig! Ich habe in meinem Leben so viel gesehen, daß ich es nicht mehr wage, bei den Menschen von Gut und Böse zu reden."

„Ein unmöglicher Standpunkt, um so mehr, als es überhaupt kein Standpunkt ist."

„Mir kommt es nur noch darauf an, wie einer mit der Welt fertig wird. Sehen Sie: Das war es, was mir an Ihnen so sehr gefällt — denn Sie werden mit ihr doch glänzend fertig!"

„Glauben Sie?" sagt Ursel erbittert.

„Ich sehe, daß Sie Ihre Rolle auf diesem Jahrmarkt der Eitelkeit mit der größten Geschicklichkeit spielen, ja, der Jahrmarkt dreht sich gewissermaßen um Sie! Dabei richten Sie es so ein, daß der Eindruck entsteht, dies alles sei Ihnen zum mindesten gleichgültig, wenn nicht gar unangenehm. Alle Leute sind in Sie vernarrt, ausgenommen natürlich die Dame mit dem geschwollenen Knie. Ich selbst bewundere Sie, ich bewundere jeden, der Glück hat, es ist eine so große Seltenheit. Im übrigen . . ."

„Im übrigen fürchte ich, daß Sie etwas zu viel getrunken haben!" sagt Ursel halb ratlos, halb empört.

„Ach nein", antwortet Wolkowitz traurig, „keineswegs, nicht einmal dazu habe ich Talent." Er macht eine hoffnungslose kleine Handbewegung. Es liegt so viel Schwermut und Grazie darin, daß Ursel durch diese einzige kleine Bewegung wieder versöhnt ist. Wolkowitz tut ihr leid, denn sie beginnt ihn zu verstehen, und Ursel hat ein verhängnisvoll weiches Herz. Wo sie Mitleid fühlt, sinken ihre Abwehrkräfte in sich zusammen.

„Ich hätte wohl ein Recht, entsetzlich gekränkt zu sein", sagt sie, „aber ich sehe ein, daß es augenblicklich unpassend wäre. Lassen wir's also!"

„Da haben Sie gleich wieder eine von Ihren erstaunlichen Wendungen!" erwidert er. „Sie tun nichts Falsches. Von wem kann man das behaupten!"

„Ach, du lieber Himmel!" seufzt Ursel. „Ich werde völlig verkannt, dadurch gerate ich ja eben in so verrückte Lagen." Sie denkt daran, wie zwecklos zum Beispiel der heutige Tag gewesen ist. „Das Bild, das Sie sich von mir zurechtgemacht haben, ist grundfalsch, leider möcht' ich fast sagen. Alle Leute scheinen sich dieses falsche Bild von mir zu machen, und das ist mein Verhängnis. Haben wir uns nun endlich zusammengerauft? Können wir endlich vernünftig miteinander reden? Gut! Dann sagen Sie mir also bitte: Was wollen Sie von mir? Denn etwas müssen Sie doch wollen, sonst würden Sie sich um eine so unbedeutende kleine Person nicht kümmern." Wolkowitz holt tief Atem. „Was Sie mir da auseinandergesetzt haben", antwortet er langsam, „ist eigentlich eine Enttäuschung für mich."

„Nun, also?"

„Ja, warten Sie doch. Aber ich bin mir im Laufe des Gesprächs über vieles klar geworden. Der Mensch belügt sich manchmal selber, ohne es zu merken. Die Sache ist ganz einfach, seh' ich. Ich werde alt und habe Angst vor dem Altwerden. Ich bin einsam und habe Angst vor der Einsamkeit. Man klammert sich an das Restchen Leben und möchte, daß noch ein bißchen Sonne daraufscheint. Nein, bitte, lassen Sie mich ausreden! Erlauben Sie mir, Sie in meiner bescheidenen Weise liebzuhaben? Würden Sie in irgendeiner Form bei mir bleiben können? Ach bitte, antworten Sie jetzt nicht! Es ist ein ganz schüchterner Vorschlag!" Karl Wolkowitz dreht den Stengel des Weinglases zwischen den Fingern und wagt nicht aufzublicken. „Wenn Sie wenigstens nicht jetzt gleich nein sagen wollten! Die Sonne geht noch früh genug unter, es eilt mir gar nicht damit, jede helle Stunde ist ein um so größeres Geschenk, je später es wird." Ursel ist sehr außer Fassung, in ihrem Kopf dreht sich ein großer Wirbel.

(Fortsetzung folgt)

Brauchen Sie auch ab und zu Tapetenwechsel?

Auf den Hintergrund kommt es an

Gegensätze bestimmen nicht nur den Rhythmus der Mode, sondern, wenn man es genau betrachtet, unser ganzes Leben. Wer fleißig gearbeitet hat, bedarf der Ausspannung, um neue Kräfte zu sammeln. Wer den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt, hat nicht selten Lust, abends seinen Garten umzugraben. Wir ziehen einen bunten, saloppen Hausanzug an, um dem seriösen Bürokleid zu entrinnen, und verlassen unsere gemütliche Wohnung, die uns allen Komfort bietet, um mit Zelt und Spirituskocher ins Camping zu ziehen.

Allein die Abwechslung gibt uns neuen Auftrieb. Es gibt sogar Menschen, die alljährlich die ganze Wohnung umräumen, um ihre engste Umgebung gründlich zu verändern. Nun, hier scheiden sich die Geister. Die meisten begnügen sich mit geringfügigen Neuerungen, wenn sie einmal ihren ganz persönlichen Wohnstil gefunden zu haben glauben.

Viel zu wenig Beachtung aber legen wir in der Regel dem Hintergrund bei, vor dem sich unser Leben abspielt. Zuweilen kommt man in einen Raum und fühlt sich sofort darin wohl — oder aber man empfindet ein ausgesprochenes Unbehagen — ohne sogleich erkennen zu können, woran es liegt. Nicht selten ist der „Hintergrund", nämlich die Tapete, daran schuld, die uns anheimelnd empfängt oder kühl zurückweist.

Ein Teppich hält länger, wenn er nach jedem Großreinemachen um 180 Grad gedreht wird, so daß er sich gleichmäßig abnützt.

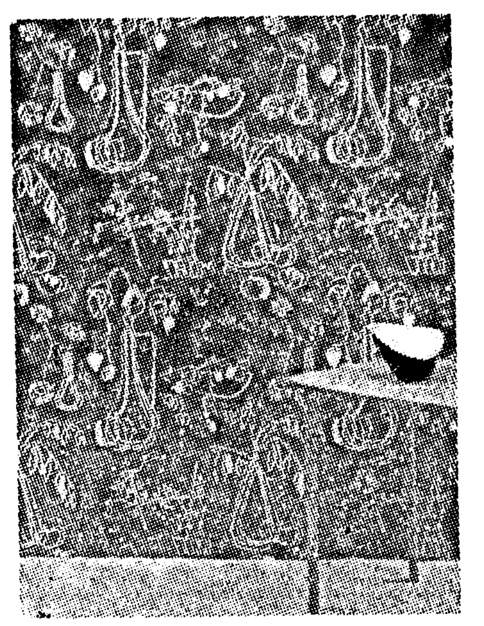
Parkettfußböden lassen sich leichter spänen, durch kurzes Anfeuchten mit Brennspiritus. Aber bitte Vorsicht mit Feuer! Nicht mit einem brennenden Streichholz hantieren und auch sonst nicht in Flammennähe.

Es ist kein Zufall, daß man die Veränderung, die man zuweilen braucht, auch in übertragenem Sinne „Tapetenwechsel" nennt. Wörtlich genommen aber steckt viel mehr dahinter, nämlich nicht nur eine beliebige Abwechslung, sondern die Möglichkeit, sich selbst den angemessenen Rahmen zu schaffen, der für das Wohlbefinden so wichtig ist.

Sogar die Wissenschaft hat sich mit diesem Thema beschäftigt. Farbpsychologen erkannten längst die beruhigende Wirkung von Grün für überreizte Nerven. Nun wurde herausgefunden, daß auch eine silbergraue, bunt belebte Tapete nicht nur eine festliche Atmosphäre verbreitet, sondern zugleich außerordentlich beruhigend wirkt. Uebrigens trägt auch Beige, Elfenbein und kühles Blau zur Entspannung bei.

Eine Bekannte bemalte sich die glatte helle Oelwand des Badezimmers mit roten und grünen Phantasiefischen, „um gleich am Morgen etwas Lustiges zu sehen". Ein wenig Fröhlichkeit im Alltag kann wohl jeder von uns brauchen. Die neuen Tapetenkollektionen, die wir durchblätterten, tragen diesem Bedürfnis durchaus Rechnung. Da gibt es verspielte stilisierte Blüten und Früchte, wie mit Silberstift auf den getönten Grund gezogen, da gibt es lustige pastellene Tupfen, die herrlich zu modernen Möbeln passen und einen gefälligen Hintergrund für Aquarelle abgeben, geschwungene, aufwärtstanzende Linien, einem nächtlichen Feuerwerk abgeschaut, spenden Heiterkeit und geben der Unternehmungslust neuen Auftrieb. Es gibt grazlöse Tapeten zum Träumen und sachliche mit dezenten Streifen oder Karos, die einen ganz neutralen Rahmen schaffen.

Sehr hübsche Möglichkeiten ergibt auch die Verwendung verschiedener Tapeten in einem Raum. Oft kombiniert man gleiche Dessins und wählt beispielsweise für drei Wände dunkles Muster auf hellem Grund, für die vierte das gleiche Muster in hell auf dunklem Ton.



Einen leisen Hauch fröhlicher Romantik atmet diese Tapete. Wie mit dem Silberstift gezogen ist das feinlinige Muster.

Mehr als zu anderen Jahreszeiten fühlen wir im Frühjahr in uns den Drang, das alte Ich abzustreifen. Wir können unserem Alltag nicht entrinnen und auch nicht einfach „aus der Haut" schlüpfen, aber wir können uns einen neuen Rahmen schaffen, in dem wir uns entfalten können — und das dürfte den gleichen Zweck erfüllen.

Im Garten weiter verwenden

Unter den Blütengewächsen, die in der kalten Jahreszeit unser Heim schmückten, gibt es viele Arten, deren Weiterkultur in der Wohnung nicht lohnt.

Die Zwiebeln von Hyazinthen, Tulpen, aber auch Krokus, Traubenhyazinthe, Schneeglöckchen, Scilla, Narzissen, Lilien u. a. können im Herbst im Garten oder für Balkonkästen weiter verwendet werden, lassen sich aber nicht ein zweites Mal treiben. Zwiebeln auf Gläser bleiben dort so lange, bis das Laub zu vergilben beginnt, solche in Töpfen werden nur noch wenig gegossen. Sterben die Blätter ab, ist die Zwiebel ausgereift, und der Topf wird trockengestellt.

Sträucher und Stauden, die im Warmhaus vorgetrieben wurden, wie das weiße Mandelbäumchen, Forsythie, Flieder, Winterastern, Christrosen usw. sollten im April, Glückskleeknollen Mitte Mai in den Garten gepflanzt werden, wo sie sich wieder kräftigen. Inzwischen jedoch nicht vertrocknen lassen!

Viele Pflanzen sind nach dem Verblühen völlig wertlos und am besten auf dem Komposthaufen aufgehoben. Dafür kommen in Frage: Cinnerarien, Pantoffelblumen, Goldlack, Lobelien, Tausendschön, Maiblumen u. a.

Es war einmal . . .

Eine Reisegesellschaft besichtigt die bekannte Burgruine des Landes. „Sagen Sie mir doch bitte", wendet sich eine Dame an den Fremdenführer, „sind Ihnen irgendwelche historischen Ereignisse im Zusammenhang mit dieser Ruine bekannt? — „Gewiß, doch, gnädige Frau. Einstmals soll ein älterer Herr einem meiner Vorgänger zehn Mark Trinkgeld gegeben haben!"

Muß Strafe sein?

Kinder sollte man zum Nachdenken über Verbote anregen

Schon das kleine Kind kann nicht früh genug erzogen werden. Aber wie erzieht man es, da es doch noch keine Worte verstehen kann? Da gibt es allerlei Mittel. Zunächst einmal Regelmäßigkeit: regelmäßiger Schlaf, regelmäßige Mahlzeiten, regelmäßiger Stuhlgang.

Ferner: Vermeide Gelegenheiten. Das heißt: wenn das Kind in dem Alter ist, wo die Tischtücher heruntergezerrt, die Vasen umgestoßen werden, so nimm nach Möglichkeit alle solche Gegenstände aus seinem Bereich. Gib aber statt dessen dem Kind zur Betätigung genügend Dinge, die ihm nicht schaden können: Bauklötze, Holzbretter, Kissen. Vor allem, natürlich laß es, soviel irgend möglich ist, im Freien spielen, wo es umherkriechen, alles anfassen, rupfen, werfen, klopfen kann. Vermeide Strafen!

Gib bei kleinen wie bei großen Kindern immer klare Gebote. Es geht nicht an, daß das Kind einmal für eine vermeintliche Heldentat wohlwollend belächelt und dadurch noch angespornt wird, während es ein anderes Mal für etwas, das seiner Meinung nach gleiche Anerkennung hervorrufen müßte, heftig gestraft wird. Vergiß aber auch nicht, ebenso klar das Erlaubte anzugeben.

Manches Mal müssen Bedingungen an das Erlaubte geknüpft werden, und dies ist ein weiteres Mittel, Strafe zu vermeiden. „Wenn ihr mit keinem Schritt auf den frisch gesäten Rasen tretet, dann dürft ihr gern im Garten spielen. Aber ihr wißt wohl selber, welche Spiele dann unterbleiben müssen."

Die Kinder wissen es ganz genau, und durch dieses Aussprechen stehen eben Ballspiel. Kriegenspiel und so weiter auf der schwarzen Liste, von den Kindern selbst darauf gesetzt

Wenn man die Kinder selber zum Nachdenken und zum Formulieren der Verbote anregt, so werden sie allmählich in dem kleinen „Staat" der Familie zu selbständigen „Staatsbürgern", die das Gefühl haben, mit dazu zu gehören, anstatt eine Front der jüngeren Generation gegen die ältere zu bilden.

Muß aber gestraft werden, so versuche zunächst immer mit der feineren Strafe auszukommen, ehe du die gröbere wählst. Du solltest dir einmal die Mühe machen, die ganze Stufenfolge an Strafen zu überlegen, vom einfachen ärgerlichen Laß-das-sein bis zum Fortschicken aus deiner Gegenwart; vom schweigenden Einschließen eines beschädigten Spielzeugs bis zum Entziehen einer Mahlzeit . . ." Erziehung erfordert geistige Regsamkeit, Geschick und Erfindungsgabe.

Dem Preis angemessen

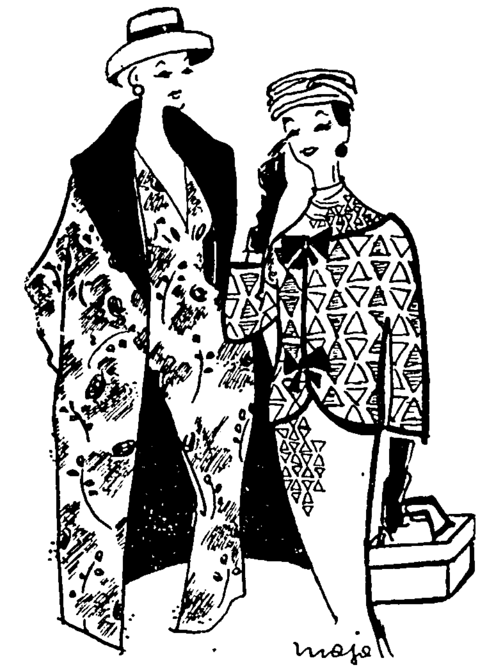
„Unerhört", schimpfte der Hotelgast, „ich ziehe sofort aus! Die ganze Nacht haben sich die Ratten in meinem Zimmer herumgebalgt!" „Na, was wollen Sie denn", meint der Portier, „für drei Mark können Sie ja schließlich keinen Stierkampf verlangen!"

Das vollkommene Kleid

Das Ensemble feierte bereits im vergangenen Jahre wahre Triumphe. In diesem Sommer ist sein Siegeszug nicht mehr aufzuhalten. Vor allem, weil die Stoffe der Saison geschaffen sind für knappe Kleider mit Jacken und Mänteln.

Grobstrukturige bedruckte Gewebe sind für diese modische Idee sehr reizvoll.

Zeichnung rechts: Der modische Pfiff liegt in der Linie der kurzen, leichttaillierten Jacke, großer Ausschnitt und Schleifenverschluß als dezente Blickfänge, vor allem aber die Verarbeitung des bedruckten Stoffes.



Zeichnung links: Bedruckter Satin oder Shantung, geeignetes Material für das anspruchsvollere Ensemble. Einfarbig gefüttert, wirkt es sehr damenhaft, die Kontrastwirkung zum elegant gemusterten Stoff des Kleides ist sehr wirkungsvoll. *Maja*

Bald . . .

Natürlich ist es arg verfrüht,
vom Frühling zu erzählen,
wo es in keinem Gärtchen blüht
und alle Knospen fehlen.
Noch immer macht ein kalter Wind
die Wangen uns erröten,
und uns're Wintermäntel sind
jetzt leider noch vonnöten.

Doch hebt man wie von ungefähr
mal die Kalenderblätter,
Dann stört die rauhe Luft nicht mehr
und nicht das graue Wetter,
man hat durch reinen Zufall dort
zehn Buchstaben gelesen,
und dieses kleine Zauberwort
ist „Lenzbeginn" gewesen.

Sofort zählt man der Blätter Zahl,
die noch dazwischenliegen
und wünscht sich heimlich auf einmal,
daß jetzt die Tage fliegen!
Man trägt schon ersten Sonnenschein
im frohgemuten Herzen . . .
und weiß, der Lenz beginnt am einundzwanzigsten im Märzen.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA Heilt, Pflegt und Schützt!

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

Sie schwelgen eine gute Weile. „Sie haben wohl recht", sagt Ursel schließlich. „Es ist gewiß am besten, wenn wir heute nicht mehr darüber sprechen. Ich hätte alles erwartet, nur dies nicht. Werden Sie mir sehr böse sein, wenn ich Sie jetzt allein lasse?"

„Nein, sicher nicht", antwortet er, steht auf und begleitet sie bis an die Tür. „Gute Nacht!"

Ursel geht nach oben. Mit der guten Nacht wird es wohl nichts werden.

Das Stubenmädchen hat die Dampfheizung nicht abgestellt, eine erstickende, muffige Wärme hängt im Zimmer. Ursel öffnet die Balkontür. Nachtluft fließt herein, kalt und flimmernd voll Sternenlicht. Das kleine Mädchen Ursel wickelt sich in eine Decke, steht da, an den Türpfosten gelehnt, und blickt mit großen Augen in den Sternenhimmel, der ein einziges tiefes Geheimnis ist. Ganz unergründlich, unfaßbar ist die Ewigkeit da droben; sie ruht auf den klaren Kanten der Berge, die in dieser Nacht kaum minder hoch, fremd und fern erscheinen und ebenso gewaltig schweigen wie das rätselhafte Silberdunkel. An den Berglehnen ist hier und dort verstreut noch ein schüchternes Goldpünktchen, das Fenster eines Bergbauernhofes. Ursel denkt: Wie die Menschen es nur wagen, inmitten von so viel Ungeheuerlichkeit und Fremdheit zu leben! Woher sie nur den Mut nehmen! Müßte man nicht erdrückt werden?

Ueber den Himmel streicht eine Sternschnuppe, aus dem Ungewissen ins Ungewisse. Ursel fröstelt. Sie schließt die Tür, weil sie Angst hat vor dem da draußen. Zieht sich aus, flüchtet ins Bett, und schläft vor lauter Ratlosigkeit sofort ein, ganz wider alles Erwarten. Es gibt eben Dinge, denen man einfach nicht gewachsen ist. Schlaf ist Vertrauen zur Natur, Rückkehr ins Unvorhandene, Hinsinken in die dunkle Mütterlichkeit über uns: Alles wird gelöst werden.

Man träumt bisweilen sonderbar: bunte, glitzernde, phantastische Dinge, hinter denen sich dennoch Gefahrvolles ahnen läßt. Erwacht man und findet sich langsam in die Wirklichkeit zurück, so steht die Frage da: Wäre solchen Träumen Dauer zu wünschen? Dies sind die hellen Vierecke von Tür und Fenster, da liegt ein merkwürdiger Gegenstand auf dem Stuhl, es ist der Rucksack . . . Was war eigentlich gestern?

Da wacht Ursel vollends auf. Sie hat nicht geträumt, die glitzernden, bunten phantastischen Dinge haben sich ihr in Wirklichkeit gegenübergestellt, in ihr Leben ist wieder ein Problem mehr hineingeraten, eine neue Störung bedroht die Räder des Uhrwerks, und zwar diesmal eine recht erhebliche Gleichgewichtsstörung, denn diesmal hat das Schwanken nicht bei der Umwelt, sondern bei Ursel begonnen.

Das Zimmermädchen bringt einen Veilchenstrauß, Wolkowitz schreibt einen Zettel dazu: „Darf ich Sie gegen zehn Uhr zu einer kleinen Tour abholen? Sie gehören ja nicht zu denen, die sich gleich das Knie ausrenken. — Jede helle Stunde ist ein um so größeres Geschenk, je später es wird . . ."

Sehr nachdenklich steht Ursel auf, ja, noch niemals hat ihr aus dem Spiegel eine so nachdenkliche und ernste Ursel Kändler entgegengeblickt. Sie kommt sich alt vor, belastet mit dem Gefühl der Verantwortung für sich selbst. Denn bisher war es doch so: Man hat studiert, in dem Bewußtsein, daß dies nur eine Vorbereitungszeit sei, die jeder Mensch in irgendeiner Form durchmachen muß, das Leben war dies gewiß noch nicht. Dann wurden die Zeiten so elend, daß man dankbar aufatmend den leidlich bezahlten und sicheren Posten bei Hessel annahm, abermals im Bewußtsein, daß dies ebenfalls ganz bestimmt noch nicht das Leben sei; aber man gewöhnt sich daran, wie man sich auch an die schlechten Zeiten gewöhnt.

Jetzt aber ist der Augenblick plötzlich da, in dem sich ein Tor in die Zukunft öffnet, eine Schwelle wird sichtbar, über die man ins Leben hinaustreten könnte. In ein wirkliches Leben! Ursel Kändler braucht nicht einmal besonders klug zu sein; sie braucht die Möglichkeiten nicht zu suchen wie andere, sondern die Möglichkeiten laufen ihr in die Arme. Nur eines freilich muß sie tun: Sie muß sich entscheiden, und zwar richtig entscheiden; denn jenseits der Schwelle sieht man weder Dunkelheit noch Licht, alles ist unklar. Ja, zum erstenmal in ihrem kleinen Dasein hat Ursel über sich selber zu entscheiden. Da ist man wohl berechtigt, Herzklopfen zu bekommen!

Wenn der Mensch auf Skiern einen Hang hinuntersaust und plötzlich ein Hindernis sieht, kann er blitzschnell das Nötige tun und sich im übrigen auf den lieben Gott verlassen. Hier aber handelt es sich nicht um einen Hang, man saust auch nicht, sondern ist in der Lage, ganz bedächtig zu wählen, ob der Start überhaupt stattfinden soll. Hat man freilich zu dieser Grundfrage einmal ja oder nein gesagt, dann gibt es kein Halten mehr. Man steht die Sache durch, oder man bricht sich das Genick.

Als endlich im großen Schrankspiegel das bescheidene Skihaserl fertig sichtbar ist, mit der abgewetzten Norwegerhose, mit der groben Windbluse, die auf der rechten Schulter untilgbare Wachsspuren zeigt, als dieses kleine, teddybärhafte Wesen fertig ist, das sein eigenes Bild ratlos betrachtet, da merkt Ursel, daß sie der Situation wieder einmal nicht gewachsen ist. Nein, nein, man darf nichts überstürzen . . .

Statt zum Frühstück hinunterzugehen, es ist bald zehn Uhr, setzt sie sich auf die Sofakante, als wäre sie im Wartezimmer eines Zahnarztes, und knetet ihre kalten Finger, während der Kopf immer heißer wird. Johnny Leavers verrückte Durchlauchtkomödie könnte jetzt einen verblüffenden Abschluß bekommen, Ueberschrift: Spiele nicht mit dem Schießgewehr!

Nein, sagt Ursel zu sich selbst. In Wirklichkeit denke ich ja gar nicht daran. Daran nicht! Sondern an etwas ganz anderes! Und wenn ich so weiter denke, verliere ich wahrscheinlich den Verstand. Schluß also!

Sie rennt hinunter, frühstückt ohne Genuß, bei ihr ein Zeichen vollkommener seelischer Entgleisung, da schlägt es auch schon zehn Uhr, und Wolkowitz erscheint mit dem Glockenschlag. Er ist freundlich, kameradschaftlich, nicht einmal der Ausdruck seiner Augen verrät, daß er sich noch an gestern abend erinnert. Durch Ursels Gehirn streicht die phantastische und schüchterne Hoffnung, die ihr ebenfalls vom Zahnarzt her bekannt ist: Vielleicht muß gar nicht gebohrt werden, vielleicht ist es gar nicht so schlimm!

Als sie schon eine halbe Stunde unterwegs sind, fällt ihr siedend heiß ein, daß sie ja vergessen hat, sich um Gerda Hessel zu kümmern.

„Das tut nichts!" beruhigt Karl Wolkowitz. „Ich habe durch den Portier hinauftelefonieren lassen, die gnädige Frau war einstweilen noch für niemanden zu sprechen."

An einer Wegbiegung wartet der kleine Franzl. „Franzl!!" ruft Ursel und klammert sich gewissermaßen seelisch an ihn. Das ist wirklich sehr nett und taktvoll von Wolkowitz!

„Ja . . .", sagt der Fürst, „ich bin nämlich durchaus nicht versessen auf eine Gewalttour. Aber ich weiß eine Alm, die hat so einen Vorbau mit Bretterboden, da kann man sich wunderbar sonnen und die Berge betrachten. Der Franzl hat eine Wolldecke im Rucksack und ein paar gute Sachen für das Mittagessen. Für einen älteren Herrn, der die Mitwelt immer blufft, ist ein Hühnerflügel genußreicher als ein Parallelchristiana auf einem verharschten Südhang. Einsam sein und sich sonnen, Fräulein Ursel!" Es ist das erste Mal, daß er ihren Vornamen ausspricht, und er tut es beruhigend onkelhaft.

Zwei Stunden steigen sie in einer Siedehitze, abseits von allen gewohnten Wegen. Dann taucht die Almhütte auf. Wolkowitz als Jagdherr hat den Schlüssel.

Sie sitzen auf einer herrlichen Aussichtsbank, vor der sich sogar ein Brettertisch befindet, auf den man die Ellbogen stützen kann; denn das gehört zum verdienten Wohlbehagen!

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

Wechsel in der Tabellenführung

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt gab es am letzten Sonntag den erwarteten Führungswechsel. Da Walldorf in Mörfelden einen Punkt einbüßte — es war einem doppelten Punktverlust sehr nahe — und der 1. FC Langen in Griesheim beide Punkte erringen konnte, ist der Club nun Tabellenführer geworden. Nächste Verfolger sind außer Walldorf Rüsselsheim und Bürstadt. Trotzdem glauben wir, daß die Meisterschaft in der Gruppe zwischen Walldorf und Langen ausgetragen wird. Ein torreiches Treffen gab es in Nieder-Roden, das gegen Bürstadt spielte. Obwohl die Gäste zu Anfang mit drei Toren in Front zogen, gewannen die Platzherren am Ende mit 6:5 Toren. Hoch gewann Pfungstadt in Bischofsheim auf Grund einer unsicheren Hintermannschaft seines Gastgebers. Münster war stark genug, einen Sieg gegen Erbach zuwege zu bringen und so sein Punktkonto zu verbessern. Als dritter Absteiger ist es jedoch noch weiter in Gefahr. Das Spiel Bensheim gegen Erzhausen wurde wegen schlechter Platzverhältnisse abgesagt.

Die Spiele im einzelnen:

SKV Mörfelden — RW Walldorf	2:2
SC Griesheim — 1. FC Langen	0:3
SV Münster — FC Erbach	3:0
Groß-Umstadt — Hassia Dieburg	2:1
SV 98 Amateure — TSG Messel	2:2
FC Bensheim — SV Erzhausen	ausgefallen
SV Bischofsheim — TSV Pfungstadt	3:6
Lampertheim — Opel Rüsselsheim	1:2
SG Nieder-Roden — VfR Bürstadt	6:5

1. Langen	29	68:27	43:15
2. Walldorf	30	71:44	43:17
3. Rüsselsheim	30	71:35	38:22
4. Bürstadt	30	74:39	37:23
5. Erbach	30	65:46	36:24
6. Nieder-Roden	29	66:49	34:24
7. Egelsbach	29	56:45	34:24
8. Pfungstadt	29	72:47	33:25
9. Groß-Umstadt	30	62:64	32:28
10. Lampertheim	29	53:51	29:29
11. Dieburg	30	61:59	29:31
12. Mörfelden	29	52:64	25:33
13. Messel	30	66:85	25:35
14. SV 98 Darmstadt	29	50:58	24:34
15. Erzhausen	28	43:69	23:33
16. Bensheim	28	46:76	23:33
17. Münster	29	41:64	21:37
18. Bischofsheim	29	46:81	14:44
19. Griesheim	29	38:98	13:45

Am kommenden Sonntag: Langen — Münster, Walldorf — Lampertheim, Rüsselsheim gegen Nieder-Roden, Dieburg — SV 98 Amateure, Messel — Egelsbach, Erbach — Groß-Umstadt, Pfungstadt — Mörfelden, Erzhausen — Bischofsheim, Bensheim — Griesheim.

Der Club ist Tabellenführer

Da Rot-Weiß Walldorf in Mörfelden nur 2:2 unentschieden spielte, gelang es dem 1. FC Langen zum ersten Male in dieser Verbandsrunde, durch einen 3:0-Sieg beim Tabellenletzten Griesheim die Führung in der II. Amateurliga Darmstadt zu übernehmen. Der doppelte Punktgewinn des Clubs war durchaus verdient, denn die sichere Hintermannschaft hatte wenig Mühe, den harmlosen Sturm der Gastgeber nicht zum Zuge kommen zu lassen. Der Langener Angriff erfüllte dagegen nicht alle Erwartungen, denn er wirkte mitunter zu verspielt und konnte sich nur schwer gegen die verstärkte Griesheimer Abwehr durchsetzen. Allerdings muß man berücksichtigen, daß sich die Gastgeber sowohl in der ersten als auch in der zweiten Halbzeit ein grobes Foul nach dem anderen erlaubten, so daß Mikulas u. Dieter und kurz vor Schluß auch noch Metz nicht mehr voll einsatzfähig waren. Daß es so weit kam, war einzig und allein die Schuld des völlig unfähigen Schiedsrichters Graulich aus Stockstadt, der es nicht wagte durchzugreifen und es noch nicht einmal für nötig hielt, den rechten Verteidiger von Griesheim zu verwarnen, als dieser kurz hintereinander Mikulas und Dieter rücksichtslos legte.

OLANDA
»NATURHELL«
...das Herz einer guten Cigarette

Auf dem kurzen Platz am Griesheimer Felsenkeller wechselten in den ersten Minuten die Situationen sehr rasch, und es war von vornherein klar, daß dieser Kampf von jedem einzelnen besonders gute Kondition verlangen würde. Die erste Chance für den Club ergab sich in der 7. Minute: der gegnerische Torwart verfehlte einen von Rascher getretenen Eckball, der linke Verteidiger wehrte nicht weit genug ab, doch der Mittelläufer konnte gerade noch klären. Kurz danach kam Mikulas auf linksaußen an zwei Mann vorbei, mußte aber aus einem zu spitzen Winkel schießen, so daß der Schlußmann der Gastgeber hielt. In der 15. Minute schloß dann Enders eine Kombination zwischen Mikulas und Metz mit einem hohen Schuß aus 10 m Entfernung ab und erzielte damit das 1:0 für die Gäste. Eine Viertelstunde später zeichnete sich Mikulas erneut mit einer genauen Flanke aus. Der Torwart von Griesheim wehrte nur ab, Metz erlief sich den Ball und gab ihn nach rechts. Dort stand jedoch kein Langener Stürmer mehr. Ein überraschender Durchbruch des Linksaußen Mikulas brachte ebenfalls nichts ein, denn als er im Strafraum schießen wollte, wurde er von hinten gestoßen und verlor die Kontrolle über das Leder. Unmittelbar darauf vergab Metz eine ganz eindeutige Torchance. Er erhielt eine Flanke von Mikulas völlig frei vor dem leeren Tor und verfehlte den Ball. In den letzten Minuten der ersten Halbzeit leistete sich der gegnerische rechte Verteidiger, wie bereits erwähnt, zwei grobe Fouls an Mikulas und Dieter.

Auch in der zweiten Spielhälfte blieb der Club die tonangebende Mannschaft. Griesheim versuchte mehr und mehr, spielerische Mängel mit doppelt hartem Körpereinsatz auszugleichen und dem Gästesturm damit den Mut zu nehmen. Mit einer sehr guten Parade hielt der Torwart der Gastgeber in der 63. Minute einen hohen Schuß von Metz und zeichnete sich kurz danach erneut aus, als er einer für Pollich bestimmten Vorlage von Enders entgegenlief und das Leder an sich riß. Einen von Dieter getretenen Strafstoß aus 20 m Entfernung erreichte er dagegen nur noch mit der Faust und konnte nicht verhindern, daß der Ball zum 0:2 ins Netz sprang. Sieben Minuten vor Schluß erlief sich dann Pollich eine Steilvorlage von Enders, hatte völlig freie Bahn und schoß flach zum 3:0 für den Club ein. Was sich die Abwehr des Tabellenletzten danach erlaubte, hatte mit Sport wirklich nicht mehr das Geringste zu tun. Zweimal wurde Dieter ohne Ball im gegnerischen Strafraum gelegt und schließlich brach auch Metz noch wenige Meter vor dem Tor der Gastgeber verletzt zusammen. Der Schiedsrichter hatte angeblich jedes Mal nichts gesehen. Unmittelbar vor dem Abpfiff traf Enders mit einem schönen Schuß nur den Pfosten, so daß es beim 3:0 des 1. FC Langen blieb.

Im Vorspiel gewann die Reserve des Clubs ebenfalls mit 3:0 (2:0) Toren beide Punkte.

SSG-Siegeszug gestoppt

SG Arheilgen — SSG Langen 3:0 (0:0)

Die SSG mußte am Sonntag die erste Niederlage seit fünf Wochen hinnehmen.

Die Gastgeber versuchten die SSG in den ersten Minuten zu überrumpeln. Ein Angriff nach dem anderen rollte gegen das SSG-Gehäuse, aber die Blau-Schwarzen hielten diesen Angriffswellen stand. Besonders Torhüter Schreiber erhielt für seine großartigen Paraden immer wieder Sonderbeifall. In der Folgezeit löste sich die SSG und bedrängte das Tor der Arheilger. Doch die Abwehr der Gastgeber erwies sich als sehr zuverlässig. Die beiden Außenläufer kurbelten das Spiel ihrer Mannschaft immer wieder an, und die Außenstürmer sorgten ständig für Gefahr vor dem Langener Tor. Aber auch sie vermochten zunächst nicht die Abwehrreihen der SSG zu überlisten. Zweimal allerdings hatten die Langener Glück, als der Ball vom Pfosten ins Feld zurücksprang. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt.

Nach der Pause spielte die SSG groß auf. Aber wie ein Blitz aus heiterem Himmel fiel aus einem Gewühl heraus der Führungstreffer für die Platzherren. Aber die SSG resignierte nicht und bestürmte weiter das Tor des Gegners. In dieser Drangperiode versagte der Schiedsrichter den Langenern zwei klare Elfmeter, die selbst das Arheilger Publikum erwartet hatte. Einmal wurde Bleicher gelegt und das andere Mal Reichert am Trikot festgehalten. Bei dem zweiten Arheilger Treffer wurde Schreiber behindert. Der Schiedsrichter leistete sich abermals eine krasse Fehlentscheidung. Er entschied auf Tor anstatt auf Freischlag für die SSG. Mit einem Weitschuß konnte der Halbrechte der Arheilger den Langener Torsteher zum dritten Male überlisten.

Insgesamt gesehen, ist der Sieg der Arheilger verdient, wenn er auch zahlenmäßig zu hoch ausfiel.

Schiedsrichter Stayn aus Brensbach war in der zweiten Halbzeit dem Spiel nicht mehr gewachsen.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften 3:3. Die Tore für die SSG erzielten Schäfer, Gohlke und Steitz.

Nicht zu dicht auffahren!

Die Untersuchung der Unfallursachen auf der Autobahnstrecke Frankfurt-Mannheim hat ergeben, daß mehr als ein Drittel der Unfälle sich durch Auffahren auf fahrende oder haltende Fahrzeuge ereignet hat. Ein Teil dieser Unfälle hätte vermieden werden können, wenn die nachfolgenden Fahrzeuge einen ihrer Geschwindigkeit entsprechenden Abstand gehalten hätten.

Um die Autobahnbenutzer auf die Gefährlichkeit allzudichten Auffahrens hinzuweisen, hat der Hessische Minister für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr veranlaßt, daß auf der stark belasteten Autobahnstrecke Frankfurt-Mannheim versuchsweise Schilder aufgstellt wurden, die durch Text und eine entsprechende Zeichnung daran erinnern, den erforderlichen Abstand zu halten.

Umstädter Woche. Auch in diesem Herbst wird wieder in Ausgestaltung des Umstädter Marktes eine „Umstädter Woche“ abgehalten werden. In engster Verbindung mit dem Markt steht eine Pferdeschau.

Zwei Meisterschaften für die SSG-Handballer

SSG Langen I. — TG 75 Darmstadt I. 9:5

Die erste Handballmannschaft der SSG geht unbeirrt ihren Weg. Trotz mißlicher Bodenverhältnisse zeigten am Sonntag die beiden Mannschaften ein Spiel, mit dem die Zuschauer zufrieden sein konnten. Schnelle Angriffe mit gekonnten Torwürfen wechselten mit guten Abwehrleistungen ab, der Ball lief oft verblüffend gut durch die Reihen.

Zuerst hatte Langen etwas mehr vom Spiel. Als Jähnert mit einem schönen Trick seinen Mann stehen ließ, war das 1:0 für Langen erreicht. Prims war es, der durch einen schönen Wurf Langen weiter in Front brachte. Dann kamen noch eine Reihe von Torgelegenheiten, von denen aber nur Rang eine auswerten konnte. Es schien einfach nur eine Frage der Zeit, daß weitere Langener Tore fallen würden. Aber es schien nur so. Diese lasche Langener Haltung nützten die wurfstarken Gäste aus, und ehe sichs die Langener versahen, lagen sie mit 3:4 Toren im Rückstand. Nun wurden die Langener aber munter. Prims glich aus, und Vollhardt konnte mit einem schönen Wurf in die lange Ecke den 5:4-Pausenstand für Langen erzielen. Nach der Halbzeit übernahm nun Langen deutlich das Spielgeschehen. Die Hintermannschaft, aus der Wambold durch gute Leistungen herausragte, hatte sich auf den Gegner eingestellt und ließ nur noch ein Tor zu. Weiter verstand sie es geschickt, das Stürmerspiel anzukurbeln. Die gute Kondition der Langener machte sich gerade auf diesem schweren Boden bezahlt. Dem überragenden Prims im Langener Sturm war es dann vorbehalten, die endgültige Entscheidung herbeizuführen. Er erzielte in der zweiten Spielhälfte vier weitere Tore für Langen, die reif für ein Lehrbuch waren, es waren einfach „Bilderbuchtore“. Damit dürfte für Langen das Endziel, nämlich der bedeutungsvolle zweite Tabellenplatz, in greifbarer Nähe sein. Denn im letzten Spiel gegen Weiterstadt muß man der Mannschaft unbedingt einen Sieg zutrauen nach den guten Leistungen der Rückrunde.

Die Reserve ist Kreismeister

SSG Langen II. — TG 75 Darmstadt II. 10:7

Mit diesem Sieg gegen die Reserve der Darmstädter, die seit 12 Wochen ungeschlagen war, ist die Kreismeisterschaft in überlegener Manier sichergestellt. Mit großem Vorsprung geht die Reserve der SSG durchs Ziel und man darf zu diesem Erfolg nur herzlichst gratulieren. Am Sonntag spielten für Langen: Strohmeyer, Brehm, Rohrbach, Eggert, Jähnert I., Baumann, Maul, Ungeheuer, Jungermann, Vogel, Schlapp.

Die Jugend ist Meister von Darmstadt Nord!

Im letzten Spiel der Runde holte sich die Jugendmannschaft der SSG mit einem überzeugenden 11:3-Sieg Punkte und Meisterschaft aus Schneppenhausen nach Hause. Während in der ersten Halbzeit die Nervosität noch manchen Spielzug mißglücken ließ, lief die Langener Jugend nach der Pause zu wahrhaft meisterlicher Form auf. Sie spielte ihren gewiß nicht schlechten Gegner nach Belieben aus, so daß das Ergebnis auch in dieser Höhe völlig verdient ist. Einen herzlichen Glückwunsch der gesamten Mannschaft und ein Lob für die gute Leistung. Ein Sonderlob Torwart Rösner, der mit seiner beständig guten Leistung der Mannschaft ein großer Rückhalt ist. Es errangen diesen schönen Erfolg für die SSG Langen: Rösner, Dietrich, Junkert, Kleibel, Fritzsche, Bernhardt, Prims II., Schäfer Erich II., Schäfer Herbert, Naumann, Krüger.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

SG Arheilgen — SSG Langen	3:0
TSG Darmstadt — St. Stephan	2:1
Wixhausen — Bickenbach	4:2
Ober-Ramstadt — FC Arheilgen	1:2
GW Darmstadt — Eberstadt	0:8
Hähnlein — Gräfenhausen	2:2
Roßdorf — SV 98 Reserve	ausgefallen

1. SG Arheilgen	21	58:22	30:12
2. Weiterstadt	20	53:28	29:11
3. Wixhausen	22	47:34	28:16
4. TSG Darmstadt	22	49:35	27:17
5. Eberstadt	22	56:42	27:17
6. FC Arheilgen	22	58:38	25:19
7. St. Stephan	21	33:47	22:20
8. Gräfenhausen	23	48:52	22:24
9. Bickenbach	21	56:49	20:22
10. Ober-Ramstadt	22	35:49	18:26
11. SSG Langen	22	30:50	18:26
12. Roßdorf	21	44:53	17:25
13. Hähnlein	21	43:74	10:32
14. GW Darmstadt	22	23:69	9:35
Außer Konkurrenz:			
SV Darmst. 98 Res.	21	65:36	34:8

Am kommenden Sonntag: Eberstadt — SG Arheilgen, Langen — Weiterstadt, FC Arheilgen — TSG Darmstadt, Bickenbach geg. Ober-Ramstadt, Hähnlein — Wixhausen, St. Stephan — GW Darmstadt, Gräfenhausen gegen SV 98 Reserve.

A-Klasse Dieburg

KSV Urberach — Hergershausen	4:0
Groß-Bieberau — Babenhausen	6:1
Offenthal — Groß-Zimmern	3:2
Eppertshausen — Mosbach	1:6
Spachbrücken — Reinheim	5:0
Schaafheim — TG Ober-Roden	ausgef.
Überau — SV Münster Soma	ausgef.

Urberach	53:19	33:9	Offenthal	49:68	18:28
Eppertshs.	53:43	31:15	Schaafh.	32:31	17:21
O.-Roden	56:30	24:16	Gr.-Zim.	42:31	16:24
Babenhs.	50:53	23:21	Reinheim	34:50	16:26
Gr.-Bieb.	40:42	22:20	Überau	43:64	14:26
Hergersh.	45:44	22:22	Auß. Konk. (Soma)		
Spachbr.	48:57	22:26	Münster	48:32	25:15
Mosbach	41:45	18:22			

Am kommenden Sonntag: KSV Urberach gegen Überau, Babenhausen — Offenthal, Hergershausen — Schaafheim, TG Ober-Roden gegen Groß-Bieberau und Soma Münster gegen Spachbrücken.

Handball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

Nieder-Modau — TV Seeheim	8:3
Asbach — Schneppenhausen	8:15
SSG Langen — TG 75 Darmstadt	9:5

TG Bessungen	24	224:105	42:6
SSG Langen	23	174:124	35:11
Pfungstadt	23	243:116	33:13
SG Egelsbach	24	209:122	33:15
Schneppenhausen	22	174:105	32:12
Nieder-Modau	23	166:131	27:19
TG 75 Darmstadt	21	161:126	23:19
TV Langen	23	154:154	22:24
TV Seeheim	23	180:203	19:27
SG Weiterstadt	22	157:211	15:29
Griesheim 1b	21	113:239	6:30
Asbach	23	141:344	5:41
Eiche Darmstadt	24	41:143	4:44

Privatspiele:

Weiterstadt — TSG Darmstadt AH	10:15
Egelsbach — Urberach	9:7

TV 1862 bei den Gau-Gerätemeisterschaften

Der Turngau Darmstadt führte am Sonntag in Griesheim die Gau-Gerätemeisterschaften durch. Der TV 1862 war mit sechs Teilnehmern am stärksten von allen Gauvereinen vertreten. Der Achtkampf war schwer und kräftezehrend, so daß die gute Placierung der TVler von besonderem Wert ist:

1. Hubert Ullrich 71,20 Punkte, 3. Günther Stotz 69,45 P., 5. Klaus Hemmes 66,70 P., 10. Dieter Steitz 62,50 P., 12. Jürgen Storck 61,70 P., 14. Herbert Anthes 57,25 Punkte.

Die künftigen Aufgaben: Turnwettkampf gegen Ffm.-Eschersheim, Gauturnfest in Wixhausen sowie Deutsches Turnfest in München verlangen eine weitere Leistungssteigerung, um ehrenvoll zu bestehen.

TISCHTENNIS

TTC Langen II. — Olympia Lorsch I. 8:8

Die Reserve des TTCL konnte gegen die stark abstiegsgefährdeten Gäste aus dem Ried zwar endlich einmal wieder in stärkster Aufstellung antreten, enttäuschte — insgesamt gesehen — jedoch etwas. Von der Mannschaft konnten eigentlich nur Albert, G. Scheit und Tron gefallen. Die Lorscher dagegen kämpften bei außergewöhnlicher Nervosität, die leider zu einigen wenig schönen Szenen beitrug, mit letzten Einsatz. Sie mußten ja auch in Langen mindestens einen Punkt holen, wenn sie nicht jetzt schon zum Abstieg aus der Bezirksklasse verurteilt werden wollten.

Nun, man teilte sich die Siege redlich. Vorn konnte nur Albert einen Punkt für seine Mannschaft holen, in der Mitte gewann Tron seine beiden Einzel und hinten zog sich G. Scheit genau so erfolgreich aus der Affäre, während Herth einen weiteren Punkt holen konnte. Es gab also sechs Einzelsiege für jede Mannschaft, und auch die Doppel teilte man sich, weil das 2. Doppel der Gäste nichts ausrichten, deren 1. Doppel aber beide Spiele gewinnen konnte. Wenn auch dieses Spiel nicht gerade eine Offenbarung war, so muß man doch die enorme Leistungssteigerung des TTCL anerkennen.

Bereits am Donnerstag voriger Woche holte die TTCL-Reserve ihr Verbandsspiel bei der gleichen Mannschaft des SV 98 Darmstadt nach, die im Vorspiel in Langen geschlagen wurde. Dieses Mal aber kamen die Langener, die ihre halbe Mannschaft ersetzen mußte, um eine deutliche 0:9-Niederlage nicht herum.

Verbandstag des Hess. Rollsportverbandes

Der Hessische Rollsportverband hatte am Anfang der neuen Saison zu seiner Jahrestagung in der Darmstädter „Krone“ eingeladen. Den neuen Vorstand bilden: 1. Vorsitzender Willy Heberer, 2. Vorsitzender Günter Fuß, Geschäftsführer K. H. Trautmann, Jugendwart und Jugendwartin Wilhelm Brauer und Frau Dr. Nolte-Billaudelle, Kunstlaufobmann Willi Hofferbert, Rollhockeyobmann Seppl Hühn, Schnellaufobmann Wolfgang Metzler und Pressewart Fred Zörgiebel. Die Hessischen Kunstlaufmeisterschaften finden am 12./13. Juli 1958 auf der Rollschuhbahn der TSG 1846 Darmstadt statt. Ein Lehrwartelehrgang wird vom 14. bis 19. Juli 1958 beim RSC Darmstadt abgehalten. Wochenendlehrgänge sind in Gießen, Rödelheim und Darmstadt geplant, ein Lehrgang für Spitzenkräfte in Frankfurt. Die Rollhockeyrunde steigt wieder mit Vor- und Rückspiel, die Schnellaufmeisterschaften sind voraussichtlich in Heppenheim am 7. und 8. Juni 1958.

Waldlaufmeisterschaften

des Bezirks V im HLV — B-Jugend des TV 1862 gewinnt die Mannschaftswertung · Klaus-Volker Jourdan wieder Einzelsieger

Die im Bezirk V des HLV zusammengeschlossenen fünf südhessischen Kreise ermittelten am Sonntag ihre Waldlaufmeister 1958. In 10 Klassen wurden bei interessanten Läufen die Besten ermittelt. Der TV 1862 Langen beteiligte sich dabei in fünf Wettbewerben und konnte seinen Erfolg bei den Kreismeisterschaften vom Vorsonntag wiederholen. Klaus-Volker Jourdan siegte im Lauf der B-Jugend 1942 und konnte mit Dieter Pfeifer (6.) und Jürgen Mierzwa (7.) auch den Mannschaftswettbewerb dieses Laufes gewinnen. Einen weiteren guten Platz erzielte im 3000-m-Lauf der Junioren Dieter Götz, der als Zweiter seines Laufes mit 10:42,8 min. seine Leistung vom Vorsonntag gut verbesserte. Weitere Ergebnisse:

Jugend B, 1943, 1300 m: 5. Bernd Knörzer, 10. Jürgen Stahl, 15. Hans Volker Eckert; 3. Mannschaftsplatz.

Jugend B, 1942, 2000 m: 9. Klaus Götz, 10. Dieter v. Kaminietz.

Jugend A, 1940/41, 3000 m: 19. Gerold Thiele, 21. Erhard Hein.

Männer, 3000 m: 11. Ewald Subgang. WZ

Zuckerkranke atmen auf

Deutsches Medikament erobert die Welt — Spritzen überflüssig — Das Wunder mit dem Namen „Orinase“

Der Patient Otto Mann leidet seit 50 Jahren an der Zuckerkrankheit. Das war zu Beginn seiner Krankheit eine beschwerliche Behandlung! Das einzige Mittel, das damals zur Verfügung stand, war eine eisern durchzuhaltende Diät — zum Leben zu wenig — zum Sterben zu viel.

Das wurde erst anders, als die Ärzte Dr. Manting und Dr. Best, die an der Universität von Toronto arbeiteten, im Jahre 1921 das Insulin in seiner reinen Form entwickeln und damit die Behandlung von Zuckerkranken revolutionieren konnten.

Für ihre Leistung erhielten beide kanadische Ärzte und ihre Kollegen, die an den Forschungsarbeiten beteiligt waren, gemeinsam den Nobelpreis verliehen.

Seit diesen Jahren hing das Heil der Kranken davon ab, daß rechtzeitig die Spritze mit der genau eingestellten Dosis Insulin jederzeit zur Verfügung stand und der Zuckergehalt des Blutes reguliert werden konnte.

Über 10 000 Spritzen hat sich der Patient Mann seit jener Zeit selber gegeben, jederzeit eingedenk, daß ein Zuviel an Insulin zu einem gefährlichen Schock, der Insulin-Reaktion, führen würde, ein Zuwenig aber ihn in Ohnmacht fallen lassen könnte.

Jetzt endlich ist für eine große Zahl der Zuckerkranken eine neue Epoche angebrochen. Sie können die Injektionsnadeln und Spritzen wegwerfen, seitdem es deutschen Werken gelungen ist, ein Medikament herzustellen, das in Tablettenform eingenommen werden kann.

Diesem Ziel galt seit langem die Forschungsarbeit der führenden deutschen Arzneimittelwerke, die im Jahre 1955 mit einem Sulfonamid-Präparat unter der Bezeichnung BZ-55 an die Öffentlichkeit traten. Noch heute wird dieses Mittel in Deutschland angewendet, wenn es auch wegen gewisser unerwünschter Nebenwirkungen in den USA, zum Beispiel, nicht freigegeben wurde. Dafür aber erfreut sich dort ein anderes Medikament in Tablettenform unter dem Namen „Orinase“ größten Ansehens, nachdem es gründlichen Versuchen an mehreren tausend Patienten unterzogen wurde. Besonders bei älteren Leuten mit nicht allzu schwerer Form der Zuckerkrankheit kann es anstelle der Injektionen mit bestem Erfolg angewendet werden. Und wenn damit zwar auch nicht die vernünftige Rücksichtnahme auf die Krankheit überflüssig geworden ist, so wird von den Betroffenen dankbar festgestellt, daß der lästige Gebrauch der Spritzen überholt und das Leben dadurch leichter geworden ist.

Mitarbeit der Verlobten im Geschäft ihres Bräutigams

RD — Die Zeit des Brautstandes ist schön, insbesondere, wenn die Verlobten in der Lage sind, sich eine eigene wirtschaftliche Existenz zu gründen.

Ein junger Bräutigam hatte ein Textilgeschäft aufgemacht und seine Verlobte war bereit, in diesem Geschäft mitzuarbeiten. Sie war Verkäuferin und hatte auch gediegene Buchhaltungs- und Schreibmaschinenkenntnisse, die für das Geschäft ausgezeichnet zu verwerten waren. Natürlich dachten beide Brautleute nicht daran, die Tätigkeit der Verlobten zu bewerten und zu entlohnen. Die jungen Leute hatten zunächst andere Sorgen und mußten das eingehende Geld für den Ausbau „ihres“ Textilgeschäfts verwenden.

Während der beruflichen Arbeit lernten sie sich näher kennen. Es gab Zwistigkeiten, mehr und mehr entfremdeten sie sich. Schließlich kam es nach längerer Zeit zum Bruch des Verlöbnisses.

Der Bräutigam war der Inhaber des Geschäfts. Seine Braut verließ das Geschäft und verlangte nun Entschädigung für ihre Mitarbeit. Sie dachte sich die Auseinandersetzung so, daß sie im Laufe der Zeit Mitgesellschafterin geworden sei und daher eine finanzielle Beteiligung am Reingewinn geltend machen könne. Auf diese Weise würde sie sich besser stehen, als wenn sie als Arbeitnehmerin entlohnt würde. Der Bräutigam war hingegen anderer Auffassung: er wollte ihr überhaupt nichts bezahlen, da sie ja ihre Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

Der Rechtsstreit wurde zwischen den früheren Verlobten erbittert geführt und kam sogar zum Bundesgerichtshof. Dieser führte aus, die Verlobung allein zwinge nicht zu der Annahme, daß eine im Geschäft des Bräutigams unentgeltlich mitarbeitende Verlobte an dem Geschäft beteiligt werden sollte. Es komme vielmehr auf den einzelnen Fall an: ob nämlich ein Arbeitsverhältnis oder ein Gesellschaftsverhältnis gewollt sei. Der Tatsache, daß die Verlobten lediglich durch äußere Umstände an der Eheschließung und der damit verbundenen Mitarbeit der bisherigen Verlobten als Ehefrau gehindert waren, könne besonderes Gewicht zukommen.

Ist eine Verlobte nur kurze Zeit im Geschäft des Bräutigams tätig, weil das Verlöbnis bald wieder gelöst wird, so wird man nach dieser Auffassung des Bundesgerichtshofes kaum annehmen können, daß die Verlobte Mitgesellschafterin im Geschäft ihres Verlobten geworden ist und daher eine Beteiligung am Reingewinn nach Bruch des Verlöbnisses geltend machen kann. Dagegen kann sie aber tarifgemäßen Lohn verlangen. Anders jedoch, wenn eine Verlobte lange Zeit unentgeltlich im Geschäft ihres Bräutigams tätig war und der Heirat äußere Umstände entgegenstanden, beispielsweise, daß eine Wohnung oder die entsprechenden Geldmittel für die Gründung einer Familie noch nicht vorhanden waren: dann wird die Verlobte eine Beteiligung an dem Geschäft des Bräutigams und beim Bruch des Verlöbnisses eine Beteiligung am Gewinn erworben haben.

Der Bundesgerichtshof hebt aber noch wörtlich hervor: „Es widerspricht nicht der Lebenserfahrung, daß eine Verlobte jahrelang unter Einsatz ihrer ganzen Fähigkeiten und Arbeitskraft in dem Geschäft ihres Bräutigams nicht als Gesellschafterin, sondern als Arbeitnehmerin mitarbeitet“.

B.L.i.
Schinkenhäger
macht Dich reger!

Dreieichschule: 48 Abiturienten

Sie wurden am Samstag feierlich entlassen

48 Abiturienten haben jetzt die Dreieichschule verlassen. In der einen Klasse hatte die Prüfung unter Leitung des Direktors des Langener Gymnasiums, des Oberstudiendirektors Dr. Flöring stattgefunden. Für die andere Klasse war Prüfungskommissionsvorsitzender der Dezernent für die höheren Schulen in der Regierung für Südhessen, Oberstudiendirektor Dr. Ludwig aus Darmstadt.

Die Namen der Abiturienten und Abiturientinnen der einen Klasse sind Horst Arnold (In Aussicht genommener Beruf: Jurist), Klaus Eckermann (Jurist), Wolfram Funk (Ingenieur), Fritz Hill (Jurist), Dieter Jarosch (Jurist), Helmut Katscher (Ingenieur), Gundolf Kirchner (Militär), Joachim Knorpp (Architekt), Ottfried Kretschmar (Diplomkaufmann), Peter Mende (Ingenieur), Dieter Mönch (Jurist), Horst Nickoll (Bundesbahnbeamter), Rudolf Nold (Philologe), Dieter Reinhardt (Arzt), Walter Rigbers (Zahnarzt), Ortwin Theobald (Ingenieur oder Innenarchitekt), Klaus Thierolf (Flugphisik), Bernhard Urbanski (Philologe), Klaus Weber (Kaufmann), Harald Wender (Ingenieur), Marie-Luise Lipka (Studienrätin).

Die andere Klasse verließen als Abiturienten Walter Bethge (Ingenieur), Gerhard Brecht (Jurist), Horst Herder (unbestimmt), Christian Hönow-Schmidt (Elektroingenieur), Jörg Hitter (Ingenieur), Dieter Hufschmidt (Ingenieur), Manfred Kosciesza (Philologe), Helmut Lill (Volksschul-Lehrer), Volker List (Jurist), Gerhard Maier (Volksschullehrer), Franz Mann (Volksschullehrer), Werner Müller (Philologe), Gerhard Rotter (Ingenieur), Hans-Wolfgang Schönhardt (Philologe), Karlheinz Schüller (Apotheker), Jürgen Seubert (Chemiker), Horst Stroh (Ingenieur), Herbert Wambold (Volksschullehrer), Gertrude Barz (Industriekaufmann), Hedwig Doerr (Zahnmedizinerin), Karola Dröll (Apothekerin), Karen Gaebler (Apothekerin), Gudrun Kalberlah (Philologin), Elke Langenberg (Dolmetscherin), Gertrud Schring (Volkswirtschaft), Rotraud Sträßle (Volksschullehrerin), Erika Tippel (Germanistin).

Wohnort dieser jungen Damen und Herren ist außer Langen Sprendlingen, Viernheim in Rheinhessen, Buchschlag, Egelsbach, Karlsruhe, Neu-Isenburg, Erzhausen, Dreieichenhain, Offenthal, Königswinter.

Am Samstag fand in der Schule die Abschiedsfeier statt, über die wir an anderer Stelle berichten.

Länderspiele im Fernsehen

Der Hessische Rundfunk überträgt am 19. 3. (16. bis 17,40 Uhr) im Deutschen Fernsehen aus dem Frankfurter Stadion das Fußball-Länderspiel Deutschland — Spanien. Außerdem wird am Mittwoch, dem 2. April, zwischen 15.25 und 17.15 Uhr aus Prag das Fußball-Länderspiel Tschechoslowakei—Deutschland übertragen. Abends (22.05 Uhr) werden Ausschnitte aus dieser Übertragung gesendet.

TV 1862 beim Werfertag in Neu-Isenburg

Eckart Cybinski siegte beim Hammerwerfen und Kugelstoßen

Während die Waldläufer des TV 1862 ihre Wettkämpfe in Darmstadt durchführten, wurde im Anschluß an einen Hammerwurflehrgang des DLV in Neu-Isenburg am letzten Sonntag ein Werfertag durchgeführt, zu dem Eckart Cybinski von einigen Freunden aus dem TV 1862 begleitet wurde. Sie wollten eigentlich nur als Schlachtenbummler mitfahren, machten dann aber kurzentschlossen mit und konnten sich auch alle in den Endkämpfen durchsetzen.

Einmal mehr war E. Cybinski bester A-Jugendlicher. Er gewann das Hammerwerfen mit 48,17 m, das Kugelstoßen mit 12,82 m und wurde mit 36,72 m Dritter im Diskuswurf. Reinhard Kretzschmar war bei diesem Wettbewerb Sechster mit 26,60 m und holte sich beim Speerwurf den 4. Platz mit 40,42 m. Ottfried Kretzschmar startete bei den Junioren und wurde Vierter im Hammerwurf mit 33,52 m, Fünfter im Kugelstoßen und Sechster im Speerwurf, Siebter im Diskuswurf. Brigitte Reichel 4. Kugel) und Monika Zimmermann (4. Diskus) konnten sich einmal mehr bei der weiblichen A-Jugend placieren. WZ

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Zweiter US-Trabant im Weltall

Der amerikanischen Marine ist es gestern nach zweimaligen vergeblichen Versuchen gelungen, mit ihrer „Vanguard“-Rakete einen kleinen Erdtrabanten auf eine Bahn um die Erde zu bringen. Neben dem bereits früher erfolgreich gestarteten „Explorer“ der Armee umkreist damit jetzt ein zweiter amerikanischer Trabant den Erdball.

Drei Milliarden DM Spareinlagenzuwachs bei den Sparkassen 1957

Der Spareinlagenbestand bei den öffentlichen Sparkassen hat sich 1957 um 3,04 Mrd. DM auf 18,15 Mrd. DM erhöht. Dieser Zuwachs übertrifft den des Vorjahres (1,87 Mrd. DM) erheblich. Auch gegenüber dem guten Sparjahr 1955, in dem keine besonderen Einwirkungen der Weltpolitik zu überwinden waren, ergibt sich ein um 532 Mill. DM höherer Spareinlagenzuwachs. Aus 12,09 Mrd. DM Gutschriften und 9,70 Mrd. DM Lastschriften auf Sparkonten entstand ein Einzahlungsüberschuß von 2,39 Mrd. DM. Die Zinsgutschriften beliefen sich auf 0,65 Mrd. DM. Je Kopf der Bevölkerung macht der Spareinlagenzuwachs 1957 61 DM aus gegen 39 DM 1956 und 47 DM 1955. Die steuerbegünstigten Spareinlagen bei den Sparkassen nahmen 1957 um 433 Mill. DM auf 1,9 Mrd. DM zu. Am Spareinlagenzuwachs des Jahres waren sie mit 14 v. H. beteiligt, während ihr Anteil am Spareinlagenbestand zum Jahresende 10,5 v. H. ausmachte.

Christliche Landesbühne gastiert

Die Christliche Landesbühne Mittelrhein gastiert von Darmstadt aus im März in 25 Städten und Orten in Starkenburg, Rheinhessen, in der Pfalz und sogar im Saargebiet. In erster Linie steht auf dem Spielplan das Schauspiel „Ein Mann namens Judas“ von Puget und Bost. Das Stück wurde unter der Regie von Karl Klingler in Darmstadt in neuer Inszenierung herausgebracht. - Als nächste Inszenierung steht „Die gefährliche Kurve“ von J. B. Priestley auf dem Spielplan.

Neue Zuchteber für Gemeinden

Die Starkenburger Schweinezüchtervereinigung stellte in Darmstadt 41 Zuchteber aus guten Leistungszuchten zum Verkauf. 19 von ihnen kamen in die 2. Wertklasse und gingen zu einem Durchschnittspreis von 673 DM ab. 22 Jungeber wurden in die 3. Wertklasse eingestuft, die im Durchschnitt 560 DM für einen Eber erzielte. Al.

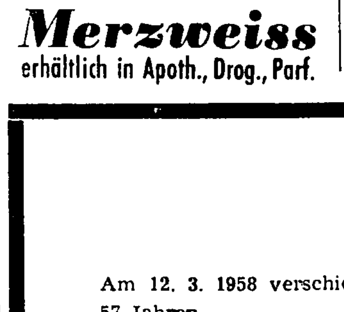
* **Kriegsgräberfahrten 1958.** Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge führt auch im Jahre 1958 Fahrten zu Kriegsgräbern im In- und Ausland durch. Diese Fahrten unter sachkundiger Führung in einer Gemeinschaft von Schicksalsgefährten haben den Vorteil, daß alle mit einer Auslandsfahrt verbundenen Schwierigkeiten vom Volksbund abgenommen werden. Das Fahrtenprogramm ist im Aushangkasten des Rathauses veröffentlicht.

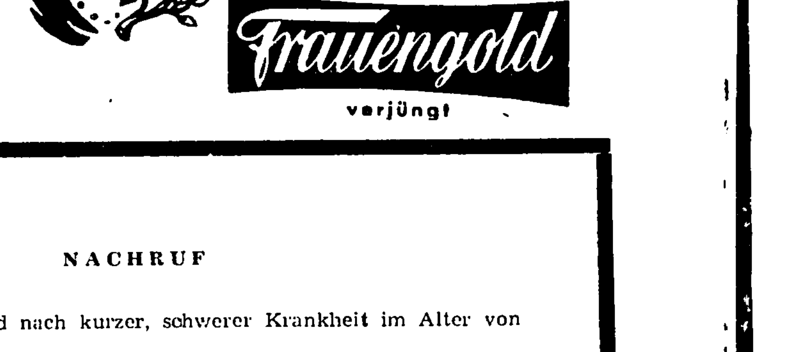
Motorradfahrer blieb am Steigbügel hängen. Auch das gibt es heute noch in einer Großstadt wie Mannheim. Ein Motorradfahrer fuhr früh morgens so nahe an einer entgegenkommenden berittenen Polizeipatrouille vorbei, daß er mit dem Ärmel am Steigbügel eines Pferdes hängen blieb. Der berittene Polizist wurde vom Pferd gerissen und mußte mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Vom ersten Pieps an:
Das erfolgssichere
Muskator
VOLLKRAFTKORN K
Das arbeitssparende Alleinfutter aus dem größten deutschen Kraftfutterwerk

Kronberger Freigehege bleibt

Viele Langener kennen das Kronberger Freigehege Georg von Opels. Manche kennen auch die heftigen Fehden zwischen dem Besitzer und der Landesregierung. Ein großer Teil der 150 000 Besucher im vorigen Jahr hatte die beiden Parkplätze in der Nähe des Freigeheges zur Anfahrt benutzt. Das ist nach einer Entscheidung der Behörde nicht mehr möglich, weil sonst die Landstraße zu sehr belastet würde. Dazu schreibt Dr. h. c. Georg von Opel einen Brief, den wir auszugsweise veröffentlichen: „Wenn nun noch in diesem Monat die beiden Parkplätze verschwinden müssen, so wird es für die Besucher etwas beschwerlicher sein, die Tiere zu betrachten. Es besteht jedoch eine gute Möglichkeit, die Kraftfahrzeuge auf dem Parkplatz Stadtmitte Kronberg unterzustellen, von wo aus man in etwa 15 Minuten auf dem schönen Philosophenweg direkt zum Freigehege kommt.“


Sommersprossen
verschwinden rasch, wenn Sie über Nacht Merzweiss-Creme auftragen
verstärkt 2.60
extra stark 3.60
Merzweiss
erhältlich in Apoth., Drog., Parf.


Für Sie als Frau
ist es wichtig, schön, jung und lebensfroh zu sein. Einer gesunden Frau lacht das Leben und sie erobert die Herzen der Welt. Wecken auch Sie durch Frauengold die in Ihnen schlummernden Kräfte. Müdigkeit und Erschöpfung weichen, Jugendfrische und Tatkraft kehren zurück · auch an den bewußten Tagen. Sie blühen auf und fühlen sich durch
Frauengold
verjüngt

NACHRUF

Am 12. 3. 1958 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 57 Jahren

Herr Karl Rühl

städt. Aufseher

Wir betrauern den Heimgang dieses aufrichtigen und pflichtbewußten Mitarbeiters und werden seiner stets ehrend gedenken.

Der Magistrat der Stadt Langen

Die Bediensteten der Stadtverwaltung Langen

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Clubhaus

Die Gaststätte d. Clubhauses ist ab sofort täglich ab 11 Uhr geöffnet.

Fernsehen

Fußball-Länderspiel Deutschland—Spanien im Clubhaus. Jedermann hat Zutritt.

Ski-Gilde

Donnerstag, 20.30 Uhr **Zusammenkunft** bei Dütsch.

TFC L.

Am Donnerstag, 20. 3., ab 18 Uhr findet das **Training** erstmalig wieder auf dem Sportplatz statt. Alle aktiven Spieler werden gebeten, restlos anwesend zu sein. Bei ungünstiger Witterung nochmals in der Turnhalle.

AH

Donnerstag 20.30 Uhr **Versammlung** i. Rebenstock. Pünktl. und vollzähliges Erschein. ist erwünscht.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Samstag, 22. März 1958 um 20.30 Uhr findet i. Gasthaus „Zum Haferkasten" die diesjährg. **Hauptversammlung** statt, zu der alle Mitglieder eingelad. sind. Die Tagesordnung wird im Versammlg.-lokal bekanntgegeben.

Der Vorstand:
Gg. Werner, Ortsbrandmeister.

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

verlängert
bis Donnerstag, täglich 20.30 Uhr

. . . und abends
in die SCALA

Den Einwohnern der Stadt Langen zur Kenntnis, daß mein

HERREN-SALON

wieder eröffnet ist.

Kriegsbeschädigte und Rentner zahlen vormittags 1,- DM für den Haarschnitt.

Salon Geiger
Rheinstraße 10

Günstiges Reste-Angebot!

Äußerst **billige** Streifendamastreste zum Ausbessern Ihrer Bettbezüge im

Betten- u. Aussteuer-Fachgeschäft
PAUL REISER
LANGEN - FAHRGASSE 8

Buchhalter und Lohnbuchhalter

abschlußsicher, wünscht sich zu verändern.

Offerten unter Nr. 335 an die Gesch.-St.

Lili
Telefon 2112

ab Dienstag, täglich 20.30 Uhr

Der große Cinemascope-Farbfilm

Eine glanzvolle und komische Parodie auf die lockeren Sitten im alten Rom. Rauschende Feste — verführerische Frauen — ein farbensprühender Film toller Einfälle.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,

der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

Inserieren bringt Gewinn

Lichtburg
Tel. 2209

Bis einschließl. Donnerstag verlängert

Der Graf von Luxemburg

nach der weltbekannten Operette von Franz Lehar

Gerhard Riedmann - Renate Holm
Gunther Philipp - Susi Nicoletti
Hans Knuth - Alice u. Ellen Kessler
Hans Olden - Erika von Thellmann
und Germaine Damar

Der große Farbfilm mit herrlichen Melodien.

Hilfsarbeiterinnen

bei guter Bezahlung

stellt ein

MONZA-Fensterbau GmbH. & Co., KG.
Langen, Pittlerstraße

Männer in Krisenzeiten

„Mein Mann ist ein Nervenbündel, bei der geringsten Gelegenheit gereizt, ohne Schaffensfreude und Schwung". Klage einer Frau, die für Tausende spricht. Beruf und Alltag fordern heute mehr, als Körper und Geist zu geben vermögen. Was tun! Eidran nehmen! Dieses Kraftkonzentrat macht den ganzen Menschen wieder fit, Herz und Nerven werden gestärkt, eine ausgeglichene Stimmung, guter Schlaf und neue Arbeitskraft ist die Folge. Erfolgreiche Männer vertrauen auf Eidran.

EIDRAN

NIMM EIDRAN UND DU SCHAFFST ES!

Suche dringend
2 Zimmer
und Küche zu mieten. Offerten unter Nr. 333 an die Geschäftsstelle

Gut möbl. Zimmer
sep. Eingang, part.,

2 möbl. Zimmer
Dachgeschoß, Langen, Stadtmitte zu vermiet. Off. unt. Nr. 337 adG.

Solider Herr sucht
möbliertes Zimmer
mit fließ. Wasser, zum 1. Mai oder früher. Offerten unter Nr. 332 an die Geschäftsstelle

Wir suchen für eine Sekretärin
möbliertes Zimmer
ab 1. 4. 58. Angebote erbeten an
Dr. Kohut KG, Langen, Rheinstr. 27-29

Junge Frau, alleinst., tagsüber beschäftigt, sucht ab sof. einfach
möbliertes Zimmer
Offerten unter Nr. 330 an die Geschäftsstelle

Zu verkaufen:
1 weiß. Küchenherd, r.
1 Gasbackofen, 3fl.
Florian-Geyer-Str. 9

Lehrmädchen
f. Bäckerei Konditorei gesucht. Offerten unt. Nr. 331 an die Gesch.

Ehrliches fleißiges
Mädchen o. Frau
f. moderne Gaststätte gesucht. Zimmer kann gestellt werden.
Offerten unter Nr. 334 an die Geschäftsstelle

Frau
od. fortbildungsschulfreies Mädchen für Hausarbeit gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstraße

Geschäfts-Drucksachen
liefert
preiswert
und gut
Buchdruckerei KÜHN

KOCH MIT SANELLA geprüft

So 154 T

Koch mit

So heißt die Küche, in der wir ständig neue Sanella-Gerichte ausprobieren. Für heute überlegten wir uns:

Was bieten Ihnen die Wintervorräte?

Mit Sauerkraut aus dem Faß

Rosinenkraut: In 100 g Sanella 500 g Sauerkraut andünsten. 150 g Sultaninen dazugeben, mit ca. ¼ l Wasser auffüllen. 40 Min. garen. Mit Zucker abschmecken. 2 kl. rohe Kartoffeln und 1 Zwiebel reiben, dazugeben. Kurz kochen. 3 Zwiebeln in Ringe zerteilen, in 20 g Sanella braten und auf das Kraut legen. Dazu Kartoffelschnee und Kasseler reichen.

Mit getrockneten Früchten

Viktoria-Pudding: 100 g Sanella, 100 g Zucker, 2 Eigelb schaumig rühren. 500 g Weißbrotwürfel mit ¼ l kochender Milch übergießen, unterrühren. Je 50 g Mandeln, Zitronat, Feigen, Apfelringe schneiden, mit je 50 g Rosinen und Korinthen dazurühren. Mit Rum, Salz abschmecken. Eischnee darunterziehen. In gefettete Deckelform füllen. Im Wasserbad garen.

SANELLA

Mit eingemachtem Gemüse und Obst

Bohnen-Kuchen: Hefeteig aus 250 g Mehl, 15 g Hefe, 20 g Zucker, ⅛ l Milch, 25 g Sanella, Salz, halb in gefettete Auflaufform geben. Darauf 1 kg eingemachte grüne Bohnen, in 125 g Speck angedünstet, und ½ kg eingemachte Birnen. Mit Teig zudecken. Mit Sanella bepinseln, 35 Minuten backen.

Alle Gerichte gelten für 4 Personen

»Rezepte für die berufstätige Hausfrau« So heißt das Sanella-Kochbüchlein. Wie Sie es erwerben können? Senden Sie 60 Pfennig entweder in Marken an die Sanella-Küche »Koch mit«, Hamburg 1, Postfach 800 oder an Postscheckkonto Hamburg 2312 88. – Alles Gute wünscht Ihnen Ihre

Maria Holm

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

Gebrauchte
Küche
zu verkaufen.
Telefon 2631

LKW-Mercedes-Benz
Kipper 3½ to, in gut. Zustand zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 336 an die Geschäftsstelle

. . . **einfach prima**

Dies sagen tausende Raucher von dem aromatischen hellen Feinschnitt

CANADA

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

UNDERBERG
Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

Bei Kaffee und Kuchen sorgt UNDERBERG für Bekömmlichkeit und gute Laune.

Samstag, den
22. März 1958
20 Uhr

Mandolinen-Konzert
im „Frankfurter Hof"

Leitung:
Heinrich Werner

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 23 — Freitag, den 21. März 1958 — Jahrgang 10/56

DIE WOCHE

Viel Sympathien haben sich die ÖTV-Gewerkschaftsköpfe, die für den Warnstreik von 250 000 Kommunalarbeitern am Mittwoch sorgten, nicht erworben. Mag sein, daß diese Viertelmillion zustimmte. Eine Urabstimmung hatte ja auf die Frage, ob man mehr Lohn haben wolle, ein „Ja" ergeben. Verständlich, ganz gewiß. Aber Millionen waren die Leidtragenden. Und nicht die, auf die der Druck ausgeübt werden sollte. Die fahren ja genau so Autos wie die führenden Gewerkschaftsfunktionäre. Leidtragende waren die Millionen Arbeiter, Angestellten und Beamten, die zur Werkstatt, ins Büro, ins Amt mußten, um ihre Arbeit ausführen zu können. Diese kleinen Leute mußten alte Fahrräder hervorholen, Fußmärsche antreten. Unmut darüber machte sich vielenorts Luft mit Spott und Zorn und Schimpfen.

Ob diese Auswirkung vorher einkalkuliert war? Wahrscheinlich doch! Denn ganz so schlechte Psychologen können die Funktionäre doch nicht sein, daß sie es nicht vorher wußten, welche Sympathien sie sich in der ganzen Welt der Fußballfreunde verscherzten. Wo es sich heute um den König Fußball handelt, da verlangt man nicht, ja da duldet man nicht Arbeitskämpfe. Es schlug dem Faß des Zorns den Boden aus, als sich die Leute, die das Länderspiel in Frankfurt besuchen wollten, auch noch verhöhnt vorkamen: „Wer ein rechter Fußballfreund ist, der scheut auch einen Marathonlauf zum Stadion nicht", war ja von höchster ÖTV-Gewerkschaftsleitung gesagt worden. Na, das Schimpfen derer, die auf beschwerliche Weise zum Spiel gekommen waren, war fast genau so energiegeladen wie die Freude über den deutschen Sieg.

Und so ist die Ansicht in Kreisen, die wenigstens ein bißchen Fußballiebe haben: Zumindest diesen Mittwoch mußte man nicht für den Warnstreik aussuchen. Im allgemeinen lautet aber das Urteil: Man hätte überhaupt ganz auf ihn verzichten sollen. Gestern wurde ja ohnehin wieder verhandelt. Wir wollen nur hoffen, daß — das Ergebnis lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor — der angekündigte „permanente Streik vom Montag an" vermieden wird. Und wir sind die letzten, die den Arbeitnehmern eine Lohnzulage nicht wünschten.

☆

Der März hat seinen Namen von dem römischen Kriegsgott Mars. Deshalb geht es in diesem Monat auch die ganze Geschichte hindurch immer wieder sehr kämpferisch zu. So ist auch seit gestern in unserem Bundestag eine „Schlacht" im Gange: Eine lebhafte Debatte über außenpolitische Fragen. Überraschend hatte kurz vorher Bundeskanzler Dr. Adenauer mit dem sowjetischen Botschafter Smirnow eine Aussprache. Smirnow übergab ein Memorandum, nach dem Moskau bereit sei, einen Friedensvertrag mit Deutschland auch mit einer gesamtdeutschen Repräsentation abzuschließen. So verlautete aus zuverlässiger Quelle. Danach wäre die Deutung, daß der Vertrag nur mit „zwei deutschen Staaten" abgeschlossen werden könne, unrichtig.

☆

Wir berichteten kürzlich vom Zusammenschluß Syriens mit Ägypten. Bald nach diesem Zusammenschluß hat der syrische Kommunisten-Führer Haleb Bakdasch seine Heimat verlassen müssen. Da Nasser die Kommunistische Partei bereits vor Jahresfrist verbot, trägt sie jetzt auch in Syrien den Stempel des Ungesetzlichen. Für den Nichteingeweihten könnte es den Anschein haben, als ob Moskau hier der Gefangene seiner eigenen Politik geworden wäre. Doch der Schein trügt. Der Kreml setzt in der arabischen Welt auf den Islam, jenen Gelauben, der 360 Millionen Menschen zu einer religiösen und geistigen Aktionseinheit macht. Im Westen wurde in der Vergangenheit immer wieder mit dem Brustton der Selbstberuhigung erklärt, der Islam sei ein Bollwerk gegen die Lehre aus Moskau. Aber es gibt heute schon eine große Zahl islamischer Denker und Politiker, die behaupten, wie Marx lehne auch Mohammed die große Ungleichheit zwischen arm und reich ab, ja, er sei gegen jederlei Ausbeutung, und die große islamische Gemeinde habe die Pflicht, das wirtschaftliche und soziale Leben von Grund auf neu zu gestalten. Solche Gedanken haben in einer Welt, die immer noch zu den unterentwickelten Gebieten gehört, eine gefährliche Sprengkraft. Moskau hat denn auch das lautlose Verbot der Kommunistischen Partei in Syrien mit aller Gelassenheit hingenommen.

☆

Die 4. Ministerratstagung der südostasiatischen Verteidigungsorganisation (SEATO) ist in der philippinischen Hauptstadt Manila erfolgreich beendet worden. Der Ministerrat hat neue Pläne für die Erreichung des Ziels der Verteidigungsorganisation, nämlich die Erhaltung der Unabhängigkeit der Länder im Vertragsgebiet, ausgearbeitet. Vorgesehen ist eine Militärakademie. Sie wird gemeinsam von den Philippinen und den USA unterstützt und sollte wesentlich zur Verbesserung der Gesamtverteidigungskapazität der SEATO beitragen. Und die neuen Kontakte, die zwischen der SEATO und anderen kollektiven Verteidigungsorganisationen, wie der NATO, geplant sind, sollten ebenfalls von beträchtlichem Nutzen sein. Denn es ist klar, daß es der Verteidigung der freien Welt als Gesamtheit nur förderlich ist, wenn jede einzelne Organisation über die Arbeit der anderen genau im Bilde ist.

☆

Am Montag, 24. März, jährt sich der Tag der „Machtergreifung" des Weltbrandstifters Hitler zum 25. Mal. Legal war Hitler dazu gekommen. Doch es war eine Legalität des Teufels. Die große Tragik liegt darin, daß die Weimarer Demokratie nicht durch einen Staatsstreich, sondern mit ihrer eigenen Verfassung aus den Angeln gehoben wurde. Den ersten Verfassungsbruch aber, der als solcher jenseits aller Zweifel steht, beging Hitler erst, als seine Verordnung vom 14. Juli 1933 alle Parteien außer der NSDAP verbot: denn dazu hatte auch das Ermächtigungsgesetz nicht ermächtigt, nach dessen Art. 2 vielmehr nichts geschehen durfte, was „die Einrichtung des Reichstages als solche" betraf.

Erster Versuch mit Sonnenbatterien

Vanguard-Satellit mit zwei kleinen Sendern ausgerüstet

Der zweite amerikanische Erdsatellit, der am Montag mit einer Vanguard-Rakete der amerikanischen Marine vom Kap Canaveral in Florida in seine Kreisbahn geschossen wurde, ist eine Hohlkugel von 16,25 Zentimeter Durchmesser, in der zwei kleine Radiosender untergebracht sind.

Nach Mitteilung der US-Marine, die die Satellitenrakete und die Satellitenkugel entwikkelte, dient dieser eine Versuchssatellit drei Zwecken:

1. Zur Bestimmung der Beschleunigung der dritten Raketenstufe, durch das von den Sendern des Satelliten ausgesandte Radiosignal;

2. zur Erprobung des Ausstoßmechanismus für die zu einem späteren Zeitpunkt aufzulassenden, mit wissenschaftlichen Instrumenten ausgerüsteten Forschungssatelliten von 50,4 Zentimeter Durchmesser;

3. zur Übermittlung von Informationen über die Satelliten-Flugbahn.

Aus der 1,47 Kilogramm schweren Aluminiumkugel ragen sechs Antennen heraus, über die die Radiosignale der beiden Sender ausgestrahlt werden. Die Antennen stehen in einer festen Stellung. Die Energie für die beiden kleinen Sender wird durch zwei verschiedene Batteriearten geliefert.

Der eine Sender arbeitet mit Quecksilberbatterien, der andere mit Sonnenbatterien, die Sonnenlicht in Energie verwandeln. Die Sender strahlen ein Funksignal aus, durch das die Beschleunigung des Flugkörpers bestimmt werden kann. Dieses Signal wird von den Empfangsstationen auf dem Raketenversuchsgelände aufgenommen.

Wenn beide Sender richtig funktionieren, dann wird man durch Messung der Frequenzunterschiede Temperaturschwankungen der Satellitenhülle bis auf etwa fünf Grad Celsius genau bestimmen können.

Die Quecksilberbatterien können eine ständige Sendestärke des einen Senders von zehn Milliwatt für etwa zwei Wochen aufrechterhalten. Dieser Sender, der auf einer Frequenz von 108,00 Megahertz arbeitet, ist im Innern der Hohlkugel untergebracht. Der andere Sender wird von sechs Sonnenbatterien gespeist, die an der Außenfläche des Satelliten montiert sind. Er arbeitet auf 108,03 Megahertz mit einer Stärke von fünf Milliwatt. Die Sonnenbatterien sollen eine praktisch unbegrenzte Lebensdauer haben. Es handelt sich um den ersten Versuch mit ihnen.

Der Satellit ist an der dritten Stufe der Trägerrakete befestigt, die ihrerseits in der Raketenspitze der zweiten Stufe untergebracht ist. Diese aus Kunststoff gefertigte Raketennase ist mit einer Titanspitze verstärkt und schützt die empfindliche Hülle der Satellitenkugel vor der Erhitzung durch die Reibung der Luft beim Aufstieg der Rakete während des Ausbrennens der ersten und teilweise auch noch der zweiten Raketenstufe.

Kein Langener vollführte eine »Flucht ins Gold«

Bei den Geldinstituten unserer Stadt können aber Münzen und Barren aus dem Edelmetall gekauft werden

Als vor rund einem Jahr die Sperren für den Goldverkauf aufgehoben worden waren, sagten manche Schwarzseher angesichts des glänzenden Edelmetalls: „Nun gibt's die Flucht ins Gold". Mittlerweile konnte man in der ganzen Bundesrepublik feststellen: Der Goldrausch hat nicht stattgefunden. In diesen Tagen erkundigten wir uns nach den Erfahrungen, die man bei den Langener Geldinstituten gemacht hat. Es zeigte sich: Kein Langener vollführte eine Flucht ins Gold.

Die Volksbank Langen hatte im vorigen Frühjahr schon ihren Kunden mit Rundschreiben mitgeteilt, daß ihnen ihr Geldinstitut das Zwanzig- oder das Zehnmarkstück beschaffen werde, das in der Bundesrepublik neu geprägt wurde. Es wurden auch fremdländische Münzen angeboten und Barrengold. Optikermeister Alfred Oeder, der sich immer so über den Sparwillen der Mitglieder im Volkssparverein freut, hat damals keineswegs erwartet, daß das Gold nun die Spartätigkeit beeinflussen werde. Eine solche Entwicklung hat es auch nicht gegeben. „Man hat bei unserer Volksbank Münzen gekauft", sagt er, „vorwiegend zu Geschenkzwecken."

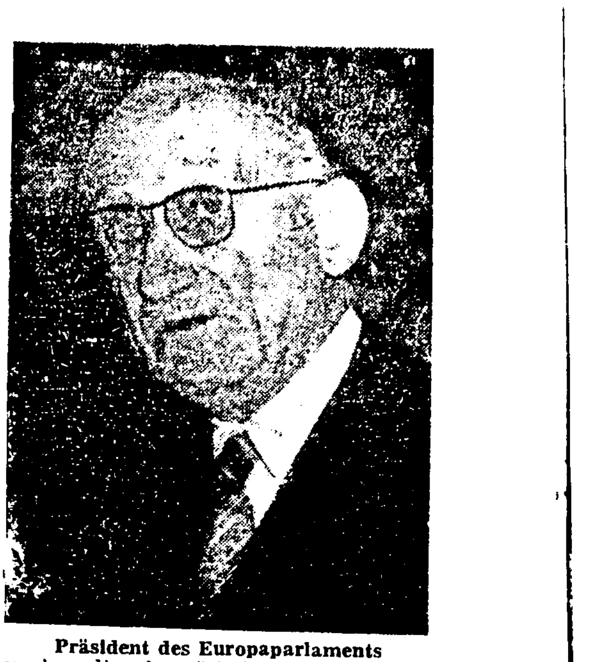
Direktor Freitag von der Bezirkssparkasse versicherte uns, daß jeder, der zum Schalter komme oder schreibe, binnen zwei Tagen das von ihm gewünschte Goldstück erhalten könne. „Barrengold und Münzen — das hat sich so ungefähr die Waage gehalten". Beide Herren sind sich aber einig darüber: Niemand kam auf den Gedanken, sein (ganzes) Geld in Gold wertbeständig anlegen zu müssen. Die Langener blieben kühle Rechner, die aufs Geld vertrauen und sich der Zinsen freuen, die es beim Geldinstitut bringt, nicht aber dann, wenn es „vergoldet" worden ist.

Anders sieht es auch nicht in den Großstädten aus, wo manche Banken die Goldmünzen so ausstellen, wie bei uns in Langen Schmuck beispielsweise in Schaufenstern zu sehen ist. Ein Beamter einer solchen Bank meinte, daß an seinem Schalter die meisten Münzen wohl als Geschenke gekauft worden wären. Einige Leute hätten ihm aber, ohne daß sie gefragt worden wären, auch erzählt, daß sie einst schöne Sammlungen besaßen. Die wollten sie nun wieder aufbauen. Für solch eine Sammlung bieten die Banken vielerlei: Da gibt es zunächst die deutschen Goldstücke, die eigens geprägt wurden, um dem Bürger beständige Anlagewerte anbieten zu können, die auch daheim immer wieder durch ihre besondere Art Freude spenden. Meist wird das Zwanzig-Mark-Stück gekauft, das 53 Mark kostet. Seltenheitswert hat bereits das Zehn-Mark-Stück aus Gold, das dementsprechend auch teurer ist: Es kostet 42 Mark. In großer Auswahl gibt es ausländische Münzen: Den mexikanischen Peso, Schweizer Fränkli, den „Napoleon", türkische, russische, alte ägyptische Münzen. Die Erinnerung an die „gute, alte Zeit" spielt bei vielen Käufern eine Rolle. Deshalb ist auch das 100-Kronen-Stück, eine k.-u.-k.-österreichische Münze, so begehrt. Sie kostet über 150 Mark. Die österreichische Münze aber kann gar nicht genug solche Kronenstücke liefern. Sie gibt deshalb unentwegt neugeprägte — aber mit dem Prägestempel des Jahres 1915! — heraus.

Goldbarren sind im allgemeinen weniger gefragt. Interessant vielleicht für manchen die Preise: Es kosten Barren im Gewicht von einem Kilogramm 5075 Mark, 500 Gramm: 2250 Mark, 100 Gramm: 525 Mark, 50 Gramm: 265 Mark, 20 Gramm: 112 Mark und zehn Gramm: 57 Mark. Wie man sieht: Man spart beim Kauf in großer Menge allerhand!

Für die ganze Bundesrepublik rechnen Fachleute, daß im 1. Jahr des unbeschränkten Goldverkehrs rund 500 Millionen Mark in Goldmünzen, Barrengold und Gedenkmünzen angelegt wurden. Dieser Betrag aber, sagen die Finanzexperten, wäre erheblich größer gewesen, wenn der westdeutsche Bürger kein Vertrauen hinsichtlich der Beständigkeit des Geldes hätte.

„Vater der Montan-Union". Im Europahaus in Straßburg konstituierte sich die Gemeinsame Europäische Versammlung der Montanunion, der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM). Zum Präsidenten dieses „Europaparlaments" wählten die Abgeordneten einstimmig den 72jährigen ehemaligen französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Robert Schumann, den „Vater der Montanunion".



Präsident des Europaparlaments
Der ehemalige französische Ministerpräsident und Außenminister Robert Schumann (unser dpa-Bild) wurde am 19. März von der europäischen parlamentarischen Versammlung einstimmig zu ihrem Präsidenten gewählt.

„Gutes menschliches Verhältnis"

Landwirtschaftsminister Hacker (BHE) analysierte beim Kreisparteitag des BHE in Wiesbaden die Kreistagswahlen an der Bergstraße dahingehend, daß der BHE in Hessen auf dem Wege zu einer „Wiedergeburt" sei. Allerdings dürfe das betrübliche Ergebnis der Bundestagswahl nicht unterschätzt werden. Die Ausschaltung des BHE aus der Bundespolitik bedeute für die Vertriebenen einen schweren Schlag. Es müsse versucht werden, ihn bei der Landtagswahl wieder wett zu machen. „Wir dürfen den Versuch nicht aufgeben, an einer Regierung teilzunehmen. Ich denke gern daran, daß die bisherige Zusammenarbeit mit der SPD nicht nur Erfolge aufgezeigt, sondern auch zu einem guten menschlichen Verhältnis geführt hat", sagte Hacker wörtlich.

Folterung zugegeben. Algerienminister Albert Lacoste hat nach vertraulichen Berichten auf einer sozialistischen Parteiversammlung in Paris mitgeteilt, daß im vergangenen Jahr 495 französische Soldaten wegen Grausamkeiten und der Folterung von Algeriern disziplinarisch bestraft worden seien.

Lieber in Genf. Die amerikanische Regierung hat wissen lassen, daß sie eine Gipfelkonferenz nicht auf amerikanischem Boden abgehalten sehen möchte, sondern mit ihrer Einberufung nach Genf im Herbst dieses Jahres rechnet.

Initiative des Handwerks. Vom 1. April an werden auch die gewerblichen Lehrlinge des dritten und vierten Lehrjahres in den Schülertarif einbezogen und auf Schülerkarte fahren. Diese Regelung, zu der sich die Bundesbahn entschlossen hat, geht auf einen Initiativantrag des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zurück.

Vertrauen für Gaillard. Die französische Nationalversammlung hat der Regierung Gaillard mit rund 80 Stimmen Mehrheit erneut das Vertrauen ausgesprochen. Der Ministerpräsident hatte die Vertrauensfrage im Zusammenhang mit der Verfassungsreform gestellt. Es war die achte seit seiner Amtsübernahme im Herbst 1957.

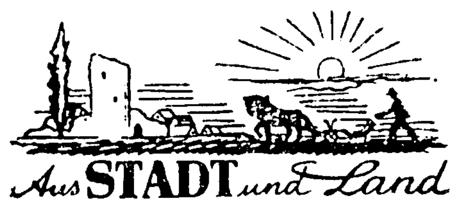
Lange Pause. Der Bundestag wird in diesem Sommer eine drei Monate lange Arbeitspause einlegen.

Sieg der Frauen. In 70 Staaten der Erde ist die Frau dem Mann völlig gleichgestellt. Diese Feststellung wurde bei der Tagung des Ausschusses für Frauenfragen der Vereinten Nationen gemacht.

Weniger Wohnungen. Im Land Hessen wurden im Jahre 1957 49 918 neue Wohnungen fertiggestellt, das sind 5 484 weniger als im Vorjahr.

Birkelbach für Sozialisierung

Ohne Einschaltung des Staates in die Investitionspolitik der Großindustrie könne es nach Auffassung der SPD keine krisenfreie Wirtschaft geben, erklärte der SPD-Bundestagsabgeordnete Willi Birkelbach auf einer Schulungstagung in Alsfeld. Deshalb könne die SPD auch nicht auf die Forderung der Sozialisierung der Grundstoffindustrie verzichten. Ihr Plan sei es, die Grundstoffindustrie mit den öffentlichen Interessen parallel zu schalten, auch wenn dabei zeitweise die Rentabilität der Betriebe zurückgestellt werden müsse. Diese gemeinschaftliche Politik müsse nach Meinung Birkelbachs bei der Kohle eingeleitet werden; das gehe aber nur, wenn man sie in Gemeineigentum überführe.



Langen, den 21. März 1958

Schicksals-Spiegelbild

In manchen Dingen habe ich ein erstaunlich gutes Gedächtnis. So kann ich heute noch die Namen meiner Mitschüler alphabetisch geordnet herunterrasseln, die mit mir zusammen in Untertertia saßen. Auch ihre Geburtsorte kenne ich noch. Wir waren alle im ersten Weltkrieg geboren, der keinen von uns aus seiner Heimat vertrieben hatte. So hatten die meisten meiner Mitschüler den gleichen Wohnort wie ich, der zugleich auch Geburts- und Schulort war.

Daran mußte ich denken, als ich mir die Abiturientenliste der Langener Dreieichschule genauer ansah: In einer der beiden Oberprimen saß da ein Einziger, der Langen als Geburtsort angeben konnte. Gewiß: Unser Gymnasium ist die Dreieichschule, und dieser Name erinnert daran, daß die Anstalt von Schülern aus der Umgebung auch besucht wird. Vielleicht erblickten die mit dem Geburtsort Frankfurt, Darmstadt, Offenbach in diesen Großstädten auch nur das Licht der Welt in einem Krankenhaus oder einer Klinik und kamen dann als Säuglinge schon nach Langen. Auch das gab es früher schon, daß jemand aus Essen, Berlin, Gießen nach Langen zog.

Aber: Schneidemühl, Auer in Ostpreußen, Kösteldorf/Eger, Asch im Sudetenland, Gablonz, Komotau — diese Geburtsorte reden doch eine deutliche Sprache vom Nachkriegsschicksal vieler Deutscher.

Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Oberprima I des Langener Gymnasiums. Doch verzeichnet deren Liste immerhin vier Abiturienten, die Langen, ihren Schul- u. Wohnort, auch als Geburtsort hatten.

Die Abiturientenlisten sind ein rechtes Spiegelbild für das Schicksal der Familien jener jungen Menschen, die vertrieben wurden — kaum, daß die Schulzeit überhaupt für sie begonnen hatte. h.

☆

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Frieda Mannberger, Walter-Rietig-Straße 29, zum 86. Geburtstag und Herrn Heinrich Karl Sehring, Feldstraße 7, zum 80. Geburtstag am Sonntag, 23. März;

. . . Herrn Franz Kirchmann, Elisabethenstr. 39, zum 76. Geburtstag, Frau Elisabeth Heuß, Wiesgäßchen 34, zum 85. Geburtstag, Herrn Martin Sehring 4., Wiesgäßchen 14, zum 81. Geburtstag und Frau Luise Kroke, Außerhalb, zum 77. Geburtstag am Montag, 24. März;

. . . Frau Magdalene Vollhardt, Gartenstr. 48, zum 79. Geburtstag am Dienstag, 25. März.

Möge es den hochbetagten Damen und Herren vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen Wohlergehen für den Lebensabend.

☆

* **Immer noch Schnee und Glätte.** Es wirkt fast unglaublich, daß heute kalendermäßig Frühlingsanfang ist. In anderen Jahren blühen da schon die ersten Blumen, zartes Grün sprießt aus dem Boden, und die wärmende Sonne lockt die Menschen hinaus ins Freie. In diesem Jahre scheint alles verdreht, denn statt der frühlingsmäßigen Natur herrscht noch immer der Winter. In der Nacht zum Donnerstag jedenfalls schneite es wieder ganz tüchtig. Eine geschlossene Schneedecke überzog die Fluren wie im dicksten Winter. In den Straßen der Stadt herrschte eine solche Glätte, daß der Streuwagen eingesetzt werden mußte. Man hört die Menschen allen Ortes stöhnen, denn jeder ist die Winterszeit satt und sehnt sich nach dem Frühling.

* **Kanal Egelsbacher Straße fertig.** In diesen Tagen wurde die vor kurzer Zeit begonnene Kanalisierung der Egelsbacher Straße mit Anschluß an die Lorscher Straße fertiggestellt. Die Maßnahme war schon im vorigen Jahr beschlossen worden und wegen einiger Großbauvorhaben notwendig.

* **Rohre im Hundsgraben.** Der sog. Hundsgraben wurde auf dem Teilstück zwischen der Firma Reißverschluß-Schäfer und Löt-Wasser-Zimmer in Rohre gefaßt. Bis vor kurzer Zeit war dieser Abschnitt noch offen und führte Industrieabwässer weiter.

* **Heinestraße wird hergestellt.** Gegenwärtig wird die Heinestraße ausgebaut. Die Straße erhält eine Stückung mit abschließender Terrsplitdecke. Außerdem ist ein Bürgersteig vorgesehen. Die Heinestraße dient als wichtige Zufahrtsstraße zu dem Neubaugebiet im Südwesten der Stadt.

Kind fiel in die Klärgrube

Was unbeaufsichtigten Kindern alles zustoßen kann, zeigte ein Vorfall am Dienstagnachmittag in einem Fabrikanwesen in der Elisabethenstraße. Hier hielten sich kleine Kinder aus einem gegenüberliegenden Wohnblock in unmittelbarer Nähe der Werkskläranlage auf. Sie öffneten den Deckel einer der vielen Außengruben. Dabei fiel ein kleiner Junge in solch eine Grube. Ein Arbeiter hörte die Schreie der Knaben und seiner Spielgefährten und eilte zur Unfallstelle. Hier gelang es ihm, den im Wasser versinkenden Jungen gerade noch an der Hand zu fassen und herauszuziehen.

Was wäre aber geworden, wenn der Arbeiter nicht rechtzeitig die Grube erreicht hätte?

40 Jahre im Dienst des Amtsgerichts Langen

Am letzten Samstag, dem 15. 3., war Herr Justizobersekretär Wilhelm Daum, Egelsbacher Straße, 40 Jahre im Dienste des Amtsgerichts Langen. Dem Jubilar, der sich z. Z. in Urlaub befindet, wurde deswegen in seinem schönen Heim im Kreise seiner Familie eine wohlverdiente Ehrung zuteil. Oberamtsrichter Dröll suchte ihn mit dem Geschäftsleiter und dem Betriebsratsvorsitzenden des Amtsgerichts auf und überreichte ihm namens der Hess. Regierung eine durch den Hess. Ministerpräsidenten und Justizminister Zinn unterzeichnete Glückwunschurkunde, in der Herrn Daum der Dank und die Anerkennung der Landesregierung für die langjährigen treuen Dienste, die er der Justizverwaltung geleistet hat, ausgesprochen werden. Die Richter, Beamten und Bediensteten des Amtsgerichts ließen ihrem treuen Mitarbeiter zu seinem Jubiläum ein dreibändiges Bildwerk übergeben, das alle wesentlichen Ereignisse und Entwicklungen der ersten 50 Jahre unseres Jahrhunderts wiedergibt, also einen Zeitraum schildert und in die Erinnerung zurückruft, der einen großen Teil der bisherigen Lebensjahre des Jubilars umfaßt.

Der Lebensweg des Herrn Daum, der gebürtiger Langener ist, war ursprünglich nicht auf die Beamtenlaufbahn, sondern auf eine handwerkliche Betätigung im Mühlenbau ausgerichtet. Eine sehr schwere Verwundung, die Herr Daum im ersten Weltkrieg erlitt, machte jedoch eine handwerkliche Berufsarbeit unmöglich und wurde entscheidend für das weitere Schicksal des Jubilars. Seine nun 40 Jahre Dienst am Wohl der Allgemeinheit hat Herr Daum ausschließlich bei dem Amtsgericht Langen verbracht und sich durch seine Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit stets ausgezeichnet. Er ist heute Leiter der Zahlstelle des Amtsgerichts, und alle, die mit ihm in Berührung kamen, sind von seinem freundlichen und entgegenkommenden Wesen wie auch von seiner Hilfsbereitschaft beeindruckt, was um so höher zu werten ist, als eine erhebliche Gehbehinderung durch die erlittenen Kriegsverletzungen Herrn Daum sehr zu schaffen macht. Wir nehmen gerade diese Feststellung zum Anlaß, uns den guten Wünschen für die weitere Wirksamkeit des Jubilars und für seinen Lebensabend, die bei seiner Ehrung zum Ausdruck gebracht worden sind, besonders herzlich anzuschließen.

☆

* **Unfall auf der Kreuzung.** Zu einem leichten Verkehrsunfall kam es in den Morgenstunden des Mittwochs auf der Kreuzung Bundesstraße 3 — Rhein- und Dieburger Str. Ein Radfahrer stieß mit einem Motorroller zusammen und wurde leicht verletzt.

* **Einigung Europas.** Am 24. März veranstaltet die Junge Union in der Westendhalle, Bahnstraße, um 20 Uhr einen öffentlichen Abend mit Herrn Karl Friedrich Grau (Ffm.), bekannt durch seine Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Kreise. Idee und Notwendigkeit der Einigung Europas ist das Thema seines Referates, an das sich eine Aussprache anschließt. Zu diesem Abend wurde auch der Ring politischer Jugend eingeladen.

Fußgänger lief ins Motorrad. Am Montag gegen 19 Uhr wurde in der Elisabethenstraße ein Fußgänger von einem Motorrad erfaßt. Er suchte nach dem Unfall das Weite. Ein solches Verhalten ist strafbar.

* **Radfahrer gegen Auto.** Am Dienstagnachmittag stieß auf der Kreuzung Ernst-Thälmann-Straße / Karl-Marx-Straße ein Personenwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radler erlitt solche Verletzungen, daß er ins hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte.

* **Moped gegen Auto.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Moped und einem Personenwagen ereignete sich am Mittwochvormittag in der Nassoviastraße. Der Personenwagen kam aus der Torausfahrt eines Fabrikanwesens. Da dem Fahrer nach links durch ein parkendes Auto die Sicht versperrt war, mußte er noch etwas weiter auf die Straße fahren. Im gleichen Augenblick kam ein Moped aus der Triftstraße und stieß mit dem Auto zusammen. Es gab leichten Sachschaden.

* **Begrenzungssteine umgefahren.** Ein Lastkraftwagen wurde von einem Manne beobachtet, wie er am Dienstag und Mittwoch zwei Begrenzungssteine auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen umfuhr. Das Kennzeichen des Wagens ist bekannt.

Autoschlangen in Langen

Das Fußball-Länderspiel gegen Spanien, das am Mittwochnachmittag im Frankfurter Waldstadion vor über 80 000 Zuschauern stattfand, strahlte seine Wirkungen bis nach Langen aus. Die Verkehrspolizei mußte die zehntausende von Fahrzeugen in verschiedenen Richtungen ableiten. So kam es, daß die im Kreise Groß-Gerau beheimateten Fahrzeuge von den Parkplätzen aus über Neu-Isenburg — Sprendlingen bis nach Langen umgeleitet wurden, wo sie dann zum großen Teil ihren Weg die Bahnstraße hinunter in westlicher Richtung nahmen. Die Fahrzeugkolonnen, die noch in der Dunkelheit ankamen, hatten zum Teil eine Länge von mehr als einem Kilometer. Der Verkehr war dadurch schwierigen Bedingungen ausgesetzt.

Es hätte sich gelohnt und wäre dankbar anerkannt worden, wenn ein Polizist die Signalanlage, der Schlange entsprechend, geschaltet hätte. Nun? Vielleicht das nächste Mal!

* **Kinderreiche wollen Ortsverband gründen.** Der „Bund der Kinderreichen Deutschlands - BKD“ ladet alle kinderreichen Familien (das sind Familien mit drei und mehr Kindern) zu einer Versammlung am 21. März um 20 Uhr in die Gaststätte „Rebenstock“, Rheinstraße 18, ein. Es spricht der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes Offenbach, Herr Herbert Wolfram, über die sozialen Schwierigkeiten der Kinderreichen und die Ziele des „Bundes der Kinderreichen Deutschlands“. Da Herr Wolfram am vergangenen Sonntag eine längere Unterredung mit dem Bundesfamilienminister hatte, sind sehr interessante Ausführungen zu erwarten. Im Anschluß an die Versammlung soll ein Ortsverband Langen des BKD gegründet werden.

Das 1. Mandolinen-Orchester Langen

teilt uns mit:

Wer am vergangenen Sonntag zwischen 10 und 11 Uhr sein Rundfunkgerät auf Frankfurts 2. Programm eingestellt hatte, konnte unter anderem auch Mandolinenmusik hören. Die Freunde und Liebhaber dieses schönen Volksmusikzweiges können nun morgen, Samstag, 20 Uhr im „Frankfurter Hof“ ein vollständiges Konzert hören und miterleben. Es wurde für die Gestaltung des Programmes allen Ansprüchen Rechnung getragen. Für die Freunde der klass. Musik bringt das Orchester im ersten Teil Musik von Beethoven, ein Lied von Schubert, gesungen von Frau E. Werner, sowie eine Blockflötensuite, gespielt von Frau G. Luchmann, und begleitet vom Mandolinen-Orchester. Der zweite Teil des Konzertes ist volkstümlich gehalten. Mandolinen- u. Zithermusik werden abwechselnd im Volkslied und gemeinsam zu Gehör gebracht.

Wer selbst Lust und Liebe hat, mitzuspielen, oder das eine oder andere Instrument erlernen möchte, der wende sich vertrauensvoll an das 1. Mandolinen-Orchester, das jeden Montag in der Zeit von 20 bis 22 Uhr im „Gasthaus Rebenstock“, Rheinstraße, übt. — Auf die Anzeige im Inseratenteil wird aufmerksam gemacht.

Heute steht er im Kalender: Der Frühling

Hoffentlich erweist er sich nicht als kommunaler Arbeiter — In Langen wurde auch gestreikt — Aber nicht nur wegen des Gewerkschaftsappells . . .

Heute ist der 21. März. Da ist für alle Leute Frühlingsanfang, wo sie auch in unseren Breiten wohnen mögen. Als astronomischer Frühlingsbeginn steht er im Kalender. Der meteorologische Frühling indes läßt bei uns noch auf sich warten. Wenn er kommt, dann — via Bergstraße. Die Bergstraße hatte heuer schon ihren Frühlingsbesuch — und Langen seinen Teil dabei abbekommen. Das war an jenen Februartagen, die die wärmsten seit 130 Jahren waren. Da machte man sich in Langen schon sein Verkehrsbild, was der rechte Frühling bringen werde: wenn die Automassen nur so dorthin strömen, wo die deutsche Riviera lockt.

In Langen wird dieser Frühling-Bergstraßen-Verkehr erstmalig mit der Lichtsignalanlage geregelt. Die Bürger der Stadt haben sich mittlerweile daran gewöhnt. Die Fremden, die vielleicht an der Kreuzung der B 3 mit Rhein- und Dieburger Straße abbiegen wollen, werden sich freilich fragen: „Was soll das — eine Lichtanlage aber kein Platz für die Abbieger . . .?“ Still geworden um diese Frage ist es in Langen. Der Frühling macht es aber wieder akut, sie zu erörtern.

☆

Der Frühling steht nicht im Dienst eines Staates, sondern im Dienst der gesamten Menschheit, die ihn Jahr für Jahr ersehnt. Es hat in diesen Tagen aber ganz und gar den Anschein gehabt, als gehöre er der ÖTV an, als sei er ein kommunaler Arbeiter: Es hatte den Anschein, als wolle auch er — streiken.

Von diesem Streik der kommunalen Arbeiter haben wir ja nun in Langen nicht viel gemerkt. Und wir wünschen auch, daß der Lohnerhöhungs - Frühling für die Leute kommt, die sich so sehr hintangesetzt fühlen. Wie gesagt: Wir brauchen ihnen nicht besonders gram zu sein, daß sie streikten. Denn die Mülltonnen, die vorgestern — das war die einzige Streikauswirkung in Langen! — nicht geleert worden sind, kamen halt gestern mit an die Reihe.

Aber Spaß mal beiseite! Wie ist denn die Situation in Langen? Die Stadtwerke beschäftigen rund 45 kommunale Arbeiter, die Stadtverwaltung weitere 26, Friedhof, Krankenhaus, Polizei — das war ohnehin in der ganzen Bundesrepublik vom Streik ausgenommen. Wasser- und Gasreserven konnte man für einen Tag bilden! Den Strom kriegt man von auswärts und nicht nur von Betrieben letztlich, die auf kommunale Arbeiter angewiesen wären. So konnte es einen Tag lang gut gehen. Ein permanenter Streik wäre aber für Langen mit seiner umfangreichen Industrie recht unangenehm. Deshalb also unser Frühlingshoffen auf Einsicht — auf beiden Seiten.

Es haben an dem vergangenen Mittwoch aber viel mehr Langener gestreikt als die, denen die Stadt die Lohntüte nicht voll genug füllt. Das waren alle die, die schon am frühen Nachmittag nicht mehr ruhig sitzen und auch keine Arbeit im Stehen mehr mit der nötigen Ruhe erfüllen konnten: Die Fußball-Enthusiasten. Und deren Zahl ist bekanntlich auch in Langen Legion. Also hat mancher mitfühlende Chef seinen Leuten freigegeben. Wer das nicht verantworten konnte, weil er vorgesetzte Dienststellen hat, fand auch manchen Ausweg. Wir wollen bloß den aus dem nahen Offenbach schildern, der uns so ergötzte: „Die Leute mußten früher aufstehen, weil keine Straßenbahn fuhr. Sie kamen auch später heim. Also lassen wir die Mittagspause ausfallen, arbeiten durch, machen eher Schluß“ So sprach beispielsweise der Amtsgerichtsdirektor in Offenbach. Die Folge: Viele konnten zum Fußballspiel oder zum Fernsehgerät eilen.

In Langen zeigte sich wieder mal die Kraftfahrertugend von der schönsten Seite: Autobesitzer nahmen ins Frankfurter Stadion mit, was sie nur in den Wagen hineinpacken konnten. Wer dennoch auf ein öffentliches Verkehrsmittel angewiesen war, der fuhr im Bus der Bundesbahn, den keine kommunalen Arbeiter fahren, oder mit der Eisenbahn, die in Frankfurt die Leute sogar billiger in Stadionnähe brachte, als das die Straßenbahn hätte tun können.

Aber die guten Langener kamen in Frankfurt mit vielen Leuten zusammen, die mörderlich über den Streik schimpften. Einer erzählte heute eine besondere neckische Begegnung mit einem älteren Mann, der zu dem Streik folgendes gesagt hatte: „Alles schön und gut, mein Lieber. Aber wenn ich so zurückdenke — wann hatten wir eigentlich den höchsten Lohn? Ach ja, richtig: Das war 1923 . . .“ Und daß wir 1923 die Inflation hatten, daran erinnerte der Alte den Jungen aus Langen auch noch . . .

Friedlich und wohlgestimmt kehrte am Abend alles nach Langen zurück, wo in weiten Kreisen dann auch mit denen über den 2:0-Sieg debattiert wurde, die ihn im Fernsehen miterlebt hatten.

☆

Nun mußten wir mittlerweile vom Länderspielsieg wieder zur Tagesordnung des Alltags ohne Fußball und ohne Streik übergehen. Die Sonne guckte gestern ganz schüchtern hin und wieder durch die Wolkendecke. Dann ahnte man den Frühling. Und man bat ihn inbrünstig darum: „Sei bitte, lieber Lenz, wirklich kein Komunalarbeiter . . .!“

Und man versprach ihm, dem Lenz, auch guten Lohn: „Wir wollen angesichts deiner Heiterkeit auch immer hübsch gutgelaunt sein!“ h.

Stolz auf
Vaters Wagen.

Es ist verständlich.
Der REKORD ist bildschön.
Kommen Sie,
schon die Probefahrt
erweist viele Vorzüge.

REKORD
DM 6385.- a.W.

OPEL
OPELHAUS SCHROTH
Langen Telefon 453

Aus der Ev. Kirchengemeinde

Vom 24. März bis 2. April ist Pfarrer Schäfer in Urlaub. Während dieser Zeit sind die Amtshandlungen aus dem Johannesbezirk im Ev. Gemeindeamt anzumelden.

Am Sonntag, 23. März, um 17 Uhr bringen im Gemeindehaus Kantor E. Fischer (Flügel) und Frl. Ruth Bambach (Violine) Mozart-Sonaten zu Gehör. Alle Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

für den Monat April 1958

Versorgungsrenten:
01—150 000: Freitag, den 28. März, 8.00—12.00 Uhr
150 001—Schluß: Freitag, den 28. März, 14.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten:
einschl. Knappschafts- und VBL-Renten: Samstag, den 29. März, 8,00—14.00 Uhr

Invalidenrenten:
01—2300: Montag, den 31. März, 8.00—12.00 Uhr
2301—3500: Montag, den 31. März, 15.00—18.00 Uhr
3501—Schluß: Dienstag, den 1. April, 8.00—12.00 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Dienstag, den 1. April, 14.00—18.00 Uhr.

JACOBS KAFFEE so recht geschaffen für das Fest zu jeder Stunde wunderbar 946/2

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Morgen feiert Frau Karoline Hahn geb. Haller, Schillerstraße 23, ihren 74. Geburtstag, und Frau Luise Schäfer geb. Heck, Heinestraße 8, wird 70 Jahre alt. Seinen 74. Geburtstag feiert am kommenden Montag Herr Otto Wilhelm Werner, Niddastraße 31. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für einen zufriedenen und beschaulichen Lebensabend.

e **Silberhochzeit.** Am kommenden Montag können die Eheleute Paul Eggert und Hedwig geb. Wiecorek, August-Bebel-Straße, ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar und wünschen ihm alles Gute, vor allem noch recht viel Gesundheit und Wohlergehen bis zur Goldenen!

e **Wahlen.** Die Wahl der Ortsstellen für die Land- und Forstwirtschaftskammer findet für Egelsbach am Sonntag um 20 Uhr im Rathaussaal statt. Außer den Mitgliedern, von denen zwei Betriebsinhaber und einer Arbeitnehmer sein sollen, sind auch noch drei Ersatzleute zu wählen. Wahlberechtigt sind nur die Personen, die in die Wählerliste eingetragen sind.

e **Rentenzahlung.** Für April werden die Versicherungs- und Versorgungsrenten beim Postamt Egelsbach an folgenden Tagen ausgezahlt: KB- und Knappschaftsrenten am Samstag, 29. März, Angestelltenrenten und Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern am Montag, 31. März, und die Unfallrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern am Dienstag, 1. April.

e **Chorkonzert mit Anny Schlemm.** Am 20. April um 20 Uhr wird die Sängervereinigung 1861 Egelsbach im Eigenheim-Saalbau unter ihrem Dirigenten Georg Valentin Breidert mit einem Chor- und Solistenkonzert an die Öffentlichkeit treten. Die Opernsängerin Anny Schlemm bringt außer Liedern von Schubert und Brahms auch Opernarien aus ihren Glanzrollen.

Modell-Flug-Wettbewerb in Egelsbach

Am kommenden Sonntag werden auf den Hirschwiesen zwischen Egelsbach und Langen die Kreismeisterschaften für Freiflugmodelle ausgetragen. Gleichzeitig wird der Wettkampf um den Wanderpreis des „Egelsbacher Boten“ für die Modelle der internationalen Klasse A 2 (Segelflugmodelle mit einer Gesamtfläche von 32 bis 34 Quadratdezimeter) durchgeführt. Beginn der Veranstaltung 9 Uhr. Die Egelsbacher Luftsportler hoffen, daß Petrus ein Einsehen haben wird und für den Wettbewerbstag trotz der schlechten Aussichten noch einigermaßen gutes Flugwetter schicken wird. Die Kreismeisterschaften sind die Vorentscheidung für die Hessischen Modellflug-Meisterschaften, die unter reger Teilnahme der Modellbauer des LSV „Ursinus“ am 3. und 4. Mai in Steinau an der Straße ausgetragen werden. — In diesen Tagen ist auch der erste Fallschirm für das Segelflugzeug der Egelsbacher geliefert worden. Der Betrag zur Anschaffung dieses wichtigen Rettungsgerätes wurde vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr aus den Mitteln zur Förderung des Flugsportes freundlicherweise bereitgestellt.

Egelsbacher Konfirmanden

In der Egelsbacher Kirche werden am 30. März 1958 konfirmiert:

Knaben:

1. Manfred Anthes, Schillerstraße 22
2. Erhard Bellhäuser, Weedstraße 24
3. Volker Bauer, Bahnstraße 7
4. Klaus Philipp Boländer, Försterei Krause Buche, Bayerseich
5. Klaus Fischer, Niddastraße 32
6. Lothar Fischer, Schulstraße 29
7. Johann Wolfgang Gernandt, Ernst-Ludwig-Straße 49
8. Wilfried Höfer, Schillerstraße 21
9. Reinhold Kaiser, Ostendstraße 32
10. Hermann Kessler, Niddastraße 1
11. Manfred Knöß, Lutherstraße 8
12. Klaus Matthes, Heidelberger Straße 8
13. Hans Jürgen Rahmel
14. Karl Heinz Rauch, Alte Schule
15. Gerhard Recktenwald, Weedstraße 8
16. Egon Schlesinger ,Schillerstraße 2
17. Gerhard Schäfer, Bahnstraße 12
18. Rudi Schmidt, Weedstraße 16
19. Rainer Thomin, Bahnstraße 22
20. Bernd Trautmann, Rheinstraße 53
21. Stephan Vollhardt, Rheinstraße 54
22. Klaus-Dieter Weber, Arheilger Straße 3

Mädchen:

1. Melinda Bader, Karlsbader Straße 10
2. Hannelore Bellhäuser, Arheilger Straße 3
3. Ute Beutel, Schillerstraße 29
4. Heidemarie Biese, Bahnhof Egelsbach
5. Rosemarie Bückner, Niddastraße 26
6. Anneliese Daubert, Rheinstraße 5
7. Christel Forster, Schillerstraße 43
8. Monica Hoyer, Schulstraße 32
9. Renate Huss, Karlsbader Straße 5
10. Melanie Irion, Ernst-Ludwig-Straße 17
11. Adelheid Kummer, Ernst-Ludwig-Str. 63
12. Gisela Knöß, Schulstraße 28
13. Ingrid Knöß, Mainstraße 1
14. Gerda Leonhard, Erzhäuser Straße 12
15. Sigrid Lemper, Wolfsgartenstraße 9
16. Gisela Luckgei, Auf der Trift
17. Elke Müller
18. Hannelore Müller, Ernst-Ludwig-Str. 83
19. Isolde Reinhardt, Langener Straße 19
20. Sigrid Rettschlag, Karlsbader Straße 5
21. Angelika Rohde, Mainstraße 29
22. Edeltraut Roth, Goethestraße 74
23. Gudrun Ruppel, Mainstraße 2[illegible]
24. Elke Rüster, Heinestraße 10
25. Irmgard Schlapp, Bahnstraße 78
26. Christa Schneider, Schulstraße 38
27. Brunhilde Stoll, Bayerseich
28. Brigitte Thomin, Rheinstraße 64
29. Renate Uhrig, Bahnstraße 45
30. Karin Ulrich, Wolfsgartenstraße 48
31. Hannelore Wild, Bahnstraße 50
32. Monica Stieler, Flugplatz, Schulgebäude

e **Hauptversammlung.** Morgen um 20.30 Uhr findet im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus die Jahreshauptversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e. V. statt.

e **Die Schulleitung schreibt:** Angeregt durch eine Ausstellung beim Elternabend des siebenten Schuljahres wurde aus Elternkreisen der Wunsch geäußert, auch einmal in einer größeren Schau Arbeiten aus verschiedenen Altersstufen zu zeigen. Die Lehrerschaft kommt dieser Bitte nach und zeigt am kommenden Sonntag Zeichnungen, Handarbeiten, Arbeitshefte und Werkstücke aus der Jahresarbeit mehrerer Klassen. Die Ausstellung befindet sich im Bürgerhaus. Sie ist geöffnet von 10 bis 12 und von 13.30 bis 18 Uhr. Allen Interessenten, insbesondere den Eltern, ist hierdurch Gelegenheit gegeben, einen Einblick zu bekommen in mehrere Arbeitsgebiete der heutigen Volksschule.

SUMATRA-HAVANA VIER STERN von LANDFRIED 20 Pfg

Offenthal

o **Wir gratulieren.** Am Dienstag feierte Frau Anna Margarete Seibert geborene Stapp, Messeler Straße 6, ihren 74. Geburtstag, und am kommenden Sonntag kann Frau Christine Seibert, Messeler Straße 4, auf 71 Lebensjahre zurückblicken. Wir wünschen den beiden Geburtstagskindern Wohlergehen und Segen auch im neuen Lebensjahre.

o **Schüler besuchten Gemeindevertretersitzung.** Unter Führung von Hauptlehrer Kalberlah nahmen die Schüler und Schülerinnen der Abgangsklasse an der letzten öffentlichen Beratung der Gemeindevertreter teil. Zuerst verlas Bürgermeister Zimmer den Bericht über die Prüfung der Gemeinderechnung des Jahres 1954, aus dem zu entnehmen war, daß die Gemeinde mit Sparsamkeit gewirtschaftet hatte. Darauf wurde der Haushaltsplan für 1958 vorberaten. Die jungen Hörer spitzten die Ohren, als ihr Bürgermeister dafür eintrat, daß die Vorschläge des Schulvorstandes für den Schulhaushaltsplan in voller Höhe in den Gemeindeetat eingesetzt werden sollen. Wie gering die Möglichkeiten einer Gemeinde sind, entnahmen sie der Mitteilung, daß im neuen Haushaltsjahr nur 29 000 DM zur freien Verfügung stehen. Etwa 100 000 DM wären aber für Straßen- und Kanalbau nötig. 70 000 DM sollen darum in den außerordentlichen Haushaltsplan eingestellt werden, damit die Weiherstraße ausgebaut und das Kanalnetz vervollständigt werden kann. Schuld an der Einengung der Gemeindemöglichkeiten sei vor allem die Erhöhung der Kreisumlage, die im neuen Haushaltsjahr reichlich 41 000 DM betrage. Beifällig wurden von den Schülern auch die Ausführungen des Bürgermeisters aufgenommen, daß ihm die Vollendung des Sportplatzes sehr am Herzen liege.

o **Abschlußklasse besucht Hessischen Landtag.** Hauptlehrer Kalberlah fährt mit seiner Abschlußklasse am 28. März nach Wiesbaden, um dort den Hessischen Landtag zu besuchen und so dem politischen Unterricht eine gute Abrundung zu geben.

Für eilige Kaffeetrinker Mocca PRESS vollendet rein 936/5

Erzhausen

ez **Wahlen für die Land- und Forstwirtschaftskammern.** Morgen finden von 20 bis 23 Uhr im „Kühlen Grund“ die Wahlen für den Ortslandwirt, einen Beisitzer und die Vorstandsmitglieder statt. Die Liste der Wahlberechtigten hat offengelegen; die Wahlabstimmung erfolgt schriftlich.

ez **Frühlingsabend.** Volksschule und Volksbildungswerk veranstalten heute um 20 Uhr im „Erzhäuser Hof“ gemeinsam als Abschluß des Schuljahres und der Winterarbeit des Volksbildungswerkes einen „Frühlingsabend“, bei dem das bekannte Nauheimer Kinderblasorchester mitwirkt. Die Volksschule wird mit Gedichten, Klassenchören und dem großen Schulchor mitwirken.

ez **Vorstellung und Prüfung.** Am kommenden Sonntag, 10 Uhr, findet im Vormittagsgottesdienst die Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden statt.

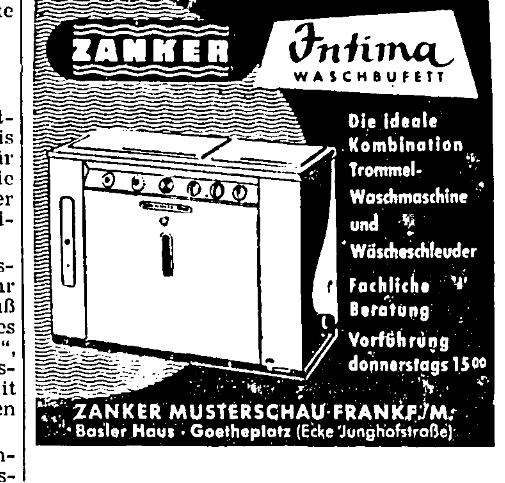
Götzenhain

g **Silberne Hochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Montag die Eheleute Wilhelm Lenhardt und Anna Elisabeth geb. Scheuer, Bahnstraße 42. Wir gratulieren ihnen auf das herzlichste u. wünschen ihnen Segen für den ferneren gemeinsamen Lebensweg.

g **Öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter.** Neben anderem soll heute um 20 Uhr im Rathaus in einer öffentlichen Sitzung der Gemeindevertreter eine neue Friedhofsordnung beraten werden.

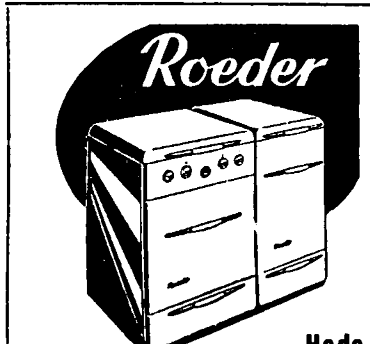
g **Sterilitätsbekämpfung bei Großvieh.** Die Kreisvereinigung der Landwirte, die für ihre Rinder die künstliche Besamung eingeführt haben, trafen sich auf Einladung ihres Vorsitzenden Adam Erdmann in der vergangenen Woche in der „Krone“ zu Götzenhain zu Vortrag und Diskussion. Bürgermeister Lenhardt konnte neben zahlreichen Landwirten des Kreisgebietes den Redner des Tages, Veterinärrat Dr. Ulner von der Universität Gießen, begrüßen. Er berichtete über den Stand der Zentralbesamungsstation in Gießen u. sprach über das Thema „Sterilitätsbekämpfung bei Großvieh“. Als Hauptursachen gab er neben angeborenen, ererbten Schwächen Haltungsfehler und unvorteilhafte Fütterung an. Dazu kämen bei eingeführtem Vieh oft noch gewisse Zeiten der Umgewöhnung und Anpassung in die neuen Lebensverhältnisse. Breiten Raum widmete er der immer noch sehr gefürchteten Bang-Erkrankung. Den herzlichen Beifall der Zuhörer faßte Bürgermeister Zimmer aus Offenthal im Schlußwort zusammen. Sehr begrüßt wurde die Mitteilung des Referenten, daß die Zentralbesamungsstation Gießen noch in diesem Jahre eine Zweigstation in Darmstadt einrichten wolle, die gleich anfangs mit neun besten Bullen ausgestattet werden solle.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA Heilt, Pflegt und Schützt!


ZANKER Intima WASCHBUFETT
Die ideale Kombination Trommel-Waschmaschine und Wäscheschleuder
Fachliche Beratung
Vorführung donnerstags 15⁰⁰
ZANKER MUSTERSCHAU FRANKF./M.
Basler Haus · Goetheplatz (Ecke Junghofstraße)

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 23. 3.: Vorstellung d. Konfirmanden
Gottesdienstbeginn 9.30 Uhr pünktlich
Kindergottesdienst fällt aus
Montag, 15 Uhr: Mädchenkreis
20.30 Uhr: Kirchenchor
Dienstag, 20.15 Uhr: Jungmännerkreis
Mittwoch, 20 Uhr pünktlich: Letzter Passionsgottesdienst
15.00 Uhr: Mädchenkreis
Freitag, 16 Uhr: Knabenjungschar
Die Konfirmation ist Sonntag, den 30. März
Gottesdienst 9.00 Uhr pünktlich


Roeder
Hede - Öfen
in 8 Fabrikaten
Kesselöfen - Waschmaschinen
in großer Auswahl stets am Lager:
Karl Dammel - Mörfelden
Bahnhofstraße 6—8 - Telefon: 310

Sind es herrliche Gardinen oder schöne Betten
dieses kaufen Sie immer nur richtig in dem Fachgeschäft für Betten und Gardinen
Georg Diefenbach
EGELSBACH
Bettfedern-Reinigung jeden Mittwoch.
Ia Bettfedern und Inlett in allen Farben stets vorrätig.
Einziges Fachgeschäft am Platze!

VIVO
V.I.V.O.-Kaffee „Gold“ Festtagsmischung 125 g Pckg. 2,75
Pralinen-Bonbonniere 250 g Pckg. 2,25
Weinbrandbohnen ohne Kruste 100 g 0,95
Formosa-Ananas ganze Scheiben 567 g Dose 1,35
Weizenauszugmehl Type 405 ungebleicht 2,5 kg Btl. 2,10
Candia-Sultanas hell 250 g Pckg. 0,65
Bierwurst in Dosen Bayerische Art 340 g Dose 1,68
Jap. Thunfisch eine Delikatesse 100 g Dose 0,52
Ostereier mit feinen Füllungen 10 Stück 0,90
Bergzabener Sylvaner 1/1 Fl. incl. Gl. 1,95
. . . dem Haushalt zuliebe!

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
nur Heidelberger Straße

Mag Ihre Erschöpfung
noch so groß sein, nach einer Erneuerungskur mit Frauengold fühlen Sie sich wie neugeboren. Alle Reizbarkeit ist mit einem Schlag überstanden. Ihr Selbstbewußtsein hebt sich. Durch guten Schlaf verschönt, sehen Sie die Welt mit anderen Augen. Sie blühen auf und fühlen sich durch
Frauengold
verjüngt

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elise Daube
geb. Daube

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dr. Krämer für die Betreuung sowie Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Egelsbach, den 20. März 1958
Schillerstraße

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club erwartet den SV Münster

Als neuer Tabellenführer tritt der 1. FC Langen am kommenden Sonntag auf eigenem Platz gegen den SV Münster an. Die Gäste sind stark vom Abstieg bedroht, rechnen sich aber nach ihrem überraschend klaren 3:0-Erfolg über Erbach sicher noch eine Chance aus, denn Bensheim und Erzhausen stehen nur zwei Pluspunkte vor ihnen. In den vergangenen Jahren trennten sich beide Mannschaften in Münster jeweils unentschieden, während der Club zu Hause immer beide Punkte gewann. Auch in dieser Verbandsrunde endete das Vorspiel 1:1, so daß nach dem Gesetz der Serie am Sonntag wieder ein Langener Sieg fällig wäre. Selbstverständlich wird der Club alles daransetzen, seine Anhänger nicht zu enttäuschen, man sollte jedoch immer daran denken, daß auch für die Gäste sehr viel von dem Ausgang dieses Kampfes abhängt. Von der Hintermannschaft der Gastgeber erwarten wir, daß sie sich ähnlich wie in Griesheim nicht aus der Ruhe bringen läßt. Der Sturm muß von den Außenläufern etwas genauer eingesetzt werden und darf nicht wieder in seinen alten Fehler zurückverfallen, den Ball zu lange zu halten und auf engstem Raum zu kombinieren. Der Gegner verfügt über eine stabile Abwehr, die mit schnellen Steilangriffen am ehesten zu schlagen ist.

Da Münster in Langen als eine faire Mannschaft bekannt ist, hoffen wir, daß es auch am Sonntag in diesem interessanten Kampf zu keinen übertriebenen Härten kommt und ein Schiedsrichter zur Stelle ist, der das Spiel immer fest in der Hand hat.

SG Egelsbach muß nach Messel

Nach ihrem spielfreien Sonntag müssen die Egelsbacher mit dem kommenden Spieltag zum fälligen Punktrückspiel bei der zur Zeit recht spielstarken TSG Messel antreten. Schon immer waren für die Egelsbacher die Messeler auf ihrem von jedem Gegner gefürchteten Gelände ein äußerst schwer zu nehmender Partner und in den letzten Jahren gelang ihnen in Messel kein Sieg mehr. Und wie wird es wohl am Sonntag werden? Wird nach der ersten Heimniederlage nach einer zweiwöchigen Ruhepause eine weitere Auswärtsniederlage folgen? Diese Frage ist nur schwer zu beantworten. Die Egelsbacher konnten das Vorspiel zwar mit 2:0 für sich entscheiden, doch hat die Platzherrenelf des Sonntags inzwischen bedeutend an Spielstärke gewonnen, was sich vor allem durch die Hereinnahme ihres Spielertrainers, des Ex-Schweinfurters Meusel, in ihre Sturmreihe auswirkt. So konnten sich die Messeler am letzten Sonntag bei den 98er Amateuren mit einem 2:2-Unentschieden einen für sie wichtigen Punkt holen, was eindeutig beweist, daß ihre Formsteigerung eine recht beachtliche ist. Doch wie dem auch sei, fahren die Egelsbacher recht zuversichtlich zu ihrem Nachbarn nach Messel, und wenn die Mannschaft zu ihrem alten Kampfgeist zurückfindet, dann müßte, wenn es nicht gerade zu einem Sieg reichen sollte, doch zumindest ein Unentschieden zu erkämpfen sein. Und dies wünschen sich die Egelsbacher Fußballanhänger.

Erzhausen erwartet Bischofsheim

Am kommenden Sonntag erwartet Erzhausen mit den Gästen aus Bischofsheim eine Mannschaft, die sich wohl damit abfinden muß, den bitteren Weg des Abstiegs zu gehen. Aber auch die Gastgeber sind noch lange nicht über dem Berg und nicht gerade schwache Mannschaften sind die Gegner der letzten Verbandsspiele, die bis Ende April bis auf ein Nachholspiel abgewickelt sein werden. Also ist auch für Erzhausen keine Zeit zu verlieren, um das Punktkonto wieder aufzufrischen. Dabei sollte man den Gegner aus dem Ried keineswegs unterschätzen, denn gerade aussichtslos liegende Mannschaften haben schon sehr oft gewaltige Kraftleistungen gezeigt und für unangenehme Überraschungen gesorgt. Nachdem die Erzhäuser Mannschaft, die zu Beginn der Rückrunde so groß aufspielte, durch verschiedene, oft wenig schöne Umstände, etwas außer Tritt kam, wäre es zu wünschen, daß ein gutes Zusammenspiel gegen die Gäste aus dem Ried der Mannschaft wieder den nötigen Rückhalt für die kommenden Spiele gäbe. Eine Rolle dabei wird die Mannschaftsaufstellung spielen, die einen Bewacher für Thalheimer und einen einsatzfreudigen Sturm wird finden müssen. Ein Sieg der Platzherren müßte fällig sein, wenn man nicht am Ende zu sehr ins Gedränge geraten will.

Der 2:0-Sieg über Spanien

Vor 80 000 Zuschauern, die trotz stillgelegter Frankfurter Verkehrsmittel ins Waldstadion der Mainmetropole geströmt waren, erfocht die deutsche Fußball-Nationalmannschaft am Mittwochnachmittag ihren 2 : 0 - Sieg gegen Spanien. Die beiden deutschen Außenstürmer Klodt und Cieslarczyk erzielten die Tore. Doch die ganze Mannschaft hat teil an dem Erfolg, mit dem sie sich gut für das Weltmeisterschaftsturnier empfahl. Konsequente Deckung, hartes, kompromißloses Spiel und vor allem ein vorbildlicher Kampfgeist waren für die deutschen Spieler der Schlüssel zum Erfolg. Herberger hatte das richtige Rezept gewählt. Erhardt als Stopper stellte den argentinischen Ballartisten di Stefano fast völlig kalt, kaufte ihm von Anfang an den Schneid ab und machte ihn durch sein energisches Dazwischenfahren so nervös, daß dem spanischen Angriffsführer zuletzt keinerlei Aufbauspiel mehr gelang.

Weiterstadt in Langen

Am Sonntag kommt mit Weiterstadt ein weiterer Verein der Spitzengruppe zur SSG. Da Weiterstadt am vergangenen Sonntag spielfrei war, wurde es von der SG Arheilgen überflügelt. Weiterstadt wird am Sonntag alles versuchen, um mit einem Sieg bei der SSG den verlorenen Boden wiedergutzumachen und um die Tabellenspitze wieder zurückzuerobern. Die SSG hat leider für dieses Spiel nicht ihre stärkste Aufstellung zur Stelle, da noch einige Spieler vom letzten Sonntag angeschlagen sind. Die Blau-Schwarzen sind sich aber darüber im klaren, um was es am Sonntag geht. Auf alle Fälle fällt am Sonntag in Langen eine Vorentscheidung um den Abstieg und um die Meisterschaft. Es wird daher zu einem recht spannenden Spiel kommen, das jedem Sportfreund zu empfehlen ist. Beginn 15 Uhr.

Letztes Verbandsspiel der SSG-Handballer

Am kommenden Sonntag bestreiten die Handballer der SSG ihr letztes Verbandsspiel der Runde 1957/58. Der Gegner ist Weiterstadt. Nach den beständig guten Leistungen der SSG-Handballer in der Rückrunde wurde am vergangenen Sonntag der 2. Tabellenplatz erreicht. Am Sonntag gilt es nun diesen Platz zu verteidigen, denn Schneppenhausen mit 12 und Pfungstadt mit 13 Verlustpunkten warten schon auf einen Fehltritt der SSG-Handballer, die 11 Verlustpunkte haben, um den begehrten 2. Tabellenplatz selbst zu erreichen. Weiterstadt dürfte es dabei den Langenern am Sonntag gar nicht so leicht machen zu gewinnen, denn es hat in letzter Zeit beachtliche Ergebnisse erzielt. Trotz allem trauen wir den Langenern einen Sieg zu. An die Zuschauer ergeht die Bitte der Mannschaft, die genau wie alle übrigen Mannschaften der SSG seit 1. Dezember 1957 kein Spiel mehr verloren hat, den Rücken durch ihren Besuch zu stärken. Die Spieler werden es durch gute Leistungen lohnen. Spielbeginn 11.00 Uhr.

Ebenfalls ihr letztes Spiel bestreitet die Reservemannschaft der SSG, die sich wohl kaum im letzten Spiel noch Punkte entführen lassen wird, wenn auch an ihrer Meisterschaft nicht mehr zu rütteln ist. Spielbeginn 9.45 Uhr.

Stadt- und Clubmeisterschaften der Ski-Gilde im Taunus

Bei Sonne und gutem Schnee konnte die Ski-Gilde nun doch noch ihre Meisterschaften durchführen. Es fehlte lediglich bei den Frauen die bisherige Stadt- u. Clubmeisterin Marga Warnik, die für den Hess. Skiverband bei dem Länder-Vergleichskampf im Allgäu in der hess. Mannschaft mitstartete.

Die Abfahrtsstrecke war diesmal vom Kleinen Feldberg bis zum Roten Kreuz ausgesteckt. Bei diesem Kampf ging es sehr spannend zu. Durch Stürze wurde, vor allem in der Jugend, manchem As die Siegeschance genommen. Ulli Hahn wurde bei solch einem Sturz schwer angeschlagen, gab aber trotzdem nicht auf. Aber auch bei den Aktiven war die Spannung groß, vor allem die zwei Spitzenreiter lieferten sich einen harten Kampf.

Im Torlauf gab es wie erwartet die Tagesbestzeit von E. Wiederhold (Jgd.). Bei den Schülerinnen siegte ohne Konkurrenz Gisela Kleinert. Schade, daß nicht mehrere von Langen daran teilnahmen.

Ergebnisse:

Abfahrtslauf Herren: 1. Loew, Horst 1,58, 2,12,2; 2. Kleinert, Otto 2,05, 2,16; 3. Geyer, Konrad 2,15,2, 2,30; 4. Baumgärtel, Theo 2,22, 2,26,4. — Slalom Herren: 1. Kleinert, Otto 22,00, 20,8; 2. Loew, Horst 26,2, 21,1; 3. Schulze Rolf 28,2, 22,9. — Kombination Herren: 1. Kleinert, Otto, Note 4,15; 2. Loew, Horst, Note 5,34,5; 3. Baumgärtel, Theo, Note 27,51,5.

Abfahrt Jugend: 1. E. Wiederhold 2,03, 2,21,3; 2. A. Wiedekind (SC Dreieich) 1,59, 2,28. — Slalom Jugend: 1. E. Wiederhold 0,22, 0,18,6; 2. U. Hahn 0,27, 0,21,4; 3. A. Wiedekind 0,35, 0,34,8. — Kombination Jugend: 1. Wiederhold, Erich, Note 0; 2. Wiedekind, Axel (SC Dreieich), Note 45,04.

Abfahrt Schüler: 1. W. Wroblewsky (Dreieich) 2,05, 2,28; 2. N. Werner 2,21, 2,36,4; 3. G. Schroth 2,53,5, 2,53. — Slalom Schüler: 1. W. Wroblewsky (Dreieich) 0,27,3, 0,22.5; 2 N. Werner 1,03, 0,29. — Kombination Schüler: 1. Wroblewsky, Wolfgang (SC Dreieich), Note 0; 2. Werner, Norbert, Note 25 21.

Schülerinnen: 1. G. Kleinert, Abfahrt 2,07, 2,25,8; Slalom 0,28, 0,33; Note 0.

Den Titel „Stadt- und Clubmeister" holte sich nun zum 3. mal Otto Kleinert. Bei den Damen behält Marga Warnick kampflos den Titel und Pokal.

TISCHTENNIS

SG Unterliederbach in Langen

Der TTCL steht wieder vor schweren Mannschaftsproblemen u. kann dem bevorstehenden Sonntag nur mit sehr gemischten Gefühlen entgegensehen. Die Landesligamannschaft empfängt termingemäß die seit Jahren befreundete SG Unterliederbach. Allerdings werden die Langener außer Meyer und Jäger nun auch noch Sehring ersetzen müssen, der kurz vor seiner Entlassung aus der Bundeswehr keinen Urlaub mehr bekommt. Der TTCL wird deshalb versuchen müssen, sich mit der Aufstellung Werkmann, Kehm, Werner, Albert, Arzt und Tron gegen die starken Unterliederbacher so gut wie möglich aus der Affäre zu ziehen. Auch von den Standard-Doppeln des TTCL ist also keines mehr übrig geblieben; Kehm / Werner und Werkmann / Albert werden ihr Bestes geben. Ob es zu Erfolgen ausreichen kann, wird sich zeigen. Aussichtslos ist im Sport nichts, und diese kombinierte Langener Mannschaft wird bestimmt an Einsatz nichts fehlen lassen. Hoffen wir nur, daß der in diesem Jahre von Ausfällen verfolgte TTCL auch am Sonntag nicht von seinen treuen Anhängern im Stich gelassen wird. Spielbeginn 9.30 Uhr, Realgymnasium.

Der Rest der dem TTCL zur Verfügung stehenden Stammspieler wird als Reserve einen aussichtslosen Gang zum Tabellenzweiten der Bezirksklasse, nämlich zu Blau-Gelb Darmstadt, gehen. Die Gebrüder Schelt, Herth Darmstadt gehen. Die Gebrüder Schelt, Herth, Sallwey, Hochenauer und Schlichtmann werden aus dieser Begegnung nur lernen können.

Konfirmanden aus dem Paulus-Bezirk

Nachdem wir schon Namen Langener Konfirmanden veröffentlichten, bringen wir heute die, die uns aus dem Paulus-Bezirk mitgeteilt wurden. Für sie finden statt: Vorstellung und Prüfung am Sonntag Judika, 23. März, 15 Uhr, in der Stadtkirche, die Konfirmation am Sonntag Palmarum, 30. März, 9.30 Uhr, in der Stadtkirche. Pfarrer Dr. Ziegler führt die jungen Christen zum Tisch des Herrn.

Konfirmandinnen:

Antje Bartels, Zimmerstraße 16
Hannelore Bernhardt, Dieburger Straße 26
Ingeborg Brauns, Wilhelm-Leuschner-Pl. 5
Gerda Magdalene Breidert, Schafgasse 15
Margot Breidert, Turmgasse 11
Christiane Frank, Heegweg 16
Annette Dorothea Fritze, Bachgasse 19
Alix Gesine Hacke, Darmstädter Straße 2
Hannelore Heim, Wassergasse 18
Ute Heimberger, Darmstädter Straße 31
Monika Hippler, Friedhofstraße 16
Angela Lehnert, Am Steinberg 51
Hannelore Elisabeth Malchus, Lerchgasse 6
Inge Nippold, Hügelstraße 22
Helga Marie Nold, Schafgasse 18
Nora Katharina Pradarutti, Feldstraße 53
Ellen Rommel, Schafgasse 21
Ursula Sallwey, Sonnengäßchen
Ursula Schäfer, Wilh.-Leuschner-Platz 13
Hannelore Eva Scheer, Südl. Ringstraße 160
Edith Schirmer, Feldstraße 5
Elke Ingeborg Schmidt, Wilhelmstraße 4
Ursula Schmidt, Bruchgasse 12
Gerda Sehring, Dieburger Str. 18
Inge Waltraud Uhrig, Lutherplatz 1
Ursula Uhrig, Wallstraße 3
Gerda Werner, Frankfurter Straße 11
Gisela Werner, Gabelsbergerstraße 29
Inge Wirsig, Bahnstraße (Lichtburg)
Irmtraud Zehfuß, Borngasse 2
Hildborg Ziegler, Wilh.-Leuschner-Platz 12

Konfirmanden:

Georg Heinz Balde, Wallstraße 5
Gerhard Rolf Bambach, Hügelstraße 10
Karl Ludwig Becker, Rheinstraße 15
Frank Dieter Bohrmann, Teichstraße 13
Walter Drechsler, Wallstraße 5
Friedhelm Eckert, August-Bebel-Straße 32
Achim Elmer, Frankfurter Str. 30
Reinhard Fletz, Wallstraße 35
Willi Freud, Obergasse 4
Horst Göldner, Sehretstraße 24
Gerhard Handke, Lerchgasse 12
Herbert Herth, Leukertsweg 8
Jürgen Jaxt, Fabrikstraße 5
Jürgen Heinz Keim, Borngasse 4
Martin Löwe, Rheinstraße 12
Joachim Nagel, Wassergasse 1
Ludwig Pfannemüller, Friedhofstraße 14
Dietmar Presser, Südl. Ringstraße 179
Gerd Rath, Frankfurter Straße 33
Karl Rebscher, Egelsbacher Straße 30
Rainer Sallwey, Wiesgäßchen 4
Gerhard Schickedanz, Bruchgasse 9
Joachim Schimming, Darmstädter Straße 1
Hans Günter Schroth, Darmstädter Straße 52
Robert Schuster, Mühlstraße 66
Bernd Sehring, Wallstraße 16
Bruno Karl Thies, Wilh.-Leuschner-Platz 11
Manfred Wagner, Mühlstraße 42
Otto Weber, Südl. Ringstraße 179
Norbert Weidner, Wilhelmstraße 39
Kurt Weiß, Bachgasse 11
Hans-Henner Welker, Dieburger Straße 10
Georg Wiederhold, Wilhelmstraße 2
Dirk Wettengel, Lutherplatz 6
Horst Ziemer, Leukertsweg 11

Prompte Erledigung

Für eine Statistik wurden in einer Schule die Augen sämtlicher Schüler von einem Arzt untersucht. Dem Schüler Jürgen gab der Rektor folgenden Brief an den Vater mit: „Die heutige Untersuchung hat ergeben, daß Ihr Sohn Jürgen stark zu Myopie neigt. In dieser Sache muß etwas getan werden!" - Am nächsten Morgen brachte Jürgen dem Rektor folgendes Antwortschreiben seines Vaters mit: „Verehrter Herr Rektor. Besten Dank für Ihre Nachricht. Ich habe meinem Sohne eine gehörige Tracht Prügel zuteil werden lassen, und ich hoffe, er wird es nicht wieder tun."

Nur eine Ausnahme

Hoffnungsvoll kommt Jürgen in die Reparaturwerkstatt und fragt den Meister: „Na, haben Sie sich den Wagen mal angesehen? Ist etwas Besonderes mit ihm los?" - „Ja", stöhnt der Chef kummervoll, „es gibt an Ihrem Wagen nur einen einzigen Teil, der kein Geräusch macht." - „Und der wäre?" fragte Jürgen. - „Die Hupe!"

Aus der Welt des Films

„Gwendalina" (LiLi). Ein außergewöhnlicher Film aus der Meisterhand Alberto Lattuadas, der selbst vor dem verwöhnten Festspiel-Publikum von Cannes 1957 Aufsehen erregte. Gwendalina ist ein junges Mädchen, die Tochter reicher Eltern, die in luxuriöser Sorglosigkeit aufwächst. Sie wird hin- und hergerissen zwischen einem leichtsinnigen Vater und einer egoistischen Mutter, die nicht einmal mit sich selbst, geschweige denn miteinander oder gar mit dem Kind fertig werden.

„Flucht nach Burma (LiLi, Spätvorstellung). Barbara Stanwyck, bisher auf das Rollenfach „modern - nervöse Großstädterin" festgelegt, überrascht in dem farbigen Film mit einer ganz neuen Note. Sie spielt eine Plantagenbesitzerin, die mit Flinte und Buschmesser umzugehen weiß.

„Die Heilige und ihr Narr" (Lichtburg). Der Film wurde nach dem berühmten, vielgelesenen Liebesroman von Agnes Günther mit Gerhard Riedmann, Gudula Blau, Hertha Feiler und Willy Birgel in den Hauptrollen gedreht. Regisseur Gustav Ucicky hat für die Orte, an denen sich das Schicksal des blonden „Seelchens" erfüllt, einige der herrlichsten Landschaften Europas gewählt.

„Galgenfrist" (Lichtburg, Spätvorstellung). Der Kampf eines Sheriffs gegen eine Gangster-Bande, die die Stadt beherrscht — hart, rücksichtslos und abenteuerlich.

„Der Mohr von Venedig" (UT). Der klassische und doch zeitlos gültige Liebeskonflikt zwischen Othello und Desdemona gewinnt durch diesen überragenden Film neuen Glanz und neue Tiefe. Es ist, als hätte Shakespeare die szenischen Möglichkeiten des Films vorausgeahnt. Dieser Film russischer Herkunft hat sich den Westen erobert. Er zeigt meisterliche Schauspiel- und Inszenierungskunst, ist voll zarter Poesie und leidenschaftlicher Glut.

„Duell im Sattel" (UT, Spätvorstellung). Ein Film von Blut, Raub, Rache — und Gerechtigkeit.

„Kaspers Reise ins Märchenland" (UT, Märchenvorstellung). Kasper wird König im Märchenland und ein neidischer Hofmarschall, der selbst gerne König geworden wäre, versucht ihn mit Hilfe eines Zauberhutes vom Thron zu verjagen.

„Fußgänger, geht links auf den Landstraßen!" Die Braunschweiger Verkehrswacht hat an den Ausgängen der Stadt zu den Bundesstraßen Schilder aufgestellt, die die Fußgänger darauf hinweisen, daß sie auf der linken Seite, das heißt dem Fahrverkehr entgegen, zu gehen haben.

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Hebeliste für die Tierseuchenbeiträge** im Rj. 1958 liegt in der Zeit v. **21. bis 28. März 58** zur etwaigen Berichtigung im Rathaus, Zimmer 6, öffentlich aus.

Langen, den 20. März 1958.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die nächste **Sprechstunde des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte** findet am Mittwoch, den 26. 3. 1958 von 9—12.30 Uhr im Rathaus - Sitzungssaal - statt.

Montag, 24. März 1958 um 15 Uhr ist eine **öffentliche Sitzung des Kreistages des Landkreises Offenbach a. M.** In dem Sitzungssaal des Kreishauses Offenbach a. M. Die Tagesordnung kann auf dem Rathaus - Zimmer 5 - eingesehen werden.

Langen, den 20. März 1958.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Oeffentliche Ausschreibung

Angebotsunterlagen für die Herstellung einer Einstreudecke in der Liebigstraße können ab sofort auf dem Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 13, abgeholt werden.
Submission am 28. März 1958, vorm. 10 Uhr.

Langen, den 20. März 1958.

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation danken recht herzlich

Gudrun Vetter
und Eltern

Uhlandstraße 18

HERZLICHEN DANK
für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation

Roswitha Krieger
Georg Haas u. Frau

Bäckerei, Karl-Marx-Straße

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Wolfgang Stumpf

Bahnstraße 116

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Richard Keil

Südl. Ringstraße 51

Statt Karten!
Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danken recht herzlich.

Heinz Betz u. Eltern

Walter-Rietig-Str. 62

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn für die zahlreichen Glückwünsche u. Geschenke anläßlich der Konfirmation.

Dieter Döring
u. Eltern

Flachsbachstraße 17

Für die vielen Geschenke, Blumen und Glückwünsche zu meiner Konfirmation sei allen Verwandten, Freunden und Bekannten recht herzlich gedankt.

Christa Mannberger
u. Eltern

Langen, E.-Thälmann-Str. 104

Allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich für die überaus zahlreichen Geschenke anläßlich meiner Konfirmation.

Christa Stroh

Rosa-Luxemburg-Str. 15

Allen Freunden und Bekannten, die uns anläßlich unserer Konfirmation mit Aufmerksamkeiten und Geschenken so viel Freude bereitet haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Brigitte Dohle
Renate Dohle
und Eltern

Langen, im März 1958

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Hannelore Hombach

Karl-Liebknecht-Str. 13

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Marlis Will
und Eltern

Schillerstraße 15, I.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Monika Rygusiak

Karl-Marx-Straße 26

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation danken herzlichst

Irene Herth
und Eltern

Uhlandstraße 17

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten in Wort und Schrift, Blumenspenden u. Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Karin sagen wir auf diesem Wege allen Gratulanten unseren herzlichsten Dank.

Fritz Grunzke
und Frau

Bürgerstraße 12

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Mutter, recht herzlich.

Manfred Goransch

Gutenbergstraße 25

Anläßlich meiner Konfirmation wurde von allen Seiten so liebevoll an mich gedacht und mir viel Freude bereitet. Herzlichen Dank dafür, auch im Namen meiner Eltern.

Erika Frank

Langen, den 21. März 1958
Wiesgäßchen 39

HERZLICHEN DANK
für die zahlreichen Gratulationen, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.

Manfred Pullich
und Eltern

Gutenbergstraße 7

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Gisela Sack

Ernst-Thälmann-Straße 2

Fiat-Automobile

Hermann Heß Jun.
Wixhausen - Shell-Station

Wer
Fruchtsaft
trinkt —
hält sich gesund!

Ob in der Schule, im Büro, an der Drehbank oder am Steuer des Wagens, immer schmeckt der naturreine, alkoholfreie Fruchtsaft köstlich erfrischend.

		1/1-Fl. mit Glas
Roter Traubensaft Import, I. Qualität		**1.30**
Johannisbeersüßmost rot		**1.70**
Meraner Kurtraubensaft		**1.80**
Sauerkirschsüßmost Markenqualität		**2.30**
Johannisbeersüßmost schwarz		**2.50**
Grapefruitsaft Familiendose	1.75	Normal-Dose **-.75**
Orangensaft Familiendose	2.—	Normal-dose **-.85**

... und 3% Rabatt!

SCHADE & FÜLLGRABE

Neue Schirmmode in Sicht?

Die Mode verlangt, daß der Schirm zur Kleidung paßt. Wir haben Schirme in großer Auswahl; für besondere Ansprüche empfehlen wir den zuverlässigen KOBOLD-Taschenschirm, dessen Schirmstoffe genau auf die neue Mode abgestimmt sind

Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN AUGUST-BEBEL-STRASSE 10

Prima rheinhessische
Speisekartoffeln
Ztr. 8,20 DM frei Haus
sowie noch einige Ztr.
Saatkartoffeln
aus der **Rhön: Maritta, Agnes** und **Ackersegen** abzugeben.
Bestellungen nimmt an:

Georg Hofsäss
Langen, Karl-Liebknecht-Str. 22

LKW-Mercedes-Benz
Kipper 3½ to, in gut. Zustand zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 336 an die Geschäftsstelle

„Weniger"
zur Entwöhnung des Rauchens. (Dragees i. Munde zergeh. lass.)
Pak. 6,90 **DM**
in den Fachdrogerien

Ewste
LANGEN,
Lutherplatz - Bahnstr.

OPEL GEBRAUCHTWAGEN
Record
Caravan
zu marktgerechten Preisen zu verkaufen

Opelhaus Schroth
Esso-Station
Langen - Tel. 453

Ia Edelginster (gelb m. rot) **p. Stck. 4,— DM**
Feuerdorn, fast immergrün mit leuchtend roten Beeren **p. Stck. 2,50 DM**
Obstbäume, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.

DUDDA, Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 26
Telefon Langen 9261

Möbelkauf zu Hause!

Schlafzimmer	ab DM **9,50 Wochenrate**
Küchen . .	ab DM **7,50 Wochenrate**
Wohnzimmerschränke .	ab DM **6,50 Wochenrate**

Geringe Anzahlung
Raten bis 24 Monate, kleinste Zinsaufschläge. Prospekte anfordern von
Möbelversand HERMANN EULER, Kassel, Jägerkaserne

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

31. März
Wichtiger Termin für Eigenheiminteressenten!

Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr Zeit, wenn Sie bei Wüstenrot vor dem 31. März mit dem Bausparen anfangen. Einige weitere Vorteile:

① Sie sparen nur einen Teil der Baukosten in bequemen Raten an.
② Während dieser Zeit erhalten Sie jährliche Prämien bis 400 DM oder weitgehenden Steuernachlaß.
③ Als Bausparer haben Sie Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen (auch für Hauskauf, Umbau, Instandsetzung, Schuldablösung).

Unser Gemeinschaftswerk hat 125 000 Familien zum eigenen Heim verholfen. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch die größte deutsche Bausparkasse

GdF Wüstenrot
gemeinnützige GmbH., Ludwigsburg

Beratungsdienst:
Offenbach am Main Frankfurter Straße 36
Telefon 84786

Kennen Sie schon die **GROSSAUSWAHL** im Möbelhaus Sallwey?

Besuchen Sie unverbindlich unsere großen Lager- und Ausstellungsräume

Sie finden die neuesten Messe-Modelle

MÖBELHAUS **Sallwey**
Obergasse 21-25 und
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse)
Langens größtes Möbelhaus

I.G. Bau - Steine - Erden

— Zahlstelle Langen —

Am kommenden Dienstag, dem 25. 3. 58, 20 Uhr, findet im „Lindenfels" (Steeg)

eine außerordentlich wichtige

Bauarbeiterversammlung

statt.

Es ist bereits bekannt, daß die Lohnverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden ergebnislos verlaufen sind.

Deshalb wurde ein Schlichtungsvorschlag gemacht. Über denselben wird in dieser Versammlung abgestimmt. Daher fordern wir alle Kollegen auf, restlos in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen.

Als Ausweis ist das Mitgliedsbuch mitzubringen. **Der Vorstand.**

Suche

3-Zimmer-Wohnung in Langen

biete wahlweise

2½-Zimmer-Wohng. m. Etagenheizg.

in Niederursel, oder

3-Zimmer-Wohnung o. Etagenheizung

in Höchst.

Angebote u. Off. Nr. 349 an die G.-St.

Wir suchen

für einen leitenden Angestellten

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Zentalheizung und Garage

oder evtl. auch

Einfamilien-Haus

in Langen, Buchschlag od. Umg.

PITTLER Maschinenfabrik AG,, Langen

Maschinennäherinnen

(auch zum Anlernen)

Heimarbeiterinnen

(für Maschinenarbeit)

werden bei günstigen Arbeitsbedingungen sofort eingestellt.

Georg Becker
Kleiderfabrik
Leukertsweg 43

Kaufmännische Kraft

männlich oder weiblich, für Auftragsbearbeitung und Lohnbuchhaltung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kenntnisse in Stenographie u. Schreibmaschine erforderlich.

Vorzustellen bei

Rolladen-Schneider OHG.
Egelsbach
Mühlweg, Ecke Darmstädt. Ldstr.

Wir suchen für das Büro unserer Druckerei-Abteilung mit abwechslungsreich. Tätigkeit eine zuverlässige

Stenotypistin

5-Tage-Woche, gute Bezahlung, günstiges Betriebsklima. 120—140 Silben erforderlich.

Baldiger Eintritt erwünscht.

Karl Gronemeyer KG.
Mörfelder Landstraße 35

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 22. März 1958 versteigert werden:

9 Uhr in Langen, Egelsbacher Str. 11
2 Küchenbüfetts (Esche)
1 Wohnzimmerschrank
11 Uhr: in Egelsbach, Bürgermeisterei
1 Wohnzimmerschrank
1 Schreibmaschine

Langen, den 20. 3. 1958.
Schäfer, Gerichtsvollzieher.

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Samstag von 14 bis 16 Uhr

Wegen Renovierung

der PRAXISRÄUME

fallen **nur** die Sprechstunden vom **2. April bis einschließlich 10. April** (Osterwoche) aus.

Dr. Pietsch
Kinderfacharzt - **Annastraße 28**
Telefon 690

Tüchtiger

Maschinenschreiner

unbedingt selbständig, für Spezialmaschine nach Langen in Dauerstellung gesucht.

Stundenlohn 2,60 DM.

Offerten unt. Nr. 362 a. d. Gesch.-Stelle

Lehrmädchen

als Verkäuferin in Bäckerei/Konditorei gesucht.

Offerten u. Nr. 354 a. d. Gesch.-Stelle

Lehrstelle

zur Ausbildung als
Industriekaufmann
(kaufm. Gehilfe) frei.

Schriftl. Bewerbung mit kurzem, handgeschriebenem Lebenslauf von intelligentem Jungen oder Mädchen erbeten. Mittlere Reife bevorzugt.

Dipl.-Ing. G. KAHABKA
Ingenieurbüro, Karl-Marx-Str. 8

Hilfsarbeiterinnen

bei guter Bezahlung

stellt ein

MONZA-Fensterbau GmbH. & Co., KG.
Langen, Pittlerstraße

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Emma Maestle

geb. Schenk

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die Trostworte am Grabe und der Siedlergemeinschaft für die Kranzniederlegung.

In stiller Trauer:
Familie Stroh

Langen, Rosa-Luxemburg-Str. 15

Meine Böden - meine Freude!
Gepanzerte Böden glänzen rasch und dauerhaft
Panzer
EDEL-HARTWACHS
Panzer

Erhältlich in
Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße

Ofensetzer-Lehrling

stellt ein

E. BARTON
Kachelofenbau - Warmluftheizung
Neu-Isenburg - Waldstraße 119
Tel. 82 89

---

1 **VW Export**, 55 000 km, Baujahr 55
1 **VW Export Cabrio**, Baujahr 54
1 **DKW-Meisterklasse**, Dreigang
1 **DKW-Meisterklasse**, Viergang
1 **DKW 3 Zylinder, Coupé**, Baujahr 54
1 **DKW 3 Zylinder, Coupé**, Baujahr 56
1 **Heinkel-Roller** mit Anlasser
1 **NSU 200 Lux**

Alle Fahrzeuge Ia Zustand günstig zu verkaufen.
Finanzierung möglich!

DKW-LOTZ

Obertshausen/Offenbach
Tel. Amt Heusenstamm Nr. 404

Ein Freund

in guten und schlechten Tagen ist Ihnen stets der aromatische

CANADA

Feinschnitt

Inserieren bringt Gewinn

Empfehle in meiner Verkaufsstelle

Braten- u. Kochfleisch
500 gr 1,60 DM
Hackfleisch
500 gr 1,40 DM

Dazu sämtliche
Wurstwaren

Schwantes,
Kirchgasse 3
Roßschlächterei

Inserieren bringt Gewinn

Aus Ihrem
Pelzmantel
eine
flotte Jacke

E. Müller
Egelsbach, Tel. 2338
Westendstr. 8

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 23. März 1958 (Judica)

9.30 Uhr: Konfirmation des Petrusbezirks mit der Feier des Heiligen Abendmahls in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Lieder: 234 — 152 — 103 — 228
Kein Kindergottesdienst

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: 1. Kor. 4; 8—13
Lieder: 59 — 54 — 265

11.15 Uhr: Kindergottesdienst nur im Gemeindehaus

15.00 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden des Paulusbezirks in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)

17.00 Uhr: Mozart - Nachmittag im Gemeindehaus

Mittwoch, 26. März, 20 Uhr: Passionsandacht in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler) Näheres in der Dienstag-Ausgabe der Langener Zeitung.

Donnerstag, 27. März: Keine Bibelstunde
20.00 Uhr: Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus

Freitag, 28. März, 20 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 16 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Aerztl. Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
Samstag, 14 Uhr, bis Montag, 8 Uhr.
23. März:
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen

vom 22. bis 29. März 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Zum Osterfest,
zur Konfirmation und zur Kommunion

empfehle schöne Geschenke in Lederwaren und anderer Art

● Ia Schulranzen u. -Mappen ● Leder-Schreib-Etuis ● Brieftaschen ● Portemonnaies ● Reise-Necessaires ● Manikures und dergleichen ● Handtaschen ● Knirpstaschen ● Berufs- und Beuteltaschen ● Einkaufstaschen ● Stadt- und Reisetaschen ● Reisekoffer wie immer preiswert und gut

aus dem Fachgeschäft *Karl von Eiff Nachf.*

Mühe und Arbeit war ihr Leben.

TODESANZEIGE

Am Mittwochfrüh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Tochter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Kath. Sallwey

geb. Berk

im Alter von 61 Jahren.

In tiefem Leid:
Martin Sallwey
Fam. Willi Gaubatz
Fam. Wilhelm Och
Kath. Berk

Langen, Egelsbach, den 19. 3. 1958
Schulgasse 6

Die Beerdigung findet statt: Samstag, 22. März 1958, 10 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Werner

geb. Küster

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer:
Else Werner
Charlotte Werner

Langen, den 19. März 1958
Schnaingartenstraße 18

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 22. März 1958, um 9.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Statt Karten

Nur auf diesem Wege ist es uns möglich, uns für die wohltuende Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Heinrich Seipp III.

zu bedanken. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1894/95, dem Einzelhandels-Verband e. V. Offenbach, den Nichtparteigebundenen Einwohnervertretern, dem I. Fußball Club 03, dem Gewerbeverein, dem Gesangverein Frohsinn, der Schützengesellschaft und dem Roten Kreuz für die Kranzniederlegungen, allen anderen Vereinen, sowie allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Familien Seipp und Költges

Langen, im März 1958.

UT Filmbühne

SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Das unsterbliche Liebespaar

Othello-Desdemona

in dem Farbfilm
von imposanter Großartigkeit
nach William Shakespeare

Ein russisches Meisterwerk, das sich den Westen eroberte

mit Künstlern, deren Namen uns nichts bedeuten, deren Leistungen aber umso einprägsamer sind!
„Bester Spielfilm" in Cannes
Prädikat „Besonders wertvoll"
Freigegeben ab 12 Jahren!

Fr., Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**

Duell im Sattel

. . . ein Film, der Ihre Wünsche übertrifft!
. . . ein Western von fast unerträglicher Spannung!

Sonntag, 14 Uhr: **Märchen-Vorstellung!**
Hohnsteiner Kasperfilm:

Kaspers Reise ins Märchenland

LiLi

Telefon 2112
Täglich 20.30 Uhr
Sa. und So. 18.15 und 20.30 Uhr

Gwendalina

Jacqueline Sassard - Raffaele Mattioli
Sylva Koscina und **Raf Vallone**

Über Nacht ein Star:
JACQUELINE SASSARD!

Eine bitter-süße Liebesgeschichte am Strand der Riviera!
Jacqueline Sassard - bezaubernd wie der erste Kuß - duftig wie eine Frühlingswolke!

Freit. u. Samst., 22.30 Spätvorstellung
Sonntag, 16 Uhr, Jugendvorstellung

Der große Abenteurerfilm in Farbe

Flucht nach Burma

Im undurchdringlichen Dschungel verbirgt sich ein Mann, den indische und britische Polizei als den Mörder des jungen Prinzen jagen!

— **SUPERSCOPE** —

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Donnerstag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Die HEILIGE und ihr NARR
GLORIA

Ein vollständig neugedrehter Film!
Der schönste deutsche Liebesroman!
Ein wahrhaft herzbewegender Farbfilm um Leid und Glück einer großen Liebe, nach dem berühmten Frauenroman von Agnes Günther.

Mit: Gerhard Riedmann — Gudula Blau
Hertha Feiler — Willy Birgel
Heinrich Gretler — Alma Seidler u. v. a.

— Freigegeben ab 16 Jahren —

Freitag und Samstag 22.30 Uhr Spätvorstellung

„Galgenfrist"

Ein Western-Film der Spitzenklasse mit dem berühmten Hillbilly-Sänger Faron Young

---

Fachmännische Beratung beim Kauf von

Gardinen

Oswald
Aug.-Bebel-Str. 5

Schlankheitsflocken

der Diät-Reform
nur 9,20 DM

in den Fachdrogerien

Enste

LANGEN,
Lutherpl. u. Bahnstr.

Fußpflege

führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9-12 und 14-18 Uhr, außer Do. u. Sa.

Auch Hausbesuche!

Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin

Langen, Hügelstr. 21
Ecke „Vor der Höhe"
Telefon 2058

Der kleine Betrieb

Bäckerei LUFT

der sich große Mühe gibt

ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS

Rheinstraße

Die in der „Gemeinschaft der praktischen Ärzte" in Langen zusammengeschlossenen Ärzte geben hiermit bekannt, daß die

Samstag-Sprechstunde ab 1. April 1958 wegfällt

Der ärztliche Sonntagsdienst beginnt Samstagmittag um 14.00 Uhr.
Wegen des Mißbrauchs, der im letzten Jahr mit dem Sonntagsdienst getrieben wurde, wird weiter bekannt gegeben:

1. **Der sonntagsdiensttuende Arzt tritt nur in Funktion, wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist.**
2. **Der sonntagsdiensttuende Arzt darf nur in schweren Fällen (Kolik, Unfall, Lebensgefahr, Geburt) gerufen werden.**
3. **Falls ein Arzt am Sonntag dringend gebraucht wird, ist er (wie werktags) bis 9.00 Uhr zu bestellen. Hiervon gibt es nur wenige Ausnahmen, wie Unfälle und Koliken.**

Dr. Glock
Dr. Greifenstein
Dr. Hanke
Dr. Horn

Dr. Kober
Dr. Otto
Dr. Sallwey

Ein Weg, der sich lohnt

Kaltdauerwelle **10,00 DM**

Wiedereröffnung meines

Herrensalons

Haarschneiden **1,00, 1,20, 1,30 DM**

SALON GEIGER, Rheinstraße 10

Deutsches Rotes Kreuz

Ortsvereinigung Langen

Morgen, Samstag, den 22. März 1958, findet im Gasthaus „Lämmchen" unser alljährlicher

Unterhaltungsabend

mit Tanz und Tombola statt.

Ansage Humor: Herr Jakus, Darmstadt.

Wir laden die Einwohner von Langen und Umgebung recht herzlich ein.

Saalöffnung: 19 Uhr - Beginn: 20 Uhr
Eintrittspreis: 1,50 DM.

Der Vorstand.

Café Krone

SAMSTAG, ab 20.00 Uhr *Tanz*

SONNTAG, ab 16.00 Uhr der beliebte

Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein

Familie Georg Jacoby

Klug ist -
wer inseriert!

Am Sonntag, dem 23. März in der Turnhalle Langen

Tanz-Tee

mit dem bekannten und beliebten Tanzorchester

ET (Eddy Trinkaus)

von 17.00 — 23.00 Uhr

Junghennen

Biete für Langen u. Egelsbach gesunde und sehr gut entwickelte Junghennen an 10 bis 12 Wochen alt. Preis 5,50 DM bis 6,—DM.

GEFLÜGEL-BURKHARDT,
Offenbach-Bieber.

Bestellungen werden in Langen v. Herrn Joh. Bär, Feldbergstr. 17, u. in Egelsbach von Herrn Jak. Bellhäuser, Weedstr. 24, angenommen.

Die Tiere werden Mitte Mai ausgeliefert.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Tempo Dreirad	590,—
DKW Ka und Kombi	ab 1 600,—
Goliath Expreß	1 900,—
VW Exp. und Stand.	ab 2 500,—
12 M-Limousinen	ab 2 475,—
15 M-Limousinen	ab 2 700,—
Versailles-Lim.	3 250,—
Lloyd 400 — 55	2 150,—
Taunus	1 375,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Sonderschau

Lloyd-Gebrauchtwagen

am **Samstag** den 22. 3. 1958.
Besichtigung auch am **Sonntag.**

Gasolin-Tankstelle Dieter Fieres
Lloyd-Kundendienst - Langen - Bahnstraße 6

Das Angebot der Woche!

1/1 Fl. mit Glas

1957er **Binger Rosengarten** **1.60**

1953er **Smyrna Riesling** Türkei **1.80**

Zum Backen und Rohessen:
Großbeerige
Candia Sultanas 500 g Btl. **1.40**

. . . *und 3% Rabatt* . . .

SCHADE & FÜLLGRABE

Volkschor »Liederkranz« Langen 1838

Heute, Freitag, 20.30

SINGSTUNDE

i. Vereinslokal „Weingold. Um pünktl. und vollzählig. Erscheinen wird gebeten.

OWK. Ortsgr. Langen

Sonntag, den 23. März

Wanderung

Langen, Besichtigung der Kläranlage, Egelsbach, Langen. Laufzeit 2½ Stunde. Treffpunkt: Bahnübergang Bahnstraße 13.30 Uhr. Gäste willkommen.

Frisch auf!

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

1. und 2. Mannschaft am Sonntag geg. Weiterstadt. Beginn um 13.15 Uhr.

Heute 19.30 Uhr

Jugendversammlung.

Abt. Handball

Heute 20.30 Uhr

Spielerversammlung.

Sonntag, den 23. März um 9.45 Uhr: Reservemannschaft geg. SKG Weiterstadt, 11.00 Uhr 1. Mannschaft gegen SKG Weiterstadt.

Schachklub Langen

Mittwoch, d. 26. März, um 20 Uhr findet im Vereinslokal „Zum Schützenhof" unsere erste

Jahres-hauptversammlung

statt. Alle Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

R.Z.V. „Klub" 03 Langen (0995)

Morgen Samstag, 20.30

Monatsversammlung

(Reiseangelegenheiten) i. Klublokal „Z. Rose". Es wird das Erscheinen aller Züchter erwartet.

Der Vorstand

L.K.G.

Samstag, 22. 3.

Jahres-Hauptversammlung

im Deutschen Haus. Beginn pünktl. 20 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der

Vorstand

I.C.F.L.

Spiele am Sonntag, d. 23. 3., in Langen geg. Münster: 1. Mannsch. 15 Uhr, 2. Mannschaft 13.15 Uhr.

Jugendabteilung

Heute 19.30 Jugendversammlung im Rebenstock.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Pokal-Spiele

Samstag, 22. 3. C I. — Dietesheim 16 Uhr hier

Sonntag, 23. 3. B I. — Hainstadt 10 Uhr hier

A I. — Heusenstamm 10 Uhr dort,

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Samstag, 22. März 1958 um 20.30 Uhr findet i. Gasthaus „Zum Haferkasten" die diesjährg.

Hauptversammlung

statt, zu der alle Mitglieder eingelad. sind. Die Tagesordnung wird im Versammlg.-lokal bekanntgegeben.

Der Vorstand:

Gg. Werner, Ortsbrandmeister.

Carl Schmidt

Else Schmidt geb. Weber

VERMÄHLTE

Langen, 22. März 1958

Luisenstraße 3

EGMONT HEUSS

IRMGARD HEUSS

geb. Helfmann

Vermählte

Langen, Rheinstraße 5, Frankfurter Straße 31

Kirchliche Trauung: Samstag, den 22. März 1958, 14.30 Uhr, in der evang. Kirche zu Langen.

Für die freundlichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer VERLOBUNG danken wir, zugleich auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Rita Gerlach · *Kurt-Joachim Ganz*

Langen, im März 1958

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu meiner Konfirmation danke ich allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichst.

Georg-Heinz Mühlhause

und Eltern

nebst Großeltern

Karlstraße 15

Volkstümliches

Mandolinen- und Zither-Konzert

im Saal des „Frankfurter Hofes", Lutherplatz, am Samstag, dem 22. März 1958, 20 Uhr ausgeführt vom

1. Mandolinen-Orchester Langen

gegr. 1934 — Leitung: Heinrich Werner, Langen

Mitwirkende:

Zitherverein Edelweiß, Sprendlingen 1902

Gudrun Luchmann, Blockflöte

Elisabeth Werner, Sopran

die Schüler

Rainer Schmitt | Zither

Karl Heinz Lorenz |

Saalöffnung: 19 Uhr **Eintritt: 1,25 DM**

Trauer-Drucksachen

liefert

Buchdruckerei KÜHN

Damenfahrrad

25,— DM, und elektr. **Rasierapparat**, 15,- DM zu verkaufen.

Nordendstraße 11

Sehr gut erhaltener

Kinder-Sportwagen

zu verkaufen.

Feldstraße 52

Deutsche Schäferhündin

mit Stammbaum, schwarz, 13 Mon. alt, zu verkaufen.

Urberach, Feldstraße 20

Futterkartoffeln

kauft

Umbach, Lutherstraße 53

Jahrgang 1907/08

Alle Alterskameradinnen und -kameraden werden zu einer wichtigen

Besprechung

auf morgen Samstag, 20.30 Uhr in das Gasthaus „Zum Rebenstock" eingeladen. Ein reges und zahlreiches Erscheinen erwarten

Die Einberufer

Holunder-Süßmost

Vitamin A

gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung

¾-Ltr.-Flasche nur . . . DM **1,70**

Roter Rabenhorster

Traubensaft **2,95**

Fachdrogerien

Lutherplatz *Enste* Bahnstraße

Bin an das Fernsprechnetz unter Nr.

2678

angeschlossen.

Autoverleih Recke Langen

Südliche Ringstraße 47

Zur Konfirmation

eine jahrzehntelange Erinnerungsgabe

ein Buch od. ein Photoalbum

von der

Buchhandlung FRANZ POLITZER

Langen - Keßlerplatz - Telefon 2149

All denen, die uns mit Geschenken und Gratulationen anläßlich unserer

GOLDENEN HOCHZEIT

beehrten, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach, der hess. Regierung, Herrn Pfarrer Dr. Ziegler, der Firma Karl Schäfer 3. & Söhne, dem Gesangverein Frohsinn für das Ständchen und Herrn Jean Metzger für die ehrenden Worte, dem Kaninchen- u. Geflügelzucht-Verein und den Alterskolleginnen u. -kollegen des Jahrgangs 1882.

Christian Simon u. Frau

Katharine geb. Sehring

Borngasse 7

Ich danke für die Ehre, welche mir zu meinem 70. Geburtstag von meinen lieben Bekannten zuteil wurde. Ganz besonderen Dank dem Vorstand, Herrn Malkomes, für die Überbringung der Glückwünsche für die Siedlergemeinschaft.

Sofie Schuch

Langen, März 1958

Lessingstraße 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **Silber-Hochzeit** sagen wir allen recht herzlichen Dank.

Willi Eberhardt u. Frau

Marie geb. Kunz

Langen, Karl-Liebknecht-Str. 29

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich meines 90. Geburtstages sage ich allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn meinen herzlichsten Dank. Ferner danke ich Herrn Landrat Heil, sowie Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für ihre Glück- und Segenswünsche.

Frau Gertrude Bellhäuser

geb. Barth

Sterzbachstraße 12

Dixieland **Swing** **Modern**

Jazz-Schallplatten

30 cm 25 cm 17 cm

Langspielplatten

fast alle neuwertig

verkauft sehr preisgünstig

Hans-Peter Hemmes, Langen

Gutenbergstraße 26, I.

Interessenten werden gebeten sonntags zwischen 10 — 14.30 Uhr vorzusprechen.

Vorführung der Platten daselbst!

Hohner-Akkordeon

neu, 72 Bässe, für 300,- zu verkaufen. Offerten unter Nr. 338 a. d. G.

175er DKW

Bauj. 56, gut erhalten, bar, auch Teilzhlg., zu verkaufen. Näheres

Schnaingartenstr. 13

BMW 250

Bj. 50, in best. Zustand für 380,- DM abzugeb.

Egelsbach, Schillerstraße 33

Mercedes-Benz

200 od. 300, bis 8. Mai z. kaufen gesucht. Der Verkäufer müßte den Wagen nach 6 Wochen zurücknehm. mit 10% Verlust f. den Käufer. Offerten unter Nr. 363 an die Geschäftsstelle

---

Verkaufe

700er DKW

mit Radio, DM 1800,-, Finanzierung bei 600,- Anzahlung möglich. Offerten unter Nr. 352 an die Geschäftsstelle

---

Adler 125

in sehr gutem Zustand preiswert zu verkauf.

Annastraße 19 I. St.

---

2 noch guterhaltene

Küchenschränke

billig abzugeben.

Heinrichstraße 9

---

2 neue

Daunenoberbetten

160/200, à 130,- DM, u. 24-teil. **Silber-Besteck**, 100 gr Auflage, f. 85,- zu verkaufen. Offerten unter Nr. 346 a. d. G.

Gebr., guterhaltener

Korbkinderwagen

zu verkaufen.

Schnaingartenstr. 18 I.

Gebrauchter

Kinderwagen

zu verkaufen.

K.-Liebknecht-Str. 23

Bürorollschrank

neu, 220x100 cm groß, f. Ordner, zu verkauf.

Wiesgäßchen 4

Haushaltshilfe

f. 2-Personen-Haushalt 1 x wöchentl. gesucht.

A. Grun, Wilh.-Burk-Str. 15

Putzfrau

ein- oder zweimal wöchentlich gesucht.

H. Wagner, Langen, Dieburger Straße 57

Frau

od. fortbildungsschulfreies Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Café Treusch, Langen, Bahnstraße

Zum Anlernen jüngere gutaussehende

Verkäuferin

in Langen gesucht. Offerten unter Nr. 340 an die Geschäftsstelle

---

Saubere

junge Frau

f. leichte Arbeiten gesucht.

Wäscherei Schäfer, Nordendstraße 11

Fremdenheim Villa Martha, Bad Nauheim Frankfurter Straße 59 sucht zum 1. April ein ehrliches, solides

Haus-Zimmermädch.

(12—15 Gäste). Guter Lohn. Zeugnisse, evtl. Bild erbeten.

Saubere ordentliche

Frau

stundenweise f. Büroreinigen gesucht.

Spath, Bahnstr. 11/13

Tüchtige

Vertreter(innen)

für Blindenunternehmen gesucht. Mitfahrt im PKW.

Offerten unter Nr. 350 an die Geschäftsstelle

Saubere Frau

3 mal wöchentlich für 4—5 Stunden in Haushalt gesucht. Offerten unter Nr. 360 a. d. G.

Kind von 3—6 Jahren wird tagsüber in

Pflege

genommen. Offerten unter Nr. 361 a. d. G.

---

2 **Herren-Anzüge**, schwarz, mittl. Figur;

4 **Stühle** für Küche, elfenbein, billig abzugeben.

Heinrichstraße 36 p.

Komplette

Kücheneinrichtung

Gas- u. Kohlenherd billig zu verkaufen.

Telefon 2631

Guterhaltener, zusammenklappbarer

Kinder-Sportwagen

zu verkaufen.

Krüger, Dorotheenstraße 3

---

4 Waschmaschinen,

fabrikneu, f. 275,- bis 350,- DM;

5 Schleudern

125,- bis 195,- DM, zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 342 an die Geschäftsstelle

Guterhaltene

Schreibmaschine

für 200,— DM abzugeben. Offerten unter Nr. 341 an die Gesch.

Verloren in der Wallstraße 1 P. schwarze

D.-Lederschuhe

Gegen Belohnung abzugeben

Wallstraße 13

Verloren

am 18. 3. 58 Sofienstr., Gartenstr., Gabelsbergerstr. 1 Karton mit 19 Stck. Poron-Platten Gegen Belohnung abzugeben bei

Georg Heenes, Malermeister Bachgasse 5

Wohnungstausch

Biete 3 Zimm., Küche, Bad und Zubehör — Suche 4—5 Zimm. mit Bad und Zubehör in Langen od. Umgebung. Offerten unter Nr. 359 an die Geschäftsstelle

---

Junges Ehepaar sucht dringend

1-2-Zimmerwohnung

oder Leerzimmer. Offerten unter Nr. 348 an die Geschäftsstelle

---

Wem ist

für sein Haus an einem ruhigen, älteren, kinderlosen Ehepaar als Mieter gelegen? Suche 1½- bis 2-Zim.-Wohnung in Langen. Off. unter Nr. 347 a. d. G.

Rentnerin sucht kleine

Wohnung

oder

Leerzimmer

Zuschriften an

Josefine Lorenz, Birkenstraße 28

Suche

2-Zimmer-Wohnung

gegen MVZ oder angemessenen Abstand.

Off. u. Nr. 318 a. d. LZ

Wir suchen für unser. Werkmeister eine

2-Zimmer-Wohnung

(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).

Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an

DESCO

Pittlerstraße 46

Rentnerehepaar sucht sofort oder später ein

Leerzimmer

Offerten unter Nr. 353 an die Geschäftsstelle

---

2 Zimmer

mit Küche oder

2 **Leerzimmer** zum 1. 4. 1958 gesucht.

Angebote unt. Nr. 356 an die Geschäftsstelle

Möbliertes Zimmer

an berufstätig. Herrn zu vermieten. Offerten unter Nr. 344 a. d. G.

Freundlich möbliertes

2-Bett-Zimmer

an 2 Berufstätige ab 1. 4. zu vermieten.

Egelsbacher Str. 60

Möbliertes Zimmer

mit Badbenutzg., fließ. Wass., Heizg. in Bahnhofsnähe zu vermiet.

Offerten unter Nr. 358 an die Geschäftsstelle

Ehepaar, kinderlos (Verwaltungsbeamter), sucht möbl., gut heizb.

Zimmer

wenn mögl. m. Küch.- und Badbenutzung.

Eilangebote unter Nr. 357 an die Gesch.-St.

Hübsch

möbliertes Zimmer

sep. Eingang, neu hergerichtet, und großes

Leerzimmer

Bahnhofsnähe zu vermieten. Offerten unt. Nr. 351 an die Gesch.

Werkstatt

für Schlossereibetrieb oder Räume, die hierzu ausgebaut werden können, zu mieten od. kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 345 an die Geschäftsstelle

Baugrundstück

in Langen zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 343 an die Gesch.

Garten oder **Baumstück**

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 339 an die Geschäftsstelle

Garage frei

Rob.-Koch-Str. 28

Die göttliche Traurigkeit

…ngelkrankheit" war ein medizinisches …lagwort vor zehn und fünfzehn Jahren. Mangelhafte Ernährung und Wohnung waren der Grund vieler Erkrankungen. Aber paradoxerweise können auch Wohlstand und Sattheit Mangelkrankheiten hervorrufen. Der Mensch, der sich etwas leisten kann, der das erreicht hat, was sein Sehnsuchtstraum war, macht bald die Entdeckung, daß er dadurch nicht glücklicher geworden ist. Sein Traum vom Glück wurde unterstützt durch eine geschickte Werbung. Auf dem Bilde strahlt die Hausfrau vor Glück, die vor ihrer neuen Waschmaschine steht. Frieden und tiefe Beglückung zeigen alle Gesichter der Familie, die nun endlich den Fernsehapparat hat, auf den Prospekten. Dem Geschäftsmann, der hinter dem Steuer des neuen, eleganten Autos sitzt, gibt der Werbezeichner den Gesichtsausdruck der inneren Genugtuung.

Die Aerzte und Psychiater unserer Zeit aber haben ein anderes Bild vor Augen. Sie kennen die Massenerkrankung der inneren Ruhelosigkeit, der Enttäuschung und der Schwermut. Sie nennen es meistens Neurose. Es ist eine innere Leere, die sich durch äußeren Wohlstand und bürgerliche Sicherheit nicht ausfüllen läßt. Auch nicht durch rastlose Arbeit. Sie wissen, daß die Betriebsmacherei des Managers, die Arbeitswut pathologische, krankhafte Erscheinungen sind. Man will der Schwermut und der Hoffnungslosigkeit entfliehen. Optimismus, erhöhter Lebensstandard, Schaffen und Anschaffen, Unruhe, Reiselust — das ist die Oberfläche. Dadrunter liegt die Leere, ist es hohl, liegt das Nichts. Wir haben viel gewonnen und haben Schaden genommen an unserer Seele.

Die Kreaturen in dieser Welt sind so geschaffen, daß sich Störungen und Schäden durch Schmerzen kundtun. Der Schmerz ist die Warnlampe, die aufleuchtet, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Die fortgeschrittene Wissenschaft hat gelernt, diese Warnlampe weitgehend auszuschalten. Die Heilkunde hat schöne Siege errungen gegen den leiblichen Schmerz. Von der Kopfschmerz-Tablette über die Morphiumspritze bis zur Vollnarkose — uns werden viel Schmerzen erspart, die unsere Vorfahren noch erleiden mußten. Damit ist uns auch weitgehend die Fähigkeit abhanden gekommen, Schmerzen und Leiden auf uns zu nehmen, oder auch nur den Anblick von Leidenden zu ertragen. Wo es noch Leiden, Schmerzen, Stöhnen gibt, da werden sie hinter Klinikmauern verborgen. Wir haben durch die Ueberwindung des Schmerzes einen Grad der Verzärtelung erreicht, wie sie kaum ein Geschlecht vor uns gekannt hat.

Was auf dem Gebiet des leiblichen Schmerzes als Fortschritt und Segen zu preisen ist, auf dem Gebiete der Seele kann es bedenklich sein. Die menschliche Seele ist geschaffen, Freude und Leid zu empfinden. Wie zur Musik hohe und tiefe Töne gehören, so gehören zum Leben unserer Seele auch Schmerz, Leid und Traurigkeit. Zur großen Symphonie der Welt, die zu Gottes Ehre erklingen soll, gehört auch der Schrei aus der Tiefe des Leids.

In den großen Lobgesang der Kreatur gehört der Psalm: „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir", genauso wie der andere: „Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist." Erst Leiden, Schmerzen und Traurigkeit geben der Seele Tiefgang. Das menschliche Herz ist so gestaltet, daß es auf Leid mit Mitleid antwortet. Damit ist nicht billiges Mitleid gemeint, daß wehleidig mitstöhnt und mitseufzt. Wo Leid und Schmerz in der Tiefe erlebt werden, da gibt es eine tiefe Verbundenheit mit den Leidenden. Die wahrhaft großen Helfer der Menschheitsgeschichte waren immer solche, die selbst viel Leiden und Schmerzen haben kosten müssen. Wir haben Mangel an tröstenden und helfenden Menschen. Die pflegerischen Berufe, Krankenschwestern und Fürsorger, haben große Schwierigkeiten um ihren Nachwuchs. Ein Krankenhaus zu bauen, fällt heute den Behörden nicht allzu schwer. Aber die Schwestern und Pfleger zu bekommen, die für die Kranken sorgen, das ist eine schier unüberwindliche Aufgabe. Es liegt daran, daß die Mehrzahl der Menschen unserer Zeit mit Bedacht die Weichen so stellt, daß sie selbst nicht in Traurigkeit gerät, jeder Möglichkeit des Mitleidens aus dem Wege geht. Man hat keinen Zugang zum leidenden Menschen, es fehlt einfach ein Organ.

Vor einiger Zeit brachten die Zeitungen einen aufsehenerregenden Bericht. Auf der Autobahn zwischen Frankfurt und Mannheim war ein Personenauto verunglückt und in Brand geraten. Die Insassen waren eingeklemmt. Eine Kette haltender Autos bildete sich, eine Menge Leute stand wartend herum. Und niemand half. Der Staatsanwalt erhob später Anklage wegen unterlassener Hilfeleistung. Es war festgestellt, daß noch einige der Menschen, die verbrannt waren, hätten gerettet werden können. Gewiß, es mag der Schock gewesen sein, vielleicht auch die Angst vor den Flammen, die die Umstehenden nicht zuspringen ließ. Auf alle Fälle aber ist es ein Zeichen, daß Menschenherzen versagt haben.

Die Tiefe des Leidens und der Schmerzen wird dem Christen in der Passion des Gottsohnes vor Augen gestellt. Vierzig Tage lang währt diese Zeit, die in besonderer Weise im Jahr der Kirche unter dem Zeichen des Kreuzes steht. Der Mensch wird zum Mit-Leiden aufgefordert. In der Betrachtung des Leidens Christi sollen wir Anteil nehmen an der göttlichen Traurigkeit. „Die Traurigkeit der Welt wirkt den Tod", schreibt der Apostel Paulus. Unter dem, was der Mensch krampfhaft mit seinem Optimismus, seinem „keep smiling", seiner gewollten Oberflächlichkeit zudecken will, liegt seine Verzweiflung, das Nichts. Die göttliche Traurigkeit aber führt zum Leben. Denn in ihr kann sich das Wichtigste vollziehen, was es in einem Menschenleben gibt: Daß ein Mensch geändert wird, die Kraft zur Umkehr findet.

Johannes Baudis

……

Fernsehen wird immer beliebter!

In den letzten vier Wochen hat die Zahl der Fernseher allein um 9400 zugenommen. Im Bundesgebiet besitzen jetzt 1,4 Millionen einen Fernsehapparat. Im Gebiet des Hessischen Rundfunks stellt sich die Zahl der Fernseher auf 126 100.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Der für kommenden Freitag, den 28. März, vorgesehene politische Vortrag: „Zwischen Stalin, Tito und Gomulka" muß wegen Erkrankung des Vortragenden ausfallen. An seiner Stelle spricht Dr. Helmut Wiedenbrüg, Ffm. über „Paul Gaugoin, ein Leben für die Kunst". Ludwig-Erk-Schule, Saal 14, Beginn 20 Uhr.

Kammermusik-Abend

Am kommenden Mittwoch, 26. März, 20 Uhr, bestreitet das Dresdner Streichquartett den Kammermusik-Abend im kleinen Saal der Turnhalle. Die Herren Cyrill Kopatschka, Fritz Müller-Gündner, Emil Kessinger und Willy Esterl sehen auf lange Jahre gemeinsamen Musizierens und gemeinsamer Erfolge zurück, die sie in allen bedeutenden Konzertsälen des In- und Auslandes errungen haben. Dieser langjährigen Zusammenarbeit sind die besonderen Eigenschaften zuzuschreiben, die dem Dresdner Streichquartett nachgerühmt werden: hervorragendes Zusammenspiel, tonliche Intensität, ein Quartettklang von Wärme und Fülle. In der Reihe der guten Streicher-Vereinigungen, die wir hier schon gehört haben, werden die Dresdner hoch bestehen können und einen Abend vollendeten Musizierens, hoher Klangkultur und reifer Vortragskunst bieten. Es bleibt zu hoffen, daß sich die Freunde der Kammermusik zu diesem Abend recht zahlreich einfinden. Auf dem Programm stehen Werke von Dittersdorf, Mozart und Beethoven.

EIN *Blick* ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Eine **Musikschule** wurde am 18. März 1908 „auf konservatorischer Grundlage" in Langen eröffnet. Leiter waren Sofie Weiß, Lehrerin für Klavierspiel, und Peter Roth, Lehrer für Violinspiel. Die Anstalt bezweckte die gründliche Ausbildung in allen Fächern der praktischen und theoretischen Tonkunst. Der regelmäßige Unterricht wurde am 1. April aufgenommen.

Der **Faselmarkt** am 28. März 1908 war mit 38 Faseln beschickt. Es wurden jedoch nur sieben Fasel verkauft. Die Stadt Langen erwarb für 380 Mark einen jungen Fasel. Als Käufer traten außerdem die Gemeinden Bieber, Dreieichenhain, Egelsbach, Hainhausen, Sprendlingen und Walldorf auf. Nach Vereinbarung mit dem Landwirtschaftskammerausschuß Starkenburg wurde wenige Wochen später ein bestimmter Termin für die Langener Faselmärkte festgesetzt, damit eine bessere Beschickung und größere Verkaufsmöglichkeiten herbeigeführt werden sollten.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

P25/58a
Einfacher waschen mit neuem Persil
Persil
Ungefärbt

● Ohne Einweichmittel, ohne Spülmittel!

Persil kalt angerührt in den Kessel schütten.
Wäsche locker einlegen: kurz kochen.
Etwas ziehen lassen - kalt klarspülen.

Das neue Persil wäscht wunderbar weiß.
So sauber . . . durch und durch sauber.
Die Wäsche wird wirklich vollendet gepflegt.
Man fühlt sich richtig wohl darin.

Persil-gepflegt muß Wäsche sein!

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

Unterdessen wirtschaftet der Franzl an der Feuerstelle herum und klappert mit Aluminiumgeschirr, schließlich deckt er eine frisch gewaschene Serviette über den Tisch und trägt eine Speisenfolge auf, für die der Ausdruck Menü gerade vornehm genug ist.

Karl Wolkowitz kann entzückend unterhalten. Er spricht von allem Möglichen, nur nicht von gestern abend. Ursel ist ihm sehr dankbar dafür. Sie hört ihm zu, wie ein Kind, das zum erstenmal bei großen Leuten eingeladen ist. Der Tag, dem sie mit so tiefer Unruhe entgegensah, entwickelt sich zu einem hübschen Erlebnis, ja, es ist überhaupt der erste Tag, an dem es nicht die geringste Wolke gibt, keine Umdüsterung, nichts, wovor man scheu werden müßte. Im Gegenteil, alles ist wunderbar still, friedsam und von einer großen Freundlichkeit.

Mit einer von Wolkowitz aufs sorgfältigste zurechtgemachten Apfelsine schließt das Alm-Galadiner. Die Wolldecke ist schon auf den Brettern ausgebreitet, man legt sich hin, zu übermenschlicher Sonnenfaulheit bereit. „Aber — du Franzl!" sagt Wolkowitz, „daß du mir jetzt nimmer mit den Häfen schepperst! Troll dich! Um halber drei Uhr bist wieder da und kochst einen Kaffee, verstanden?"

„Woll, woll!" sagt der Franzl, nimmt seine Schwertlinge und verschwindet, gleich hinter der Alm weiß er einen Nordhang, da gibt's noch Pulverschnee, und dort wird er sich gleich einen Sprunghügel zurechtmachen.

Ursel sitzt im hellblauen ärmellosen Pullover auf der Decke und reibt sich Gesicht und Arme mit Oel ein. Wolkowitz hält ihr die Stirn entgegen, und sie schmiert ihn mit Sorgfalt und Genuß so voll, daß er wunderbar glänzt. Eine liebe Stirn hat er eigentlich, denkt sie, ein bißchen melancholisch, das ist schon wahr, aber es steht ihm gut. Ihre Fingerspitzen tupfen und reiben darauf herum, als gelte es, ein Kunstwerk zustande zu bringen.

Dann beginnt das vollkommene Nichtstun, das gleichbedeutend ist mit vollkommenem Dasein. Ursel liegt auf dem Rücken, die Hände unter dem Kopf gefaltet. Es ist ihr, als würden die geschlossenen Lider durchsichtig, so fühlbar ist das Schweigen der Berge und ihr Wesen. Vom Hüttendach tropft das Schmelzwasser in einem ganz seltsamen, eiligen Rhythmus; es ist kein Geräusch, sondern schon fast ein Klingen. Das Körperliche verliert jede Schwere, man ist wieder einmal ganz Sonne und auch ebenso leicht und schwebend. Ursel weiß nicht, ob sie lange oder kurze Zeit so gelegen hat, denn Sonne macht zeitlos. Das Gegenwartsempfinden kehrt zurück und durch ein gedämpftes Töpfeklappern, das der Franzl im Hüttenraum verübt, er kocht Kaffee. Ursel fühlt, daß ganz in ihrer Nähe etwas ist, und als sie die Lider ein wenig öffnet, bemerkt sie Wolkowitz, auf die Ellbogen gestützt, eine ihrer sehr blonden, welligen Haarsträhnen zwischen Daumen und Zeigefinger haltend, und sie nachdenklich betrachtend, als wäre dies der merkwürdigste und seltsamste Stoff der Welt.

Sie rührt sich nicht, aber er soll doch wissen, daß sie wach ist; also fragt sie: „Was tun Sie eigentlich?"

Wolkowitz erschrickt ein bißchen und zieht die Hand zurück. „Sind Sie sehr böse?"

„Seh' ich so aus?"

Er sagt: „Es ist schon unendlich lange her, daß ich einmal Frauenhaare so anfassen durfte . . Entschuldigen Sie, bitte! Ich wollte Sie nicht kränken. Man wird so dankbar für alles, was blüht, aber es ist ungeheuer gefährlich. Ich liebe Sie."

Ursula wendet den Kopf und schaut ihm in die Augen. „Und ich weiß auch: Es war Ihnen sehr angenehm. Man hat sich eben nicht immer in der Hand. Glauben Sie, daß dies alles sehr schlimm ist?"

„Glauben Sie mir, daß Sie mir etwas Neues verraten haben?" fragt Ursel dagegen, ohne zu lächeln. Sie setzt sich auf und tut, was alle Frauen tun, wenn sie nicht wissen, was sie tun sollen, sie bringt ihr Haar in Ordnung. „Uebrigens ist es wirklich sehr schlimm. Sie haben ja keine Ahnung, wie es in mir aussieht."

„Ich wollte ja auch gar nicht, daß Sie darauf antworten."

„Ueberhaupt scheint es eine Eigenschaft der Männer zu sein, daß sie keine Ahnung haben. Männer sind in derartigen Dingen schrecklich naiv, beinahe wie Kinder! Irgendein weibliches Wesen gefällt euch, und da sagt ihr einfach: ‚Ich liebe Sie!' Basta! Wissen Sie denn, ob man das hören möchte? Wissen Sie, ob die betroffene Frau dadurch nicht in die peinlichste Verwirrung des Herzens gebracht wird, und der Mann, der das sagt, dazu? Es könnte doch möglich sein, daß ich, zum Beispiel schon längst einen anderen liebe! Vielleicht bin ich verlobt! Vielleicht heirate ich in vier Wochen, und die Nähmaschine und der Regulator sind bereits auf Raten gekauft! Aber das alles braucht euch ja nicht zu kümmern! ‚Ich liebe Sie!' und damit fertig. Ihr seid wirklich wie die Kinder, ebenso naiv und rücksichtslos."

„Mein Gott, da habe ich ja etwas Schönes angerichtet!" sagt er zerknirscht.

Ursel ist mit ihrer Frisur fertig und schwenkt mit einer von jenen verblüffenden Wendungen um, deren nur der weibliche Instinkt fähig ist. „Im übrigen", sagt sie, „habe ich ja gar nicht behauptet, daß Kinder unsympathisch sind . . .! Man muß sie nur verstehen."

„Tun Sie das?"

„Ich gebe mir Mühe, leicht ist es nicht."

„Ja gut, dann reden wir heute nicht weiter davon."

„Einverstanden!"

„Sagen Sie mir, bitte, nur noch eins: Wie steht es mit Nähmaschine und dem Regulator?"

„Ich kann gar nicht maschinennähen . . ." antwortet Ursel.

Sie lachen. Der kleine Franzl bringt den Kaffee und meint, man müsse nun wohl bald an die Abfahrt denken, weil sonst die Sonne weggeht und der Schnee gefriert. —

Abends macht Ursel Krankenbesuche. Das ist nicht sehr erfreulich, aber es lenkt einen doch von den Gedanken ab, mit denen man sich sonst herumschlagen würde, ohne damit fertig zu werden. Das Unangenehmste zuerst, Gerda Hessel. Sie liegt im Bett und die Unterhaltung verläuft, nach außen hin, friedlich und so konventionell wie möglich; unter der Oberfläche jedoch spürt Ursel, daß Frau Hessel am liebsten Ursel für das ganze Pech verantwortlich machen möchte.

Wesentlich angenehmer ist es, Johnny Leaver zu besuchen, der heute bereits einen Spaziergang in der Sonne gemacht hat und sich schon besser befindet.

„Aber Sie werden doch nicht so unvorsichtig sein, in der nächsten Zeit wieder Ski zu laufen?" fragt Ursel besorgt.

„O nein, das kann ich Ihnen versprechen, ich habe einen Schock." In seinen Augen steht wieder die große, hoffnungslose Traurigkeit. „Ich muß mich eben mit der Rolle des Zuschauers abfinden. Solange man unbeteiligt ist, geht das ja ganz gut, bitter wird die Sache nur . . . Na, reden wir nicht davon!"

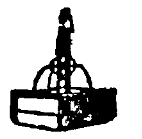
„Das Wetter scheint umzuschlagen. Wird Ihnen Schnee oder Nebel nicht schaden? Vielleicht wäre es besser, Sie gingen ins Engadin?"

„Möchten Sie mich loswerden? Ich tue Ihnen doch nichts mehr!"

„Verstehen Sie mich doch nicht absichtlich falsch, Johnny! Ich dachte wahrhaftig nur an Sie!"

Er schweigt und hat sein verbittertes Lächeln. Es tut weh, das zu sehen, aber was soll sie machen? Ursel kann zu ihren eigenen Sorgen jetzt nicht auch noch fremden Kummer tragen. Alles hat schließlich seine Grenzen, und sie fühlt deutlich, daß bald die Nerven mit ihr durchgehen werden. Sie läßt den armen Johnny allein und flüchtet in ihr Zimmer. Es gibt eine üble Nacht; denn Ursel versucht, ehrlich gegen sich selber zu sein, ganz ehrlich. Aber ein großer Entschluß wird gefaßt.

Das Wetter ist wirklich umgeschlagen. Der Föhn braust das Tal herunter, von den Fichtenwäldern der Berghänge rauscht es her, wie ferne Brandung. Die Windstreifen, die gestern abend in helligem Rot über die Welt gespannt waren, sind verschwunden, und der Himmel glänzt verdächtig, wie das Auge eines Fieberkranken.



RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Wenn die Vögel, die uns singe
un viel Freud uns damit bringe,
noch emal nach Sieden ziehn
un die Eisblumme noch bliehn,
wenn die Felder anstatt grie,
sich mit „Schneeweiß" iwwerziehn,
wenn die Sonn am Firmament
uff de „Belz"-Mantel uns brennt,
un die Backstaa, die mer hewe,
immer noch am Bodden klewe,
wenn mer noch mit Handschuh schafft,
un die liewe Nachberschaft
mit de Ohrnklappe zu seh,
dann is jetzt, ach Gott, wie schee,
hier bei uns — ob fern, ob nah —
Friehling 58 da . . .

Ei, es is — mer soll's net lowe —
doch verschiedenes verschowe,
nemme mer's, wie's ewe kimmt,
weil's uns doch kaan annern nimmt,
dieses Friehjahr läßt uns warte,
knochehart is mancher Garte,
un de friehe Krokus denkt,
ob die Blumme wohl gekränkt.
Bliete gibt's genug zu sehe,
die meist hinner Fenster stehe,
un die Mistbeetfenster dun
immer noch ganz lässig ruhn,
wann — so fragt mer sich da zart,
wann gibt's dies Jahr wohl Salat?
wann Radiesjen un Tomate?
wann mir bloß so spät dun starte,
Vieles geht — was is es luftig —
uff Konto Friehling 58 . . .

Wenn des noch so weiter geht,
komme diesmal mir zu spät,
wenn im Mai die Kätzjen bliehe,
Maikäwwer im Juni flieje,
wenn es Obst — sofern es gibt —
Spätherbst erst vom Baame hippt,
wenn es Schwimmbad, wie mer secht,
erst im Juli uff dun mecht,
wenn die Blätter an de Beem
wejem Ostwind — sehr bequem —
sich so Mitt vom Jahr entfalte
un ihr Farb net lang behalte,
dann kann's uns zuguterletzt,
wie die Dinge stehe jetzt,
schließlich dies Jahr erstmals bliehe,
daß uffs Friehjahr Herbst mer krieje . . .

Trotzdem fängt heut — wunnerbar —
Friehling 58 aa (laut Kalenner).

Adschee

Euer Schorsch vom Vierröhrbrunne

Chinesische Märchen und Lyrik

Frau Dr. Chow chung-cheng, in Nationaltracht, dem schwarzen, reich bestickten Kimono auftretend, gab mit ihrem Vortrag am vergang. Sonnabend den Hörern der Volkshochschule/Kunstgemeinde nicht nur einen Einblick in die jahrtausendealte Kunst der Chinesen, das Leben gleichnishaft in Märchen darzustellen, sie gewann auch mit ihrem Charme die Herzen der Zuhörer. In gut verständlicher deutscher Sprache gab sie einen Überblick über das Wachstum der Märchen ihrer Heimat, wobei sie den tiefen Einblick in die Materie, deren Erforschung als noch keineswegs abgeschlossen gilt, erkennen ließ. Nach ihren Ausführungen werden auch heute noch neue Märchen geschrieben, die einen großen Bestandteil der chinesischen Literatur bilden. Sie verlas vier alte u. zwei neue Märchen, von denen besonders erwähnt seien „Der Affe und die Qualle" und „Die himmlische Weberin". Letzteres wies vielerlei Übereinstimmung mit dem Jugendweg der Vortragenden auf, was darauf schließen läßt, daß sie die Verfasserin sein dürfte. Zum Schluß gab sie noch einige Proben heimischer Lyrik, die grundverschieden von der unsrigen ist, vor allem den Reim und ein Versmaß vermissen läßt oder Reime besitzt, die unser Ohr nicht erfaßt. Sehr interessant: Verse, chinesisch gesprochen und, wie landesüblich, in leicht singendem Ton vorgetragen.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer dankten für den interessanten Abend mit starkem Applaus und freuten sich der Anerkennung, die Frau Dr. Chow durch die Überreichung eines Buketts in den Langener Farben durch den Leiter des Abends zuteil wurde.

Wie wir erfahren konnten, spricht Frau Dr. Chow am 15. April 1958, 17.30 Uhr, im Nord- und Westdeutschen Fernsehen.

Jahresausschüttung: 555 Millionen Mark

Die Bausparkasse GdF Wüstenrot stellte 1957 ihren Bausparern 555 Millionen DM zur Verfügung. Aus diesen Mitteln wurden an jedem Arbeitstag 100 Ein- und Mehrfamilienhäuser mit 183 Wohnungen finanziert. Die Bereitstellungen lagen 1957 um 22,7 v. H. über der Vorjahrsleistung. Von den mit Baugeld bedachten Bausparern sind 42,5 v. H. Arbeiter und unselbständige Handwerker, 19,7 v. H. Angestellte und 7,8 v. H. Beamte. Die Lohn- und Gehaltsempfänger machen also 70 v. H. aus.

Der Rückgang der Pferdehaltung. In den letzten zwei Jahren hat der Pferdebestand im Bundesgebiet einen Rückgang von 6% zu verzeichnen. Der Rückgang ist bedeutend geringer als in den vorausgegangenen Jahren, so daß man annimmt, daß eine gewisse Stabilität eingetreten ist. Immerhin verfügt das Bundesgebiet noch über einen Pferdebestand von 963 000 Tieren. Rund 800 000 Pferde sind drei Jahre und älter. Eine Umstellung hat sich insofern vollzogen, als die leichteren Typen bevorzugt werden und schwere Pferde zahlenmäßig geringer geworden sind. Die Landjugend bevorzugt Typen, die auch als Reitpferd benutzt werden können, weil der Reitsport nach wie vor beliebt ist.

Ehrung eines Dichters. Bürgermeister Schröder überreichte dem Dichter Gustav Waldt in Trautheim bei Darmstadt die Urkunde zur Johann Heinrich Merck-Ehrung. Gustav Waldt, von Beruf Studienrat, beging kürzlich seinen 75. Geburtstag. Er ist der Verfasser verschiedener Romane und Versen.

Mariä Verkündigung

fällt auf den 25. März. Eine alte Bauernregel besagt: „Ist es zu Mariä Verkündung schön und rein, wird das Jahr recht fruchtbar sein". Auch sagt man: „Wenn um Mariä Verkündigung der Kuckuck schreit, dann ist ein schöner Mai nicht weit!" Und auf diesen schönen Mai laßt uns hoffen.

Pflege DEINE Fussböden
Blitz-Fußboden-Glanzlack „Merkur"
BLITZ POLITUR
Diese Schnell-Politur dient zur Pflege von Treppen Stragula Balatum . . .
Hochglanz, geruchlos, schnell-trocknend

Langen: Fachdrog. ENSTE, Lutherpl./Bahnstr.

DEUTSCHE WERK MÖBEL

Der Weg zu Möbel-Lich lohnt sich!

Unglaublich, welche Fülle vorteilhaftester Angebote er bringt und wie sehr er Anschaffungen durch angenehme Zahlungsbedingungen erleichtert.

MÖBEL Lich

Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880

Südhessens größtes Einrichtungshaus

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(34. Fortsetzung)

Es gibt keine Luft, kein Fernblau: die Wälder sind schwarz, die Bergschatten liegen wie dunkle Seide in den Mulden, die fernste Ferne scheint nahegerückt — es ist, als ob die Welt sich beklemmend eng herandrängte. Man kann auch nicht gut atmen in diesem heißen Wind, der stoßweise heranheult und aus allen Schornsteinen ein tolles Orchester zusammenstellt; wenn er einen Paukenschlag braucht, packt er einfach den Schnee auf dem Dach und wirft ihn mit einem dumpfen Krach herunter.

An solchen Tagen muß man sich vor Lawinen fürchten. Der große Autobus, der talaufwärts über den Paß Thurn und drüben hinunter nach Mittersill fährt und sonst stets eine Menge Skiläufer mitnimmt, ist heute fast leer. Ein paar Bauern sitzen darin und nur einer, der die Bretter an der Außenwand des Wagens festgeschnallt hat: Karl Wolkowitz. Auch unterwegs in Aurach, Jochberg, Jochbergwald, steigt niemand mehr ein. Es ist ein zu unheimlicher Tag heute, sogar das Sonnenlicht erscheint krank in seiner Grellheit.

Der schwere Wagen kämpft sich gegen den Wind zu Berge. Das letzte Stück Weges vor der Paßhöhe führt durch Fichtenwald, in dem es tost und zischt. Am Paß Thurn steigt Wolkowitz aus und wandert bergauf in die Einsamkeit hinein, mit seinem langen, zügigen Jägerschritt. Der Weg ist ungefährlich, es gibt keine Hänge zu queren, die über die berüchtigte Neigung von vierundzwanzig Grad hinausgehen, Lawinen sind hier unmöglich. Aber der Sturm will einen manchmal umlegen, und das Licht schießt weißglühende Brandpfeile von den Schneeflächen ab. Im Süden steht das Hochgebirge in einer völlig überirdischen Klarheit.

Stunde um Stunde steigt Wolkowitz. Auch als er die Waldgrenze schon lange unter sich hat und der Blick frei wird, sieht er kein lebendes Wesen. Ein solches Wetter, in dem sich die Natur aufbäumt und die Pranken hebt, ist nicht zum Vergnügen. Der heiße, scharfe Wind brennt wie Feuer im Gesicht.

Als er den letzten Sattel und die letzte Steigung hinter sich hat, sieht er Leonhard Rittner unweit seiner Hütte auf einem Felsblock sitzen, das Prismenglas vor den Augen.

Leonhard Rittner blickt nach Süden. Hinter dem Großvenediger und der Dreiherrenspitze liegen die Dolomiten . . . Keine gute Zeit jetzt! sagt Wolkowitz, ich hätte es mir fast denken können.

Er hält nach einem leidlich geschützten Platz Umschau, setzt sich auf den Rucksack und wartet geduldig.

Endlich läßt Rittner den Feldstecher sinken, und den Kopf auch, und sinniert vor sich hin. Ein unguter Tag, ein Tag, der alles wachheult und aufwühlt, an dem die alten Wunden wieder brennen möchten und das Herz hin- und herzuckt.

Aber da der Sturm immer mehr anschwillt, entschließt sich Rittner, doch aufzustehen. Wolkowitz tut das gleiche, da sieht ihn Leonhard, hebt die Arme und wundert sich. Karl kämpft sich zu ihm hinüber, sie geben einander die Hand und flüchten in die Hütte, denn im Freien kann man fast nicht reden. „Ein paradiesisches Höllenwetter!" sagt Wolkowitz und lädt den Rucksack ab: „Immer an solchen Tagen denkt man: So schlimm war's wahrhaftig noch nie. Und auch so großartig noch nie."

„Daß du trotzdem heraufkommst?"

„Gegenbesuch! Ich war doch voriges Mal nicht daheim, als der Herr Doktor mich beehren wollte."

„Hm!" sagt Rittner, „Höflichkeit bis zum letzten Atemzug! Und der Franzl?"

„Muß denn der immer dabei sein?"

„Hm!" macht Rittner mit noch größerem Nachdruck. „Seine Durchlaucht ohne Kammermohr? Da gibt es doch etwas?"

„Schmarrn!" sagt Wolkowitz und flüchtet, wie stets bei solchen Gelegenheiten, ins Oesterreichische. „Was soll's schon geben, bitte?"

„Also gut!" Sie reden eine Weile über den Föhn, und daß es im Grunde genommen doch ein ganz herrliches Wetter ist, wenn man auch kaum schnaufen kann. „Weißt, es kehrt den inwendigen Menschen um und um! Die Asche wird weggeblasen!"

„Ja, der Föhn legt sich einem halt aufs Gehirn — du bleibst doch die Nacht heroben?"

„Versteht sich! Froh bin ich, daß ich wieder einmal das Tal unter mir habe. Von hier oben schaut die Welt gleich ganz anders aus."

Der Föhn stößt gegen die Hütte und jault im Schornstein, daß man sich fürchten möchte. Das Licht bekommt einen gelb-rötlichen Ton. Die Sonne sinkt tiefer. Jeden Augenblick glaubt man, es tapse einer die drei Holzstufen zur Tür herauf, aber es ist doch nur der Sturm, der an den Balken rüttelt und unter die steinbeschwerten Schindeln fahren möchte.

Aber sie stehen doch auf und gehen vor die Hütte. Ueber die Sättel des Großvenedigers quellen schwefelgelbe Wolkenballen heraus. Das Gebirge steht im letzten Sonnenlicht wie aus Papier geschnitten vor dem unheimlich dunkelnden Himmel. In einer halben Stunde wird es dunkel sein, und dann brennen die Sterne in unnatürlicher Klarheit, bis sie von den Wolken verschlungen werden.

Natürlich ist keine Seele mehr unterwegs bei diesem Wetter.

Die beiden gehen wieder in die Hütte und setzen sich an den Tisch. Der Föhn spannt die Nerven zum Zerreißen, alles erscheint elektrisch geladen.

„Leonhard", sagt Wolkowitz mit einem Mal, „du, entschuldige meine Albernheit, aber es ist halt doch jemand draußen, ich spür's!"

„Ich bitte dich!"

Die Tür knallt auf, der Sturm faucht wie ein toller Hund in die Stube herein, und da steht, im Messinggelb der Sonne, Ursel Kändler. Nur einen Augenblick, eine Sekunde nur, dann springt sie vollends herein, wirft die Tür hinter sich zu und lehnt sich daran.

„Das ist ja haarsträubend!" sagt Rittner und steht auf. „Jetzt glaub' ich schon selber, daß die Welt verrückt ist! Wie kommen Sie da herauf?"

Ursel, vollständig erschöpft und zerzaust wie ein Mensch nur sein kann, lehnt an der Tür und muß sich sehr zusammennehmen, um nicht in die Knie zu sinken. Sie rührt sich nicht, sondern blickt mit einem ganz merkwürdigen Ausdruck an Rittner vorbei.

So plötzlich Ursel erschienen ist, so schleppend geht alles während der nächsten Minuten. Es ist wie in einem Traum, der eine Zeitlang nicht vom Fleck kommt, obgleich man es sehr wünscht.

„Ja, richtig . . .", sagt der, „ich habe Besuch!" Karl Wolkowitz steht langsam auf, es ist alles wie in der Zeitlupe, und Wolkowitz verstärkt den Eindruck noch, weil er so tut, als müsse er erst den Tisch ein wenig wegschieben. „Wir kennen uns schon", sagt er, „die Siegerin im Abfahrtslauf, nicht wahr? — Sind Sie wirklich ganz allein unterwegs? Bei diesem Wetter?"

Er spricht freundlich, ruhig und sehr verbindlich mit der Gewandtheit und inneren Nichtbeteiligung, die ihm früher einmal anerzogen worden ist. Er könnte in demselben Ton sagen: „Es freut mich aufrichtig, mein lieber Herr Bürgermeister . Die Lage ist geklärt."

„Ja, ein unglaubliches Wetter . . .", sagt Ursel. „Wenn es nur ein bißchen weniger unglaublich wäre, würde ich fragen: ‚Ich störe doch hoffentlich nicht!' Aber die Herren müssen schon entschuldigen: Es ist mir augenblicklich vollkommen gleichgültig, ob ich störe. Wenn ich mich nur setzen darf."

Sie tut es und schüttelt das Haar zurecht. Rittner gießt Tee ein. „Welchen Weg sind Sie . . .?"

„Von Jochberg."

„Du mußt wissen", sagt Rittner zu Wolkowitz, „daß Fräulein Kändler heute zum zweiten Male hier ist. Das erste Mal tauchte sie ebenfalls so überraschend auf, und wir mußten im Mondschein abfahren, romantisch, aber nicht sehr bequem. Heute . ."

(Fortsetzung folgt)

„Good old Joe" nennen die Matrosen der amerikanischen Navy ihre heiße Tasse Kaffee. Sie ist ihnen unentbehrlich.
Wir möchten eine gute Tasse Kaffee und die frohe Stimmung, die sie herbeizaubert, ebenso wenig missen.
Das erklärt den großen Erfolg des rühmlich bekannten Bremer ONKO-Kaffees.
ONKO *macht beschwingt und heiter.*

ONKO KAFFEE
Mit ONKO KAFFEE kommt man weiter

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 24 Dienstag, den 25. März 1958 Jahrgang 10/56

Land zwischen den Machtblöcken - das Beispiel Schweden

von Joachim Canning

Mit dem Eintritt Norwegens und Dänemarks in die NATO scheiterte der schwedische Vorschlag, eine Verteidigungsgemeinschaft der drei nordischen Länder zu bilden. Die Trennungslinie zwischen Ost und West verläuft seitdem auch durch die skandinavische Halbinsel.

In seiner Stellung als neutrales Land zwischen dem jenseits der Ostsee sprungbereit liegenden Sowjetrußland und seinem Nachbarn Norwegen wurde Schweden zur nördlichsten Pufferzone zwischen den Machtblökken, fortwährend in Gefahr, eines Tages dem übermächtigen Druck von Osten ausgesetzt zu sein, der die Schweden seit altersher beunruhigt.

Es steht außer Frage, welcher Seite die schwedischen Sympathien gehören. Rußland ist der traditionelle Feind des Landes, und Vorfälle wie der Abschuß schwedischer Flugzeuge über der Ostsee oder Ausweisung von sowjetischen Diplomaten, die eifrig Angaben über Radarstationen, Flugplätze, Marinestützpunkte und Luftschutzabwehrmaßnahmen sammelten, anstatt für eine wirkliche Freundschaft zwischen den Völkern zu arbeiten, haben die Gefühle für die Russen in keiner Weise erwärmen können.

Man fürchtet, daß im Ernstfall von den Sowjets keine Rücksicht auf den neutralen Status des Landes genommen wird und weiß, daß den Russen jedes Mittel recht wäre, sich die strategischen Vorteile des Landes zunutze zu machen.

Im schwedischen Marine-Jahrbuch von 1958 wird Schweden als ein Eckpfeiler der Verteidigungsfront Nordeuropas bezeichnet. „Wer diese Küsten beherrscht", schreibt ein Marine-Fachmann, „kontrolliert den Seeverkehr von und zur Ostsee und bestimmt, ob die sowjetische Ost-See-Flotte und der Schwarm ihrer Unterseeboote Zugang zu den Schiffahrtswegen der Welt haben oder nicht". Da auch Laien klar ist, wie wichtig die skandinavische Halbinsel als Basis für Radar-Warnketten und vorgeschobene Flugplätze sowohl für den Westen als auch für den Osten ist, und wie wertvoll darüberhinaus die Küste Norwegens als Operationsbasis für sowjetische U-Boote sein würde, ist es der öffentlichen Meinung im großen und ganzen klar, daß ein russischer Vorstoß gegen Norwegen auch das eigene Land in Mitleidenschaft ziehen muß.

Aufgrund dieser Erkenntnis sind sich alle Parteien auch ausnahmslos über die Notwendigkeit einig, daß Schweden zur Sicherung seiner Neutralität einer schlagkräftigen, modernen Streitmacht bedarf, bei der das Schwergewicht auf Luftwaffe, Luftabwehr und Luftschutz liegen soll, von einigen ganz eisernen Sozialdemokraten abgesehen, die noch tief in der pazifistischen Tradition des frühen Marxismus wurzeln.

Trotz dieser Übereinstimmung hat sich aber an er Frage der Ausstattung mit Atomwaffen in jüngster Zeit auch in Schweden die Volksmeinung geteilt. Während die Sozialdemokraten Basen für Raketen mittlerer Reichweite ablehnen, setzen sich die Konservativen für die Ausrüstung mit solchen Waffen ein; auch die schwedische Volkspartei stellt in ihrem Blatt „Dagens Nyheter" fest, wie vergeblich die Hoffnung eines Landes sei, nur deswegen von einem Krieg und seinen Folgen verschont zu bleiben, weil es neutral ist und deswegen auf eine moderne Bewaffnung verzichtet.

Die nüchternen Erklärungen des schwedischen Oberbefehlshabers haben sich schließlich doch gegen alle gegenteiligen Argumente, so wie z. B. der „Liga der sozialdemokratischen Frauen" durchgesetzt, die von Frau Ingar Thorsson, der Leiterin dieser bedeutenden Vereinigung etwa so formuliert werden: „Warum sollen wir die Russen provozieren? Wenn wir keine nuklearen Waffen haben, wird unsere moralische Stärke vergrößert und wir hätten eine größere Chance, von einem Krieg verschont zu werden, wenn wir sie nicht besitzen".

Nun, — gegen solche moralischen „Gesichtspunkte" setzte General Swedlund seine realistischen Berechnungen und Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß die Verteidigung des Landes ohne Raketen unmöglich ist.

In Anbetracht der Mahnung des Premierministers, Tage Erlander, „eine große Nation kann immer sicher sein, daß sie einen Krieg übersteht; für eine kleine Nation, wie die schwedische, kann der Krieg jedoch das Ende bedeuten", hat Schweden die Belastungen der Verteidigungsausgaben auch ohne weiteres auf sich genommen.

Der Wahlspruch des ehemaligen Außenministers Bo Östen gilt noch immer, nämlich dem schwedischen Volk dürfe kein Opfer zu hoch sein, wenn es um die Erhaltung der Freiheit und Existenz gehe.

Auch die Schwedische Reichsbank scheut sich nicht, im Interesse dieses Zieles vor einer Übertreibung der sozialen Aufwendungen zu warnen. Die Freiheit ist Opfer wert.

Hierfür gibt Schweden ein beachtliches Beispiel. Ein Beispiel für eine Neutralität, die ihren Wert aus der Bereitschaft erhält, für sie zu kämpfen.

Heute Fortsetzung „des grausamen Spiels"

Adenauer und viele Bürger weit und breit im Lande bedauerten „tiefes Niveau" der Bundestagsdebatte um die Atombewaffnung

Millionen von Rundfunkhörern vernahmen in der vorigen Woche die Debatten, die im Bonner Bundestag um die Atombewaffnung der Bundesrepublik geführt wurden. Viele aber schalteten ab. Und es waren auch zahlreiche Bürger weit und breit im Land, die Bonn schrieben und anriefen: Man solle es „genug des grausamen Spiels" sein lassen. Das teilte der Bundestagspräsident Gerstenmaier den Abgeordneten mit. Dann traf man die interfraktionelle Vereinbarung, die Debatte zu vertagen. Heute wird sie nun fortgesetzt.

Sinn der Debatte war es natürlich: Zu beraten. Was aber geschah? Ein wüstes Treiben entfesselter Agitation war bald im Gange. Es war von Massenaufputschung die Rede. Bundesverteidigungsminister Strauß wurde „machtbesessen" genannt. Von „deutschnationalem Größenwahn" war die Rede. Und die „Brunnenvergiftung" war auch wieder da . . .

Zwei grundsätzliche Meinungen stehen sich gegenüber. „Eine regionale abgerüstete Zone stört das Gleichgewicht in der Welt. Das vermehrt die Kriegsgefahr." So sprach es Außenminister von Brentano aus. Die Gegner sagen: „Eine solche Zone vermindert die Kriegsgefahr". So sprach es für die Opposition Carlo Schmid aus.

Läßt sich über diese verschiedenartigen Auffassungen wirklich nicht debattieren, wie es im Parlament einer Demokratie üblich ist? Das Argument galt im Bonner Bundeshaus bald nichts mehr, der persönliche Anwurf aber alles . . .

Bundeskanzler Dr. Adenauer bedauerte den Verlauf der Debatte. Das niedrige Niveau sei der Würde des Parlamentes und dem Ernst der Sache abträglich.

Nach Darstellung der Sozialdemokraten soll Adenauer es bedauert haben, daß die außenpolitische Debatte überhaupt angesetzt wurde. Er habe dazu selbst erklärt: Man könne von ihm nicht erwarten, daß er als reuiger Sünder ein Pater peccavi (Vater, ich bereue meine Schuld) spreche.

☆

Der „Atomtod" war das Thema einer Großkundgebung in der Frankfurter Kongreßhalle. Mit ihr trat der „Arbeitsausschuß Kampf dem Atomtod" an die Öffentlichkeit. Der SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer, der DGB-Vorsitzende Willi Richter, der Schriftsteller Stefan Andres, der Publizist Eugen Kogon, der Dekan der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ostberliner Humboldt-Universität Prof. D. Heinrich Vogel, der Professor für theoretische Physik Walter Weizel, die SPD-Bundestagsabgeordnete Helene Wessel und der Journalist Robert Jungk versicherten im Namen des Ausschusses, nicht Ruhe geben zu wollen, „solange der Atomtod unser Volk bedroht".

Der Charakter der Veranstaltung entsprach mehr einer Feierstunde. Die Redner vermieden es, ihre Gegner zu verunglimpfen oder auch nur Mangel an Verantwortungsbewußtsein zu unterstellen. Das war immerhin erfreulich — gerade angesichts der wüsten Schimpferei im Bundestag. Eine Volksbewegung soll nun „gegen den Atomtod" entstehen. Dazu muß aber einmal ganz klar ausgesprochen werden, daß jeder Bewohner dieser Erde, ganz gleich, ob das Land, in dem er wohnt, Atomwaffen beherbergt oder nicht, permanent vom Atomtod bedroht ist, solange der Atomkrieg nicht zur absoluten Unmöglichkeit wird. Was soll das Argument„ Gegen den Atomtod"? Kann denn tatsächlich jemand der Ansicht sein, daß es irgendwo auf der Welt Menschen gibt, die **für** den Atomtod wären? Es geht also allen Politikern darum, einen Krieg, d. h. einen Atomkrieg, zu vermeiden. Dieses gewiß erstrebenswerte Ziel wäre zu erreichen, wenn entweder die USA vor dem Kreml kapitulieren würden, oder aber dieser auf die Ausbreitung seiner Heilslehre verzichten würde. Niemand aber dürfte dies zur Zeit für möglich halten.

Positionswechsel in Hessens Industrie

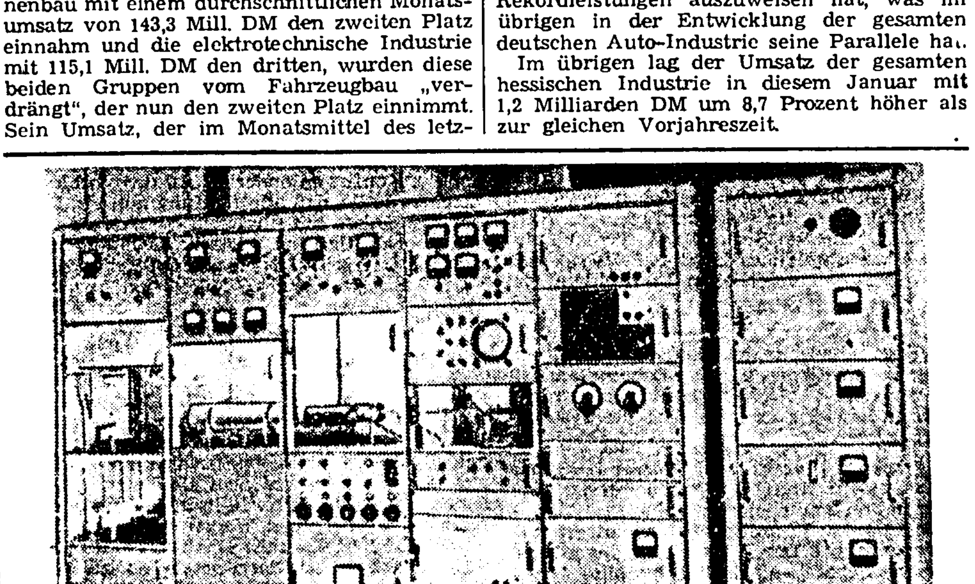
Fahrzeugbau an zweiter Stelle — Umsätze um 8,7 Prozent erhöht

In der Umsatzhöhe der hessischen Industrie, in der 600 000 Männer und Frauen ihre Existenz finden, ist seit Beginn dieses Jahres ein Positionswechsel auf den ersten Plätzen eingetreten. Zwar nimmt nach wie vor die Chemie den ersten Platz ein, wenn man den Umsatz als Maßstab nimmt, der bei ihr noch im letzten Jahr im Monat bei 213 Mill. DM lag und in diesem Januar bei 234 Mill. DM angelangt war. Aber auf den nächsten Plätzen hat sich die Reihenfolge geändert.

Während noch im letzten Jahr der Maschinenbau mit einem durchschnittlichen Monatsumsatz von 143,3 Mill. DM den zweiten Platz einnahm und die elektrotechnische Industrie mit 115,1 Mill. DM den dritten, wurden diese beiden Gruppen vom Fahrzeugbau „verdrängt", der nun den zweiten Platz einnimmt. Sein Umsatz, der im Monatsmittel des letzten Jahres noch bei 114,5 Mill. DM lag, ist in diesem Januar bei 139,2 Mill. DM angelangt, während der des Maschinenbaus auf 122,9 Mill. DM zurückgefallen ist und der der Elektrotechnik auf 119,6 Mill. DM nur verhältnismäßig knapp zunahm.

Daß der „Fahrzeugbau" jetzt in den großen Industriegruppen des Landes den zweiten Umsatzplatz einnimmt, hat seinen Hauptgrund ohne Zweifel in der überaus guten Konjunktur des Automobilbaues, der in Rüsselsheim gerade in den letzten Monaten wachsende Rekordleistungen auszuweisen hat, was im übrigen in der Entwicklung der gesamten deutschen Auto-Industrie seine Parallele hat.

Im übrigen lag der Umsatz der gesamten hessischen Industrie in diesem Januar mit 1,2 Milliarden DM um 8,7 Prozent höher als zur gleichen Vorjahreszeit.



Bis auf 0,000 01 Sekunde genau

. . . geht die erste Atom-Uhr der Welt, die jetzt von Schweizer Fachleuten in Neuenburg fertiggestellt worden ist (Bild dpa).

Kommunalarbeiter streiken nicht

Die Gewerkschaft „Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr" hat am Wochenende ihre Vorbereitungen für den für gestern angedrohten unbegrenzten Lohnstreik der kommunalen Arbeiter rückgängig gemacht, nachdem die Verhandlungen mit der Vereinigung Kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) erfolgreich abgeschlossen wurden. Nach insgesamt 22stündigen Verhandlungen einigten sich die Verhandlungskommissionen in Stuttgart auf einen neuen Tarifvertrag, der für die rund 350 000 Arbeiter im Bundesgebiet (außer Hamburg, Bremen und dem Saarland) ab 1. April eine Lohnerhöhung um 14 Pfennig und für die Westberliner kommunalen Arbeiter vom gleichen Datum an eine Erhöhung der Stundenlöhne um 15 Pfennig bringt. Der neue Tarifvertrag läuft vom 1. April 1958 bis zum 31. März 1959. Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1958 erhalten die Gemeindearbeiter einen Lohnausgleich in Form einer einmaligen Pauschale von 50 Mark.

Urabstimmung bei „Eisen und Stahl"

Die Tarifkommission für „Eisen und Stahl" der Industriegewerkschaft „Metall" beschloß in Gelsenkirchen eine Urabstimmung über einen Streik in der eisenschaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens.

Er darf nicht nach Italien. Ein Sprecher des italienischen Außenministeriums hat mitgeteilt, daß der ehemalige argentinische Staatspräsident Peron vor vierzehn Tagen um die Einreise nach Italien nachgesucht habe. Italien habe abgelehnt.

Noch einmal. Der Bezirksparteitag der SPD Hessen-Nord wählte den hessischen Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn mit 208 von 209 abgegebenen Stimmen wieder zum ersten Vorsitzenden des Bezirks. Er kündigte an, daß er im nächsten Jahr nicht mehr für den Posten des Bezirksvorsitzenden kandidieren wolle.

Verfassungsreform. Die Französische Nationalversammlung nahm den Regierungsentwurf über die Reform der Verfassung an.

Kernwaffenversuch. In der Sowjetunion wurde wiederum ein Kernwaffenversuch unternommen. Damit haben die Sowjets innerhalb der letzten drei Tage drei Kernexplosionen ausgelöst.

Dem Rapackiplan ähnlich. Unabhängig vom Rapacki-Plan für eine atomfreie Zone in Mitteleuropa bemüht sich Jugoslawien gegenwärtig, einen ähnlichen Pakt auch für den Balkan, Italien und Ungarn zustande zu bringen.

Gipfelkonferenz. Die USA, Großbritannien und Frankreich erwägen nach Mitteilung eines maßgeblichen amerikanischen Regierungsvertreters, der Sowjetunion Vorverhandlungen für eine Gipfelkonferenz vorzuschlagen, die von den Botschaftern der vier Mächte in Washington geführt werden sollen.

Treuekundgebung der Oberschlesier

Zum Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien im Jahre 1921 (20. März) fand in Darmstadt eine Kundgebung der Landsmannschaft der Oberschlesier statt. Bundesgeschäftsführer Toni Jarosch betonte: Wie damals die Oberschlesier trotz polnischen Terrors mit großer Mehrheit für Deutschland gestimmt hätten, so hielten auch die heimatvertriebenen Oberschlesier an ihrer Treue zur alten Heimat fest. Sie kämpften für die Rückgliederung der Gebiete östlich der Oder und der Neiße und setzten sich mit heißem Herzen für die Wiedervereinigung Deutschlands ein.

Sängerkreis tagte in Offenbach

Im Kolpinghaus in Offenbach fand am Wochenende die Generalversammlung des Sängerkreises Offenbach statt. 137 Delegierte der rund 3600 Sängerinnen und Sänger des Stadt- und Landkreises waren geladen worden und nahezu alle erschienen. Dem Antrag des Sängerkreis-Vorstandes, künftig nur noch alle zwei Jahre die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen, wurde stattgegeben. Der für die nächsten beiden Jahre gewählte Vorstand sieht Herrn Ernst Ludwig als Vorsitzenden des Sängerkreises Offenbach Stadt und Land an der Spitze. Herr Benedikt Zang (Offenbach) ist 2. Vorsitzender, Herr Refke übernimmt für den erkrankten Herrn Vissel das Amt des 1. Kassierers, Herr Heinrich Albert (Dietzenbach) ist 2. Kassierer, Frau Irmgard Dedio 1. Schriftführerin, Frau Hansi Rudolph 2. Schriftführerin. Dem Musikausschuß steht Herr Fritz Plösser vor; diesem Musikausschuß gehören weiter an: die Chorleiter Christian Manus, Anton Gutmann, Werner Blum und Robert Pappert.

Man beschäftigte sich in der Versammlung vor allem damit, wie man neue, junge Mitglieder gewinnen könne.

Aus STADT und Land

Langen, den 25. März 1958

Gedankenparade

Die Gedanken zählen zu unseren ureigensten Lebensäußerungen, immer sind sie um uns, und selbst in unseren Träumen treiben sie ihr Spiel. Nun sollte man meinen, daß wir glücklich wären mit diesen treuen Gefährten, aber wie bei vielen Dingen ist auch die Gesellschaft der Gedanken eine zweischneidige Sache. Es gibt ja nicht nur erfreuliche und gute unter ihnen, sondern genauso viele häßliche und ärgerliche, solche, die uns immer wieder an unangenehme Begebenheiten erinnern wollen, andere, die unsere Mitmenschen verdächtigen, und jene gar, die uns mutlos machen und die Freude am Leben nehmen wollen. Und stets verstehen es die negativen Gedanken meisterhaft, ihre freundlicheren Kollegen an die Wand zu drücken und auszuschalten. Dagegen sollten wir uns wehren, und überhaupt wäre es gut, wenn wir hier etwas Ordnung schaffen könnten. Oftmals bedrückt es uns nämlich auch, daß wir unsere Gedanken so gar nicht zusammenhalten können, daß sie uns davonflattern und jede Konzentration unmöglich machen.

Darum sollten wir die ungebärdige Gesellschaft hin und wieder aufmarschieren lassen, wie zu einer Parade. Dann stellen wir die unnützen und schlechten, die trüben und unerfreulichen weit nach hinten und sortieren die anderen ein wenig danach, ob die Beschäftigung mit ihnen im Augenblick nutzbringend und wichtig, oder gar angenehm und tröstlich ist. Wenn ein Sammelsurium von positiven und negativen Gedanken in unserem Kopf herumspukt, brauchen wir uns über mangelnde Konzentration nicht zu wundern und auch nicht darüber, daß wir schließlich selbst durcheinandergeraten . . .

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Anna Maria Göbel, Odenwaldstr. 27, zum 77. Geburtstag am Mittwoch, 26. März;

. . . Frau Karoline Werner, Goethestraße 2, zum 76. Geburtstag, Frau Katharina Dietzel, Obergasse 24, zum 83. Geburtstag, Frau Katharina Rau, Bahnstraße 19, zum 84. Geburtstag, Herrn Wilhelm Worst, Wiesgäßchen 16, zum 80. Geburtstag am Donnerstag, 27. März;

. . . Herrn Karl May, Wernerplatz 5, zum 77. Geburtstag am Freitag, 28. März.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen vergönnt sein, ihr Wiegenfest mit einer schönen Feier zu begehen! Wir wünschen ihnen alles Gute für einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Umgehungsstraße entsteht.** Im Neurott entsteht jetzt schon die Umgehungsstraße im Zusammenhang mit dem Bau der Wohnsiedlung für amerikanische Familien. Von der Mörfelder Landstraße führt sie durch einen Zipfel des Stadtwaldes über die Aschaffenburger Straße. Vor längerer Zeit bereits wurden Bäume gefällt. Jetzt zeichnen sich nach umfangreichen Erdbewegungsarbeiten die Fahrbahnen ab.

* **Wiesenbrand.** In einem Wiesengrund hinter der Egelsbacher Straße schlugen gestern gegen 17 Uhr durch einen Wiesenbrand helle Flammen zum Himmel. Das Feuer gefährdete die am Ende der Wiesen stehenden Häuser, deswegen rief man die Feuerwehr. Sie war rasch zur Stelle und beseitigte jede Gefahr.

* **Ludwig Pfeifer neuer Landrat im Kreis Dieburg.** Am Montag wählte der Kreistag des Landkreises Dieburg den 49 Jahre alten Oberverwaltungsrat Ludwig Pfeifer aus Offenbach zum neuen Landrat. Er erhielt 20 von 35 abgegebenen Stimmen.

Modellflug in Langen

Den Langener Bürgern, die am Sonntag auf der Südlichen Ringstraße spazieren gingen, bot sich ein ungewohntes und seltenes Bild: Viele hessische Modellbauer gaben sich mit ihren Flugmodellen auf der „Rechten Wies" ein Stelldichein. Wegen des starken Nordwindes waren die Egelsbacher Luftsportler vom LSV „URSINUS", die auf den „Hirschwiesen" die Kreismeisterschaften für Freiflugmodelle durchführen wollten, gezwungen, nach Norden und damit nach Langen auszuweichen. Das rege Interesse der sonntäglichen Spaziergänger hat bewiesen, daß der Flugsport auch in Langen viele Freunde hat. — Durch den starken Nordwind wurden leider neun Modelle abgetrieben und konnten noch nicht gefunden werden. (Ein ausführlicher Bericht über die Kreismeisterschaften folgt in der Freitagausgabe der „LZ".)

Umtausch von Postsparbüchern

Aus der Kriegs- und Nachkriegszeit sind im Bundesgebiet noch Postsparbücher alter Art, das sind solche mit rotem, gelbem oder rosa Umschlag, im Umlauf. Seit dem Jahr 1950 werden dagegen nur noch die blauen Einheitspostsparbücher der Deutschen Bundespost ausgegeben.

Aus Vereinfachungsgründen sollen die alten Postsparbücher in blaue Einheitspostsparbücher umgetauscht werden.

Das Postsparkassenamt München bittet die Inhaber von Postsparbüchern alter Art, diese bei ihrem zuständigen Postamt zum Umtausch abzugeben. Um unnötige Doppelgänge zu vermeiden, soll der Sparer oder der sonst Berechtigte (Erbe) Abwesenheitspfleger, Vormund usw.) die erforderlichen Ausweispapiere (Bundespersonalausweis, Reisepaß u. ggf. Erbschein usw.) mitbringen

Auskünfte erteilen die Postämter und das Postsparkassenamt München.

* **Zusammenstoß in der Kurve.** Am Sonntagmittag gab es in der Rathauskurve einen Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen. Eine Fahrerin geriet auf den Bürgersteig und dann auf die linke Seite der Fahrbahn, wo ihr Auto schließlich mit einem entgegenkommenden Wagen zusammenstieß. An beiden Fahrzeugen entstanden Schäden.

* **Zusammengeschlagen.** Im Wartesaal des Langener Bahnhofes wurde in der Nacht zum Samstag ein Reisender von drei Männern zusammengeschlagen. Die Täter fuhren anschließend mit einem Motorrad in Richtung Westendstraße davon. Das polizeiliche Kennzeichen der Maschine ist bekannt.

* **Überladen.** Ein Lastkraftwagen, der unbeleuchtet und überladen war, wurde am Samstagabend in Sprendlingen beobachtet. Da er eine Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellte, wurde die Langener Polizei verständigt, die ihren Funkstreifenwagen an die Bundesstraße 3 beorderte. Der Fahrer des Wagens mußte einen Teil seiner Ladung in den Rathaushof abladen. Erst dann durfte er die Fahrt fortsetzen.

Ortsverband der Kinderreichen gegründet

In Langen wurde am Freitagabend ein Ortsverband des Bundes der Kinderreichen gegründet. 25 Familien waren eingeladen worden und 19, die Mitglieder wurden, im Versammlungslokal „Rebenstock" vertreten. Zwei Familien - Oberhäupter entschuldigten ihr Fernbleiben, erklärten aber gleichzeitig ihre Mitgliedschaft.

Kreisverbandsvorsitzender Wolfram legte die Ziele der Kinderreichen dar und umriß ihre Stellung in der Bundesrepublik. Sie genössen nicht so viel Unterstützung wie in vielen anderen Staaten. Der Referent erinnerte vor allem an Frankreich. Er war aber optimistisch gestimmt: Auch im Saargebiet bestünden bessere Verhältnisse für die Kinderreichen, und die Regelung des Saarlandes müßte ja die für die ganze Bundesrepublik werden. Das ergäbe sich zwangsläufig, wenn das jüngste Bundesland auch praktisch auf allen Gebieten voll in die Bundesrepublik aufgehe. Schlechterstellen als bisher — das könne man sich ja den Saarländern gegenüber keinesfalls leisten.

Herr Wolfram kam auf verschiedene Hilfen zu sprechen, die der Verband seit längerer Zeit schon seinen Mitgliedern in Offenbach geben kann. Er erinnerte an verbilligten Einkauf, an Kleidertausch — Einrichtungen freilich, die in Langen nicht so ohne weiteres organisiert werden können. Er gab auch einen Überblick darüber, wie der Bund helfen könne, wenn es sich darum handele, Eigenheime für kinderreiche Familien zu schaffen.

In der Versammlung wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet. An seiner Spitze steht Herr Artur Lenk, der schon seit zwei Jahren Mitglied des Bundes ist und stets enge Fühlung zum Offenbacher Kreisverband hielt, sich schließlich auch um die Gründung des Langener Ortsverbandes verdient machte. Zweiter Vorsitzender ist Karl Reifenkugel, Schriftführerin Frau Holzhausen, Kassierer Heinz Kurzmann, Beisitzer Eberhard Distelmann.

Wer sich als Mitglied melden will, soll dies bei Herrn Lenk, Elisabethenstraße 39, oder bei Herrn Reifenkugel, Annastraße 34, tun.

»Öffnet Sinne und Hände!«

Entlassungsfeier in der Wallschule

Am Samstag erfolgte die Entlassung der Kinder am Volks-, Mittel, und Sonderschulzug der Schulgruppe Wallschule. Im festlich geschmückten Saal der Wallschule-Turnhalle versammelte sich eine ansehnliche Feiergemeinde, die den Darbietungen großer und kleiner Künstler lauschte. Frl. Heigl und Herr Größ boten meisterhaftes Violin- u. Klavierspiel. Die Gedichtvorträge der Kinder der M5 und der 7. Volksschulklasse waren ebenso wie die Ansprache des Herrn Teichmann abgestimmt auf die Grundgedanken: „Öffnet eure Sinne, öffnet eure Hände!" Bürgermeister Umbach ließ Buchspenden für die beiden besten Schüler des M-Zuges (Wagner und Sprungk) überreichen. Ein Mitglied des Schulvorstandes, Herr Dautermann, hatte das übernommen.

Im Anschluß an die eindrucksvolle Feier besichtigten die Anwesenden ausgestellte Arbeiten der Mittelschüler, die jetzt die Schule verließen. Die Ausstellung befindet sich im Saal 12 der Wallschule und ist Erwachsenen in der Zeit von 8 bis 18 Uhr noch die ganze Woche über zugängig. Es sind Zeichnungen, Handarbeiten, Jahresarbeiten und Haushefte, welche ausgelegt sind.

Besonders erwähnenswert sind die von Jahr zu Jahr besser werdenden Jahresarbeiten und die einwandfrei ausgeführten Handarbeiten.

Die beiden Klassen, deren Schüler entlassen wurden (M 6 Herr Teichmann und N 8 Herr Schwalbach), hatten zum Abschied zwei Schallplatten überreicht, welche der Sammlung der Schule zugeführt wurden. X.

Schadenfeuer in den Holzwerkstätten

Am Freitag gegen 17.00 Uhr brach in den Holzwerkstätten Fengler ein Feuer aus. Die Sägespäne-Vorräte im Silo waren in Brand geraten. Vorsorglich wurde Großalarm gegeben. Die Langener Feuerwehr bekämpfte den schwelenden Brand mit Wasser und konnte damit das weitere Ausbreiten verhindern. Wegen der außergewöhnlichen Belastung des Silos durch die Wassermassen mußte zunächst die Wasserzufuhr unterbrochen werden, da sonst die Gefahr bestanden hätte, daß der Speicher auseinandergeborsten wäre. Es gelang schließlich, den Brand völlig einzudämmen, ohne daß er andere Fabrikgebäude in Mitleidenschaft ziehen konnte. Die Neu-Isenburger Wehr war ebenfalls an der Brandstelle. Über die Ursache des Brandes besteht noch keine Klarheit.

Neue Alarmzeichen für Feuersirenen

Die Feuersirenen in Langen werden bekanntlich nur in besonderen Fällen in Tätigkeit gesetzt. Das ist insbesondere der Fall, wenn größere Brände ausbrechen oder gar Katastrophen eintreten. Damit den Angehörigen der Feuerwehr bereits durch die Sirene bekanntgegeben werden kann, welcher Art der vorzunehmende Einsatz ist, wurden ab sofort neue Alarmzeichen eingeführt. Danach bedeutet ein dreimal unterbrochener Dauerton von je 12 Sekunden normalen Feuer-Alarm. Die Unterbrechung des Dauertons beträgt auch je 12 Sekunden. Katastrophen-Alarm wird durch einen ebenfalls dreimal unterbrochenen Dauerton von je 12 Sekunden und einen zusätzlichen Dauerton von einer Minute bekanntgegeben.

Was gibt's in der SSG?

Die Handballer der SSG beendeten am Sonntag die Verbandsrunde 1957/58, die die erfolgreichste seit 1945 war. Die Jugend- und Reservemannschaft wurden Meister ihrer Gruppen, die 1. Mannschaft Vizemeister. — Die Urlaubsfahrt an die See wird eifrig vorbereitet, sie soll sich würdig an die Fahrten in den vergangenen Jahren anschließen.

Die Fußballer haben sich durch ausgezeichnete Spiele in den letzten Wochen am Tabellenende Luft verschafft — jetzt wurde sogar der Tabellenführer Weiterstadt geschlagen. — Auch sie planen eine Urlaubsreise, die ins Salzkammergut führen wird. Zur Vorbereitung und Werbung fand am Freitag ein interessanter Lichtbildervortrag statt.

Das Clubhaus, das in Kürze renoviert werden soll, wird seit dem 15. 3. von Herrn Peter Beckmann bewirtschaftet. P. Beckmann ist ein altes Vereinsmitglied, das lange Jahre in Südwestafrika war und nun wieder nach Langen zurückgekehrt ist. Vor allem ist zu bemerken, daß nun die Clubhausgaststätte ganztägig außer montags geöffnet ist. Damit ist allen Interessenten, auch Nichtmitgliedern, Gelegenheit geboten, das reichhaltige, sportliche Programm am Fernsehschirm zu verfolgen, denn im Clubhaus befindet sich ja ein Apparat mit großem Bildschirm.

Autobuslinie nach Dietzenbach wird eingestellt

Die während des Winterhalbjahres betriebene Autobuslinie Langen — Dreieichenhain — Götzenhain — Offenthal — Dietzenbach für den Berufsverkehr wird mit Ablauf dieser Woche eingestellt. Der letzte Berufsbus fährt demnach am Samstag, 29. März. Ab nächsten Montag verkehrt der Bus für die Berufstätigen nicht mehr. Dagegen wird die Linie für den allgemeinen Personenverkehr (7.55 und 12.30 Uhr ab Langen) auch in den Sommermonaten vorerst aufrechterhalten.

Kind angefahren — Zeugen gesucht

Auf der Kreuzung Darmstädter Straße — Dieburger Straße kam es am Donnerstagnachmittag zu einem Verkehrsunfall. Obwohl die Ampel für Fußgänger auf Grün stand und damit die Fußgänger die Überwege benutzen konnten, fuhr ein Auto, aus der Rheinstraße kommend, noch über die Kreuzung und erfaßte in der Dieburger Straße einen kleinen Jungen, der dabei verletzt wurde. Der Fahrer des Autos setzte seine Fahrt fort, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Eine Stunde später meldete er sich bei der Polizei. Die Langener Polizei sucht Zeugen des Unfalls und bittet sie, sich unverzüglich bei ihr zu melden.

FÜR HAUT UND HÄNDE GLYZE RONA
Heilt, Pflegt und Schützt!

* **Leichter Schaden.** Von hinten gegen einen Lastkraftwagen fuhr am Freitagmorgen ein Personenauto auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen. Es entstand leichter Schaden.

* **Auto beraubt.** In der Nacht zum Sonntag beraubten unbekannte Täter einen Lastkraftwagen, der vor einer Gastwirtschaft in der Schafgasse abgestellt war. Die Täter nahmen nach den bisherigen Feststellungen 1 Decke, 1 Paar Handschuhe, 1 Zange und die Kraftfahrzeugpapiere des Fahrers mit. Sachdienliche Hinweise nimmt die Langener Polizei entgegen.

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Paul Gaugoin: Ein Leben für die Kunst

Wie bereits an dieser Stelle angekündigt, findet am kommenden Freitag anstelle des abgesetzten Vortrags Leo Bauer über ein politisches Thema ein Vortrag Dr. Wiedenbrügs über „Paul Gaugoin, ein Leben für die Kunst" statt. Gaugoin, 1848 in Paris geboren gab i. J. 1883 eine gesicherte bürgerl. Position auf, um sich ganz der Malerei zu verschreiben. Auf dem Impressionismus aufbauend wurde er einer der namhaften Repräsentanten des Expressionismus und Vorbereiter des Jugendstils. Er ging dazu über, ganz aus der Farbe heraus zu bauen und Tupfen und Kleckse zu einem Bild zu komponieren. Unstet sein Leben als Plakatankleber, Steinbrucharbeiter in Panama, glaubte er seine Lebenserfüllung auf den glücklichen Inseln Indonesiens, bei der ewigen Jugend der Frauen, gefunden zu haben. Selbst seine Ehe opfernd, starb er im Jahre 1906 auf den Marquesas-Inseln inmitten der Eingeborenen einen qualvollen Tropentod. Ludw.-Erk-Schule, Saal 14, Beginn 20 Uhr, Gäste DM 1,—.

Morgen Mittwoch: Dresdner Streichquartett

Auf den Kammermusik-Abend des rühmlichst bekannten Dresdner Streichquartetts morgen Mittwoch, 20 Uhr, im kleinen Saal der Turnhalle Jahnplatz wird nochmals mit Nachdruck aufmerksam gemacht, und zu zahlreichem Besuch dieser wertvollen Veranstaltung aufgefordert.

Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft

Unser nächster Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, den 26. 3. 1958 um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt. Neue Teilnehmer sind willkommen. Bitte Tanzschuhe nicht vergessen. Der nächste Übungsabend nach den Osterferien findet am 16. April 1958 um 20 Uhr statt.

Wir sollten alle „auf dem Teppich bleiben . . ."

Die Konfirmation am Vormittag und die Feier am Nachmittag — Der Schritt ins Leben sollte für junge Menschen nicht gleich der Schritt ins Wirtschaftswunder sein — Es gibt noch mehrere Prüfungen im Leben

Ein Hamburger Fabrikant wollte ein Dörfchen vor den Toren der Stadt damit beglücken, daß er sich ansiedele. Ein Teil seines Betriebes sollte dort arbeiten. Das hat die arme Gemeinde sehr begrüßt. Da rief die Frau des Fabrikanten den Bürgermeister an und forderte, er möge bis zum Abend einen Bau räumen, in dem ein Dutzend Flüchtlinge wohnten. Das Räumen war so eilig, weil die Dame — ihre Reitpferde unterstellen wollte. Klassisch geradezu die Antwort des Bürgermeisters: „Bleiben Sie auf dem Teppich, gnädige Frau . . .!" Der Bürgermeister mußte — von eigenen Parteifreunden im Stich gelassen — sein Amt aufgeben. Denn der übrige Gemeindevorstand wollte nicht auf 40 000 Mark Mehr an Gewerbesteuer verzichten, die nun eingehen sollen (und die zum Teil auch durch neue Aufgaben verschlungen werden). Nun: Der Bürgermeister ist das Gehen gewöhnt; die Nazis trieben ihn schon mal aus dem Amt. Sein Wort „Bleiben Sie auf dem Teppich" ist es aber wert, goldenes Zitat für viele Leute im wirtschaftswunderlichen Deutschland zu bleiben.

☆

Es fängt schon mit der Kindererziehung an. Eltern, die im Ringen um den Lebensstandard nicht auf dem Teppich bleiben, können nicht von ihren Kindern erwarten, daß sie Bescheidenheit ziere.

Da hörten wir von einem Pfarrer bei einer Konfirmandenprüfung den schönen Satz: „Die Konfirmation am nächsten Sonntag ist vormittags. Dieser Vormittag ist wichtiger als der Nachmittag." Der Pfarrer kennt wohl genau seine Schäfchen: Er betreut eine evangelische Gemeinde in Wohnorten, in denen das Wirtschaftswunder schönste Blüten treibt. Und so meinte der Geistliche wohl: Das Fest im Familienkreise daheim solle durch Äußerlichkeiten nicht das wieder abtöten, was an innerem Gewinn gerade am Vormittag durch die feierliche Handlung in der Kirche bei den jungen Menschen erzielt worden ist.

Wir bemerkten von dem Bürgermeister, der das Wort vom „auf dem Teppich bleiben" sprach, daß er bei Hamburg wohnt. Und der zitierte Pfarrer amtiert im Rodgau. Aber: Die Konfirmationsfeiern, die in ihrer Art einer pompösen Hochzeit alle Ehre gemacht hätten, konnte man auch in unserer Stadt erleben.

Kein Wort gegen die Freude, mit der die ganze Familie am Ehrentag des jungen Christenmenschen teilnimmt. Wenn nur der Sinn des Tages nie aus dem Auge gelassen wird . . .

☆

Wir haben in der Nähe unserer Stadt auch Feiern erlebt, zu denen alle die Vierzehnjährigen noch einmal zusammenkamen, die nun die Volksschulpflicht hinter sich haben. Bei einer solchen Feier brachte jeder Volksschüler a. D. — eine Flasche Wein mit.

☆

Der neue Anzug, daß man mit „Sie" angeredet werde — Entlassungszeugnis der Schule, Konfirmationsbrief: All das sind keine Zeichen dafür, daß alle Prüfung nun ein Ende hat. Das Leben hat für jeden der Jungen noch viele bereit. Und ins Wirtschaftswunder kann sich der Vierzehnjährige nicht gleich stürzen. Es hat aber in manchen Fällen den Anschein, als überzeugten viele Eltern ihre Sprößlinge gar nicht mehr mit Nachdruck davon.

☆

Gewiß: Es gibt viele Prüfungen im Leben. Eine von ihnen, die heute auch größte Rolle spielt, ist die Fahrprüfung. Auf dem Weg zum Erwerb des Führerscheins —, ja, da konnte es eine Dame auch nicht unterlassen, vom Teppich zu springen, auf dem sie lieber geblieben wäre. Diese Fahrschülerin kam zum Unterricht — im eigenen Wagen gefahren. Hatte sie die Lektion über die Funktion eines Viertakters hinter sich, dann setzte sie sich wieder ans Steuer ihres Wagens und fuhr davon — ohne Führerschein natürlich. Hätte sie ihn, brauchte sie ja nicht in den Unterricht. Die Dame wurde angezeigt. Es waren schließlich zu viele Zeugen der Verkehrssünde da. Und nun wird die Dame, die nicht auf dem Teppich bleiben konnte, länger auf den Führerschein warten müssen als die Mitschüler. Denn wer so viel Verantwortungslosigkeit im Verkehr zeigt, dem gibt man die Fahrerlaubnis nicht so rasch. Daran ändert auch das nichts, daß die ganze Sache doch — ehrlich gesagt — recht witzig ist. h

---

Egelsbacher Nachrichten

Mariae Verkündigung

Vielfältigen Ausdruck findet die Liebe zur Mutter Jesu in mancherlei Brauchtum am 25. März, am Tage Mariae Verkündigung. So zieht man in einigen Gegenden an diesem Tage die erste Ackerfurche; das Vieh wird gesegnet und auf die Weide getrieben. Und auf das Wetter hat der Landmann besonders acht: „Ist die Nacht vor Mariae Verkündigung hell und klar, bedeutet es ein gutes Jahr, kommen Nebel nach dem Tag, den Reben kein Frost mehr schaden mag!" Kalt kann es ruhig sein, denn „Sternenmenge am Verkündigungsmorgen befreit den Landmann von vielen Sorgen", aber regnen darf es am Ehrentag der Muttergottes nicht, sonst könnte die schlimme Befürchtung eintreten: „Regnet's an Mariae Verkündigung, so regnet's noch vier Wochen lang."

☆

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Edmund George, Westendstraße 11, seinen 74. Geburtstag, und auch Frau Helene Gentz geb. Reinardz, Darmstädter Landstraße 64, wird 74 Jahre alt. Ihr 70. Wiegenfest begeht morgen Frau Olga Wenk geb. Hakus, Darmstädter Landstraße 16. Am kommenden Donnerstag kann Herr Johann Heinrich Schwarz, Bahnstraße 25, das 81. Lebensjahr vollenden. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

e **Veränderung in der Gemeindevertretung.** Der Gemeindevertreter Heinrich Vollhardt (SPD) ist aus der Gemeindevertretung ausgeschieden. An seine Stelle sollte nach dem Wahlvorschlag Herr Willi Knöß rücken. Die Unterzeichner des Wahlvorschlages haben jedoch eine andere Reihenfolge beschlossen. Es rückt nunmehr Herr Konrad Zühl als Gemeindevertreter der SPD nach.

e **Schädlingsbekämpfung im Obstbau.** Am Freitag, 28. März, 20 Uhr, spricht im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses Inspektor Saas von der Gartenbau-Beratungsstelle Offenbach auf Einladung des Obst- und Gartenbauvereins in einem Lichtbildervortrag über das Thema „Schädlingsbekämpfung im Obstbau". Der Eintritt ist frei.

e **Vom BvD.** Kürzlich fand im Eigenheim-Kolleg die Hauptversammlung des Egelsbacher BvD-Ortsverbandes statt. Die Berichte wurden zur Kenntnis genommen. Obmann Ganßmüller dankte allen Mitarbeitern für ihre Arbeit. Der Organisationsleiter des Landesverbandes, Herr Kolpack, sprach über die im BvD geleistete und noch zu leistende Arbeit im Interesse der Heimatvertriebenen. Er gab ein klares Bild vom jetzigen Stand des Lastenausgleichs und erntete reichen Beifall für seine interessanten Ausführungen. Eine Neuwahl unterblieb, da nur alle zwei Jahre gewählt wird. Es wurde beschlossen, am 10. 5. einen Maitanz, eine Ehrung der alten Mütter, eine Weihnachtsfeier, einen Ausflug nach Würzburg und am 17. 1. 59 einen Faschingsball durchzuführen.

e **Schülerarbeiten ausgestellt.** Am Sonntag veranstaltete die Volksschule eine Ausstellung von Schülerarbeiten aus allen Klassen. Ideal der Schauplatz — der große Saal des neuen Bürgerhauses. Von fleißiger Arbeit auf allen Stufen erzählte eine Fülle von Arbeiten aus den Fächern Zeichnen, Werken und Handarbeit. Naturgemäß schossen die Mädchen dabei den Vogel ab. Für die Zeichnungen reichten kaum die Tische, denn bekanntlich möchte sich da jeder „Künstler" zeigen. Die Werkstücke verrieten alle redlichen Bemühen um die Grundelemente jeglicher Kunst und nebenbei die Interessen der zukünftigen Piloten, Handwerker und Straßenbauer. Die Freude der Kinder an manuellem Gestalten und schöpferischer Eigentätigkeit kam auf allen Entwicklungsstufen sinnfällig zum Ausdruck. Das lebhafte Interesse und der gute Besuch aus den Reihen der Elternschaft waren wohl der schönste Lohn für alle aufgewendete Mühe.

e **Jugendweihe.** Am Sonntag, 30. März, um 14 Uhr findet im Bürgerhaus die Jugendweihe der Freireligiösen Gemeinde Egelsbach statt. Acht Mädchen und sieben Jungen werden daran teilnehmen: Gerlinde Ahl, Irene Bernhardt, Hannelore Grein, Melitta Knöß, Ingeborg Leonhardt, Hanni Loll, Ingrid Sallwey, Ruth Schönhals, Günther Anthes, Karl Gaußmann, Herbert Geiß, Günther Kühn, Hans-Adolf Suchanek, Walter Sulzmann und Peter Zecher.

Egelsbacher DRK hatte Hauptversammlung

Der Ortsverein Egelsbach vom Deutschen Roten Kreuz hielt im Vereinslokal Henßel Jahreshauptversammlung ab. Im Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Johannes Werkmann erkannte man: bei aller Fürsorge für den Nächsten ließ man die Geselligkeit nicht außer acht. Unter der Leitung von Bereitschaftsarzt Dr. med. Wilhelm Krämer, assistiert von seinem Sohn Walter Krämer, fanden im abgelaufenen Jahre mehrere Lehrgänge für die aktiven Mitglieder statt, die deren Fortbildung dienten. Bereits im Monat Juli wurde mit den Arbeiten für die Abhaltung eines Weihnachtsbasars begonnen, aus dessen Überschuß alten und bedürftigen Einwohnern eine Weihnachtsfreude bereitet wurde. Unermüdlich waren die Frauen montagsabends im Bürgerhaus an der Nähmaschine. Es wurden weit über 100 Bekleidungsgegenstände wie Schürzen, Kleider, Röcke, Blusen, Nachthemden und Schlafanzüge hergestellt. Auch Strickwaren und Kaffeewärmer waren dabei. Zusammen mit einer reichhaltigen Tombola wurden diese Gegenstände dann am 1. 12. im Rahmen eines Weihnachtsbasars verkauft. Auch ein Reinerlös aus dem spanischen Tanzabend, der am 28. 9. stattfand, konnte für die Betreuung der Bedürftigen verwendet werden. Dadurch war es möglich, 117 alte Leute in Egelsbach zum Weihnachtsfest zu unterstützen. Aber auch kinderreiche Familien sowie körperbehinderte Kinder wurden vom Roten Kreuz unterstützt.

Der Bestand der Krankenpflegeartikel, die auf Anordnung des Arztes den Einwohnern kostenlos zur Verfügung gestellt werden, konnte durch neue Geräte im Werte von 700 Mark erweitert werden. Diese Krankenpflegeartikel wurden 1957 in 231 Fällen ausgeliehen. Man kann sie bei Frau Margarete Petry, bei Gemeindeschwester Anna Kern u. beim Hausmeister Schroth im Bürgerhaus ausleihen. Im abgelaufenen Jahr, so war vom Vorsitzenden Werkmann zu hören, wurden 59 Saal- und Sportplatzwachen gestellt und in 258 Fällen Erste Hilfe geleistet. Klage von Herrn Werkmann: Es fehlt an aktiven Helfern! Obwohl im letzten Jahre wieder 20 Erwachsene und 25 Jugendliche ausgebildet wurden, sind es nur wenige, die den Weg zum Roten Kreuz finden.

Die Arbeitsleistung der Gemeindeschwester Anna Kern fand besondere Würdigung. In der Zeit vom 1. Juni bis 31. Dezember hatte sie nicht weniger als 5030 Krankenbesuche zu machen, dabei u. a. 2159 Injektionen, 645 Verbände und vier Nachtwachen. Die Jugend, so betonte Herr Werkmann, werde mit allen Mitteln gefördert. Jugendleiter Nagler hält jeden Mittwochabend im Bürgerhaus seine Jugendstunden ab. Vier dieser Jugendlichen konnten Weihnachten 14 Tage nach Barcelona fahren, wo sie Gäste des dortigen Roten Kreuzes waren. Es war ein Austausch für den Besuch der Spanier im vergangenen Herbst.

Die Vorstandswahl ergab keine Veränderungen. Es bleiben demnach weiter im Amt: Johannes Werkmann 1. Vorsitzender, Wilhelm Heilmann Bereitschaftsleiter, Kunigunde Leonhardt Bereitschaftsleiterin, Heinrich Schlapp Kassierer, und Annemarie Müller Schriftführerin.

Aus der Schule — in das Leben

Zu einer eindrucksvollen Schulentlassungsfeier hatten sich am letzten Mittwochabend im Eigenheim-Saalbau die Kinder der beiden Abschlußklassen mit ihren Lehrern und den Eltern zusammengefunden. Rektor Lohr begrüßte die zahlreich Erschienenen herzlich. Er wünschte den Kindern das Beste für ihren Lebensweg und gab die Bühne frei für den gutgestalteten Abend. Nach einem Gedicht, vorgetragen von Angelika Rohde, zeigte sich auf der Bühne eine kleine Schar Schülerinnen und Schüler, die sich voneinander verabschiedeten und mit viel Hoffnung und guten Wünschen und Vorsätzen in die Welt hinauszogen. Sie gelobten sich, in 20 Jahren wieder zusammenzukommen, um zu berichten, wie es ihnen ergangen sei und was sie in dieser Zeit erlebt hätten. Das Wiedersehen fand statt. Jeder konnte berichten, wie er das Leben zu meistern, auf seine Art versucht hatte, das flüchtige Glück für sich zu gewinnen. Nach einem weiteren Wiedersehen hatten alle, älter und reifer geworden, die Erkenntnis gewonnen, daß Glück nicht gleichbedeutend mit Reichtum ist.

Auf der Bühne versammelten sich dann alle Schülerinnen und Schüler der beiden Abschlußklassen. Melanie Irion sagte ein Gedicht auf. Dann sprach Lehrer Laubenheimer, der die eine Abschlußklasse leitete. Er ermahnte die Kinder, niemals müde zu werden. Mutig sei der, der seine Fehler erkenne und sie beseitige. Herr Laubenheimer bat die Kinder, nicht zu verzagen, dann würden sie auch ihren Lebenskampf meistern und den Sieg davontragen. Er wünschte der kleinen Schar Glück und Heil, vor allem aber Gesundheit auf ihrem künftigen Lebensweg.

Die Kinder überreichten Herrn Rektor Lohr zur Erinnerung ein schönes Bild. Herr Lohr gab seiner Freude über dieses schöne Geschenk Ausdruck, dankte den Kindern dafür und versicherte ihnen, daß es in einem Klassenzimmer einen Ehrenplatz bekommen werde. Er überbrachte den Kindern die herzlichsten Grüße von Lehrer Sauerwein, der die zweite Abschlußklasse leitete und zur Zeit im Krankenhaus liegt. Man trug Herrn Lohr herzliche Grüße und die besten Wünsche zur baldigen Genesung des Lehrers auf. Allen Lehrerinnen und Lehrern, welche den beiden Abschlußklassen zuletzt Unterricht erteilten, wurde von den Kindern ein Nelkenstrauß überreicht.

Im zweiten Teil des Abends zeigten die Schülerinnen der Abschlußklassen Tänze, Reigen und Keulen- und Ballgymnastik. Gedichte und Chöre, gesungen von dem Klassenchor, wechselten in bunter Folge. Voll Lebensweisheit war auch der Sketch vom Müller, seinem Burschen und dem Esel. Bei aller Lustigkeit des Inhalts, war doch der tiefere Sinn des Stückes nicht zu überhören.

Der Abend nahm einen schönen, harmonischen Verlauf und wird den Kindern, die aus der Schule entlassen werden, noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Evangelische Kirche Erzhausen

Dienstag, 25. März, 20 Uhr: Posaunenchor
20 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 26. März, 20 Uhr: Passionsandacht (Kirche), Mitwirkung des Kirchenchors
Donnerstag, 27. März, 20 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 28. März, 20 Uhr: Bibelstunde
Sonntag, 30. März, 9.30 Uhr: Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls (Mitwirkung des Posaunenchors)

Erzhausen

cz **Es muß doch Frühling werden.** Am Tage des Frühlingsanfangs hielten Volksschule und Volksbildungswerk eine gemeinsame Veranstaltung im „Erzhäuser Hof" ab. Überfüllt war der Saal. Mit Musik, Liedern, Chören und Gedichten wurde der Frühling begrüßt. Besonders freute man sich über das Kinder-Blasorchester aus Nauheim, von dem der jüngste Bläser gerade sieben Lenze zählt. Rektor Hans Winter hieß die Gäste herzlich willkommen u. dankte dem jungen Orchester wie auch der Lehrerschaft für ihre Vorbereitungen, die das Zustandekommen dieses abwechslungsreichen Abends ermöglicht hatten. Herr Schoepner, Nauheim, sprach in humorvollen Worten von der Gründung dieses wohl einmaligen Kinder-Orchesters, von seiner Zusammensetzung und von der Freude, mit der die jugendlichen Künstler bei der Sache sind. Nach einem von Franz Salzer vorgetragenen lustigen Prolog konnte man dann in buntem Wechsel Darbietungen des 26 Kinder starken Blasorchesters (Ouvertüren, Märsche, Walzer, Potpourris, Trompetensoli), Chöre der einzelnen Klassen (4. und 6. Schuljahr), bunt eingestreute Gedichte von Kindern der verschiedenen Jahrgänge sowie den Schulchor mit 130 Sängern unter Leitung von Lehrer Bitsch hören. Alle versuchten den hartnäckigen Winter zu vertreiben und den ersehnten Frühling zu begrüßen und zu besingen. Kein Wunder, daß da alle angesteckt wurden und der Saal bei einem Potpourri des wohl jüngsten Blasorchesters der Welt voller Begeisterung mitsang. An den einzelnen Darbietungen sind neben den Chören Heidemarie Thomas, Heidi Kappel, Sigrid Schiek, Viktor Neuf und nicht zuletzt der frühlingskranke Schneemann des kleinen Peter Richter zu nennen. Nach mehreren Zugaben dankte der Vorsitzende des Volksbildungswerks und Rektor der Volksschule allen Mitwirkenden, besonders aber den lieben, kleinen Gästen aus Nauheim, die bei ihrem ersten Auftreten im Landkreis Darmstadt sich die Herzen der Erzhäuser erobert hatten.

cz **Schulentlassung.** Am Samstag wurden 31 Schüler nach Erfüllung ihrer Volksschulpflicht aus der Schule entlassen. Es waren 18 Buben und Mädchen, die nun den Gang in das Berufsleben antreten. Aber der letzte Schultag wurde noch festlich bei Kaffee, Kuchen und Musik begangen. Auch die verbliebenen acht Klassen hatten ihre Freude, als traditionsgemäß in der großen Pause ein reicher Bonbonsegen von den Fenstern der Abschlußklasse herabregnete.

Götzenhain

g **Götzenhains Konfirmanden.** Am Palmsonntag wollen folgende Konfirmanden ihren Glauben in feierlicher Weise bekennen und in die Gemeinde der Erwachsenen aufgenommen werden: Günther Bartel, Alter Berg, Dieter Grebner, Bahnhof, Wilfried Jung, Rheinstraße, Werner Kalusa, Philippseich, Jürgen Klein, Rheinstraße, Willi Kohl, Dietzenbacher Str., Richard Löhr, Friedenstraße, Oskar Marschall, Am Hengstbach, Rudi Palm, Frankfurter Straße, Gerhard Scheuren, Am Hengstbach, Gunther Weis, Philippseich, Karin Bauch, Wallstraße, Elsbeth Bieck, Hofgut Neuhof, Ursula Bratengeier, Glockengasse, Renate Dehmel, Am Hengstbach, Margarete Hofmann, Rheinstraße, Dorte Jakobs, Hofgut Neuhof, Margot Klepper, Wallstraße, Gusti Kohl, Bahnstraße, Annemarie Müller, Dietzenbacher Straße, Brigitte Müller, Wiesenstraße, Hildegard Schickedanz, Rheinstr., Ottilie Schreck, Taunusstraße, Ingrid Sieler, Kirchstraße, Marianne Weber, Wallstraße.

g **Gemeinderatssitzung.** In einer kurzen öffentlichen Beratung beschäftigten sich die Gemeindevertreter mit einer neuen Friedhofsordnung. Sie stimmten dem Musterentwurf mit geringen Abänderungen zu. Eine längere Aussprache entspann sich darüber, ob in Zukunft für eine Familiengrabstätte 140 DM oder 150 DM erhoben werden sollen. Für den letzteren Vorschlag stimmten sieben, während den ersteren zwei der Gemeindevertreter verfochten. Ein Vorschlag des evangelischen Kirchenvorstandes, das Schulläuten in Zukunft elektrisch zu tätigen, wurde grundsätzlich gutgeheißen. Die Frage, ob die für den jetzigen Läutedienst ersparte Summe zur Ablösung der Verpflichtung der Gemeinde zur Erhaltung der Turmuhr dienen könne, löste eine Aussprache mit Dekan Nürnberger aus. Beratungen in den Fraktionen wurden als nötig erachtet. Man vertagte deshalb den Punkt. Der Stellenplan der Gemeinde wurde in der gleichen Form wie 1957 auch für das neue Rechnungsjahr bejaht. Ebenso ermächtigte man die Gemeindeverwaltung, bis zur Verabschiedung des neuen Haushaltsplans nach den Ansätzen des Vorjahres zu arbeiten.

g **Gute Leistungen bei den Bundesjugendspielen.** Vor einem Jahr schloß die Gemeinde einen Vertrag mit der Sportgemeinschaft ab, durch den das Schulturnen während der Wintermonate in der Turnhalle stattfinden konnte. Der Vertrag hat sich gelohnt. Nach intensiver Arbeit in den Turnstunden konnten die beiden Turnlehrkräfte Frau Rehberg und Herr Miedtank, gut unterstützt durch den Vereinslehrer Böck ihre Schüler in der kurzen Zeit so fördern, daß am vergangenen Samstag zum erstenmale die Gerätewettkämpfe der Winter - Bundesjugendspiele durchgeführt werden konnten. Als Kampfrichter fungierten neben Lehrkräften der Schule Oberturnwart Lauer und andere bewährte Turner der Sportgemeinschaft. Als neutraler Beobachter und wertvoller Helfer war Kreissportlehrer Größ - Langen erschienen, der auch die Siegerehrung vornahm. Die Ergebnisse waren außerordentlich zufriedenstellend. Von den 10- bis 13jährigen Buben erreichten im Vierkampf alle bis auf einen über 55 Punkte und erlangten damit Siegerurkunden. Die beiden zehnjährigen Herbert Bösser und Franz Reichstädter holten sich mit 74 und 72 Punkten eine Ehrenurkunde des Bundespräsidenten. Ähnliche Siege erreichten der zwölfjährige Helmer Weiz (73 Punkte) und der 13jährige Heinz Pitsch (79 Punkte). Bei den Mädchen lagen die Ergebnisse in keiner Weise niedriger. Hier war besonders erfreulich, daß sich auch schon die letzten beiden Schuljahrgänge voll beteiligten. Erste Siege errangen: Jahrgang 1947 Margot Gottschämmer 71 Punkte, Jahrgang 1946 Karin Maneth 78 Punkte und Marga Gorspoth 71 Punkte, Jahrgang 1945 Roswitha Dehmel 72 Punkte. Der Jahrgang 1944 erbrachte vier Heuss-Urkunden: Hildegard Schickedanz 79 Punkte, Edeltraud Kraß 73 Punkte und Brigitte Müller und Renate Vyprachticky je 72 Punkte. Auch der Jahrgang 1943 konnte zwei Ehrenurkunden einheimsen: Ursula Bratengeier 75 Punkte, Gusti Kohl 72 Punkte. — Die jugendlichen Turnerinnen und Turner der Sportgemeinschaft, die an den Wettkämpfen teilnahmen, errangen sämtlich Siege, hier war die niedrigste Punktzahl 70. Die höchstmögliche Punktzahl 80 errangen Lydia Lenhardt (1940) und Hans Lauer (1940), dicht gefolgt von Helga Jorda (1939) mit 79. Punkten.

Offenthal

o **Offenthals Konfirmanden.** Am kommenden Sonntag werden in Offenthal acht Mädchen und sieben Knaben konfirmiert. Ihre Namen sind: Lydia Kolb, Bahnhofstraße 38; Irmtraud Stapp, Weiherstraße 5; Christel Keim, Taunusstraße 4; Doris Voltz, Messeler Straße 19; Erika Stapp, Weiherstr. 4; Karin Sommerlad, Philipp-Bitsch-Straße 1; Roswitha Seibert, Messeler Str. 7; Elsbeth Vetter, Dieburger Straße 6; Wolfgang Jost, Weiherstraße 1; Friedel Kohl, Langener Straße 41; Heinrich Lenhardt, Bahnhofstraße 18; Gerhard Stegmann, Dieburger Straße 10; Oskar Voltz, Messeler Straße 17; Martin Geiger, Taunusstraße 25; Gerd Fischer, Wiesenstr. 5.

o **Frühjahrskonzert der Ming'schen Chöre.** Wenn Ming'sche Chöre singen, darf man mit einer sorgfältigen Auswahl besten Chorgutes rechnen. Das bewies aufs neue das wohlgelungene Frühlingskonzert, das am Samstagabend im „Neuen Löwen" zu Offenthal einem vollen Haus geboten wurde. Zum Singen hatten sich vereinigt: Der gemischte Chor, der Männerchor und Kinderchor der Sport- und Sängergemeinschaft Offenthal; Der Frauenchor, der Männerchor und gemischte Chor der Sportgemeinschaft Götzenhain und der Männerchor der Sängervereinigung Weiskirchen. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Frau Helga und Herrn Felix Ming-Götzenhain. Schon der Auftakt durch den Männerchor Weiskirchen führte auf eine beachtliche Höhe der Vortragskunst. „Heimat, du mütterlich Herz" von Kurt Lißmann und das reizende Schweizer Volkslied „Von Luzern auf Wäggis zu" erklangen eindrucksvoll und tonrein, daß die Zuhörer begeistert Beifall zollten. Bei den heimischen Chören wurde mit besonderer Anerkennung festgestellt, daß sie seit ihrem letzten gemeinsamen Konzert im Herbst letzten Jahres sehr anspruchsvolle Werke neu einstudiert hatten, die nun sehr wohlklingend zu Gehör gebracht wurden. Daß dabei vorwiegend zu moderner Literatur gegriffen wurde, sei am Rande bemerkt: Kurt Lißmann, Paul Zoll, Walter Rein, Quirin Rische, Gotovac und Felix Ming zeichneten als Komponisten. Die Offenthaler und Götzenhainer Chöre wetteiferten ihrer Besetzung entsprechend miteinander. Zu zweimaliger Wiederholung der „Barkarole" aus Hoffmanns Erzählungen wurde der Götzenhainer Frauenchor herausgeklatscht. Glanzpunkte des Abends schufen die Kinder von Offenthal. Sie sangen so schön wie noch nie. „Ein lieblich Engelspiel", eine kleine Kantate mit Klavier und Streichinstrumenten, von Walter Rein erntete Sonderbeifall. Außerordentlich reizvoll und zu großer Wirkung entwickelten sich wieder Massenchöre von Offenthaler und Götzenhainer Sängern oder vereinigt mit den Männern von Weiskirchen. Dies galt besonders für Lißmanns „In der Erde schläft das Brot", für Gotovacs „Am Adriatischen Meer" und den Abschlußchor des Abends, der von allen drei Vereinen geboten wurde, „Aus der Traube in die Tonne".

Bekanntmachung

Betr.: **Gemeindevertreter;**

hier: Nachrücken eines Ersatzmannes

Gemäß § 31 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 wird folgendes festgestellt:

1. Die Unterzeichneten des Wahlvorschlages der SPD zur Gemeindevertreterwahl am 28. 10. 1956 haben am 18. 3. 1958 gem. § 31, Abs. 1 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 beschlossen, die Reihenfolge des Wahlvorschlages wie folgt zu ändern:
   An Stelle des 16. Bewerbers Willi Knöß, geb. am 23. 7. 1930, wohnhaft in Egelsbach, Weedstr. 21
   tritt der seither im Wahlvorschlag an 19. Stelle stehende Bewerber
   Konrad Zühl
   geb. am 12. 2. 1919,
   wohnhaft in Egelsbach, Bahnstr. 30
   Die gesetzliche Frist, innerhalb der die Reihenfolge eines Wahlvorschlages geändert werden kann, ist gewahrt.
2. Für den mit Wirkung vom 10. 3. 1958 ausgeschiedenen Gemeindevertreter Heinrich Vollhardt
   rückt infolge des geänderten Wahlvorschlages der noch nicht berufene Bewerber des SPD-Wahlvorschlages Konrad Zühl, Egelsbach, Bahnstr. 30 in die Gemeindevertretung der Gemeinde Egelsbach nach.

Gegen diese Feststellung sind die Rechtsmittel der §§ 23—26 des Hess. Gemeinde- und Kreiswahlgesetzes vom 25. 2. 1952 gegeben.

Wannemacher,
Bürgermeister.

Hübscher Tischschmuck fürs Osterfest!

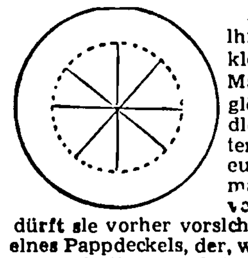
Schon jetzt müßt ihr mit den Vorbereitungen beginnen

Die vielen bunten Eier zum Osterfest erfreuen uns alle jedes Jahr aufs neue. Gewiß denkt ihr jetzt schon an die süßen Schokoladen- und Marzipaneier, die so gut schmecken und, auf die ihr euch schon alle freut. Ich selbst habe dabei aber an die buntgefärbten Hühnereier gedacht. Habt ihr Mutter schon einmal beim Färben zugesehen? Wir selbst wollen aus den Eierschalen für den Ostertisch diesen netten Osterschmuck, den ihr auf dem Bilde seht, herstellen und so den Osterhasen ein bißchen bei seiner vielen Arbeit unterstützen.

Vorbedingung ist fleißiges Sammeln von Hühnereierschalen. Wenn Mutter den Osterkuchen bäckt, so bittet sie, euch die Eier auszublasen zu lassen. Ihr müßt dabei recht vorsichtig ans Werk gehen, denn die Schalen sind mitunter sehr dünn und wie leicht ist dann die Schale zerbrochen. Stecht in die Spitze und in die gegenüberliegende breitere Seite des Hühnereies mit Hilfe einer Stopfnadel ein Loch. Die Löcher könnt ihr dann noch mit einer Stricknadel etwas vergrößern, da sonst das Blasen zu lange dauern würde. Nun pustet ihr von der Breitseite aus Luft hinein, nehmt das Ei dazu in eine Hand und haltet es mit der Spitze, wo sich das zweite Loch befindet über eine Schüssel. Ihr müßt nun so lange blasen, bis sämtliche Flüssigkeit herausgelaufen ist. Für die Väschen ist das Sammeln einfacher, denn da könnt ihr die leeren Schalen der gekochten Eier verwenden. Außerdem braucht ihr nun noch bunten Karton, abgebrannte Streichhölzer, Sandpapier, Buntpapier, Garnfäden und euren Farbkasten.

Beginnen wir mit den buntbemalten Eiern, die am schönsten wirken, wenn ihr sie an blühende Forsythie-Zweige aufhängt. Sie werden zuerst mit feinem Sandpapier abgerieben. Dann zeichnet mit Bleistift Figuren oder Ornamente darauf. Nun erst könnt ihr mit eurem Pinsel und der Farbe beginnen. Haltet dabei das Ei vorsichtig in der linken Hand und malt erst einmal ringsherum in der Mitte, ist diese trokken, so faßt in der Mitte an und bemalt das Restliche noch. Sind die Farben getrocknet und wollt ihr den Eiern einen schönen Glanz verleihen, könnt ihr ihnen noch mit farblosem Lack einen Ueberzug geben. Dann schneidet euch 20 cm lange Fäden. Knotet genau in die Mitte des Fadens ein reichlich 1/2 cm großes Stück Streichholz ein und schiebt dieses mit dem Faden in das Loch in der Spitze. Das Hölzchen wird quer geschoben und nun braucht ihr nur noch die Fadenenden zusammenzuknoten, damit das Ei aufgehängt werden kann. Das untere Loch beklebt ihr mit Buntpapier.

So nett sieht diesmal der Ostertisch aus



Auf gleiche Art könnt ihr aus den Eischalen kleine Blumenvasen für Märzenbecher, Schneeglöckchen und Veilchen, die ersten Frühlingsboten herstellen. Wie ich euch schon sagte, nimmt man hierfür die Eischale von gekochten Eiern. Ihr dürft sie vorher vorsichtig ausessen. Mit Hilfe eines Pappdeckels, der, wie die Zeichnung zeigt, eingeschnitten und hochgefaltet wird, steht unser Väschen. Es sollte auf keinem Ostertisch fehlen.

Nun habe ich euch viel aus der Hasenwerkstatt verraten. Sicher habt ihr Lust bekommen, dem Osterhasen dieses Jahr ein wenig zu helfen. Geht schnell an die Arbeit, damit ihr eure Eltern mit einem festlich geschmückten Ostertisch überraschen könnt.

Die große Jagd - wer spielt mit?

Bärenjagd

Das ist eine gefährliche Sache. Einige Jäger müssen einen oder zwei starke Bären aufstöbern. Die Tiere haben sich am Waldrand oder in einer Kiesgrube, jedenfalls einem vorbestimmten großen Platz, versteckt. Nun ziehen die Jäger los und versuchen erst einmal mit viel Lärm die Bären aufzustöbern. Diese passen gut auf, damit sie zur gegebenen Zeit davonlaufen können. Bären sind gute Läufer und ausgezeichnete Kletterer, das müssen auch eure Spielbären merken. Da Bären auch stark sind, ist das Wild erst dann erlegt, wenn zwei Jäger ihm die Hand auf die Schulter legen können.

Hasenjagd

Hier gelten besondere Regeln. Hasen gibt es im Frühjahr die Menge, aber sie sind nicht leicht zu fangen. Deshalb bilden immer vier bis fünf Jäger eine Kette und jagen gemeinsam. Die Kette darf dabei nicht reißen. Der Hase ist gefangen, wenn die Jäger einen Kreis um ihn schließen können. Dann darf das Häschen nicht mehr durchbrechen, es darf aber vorher auch nicht mit Gewalt festgehalten werden.

Fuchsjagd

Fuchsjagden sind aufregende Ereignisse. Den Fuchs macht der Geschickteste von euch. Er darf sich in einem bestimmten Gebiet verstecken, läßt die Jäger nahe herankommen und saust erst im letzten Moment ab. Einen „Bau" hat der Fuchs natürlich auch, in welchem er nicht angegriffen werden kann. Ihr findet sicherlich einen großen Baumstumpf dafür. Es ist aber nicht einfach, aus einem bewachten Bau herauszukommen, deshalb sucht der Fuchs diesen sicheren Platz nur in höchster Not auf. Vorher sucht er die Jäger zu narren, denn er ist ein listiger Geselle. Der Fuchs, der ein dichtes Versteck gefunden hat, wirft also etwa Tannenzapfen weit fort, so daß die Jäger glauben, dort, wo der Zapfen aufschlägt, mache der Fuchs ein Geräusch. Oder der Fuchs hängt sein Halstuch oder Mütze in ein dichtes Unterholz — und versteckt sich dann in einer ganz anderen Gegend seines Gebietes. Alle listigen Einfälle, die er hat, darf er verwirklichen. Ist er aber von einem Jäger abgeschlagen worden, so ist er „tot", und ein anderer Fuchs darf sein Glück versuchen.

Schmetterlingsjagd

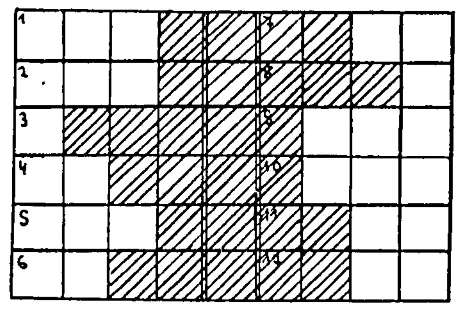
Dabei wird viel Geduld verlangt. Schmetterlinge gaukeln zwischen den Blumen umher. Ihr spielt am besten im Wald, und jeder Baum ist eine „Blume". Dort dürfen sich die „Schmetterlinge" ruhig niederlassen. Sie dürfen aber nicht lange dort bleiben, sondern müssen ständig die Blume wechseln. Dabei können sie die „Jäger" mit ihren „Netzen" fangen. Als Netz verwendet jeder Jäger sein Taschentuch. Hat er damit einen gaukelnden Schmetterling getroffen — auch das Taschentuch zu werfen ist erlaubt — so hat er ihn gefangen.

———o———

Ein Krebs, der sich selbst gefangen hält

Australien vorgelagert liegt das gewaltige Große Barrier Riff. In diesen ausgedehnten Korallenkolonien lebt der Beutelkrebs. Um Nachstellungen zu entgehen, verurteilt sich das Weibchen dieser Art bereits in frühester Jugend freiwillig zu lebenslänglichem Gefängnis. In der Astgabel zweier Korallenzweige nimmt es Wohnung. Durch unablässige Bewegung erzeugt es eine Strömung, die das Wachstum der Korallen seltsam beeinflußt. Die Zweige werden breiter, biegen sich nach außen, um sich später wieder über dem Kopf der Krebsin zusammenzufinden. Dadurch entsteht eine Art Käfig vom Durchmesser einer Marbel. Winzige Höhlungen lassen das Seewasser aus- und einströmen, wodurch die Kleinlebewesen, von denen sich die Gefangene ernährt, zu ihr gelangen können. So lebt in diesem selbstgebauten Gefängnis der weibliche Beutelkrebs.

Blumen und Pflanzen



Zuerst müßt ihr die 12 Hilfswörter raten In den besonders gekennzeichneten Kästchen auf jeder Zeile entsteht dann, wenn ihr den noch fehlenden Buchstaben in der Mittelsenkrechten gefunden habt, jeweils der Name einer Blume oder einer Pflanze. Die Mittelsenkrechte von oben nach unten gelesen ergibt bei richtiger Lösung ein Fest im Jahreslauf. Es bedeuten: 1. Sumpf, 2. weibl. Vorname, 3. gleichartiges Wort für Weib, 4. Gegenteil von Hoch, 5. Erhebung in der Ebene, 6. weibl. Vorname, 7. Gewürz, 8. Fechthieb, 9. Naturgeist aus dem Märchen, 10. Aschegefäß, 11. german. Gottheit (Mehrz.), 12. kleines Pelztier.

Das wachsende Wort

Wenn du ein Geschlechtswort (Artikel) drehst und wendest, wird es zum Schwur. Mit dem richtigen Zeichen davor, wird der Schwur zu einer schmerzlichen Sache. Wenn du vor das Ganze noch einmal den richtigen Buchstaben setzt, dann sollst du mal sehen, wie sich jedes Mädchen darüber freut, wenn es so ein neues Ding bekommt.

Seltsame Wesen

Mal rennen sie vor, mal hinken sie nach, ganz wie es ihnen gefällt. Mitunter schlagen sie sogar. Manche haben ein schweres Gewicht. Wenn man es ihnen nimmt, bleiben sie stehen und rühren sich nicht mehr von der Stelle. Die kleineren unter ihnen haben eine sonderbare Unruhe in sich. Befreit man sie davon, dann ist es für immer vorbei mit ihnen.

Auflösungen

Blumen und Pflanzen: 1. Moor, 2. Anna, 3. Frau, 4. Tief, 5. Berg, 6. Meta, 7. Senf, 8. Terz, 9. Elfe, 10. Urne, 11. Asen, 12. Nerz; in den schraffierten Feldern: Rose, Aster, Raute, Efeu, Gras, Tanne; in der Mittelsenkrechten: Ostern.

Das wachsende Wort: Die, Eid, Leid, Kleid.

Seltsame Wesen: Die Uhren.

In Sekundenschnelle können auch Sie jede Suppe und jede Soße schmackhaft binden

MONDAMIN garantiert Ihnen glattes, klumpenfreies Anrühren und reinen Geschmack

Die sparsame Hausfrau kauft immer das wirtschaftliche große Paket Mondamin. Es kostet nur 88 Pfennig

Für 1 Liter Suppe aus Fleisch- oder Gemüsebrühe benötigen Sie . . . . 25-30 g Mondomin
für 1 Liter Milchsuppe . . . . . . 30-40 g Mondomin
für 1 Liter Obstsuppe . . . . . . 30-40 g Mondomin
für 1 Liter Soße je noch Art . . . . 25-40 g Mondomin

Und hier ein Rezept
für eine gebundene Suppe aus Fleisch- oder Gemüsebrühe: *30 g Mondomin (3 gestr. Eßlöffel), 6-8 Eßlöffel Milch, evtl. 1 Eigelb, 1 Liter Fleisch- oder Gemüsebrühe, Salz, Kräuter.* Mondomin mit kalter Milch und evtl. Eigelb anrühren, in die kochende Brühe gießen, unter Rühren kurz kochen lassen, abschmecken und die Suppe mit gehackten Kräutern bestreut anrichten.

Ein neues Rezept — ein neuer Beweis:
Nicht umsonst ist MONDAMIN
das meistgekaufte Erzeugnis seiner Art!

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(35. Fortsetzung)

„Heute brauchen Sie diese Unbequemlichkeit nicht zu fürchten, ich habe unten gesagt, daß ich möglicherweise nicht heimkomme." Ursel weiß: dieses Geständnis kompromittiert sie wahrscheinlich in Karls Augen, aber das läßt sich nicht vermeiden. Immerhin spricht sie schnell weiter: „Mir war so! Ich hatte eine Unruhe, nicht zu beschreiben!"

„Der Föhn!" nickt Wolkowitz.

„Möglich, ja, aber ich glaube auch, daß es im Leben Tage gibt, an denen man einfach nicht mit sich fertig wird, wenn man in seinen vier Wänden bleibt. Ich mußte heraus. Geht's Ihnen nicht auch manchmal so, Durchlaucht?" Mit dieser Frage festigt sie ihre Stellung: Wolkowitz kann ihr jetzt nichts mehr vorwerfen, er ist in einer ganz ähnlichen Lage und soll wissen, daß Ursel das erkannt hat.

Wolkowitz hat einen komischen Einfall und lacht. „Es wird uns also nichts anderes übrigbleiben, als eine große Messerstecherei um das Nachtlager."

„Wieso denn?" fragt Rittner. „Die Herrschaften sind doch hier in keinem Bauerngasthaus, sondern in einem besseren Hotel."

Sehr dämmerig ist es mittlerweile geworden, man sieht fast nur noch die Zigarettenpünktchen glühen, die Worte kommen aus dem Dunkel und gehen ins Dunkel mit einer Art von gespenstischer Selbständigkeit. Es ist wirklich ein wenig unheimlich, weil man nicht weiß, was für ein Gesicht der Redende macht. Dazwischen heult der Sturm.

„Mach die Fensterläden zu!" sagt Rittner zu Wolkowitz. Ist nicht ein heimlicher Schauder in seiner Stimme? „Ich zünde derweil die Lampe an."

Karl und Ursel tappen hinaus. Leonhard tastet nach der Hängelampe über dem Tisch, läßt ein Streichholz aufleuchten und zündet sie an. Pech! denkt er. Aber so geht's in der Welt: Eine Ewigkeit bleibt man allein, und dann drängeln sich die Menschen plötzlich! Was hätte mir Wolkowitz gebeichtet? Und weshalb ist Ursel heraufgekommen? Jetzt müssen beide ihren Kummer für sich behalten! Von mir selber gar nicht zu reden.

So! Die Fensterläden sind geschlossen, die Haustüre wird zugeriegelt. Das Lampenlicht steht im Zigarettenrauch wie ein gelbseidenes Zelt über dem Tisch. Bedenkt man vollends, daß der Wind da draußen ohnmächtig an den Balken rüttelt und nicht herein kann, so ist es eigentlich sehr gemütlich. Was doch eine brennende Lampe nicht alles zuwege bringt!

Es zeigt sich, daß Ursel allerhand gute Sachen mitgebracht hat. Man kann eine richtige Speisenfolge zusammenstellen, angefangen mit Oelsardinen bis zur Käsewaffel. Ursel kümmert sich um den Tisch und hilft kochen. Alles wird doch viel netter, wenn ein weibliches Wesen dabei ist. Dann essen sie so lange als möglich.

„Ich möchte nur bemerken", sagt Wolkowitz, „daß Sie überanstrengt aussehen!"

„Der Wind!" nickt sie.

Gleich nach dem Essen schläft sie ein. Genauer: sie sitzt da, an den warmen Ofen gelehnt, hört eine Weile zu, wie die Männer über alle möglichen Dinge reden, und als sie auf Kriegserinnerungen kommen, sinkt ihr der Kopf zur Seite.

„Das Kind muß schlafen!" sagt Wolkowitz, und in seiner Stimme ist so viel Sentimentalität, wie nur Männer sie aufbringen.

Rittner steht leise auf und wirft dabei, nicht besonders leise, seinen Stuhl um, das bringt auch nur ein Mann fertig. Ursel fährt hoch: „Was ist los? Ach Gott, ich glaube, ich habe geschlafen . . ."

„Marsch ins Bett", kommandiert Rittner. Man einigt sich darauf, daß Ursel sich nebenan zum Schlafen fertigmacht, sich dann aber auf die Ofenbank legen soll.

Nach fünf Minuten erscheint sie wieder, von oben bis unten in eine Pferdedecke gewickelt, und wird auf der Bank verstaut, nach weiteren fünf Minuten ist sie endgültig eingeschlafen, liegt da wie eine Puppe mit sehr ernstem Gesichtsausdruck.

Die Männer betrachten sie und lächeln nachdenklich.

„Woher kennt ihr euch eigentlich?" möchte Wolkowitz wissen. Rittner erzählt, er hat nichts zu verstecken. „Mir scheint . . . mir scheint . . .!" sagt Karl, nachdem er die Geschichte gehört hat.

Leonhard ist in Betrachtung versunken.

Wolkowitz schweigt. Gut, daß Rittner ihn nicht anschaut. Aber allmählich spürt Leonhard doch die Spannung in dieser Stille und wendet sich ihm zu. Da aber hat sich Wolkowitz schon wieder ganz in der Gewalt.

„Was machst du für ein Gesicht?"

„Ich? Ja, weißt, grad hab' ich denken müssen, daß ich in vier Wochen in die Fünfziger geh'. Für gewöhnlich ist es mir ja gleich. Aber wenn man so ein Kind da liegen sieht, net wahr?" Er steht auf, tritt aus dem Lichtkreis der Lampe, lehnt sich gegen den Türpfosten. „Kann man halt nix machen . . .!"

Ursel bewegt sich im Schlaf, ihre Hand fällt von der Bank herunter. Rittner hebt sie auf und legt sie ihr auf die Brust.

„Ich mein', es wär' jetzt so weit . . .?" sagt Wolkowitz.

Rittner nickt. Sie schieben den Tisch beiseite, öffnen die Schlafzimmertür, heben Ursel mit unendlicher Behutsamkeit auf und tragen sie hinüber ins Bett. Leonhard deckt sie sorgfältig zu, und als er damit fertig ist, merkt er, daß Karl ihn allein gelassen hat.

Auch die Wohnstube ist leer. Rittner schüttelt den Kopf und geht vor das Haus. Da steht Wolkowitz und schaut sich den Himmel an. Der Sturm hat ein wenig nachgelassen, eine Wolkenwand rückt vor den Sternen herauf.

„Schnee!" sagt Rittner.

„Es ist auch kälter geworden."

„Ueberhaupt, der Föhn ist vorbei."

„Nun kann die Welt ja wieder vernünftig werden. Und der Kopf auch."

Als sie wieder im Hause sind, und am Tisch sitzen, fragt Rittner: „Du, Karl! Daß dieses blonde kleine Mädchen so zu uns hereingeweht ist, war ja eine ganz hübsche Ueberraschung. Aber offen gestanden, ein andermal wär's mir lieber gewesen."

„Hm! Sehr glaublich!"

„Unsinn! Nicht so! Das weißt du ganz gut. Wolltest du nicht etwas erzählen?"

„Ich? Wieso?"

„Gerade als sie kam."

„Kann mich net erinnern —", sagt Wolkowitz und schaut ins Lampenlicht. „Wird also wohl kaum wichtig gewesen sein . . . und ist nun auch schon so lange her . . ."

Aber die muffige Wolkenwand hat keinen Schnee gebracht, sondern Regen.

Die Welt wacht in einer trübseligen Grauheit auf, ringsum schleppen die nassen Wolken an den Gipfeln vorbei, die bald sichtbar, bald verschleiert sind. Es riecht wie auf einem Speicher, wo feuchte Wäsche hängt. Ueberall gluckst und rieselt das Wasser; der Schnee ist so schwer, daß man auf ihm gehen kann, ohne einzusinken.

Ursel schimpft gewaltig. Erstens über das Wetter, zweitens über die Tatsache, daß sie sich heute früh im Bett gefunden hat, wohin man sie heimtückisch legte, während die beiden Männer . . .

Rittner drückt ihr die Kaffeemühle in die Hand und lächelt milde. Ursel mahlt einen Teil ihrer Wut aus sich heraus.

„Eßt, Kinder, eßt und stärkt euch, es gibt eine harte Abfahrt! Meine besten Wünsche werden euch begleiten, aber auch weiter nichts; denn niemals war ich zufriedener, daß ich zu Hause bleiben durfte!"

„Gemein!" sagt Ursel. „Na, da sieht man den Dilettanten; bei gutem Schnee kann jeder Ski laufen, aber wenn die Geschichte aussieht wie ein steifer Mehlpapp, zeigt sich erst der wahre Sportler."

„Ich verzichte auf diesen Titel, das wissen Sie", antwortete Rittner. „Ich auch", nickte Karl, „aber da kann man halt nix machen. Wenn wir länger droben bleiben, bricht eine Hungersnot aus. Ganz abgesehen davon, daß die Ofenbank auf die Dauer recht hart ist"

Ueber das grundlose Glück

Ich will ein bißchen von der gegenstandslosen Freude zu sprechen versuchen, jener, die nicht lacht, aber lächelt; nicht überheblich ironisch, nicht schmerzlich bitter, nicht pessimistisch resigniert, vielmehr nur froh und freundlich lächelt. Es wird schwer sein, man gerät dabei leicht ins weisheitsvolle Abgeklärte, was ich ganz und gar nicht meine. Nur etwas wie heile Kinderunschuld meine ich, die uns trotz Wissen und schlechtem Gewissen, trotz Fehl und Schuld noch manchmal erfüllen möchte. Meist wehren wir uns mit einem Seufzer dagegen: „Mit sorgloser Kinderunschuld ist es vorbei!" Höchstens, daß wir ein bißchen Selbstachtung gerettet haben, die nicht sehr sichere Ueberzeugung, nichts Böses getan zu haben oder tun zu wollen — aber frohe Unschuld? Nein, nein!

Doch!

Ein paar dunkle, kalte Winterwochen lang ging es mir so, daß mich allerlei bedrängte. Sorgen von außen her, Widrigkeiten, Sorgen aus mir selber, daß es vielleicht mit der Gesundheit nicht mehr so ganz stimmt, Aerger, daß ich mich bei dem und dem Anlaß nicht richtig aufgeführt hätte, unwillige Scham über mich selbst.

Aber da, eines Morgens erwache ich, noch diesen kleinen, anmutigen Traum im Herzen, den ich kurz vor Erwachen geträumt haben mußte. Ich war nach Wintersende durch den Wald gegangen, da sah ich plötzlich einen alten Mann vor mir, der sich mühselig immer wieder bückte und etwas auflas. Und es war doch nichts aufzulesen, im Gegenteil. Ich, der ihm nachging, sah nur Trauriges, vom Winter her Vermorschtes, eine abgestorbene Staude, einen armen Tierkadaver, verwestes Laub. Was er hier sammle, fragte ich, als ich ihn erreicht hatte. Er sah flüchtig auf: „Seelen, Herr Die Seelen von all dem, was da gelebt hat." Und was er mit ihnen mache? Er bringe sie zu Gott, nickte er, ja, zu Gott.

War das ein Traum zu frohem Tagesanfang? Warum machte er mich trotzdem so seltsam gut und leicht, so hochgemut?

Ich wusch mich am ganzen Körper, das Wasser war kalt, meine Haut wollte nicht und wehrte sich. Aber ich lachte sie aus, und dann, beim Frühstück, sah sie ein, daß ich recht gehabt hatte und fühlte sich wohl. Und der Gaumen stimmte ein in ihr Loblied und die Zähne freuten sich, daß sie ihre Arbeit noch so kräftig leisten konnten, und kauten darauflos.

Und als ich dann auf dem Weg war, freuten sich die Beine über das Ausschreiten, freuten sich die Füße in den festen, derben Schuhen, freuten sich die Hände, die über taunasse Halme des schon wieder hochstehenden Grases streiften, freuten sich die Ohren über den Vogellärm in den vom Morgendunst noch leicht verschleierten Kronen, freuten sich die Augen über das bißchen, was sie noch sahen.

Ich war glücklich, war, was man so selten sagen kann, wunschlos glücklich. Ergriffenheit stieg in mir auf: nichts Schlimmes konnte mir geschehen. Wenn jener alte Mann aus dem Traum morgen auch schon meine Seele auflas, um sie zu Gott zu bringen, so war auch das nicht schlimm

Aber doch lieber erst morgen, nicht schon heute. Heute würde ich gern noch atmen, die gute Luft von Wald und Feldern einatmen, mich von Wind und Sonne liebkosen lassen, vielleicht an einem hübschen Plätzchen ein wenig schlafen und dann beim Erwachen zwischen den blinzelnden Lidern süß erschrocken den ernsten Abgrund von Blau haben, der heute der Himmel war.

Emil Merker

Eine Erinnerung zum Frühlingsbeginn

Rechtzeitig zum kalendermäßigen Termin hatte 1898 (also vor 60 Jahren) der Frühling an der Bergstraße seinen Einzug gehalten. Bei Bensheim, Zwingenberg und Seeheim standen um den 20. März 1898 die Mandelbäume in voller Blüte und entzückten mit ihrem Schmuck das Auge des Einheimischen und des Fremden, der die ersten Blüten sehen wollte. Die Blüte der Aprikosen und Pfirsiche folgte unmittelbar danach.

Die nicht unterbrochene weiße Linie enthält kein Überholverbot

„Die nicht unterbrochene weiße Linie nach Bild 31a der Anlage zur StVO enthält kein Überholverbot, sondern im Interesse des Gegenverkehrs das Verbot, auf die linke Fahrbahnseite hinüberzuwechseln. Dieses Verbot bezieht sich nicht nur auf den Geradeausverkehr, sondern auch auf den Einbiegenden, macht also ein Einbiegen nach links in ein Grundstück an den Stellen, an denen sich die Linie befindet, unzulässig." (OLG Hamm, Urt. v. 29. 7. 57 — VRS Bd, 14, 128) ADAC-Pressedienst.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag. Buchdruckerei Kühn KG. Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 491.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeige"

„Weniger"
zur Entwöhnung des Rauchens. (Dragees i. Munde zergeh. lass.)
Pak. 6,90 DM
in den Fachdrogerien
Ernte
LANGEN,
Lutherplatz - Bahnstr.

Suchen Sie
einen preiswerten, doch vorzüglichen Tabak für Pfeife oder Zigarette, so wählen Sie den echten
CANADA

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Nur vom
BETTEN- UND AUSSTEUER-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Man sieht es sofort:
Jetzt wäscht Suwa soviel weißer!

Traumhaft, diese Waschkraft! Und die milde, weiche Lauge: Wie wohltuend ist sie für Ihre Hände und die zarteste Feinwäsche. Ein Versuch wird es bestätigen: Das neue Suwa ist jetzt noch wertvoller für Sie – und für Ihre Wäsche! Und auch in der Waschmaschine wäscht es Suwa-weiß wie nie zuvor.

Normalpaket 62 Pf Doppelpaket 1.15 DM Das vorteilhafte Riesenpaket 2.15 DM

weiß weißer Suwa-weiß

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Ursel murmelt etwas von Kavalieren und kratzt höchst erbittert den Marmeladetopf aus. Dann wird es ernst.

„Nur keine steilen Hänge", sagt Wolkowitz, „wo es einen jeden Augenblick hineinhaut!"

Sie stapfen durch den treibenden Regen hinaus. „Hallo, Fräulein Ursel!" ruft Rittner hinterdrein. Sie wendet sich um, sieht die Hütte nur noch wie einen dunklen Fleck im Grauen. „Ich glaube, Sie haben Ihren Schirm vergessen!"

Ursel antwortet nicht und stapft weiter. Das Wasser läuft ihr übers Gesicht, in einer Stunde wird sie keinen trockenen Faden mehr am Leibe haben.

Als sie im Zwielicht des Nachmittags heimkommt, ihre Bretter in den Skiraum stellt und sich vor Nässe schüttelt wie ein junger Hund, macht sich der Hausknecht vorsichtig heran. „Tschuldigen schon, Durchlaucht —"

„Quatsch!" ruft sie und schlenkert die Tropfen von den Fingern.

„Woll, woll . . .", sagt der Hausknecht, „aber es war Besuch da."

„Mir egal."

„Er kommt aber wieder!"

„Schmeißen Sie ihn raus!" Der Mann wiegt bekümmert den Kopf und meint: Mögen möcht er schon, aber dürfen dürfte er nicht."

„Wieso . . .?"

„Weil, daß es nämlich der Schandarm war."

Ursel, die sich schon zum Gehen gewandt hat, bleibt stehen. „Unsinn, ich habe doch nichts mit dem Schandarm zu tun!"

„Woll, woll . . ., aber er mit Ihnen . . . 'tschuldigen, bitte! Er hat nach der Legitimation gefragt."

„Na — und?" wundert sich Ursel, noch immer nicht im Bilde.

„Es ist halt . . . weil . . . zweng der Durchlaucht halt . . .!" Und höchst geheim, ja, beinahe komplicenhaft: „Es muß Eahne jemand verpfiffen ham!"

Sie stutzt einen Augenblick, dann faßt sie sich und sagt ruhig: „Reden Sie doch keinen Unsinn!"

„Wann I Eahne sag —!"

„Danke!" Sie geht. Der Hausknecht schaut ihr nach und kratzt sich hinter den Ohren. Sakra, sakra, denkt er, und das ist der Inbegriff widerstreitender Gefühle, die in seiner Brust durcheinanderwurzeln. Ursel betritt die Halle, kreuzt absichtlich langsam an der Portierloge vorüber, wo der Geschäftsführer mit dem Direktor spricht, die beiden grüßen sehr höflich, wie immer

„Miserables Wetter!" sagt der Geschäftsführer mit bedauerndem Lächeln.

„Ja, allerdings!" Fügt er nichts hinzu? Nein, nichts

Ursel steigt die Treppe hinauf, und als sie am Zimmer der Frau Direktor Hessel vorbeikommt, geht ihr ein Licht auf.

Eine Ahnung, eine instinktive Gewißheit. Bisher war sie ganz gefaßt, aber jetzt beginnt sie zu zittern, innerlich und äußerlich. Je anständiger der Mensch ist, desto heftiger kann er durch Gemeinheit aus dem Gleichgewicht geraten. Während sie sich wäscht und umzieht, überlegt sie, was hier zu tun ist. Denn es muß etwas Entscheidendes geschehen. Plötzlich kommt ihr die Erleuchtung. Mit nassen Fingern nimmt sie den Fernsprechhörer aus der Gabel. Es ist jetzt vier Uhr; bis fünf Uhr dauert die Bürozeit im Kontor, Hessel wird jetzt bestimmt da sein, nachmittags diktiert er Briefe. Ferngespräch dringend.

Ursel geht im Zimmer auf und ab und wartet. Es wird viertel, es wird halb, nichts rührt sich. „Bitte, Fräulein, was ist denn!"

„Ich werde reklamieren."

Endlich!

„Nanu?" fragt Hessel, „Fräulein Kändler? Was ist denn passiert, um Gottes willen?"

Er konnte Ursel kein besseres Stichwort geben. „Passiert wäre zuviel gesagt", antwortet sie. „Daß Ihre Frau im Bett liegt, wissen Sie ja?"

„Meine Frau? Kein Wort! Was ist denn los?"

„Ach, nichts Besonderes, Sie brauchen sich wirklich nicht zu beunruhigen, Herr Direktor, sie hat sich das Knie ein bißchen ausgerenkt, das gehört hier zum guten Ton."

„Ach! Hm! Hören Sie mal, Fräulein Kändler: Meinen Sie nicht, es wäre besser, wenn ich auf ein paar Tage 'runterkomme?"

„Wenn Sie sich freimachen können?"

„Na, bei den Zeiten! Jeder Auftrag wird annulliert, ich kann Ihnen sagen: Seien Sie froh, daß Sie das nicht mitzuerleben brauchen! Also gut! — Ich sause heute abend los!"

„Ja, Herr Direktor, wenn Sie schon kommen, dann hätte ich eine große Bitte. Könnten Sie mir etwas mitbringen?"

„Sprechen Sie noch?" möchte das Amt wissen. „Jawohl!" rufen beide, und nun beginnt Ursel mit verdoppeltem Eifer zu reden, ganz gleich, was die Geschichte kostet.

„Also, ich sehe schon: Aus reiner Liebe haben Sie mich nicht angerufen!" sagt Hessel schließlich lachend.

„Nein, so etwas würde ich mir niemals erlauben!" antwortet Ursel.

„Schade!"

Es knackt ein bißchen im Apparat, das Fräulein vom Amt war offenbar der Meinung, nun sei es genug.

Uebrigens liegt da ein Päckchen auf dem Tisch. Es ist von einer Papierhandlung geschickt und trägt die ärgerlich pompöse Anschrift „Ihre Durchlaucht der Fürstin Ursula von Münchhausen". Wer hat da wieder einen albernen Witz gemacht, gerade zur richtigen Zeit?

Ursel öffnet es und findet darin zu ihrer großen Verwunderung eine Schachtel Briefpapier und eine Rechnung darüber: auf der Rechnung steht: Die bestellten Besuchskarten folgen sofort nach Fertigstellung.

Sie schüttelt den Kopf und legt das Päckchen einstweilen beiseite. Augenblicklich ist ihre Lust zum Rätselraten gering. Bevor sie zum Essen hinuntergeht, besucht sie Frau Hessel; sie ist über den Besuch sichtlich verblüfft und gibt sich Mühe, ihr schlechtes Gewissen hinter einer Leidensmiene zu verstecken. Ursel tut natürlich vollkommen ahnungslos, sagt auch nichts von ihrem Ferngespräch, sondern erzählt, daß sie gestern nachmittag ganz zufällig mit dem Fürsten zusammengetroffen ist.

„So?" sagt Gerda, verbindlich interessiert.

„Ja, es war sehr romantisch, bei diesem wüsten Sturm, das können Sie sich denken, und dämmerig wurde es auch noch. Einfach zum Fürchten! Ein Glück, daß ich nicht mehr allein war!"

„Konnten Sie denn noch rechtzeitig herunterkommen?"

„Aber nein, davon war keine Rede mehr. Wolkowitz hatte ohnedies die Absicht, in einer Jagdhütte zu übernachten, die ihm gehört und die nun zufällig in der Nähe war."

„Eine Reihe von glücklichen Zufällen, in der Tat!" sagt Gerda.

„So?" Lange Pause. „Und wann sind Sie zurückgekommen?"

„Vor einer Stunde etwa . . . Weshalb?"

„Ich meine nur, es regnet doch wohl?"

„Ja, wir sahen aus wie die gebadeten Katzen. Nun, das muß man mit in Kauf nehmen."

„Würden Sie wohl so gut sein, mir das Stubenmädchen zu schicken? Ich glaube, der Umschlag muß erneuert werden."

„Könnte ich das nicht —"

„Ach nein, danke sehr, bemühen Sie sich nicht! Ich wünsche Ihnen einen recht vergnügten Abend!"

So, das hat gesessen! Der gute Rittner mag entschuldigen, daß sie ihn unterschlagen hat, aber es gibt eben Fälle, in denen die Wahrheit zugunsten der Pointe geopfert werden muß.

Trotz allen Aufregungen ist Ursel bei so gutem Appetit wie selten. Das heißt: Die Aufregungen sind ja eigentlich vorbei, überdies wird das Gemüt durch den Besuch bei Frau Hessel wohltuend besänftigt. Wirklich, es besteht kein Grund, sich aufzuregen. Ursel hat sich niemals als Fürstin ausgegeben, im Gegenteil, sie hat stets dagegen protestiert und die ganze Geschichte als Schwindel bezeichnet.

(Fortsetzung folgt)

Sport-NACHRICHTEN

Walldorf wieder Tabellenführer

In der 11. Fußball-Amateurliga Darmstadt kam am letzten Sonntag Walldorf mit seinem Sieg gegen Lampertheim zu zwei Punkten und wurde dadurch wieder Tabellenführer. Der 1. FC Langen fiel, weil er auf eigenem Platz gegen Münster nur ein Unentschieden erzielen konnte, auf den 2. Platz zurück. Vorerst nützt jedoch der Punktgewinn Münster wenig, weil die Mannschaften vor ihm doppelte Punktgewinne buchen konnten. So siegte Bensheim gegen Griesheim 2:1 und Erzhausen schlug Bischofsheim sicher mit 3:0. Die Niederlage Pfungstadt im Spiel gegen Mörfelden darf gleichfalls wie der Punktverlust von Langen, als Überraschung gewertet werden. Rüsselsheim ist z. Zt. in guter Form. Es errang gegen Nieder-Roden den sichersten und zugleich den höchsten Sieg des Tages (6:1). — Bekanntlich legte Erzhausen Protest gegen das Spiel in Langen vom Vorsonntag ein. Unterdessen hat der Rechtsausschuß diesen Protest verworfen, den in diesem Spiel herausgestellten Spieler jedoch ab sofort wieder für spielberechtigt erklärt. Langen erhielt wegen ungenügender Platzaufsicht eine Geldstrafe.

Die Spiele im einzelnen:

1 FC Langen — SV Münster	1:1
RW Walldorf — Lampertheim	3:0
Opel Rüsselsheim — SG Nieder-Roden	6:1
Hassia Dieburg — SV 98 Amateure	1:4
TSV Pfungstadt — SKV Mörfelden	2:3
FC Erbach — Groß-Umstadt	2:1
TSG Messel — SG Egelsbach	2:2
SV Erzhausen — SV Bischofsheim	3:0
FC Bensheim — SC Griesheim	2:1

1.	Walldorf	31	74:44	45:17
2.	Langen	30	69:28	44:16
3.	Rüsselsheim	31	77:36	40:22
4.	Erbach	31	67:47	38:24
5.	Bürstadt	30	74:39	37:23
6.	Egelsbach	30	58:47	35:25
7.	Nieder-Roden	30	67:55	34:26
8.	Pfungstadt	30	74:50	33:27
9.	Groß-Umstadt	31	63:66	32:30
10.	Lampertheim	30	53:54	29:31
11.	Dieburg	31	62:63	29:33
12.	Mörfelden	30	55:66	27:33
13.	SV 98 Amateure	30	54:59	26:34
14.	Messel	31	68:87	26:36
15.	Erzhausen	29	46:69	25:33
16.	Bensheim	29	48:77	25:33
17.	Münster	30	42:65	22:38
18.	Bischofsheim	30	46:84	14:46
19.	Griesheim	30	39:100	13:47

Am kommenden Sonntag: Groß-Umstadt gegen Langen, Nied.-Roden — Walldorf, Bürstadt — Rüsselsheim, Lampertheim — Pfungstadt, Egelsbach — Dieburg, SV 98 Amateure gegen Erbach, Mörfelden — Erzhausen, Münster — Bensheim und Bischofsheim — Griesheim.

Der Club enttäuschte

Durch ein 1:1 Unentschieden gegen den abstieggefährdeten SV Münster verlor der 1. FC Langen auf eigenem Platz einen wertvollen Punkt und gleichzeitig die Führung in der 11. Amateurliga Darmstadt, da Walldorf gegen Lampertheim mit 3:0 siegreich blieb. Obwohl das Führungstor der Gäste etwas eigenartig zustande kam, muß man doch objektiv anerkennen, daß Münster dem Spielverlauf entsprechend einen Punkt verdient hatte. Der Club lieferte eines seiner schwächsten Spiele in dieser Verbandsrunde. Die gesamte Elf war gegenüber den letzten Auswärtssiegen nicht wiederzuerkennen. Fast alle Aktionen wirkten zu planlos und endeten meist bei der sicheren und energischen Abwehr der Gäste. Was dem Club im Gegensatz zu Münster jedoch ganz besonders fehlte, waren Kampfgeist und Schnelligkeit. Es schien so, als ob es für Langen um nichts ginge, während die Gäste mit letzter Kraft und vollem Einsatz um jeden Ball kämpften.

Gleich zu Beginn kam Metz zweimal auf rechtsaußen durch, ehe er aber den Ball erhielt, stand er bereits im Abseits. In der 10. Minute gab es die erste gefährliche Situation vor dem Langener Tor. Hombach ließ den Ball im 6-Meter-Raum liegen, Metzger zögerte zunächst und konnte gerade noch in letzter Sekunde aufnehmen. Zehn Minuten später fiel dann das Führungstor für Münster. Ein Zuschauer reklamierte durch Zuruf wegen einer Abseitsstellung eines Gästestürmers. Der Schiedsrichter war der Meinung, daß diese Reklamation von Mittelläufer Weger gekommen sei und entschied 6 m vor dem Tor auf indirekten Strafstoß, obwohl Weger dagegen protestierte. Der gegnerische Mittelstürmer Giegerich erhielt das Leder und schoß zum 0:1 ein. Unmittelbar danach rettete der linke Verteidiger von Münster mit dem Kopf auf der Linie, und auf der anderen Seite trafen die Gäste mit einem hohen Schuß aus halblinker Position zum Glück nur die Latte. In der 30. Minute schoß Rascher im Anschluß an einen Strafstoß von Dieter aus der Drehung heraus etwas zu schwach, so daß ein Abwehrspieler noch zur Ecke ablenken konnte. Kurz vor dem Seitenwechsel warf sich der rechte Verteidiger von Münster einem schönen Flachschuß von Dieter entgegen und hatte Glück, daß der abgefälschte Ball nur den Pfosten traf.

In der 2. Halbzeit griff der Unparteiische einige Male nicht ein, als Dieter und Metz im Strafraum hart angegriffen und gelegt wurden. Bei einer leichtsinnigen Rückgabe des Gästemittelläufers konnte sich der Torwart gerade noch auf den Fuß des einschußbereiten Rechtsaußen Metz werfen. Der mit nach vorn gegangene Stopper Weger erhielt im Anschluß an einen Eckball das Leder am 11-Meter-Punkt, kam frei zum Schuß, verfehlte aber das Ziel. In der 66. Minute gelang dem Club dann endlich der 1:1-Ausgleich durch einen indirekten Strafstoß. Dieter ließ sich den Ball vorlegen und schoß flach ein. Danach schien es, als könnte der Club doch noch zu einem Sieg kommen. Langen startete einen Angriff nach dem anderen, fand jedoch kein Rezept, die durch die Halbstürmer verstärkte Abwehr der Gäste zu überwinden. Münster klärte immer wieder und beförderte das Leder oft weit ins Aus. Praktisch in letzter Minute hob Rascher noch einmal einen Strafstoß vor das gegnerische Tor. Drei Stürmer des Clubs standen unmittelbar vor der Linie, aber keiner erreichte den Ball mit dem Kopf, so daß sich am 1:1 nichts mehr änderte.

Im Vorspiel trennten sich die Reservemannschaften beider Vereine ebenfalls mit einem 4:4 (2:4) Unentschieden.

Punkteteilung in Messel

TSG Messel und SG Egelsbach trennen sich unentschieden 2:2

Wenn auch der in der Vorschau vorausgesagte knappe Egelsbacher Sieg nicht in Erfüllung ging; man darf auch mit diesem Punktgewinn zufrieden sein. Daß die Platzherren nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten, trat gar zu deutlich in ihrer ganzen Spielart während der 90 Minuten in Erscheinung. Für sie galt die Parole „Sieg um jeden Preis". Doch die Egelsbacher machten ihnen diesesmal das Siegen nicht leicht, obwohl sie nahezu 20 Minuten lang den harten Kampf (infolge einer Verletzung ihres Läufers Benz, der einen harten Tritt in den Mundwinkel erhielt) nur mit 10 Mann durchstehen mußten. So erlebten die ca. 250 erschienenen Egelsbacher Anhänger eine große spielerische Leistung ihrer Mannschaft, die es leider nicht verstand, vornehmlich gegen Spielende ihre entscheidende Chance zu nutzen, um den möglichen knappen Sieg herauszuschießen.

Zum Spielverlauf: Während die Gastgeber in stärkster Besetzung antraten, mußten die Egelsbacher eine kleine Umstellung vornehmen, da Rüster an einer Verletzung leidet und Jungermann z. Z. in einer Formkrise steckt, so daß Egelsbach wie folgt seinem alten Rivalen gegenüberstand: Köhler; Schwarze, Rückert; Gaußmann G., Gaußmann W., Benz; Büttner, Rühl, Anthes, Christiansen und Wannemacher. Das Spiel begann mit beiderseits temperamentvollen Angriffen. Mit weiten Abschlägen verlegten die Messeler ihr Spiel auf die Flügel, um damit die Egelsbacher Abwehr zu verwirren, doch diese verschaffte sich vorerst immer wieder Luft und die beiden Außenläufer setzten ihren Sturm laufend in Aktion. Die Messeler, als eine ausgesprochene Kampfmannschaft bekannt, boten den Egelsbachern mit ständigen Gegenangriffen Paroli und in der 16. Minute erzielten sie aus dem Gedränge heraus den Führungstreffer. Keineswegs entmutigt setzten die Egelsbacher Stürmer die gegnerische Abwehr stark unter Druck, wobei vor allem Anthes und Christiansen durch ihren aufopfernden Einsatz auf das angenehmste überraschten. In der Phase einer spielerischen Feldüberlegenheit erwischte Christiansen den Ball und unhaltbar landete sein 20-Meterschuß zum Ausgleich in den Maschen. Als Büttner eine Mustervorlage von Anthes aufnahm, wurde er in Tornähe hart gelegt, so daß der Elfmeter nicht zu umgehen war. Leider trat Schwarze den Ball zu weich, obwohl plaziert in die rechte Torecke, so daß Torwart Werner halten konnte. Die Messeler zeigten nun einen ungestümen Tordrang, in dessen Verlauf Torwart Köhler wiederholt entschlossen eingreifen mußte. Bei einer verunglückten Ballabwehr unterlief der Egelsbacher Abwehr ein Handspiel unweit der Strafraumgrenze, so daß der amtierende Schiri auch hier auf Elfmeter entschied. Doch Köhler fischte sich mit Bravour den von Meusel wuchtig getretenen Ball aus der rechten Torecke. Aber dennoch mußte Egelsbach kurz danach den 2. Treffer hinnehmen. Dieser Torrückstand gab den Einheimischen jetzt mächtigen Auftrieb und es dauerte auch gar nicht lange, als Anthes mit einem prächtigen Tor den Ausgleich erzielt hatte. Anthes war es kurz darauf wieder, der auf eine Flanke von Wannemacher sogar den dritten Treffer einschoß. Doch leistete sich hier der Schiedsrichter eine grobe Fehlentscheidung wegen angeblichem Abseits (was keinesfalls zutraf). Im Zweikampf mußte Läufer Benz verletzt ausscheiden und Rühl übernahm seinen Posten. Kurze Zeit später ging es mit 2:2 in die Halbzeit.

Niemand hätte wohl damit gerechnet, daß das Endergebnis bereits feststehen würde. Egelsbach, nur noch mit 10 Mann kämpfend, hatte es nicht leicht, sein Tor rein zu halten. Doch mit vereinten Kräften hielten sie dem größten Ansturm stand. Als dann später Benz die Sturmreihe verstärkte, konnten sich die Egelsbacher noch einige gute Chancen erspielen. Auch die Platzherren setzten nochmals alles auf eine Karte und Köhler mußte noch einigemale durch herrliche Paraden sein ganzes Können aufbieten. In den Schlußminuten hatten die Egelsbacher noch einige gute Einschußmöglichkeiten, doch wurden diese im letzten Moment von der stabilen Messeler Abwehr immer wieder bereinigt, so daß der entscheidende Treffer trotz beiderseitigen Bemühungen ausblieb und man sich mit der Punkteteilung abfinden mußte. - Die Reserven trennten sich im Vorspiel mit einem knappen 2:1-Sieg für den Gastgeber.

Erzhausen gewann die zweite Hälfte

Erzhausen — Bischofsheim 3:0 (0:0)

Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden, um ihre Mannschaft nach so vielen Fehlschlägen endlich wieder einmal siegen zu sehen. Aber sie wurden auf eine lange Probe gespannt, denn in der ersten Spielhälfte sah es nicht so aus, als ob der Erzhäuser Sturm zu Torerfolgen kommen könnte. Dabei wurde immer wieder von der Hintermannschaft brauchbar durchgespielt, aber es fehlte der vollstreckende Stürmer. Man muß es dem Sturme aber zugute halten, daß er in einer recht unglücklichen Aufstellung antreten mußte und sich das Fehlen von Schämer, der gerade noch einen Tag gesperrt war, sehr bemerkbar machte. So konnten zunächst nur 7 Ecken erzielt werden, die aber nichts einbrachten. Gefährlich wurde es erst, wenn Dilfer oder Best im Sturm auftauchten.

Gleich beim ersten Angriff konnte der Erzhäuser Sturm den Reigen seiner Ecken eröffnen, die aber nichts einbrachte. Dann lief das Spiel in einem recht gemütlichen Tempo hin und her. Die Erzhäuser Mannschaft spielte zwar tonangebend, doch die Gäste hatten es nicht allzuschwer, die zu langsam vorgetragenen Angriffe der Platzbesitzer zu erkennen und zu zerstören. Ihr Sturm beschränkte sich in dieser Zeit auf einige blitzschnell vorgetragene Steildurchbrüche, deren aber die recht aufmerksame Erzhäuser Hintermannschaft Herr werden konnte. Dabei hatte einmal Berner im Erzhäuser Hof Glück, als ein Torschuß die Querlatte entlang ins Aus lief. Auf der Gegenseite vergab Bott, der an diesem Tage seine Schußstiefel nicht dabei hatte, einige Chancen. Nachdem die erste halbe Stunde ein Spiel ohne Niveau gebracht hatte, überraschten die Gäste aus dem Ried mit einem Zwischenspurt, bei dem einige Erzhäuser Spieler wenig trainiert wirkten und Konditionsmängel zeigten.

Nach der Pause erschienen die Gastgeber mit Dilfer im Sturm, der sich gleich mit einem gefährlichen Aufsetzer gut einführte. In der dritten Minute schoß dann endlich Albert Breidert überlegt in das Bischofsheimer Tor ein, in das sein Torwächter, der sonst eine tadellose Partie lieferte, nicht rechtzeitig zurückgekommen war. Nun gab es gefährliche Augenblicke vor dem Tor der Gäste. Die Mannschaft der Gastgeber diktierte jetzt das Spiel, aber zunächst gab es noch einige Fehlschlüsse von Bott, bis dann der gleiche Spieler eine Flanke von Jost mit scharfem Flachschuß im Gästetor flach unterbrachte und damit seiner Mannschaft eine beruhigende 2:0-Führung sicherte. Jetzt wurde von Erzhausen rascher abgespielt und die Flügel eingesetzt. Man pflegte nun ein bewußtes Vorwärtsspiel, und wenn auch die Bischofsheimer Hintermannschaft geschickt ihre Abseitsfalle aufbaute, so sah man doch einen Sturm, wie man ihn sonst gewöhnt war. In der zwanzigsten Minute kam eine Steilvorlage von Wahl auf den rechten Flügel, von da sofort zu dem auf den in halbrechter Position wechselnden Jost, der mit scharfem Schuß unhaltbar das dritte und letzte Tor des Tages erzielte. Die letzte Viertelstunde brachte noch gefährliche Situationen vor dem Gästetor, das noch ein Torschuß aus spitzem Winkel von Dilfer streifte. Im Schiedsrichter sah man einen Mann, der das Spiel souverän leitete und dessen Ruhe auch auf die Spieler wirkte. Erzhausen spielte mit Berner, Wahl, Brand, Becker, Lotz, Best, Jost, Dilfer, Bott, A. Breidert, E. Breidert.

2. Mannschaft: 3:2 für Bischofsheim.

SSG schlug Weiterstadt 1:0 (0:0)

Vor drei Wochen machte SSG mit einem Sieg die Meisterschaftshoffnungen der TSG 1846 Darmstadt zunichte. Am vergangenen Sonntag schlug nun die SSG einen weiteren Anwärter auf den Meistertitel, so daß auch diese Mannschaft für die Meisterschaft kaum noch in Frage kommen dürfte. Die Blau-Schwarzen haben sich mit diesen Siegen etwas Luft verschafft. Da zu hoffen ist, daß bei den noch ausstehenden Spielen, weitere Punkte gesammelt werden können, wird die SSG auch in der nächsten Saison in der A-Klasse Darmstadt verbleiben.

Zum Spiel: Zunächst sah es nicht nach einem Sieg der SSG aus, denn die Gäste aus Weiterstadt drückten in der ersten Viertelstunde mächtig aufs Tempo und suchten eine schnelle Entscheidung. Aber es reichte nur zu einem Pfostenschuß. Doch schien in der 15. Minute das Tor für die Weiterstädter fällig zu sein. Der Halbrechte hob den Ball über Torwart Schreiber, aber Verteidiger Seibert klärte großartig für den bereits geschlagenen Torsteher. Nach dieser Drangperiode hatten die Gäste sichtlich ihr Pulver verschossen. Die Platzherren diktierten nun das Spielgeschehen. Nach einem Eckball von Herth erzielt die SSG die größte Chance der ersten Halbzeit, ein Abwehrspieler der Gäste hatte im Strafraum Hand gemacht. Der fällige Strafstoß wurde jedoch von dem Gästetorhüter großartig pariert. Mit 0:0 ging es zum Seitenwechsel.

Nach der Halbzeit fiel dann das goldene Tor. Der weit aufgerückte Verteidiger Köhler flankte nach innen, der Torwart konnte den Ball nicht festhalten, und Herth drückte den Ball über die Linie. Das Spiel wurde auch nach der Halbzeit nicht langsamer, obwohl der Boden große Anforderungen an die 22 Akteure stellte. Kurz vor Spielende hatten die Platzherren noch eine große Chance durch Steitz, aber dessen Flachschuß meisterte der gute Torsteher der Gäste. Den schönen Erfolg für die Blau-Schwarzen erkämpften: Schreiber; Seibert, Köhler; Keim, Leiser W., Winkel; Herth, A. Werner, Reichert G., Steitz und Bleicher.

Leider war ein Unparteiischer zur Stelle, der dem Spiel in keiner Phase gewachsen war. Nur der Fairneß beider Mannschaften ist es zu danken gewesen, daß das Spiel nicht ausartete.

Im Vorspiel verlor die SSG-Reserve mit 5:1. Den Ehrentreffer erzielte Niebert.

Fußball-Ergebnisse A-Klasse Darmstadt

SV Eberstadt — SG Arheilgen	1:1
SSG Langen — Weiterstadt	1:0
FC Arheilgen — TSG Darmstadt	1:1
Bickenbach — Ober-Ramstadt	10:1
Hähnlein — Wixhausen	0:3
St. Stephan — GW Darmstadt	0:1
Gräfenhausen — SV 98 Reserve	3:1

1.	SG Arheilgen	22	59:23	31:13
2.	Wixhausen	23	50:34	30:16
3.	Weiterstadt	21	53:29	29:13
4.	TSG Darmstadt	23	50:36	28:18
5.	Eberstadt	23	57:43	28:18
6.	FC Arheilgen	23	59:39	26:20
7.	Bickenbach	22	66:50	22:22
8.	St. Stephan	22	33:48	22:22
9.	Gräfenhausen	23	48:52	22:24
10.	SSG Langen	23	31:50	20:26
11.	Ober-Ramstadt	23	36:59	18:28
12.	Roßdorf	21	44:53	17:25
13.	GW Darmstadt	23	24:69	11:35
14.	Hähnlein	22	43:77	10:34
	Außer Konkurrenz:			
	SV 98 Reserve	22	66:39	34:10

Am kommenden Sonntag: Roßdorf — Weiterstadt, TSG Darmstadt — Bickenbach, Ober-Ramstadt — Hähnlein und Wixhausen gegen SV 98 Reserve. — **Pokalspiele:** Eberstadt — TuS Griesheim und GW Darmstadt gegen SG Arheilgen.

KSV Urberach wieder Meister

Die Spiele vom letzten Sonntag:

KSV Urberach — Überau	6:0
Groß-Zimmern — Groß-Bieberau	3:3
Hergershausen — Schafheim	3:1
Reinheim — Mosbach	ausgefallen
SV Münster Soma — Spachbrücken	1:1

KSV Urb.	59:19	35:9	Offenthal	49:68	18:28
Eppertsh.	53:43	31:15	Reinheim	34:50	16:26
O.-Roden	56:30	24:16	Gr.-Zimm.	45:45	17:25
Hergersh.	48:45	24:22	Reinheim	34:50	16226
Babenh.	50:52	23:21	Überau	43:10	14:28
Gr.-Bieb.	43:45	23:21			
Spaehbr.	48:57	22:26	Außer Konkurrenz:		
Mosbach	41:45	18:22	Münster	49:33	26:10

Am kommenden Sonntag: KSV Urberach gegen Schafheim, Reinheim — Überau, Groß-Zimmern — Mosbach, Groß-Bieberau gegen Eppertshausen, SV Münster Soma gegen Offenthal und Hergershausen — TG O.-Roden.

Die SSG-Handballer sind Vizemeister

Sie haben es geschafft die jungen Handballer der SSG. Elf Spiele hintereinander wurden in der Rückrunde gewonnen. Seit dem 1. Dezember 57 sind alle Handballmannschaften der SSG ungeschlagen. Trainingsfleiß, Einsatzwillen und gute Kameradschaft haben ihren verdienten Lohn gefunden. Nach dem 9:5-Sieg gegen die überraschend starke Mannschaft aus Weiterstadt ist der zweite Platz sicher.

Zum Spielverlauf: Weiterstadt war, wie schon erwähnt, überraschend stark und es dauerte eine ganze Weile, ehe der sehr gefällig spielende Langener Sturm zu seinem ersten Zähler kam durch Prims. Wenig später gelang Vollhardt ein schöner Flankenlauf und das 2:0 war fertig. Zwischendurch hatte Schäfer im Langener Tor aber immer Gelegenheit sich auszuzeichnen, denn die Gäste „mischten" kräftig mit. Ein Trefferwechsel zwischen dem Langener Mittelläufer Kern S. und dem Gästemittelstürmer ergab das 3:1, ehe Prims mit zwei schönen Treffern weiter Boden gut machte. Ein von den Gästen verwandelter 14-Mter-Ball ergab den Pausenstand von 5:2 für Langen. Nach der Pause war es erneut Prims, der mit einem verwandelten 14-Meter den Langener Vorsprung vergrößerte. Nun wurden die Einheimischen etwas überheblich und mußten prompt erleben, daß die eifrigen Gäste den Torabstand erheblich verkürzten. Dann aber zeigte es sich, daß die Langener doch noch etwas zuzusetzen hatten, denn es wurde noch einmal ein energischer Endspurt hingelegt. Das gute Spiel des linken Flügels Vollhardt-Spengler wurde dabei belohnt, denn zwei Tore von Vollhardt und eines von Spengler ergaben den verdienten Endstand von 9:5 für Langen.

Viel mehr Mühe als erwartet hatte die Reserve, um ihr Spiel zu gewinnen. Nach einem Pausenrückstand von 3:2 hatten die Langener sehr zu kämpfen, daß das Spiel endlich doch noch mit 6:5 Toren gewonnen werden konnte.

Erstmals nach der Winterpause waren auch die Schüler wieder auf dem Plane. Mit der Mannschaft: Marweg, Sparr, Kolb, Beck, Steitz, Link, Schäfer, Treusch, Bohrmann, Schmidt, Sabadinowitsch erreichten sie einen schönen 5:1-Erfolg gegen die starke Schülermannschaft des HSV Götzenhain.

Handball A-Klasse Darmstadt

TG 75 Darmstadt — Pfungstadt	3:4
SSG Langen — Weiterstadt	9:5
Griesheim 1b — Schneppenhausen	6:12

TG Bessungen	24	224:105	42:6
SSG Langen	24	183:129	37:11
Pfungstadt	24	237:119	35:13
Schneppenhausen	23	186:111	34:12
Egelsbach	24	209:122	33:15
Nieder-Modau	23	166:131	27:19
TG 75 Darmstadt	22	164:130	23:21
TV Langen	23	154:154	22:24
TV Seeheim	23	180:203	19:27
SG Weiterstadt	23	162:220	15:31
Griesheim 1b	22	119:251	6:38
Asbach	23	141:344	5:41
Eiche Darmstadt	24	41:143	4:44

HSV Götzenhain unterlag in Egelsbach 4:7

Seinen pflichtspielfreien Sonntag nutzte der Handballsportverein Götzenhain zu einem Freundschaftsspiel gegen die SG Egelsbach. Beide Mannschaften lieferten sich ein schönes und schnelles Spiel, das in sehr fairen Bahnen verlief.

Wenn auch Götzenhain am Schluß schließlich mit 4:7 Toren unterlegen war, so bot es durchaus eine sehr ansprechende Partie. Besonders in der ersten Halbzeit erspielte sich der HSV-Sturm die weitaus zahlreicheren Torchancen, und nur seinem Schußpech hatten es die Gastgeber zu verdanken, daß sie nicht beim Halbzeitpfiff mit einigen Treffern im Rückstand lagen. So aber kamen sie bis zur Pause zu einer knappen 2:1-Führung.

Nach dem Wechsel aber wurde Egelsbach nach und nach immer mehr tonangebend, und oftmals kam die Götzenhainer Deckung bedenklich ins Wanken. Der Torhüter des HSV hatte aber einen glänzenden Tag erwischt und vereitelte durch hervorragende Abwehrparaden gegnerische Torchancen am laufenden Band. Bis zehn Minuten vor Spielende kamen die Gastgeber trotz ihrer Überlegenheit über ihre Eintore-Pausenführung nicht hinaus. Erst in den Schlußminuten zogen sie mit zwei weiteren Treffern endgültig von 5:4 auf 7:4 davon.

Die zweite Mannschaft des HSV Götzenhain, die gegen die spielstarke Reserve von Egelsbach mit mehrfachem Ersatz antreten mußte, konnte lediglich in der ersten Spielhälfte eine etwa gleichwertige Partie liefern. In der zweiten Hälfte war der Gegner deutlich überlegen und gewann verdient mit 12:5 (4:1) Toren.

Die TTCL-Reserve, die ihre drei stärksten Spieler ersetzen mußte, hatte erwartungsgemäß beim Tabellenführer Blau-Gelb Darmstadt keine Chance und unterlag 0:9. Die Darmstädter Postsportler wurden mit diesem Sieg Meister der Bezirksklasse Darmstadt, während die TTCL-Reserve damit ihre erste Runde in dieser Klasse auf sicherem Mittelplatz beenden konnte.

OLANDA »NATURHELL« ... das Herz einer guten Cigarette

TISCHTENNIS

TTC Langen I. — SG Unterliederbach I. 8:8
Blau-Gelb Darmstadt I. — TTCL II. 9:0

Der TTCL trat in der angekündigten Aufstellung, also mit Werkmann, Kehm, Werner, Albert, Arzt und Tron an. Das waren gegenüber der Standard-Aufstellung die Spieler Nr. 1, 2 und 6 der ersten und 1, 2 und 4 der zweiten TTCL-Mannschaft. Die Gäste traten komplett mit allen ihren Assen an. Die Langener kämpften mit einem Einsatz, der Bewunderung verdient. Zwar hatten die Langener Reserve-Spieler mit Ausnahme des immer stärker werdenden Tron, der ein Einzel gewinnen konnte, erwartungsgemäß wenig zu bestellen. Aber von den 3 Stammspielern der Mannschaft verlor auch nur Kehm ein Einzel gegen den hervorragenden Ramelow. Noch besser als der wieder recht leichtsinnig spielende Werkmann zog sich Werner aus der Affäre, der in der Mitte keinen Satz abgab. Zum Schluß war der TTCL einem Siege näher als die Gäste, die bei einer 8:7-Führung der Langener das letzte Doppel recht glücklich im Entscheidungssatz nach einem beiderseits großartigen Spiel gewannen und damit das Unentschieden schafften, mit dem sie noch zufrieden sein konnten.

Gestern abend hatte der TTCL bei der Tgd. Sprendlingen ,die als Neuling schon seit Wochen zum Abstieg verurteilt ist, ein Verbandsspiel der Landesliga nachzuholen, dessen Ergebnis bei Redaktionsschluß noch nicht vorliegen konnte.

Bürgermeister Ebert †

Am Samstag verstarb plötzlich Dietzenbachs Bürgermeister Christian Ebert. Ein Herzschlag beendete am Samstag gegen 18.30 Uhr in der Sachsenhäuser Gastwirtschaft „Kettinger" das Leben des 66jährigen Ortsoberhauptes von Dietzenbach, das immer als so rüstig erschienen war. Herr Ebert hatte zuvor in Frankfurt gemeinsam mit Freunden dem Handballspiel der SG Dietzenbach gegen Kickers Offenbach beigewohnt und befand sich bereits auf der Rückfahrt in seine Gemeinde. Bürgermeister Ebert wird heute um 16 Uhr auf einem Ehrenplatz des Dietzenbacher Friedhofs zur letzten Ruhe bestattet.

„Ist der Mensch meßbar?"

Das 6. „Darmstädter Gespräch" wurde wieder zu einem Ereignis internationalen Gepräges. Die Diskussionen um das Thema: „Ist der Mensch meßbar?" erfreuten sich eines guten Besuches, auch aus den Kreisen der Bevölkerung von Darmstadt und weitester Umgebung. Prominente Philosophen, Soziologen waren erschienen. Die Antwort auf die Frage, die das Thema stellte: „Selbstverständlich ist der Mensch meßbar, nicht nur in seiner äußeren Erscheinung, sondern auch seiner ganzen Charakterveranlagung nach."

Toter Punkt? Schnell eine Tasse Mocca PRESS die tut gut
9355

Erhard in Amerika. Bundeswirtschaftsminister Erhard ist am Sonntag zu einem zehntägigen Besuch in Washington eingetroffen.

Rentenzahltage beim Postamt Egelsbach

KB- und Knappschaftsrenten:
Samstag, den 29. März 1958;

Invalidenrenten (nur sechsstellige Zahlen) und Angestelltenrenten:
Montag, den 31. März 1958;

Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Dienstag, den 1. April 1958.

„Der Engel von Sibirien"

Am 26. März wäre Elsa Brandström 70 Jahre alt geworden

Eigentlich wollte die blonde Elsa Brandström, nachdem sie 1908 in Stockholm ihr Examen gemacht hatte, Lehrerin werden. Doch der Winter 1914, da sie, als Tochter des schwedischen Gesandten am Petersburger Zarenhof, vom Fenster ihres Hauses aus tränenüberströmt dem trostlosen Zug der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen nachblickte, warf alle ihre Pläne um. Noch im gleichen Jahr meldete sie sich als Schwester beim Schwedischen Roten Kreuz. 1915 erschien sie zum ersten Mal in Sibirien, drang gegen alle Warnungen in die verseuchten u. verschmutzten Lager der Tundra und Turkestans vor, pflegte die Gefangenen während der Typhus-Epidemie und führte einen ständigen Kampf mit der Militärbürokratie, um ihre Soldaten mit Decken, Lebensmitteln, Medikamenten und Büchern versorgen zu können. Ihre Kraft, ihre Wärme und selbstverständliche Opferbereitschaft, gaben den Mutlosen und Verzweifelten inmitten einer mörderischen Hölle Trost und Hilfe. Kaum einer von ihnen wußte noch, wie sie wirklich hieß: in allen Lagern sprach man nur vom „Engel von Sibirien".

Während der russischen Revolution blieb sie bei ihren Schutzbefohlenen, wurde als Spionin verhaftet, zum Tode verurteilt und zerkaute in der Zelle ihre Tagebücher und die Briefe von Soldaten, soweit sie für die Absender hätten gefährlich werden können. Erst zwei Jahre nach Kriegsende kehrte sie in ihre Heimat zurück und reiste kurz darauf nach Amerika, um Vorträge zu halten, von deren Erlös sie Erholungs- und Invalidenheime in Deutschland baute.

Nach Ausbruch des Dritten Reiches — sie hatte inzwischen den „nichtarischen" Leipziger Professor Ulich geheiratet — mußte sie, um den Nazis zu entgehen, mit Mann und Tochter nach den USA emigrieren. Doch auch von hier aus blieb sie, allen verständlichen Ressentiments zum Trotz, der Sache ihres Lebens treu. 1945 sprach sie bereits in Schweden zur Kriegsgefangenenfrage, richtete später in Massachusetts ein Hilfswerk für deutsche und österreichische Flüchtlinge ein und rüstete sich gerade zu einer Reise in die Bundesrepublik, um an einer großen Hilfsaktion für deutsche Kinder teilzunehmen, als im März 1948 der Tod nach ihr griff. Zwei Jahre vorher hatte sie als erste Schwedin die Prinz-Carl-Medaille erhalten. Sie war Ehrendoktor der Universitäten Uppsala, Königsberg und Tübingen.

„Lohn der Angst". Die an der Dreieich-Schule bestehende „Film-AG" (= Arbeitsgemeinschaft) zeigt den Film „Lohn der Angst" am 26. März um 15 Uhr im Musiksaal und um 20 Uhr im Saal 10 der Dreieich-Schule. Von der „Film-AG" wird uns dazu geschrieben: „Zugelassen sind die Klassen ab U II. „Lohn der Angst" gehört zu dem Erregendsten, was man je auf der Leinwand sah. Vier kühnen Burschen winkt die Chance, im Auftrage einer amerikanischen Ölgesellschaft zwei Lastautos mit Nitroglycerin meilenweit durch unwegsames Land zu transportieren. Es ist ein „Himmelfahrtskommando". 500 Kilometer weiter soll mit dem Sprengstoff der Brand einer Ölquelle ausgeblasen werden. Es lockt die Prämie: 2000 Dollar pro Kopf. Doch die Todesangst sitzt den Fahrern im Nacken: Jedes Schlagloch und jeder Stein kann ihre Ladung zur Explosion bringen . . . P.R.

Aus der Ev. Kirchengemeinde

5. Passionsandacht in der Stadtkirche

Am Mittwoch, dem 26. März 1958, 20 Uhr, findet in der geheizten Stadtkirche die fünfte Passionsandacht statt. Sie steht unter dem Thema: „Christus vor Pilatus" und wird von Pfarrer Dr. Ziegler gehalten. Die Gemeinde singt das Eingangslied Nr. 55, als Schlußlied Nr. 54 und im Wechsel mit den Schriftlesungen Verse aus den Liedern: 65 — 71 — 60. Kantor Fischer, Orgel: Fuge g-moll von Joh. Seb. Bach und Posaunenchor: „O Haupt voll Blut und Wunden".

Der Ev. Kindergarten gibt bekannt:
Ab Dienstag, dem 25. bis einschließlich Samstag, dem 29. März 1958, bleibt der Kindergarten geschlossen.

Aus der Welt des Films

„Heidemelodie" (LiLi). Der Film führt zu Heidebauern und läßt Liebesschicksale miterleben, die reizend geschildert sind. Die Landschaft, in der die Geschichte spielt, ist ein gediegener Hintergrund.

„Die Spur zum Gold" (UT). Ein Film, konsequent wie das Leben, mit den erregenden Geschehnissen und Konflikten um einen entlassenen Zuchthäusler erfüllt, beglückt durch die Lauterkeit einer großen Liebe.

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: **Müllabfuhr**

In der Zeit vom Donnerstag, dem 27. März bis zum Mittwoch, dem 2. April 1958, wird im normalen Plan des Müllwagens zusätzlich ein Lastkraftwagen fahren, der ohne besondere Kosten auch sperrige Güter mitnimmt.

Auch neben den Mülleimern stehende sonstige Gefäße werden in dieser Zeit **ausnahmsweise** mitentleert. Bei Beistellung zusätzlicher Gefäße ist deutlich zu kennzeichnen, ob das gesamte Gefäß oder nur dessen Inhalt abgefahren werden soll, da für irrtümlich mitgenommene Gefäße kein Ersatz geleistet werden kann. - Bauschutt wird nicht abgefahren.

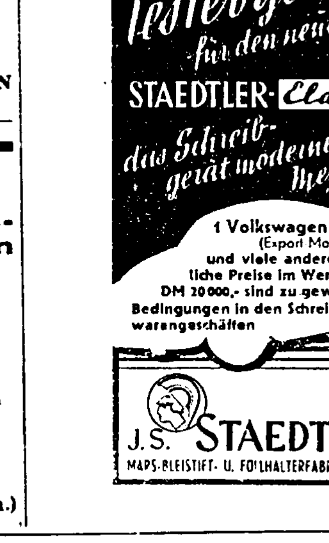
Langen, den 25. 3. 1958

Stadtwerke Langen

Frühjahrswetter
führt oft zu Föhnbeschwerden: Kopfdruck, Mattigkeit, Nervosität, usw. Nehmen Sie auch dann den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST nach Gebrauchsanweisung: Seine natürliche Heilkraft — millionenfach bewährt bei so mancherlei Alltagsbeschwerden von **Kopf, Herz, Magen, Nerven** — wird auch Ihnen guttun!
In allen Apotheken und Drogerien!

Geschäfts-Drucksachen
liefert
preiswert
und gut
Buchdruckerei KÜHN

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung
mit modernem Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)


10000 Tester gesucht für den neuen STAEDTLER-Elastic das Schreibgerät moderner Menschen
1 Volkswagen (Export Modell) und viele andere nützliche Preise im Werte von DM 20000,- sind zu gewinnen. Bedingungen in den Schreibwarengeschäften
J.S. STAEDTLER
MARS-BLEISTIFT- U. FÜLLHALTERFABRIK NÜRNBERG

31. März
Wichtiger Termin für Eigenheiminteressenten!
Sie gewinnen bis zu einem halben Jahr Zeit, wenn Sie bei Wüstenrot vor dem 31. März mit dem Bausparen anfangen. Einige weitere Vorteile:
① Sie sparen nur einen Teil der Baukosten in bequemen Raten an.
② Während dieser Zeit erhalten Sie jährliche Prämien bis 400 DM oder weitgehenden Steuernachlaß.
③ Als Bausparer haben Sie Anspruch auf ein zinsgünstiges Darlehen (auch für Hauskauf, Umbau, Instandsetzung, Schuldablösung).
Unser Gemeinschaftswerk hat 125000 Familien zum eigenen Heim verholfen. Verlangen Sie kostenlose Beratung durch die größte deutsche Bausparkasse
GdF Wüstenrot
gemeinnützige GmbH., Ludwigsburg
Beratungsdienst:
Offenbach am Main Frankfurter Straße 36
Telefon 84786

Mitarbeiter(in) mit eig. Fernsprecher zur Übernahme einer
Mitfahrer-Buchungsstelle
in Langen gesucht.
Gute Verdienstmöglichkeit.
D. J. N.-Mitfahrer-Agentur
Ortwin Adler, Neu-Isenburg
Rheinstraße 52 - Telefon 80 90

Bruteier (pulorumfrei)
Leghorn 0,40, Hampshire 0,45 DM, sowie täglich Frischeier ab Farm.
Klein, Nördl. Ringstraße 94.
Westphal, Lerchgasse 25.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Elise Lenhardt Wwe.
geb. Jost

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Nürnberger für die trostreiche Grabrede.

In tiefer Trauer:
Familie Georg Lenhardt
Familie Philipp Lenhardt

Götzenhain
Kreuzstraße 5

Einbett-Zimmer, Macoré, nat., bestehend aus: 1 Kleider- u. Wäscheschrank, 2türig, 1 Einzelbett 90/190 oder 100 200 cm, 1 Nachtkästchen mit Glasplatte, komplett nur **254.—**
Durch Großeinkauf für 13 Verkaufshäuser in ganz Süddeutschland und moderne Betriebsführung kann Deutschlands größtes Möbelhaus solche Preise und eine unübertroffene Auswahl bieten. Auf Wunsch weitgehende Zahlungserleichterung durch Eigenfinanzierung
Küchenbüfett, elfenbein lack. od. naturlas., 100 cm, sehr praktisch u. solide verarbeitet, mit Kühlfach u. Schütten, nur **152.—**
GUTSCHEIN für die kostenlose und unverbindliche Vorlage des großen reichillustrierten Möbelkataloges mit den neuesten Modellen 1958.
13 HESS-Verkaufshäuser Stammhaus Nürnberg Färberstr. 11
Hess NÜRNBERG
DEUTSCHLANDS GRÖSSTES MÖBELHAUS

Turnverein 1862 E. V.

Hauptvorstand
Heute, 20.30 Uhr, in der Turnhalle
Sitzung.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt.: Handball

Donnerstag, 27. 3. 58, 19.30 Uhr,
Training aller Mannschaften,
21.00 Uhr.
Sitzung von Spielausschuß u. Abteilungsvorstand.

Ski-Gilde
Donnerstag, 20.30 Uhr
Zusammenkunft
bei Dütsch.

Ind.-Gewerkschaft Bau - Steine - Erden

Wir verweisen nochmals auf die heute Abend 20 Uhr stattfindende außerordtl. wichtige Bauarbeiterversammlung i. „Lindenfels", Steeg. Mitgliedsbuch als Abstimmungs - Ausweis mitbringen. Restloses Erscheinen aller Kollegen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand

1893-94er

(1908 a.d. Schule entl.) Zu einer Aussprache wegen Feier d. goldenen Konfirmation werden hiermit alle Schulkolleginn. u. -kollegen mit ihren Frauen und Männern auf Samstag, den 29. 3. 58, 20 Uhr, in den klein. Saal der TV-Turnhalle (Jahnplatz), herzl. eingelad. Um zahlr. Erscheinen bittet der Ausschuß

UT Filmbühne seit 1924
LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Das Schicksal zweier Menschen, die ihre Liebe durch Haß, Verfolgung und Lebensgefahr tragen.

EIN CENTFOX-FILM IN CINEMASCOPE
JEFFREY HUNTER · SHEREE NORTH
BARRY SULLIVAN
WALTER BRENNAN
DIE SPUR ZUM GOLD

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

1 Schreibmaschine
fast neuwertig, m. Tabulator, zu verkaufen. Off. u. Nr. 368 a. d. G.

Motorrad DKW
RT 200, Baujahr 53, guterh., umständehalb. günstig zu verkaufen. Näheres zu erfragen
Gaststätte
TV-Turnhalle

Opel-Caravan
(Baujahr 55), günstig zu verkaufen.
Darmstädter Str. 26

LiLi
Telefon 2112

Dienstag u. Mittwoch täglich 20.30 Uhr
Ein Film für Herz und Gemüt — mit Antje Weisgerber und Martin Benrath.

Donnerstag:
Brücke der Vergeltung

Voranzeige
Frühlingsfest
auf dem Jahnplatz
6.—8. April (Ostern)
und 12.—13. April

Lichtburg
Tel. 2209

Verlängert bis einschl. Donnerstag

Die Heilige und ihr Narr

nach dem berühmten Frauen-Roman von Agnes Günther. — Gerhard Riedmann, Gudula Blau, Hertha Feiler und Willy Birgel.
Der schönste Liebesroman in Farben

Voranzeige: Ab Freitag
Der Edelweißkönig
nach dem Roman von Ludw. Ganghofer.

Wegen Renovierung
der PRAXISRÄUME
fallen nur die Sprechstunden vom 2. April bis einschließlich 10. April (Osterwoche) aus.
Dr. Pietsch
Kinderfacharzt - Annastraße 28
Telefon 690

MAINZER AKTIEN-BIERBRAUEREI
Vertreter Wolfgang Schmelzer, Langen/Hessen

Zu verkaufen:
Caravan
(54), in gutem Lack, 50 000 km. Zu besicht.
Gasolin-Tankstelle FIERES, Bahnstraße 6

2-flammigen
Gasbackofen
für 40 DM zu verkauf.
Keiner, Gartenst. 40

Klug ist - wer inseriert!

Zum 1. 4. 58 möbliert.
Zimmer
an berufstät. Fräulein zu vermieten. Off. u. Nr. 367 an die G.-St.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Nördl. Ringstr. 75

Jge berufstät. Dame sucht dringend klein. möbliertes
Zimmer
in Bahnhofsnähe. Off. u. Nr. 366 a. d. G.-St.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Heizung u. Badbenutzg. an seriösen, pens. Beamten oder Kaufmann evtl. mit voller Pension in ruh. Haus (3 erw. Pers.), z. 1. 4. zu vermieten.
Dreieichenhain, Waldstraße 4

Leerzimmer
in Bahnhofsnähe zu vermieten. Off. u. Nr. 365 an die Gesch.-St.

Mädchen
od. Frau halbtags für Haushalt ab 1. 4. oder 8. 4. gesucht. Gute Bezahlung u. Behandlg. werden zugesichert.
Bäckerei Lust,
Inh. H. Rosenberger,
Aug.-Bebel-Str. 28

Kind bis 6 Jahre wird tagsüber in
Pflege
genommen (Bahnhofsnähe). Off. u. Nr. 364 an die Geschäftsstelle

Suche zum 15. 4. zuverlässige
Aufwartung
für tägl. einige Stund. Zuschr. u. Off. Nr. 372 an die Geschäftsstelle

Ich stricke für Sie maschinell sämtliche
Wollsachen
alle Modelle, die Wolle kann von mir gestellt werd. - od. von Ihnen.
Marg. Ziem, Langen,
Leukertsweg 90
Tel. 20 49

Gebe
Nachhilfestunden
(Engl. - Mathematik - Latein). Angeb. u. Nr. 371 an die Gesch.-St.

2 möblierte
Räume
m. Kochgelegenheit z. 1. 4. 58 dringend gesucht. Angeb. u. Off. Nr. 370 an die G.-St.

Frau
od. fortbildungsschulfreies Mädchen für Hausarbeit gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstraße

Zum Anlernen jüngere gutaussehende
Verkäuferin
in Langen gesucht. Offerten unter Nr. 340 an die Geschäftsstelle

Guterhaltenes
Herrenfahrrad
sofort gesucht.
Huettchen, Langen,
Telefon 22 69

Guterhaltener
Knabenanzug
für 9jährig. Jungen zu verkaufen.
Lenhardt, Fahrgasse 2

Springer
zu verkaufen.
Offenthal,
Dieburger Str. 7

Am Sonntag vormittag ist ein
Segelflug-Modell
(Nur-Flügel - HE 586) vermutl. i. d. Nähe d. Birkenwäldchens niedergegangen. Geg. Belohng. abzugeben bei
W. Stolz, Keimstr. 14

V. V. N.
Ortsgruppe Langen

Am Mittwoch, dem 26. März, findet im „Rebenstock", Rheinstr. 18, um 20 Uhr unsere
Mitgliederversammlung
statt. Referent: Kam. Albert Simmedinger vom Sozialausschuß Frankfurt a. M. Zu dieser Versammlung laden wir außer unseren Mitgliedern auch alle Verfolgte des Nazi-Regims, die nicht Mitglied unserer Vereinigung sind, in ihrem eigenen Interesse ein, unsere Versammlung zu besuchen, denn es können nur noch bis zum 31. März Anträge für erlittene Schäden gestellt werden.

Der Vorstand

Sowjetzonenflüchtlinge und Zuwanderer aus der S B Z

Mittwoch, 26. März, um 20 Uhr findet i. d. Gaststätte „Westendhalle", Langen, Bahnstraße 134, die
Gründungsversammlung
des Ortsverbandes Langen statt. Unser Präsidialmitglied des Hess. Landesverbandes der Sowjetzonenflüchtlinge e. V. aus Wiesbaden, Herr Walter Päßler, spricht über Aufgabe und Ziel des Hess. Landesverbandes.

Ab 19 Uhr findet vordem eine Sprechstunde mit statt.

Ein guter Start durch
Muskator
VOLLKRAFTKORN K
Das arbeitsparende Alleinfutter aus dem größten deutschen Kraftfutterwerk

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

ist bei uns vom
31. März - 3. April 1958
persönlich anwesend und steht Ihnen mit ihrer reichen Erfahrung bei der Wahl der für Ihre Figur am besten geeigneten Triumph-Mieder und Büstenhalter zur Verfügung. Wir würden uns freuen, auch Sie bei uns begrüßen zu können.

WALLENFELS
TEXTIL- UND MODE
Langen bei Ffm., Bahn-, Ecke Karl-Marx-Str.

Maschinenschlosser
der in der Lage ist, Werkzeugmaschinen selbständig gründlich zu überholen, bei zufriedenstell. Leistung Dauerstellung, sucht neu einzur. Betrieb in Sprendlingen. Zuschriften unter Nr. 373 an die Langener Zeitung.

Sprechstundenhilfe
zu praktischem Arzt (evtl. auch halbtägig) nach Sprendlingen gesucht. Angebote N. 369 a. d. G.

Maschinennäherinnen
(auch zum Anlernen)
Heimarbeiterinnen
(für Maschinenarbeit)
werden bei günstigen Arbeitsbedingungen sofort eingestellt.
Georg Becker
Kleiderfabrik
Leukertsweg 43

Ihr Ostermehl
Spitzenqualität „GOLD ASS" Type 405 und 30 Gramm Hefe
1 kg Paket DM -,95
Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Rheinstraße
AM 2. OSTERTAG
Schlagsahne
von 14.30 bis 16.30 Uhr

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 25 — Freitag, den 28. März 1958 — Jahrgang 10,56

DIE WOCHE

Nach vier Tagen heftiger Diskussionen wurde in dieser Woche die außenpolitische Bundestagsdebatte abgeschlossen. Die atomare Bewaffnung der Bundeswehr ist nun beschlossen worden. Die Oppositionsparteien SPD und FDP hatten bis zum Schluß schärfsten Widerstand gezeigt. Doch fand die Entschließung der CDU/CSU u. der DP die Mehrheit, in der es heißt: „In Übereinstimmung mit den Erfordernissen der NATO und angesichts der Aufrüstung des möglichen Gegners müssen die Streitkräfte der Bundesrepublik mit den modernsten Waffen so ausgerüstet werden, daß sie den von der Bundesrepublik übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der NATO zu genügen vermögen und den notwendigen Beitrag zur Sicherung des Friedens wirksam leisten können."

Die SPD und die FDP haben sich damit nicht abgefunden. Sie sprechen von der Gefahr des nationalen Notstandes. SPD-Vorsitzender Erich Ollenhauer kündigte an, daß seine Fraktion einen Gesetzentwurf zu einer Volksbefragung über die Atombewaffnung einbringen werde.

Lenken wir nun noch einmal den Blick zurück auf die Debatten!

Dr. Gerstenmaier (CDU) begründete die Politik der Regierungskoalition und war bemüht, das herauszustellen, was sie mit der Opposition gemeinsam habe. Der Gegensatz trat aber bald wieder in Erscheinung, als sich der Redner zur atomaren Bewaffnung bekannte. Die deutsche Außenpolitik müsse sich gegen die sowjetische Tendenz wenden, ohne Gegenleistung und ohne Sicherheitsgewähr die Bundesrepublik der politischen Initiative zu berauben und aus der Gemeinschaft der freien Welt herauszubrechen. Die Schutzgemeinschaft der Bundesrepublik mit der freien Welt sei so lange erforderlich, bis sie durch ein Sicherheitssystem für Gesamtdeutschland abgelöst werden könne. Das müsse dann dem ganzen Deutschland ebensoviel Schutz bieten wie die NATO jetzt der Bundesrepublik.

Der SPD-Abgeordnete Dr. Heinemann bemerkte dazu, niemand fordere das Ausscheiden der Bundesrepublik aus der NATO. Im NATO-Vertrag sei ja eine atomare Aufrüstung gar nicht vorgesehen. Wir seien also keineswegs in einer Zwangslage, betonte SPD-Vorsitzender Ollenhauer. „Dreimal nein" sagte er namens seiner Partei zur atomaren Ausrüstung der Bundeswehr: Vom Standpunkt der Sicherheit aus sei eine solche Ausrüstung sinnlos und gefährlich; es sei mehr als fraglich, ob alle NATO-Partner begeistert davon wären, daß die Bundesrepublik als erstes Land ihre Streitkräfte atomar ausrüsten wolle; es bestehe kein Zweifel, daß die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik einen entscheidenden Schritt in Richtung auf die Verewigung der Spaltung Deutschlands bedeuten würde. Niemals habe die SPD die These vertreten, daß die Mitgliedschaft in der NATO als Vorleistung an die Russen aufgegeben werden müsse. Die SPD werde, versicherte Ollenhauer schließlich, dafür sorgen, daß der Beschluß einer atomaren Aufrüstung auf unserem Boden niemals Realität werde.

Dazu äußerte sich Bundeskanzler Dr. Adenauer: Es sei noch genügend Zeit, die Entwicklung zu ändern. Auch die Hoffnung der Bundesregierung konzentriere sich immer noch auf eine allgemeine, kontrollierte Abrüstung. „Wir drängen uns nicht mit der nuklearen Bewaffnung vor." Eine Entscheidung sei aber nötig, weil am 16. April der Bundesverteidigungsminister auf der Verteidigungsministerkonferenz der NATO zu den Absichten der Bundesregierung Stellung nehmen müsse. Frieden und Freiheit dem deutschen Volk zu sichern, von diesem Gedanken lasse er seine Politik leiten, sagte der Kanzler. Die Sowjetunion sei aber nicht nur mit konventionellen Waffen, sondern auch mit nuklearen hoch aufgerüstet. Sie wäre allen Abrüstungsbestrebungen des Westens nicht entgegengekommen. Die freien Völker griffen deshalb auch zum atomaren Selbstschutz. Damit wollten sie sich nicht nur vor dem Kreml schützen, ihn vielmehr auch davor warnen, die bisherige Entwicklung weiter zu treiben. Der Bundeskanzler appellierte schließlich an den Westen, mit den 17 Millionen Deutschen in der Sowjetzone Mitgefühl zu haben. Jede Hand müsse sich rühren, um ihnen zu helfen.

In diesen Tagen ist nun die Möglichkeit der Volksbefragung erörtert worden, die von der SPD beantragt werden soll. Aus CDU-Kreisen wurde erklärt, Volksbegehren und Volksentscheide seien lediglich für Gebietsneugliederungen vorgesehen. Komme die Befragung trotzdem zustande, dann könnte das keine rechtlichen Folgen haben. Das sei verfassungsmäßig ausgeschlossen. Aus guten Gründen habe man 1949 den Grundsatz der Repräsentation anstelle des Volksbegehrens in der deutschen Verfassung verankert, das heißt: Das Volk läßt die von ihm gewählten Repräsentanten, die Abgeordneten, sprechen und entscheiden.

Die SPD hat mittlerweile erneut bekräftigt, daß die „gemeinsam mit Frauen und Männern aus anderen politischen Parteien gemeinsam mit den Wissenden und Denkenden unser Volk zum Kampf gegen den Atomtod" aufrufen werde. Man könne ihr später nie wieder vorwerfen, nicht konsequent genug vor einer großen Gefahr gewarnt zu haben.

Die FDP wollte eine Lösung damit finden, daß man eine Allparteien-Regierung zur Behebung des Nationalen Notstandes bilde. Dieser Gedanke stieß bei der CDU auf Ablehnung. Der CDU-Fraktionsgeschäftsführer Rasner nannte diesen Vorschlag — wohl noch unterm Eindruck harter Worte, die in der Bundestagsdebatte gefallen waren — einen „schlichten Unfug".

☆

Auch im hessischen Landtag kam es zu einer Atomdebatte, wurde von einem Notstand gesprochen. Daß wir „am Rande eines Notstandes" stünden, bezog der Finanzminister Dr. Conrad allerdings auf die finanzielle Situation des Landes Hessen. Später aber sprach Zinnkann (SPD) über die Entscheidung des Bundestags in der Frage der Atombewaffnung. Er erklärte, in der gegebenen Situation könne das Parlament nicht mehr Plattform der Auseinandersetzungen sein. „Wenn die beiden großen Kirchen, die Kriegsopferorganisationen und der Deutsche Gewerkschaftsbund von ihren Möglichkeiten Gebrauch machen, kann die Ausrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen verhindert werden", sagte Zinnkann unter dem Beifall seiner Fraktionsfreunde. Auf Zwischenrufe entgegnete er, die SPD bekenne sich zur parlamentarischen Demokratie und deshalb wolle sie deren Untergang verhindern. In der lebhaften Debatte, die sich anschloß, bedauerte Dr. Großkopf (CDU), daß in die gute Zusammenarbeit aller Fraktionen bei den Haushaltsberatungen durch die „Abschweifung" Zinnkanns in die Bundespolitik ein Mißklang hereingetragen worden sei. Dr. Großkopf bat die SPD, zu bedenken, daß sie nicht nur die CDU, sondern auch Hunderttausende Sozialisten der westlichen Welt, die die Verteidigungsmaßnahmen bejahten, angreife.

Das sechste Darmstädter Gespräch

„Wir müssen lernen, miteinander zu reden. Das heißt, wir wollen nicht nur unsere Meinung wiederholen, sondern hören, was der andere denkt. Wir wollen nicht nur behaupten, sondern im Zusammenhang denken, auf Gründe hören, bereit bleiben, zu neuer Einsicht zu kommen."

Diesen Worten des Philosophen Karl Jaspers versuchten die Teilnehmer des 6. Darmstädter Gespräches gerecht zu werden, das vom 22. bis 24. März stattfand.

Den Darmstädter Gesprächen begegnet die Öffentlichkeit von Jahr zu Jahr mit steigendem Interesse. Die Stadt Darmstadt hat diese Gespräche geschaffen in Besinnung auf ihre kulturelle Tradition, um einer Debatte um europäische Lebensfragen einen unabhängigen Ort zu geben. Sie wollen nicht Personen gegeneinanderstellen oder Interessengruppen, sondern Gedanken, und, wie sie weiter als Grundsatz anführen, streben sie nicht um jeden Preis nach einer Lösung der zur Debatte gestellten Themen, sondern überlassen es der dynamischen Entwicklung des Gespräches, ob es zu Entscheidungen führt oder nicht. Sie versuchen neue Gedanken in dem Gesprächsteilnehmer zu wecken, ihn zum Nachdenken anzuregen, Erkenntnisse zu erarbeiten und wollen somit einer Aussprache und Verständigung dienen. Sie wollen unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, uns Gedanken darüber zu machen, daß nicht alleine der Lebensstandart unsere Lebensfragen bestimmt, sondern daß es darüber hinaus auch noch andere Fragen gibt, denen wir aufgeschlossen sein sollen.

Es ist vielleicht schwer, in dem Menschen wieder eine Bereitschaft zum Nachdenken zu erwecken, nachdem er gewohnt ist, auf Schlagzeilen zu reagieren. Dieses immerhin versucht zu haben, mag als Erfolg der Darmstädter Gespräche gelten. — Selbst wenn dieses 6. Darmstädter Gespräch die von ihm gestellte Frage offen ließ, so zeigten die lebhaften Diskussionen von der Anteilnahme der Zuhörer an dem gestellten Thema. Dieses 6. Darmstädter Gespräch trug den fragenden Titel:

„Ist der Mensch meßbar"?

Diese Fragestellung läßt alle Möglichkeiten der Beantwortung zu, aber keine endgültige Beantwortung durch ein uneingeschränktes Ja oder Nein. Aber vielleicht gerade dadurch mag sie zu einer Orientierung des heutigen Menschen führen, dessen Zeitpunkt zu einer Entscheidung über sich selbst möglicherweise jetzt gekommen ist.

Ob überhaupt gemessen werden soll, was gemessen werden kann und wie gemessen werden soll, darüber stellten in Referaten die Experten der verschiedenen Fachwissenschaften ihre Erkenntnisse und Ansichten zur Debatte. Die Meßbarkeit des Menschen wird ausgeführt durch Tests, und es ergibt sich eine neue Fragestellung, nämlich diese: zu wie weit wird der Test, also die Meßbarkeit dem Menschen gerecht, da er ja nur jeweils seine augenblickliche Situation erfaßt?

So erfolgreich der Test in der pädagogischen Psychologie, der Kriminologie und in der Betriebspsychologie sein mag, so ist ihm dennoch eine bestimmte Grenze gesetzt. Gewiß, man kann gewisse Verhaltensweisen des Menschen errechnen, man kann vieles über ihn aussagen, aber es ist falsch zu glauben, daß man damit alles über ihn aussagen könne, daß man ihn in all seinen Handlungen und Gefühlen ausrechnen könne wie eine Rechenaufgabe. Es gibt Bereiche, die der Mensch sich als sein Geheimnis zu bewahren versteht und die er sich auch bewahren und erhalten muß — um seiner Menschenwürde willen. Daß der Mensch sich wehrt, nur als Materie angesehen zu werden, das hat das 6. Darmstädter Gespräch deutlich gezeigt. Und das erscheint uns tröstlich!

Eva Haussner

Demonstration gegen Atomwaffen

Die erste Demonstration gegen Atomwaffen in der Bundesrepublik erlebte noch während der Marathondebatte des Bundestages die Kasseler Innenstadt. Unser dpa-Bild zeigt einen Blick auf die Teilnehmer der Kundgebung in Kassel auf dem Friedrichsplatz.

Aus Land- und Kreistag

Der Hessische Landtag hat den Haushaltsplan des Landes für 1958 verabschiedet. Der Plan schließt mit 2 351 730 400 Mark ausgeglichen ab. Die Einnahmen und Ausgaben betragen im ordentlichen Teil 2 042 506 200 Mark, im außerordentlichen Teil 309 224 200 Mark. Vor der Etatberatung hatte der Landtag einstimmig den Finanzminister ermächtigt, im Rechnungsjahr 1958 zur Förderung des Wohnungsbaus Garantien und Bürgschaften bis zum Betrag von 75 Millionen Mark zu übernehmen. Der Landtag wird voraussichtlich am 16. 4. zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten.

☆

Dieser Tage beschloß der Kreistag des Landkreises Offenbach, daß keine neuen Verhandlungen mit dem Mutterhaus der Ordensschwestern vom Allerheiligsten Heiland in Bühl aufgenommen werden. Somit werden am 31. März die Ordensschwestern Seligenstadt verlassen und am 1. April freie Schwestern die pflegerische Betreuung im Kreiskrankenhaus Seligenstadt übernehmen. Das neue Seligenstädter Gymnasium wird „Einhard-Gymnasium" heißen. Dafür stimmten alle Fraktionen des Kreistages.

Gipfelkonferenz. Präsident Eisenhower hat sich erneut zu der Notwendigkeit bekannt, eine Gipfelkonferenz sorgfältig vorzubereiten. Er bekräftigte auch die Bereitschaft seiner Regierung, eine solche Konferenz in den Vereinigten Staaten abzuhalten, wenn sie Erfolgsaussichten habe, und betonte, daß er Auswirkungen eines Besuches von Parteisekretär Chruschtschow auf die amerikanische Bevölkerung nicht fürchte.

Bei der Bundeswehr werden die Koffer gepackt ...

... denn bald ist es soweit, daß der erste Rekruten-Jahrgang der Bundeswehr nach einjähriger Dienstzeit den Uniformrock wieder mit ziviler Kleidung vertauscht. Unser dpa-Bild zeigt junge Panzergrenadiere der Garnison Regensburg.

Halbmast. Aus Protest gegen die vom Bundestag beschlossene Aufrüstung der Bundeswehr mit Atomwaffen hat der Vorsitzende des Ortsausschusses Bremen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Richard Boljahn, die Fahnen auf dem Bremer Gewerkschaftshaus auf halbmast setzen lassen.

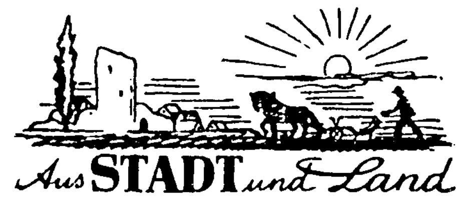
Paketgebühren. Das Bundeskabinett hat einer Erhöhung der Paketgebühren zugestimmt. Sie werden nach verschiedenen Staffeln eingeteilt, um 17 bis 21 Prozent heraufgesetzt.

„Gutes deutsches Herz". Das Hilfswerk Berlin hat an das „gute deutsche Herz" appelliert und auch im Jahre 1958 die Bevölkerung der Bundesrepublik zur Bereitstellung von Ferienfreiplätzen für Berliner Kinder aufgefordert.

Wieder ein Satellit. Die amerikanische Armee hat erneut einen Erdsatelliten in den Weltraum geschossen. Schon vier Minuten nach dem Start wurden Funksignale des Satelliten aufgefangen. Der dritte amerikanische Erdsatellit „Explorer III" hat seine Flugbahn erreicht und umkreist die Erde. Den Start des ersten „Explorer" vom 1. Februar 1958 eingerechnet, ist das der dritte Satellitenstart der US-Armee gewesen.

Mit Loch im Herzen

Nur eine Operation in Amerika kann das Leben der fünfjährigen Marga Oberlis aus Wermelskirchen retten, die seit ihrer Geburt ein Loch in der Herzscheidewand und eine gefährliche Verengung der zur Lunge hinführenden Hauptschlagader hat. Die Operation einschließlich Flug nach den USA kostet etwa 25 000 DM, eine Summe, die jetzt durch Spenden aufgebracht werden soll. Die Stadtverwaltung richtete zu diesem Zweck das Sonderkonto 2000 bei der Stadtsparkasse ein, wohin Spenden - selbst kleine und kleinste - erbeten werden.



Aus STADT und Land

Langen, den 28. März 1958

„Wie Du meinst ...“

Kennen Sie auch Menschen, denen man an manchen Tagen so gar nichts recht machen kann? Gewiß, denn es gibt derer leider sehr viele, und vielleicht gehören — Hand aufs Herz — auch wir sogar hin und wieder einmal dazu.

Nun hat noch niemand ein Rezept erfunden, wie man solche Leute von ihrer plötzlich auftretenden schlechten Stimmung und der damit zum Ausbruch kommenden mäkeligen Grundhaltung heilen kann. Und es gibt gewiß auch kein Rezept, das sich auf alle mit gleichem Erfolg anwenden ließe. Wichtig aber ist vor allem, daß man sich entsprechend darauf einstellt und es nicht zum Streit kommen läßt, indem man nämlich selbst jenen Gleichmut und jene Verträglichkeit ausstrahlt, die dem anderen in diesem Augenblick so bitter fehlen. Unserem Gegenüber ist nämlich gar nicht wohl in seiner Haut, und meist ärgert er sich nicht minder über sich selbst als über die Dinge, die er beanstandet. Mit Vernunftgründen und Vorstellungen kommt man ihm an diesem Tag nicht bei, noch weniger mit Schimpfen oder rauhen Worten. Am besten ist es, man gewöhnt sich an, seine Vorwürfe und Bemängelungen einfach zu überhören, sich alles in Ruhe anzuhören und sanft zu erwidern: „Wie Du meinst ...“ Diese Haltung ist nicht ganz leicht, läßt sich aber doch lernen, und sie bewahrt davor, daß wir uns von der schlechten Laune des anderen anstecken lassen. Und ist nicht letzten Endes das Bemühen, nachsichtig und freundlich zu sein, ein nur geringer Preis für das eigene seelische Gleichgewicht?

⁂

WIR GRATULIEREN

... Frau Sofie Schmidt, Mittelweg 2, zum 80. Geburtstag am morgigen Samstag;

... Frau Betty Troschke, Annastraße 9, zum 75. Geburtstag, und Frau Henny Günther, Gartenstraße 56, zum 76. Geburtstag am Montag, 31. März.

Wir wünschen unseren hochbetagten Mitbürgern alles Gute zu ihrem Ehrentag. Möge die Sonne des Glücks auf ihrem ferneren Lebenswege scheinen!

Goldene Hochzeit

feiern am Freitag, 28. März, in Langen Herr Adam Offenthal und seine Ehefrau Elisabethe geborene Becker, Außerhalb 20 wohnhaft. Der Jubilar wurde am 28. August 1883 in Arheilgen geboren. Seine Ehefrau stammt aus Egelsbach, wo sie am 5. Mai 1885 das Licht der Welt erblickte. Herr Offenthal war als Eisenbahner von 1900 bis 1946 beim Betriebswagenwerk in Frankfurt berufstätig. Er heiratete am 28. März 1908 in Egelsbach und wohnte mit seiner Frau in deren Elternhaus. Nachdem er den ersten Weltkrieg mitgemacht hatte und aus der Gefangenschaft nach Hause zurückgekehrt war, zog er nach Langen, wo er seit 1920 Bürger ist. Seit 52 Jahren gehört Herr Offenthal der Gewerkschaftsbewegung an. Er ist, von einem Beinleiden infolge eines Unfalls abgesehen, noch sehr rüstig, was man auch von der Jubilarin sagen kann. Lieblingsbeschäftigung des Herrn Offenthal ist die Gartenarbeit. Er liest als ein Mensch, der am Weltgeschehen und am Alltag der Heimat interessiert ist, gern und regelmäßig gleich seiner Frau seine „Langener Zeitung“, die dem Jubelpaar herzlich zur goldenen Hochzeit gratuliert.

* **Sitzung der Stadtverordneten.** Am Dienstag, 1. April, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht u. a. vor: Die Wahl der Betriebskommission für die Langener Stadtwerke, die Änderung des Fluchtlinienplanes in der Flachsbachstraße, die Erweiterung der Feuerwehrstation im Rathaushof, die Genehmigung des Hauungsplanes für eine Sonderfällung im Stadtwald und das Ergebnis der Prüfung der Jahresrechnungen Rj. 1954 und 1955.

* **Die Stadt benötigt Bauschutt.** Es wird Klage darüber geführt, daß laufend an Wegen und sonstigen Stellen in der Gemarkung Bauschutt abgeladen wird. Abgesehen davon, daß eine solche Handlung unzulässig und strafbar ist, wird zur Zeit von der Stadt Langen im Gebiet des Singes Bauschutt benötigt. Wer also Bauschutt abladen will, der setze sich vorher mit dem Stadtbauamt ins Benehmen und lasse sich die Stelle angeben, wo er abgeladen werden kann.

In der nächsten Woche

erscheint die Langener Zeitung wie üblich am Dienstag zum ersten Male. Die folgende Ausgabe kann aber wegen des Feiertages nicht am Karfreitag ins Haus gebracht werden. Sie wird deshalb am Samstagvormittag ausgetragen. Es ist nötig, daß uns Anzeigen und Manuskripte für diese Ausgabe bis spätestens Mittwochmittag zugeleitet werden.

LANGENER ZEITUNG

* **Emil Schmitt †.** Wieder ist eine bekannte Langener Persönlichkeit überraschend aus dem Leben geschieden. Emil Schmitt, der frühere Inhaber des Kaufhauses Schmitt erlag am Donnerstag am Spätnachmittag im Alter von 72 Jahren plötzlich einem Herzschlag. Nach einem Spaziergang, dem sich im vertrauten Kreise ein kleiner Dämmerschoppen anschloß, ereilte ihn der Tod.

* **Kein Nitrit gefunden.** Wie in der ganzen Bundesrepublik, wurden auch in Langen Metzgereien überprüft: Die Polizei suchte nach Nitrit. Die Aktion ist nun abgeschlossen worden. Erfreulich das Ergebnis: In Langen wurde in keinem Falle ein Verstoß festgestellt.

* **Kind von Lastauto überfahren.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montagnachmittag an einer Baustelle in der Walter-Rietig-Straße, Ecke Schillerstraße. Ein fünfjähriger Junge wurde von einem Lastkraftwagen überfahren. In verletztem Zustand mußte das Kind ins hiesige Kreiskrankenhaus transportiert werden.

* **Verkehrsschild abgebrochen.** Ein in der unteren Bahnstraße in der Nähe des Bahnüberganges aufgestelltes Verkehrsschild „Parkverbot“ wurde am Mittwochabend abgerissen aufgefunden.

* **Roll-Spukl** (ges. gesch.) wurde von einem Langener neu herausgebracht. Wir bitten die Hausfrauen, das Inserat in dieser Ausgabe zu beachten.

Das geeinte Europa

Auf Einladung des Ortsverbandes Langen der Jungen Union sprach in der Westendhalle Karl Friedrich Grau aus Frankfurt über das Thema „Idee und Notwendigkeit der Einigung Europas“. Die Einigung sei sowohl von politischem als auch von wirtschaftlichem Interesse. Zwar sei dieses Ziel nicht von heute auf morgen zu verwirklichen. Wir alle aber müßten mithilfen, es zu erreichen. Die Zuhörer dankten mit lebhaftem Beifall. Es fand noch eine rege Diskussion statt.

Jugendweihe

Die Freireligiöse Gemeinschaft gibt die Namen der an der Jugendweihe teilnehmenden Knaben u. Mädchen bekannt: Gisela Bretsch, Dorotheenstraße 11; Ingeborg Bütow, Gabelsbergerstraße 30; Renate Heil, Langestraße 23; Gitta Lorenz, Lutherstraße 16; Heidelore Lamb, Heinrichstraße 20; Friedel Hohlfeld, Riedstraße 2; Heinz Lohmann, Bachgasse 7; Roland Wurm, Neckarstraße 6.

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr

Langens Freiwillige Feuerwehr hielt ihre Hauptversammlung im „Haferkasten“ ab. Sie wurde von Ortsbrandmeister Werner eröffnet. Zunächst ehrte man die verstorbenen Kameraden. Dann wurden die übrigen Tagesordnungspunkte behandelt. Stadtinspektor Neubecker, Sachbearbeiter für das Feuerlöschwesen der Stadt Langen, überbrachte die Grüße des Magistrates und die persönlichen Grüße des Bürgermeisters. Er dankte den Männern der Freiwilligen Feuerwehr für ihren selbstlosen Einsatz. Erfreut nahm man zur Kenntnis, daß die Stadtverordnetenversammlung den Erweiterungsbau des Feuerwehrhauses genehmigt und beschlossen habe. Dieser Bau solle mit einem Kostenaufwand von 100 000 DM noch in diesem Jahre errichtet werden.

Ortsbrandmeister Werner dankte Herrn Neubecker und gleichzeitig allen Kameraden für ihren Einsatz im Jahre 1957 und hoffte, daß das Interesse an der großen Sache nie erlahmen möge. In seinem Geschäftsbericht teilte er mit, daß im vergangenen Jahre drei Groß-, drei Mittel-, drei Klein-, vier Flächen- und sieben Waldbrände erfolgreich bekämpft wurden. Weiterhin wurde ein Verschütteter gerettet. Drei falsche Brandmeldungen seien eingegangen.

Nach den Berichten der Kammer- und Gerätewarte erstattete Herr Brehm den Kassenbericht. Als Sprecher der Kassenprüfer teilte Herr Christian Herth mit, daß die Kasse in bester Ordnung gefunden worden sei. Sein Antrag auf Entlastung des Kassierers wurde einstimmig angenommen.

Hiernach wurden fünf Anwärter vereidigt, die der Freiwilligen Feuerwehr Treue gelobten. Man beschloß einen Ausflug und bildete eine Kommission von 4 Fernfahrern, die ein Ausflugsziel vorschlagen sollen.

Die Hauptversammlung, bei der keine Wahlen vorzunehmen waren, verlief äußerst harmonisch und war ein erneuter Vertrauensbeweis für den Ortsbrandmeister Werner. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich der Versammlung an. Jk.

Langens Aeltester feiert 96. Geburtstag

Weiterhin munter und rüstig marschiert Karl Bärenz auf die Hundert zu

Wer kennt ihn nicht in Langen — den Ältesten der Stadt: Herrn Karl Bärenz in der Wassergasse 4? Groß ist der Kreis seiner Bewunderer, die sich immer wieder freuen, wenn sie den Hochbetagten auf seinen Spaziergängen sehen. Morgen, am 29. März, feiert er nun den 96. Geburtstag.

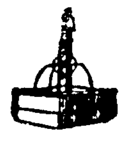
Unser Karl Bärenz ist ein Stück Geschichte unserer Stadt. Wenn er als Bübchen über die Wege sprang, dann war die Wassergasse beispielsweise wirklich noch eine Gasse. Heute zeigt sie sich längst als Straße, asphaltiert, mit modernen Geschäftshäusern. Am Lutherplatz war das Langen der Kindheit Karl Bärenz praktisch zu Ende. Heute wundert sich der 96jährige immer wieder, wie sich Langen ausgebreitet hat. Denn nicht von seiner Stube aus nimmt er teil am Geschehen der Stadt. Immer wieder durchstreift er sie.

Unser Karl Bärenz ist auch ein Stück Geschichte unseres Vaterlandes: Ein Beispiel dafür, wie ein Mensch in seinen Erdentagen vier Kriege miterleben kann! Nun: In dieser Beziehung mag der Jahrgang 1862, den Herr Bärenz als einziger in unserer Stadt noch verkörpert, ein verhältnismäßig glücklicher gewesen sein: Während des 1866er Krieges war Karl noch ein Bübchen. 1870/71 hatte er die ersten Schuljahre hinter sich. 1914 aber war Karl Bärenz schon 52 Jahre alt — und damals der Krieg noch nicht „so total“, daß solche Altersklassen eingezogen worden wären. Im letzten Weltkrieg konnte man freilich von Vater Bärenz gelegentlich scherzhaft die Frage hören, ob man ihn vielleicht auch noch zum Volkssturm einziehen wolle. Nun, 80jährige blieben selbst damals immerhin davon befreit ...

Tage voller Freude erlebte Karl Bärenz, und das Leid konnte nicht fernbleiben in diesem reichen Leben. Größte Freude waren ihm stets die Kinder, aus denen tüchtige Menschen wurden, sind heute die Enkel auch, die sich hinzugesellten.

Kommt dienstags und freitags die Langener Zeitung zu dem Altersjubilar, dann schaut er interessiert hinein, liest ausführlich, wie er sich gern auch anderer Lektüre hingibt. Und fühlt er sich so recht wohl dabei, dann brennt Karl Bärenz eine Zigarre an, die ihm wie eh und je gut schmeckt.

Wenn nun die Gratulanten kommen, dann wird er ein freundliches und auch humoriges Wort für sie haben. Groß wird der Kreis derer sein, die Herrn Bärenz morgen Glückwünsche entgegenbringen. Wir schließen uns als Heimatzeitung gerne an: Alles Gute, Karl Bärenz, fürs neue Lebensjahr!



RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wann sich die Fußballer vom 1. FC aach geäjert hawwe, daß se ern scheene Tabellefiehrungsplatz widder verlorn hawwe, dann könne die awwer niemand anners als sich selwer verantwortlich mache. De Schorsch hat emal gemaant, es Gesellestick hätte die Fußballer ja wohl schon hinner sich - awwer die Meisterpriefung noch net. Un dadebei muß er — vorerst wenigstens — aach bleiwe. Im iwwerige werds heechste Zeit, laß der Platz — der Fußballplatz — baal ausrangiert werd, damit net doch e Fensterscheib in de Nachbarschaft emal draa glaawe muß. Schließlich sin net immer die Rolläde hunne. Awwer von so em Fenster- odder Rohbau-Verandaplatz aus sieht mer halt zu gut, gelle. (Bis emal ebbes bassiert is!)

Es is doch aach in Lange net unbekannt, daß die Fußgänger links geh solle, wann se schon uff de Schossee marschiern. Wann mer die Vorfriehlings-Fußwanderer in de Mörfeller Schossee sieht, da merkt mer dort awwer nix devo. Ei, da kann mer iwwerhaupt net links geh, weil kaan Platz da is. Mer sollt hier for den nötige Platz sorje un aach endlich — awwer werklich endgiltig — den schläächte Barackeplatz da unne säuwern.

Was hat de Schorsch iwwer die zwaa baufällige Dreckdinger net schon alles geschriwwe un gesagt. Seit e paar Jahr bemieht er sich schon dadrum — ohne, daß em e zustännig Stell odder en aach zustännige Verein zur Hilf komme wär. Naa, es geht als so weiter. Ei, käm doch bloß ebbes, was die zwaa Dreckdinger von selwer umwerfe deet. Aach, der Platz könnt sauwer un gepflegt sei.

Es kimmt immer widder vor, daß Mitmensche von uns glaawe, de annern Leut aafach ihrn Dreck vor odder newe dene er Haus zu schitte. Außer zufällig vorbeikommende Spaziergänger sieht des awwer meist niemand. Abfäll geheern bekanntlich in die Millaamer, awwer Bauschutt un Straßedreck, den werft mer hie, wos aam beliebt. So geht des doch net. Es hot alles sei Ordnung zu hawwe un de Schorsch werd stets protestiern, wann net alles an den dafier bestimmte Platz kimmt.

Ei, wo komme mer dann hie, wann jeder mecht was er will. Mer misse uns in die Ordnung fiege un je größer unser Stadt werd, desto mehr Verpflichtunge kriehe mir.

Awwer wenn mer uns heut schon vom richtige Platz — im allgemeine — unnerhalte, dann derf mer vielleicht widder emal an en Kinnerspielplatz erinnern. So ebbes werd noch gebraucht. Ei, warum kann mer dann net emal nach Großstadt-Manier e Kinner-Spiel-Straß eirichte, wo Audofahrer nix zu suche hawwe. Des wär for die größere Kinner werklich e Geschenk. Awwer noch sin ja zuviel Straße in erem „nichtausgebaute“ Zustand, wie die allmählich verwitternde Schilder aussage. Un da kann erscht mit de Zeit Abhilf geschaffe wern. Es fehlt also aach hier for die Kinner widder am Platz. Es fehle Bauplätz un noch mehr. Awwer laßt, woanners is es aach net besser — im Gejedeil. Sin mer also net unzufridde. Wer Platz brauch, der verschafft en sich im allgemeine — manchmal mit Hilfe der Elleboge. Des is awwer dann aach widderum fehl am Platz. Un damit:

Wer uff de rechte Platz gestellt,
un den erfillt — un aller Welt
sein Fleiß beweist, mei Leut,
des is en Kerl, der uns gefällt,
der's Sonneplätzje sich erhält —
mehr Platz hab ich net heut —

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

* **Prüfung bestanden.** Seine staatliche Prüfung als Masseur an der orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim in Frankfurt bestand Herr Horst Zielke, Langen, Rud.-Breitscheid-Straße 7, mit der Note „Gut“. Wir gratulieren!

* **Blitzturnier.** In der Jahreshauptversammlung des Schachklubs Langen wurde für den Palmsonntag ein Blitzturnier festgelegt. Bei diesem Blitzturnier müssen die Züge zwangsläufig nach Ansage innerhalb weniger Sekunden getätigt werden. Der Schachklub hat hierfür 2 Schachbuchpreise zur Verfügung gestellt, während ein weiteres Buch unter den Nichtplacierten ausgelost wird. Interessenten werden auf die Veröffentlichung im heutigen Vereinskalender hingewiesen. d

FÜR HAUT UND HÄNDE
GLYZE RONA
Heilt, Pflegt und Schützt!

Volkshochschule/Kunstgemeinde

Paul Gaugoin. Ein Leben für die Kunst.

Auf den heute abend stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern Dr. Wiedenbrügs weisen wir nochmals hin. - Ludwig-Erk-Schule, Saal 14, Beginn 20 Uhr. Gäste 1 DM.

Hinweis auf Beilagen

Das Textil- und Modehaus Wallenfels weist mit einer Beilage zu dieser Zeitung auf den Besuch einer Modellberaterin hin. — Einem Teil der Auflage liegt ein Prospekt von Möbel-Müller, Neu-Isenburg, bei. Wir bitten unsere Leser, beide Beilagen zu beachten.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Samstag, den 29. März 1958
ist das Evang. Gemeindeamt geschlossen.

Sonntag, den 30. März 1958 (Palmarum)
9.30 Uhr Konfirmation des Paulusbezirks in der Stadtkirche mit der anschließenden Feier des Heiligen Abendmahls (Pfarrer Dr. Ziegler)
Lieder: 274 — 234 — 152 — 103 — 279 — 228 — 136 — 160 — 228
Kein Kindergottesdienst
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (cand. theol. Dieter Krause)
Predigttext: Phil. 2; 5—11
Lieder: 59 — 58 — 54 — 139
11.00 Uhr Kindergottesdienst **nur** im Gemeindehaus

Gründonnerstag, den 3. April
20.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Luk. 22; 14—20
Lieder: 55 — 169 — 160 — 217
20.00 Uhr Abendmahls-Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Hebräer 2; 9—3; 1
Lieder: 156 — 55 — 158 — 136 — 163

Karfreitag, den 4. April
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche mit anschließender Feier des Heilig. Abendmahls (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Psalm 22; 2—21a
Lieder: 64 — 62 — 392 — 389 — 195
Kein Kindergottesdienst
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Johannes 1, Vers 29
Lieder: 64 — 62 — 63
Kein Kindergottesdienst
15.00 Uhr Andacht zur Todesstunde Christi in der Stadtkirche unter Mitwirkung des Kirchenchors (Pfarrer Dr. Ziegler)

Hausabendmahl in der Karwoche bitten wir bei den zuständigen Pfarrern anzumelden.

Katholische Kirche

Palmsonntag, den 30. März 1958
Beichtgelegenheit:
Samstag, 17.00—19.00 Uhr u. ab 20.00 Uhr
Sonntag, ab 6.45 Uhr und ab 18.30 Uhr
7.30 Uhr: Palmweihe, Hochamt mit Beten der Passion
9.00 Uhr: Kindergottesdienst
10.15 Uhr: hl. Messe mit Predigt
18.00 Uhr: Passionsandacht
Montag, 8.30 und 9.30 Uhr: hl. Messen
Dienstag, 8.30 und 20.00 Uhr: hl. Messen
Mittwoch, 7.30 und 8.30 Uhr: hl. Messen

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: **Gottesdienst**
16.00 Uhr: **Gottesdienst**
Mittwoch: 20.00 Uhr: **Gottesdienst**

Aerztl. Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
Samstag, 14 Uhr, bis Montag, 8 Uhr.
30. März:
Frau Dr. Hanke, Annastr. 2, Tel. 740

Apotheken-Dienst in Langen

vom 29. März bis 4. April 1958
mit Nachtdienst-Bereitschaft
Samstag ab 16 Uhr bis Montag 10 Uhr
Montag—Freitag
Nachtdienst von 18.30—8 Uhr
Apotheke am Lutherplatz

Betr.: **Beratungsstunden.**

Die nächste Beratungsstunde für die Mütter- u. Säuglingsfürsorge findet am Mittwoch, den 9. 4. 1958, nachm. 14 — 15 Uhr, in dem **Kindergarten**, Flachbachstraße (Verlegung), statt. **Kreisgesundheitsamt**

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Adam Schneider, Ostendstraße 48, seinen 74. Geburtstag. Am Sonntag kann Frau Friederike Gutermuth geb. Maul, Bahnstraße 81, auf 79 Lebensjahre zurückblicken, und Herr Heinrich Gaußmann, Goethestraße 5, feiert seinen 74. Geburtstag. Am kommenden Montag wird Herr Heinrich Kern, Niddastraße 41, 74 Jahre alt. — Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbachern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

e **Gemeindevertreter tagen.** Heute um 20.30 Uhr findet im Rathaussaal die 16. öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Auf der Tagesordnug stehen u. a. Beratung und Beschlußfassung über die 2. Nachtragshaushaltssatzung zur Haushaltssatzung der Ge-Gemeinde Egelsbach für 1957; die Orstssatzung über die Grundstücksentwässerung in der Gemeinde Egelsbach vom 27. 11. 1956; die Neuregelung des Vertrages über die Gestellung einer Krankenschwester der Alice-Schwesternschaft vom Roten Kreuz Darmstadt; der Bau von 12 Nebenerwerbsstellen.

e **Obstbau.** Wir weisen nochmals auf den heute abend im Gemeinschaftsraum des Bürgerhauses stattfindenden Lichtbildervortrag hin. Inspektor Saas von der Gartenbau-Beratungsstelle Offenbach spricht über „Schädlingsbekämpfung im Obstbau“.

e **KGE hat alten Vorstand wiedergewählt.** Am Samstagabend fand im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus die Jahreshauptversammlung der Karneval-Gesellschaft 1937 Egelsbach e.V. statt. Zahlreich hatten sich die Kappenbrüder eingefunden, die vom Vorsitzenden herzlich begrüßt wurden. Vorsitzender Benz gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Er meinte, es sei wohl ein sehr arbeitsreiches, aber auch sehr erfolgreiches Jahr für den Verein gewesen. Herr Benz teilte mit, daß die Frühjahrstagung des Bezirks Darmstadt der Interessengemeinschaft Mittelrheinischer Karneval am 18. Mai 1958 in Egelsbach stattfinden werde. Von Ministerpräsident Walter Kühn hörte man einen guten Veranstaltungsbericht. Er sagte allen Helfern des Vereins Dank; besonders auch dem Prinzenpaar Horst Stornfels und Lotti Gernandt. Einen imponierenden Kassenbericht gab Otto Prochnow, der Kassierer der KGE. Er nannte Zahlen, die einen hohen Umsatz durch die Veranstaltungen auswiesen. Sehr großen Einnahmen standen aber auch beträchtliche Ausgaben gegenüber. Der Besuch der großen Karnevalsveranstaltungen habe in den letzten beiden Jahren ständig zugenommen. Im letzten Jahr seien wieder 260 Eintrittskarten mehr abgesetzt worden. Die Kasse wurde von Hans Vollhardt u. Heini Noll geprüft. Hans Vollhardt meinte in seinem Revisionsbericht, man möchte jedem Verein so einen mustergültigen Kassierer wünschen. Besser könne die Buchführung nicht mehr sein. Dem Gesamtvorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes wurde von Karl Gärtner geleitet. Er hatte keine Mühe, den neuen Vorstand zusammenzubringen. Die alten Vorstandsmitglieder waren alle bereit, ihr Amt für ein weiteres Jahr auszuüben, und so bleiben auch weiterhin im Amt: Christian Benz 1. Vorsitzender, Eugen Mettler 2. Vorsitzender, Otto Prochnow 1. Kassierer, Friedel Bellhäuser 2. Kassierer, Willi Grein 1. Schriftführer, Horst Stornfels 2. Schriftführer sowie Willi Kühn, Jakob Pülicher, Kaspar Anthes und August Lorenz als Beisitzer.

ZANKER Intima WASCHBUFETT
Die ideale Kombination Trommel-Waschmaschine und Wäscheschleuder
Fachliche Beratung
Vorführung donnerstags 15^{00}
ZANKER MUSTERSCHAU FRANKF./M.
Basler Haus · Goetheplatz (Ecke Junghofstraße)

Erzhausen

Am kommenden Sonntag findet im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes um 9.30 Uhr die Konfirmation statt. Es sind in diesem Jahre 17 Jungen und 14 Mädchen, die zum ersten Mal zum Tische des Herrn gehen:

Lothar Becker, Weiherstraße 3
Uwe Becker, Weiherstraße 13
Bernd Eisinger, Hauptstraße 38
Reinhard Göbel, Egelsbacher Straße 25
Horst Holz, Hauptstraße 21
K. Ludwig Katzenmayer, Weiherstraße 7
Peter Kisselbach, Weiherstraße 14
Helmut Köhres, Friedrich-Ebert-Straße 10
Edgar Kühn, Ludwigstraße 1
Willibald Knieling, Arheilger Straße 30
Dietmar Leiser, Bahnstraße 172
Roland Lisso, Bahnstraße 140
Helmut Lotz, Bahnstraße 21
Heinz Günther Löffler, Bahnstraße 178
Gerd Lücker, Ludwigstraße 12
Wolf Rüdiger Schäfer, Bahnstraße 99
Günther Wolter, Friedrich-Ebert-Straße 4
Heidemarie Heck, Bahnstraße 174
Elisabeth Heller, Ernst-Thälmann-Str. 29
Elisabeth Hamm, Außerhalb 5
Ilse Kaul, Heinrichstraße 52
Edeltraud Lotz, Hauptstraße 29
Roswitha Lotz, Rheinstraße 19
Ursula Lösch, Bahnstraße 150
Gerlinde Leiser, Ernst-Ludwig-Straße 50
Karin M[illegible]icke, Bahnstraße 86
Ursula R[illegible]ppert, Bahnstraße 136
Doris R[illegible]h, Friedrich-Ebert-Straße 84
Heidemarie Thomas, Bahnstraße 57
Anneliese Umlauf, Bahnstraße 22
Waltraud Zubrod, Rheinstraße 55

⁂

ez **Die Osterferien beginnen.** Am Samstag, den 29. 3. 58 nach der fünften Vormittagsstunde endet das Schuljahr 1957 58. Die Ausgabe der Zeugnisse erfolgte bereits am vergangenen Mittwoch. Die Schule beginnt wieder nach den Osterferien am Montag, den 14. April um 8 Uhr mit einem Schulgottesdienst und um 9 Uhr mit dem Schulgottesdienst für die Schulanfänger.

ez **Auszahlung der Renten.** Die Auszahlung der Renten auf dem Postamt findet am Freitag, den 28. 3. 58 (Versorgungsrenten) und am Samstag, den 29. 3. 58 (Invalidenrenten) statt. Die Auszahlungen der Unterstützungen durch die Gemeindekasse erfolgt am Mittwoch, den 2. April, nachm. 15—16 Uhr.

ez **Georg Bormet, Ortslandwirt.** In der Versammlung für die Wahl der Ortsstellen wurden folgende Betriebsinhaber und landwirtschaftliche Arbeiter in den Ausschuß gewählt: Ortslandwirt Georg Bormet, Ludwigstraße 14; Stellvertreter Heinrich Thomas 4., Hauptstraße 46; Vertreter der Arbeitnehmer: Karl Köhres, Hauptstraße 74; Ersatzmitglieder wurden: Willi Breidert, Hauptstraße 16, Heinrich Seibold 2., Hauptstraße 6, Valentin Thomas, Bahnstraße 3.

Erzhausen fährt zum Nachbarn nach Mörfelden

Am kommenden Sonntag muß Erzhausen den Gang zu seinem westlichen Nachbarn antreten, der keineswegs leicht werden dürfte. Die Mörfelder, die nur 2 Punkte besser in der Tabelle liegen, werden wohl bestrebt sein, sich von der großen Gruppe der am Tabellenende liegenden Vereine in die rettenden Regionen vorzuarbeiten. Aber auch Erzhausen hat noch dringend Punkte nötig. Das Treffen, das den Charakter eines Lokalderbys trägt, wird wohl ein Spiel bringen, das des Einsatzes wert ist und dem wir einen guten Schiedsrichter wünschen. Eine Vorhersage scheint bei dem Lokalcharakter schwer, und wenn auch der eigene Platz für die Gastgeber spricht, so hat die Erzhäuser Mannschaft gerade gegen seine Nachbarvereine oft schon sehr angenehm überrascht.

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

KB-Renten und Knappschaftsrenten
Samstag, den 29. März 1958;

Invalidenrenten, zwei-, drei- u. vierstellige Zahlen und Unfallrenten.
Montag, den 31. März 1958;

Invalidenrenten (zwei-, drei- u. vierstellige Zahlen) und Unfallrenten:
Dienstag, den 1. April 1958.

IHRE VERMÄHLUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Walter Werner
Bauingenieur

Traute Werner
geb. Joseph

EGELSBACH · BAHNSTRASSE 4

Kirchliche Trauung, 29. März 1958, 15 Uhr

Merk dir das Möbel Trass

über 60 Jahre
Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

IHR GUTER EINKAUF SPAR IHR GUTER EINKAUF
Belgische Gemüse Erbsen besonders zart
1/1 Dose DM 1,20
1/2 Dose DM -,68
und 3% Rabatt!
IM DIENSTE DER HAUSFRAU

Egelsbacher Kirchliche Nachrichten

30. 3. Konfirmation, Gottesdienst
Beginn 9 Uhr pünktlich
31. 3., 15 Uhr: Mädchenkreis
20.30 Uhr: Kirchenchor
3. 4., 20 Uhr: Gründonnerstag Abendmahl-Gottesdienst
4. 4., 10.10 Uhr: Karfreitag Gottesdienst
Beichte u. Hl. Abendmahl
6. 4., 10.10 Uhr: 1. Osterfeiertag Gottesdienst
Beichte u. Hl. Abendmahl
Kindergottesdienst fällt aus
7. 4., 10.10 Uhr: 2. Osterfeiertag Gottesdienst
11.20 Uhr: Kindergottesdienst

Unter Hinweis auf § 5 des hessischen Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse vom 23. 6. 1949 teilen wir mit: Druck und Verlag der Langener Zeitung: Buchdruckerei Kühn, KG. Langen, Darmstädt. Str. 26 in wirtschaftl. Unabhängigkeit von dritten Personen

Brauchen Sie Möbel?
24 Monatsraten!
Kredit bis DM 3000.-
Wohnzimmer - Schlafzimmer - Küchen
Polstermöbel - Teppiche - Matratzen
Gardinen und Kleinmöbel
Verlangen Sie kostenlos Bildkatalog nebst ausführlicher Aufklärung von
Generalvertreter EUGEN FETTER
Nieder-Walluf, Mühlstraße 17a

DKW Meisterklasse, 3- und 4-Gang
DKW Meisterklasse Gabrio
DKW 3-Zyl.-Coupé
DKW 3-Zyl.-Limou
DKW 3-Zyl.-Universal
VW Gabrio
Alle Fahrzeuge Ia Zustand, günstig zu verkaufen. - Finanzierung möglich.
DKW-LOTZ
Obertshausen/Offenbach
Tel. Amt Heusenstamm Nr. 4 04

Sonderangebot in
‚Edelbuschrosen‘

10 Stck. starke Pflanzen	nur	6,50 DM
20 Stck. starke Pflanzen	nur	12,— DM
Polyanthastämmchen	à Stck.	2,— DM
Kletterrosen	à Stck.	—,80 DM

Alle Sorten mit Namen- u. Farbschild.
Versand per Nachnahme.
Kulturanwendung anbei.
Spezial-Rosenschulen
Joh. Weihrauch
(seit 1888)
Steinfurth ü. Bad Nauheim, Hauptstr 53

KLEINANZEIGEN
in der Zeitung
haben immer Erfolg

Mist
zu verkaufen.
Egelsbach, Schulstr. 31

Suchen
möbl. Einzelzimmer
Fleißner u. Sohn
Egelsbach.

BERUFSKLEIDUNG
für alle Berufe
● viele Preislagen
● gute Qualitäten
● vorzüglicher Sitz
● reiche Auswahl
TEXTIL-SCHAMBACH
Frankfurt, Fahrgasse 115
(Konstablerwache)

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

Goliath-PKW - 51	1 100,—
VW - Bus 52	2 600,—
Lloyd 400 - 55	2 150,—
Opel Kapitän 54	2 450,—
Lloyd 600 - 56	2 450,—
Lloyd Kombi 400	1 750,—
Goliath-Pri.	2 250,—
Tempo-Dreirad	590,—
Opel-Kapitän 53	1 950,—
DKW 55 3=6	3 400,—
VW St. u. Exp.	ab 1 500,—
12 M 52, 53, 54, 55	ab 1 875,—

Anzahlung ab: DM 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Ffm., Schmittstraße 47

Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß ich am **Montag, 31. 3. 58,** meinen
Damen-Frisier-Salon
von Ernst-Ludwig-Str. 55 nach **WEEDSTRASSE** 9 verlege.
WALTER DAUBERT

Freireligiöse Gemeinde Egelsbach

Sonntag, den 30. März, 14.30 Uhr
im Bürgerhaus

Freireligiöse Jugendweihe

Sprecher:
J. J. BERNARTZ-Wiesbaden

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir allen herzlichst

Alfred Thomin u. Frau
Brigitte geb. Sehring

Egelsbach, Rheinstraße 45

Günstiges Frühjahrsangebot in Fahrrädern und Mopeds

Tourenräder mit Garantie	von **DM 125,—** an
Sporträder mit Garantie	von **DM 153,—** an
Markenräder: „Viktoria“ und das stabile **MIELE-Fahrrad**	von **DM 145,—** an
Toxy, das billige **Viktoria-Moped** und noch versch. andere preisw. Modelle stehen bereit.	**DM 425,—**

Zubehörteile, Reparaturen, schnell und fachgemäß
Anton Schlapp & Söhne
Egelsbach, Bahnstraße 78
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Andreas Kühn

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Dr. Krämer für den ärztlichen Beistand und Herrn Pfarrer Kietzig für die tröstenden Worte, sowie all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen.

In stiller Trauer:
Anna Kühn
nebst allen Angehörigen

Egelsbach, Milwaukee, im März 1958.
Niddastraße 44

LZ Sport-NACHRICHTEN

Der Club muß bessere Leistungen zeigen!

Nur eine Woche lang stand der 1. FC Langen auf dem ersten Platz. Der Punktverlust gegen Münster war für viele Fußballanhänger eine große Enttäuschung. Das Schlimmste wäre jedoch, wenn sich dieses unerwartete Unentschieden in den noch ausstehenden sechs Spielen unangenehm auswirken würde. Die Mannschaft darf jetzt auf keinen Fall resignieren, sondern muß beweisen, daß sie als geschlossene Einheit mit doppeltem Einsatz ohne Schwierigkeiten über diesen Mißerfolg hinwegzukommen vermag. Den größten Pessimisten sei gesagt, daß die Entscheidung über die Meisterschaft noch längst nicht gefallen ist und der Club bei einem Spiel im Rückstand bis jetzt sogar einen Verlustpunkt weniger als Walldorf hinnehmen mußte. Am kommenden Sonntag tritt nun der 1. FC Langen in Groß-Umstadt an. Die Gastgeber verloren in der Vorrunde nur knapp mit 2:3 Toren, nehmen einen guten Platz in der Tabellenmitte ein und können somit völlig unbeschwert in diesen Kampf gehen. Bei den derzeitigen Witterungsverhältnissen ist anzunehmen, daß sich das Spielfeld im Ralbachtal nicht gerade in einem guten Zustand befindet und der Ausgang dieser Begegnung wieder einmal in erster Linie von der Kondition und dem Kampfgeist jedes einzelnen abhängt. Vor allem muß es dem Club gelingen, die Lücke zwischen der Abwehr und dem Angriff zu schließen und in das Spiel des Sturms wieder etwas mehr Schwung zu bringen. Tatsache ist, daß der 1. FC Langen in den letzten Wochen auswärts wesentlich bessere Leistungen zeigte als auf eigenem Platz und man der Mannschaft auch in Groß-Umstadt einen Punktgewinn zutrauen darf, wenn sie wirklich kämpft.

Egelsbach erwartet „Hassia Dieburg" zum Rückspiel

Mit dem weiteren Punktrückspiel erwarten die Egelsbacher am Sonntag als Gegner die spielstarken Hassianer aus Dieburg auf den Brühlwiesen. Gegenüber den Vorrundenspielen sind die Rodgauer Kreisstädter mit dem Beginn der Rückrunde etwas außer Tritt geraten, was ihre letzten Spielergebnisse beweisen. Doch sollten die Egelsbacher die augenblickliche Formkrise ihres sonntäglichen Partners nicht unterschätzen, denn die Dieburger haben es bisher schon immer verstanden, gegen Egelsbach eines ihrer besten Spiele zu liefern. Deutlich zeigt das die im Vorspiel erlittene knappe 3:2-Niederlage. Auch in Egelsbach werden die Gäste die beiden Punkte nicht von vornherein abschreiben, um ihren noch guten Mittelplatz nicht zu verlieren. Die Mannschaft ist in allen Reihen gut besetzt und hat vor allem in Hackenberg einen ausgezeichneten Torwart. Nach der guten Mannschaftleistung am letzten Sonntag in Messel müßte man den Egelsbachern zweifellos die größeren Chancen auf einen doppelten Punktegewinn einräumen, aber nicht immer bietet der Platzvorteil die Garantie eines Heimsieges. Den Beweis lieferte man vor zwei Wochen gegen die 98er Amateure. Wollen wir hoffen, daß die einheimische Elf ihren Anhängern am Sonntag wieder das Spiel zeigt, das man von ihnen gewohnt ist, mit dem sie am letzten Spieltag so begeistern konnte.

Kreismeisterschaften für Flugmodelle

Eigentlich sollten die diesjährigen Kreismeisterschaften für Freiflugmodelle auf den „Hirschwiesen" zwischen Egelsbach und Langen stattfinden, aber der steife Nordwind hätte am vergangenen Sonntag wohl viele Modelle zwischen die Egelsbacher Häuser getrieben. Deshalb zogen — wie schon kurz berichtet — die Luftsportler vom LSV „Ursinus" mit den 42 aktiven Teilnehmern und vielen Helfern auf die „Recht' Wies'" nach Langen. Hier fand dann unter den erstaunten Blicken der sonntäglichen Spaziergänger und der Anwohner die erste — wenn auch unfreiwillige — Luftsportveranstaltung in Langen nach dem Kriege statt.

Geflogen wurde in den Klassen „A1" und „A2" (Segelmodelle), „N" (Nurflügel), „L" und „I" (Motormodelle). Die Teilnehmer kamen nicht nur aus dem Kreise Offenbach, sondern auch aus Marburg, dem Hessischen Ried, dem Odenwald und aus Frankfurt. Über 50 Modelle waren am Start, und neun Flugzeuge wurden durch den starken Wind leider abgetrieben, sie „landeten" wahrscheinlich in Baumwipfeln in der Nähe des „Birkenwäldchens" und in der Gemarkung „Wolfsgarten". Für die Modellbauer ist das natürlich ein harter Verlust, denn in wenigen Wochen werden die „Hessischen Modelflugmeisterschaften" stattfinden, ohne die verlorengegangenen Flugzeuge ist eine Teilnahme nicht möglich. Die große Ausdauer und die Mühe, die der Bau eines Flugmodelles erfordert, wäre dann vergebens gewesen.

Unter den Teilnehmern waren viele Jugendliche zu finden. Sie erreichten durchweg beachtliche Zeiten, und aus ihren Reihen kam auch der Kreismeister des Jahres 1958: Aus der Hand des Landesjugendleiters, Studienrat Wilhelm Haas-Darmstadt, erhielt Wolfgang Krahn-Offenbach den hartumkämpften Pokal. Die Siegerehrung fand im kleinen Saal der Turnhalle des TV Langen statt. Ph. Müller-Egelsbach konnte die folgenden Preisträger zu ihrem Sieg beglückwünschen:

Piesk-Marburg, Klasse „A1" (769 sec),
Gruner-Bad Vilbel, „A2" (708 sec),
Kreuzer-Betzenheim, „N" (482 sec),
Conrad-Darmstadt, „I" (385 sec),
Herzberger-Mörfelden, „L" (629 sec).

Vom LSV „Ursinus" startete Walter Schneider, der in der deutschen Bestenliste 1957 an 3. Stelle steht, außer Konkurrenz in der Klasse „A 2".

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß auch in Langen dem Luftsport ein reges Interesse entgegengebracht wird, und der LSV „Ursinus" hofft, bei der nächsten Filmvorführung Ende April in Langen viele Luftsportfreunde begrüßen zu können.

„Helfen bringt Freude"

In den letzten 5 Jahren konnte die Arbeiterwohlfahrt in Hessen 32 504 Kindern einen Erholungsaufenhalt in einem ihrer 7 Kindererholungsheime und den Ferienplätzen ihrer örtlichen Erholungsfürsorge ermöglichen. In dem gleichen Zeltraum fanden 15 794 Erwachsene Erholung und Gesundung in den Kur- und Genesungsheimen und Müttergenesungsheimen der Arbeiter-Wohlfahrt. Unter dem Motto „Helfen bringt Freude" werden nun vom 28. März bis 2. April Helferinnen und Helfer der Arbeiter-Wohlfahrt wieder von Tür zu Tür gehen und um eine Spende zur Landessammlung der Arbeiter-Wohlfahrt bitten. Der Erlös dieser Sammlung wird wieder unzähligen Menschen, denen die Arbeiter-Wohlfahrt damit helfen kann, Freude bringen.

Amtliche Bekanntmachungen

Einladung

zur 14. **Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** am Dienstag, den 1. April 1958, 20.15 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses zu Langen.

Tagesordnung:

Teil A

Tagesordnung I

1. Wahl der Betriebskommission
2. Änderung des Fluchtlinienplanes in der Flachsbachstraße
3. Erweiterung der Feuerwehrstation

Tagesordnung II

4. Prüfung der Jahresrechnung Rj. 1954 der Stadt Langen
5. Prüfung der Jahresrechnung Rj. 1955 der Stadt Langen
6. Hauungsplan über eine Sonderfällung im Wwjr. 1958

Teil B

Tagesordnung I

7. Bauplatzverkauf

Tagesordnung II

8. Gewährung von städtischen Arbeitgeberdarlehen.

Langen, den 26. März 1958.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Die Auszahlung der Allgemeinen Fürsorge, sowie der Unterhaltshilfe für Monat April 58 erfolgt bereits am

Donnerstag, dem 3. April 1958

von 8—9 Uhr bzw. 9—10 Uhr.

Langen, den 1. April 1958
Stadtkasse Langen: Zeunert

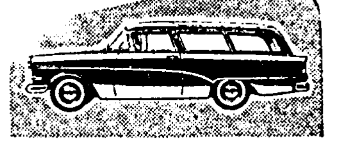
Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 29. 3. 1958, 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Schlafcouch (neu)
6 verschiedene Polstersessel (neu)

Langen, den 27. 3. 1958
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Der attraktive Kombi



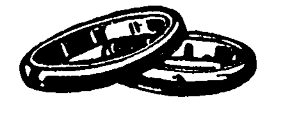
Car A Van

DM 6 685.- a.W

OPEL
OPELHAUS SCHROTH
Langen Telefon 453

Meine Böden - meine Freude!
Gebohnerte Böden glänzen rasch und dauerhaft
Panzer
EDEL-HARTWACHS

Erhältlich in
Drog. ENSTE, Lutherplatz - Bahnstraße



Empfehle Trauringe
In allen Mustern, Größen u. Preislagen in 8 und 14 Karat Gold.
Gravierung gratis und kann darauf gewartet werden!
Heinrich Burgmayer
Fachgeschäft für Uhren Goldwaren und Bestecke
Bahnstraße 7

GOGGOMOBIL
Hermann Hess jun.
Wixhausen Frankfurter Straße

Schlankheits-flocken
der Diät-Reform
nur 9,20 DM
in den Fachdrogerien
Enste
LANGEN,
Lutherpl. u. Bahnstr.

Klug ist - wer inseriert!

Rechtzeitig, mein Herr!

Ja, auch einkaufen sollten Sie zur rechten Zeit. Es ist zu spät, wenn Sie das Geld für Ihre Frühjahrsanschaffungen erst im Herbst zusammengespart haben. Nehmen Sie doch einen WKG - Einkaufskredit! Sie können dann stets rechtzeitig kaufen und die Summe auf's bequemste „hinterher" bezahlen. — Kommen Sie zur

Waren-Kredit-Genossenschaft

Geschäftsstelle Langen
in der Langener Volksbank e. G. m. b. H.
Lutherplatz und Zweigstelle Bahnstraße
(Ecke Karl-Marx-Straße)

Hinein ins Frühjahr mit neuen Lederwaren!

Schulranzen, Leder	8,90	10,50	11,85	13,65	15,75	16,25
Aktentaschen, Leder	10,95	13,65	14,95	18,50	22,50	25,50
Schülermäppchen, gefüllt	1,65	2,85	3,85	4,00	4,75	5,65
Kollegmappen, Plastik	3,35	Leder		11,00	12,50	14,75

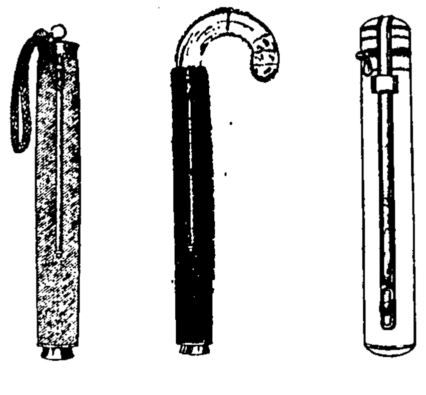
Marakesch-Beutel ab 6,95

Handtaschen
Stadttaschen
Knirpstaschen
Einkaufstaschen

Feuerzeuge
Zigaretten-Etuis
Zigarren-Etuis
Foto-Alben

Geldbörsen

Campingbeutel ab 4,65
Brotbeutel
Rucksäcke
Manicure-Etuis
Rasier-Etuis
Kindertaschen
Frühstückstaschen
Basttaschen



Brieftaschen

Lederknöpfe
Lederriemen
Ledercreme
Hundeleinen
Halsbänder
Schlüsseletuis
Uhrenbänder
Kulturtaschen
Strumpftaschen

Reisekoffer
Kobold
Lederjacken

Leder-Gürtel
für Burschen Stück 2,50
für Herren Stück 3,40

Taschenschirme
Sportschirme
Kinderschirme

Damen-Kleider-Gürtel
aus Plastik Stück 0,60
aus Leder Stück 2,20

Lederhosen
Trachtenjanker
Hosenträger

Leder-Fricke
LEDERWAREN REISEARTIKEL
LANGEN · AUGUST-BEBEL-STRASSE 19

Glacehandschuhe
in alle Farben
Paar nur 10,90
Simplex Paar 2,35

Für die überaus zahlreichen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Konfirmation danken wir allen Freunden, Bekannten und Nachbarn herzlichst.

Karin Szegfü Horst Wegener
und Angehörige

Wolfsgartenstraße 35

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Christel Koch-Mohr

Heinrichstraße 30

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Helmut Daum
und Mutter

Thomas-Münzer-Straße 4

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konfirmation danken herzlich

Rudolf Vetter
und Eltern

Langen b. Ffm., Bahnstr. 90

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich der Konfirmation danken herzlichst

Gisela Pülicher
und Eltern

Langestraße 19

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation möchte ich allen Nachbarn, Freunden und Bekannten, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst danken.

Renate Träger

Langestraße 13

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sage ich auf diesem Wege recht herzlichen Dank.

Winfried Seipel
nebst Eltern

Leukertsweg 101

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Ingrid Schapals

Langestraße 9

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Jürgen danken recht herzlich

Alex Böhme u. Frau

Gartenstraße 105

Für die anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Erik Pingoud

Taunusplatz 4

Über die vielen guten Wünsche sowie die herrlichen Blumen und schönen Geschenke zu unserer Konfirmation haben wir uns sehr gefreut. Wir danken, zugleich im Namen unserer Eltern, allen Freunden und Bekannten herzlichst.

Sepp Spath
Wolfgang Spath

Bahnstraße 11—13

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Konfirmation sagen wir, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichen Dank.

Elvira u. Manfred Herth

Mittelweg 2

Allen, die uns anläßlich meiner Konfirmation durch Blumen, Geschenke u. Gratulationen so viel Freude bereiteten, danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.

Karsten Kühn

Gartenstraße 45

Herzlichen Dank

für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zu meiner Konfirmation, auch im Namen meiner Mutter.

Heidemarie Menger

Mittelweg 8

Herzlichen Dank

für die überaus zahlreichen Geschenke, Blumen und Gratulationen zur KONFIRMATION

Gudrun Muschik
und Eltern

Karl-Marx-Straße Westendstraße 41

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Fredi Ruths

Gartenstraße 61

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danken wir recht herzlich.

Ortrud Straub
und Eltern

Schubertstraße 3

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unseres Sohnes Peter danken wir allen aufs herzlichste.

Familie Georg Hoffmann

Westendstraße 39

Für die mir anläßlich meiner Konfirmation übermittelten Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Brigitte Frieß

Karl-Marx-Straße 3

Statt Karten

Für die vielen Geschenke, Blumen und Gratulationen anläßlich meiner KONFIRMATION sage ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichen Dank

Waltraud Görich

Südliche Ringstraße 49

Herzlichen Dank

für die zahlreichen Gratulationen, Blumen u. Geschenke zur Konfirmation.

Ehrenfried Kubitza
und Eltern

Annastraße 33

Für die vielen Gechenke und Gratulationen anläßlich der Konfirmation danken recht herzlich

Karlheinz Diegelmann
und Eltern

Mierendorffstraße 26

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Volker Daum

Wolfsgartenstraße 19

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Walter Berger

Nordendstraße 12

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sage ich, auch im Namen meiner Eltern, allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.

Franz Volker Eckardt

Gartenstraße 78

HERZLICHEN DANK

für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation.

Gert Beckmann
und Eltern

Mörfelder Landstr. 51

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlich.

Renate Latzkow

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, recht herzlich.

Heidemarie Zängerle

Feldbergstraße 3

HERZLICHEN DANK

für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation.

Manfred Seipel
und Eltern

Karl-Marx-Straße 3

Für die dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Rainer-Ernst sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Hans Kirschig u. Frau
Tapeziermeister

Taunusplatz 8

Im Kundenauftrag zu verkaufen!

1 VW, Baujahr 53
1 Lloyd-PKW, 400 ccm. Baujahr 55
1 Lloyd-Combi, 400 ccm, Baujahr 55
1 Lloyd-PKW, 600 ccm, Baujahr 57
1 Goggo-PKW, 300 ccm, Baujahr 56
1 Krad, Puch, 250 ccm, DM 550,—
1 Krad, DKW m. Swg., DM 600,—

Anfrage und Besichtigung
GASOLIN-TANKSTELLE
Fieres, Langen - Tel. 7 77

„Jung" im Frühling!

Jetzt — wo sich die Natur erneuert — soll auch der Mensch seine Kräfte aktivieren: durch die uralten „Jungbrunnen der Natur" — Knoblauch und Weizenkeimöl, verstärkt durch zusätzliche Vitamine in den geruchfreien Aktiv-Kapseln. Machen auch Sie jetzt eine Frühjahrskur, um das Blut aufzufrischen, um Ermüdungs- u. Alterserscheinungen vorzubeugen — um gesunder, froher, länger — u. „aktiver" zu leben!

Klosterfrau Aktiv KAPSELN nach Dr. Doerenkamp

In allen Apotheken und Drogerien!

Fachmännische Beratung beim Kauf von
Tapeten
Oswald
Aug.-Bebel-Str. 5

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken.

Blumen- und Gemüse-
Samen
sehr vorteilhaft und frisch
Drogerie Meißner
Langen

Ältestes Langener
Bestattungsunternehmen
Särge in allen Ausführungen
Selbständige Überführung mit modernem Leichenauto
Karl L. Daum
Fahrgasse 1 (am Rath.)

Kleiderschränke mit Wäschefach
1,20 breit 145,50
MÖBEL-DAUM
Fahrgasse 1

Beim gemütlichen Beisammensein sorgt UNDERBERG für Wohlbehagen.
UNDERBERG
Täglich UNDERBERG und Du fühlst Dich wohl!

Die bei dem **Brandschaden** leicht angeschmutzten **fabrikneuen**

Möbel ca. 100 Couches, ca. 120 Sessel
sowie **Teppiche** u. **Bettumrandungen**

werden am Samstag, dem 29. März ab 8.00 Uhr in Sprendlingen Frankfurter Straße, im Saal „Hessischer Hof" zu ganz besonders **niedrigen** Preisen abgegeben.

BODO A. J. WALLASCHEK
POLSTERMÖBELFABRIK

Ein Weg der sich lohnt!

Kaltdauerwelle DM 10.-
Herrensalon wieder eröffnet!
moderner Messerhaarschnitt!

SALON GEIGER, Rheinstr. 10

Wegen der Osterfeiertage ist mein

Friseurgeschäft

auch am Montag, dem **31. März 1958**, von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

HANS MUSCHIK
Friseur-Salon
Karl-Marx-Straße 20

Architekt

übernimmt bei niedrigster Berechnung

Bauplanung, Bauleitung, Abrechnung

Off. unt. Nr. 399 an die Geschäftsstelle.

Lagerraum

zwischen Darmstadt und Frankfurt, ca. 200 qm v. Möbeleinrichtungshaus per sofort oder später gesucht.

Zuschr. erbet. u. Off. Nr. 401 a. d. G.-St.

Perfekte

Sprechstundenhilfe

(evtl. techn. Assistentin) für ärztliche Allgemeinpraxis in Langen in Dauerstellung ab 1. Juni 1958 gesucht. Offert. unter Nr. 380 an die Geschäftsstelle.

Jüngerer, techn.

Zeichner

(Maschinenbau)
gesucht.

Phönix Armaturen- und Gerätebau GmbH.
Dreieichenhain

Suchen ab sofort einen tüchtigen

Malergehilfen

der mit allen Arbeiten vertraut ist.

Rudolf Böhm
Baudekoration
Zimmerstraße 16

Jüngere

Kontoristin

für einfache Büroarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht.

Schriftl. Bewerbungen unt. Off. Nr. 396 an die Geschäfts-Stelle.

Kellner

gesucht für das Sängerfest der **SKG Sprendlingen** vom **14. — 16. Juni 1958.**

Meldungen erbeten an Herrn Karl Liederbach in Sprendlingen, Wingertstraße 30.

Wir suchen für sofort od. später tücht.

Stenotypistin

die in der Lage ist, sich mit den vielseitigen Arbeiten unseres **Druckerei-Büros** vertraut zu machen.

H. G. Gachet & Co.
Buchdruckerei
Verlags-Buchbinderei
Odenwaldstraße 8—12

---

†

Mein guter Papa, mein innigstgeliebter Opa, Bruder, Schwager, Cousin und Onkel

Herr Franz Wilhelm Karsten

ist nach kurzer, schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit, im 71. Lebensjahr in den Frieden Gottes eingegangen.

In tiefem Leid:
Marie Mattern geb. Karsten
und Kind Ursula
sowie alle Angehörigen

Langen, den 26. März 1958
Fahrgasse 3

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 29. März um 10.30 Uhr auf dem hiesigen Friedhof.

Drogerie Beck & Steingoetter Nachf.

sagt: **KINESSA**

schafft's immer, als Hartwachs u. Balsam

Maschinennäherinnen

(auch zum Anlernen)

Heimarbeiterinnen

(für Maschinenarbeit)

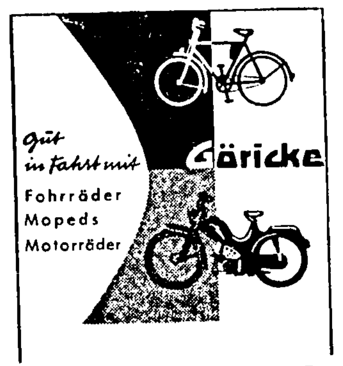
1 Büglerin

werden bei günstigen Arbeitsbedingungen sofort eingestellt.

Georg Becker
Kleiderfabrik
Leukertsweg 43

Autoverleih f. Selbstfahrer

Auskunft: **V.-W.-Vertragswerkstatt**
Straub
Langen, Darmst. Str. 47-51 - Tel. 787
ab 1. April 1958



UMPFENBACH

Inh. K. Sturm
Bahnstraße 36 - Ruf 524

Sonderangebot!

Verkaufe einige

Schlafzimmer
Wohnzimmerschränke
Kombischränke
Küchen

zu äußerst herabgesetzten Preisen!
langfristige Teilzahlung!

MÖBEL - BARTH

Langen, Dieburger Straße 14

Ihr Ostermehl

Spitzenqualität „GOLD ASS" Type 405
und 30 Gramm Hefe

1 kg Paket DM -,95

ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Rheinstraße

AM 2. OSTERTAG
Schlagsahne
von 14.30 bis 16.30 Uhr

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Philipp Heil

danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostesworte am Grabe.

In stiller Trauer:
Kath. Heil geb. Herth
und alle Angehörigen

Langen, Dieburger Straße 15

TODESANZEIGE

Am Montagfrüh, den 24. März, verschied nach langem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma u. Tante

Frau Anna Kolb

geb. Welz

im Alter von 72 Jahren.
Die Beerdigung fand in der Stille statt.

In stiller Trauer:
Georg Kolb
und alle Angehörigen

Langen, den 28. März 1958
Fahrgasse 13

TODESANZEIGE

Am 13. März verschied nach kurzer Krankheit mein lieber unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel

Herr Karl Rühl

im Alter von 57 Jahren.

In tiefem Leid:
Frau Gretel Rühl
Fam. Karl Rühl jr.
Fam. R. Wagner
und 2 Enkel

Langen, März 1958
Lerchgasse 23

Die Einäscherung fand bereits statt.
Die Beisetzung der Urne findet am Samstag, den 29. März 58, 15 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Elisabeth Göbel

danken wir recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Grabrede und den Schulkameradinnen- u. kameraden Jahrgang 1888/89, für die Kranzniederlegung.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Georg Göbel
Anna Löhr geb. Göbel

Langen, im März 1958
Leukertsweg 30

DANKSAGUNG

Nachdem wir meinen treuen Lebensgefährten, unseren lieben Vater und allerbesten Opa

Herrn Heinrich Lannert

zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir allen Verwandten und Bekannten, die unserem unvergeßlichen Toten durch Kranz- und Blumenspenden gedachten, sowie ihre Teilnahme schriftlich bekundeten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seine tröstenden Worte, sowie der Direktion, dem Betriebsrat, dem Vorsteher des Labors der Main-Gaswerke Ffm.-Ost und den Arbeitskollegen für die Kranzniederlegung und die ehrenden Worte.

In stiller Trauer:
Kath. Lannert
Hans Müller u. Frau Käthe geb. Lannert
Annie Wagner geb. Lannert
Enkelkinder Helga u. Bernd
und Angehörige

Langen, im März 1958
Wolfsgartenstraße 72

Statt Karten!

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Mutter

Frau Eva Nicolai

geb. Schmitt

danke ich herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz und all denen, die die liebe Verstorbene auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Meta Nicolai

Langen, im März 1958
Lutherplatz 9

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Kath. Sallwey

geb. Berk

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler, den Schulkameradinnen u. -kameraden von Erzhausen und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Martin Sallwey

Langen, im März 1958
Schulgasse 6

UT Filmbühne

SEIT 1924
LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30

Ein ungewöhnlicher Film
mit einer idealen Besetzung!

Lili Palmer, O. E. Hasse, Peter v. Eyck

Ein Harald Braun - Film mit Brigitte Horney, Hannes Messemer, Ludwig Linkmann, Gerd Brüdern
Spannungsgeladene Dramatik in einem erregenden Thema!
Freigegeben ab 16 Jahren!

Fr., Sa. 22.30: **Spätvorstellung!**

In letzter Minute

. . . ein Kriminalfilm, in dem Sie Feuer fangen!
. . . das bedeutet Spannung bis zum Siedepunkt!
. . . ein Kriminalfilm mit heißem Rhythmus!
Freigegeben ab 16 Jahren!

Sonntag, 14 Uhr: **Sondervorstellung!**
Weltbekannt bei jung und alt:

Die Abenteuer des

Robinson Crusoe

Freigegeben ab 6 Jahren!

Sonntag, 16 Uhr: **Jugendvorstellung!**

Die Spur zum Gold

Freigegeben ab 12 Jahren!

LiLi

Telefon 2112

Täglich 20.30
Sa. 18.15, 20.30; So. 16.00, 18.15, 20.30
Das große musikalische Lustpiel
von **Willi Forst**

Das ewig junge Wien
im Mittelpunkt eines heiter-beschwingten Farbfilms um Liebe, Musik und Lebensfreude
ADRIAN HOVEN · ERIKA REMBERG
HERTHA FEILER
HANS HOLT
WIEN du Stadt meiner Träume
Ufa
Ein Film von WILLI FORST

mit **Adrian Hoven, Erika Remberg, Hans Holt, Hertha Feiler, Paul Hörbiger, Alma Seidler, Richard Romanowsky, Oskar Sima.**

Es erklingen die schönsten Wiener Melodien!

Freitag, Samstag 22.30 Spätvorstellung
Ein echter Graham Greene!
„Der Dritte Mann" schlug Sie in Bann?
Dieser Film des gleichen Autors wird es auch tun

Brücke der Vergeltung

mit **Rod Steiger, Marla Landi**

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Montag
Woch. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Die Liebesgeschichte einer kaiserlichen Geheimagentin!
Charme - Witze und galante Abenteuer in einem köstlichen Farbfilm mit der großen Besetzung
Liselotte Pulver - O. E. Hasse
Freigegeben ab 12 Jahren!

Freitag und Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**

Cleopatra

mit **Claudette Colbert - Warren William**

Empfehle in meiner Verkaufsstelle

Braten- u. Kochfleisch
500 gr 1,60 DM

Hackfleisch
500 gr 1,40 DM

Dazu sämtliche

Wurstwaren

Schwantes,
Kirchgasse 3
Roßschlächterei

Auto - Verleih

Recke, Langen,
Südliche Ringstr. 47
Tel. 26 78

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwas aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die
„Kleine Anzeige"

Inserieren bringt Gewinn

Wegen Renovierung

der PRAXISRÄUME

fallen **nur** die Sprechstunden vom **2. April bis einschließlich 10. April** (Osterwoche) aus.

Dr. Pietsch

Kinderfacharzt - Annastraße 28
Telefon 690

EINE 3-ZIMMER-WOHNUNG

können Sie in 10 Minuten einwachsen mit dem neuen

Einwachsgerät

ROLL SPUKI

ges. gesch.

Einmal nach rechts gedreht, gibt der Apparat soviel Wachs ab wie Sie gerade brauchen. Kein Bücken, kein Knien und auch keine fettigen Hände mehr. Dieses Wunder komplett, gebrauchsfertig mit Hartwachs. Einführungs- u. Sensationspreis man staune, nur 6,— DM. Lassen Sie sich den Apparat in folgenden Fachgeschäften unverbindlich vorführen:

Drogerie ENSTE, Lutherpl. u. Bahnstr.
Löwen-Drogerie Hochheimer, Bahnstr.
Haushaltartikel Heinrich Beckmann, Bahnstraße 23
J. K. Bach, Kaufhaus

Schick in Form und Farbe
bestens in Qualität und Verarbeitung günstig im Preis. gut in der Auswahl

- *Mäntel, Kleider, Kostüme, Blusen, Röcke*

dazu die passende Wäsche von

Wallenfels

TEXTIL UND MODE - Bahnstr Ecke Karl-Marx-Str.

Wir weisen auf die Triumph-Modellberaterin hin, die von Montag, dem 31. 3. bis Samstag, dem 5. 4. 58 zu Ihrer Verfügung stehen wird.

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer

Sonntag, den 30. März findet im Saale „Zum Burg-Café", Dreieichenhain ein großer

Tanztee

statt. Treffpunkt sämtl. Kurse. Beginn 16 Uhr. Ehem. Schüler(innen) sowie Gäste sind höflichst eingeladen. Abmarsch 15 Uhr Schwimmstadion. Es spielt das **Tanzorchester E. T.** verstärkt.

L. BECKER, Tanzlehrer

Einzelunterricht, Privatstunden jederzeit!

Zur Konfirmation und Kommunion

sowie als beliebte Ostergeschenke empfehle

UHREN ALLER ART

sowie mod. Schmuck in Gold und Silber und Bestecke

Hch. & Iris Burgmayer

Fachgeschäft für Uhren - Schmuck - Bestecke
Über 50jährige Facherfahrung - Langen, Bahnstraße 7.

Gutes Unternehmen
sucht ca. 200 qm

Betriebsräume

gut heizbar, evtl. in 4—5 Räume geteilt.

Off. u. Nr. 394 an die Gesch.-St.

Wir suchen für einen ausländischen Praktikanten per 1. 4. 58 ein einfach

möbl. Zimmer

Meldungen bitte umgehend an

Pittler AG., Langen

Kinderwagen - Sportwagen neueste Modelle Kinderbetten - Stubenwagen - Ausfahrgarnituren - Fuß-Säcke

Stets große Auswahl!

Unverbindlichen Besuch erwünscht

Joh. K. Bach

Fahrgasse 17 — Wassergasse 1

Stadt-Bücherei, Heegweg
Bücher-Ausgabe:
am Samstag geschlossen

Frühlingsfest

● **auf dem Jahnplatz**
6.—8. April (Ostern)
und 12.—13. April

Mitarbeiter(in) mit eig. Fernsprecher
zur Übernahme einer

Mitfahrer-Buchungsstelle

in Langen gesucht.
Gute Verdienstmöglichkeit.

D. J. N.-Mitfahrer-Agentur
Ortwin Adler, Neu-Isenburg
Rheinstraße 52 - Telefon 80 90

Haarkosmetik ganz modern!

WELLA

Bei allen Haarbehandlungen noch bessere Ergebnisse, und noch schönere Erfolge durch die

WELLA-HAARSAUNA

Unverbindliche Beratung im

Haar-Kosmetik-Salon - Parfümerie

Heinrich Kumpf

Langen - Wallstraße 12 - Telefon 21 34

Volkschor „Liederkranz" Langen 1838

Heute, Freitag, 28. 3., pünktl. 20.30 Uhr,
Übungsstunde
i. Vereinslok. „Weingold".

Morg. Samstag, 29. 3., 15 Uhr, Beisetzung d. Urne unseres Sangesbruders Karl Rühl.

Um restlose u. pünktl. Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand

---

Mandolinen-Orchester Langen gegr. 1934

Leitung: Hch. Werner

Am Montag, 31. 3. 58,
Übungsstunde.
Der Vorstand

I. F. C. L.

Spiele am Sonntag, 30. 3. 58, in Groß-Umstadt.

Abfahrt Res.-Mannschaft: 12.00 Uhr

Abfahrt 1. Mannsch. mit Zuschauer 13.15 Uhr ab Rebenstock.

Die Spielerversammlung für die Jugend findet vorläufig nicht mehr statt.

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball
Heute, 28. 3. 58
wichtige Spielerversammlg.
Erscheinen aller aktiv. Spieler erforderl.

Reitsport-Club Langen

Jahres-Hauptversammlung
am Dienstag, 1. April, 20.15 Uhr, im Hotel „Weingold".

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Samstag, 29. März, 20 Uhr,
fällt die Übung aus.
Der Ortsbrandmeister

Schachklub Langen

Kommenden Sonntag, den 30. 3. 58, vorm. 9 Uhr, i. Vereinslokal „Zum Schützenhof"
Blitzturnier.

Jahrgang 1896/1897

1911 a. d. Schule entl. Schulkameradinnen u. -kameraden treff. sich a. Mittwoch, 2. April, 20 Uhr, im Gasthaus Pausch zu einer **Besprechung** betr. Ausflug.
Die Einberufer

Automobil-Club Langen (ADAC)

Heute Freitag, 20 Uhr
Club-Abend
im „Deutschen Haus". Bericht über d. Gau-Hauptversammlung.

Jahrgang 1919/20

trifft sich am Dienstag, den 1. April um 20 Uhr bei K. Steeg.
Der Einberufer

ACHTUNG!

Jahrgang 1881/82

Nächste **Zusammenkunft** bei Treusch nicht am 3. 4. 58, sondern erst a. Donnerstag, 10. 4. 58.
I. A.: Adam Koch

VW 1956

43 000 km., mit Zubehör, Schonbezügen, z. verkaufen durch
Auto-Haus Schroth,
Esso-Station
Langen, Tel. 453

Vespa

125 ccm, sehr gut erhalten, 380,— DM, zu verkaufen.
Mühlbach,
Annastraße 34

NSU Max

Baujahr 54, u. Einrad-Anhänger, z. verkauf.
Weber, Sehretstr. 14

VW Export 51

Sonnendach u. Radio, sehr gepflegt, zu verkaufen.
Leukertsweg 44

Verkaufe sehr gut erh.
Motorroller
(Vespa), zugelass., versteuert, techn. überprüft.
Darmstädter Str. 18

„Lloyd LP 300"

verkauft
H. Gehring,
Blumenstraße 13

Steibseitenwagen

zu verkaufen.
Gartenstraße 19

Fuldamobil

(Kleinwagen), preisgünstig abzugeb. Anzusehen täglich außer **Sonntag.**
Egelsbach,
Wiesenstraße 9

Lambretta

preiswert zu verkauf.
Rosa-Luxemburgstr. 14

---

2 Bettstellen
m. Kastenmatratzen
2 Nachtschränkchen
1 zweitür.
Kleiderschrank
1 Tisch
auch getrennt, billig zu verkaufen.
Bahnstraße 88

Küchenherd Wohnzimmerofen und Kanonenofen

billig abzugeben.
Schröder,
Gartenstraße 34

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir hiermit allen Freunden und Bekannten recht herzlich.

Adam Werner u. Frau
Margret geb. Ulrich

Langen, Bahnstraße 29

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur VERLOBUNG danken herzlich

Helga Schäfer
Rudolf Werner

Götzenhain - Langen, Egelsbacher Str. 26
März 1958

Vom 3. 4. bis 8. 4. einschließlich

keine Sprechstunde

Dr. med. H. STEINMETZ,
Facharzt für Hals, Nase, Ohren
Gartenstraße 112

Unseren werten Gästen zur Kenntnis!

Unser Lokal bleibt am Sonntag, 30. März 58, wegen Familienfeier **geschlossen.**

HEINRICH SCHÄFER,
„Zum Haferkasten"

Zu Ostern

empfehle ich meine, in guter Qualität selbst hergestellten

Vollmilch-Schokoladen-Hasen und -Eier

sowie meine, mit feinsten Pralinen eigener Herstellung, gefüllten

Oster-Packungen
Biskuit-Eier Stück DM -,25

Ausgesuchte Sachen werden gern bis Ostern zurückgestellt

Café
KONDITOREI TREUSCH
LANGEN, BAHNSTRASSE

Geschäftsübergabe

Unseren werten Gästen zur Kenntnis, daß wir am 1. April die Gaststätte **„Zum Rebenstock"** an Familie Debus übergeben. Wir danken für das entgegengebrachte Vertrauen und bitten dasselbe auf unsere Nachfolger zu übertragen.

Familie HEINRICH BECKER

Geschäftsübernahme

Allen unseren werten Gästen und Freunden geben wir bekannt, daß wir am 1. April die Gaststätte im Schwimmstadion abgeben. Auch wir danken für das seitherige Vertrauen und würden uns freuen, wenn Sie dasselbe uns auch in unserem neuen Wirkungskreis entgegenbringen würden.

Wir werden weiterhin bemüht sein,
das Beste aus Keller und Küche zu bieten!

Familie HELMUT DEBUS

Eröffnungstag 3. April 1958

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft e.G.m.b.H. - Langen, Mühlstraße 3

EINLADUNG

zu der am Samstag, 19. April, 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Haferkasten" (Besitzer Heinrich Schäfer) stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1957 und Bericht des Aufsichtsrates hierzu,
2. Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1957,
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates,
4. Wahlen
   a) zum Vorstand
   b) zum Aufsichtsrat,
5. Verschiedenes.
   Anträge der Mitglieder können bis zum 15. April 1958 gestellt werden.

Kohlen-Einkaufsgenossenschaft eGmbH
Mühlstraße 3

Für den Vorstand:
Adam Murmann, 1. Vorsitzender
Heinrich Eisenbach, 2. Vorsitzender

Langen, den 28. März 1958

Ein praktisches OSTER - GESCHENK ist ein

Schirm von Schirm-Liska

KINDERSCHIRME ab **DM** 2,95
Gartenschirme u. Liegestuhl - Schirme in großer Auswahl
Reparaturen schnellstens in eigener Werkstätte

F. LISKA, Neckarstraße 3
(an der Post)

Kleinbild Photoapparat

(Baldina Prontos)
S. 1 : 2,9 = 5 cm, mit Zubehör u. Vergrößerungsapparat f. Kleinbild, zus. f. nur 150,- zu verkaufen.
Debus, Teichstr. 28

AEG-Kühlschrank

75 Ltr., Kompressor, günstig abzugeb. Anzusehen Sonntag 10 b. 12 Uhr.
Uhlandstraße 21, I.

Guterhalt., komb.
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 393 a. d. G.

Guterhaltene
Wollmatratze
mit Schonerdecke zu verkaufen.
Keimstraße 3

Waschmaschine u. Schleuder

neu, zusammen 475,— DM, zu verkaufen. - Off. u. 385 a. d. G.-St.

Kinderbett

zu verkaufen, 40.- DM
2 Matratzen, 3 - teilig, je 30,— DM
2 Holzwannen, 80/50, 70/50, je 8,— DM.
Off. u. Nr. 388 a. d. G.

Sehr gut erhaltener
Kinderkorbwagen
zu verkaufen.
Lerchgasse 33

Guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen.
Wolfgartenstr. 14, I.

Guterhaltener
Korbkinderwagen
günstig zu verkaufen.
Stille,
Odenwaldstr. 4

Küchen-Sofa
neuwertig, u. guterh.
Korbkinderwagen
preisgünstig zu verk.
Schaube,
Gartenstr. 106

Heu und Stroh

zu verkaufen.
Wilhelmstraße 13

Schöne
Pfirsich-Bäume
Stck. 3,— DM
zu verkaufen.
Würz,
Aug.-Bebel-Str. 11

Gebr., gut erhaltenes
Metallbett
elfenb., mit Matratze, billig abzugeb. durch
Möbelhandlung SCHMIDT,
Schafgasse 7

Pferdemist

verkauft
Fünderich,
Feldstraße 59

---

2 Goldhamster

mit Käfig abzugeben.
Schubertstraße 3

Wir suchen für unser. Werkmeister eine
2-Zimmer-Wohnung
(berufstätig. kinderlos. Ehepaar).
Angebote mit Angabe von BKZ oder MVZ erbeten an
DESCO
Pittlerstraße 46

Fremdenheim Villa Martha, Bad Nauheim Frankfurter Straße 59 sucht zum 1. April ein ehrliches, solides
Haus-Zimmermädch.
(12—15 Gäste). Guter Lohn. Zeugnisse, evtl. Bild erbeten.

Suche zum 15. 4. zuverlässige
Aufwartung
für tägl. einige Stund. Zuschr. u. Off. Nr. 372 an die Geschäftsstelle

---

Gebe
Nachhilfestunden
(Engl. - Mathematik - Latein). Angeb. u. Nr. 371 an die Gesch.-St.

Frau
od. fortbildungsschulfreies Mädchen für Hausarbeit gesucht.
Café Treusch,
Langen, Bahnstraße

Wer erteilt 8jährigem Jungen
Flötenunterricht?
Off. u. Nr. 397 a. d. G.

Ordentlicher
Mann
für Haus und Gartenarbeiten samstags gesucht. - Off. u. Nr. 400 an die Geschäftsstelle

---

Frau
od. Mädchen stundenweise für Ladenreinigen gesucht.
Elektrohaus West
Karl-Marx-Str. 20

Putzfrau
2—3 mal wöchentlich von berufstät. Ehepaar gesucht. - Off. u. Nr. 395 an die Gesch.-St.

Hilfe
für Geschäft u. Haushalt gesucht, Werkswohnung 2 Zimmer u. Küche. - Off. unt. Nr. 398 an die Gesch.-St.

Jüngere
Frau
zur selbständigen Arbeit im Haushalt gesucht (v. ca. 8-14 Uhr).
Angeb. unt. Tel.-Nr. Langen 26 32.

Hausangestellte
für bald oder später gesucht.
Sarembe, Langen,
Gabelsbergerstr. 5

Junges Mädchen
wochentags, auß. sonntags, zur Betreuung eines Kindes gesucht.
Mörfelder Landstr. 19

Vollpension
für 17jährig. Schüler während d. Schulzeit wöchentl. v. montags mittags bis samstags früh ab 14. 4. 58 in Langen gesucht. Off. u. Nr. 378 a. d. G.-St.

Saubere, ehrliche
Frau
wöchentl. 1 mal zum Putzen bei guter Bezahlung gesucht.
Taunusstraße 16, I.

Suche
Obstgrundstück
bis 2500,- bar. Off. u. Nr. 379 a. d. Gesch.-St.

Partner
gesucht f. Doppelhaus. Off. u. Nr. 387 a. d. G.

---

4 Zimmer
m. Küche u. Bad ges, evtl. Tausch m. kleiner Wohnung. Off. u. Nr. 390 an die Gesch.-St.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad gegen Baukostenzusch. od. Mietvorauszahlg. gesucht. Off. u. Nr. 383 a. d. G.

Suche
2-Zimmer-Wohnung
gegen MVZ oder angemessenem Abstand. Off. u. Nr. 310 a. d. LZ

Studienassessorin sucht
2 Zimmer-Wohnung
in ruhiger Lage Langens od. näh. Umgbg.
Angebote an
Dreieichschule-Gymnasium Langen

---

2 Zimmer u. Küche
geg. gleiche von älter. Ehepaar in ruhigem Hause zu tauschen gesucht. - Off. u. Nr. 374 an die Gesch.-St.

Kinderloses Ehepaar sucht
1½ Zimmer-Whg.
mit Bad, WC., mögl. Zentralhzg. u. Garage in Langen oder Neu-Isenburg b. MVZ. bis 6000,— DM. - Off. u. Nr. 376 an die G.-St.

Möbliertes Zimmer
ruh. Lage, sep. Eing. fließd. Wasser an sol. Angest. zu vermieten.
Zu erfragen
Leder-Herth
am Rathaus
18 - 19 Uhr

Gut möbliertes
Zimmer
Bahnhofsnähe, z. vermieten. - Off. u. Nr. 392 an die Gesch.-St.

Möbliertes
Zimmer
ab 1. 4. 1958 an jüngere, berufstät. Frau od. Fräulein zu vermieten (2 Min. vom Bahnhof).
Bürgerstraße 15

Zimmer und Küche
gesucht. - Off. u. Nr. 391 an die Gesch.-St.

Leerzimmer
von berufstätig. Ehepaar gegen gute Bezahlung dringend gesucht. - Off. u. Nr. 389 an die Geschäftsstelle

---

Möbliertes
Zimmer
evtl. leer, Zentralhzg., zum 1. 5. an berufstät. Herrn (Stadtmitte), zu vermieten. Off. u. Nr. 381 an die Gesch.-St.

Möbliertes
Zimmer
an berufstätig. Herrn, nähe d. Bahn, zu vermieten. - Off. u. Nr. 386 an die Gesch.-St.

Möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht. - Off. u. Nr. 384 a. d. G.

Freundl., möbliertes
Zimmer
gut, heizbar, wenn möglich mit Bad- und Küchenbenutzung, sofort gesucht. - Off. u. Nr. 382 an die G.-St.

---

leichtes, luftiges Kinderstiefelchen Gr. 18/24
Gr. 18/22 9,90
Stabiler Derby Halbschuh
Gr. 31/35 17,90
Schlichter Damen-Sportschuh
22,90
Sporty der Modeschuh
19,50
RING SCHUH
Man achtet auf Ihre Schuhe - tun Sie's auch?
KÖBLER
Langen - Bahnstraße 14

Volkstümliches Mandolinen- und Zitherkonzert

Am vergangenen Samstag gab das erste Mandolinenorchester Langen unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Heinrich Werner im vollbesetzten Saal des „Frankfurter Hofs" sein alljährliches Konzert. Festlicher Auftakt war eine dreisätzige Ouvertüre, „Die Heimreise" von Konrad Wölki. Das Werk, das noch romantische Grundzüge zeigt, entstand vor einigen Jahren. Die Ouvertüre erinnert im Aufbau sehr an Mendelssohns „Meeresstille und glückliche Fahrt". Heinrich Werner verstand es hier sehr geschickt, die dynamischen Unterschiede fein herauszuarbeiten und klingen zu lassen. Dann folgten von Beethoven das „Adagio ma non troppo" und die „Sonatine b-moll". Ausdrucksvoll und behutsam wurde hier musiziert, um gerade einer Bearbeitung eines Werkes dieses großen Meisters gerecht zu werden.

Frau Elisabeth Werner sang das Schubert-Lied „An Silvia" (Text von Shakespeare). Schlicht und einfach, ohne Pathos und Tremolo, ließ Frau Werner ihre schöne Naturstimme erklingen. Ein sehr interessantes Werk beschloß den ersten Teil: „Suite für Blockflöte und Zupforchester" von Richard Göhle. Mit diesem Musizieren wurde ein Versuch gewagt, der als vollkommen gelungen gewertet werden darf. Das Zupforchester tritt als „Begleiter" zurück. Besondere Anerkennung dient gerade im letzten Satz des Werkes dem Orchester: Die rhythmisch schwierige Begleitung wurde gut gemeistert. Frau Gudrun Luchmann spielte sicher und gekonnt den Solopart auf der c-Blockflöte. Das Werk lehnt sich in seinem Aufbau — Präludium, Bourrée, Sarabande, Gavotte und Gigue — an die alten Meister an.

Der zweite Teil des Abends war der volkstümlichen Musik vorbehalten. Da der Bariton Ernst Fink erkrankt war, sprangen Musikfreunde aus Neu-Isenburg und Dreieichenhain ein. Zunächst sang Heinz Klepper (Tenor) -Dreieichenhain das Bravourstück der Tenöre „Freunde, vernehmet die Geschichte" aus dem „Postillon von Lonjumeau" von Adolphe Adam. Starker Beifall erbat ein da Capo der Arie. „Klänge vom Erie-See" von Wormsbacher-Wölki war eine unterhaltsame Konzertouverture. Dabei vereinigten sich mit den Mandolinen und Gitarren die Zitherspieler vom Zitherverein „Edelweiß" Sprendlingen. Dieser Verein stellte dann zwei seiner jüngsten Nachwuchsspieler vor: Karl Heinz Lorenz und Rainer Schmitt. Sie spielten frisch und munter einen Marsch und „Im Wald und auf der Heide" von Konrad König. Fünf Variationen über das Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann . . .", von Theodor Ritter, vom Mandolinenorchester gespielt, schloß sich an. Ursula Fenn (Mandoline) und Hans Ueckert (Gitarre), beide vom Mandolinenclub „Spessartfreunde" Neu-Isenburg, musizierten mit großer Hingabe, technisch und tonlich einwandfrei — auswendig! — ein schwieriges „Scherzo militare" von Martelli. Mit einem zünftigen „Alpenlieder-Potpourri" von Sigmund und einer mit südlichem Temperament gespielten „Serenade" von Otto Metra klang das Konzert aus.

Das Zupforchester hat mit diesem Konzert bewiesen, daß es nicht an einer hergebrachten Tradition hängen will, die nur unterhaltsame Weisen ihr Eigen nennt. In Langen werden neue Wege beschritten, und daß dies sich lohnt, haben Spieler und Zuhörer an diesem Abend gespürt. Hier ist der Wegbereiter der Dirigent Heinr. Werner. Durch seine schlichte und ruhige Stabführung, fern allem Gekünsteltem, versteht er es, seine Musiker zu packen und zum artgerechten Musizieren hinzuführen. Es war ein wohlgelungener Abend, und der starke Beifall bezeugte den Dank an alle Mitwirkenden. - ll -

Kreisverband der Europa-Union hielt Jahreshauptversammlung

Der Kreisverband der Europa-Union für Offenbach Stadt und Land hielt seine Jahreshauptversammlung am Freitagabend im Hotel-Restaurant Graf ab. Sein Vorsitzender, Fabrikant Anton Schäfers, gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr, in dem es gelungen sei, den europäischen Gedanken im Offenbacher Gebiet weiterzutragen, die Bewegung der Europaunion weiter zu fördern. Von Schatzmeister Hammerich vernahm man, daß die Mitgliederzahl weiterhin gestiegen sei. Vor allem hätten viele korporative Mitglieder zur Europaunion gefunden. Zu ihnen zählen die Stadt und der Landkreis Offenbach sowie einige große Industriebetriebe in Stadt und Land.

Das Ehrenvorstandsmitglied Rechtsanwalt und Notar Dr. Stein leitete die Vorstandswahl, nachdem auch er die Ideale der Europaunion dargelegt hatte. Einmütig wurde dem bisherigen Kreisvorsitzenden, dem Lederwarenfabrikanten Anton Schäfers, das Vertrauen ausgesprochen.

Um des Kaisers Bart

Von hundert Streitigkeiten, die wir Menschen miteinander austragen, ist kaum eine der Mühe und der Aufregung wert. Aber es scheint uns im Blut zu liegen, daß wir ständig über irgend etwas debattieren und Meinung gegen Meinung setzen müssen. Oftmals geraten wir uns dabei über Dinge in die Haare, die völlig unwichtig sind und deren letzte Entscheidung garnicht in unserer Macht steht. Doch das kümmert uns wenig, wir streiten uns eben so gern, und sei es um des Kaisers Bart . . .

Man sagt, daß diese Redensart daher stammt, daß sich die Gelehrten lange Zeit nicht darüber einig werden konnten, ob Kaiser Karl der Große einen Bart getragen habe oder nicht; auch die bärtigen oder bartlosen römischen Kaiser, die auf den Münzen verschieden dargestellt werden, macht man für diese Redewendung verantwortlich, und schließlich wird sogar Friedrich Barbarossa in diesem Zusammenhang erwähnt. Wer von den Herrschern auch letztlich für den Ausspruch Pate gestanden haben mag — eines trifft in allen Fällen zu, nämlich die Sinnlosigkeit der hierüber entstandenen hitzigen Debatten. Was für einen Geschichtsschreiber wegen der Wahrheitstreue seines Berichtes wichtiger ist, genau zu wissen, das kann anderen Sterblichen im Grunde höchst gleichgültig sein, zumindest nicht wert, deswegen eine Auseinandersetzung herbeizuführen. Mögen jene Kaiser nun mit glatttrasiertem Antlitz die Huldigungen ihrer Untertanen entgegengenommen haben, oder mag das gekrönte Haupt ein prächtiger Vollbart geziert haben — sie alle würden verwundert den Kopf schütteln, wenn sie wüßten, daß wir deswegen einen Streit entfachen. Und nicht weniger lächerlich ist es um die vielen anderen Dinge bestellt, über die wir uns täglich entzweien.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Februar

Geburten:

4. Walter Pfaff, Leukertsweg 41
5. Manfred Bambach, Schafgasse 1
10. Monika Sutter, Behelfsheim 1, Im Linden
10. Harald Faekelmann, Walter-Rietig-Str. 19
12. Martin Schunck, Gutenbergstraße 19
13. Heike Kastl, Schafgasse 24
14. Cornelia Fels, Ernst-Thälmann-Straße 9
19. Michael Mies, Rosa-Luxemburg-Straße 4
19. Jürgen Wüsthoff, Buchenweg 10
20. Karin Lange, Birkenstraße 8
21. Roswitha Schneider, Taunusstraße 33
22. Gudrun Pfahl, Gutenbergstraße 25
23. Robert Kunz, Egelsbach, Wolfsgartenstr. 29
23. Reinhard Neumann, Lutherstraße 22
25. Rainer Traser, Heinrichstraße 28
26. Olaf Gerndt, Uhlandstraße 23

Eheschließungen:

1. Dieter Müller mit Ingeborg Mixtacki, August-Bebel-Straße 18
1. August Schmidt mit Margarete Moritz, Annastraße 19
8. Hans Herth mit Liselotte Wohlfeil, Kirchgasse 10
15. Eberhard Eggert mit Eva Milla, Ahornstraße 1
15. Rudolf Waschke mit Gisela Sewerin, Nördliche Ringstraße 54
21. Johann Bohn mit Johanna Jakobi, Außerhalb 56
28. John Oliver mit Marlene Beaver geb. Kötter, Südl. Ringstraße 53

Sterbefälle:

4. Leopold Straub, Leukertsweg 70
8. Augusta Böhm geb. Schindler, Lutherstr. 65
9. Johannes Schlapp, W.-Leuschner-Platz 27
12. Johann Muthspiel, Leukertsweg 62
20. Gottfried Zopf, Dieburger Straße 6
20. Martin Wirsig, Darmstädter Straße 35
20. Robert Durth, Frankfurter Straße 18
24. Maria Schwarz geb. Marschik, Friedensstraße 23
27. Charlotte Scheit geb. Neubert, Dieburger Straße 59
27. Adolf Hoffmann, Langestraße 42

Ein großes Haus bietet immer eine besondere Leistung!

Beweis genug ist uns das Urteil unserer Kundschaft, daß man uns zu den leistungsfähigsten zählt.

Leistungsfähig: Unsere neuzeitlichen Möbel in grundgediegener Verarbeitung
Leistungsfähig: Unsere kundenfreundliche Kalkulation
Leistungsfähig: Unsere vorbildliche Beratung
Leistungsfähig: Unsere gefällig arrangierte Ausstellung
Leistungsfähig: Unsere Frei-Haus-Lieferung und sorgfältige Aufstellung, unsere Betreuung nach dem Kauf

Der überaus starke Zuspruch an unseren zur Besichtigung offenen Sonntagen zeigt uns, daß sich dieser neue Weg des **offenen Schaufensters** bereits größter Beliebtheit erfreut.

In 10 Minuten erreichen Sie uns mit dem Omnibus

Am Sonntag sind unsere Ausstellungsräume von 14.00 — 18.00 Uhr zur Besichtigung geöffnet.

Eigener Parkplatz im Hof

Möbel Müller

Fernsprecher 568 und 8311 **NEU-ISENBURG** Frankfurter Straße 89

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(37. Fortsetzung)

Außerdem wird Johnny Leaver ohne weiteres gestehen, daß er der gutwillige Urheber der Sache war. Sollte man ihn nicht ins Bild setzen? Ach was, er würde sich vielleicht nur aufregen, und das bekäme ihm dann schlecht; lassen wir's lieber bleiben. Zu alledem wird Hessel morgen mittag auftauchen; genau besehen, wäre das gar nicht nötig gewesen. Aber Wolkowitz soll die Geschichte wissen, ja, das soll er.

Im übrigen, Wolkowitz . . . Wie liegen die Dinge?

Und jetzt gibt es doch wieder Kopfzerbrechen. Nachdenken, Spannung im Herzen und ein bißchen innere Hilflosigkeit. Wie friedlich wäre die Welt, wenn man kein Herz hätte!

Aber doch sehr langweilig! Nein, es ist wohl ganz gut, wie es nun einmal ist. Und außerdem läßt sich's nicht ändern.

Während der Nacht ist der Regen in Schnee übergegangen; es schneit wie toll, als Ursel vormittags zur Villa Wolkowitz geht.

„Ja, da wären Sie nun also . . .", sagt Karl, als sie sich am Fenster gegenübersitzen und in das Flockentreiben hinausblicken. „Haben Sie sich von der elenden Abfahrt erholt? Gut geschlafen?"

„Erholt — ja; gut geschlafen — nein."

„So?" Er seufzt ein wenig und nickt resigniert. „Nicht gut geschlafen?" Er hält ihr die Zigarettendose hin. „Kann man nix machen. Ich glaub', es ist besser, wir reden nicht weiter über den Punkt."

„Ueber welchen Punkt?"

„Ueber den gewissen halt!" — Sie verstehen mich ganz gut. Wozu da noch reden? Es ist gestern und vorgestern genug darüber geschwiegen worden. Schweigen wir weiter!"

Und nach einer Weile: „Sie werden wohl auch nicht hergekommen sein, um darüber zu reden . . .?"

„Allerdings nicht — oder vielleicht doch, unter anderem . . ."

„Es ist wohl besser, wir befassen uns mit anderem. Wenn Sie nicht gut geschlafen haben, so ist das ein Zeichen dafür, daß Sie viel nachzudenken hatten. Ich weiß schon, worüber. Es gibt da allerhand gegeneinander abzuwägen, net wahr? Soll ich Sie auseinandernehmen wie ein Uhrwerk, Ursel? Das wäre leicht!"

„Nein!" sagt sie. „Denn das habe ich schon selber getan. Und dabei ist allerhand zutage gekommen, was in ein anständiges Uhrwerk nicht hineingehört, wenn es richtig gehen soll. Wäre . . . wäre es Ihnen angenehm, eine falsch gehende Uhr zu haben?"

„Das ist Ansichtssache. Ein kindliches Gemüt freut sich über alles; ein Bub freut sich, daß er überhaupt eine Uhr hat, die mag falsch gehen oder richtig. Ich freilich bin über dieses Alter hinaus, oder sollte es wenigstens sein."

„Ich möchte Ihnen nicht weh tun, und —"

„Aber wieso denn? Mit der Zeit, mein liebes Fräulein Ursel, kommt man dahinter, daß man es immer selber ist, der einem weh tut."

Ursel bedenkt diesen gelassenen Ausspruch eine Weile. Wolkowitz behandelt die ganze melancholische Angelegenheit wie ein Mensch, der sich wunderbar in der Gewalt hat; vielleicht ist das nicht Stärke der inneren Haltung, sondern einfach eine tadellose Erziehung, vielleicht ist es auch nur Müdigkeit? Aber es mag sein, was es will, es hat etwas Imponierendes. Ich brächte es nicht fertig, überlegt Ursel. Dann greift sie den Ball auf, den Wolkowitz ihr ahnungslos zugeworfen hat. „Wollen Sie wirklich behaupten, daß uns niemand weh tut als wir selber? Dazu kann ich Ihnen nun eine Geschichte erzählen!" Sie berichtet von dem Besuch der Polizei und wen sie im Verdacht hat.

„Pfui Teufel!" sagt Wolkowitz. „Nein, entschuldigen Sie, das ist ein zu starker Ausdruck, man sollte die Sache nicht so ernst nehmen. Sie ist einfach lächerlich. Was werden Sie machen?"

„Mein Chef kommt heute mittag hier an."

„Dann ist ja wohl alles in Ordnung."

„Aeußerlich, ja."

„Was stört Sie noch?"

„Ich habe es satt!" Sie zögerte einen Augenblick. „Wissen Sie übrigens, daß es vor ein paar Tagen beinahe eine kleine Unsicherheit bei mir gegeben hat? Wenn man so schnell und so leicht Fürstin wird, kann einem das schon zu Kopf steigen. Ich habe gelegentlich mit dem Gedanken gespielt, ob ich nicht . . . man ist eben ein romantischer Kindskopf! So vollkommen falsch war es nicht, was Sie anfangs von mir dachten!"

„Bekenntnisse einer schönen Seele!" lächelte er, und dann sagt er, plötzlich wieder recht schwermütig: „Ich bin der letzte, der Ihnen das übelnehmen dürfte, ich habe ja auch gelegentlich mit dem Gedanken gespielt."

„Mit welchem?"

„Daß Sie Fürstin würden. Es ist wohl schon ein paar hundert Jahre her. Aber ich erinnere mich noch dunkel."

Ursel wird rot und steht auf. „Begleiten Sie mich zum Bahnhof? In einer halben Stunde kommt der Münchener Zug. Es wäre mir lieber, Sie gingen mit. Ich möchte nicht gern verhaftet werden. Heutzutage ist das ja nichts Ungewöhnliches, aber man vermeidet es doch gern, so lange es möglich ist."

„Die Geschichte ärgert Sie mehr, als Sie zeigen!"

„Wundert Sie das?" Sie gehen durch das langsam versiegende Schneien. Der Wind hat sich gedreht und kommt jetzt fast von Osten her das flache Tal herauf. Es wird kälter und heller, das unsichere Licht färbt sich mit einer hauchfeinen Spur von Rosa. Die Sonne möchte durch die Wolken brechen.

Der Zug rollt pünktlich heran. „Auch so eine moderne Sache!" sagt Wolkowitz leise mißbilligend. „Früher kamen bei uns die Züge stets mit Verspätung. Das war ja vielleicht nicht lobenswert, aber doch sehr gemütlich."

Aus den langen Wagen quellen Menschen in Wintersportausrüstung. Und da ist auch Hessel, Herr Direktor Paul Hessel, wahrhaftig in Knickers! Er hat einen dicken weißen Schal um den Hals gewickelt, trägt eine weißwollene Rodelmütze auf dem Kopf und möchte aussteigen, stößt dabei jedoch auf Schwierigkeiten, weil er die nagelneuen gelben Eschenskier nicht zur Tür herausbringt.

„So geht es nicht!" sagt Ursel. „Geben Sie mir die Dinger erst mal herunter! Langsam! Die Fensterscheiben!"

Die Aktion wird glücklich beendet, Hessel steht gesichert auf Tiroler Boden. „Sie sind doch ein Prachtkerl, Kändlerchen!" sagt er. „Und wie Sie aussehen! Wie 'ne Edelkastanie! Alles echt? Oder schminken Sie sich neuerdings? Uebrigens: Wie geht's meiner Frau?"

„Gut. Darf ich die Herren bekanntmachen: Herr Direktor Hessel. Durchlaucht Fürst Wolkowitz."

„Ach so . . .?" sagt Hessel fröhlich. „Deuwel, Deuwel; ihr scheint ja in 'ner feinen Karnevalsstimmung zu sein, die Nacht durchgelumpt, was? Keinen Ulk ausgeheckt? Müßt ihr euch aber 'nen andern suchen, Kinderchen! Hessel hat 'n helles Köpfchen und kriecht euch nicht auf den Leim!"

Ursel wird puterrot. Wolkowitz lächelt freundlich.

„Herr Direktor . . .", stottert sie.

„Tschuldigen schon", sagt Wolkowitz, „es ist schon wahr, was das gnä' Fräulein sagt, ein komischer Zufall, net . . ., kann man halt nix machen . . ."

Herr Direktor Hessel prallt ein bißchen zurück. „Donnerwetter, nee, sollte ich da wirklich mal 'n Fauxpas — — — bitte sehr um Verzeihung, Durchlaucht! Enorm fatal . . . Aber man weiß ja wahrhaftig nicht mehr, Kändler, das hätten Sie mir doch sagen sollen!"

„Red'n ma net lang, Herr Direktor!" sagt Wolkowitz. „Es zieht arg da heraußen."

„Richtig! Gibt's hier so was wie 'nen Wartesaal? Wenn ich mir den Vorschlag gestatten dürfte: Versöhnungsschnäpschen? Dabei könnten Sie mich mal 'n bißchen ins Bild setzen, Fräulein Kändler, ich komme doch gewissermaßen als rettender Engel!"

Ueber die Würde des Menschen

Das ist ein großes Wort und ein hohes Gut, die Würde! Mit vollem Recht machte die westliche Welt sie neben der Freiheit zu einem Eckpfeiler ihrer Auffassung vom Menschen und baute in Verfassungen und Gesetzeswerke Bestimmungen ein, die ihre Unverletzlichkeit garantieren sollen. Ist auch vielleicht nicht ganz scharf abzugrenzen, wo sie beginnt und wo sie endet — im wesentlichen ist man sich darüber einig, was darunter zu verstehen ist. Die Würde des Bürgers soll nicht vom Staat, die des Soldaten nicht von seinen Vorgesetzten, die des Schulkinds nicht von seinen Lehrern angetastet werden, ja selbst dem Strafgefangenen wird sie attestiert, und man gab ihm Möglichkeiten, sich zu wehren, falls er sich in ihr gekränkt fühlen sollte.

Das ist vollkommen in Ordnung, und man verdammt mit Recht jedes Staatsgebilde, das diesen Begriff verachtungsvoll oder böswillig über Bord wirft. Nur droht er bei uns zu Lande trotz aller Beachtung, die er erfährt, etwas verschwommen zu werden, wie es leicht geht, wenn etwas sehr oft im Munde geführt wird: man weiß schließlich gar nicht mehr recht, wovon man eigentlich spricht. Das scheint mir hier insofern der Fall, als immer nur von der Gefährdung meiner Würde durch andere die Rede ist, so als ob ihr von gar keiner anderen Seite Gefahr drohen könnte. Wie aber steht jeder selbst zu seiner Würde? Hat er sie als Gottesgabe von Anfang an so unverlierbar zu eigen, daß sie wirklich nur gegen Angriffe anderer zu schützen wäre?

Nicht wahr, so ist es doch eben nicht! Die Beachtung oder Gefährdung meiner Würde fängt bei mir selber an. Verzichten wir dabei getrost auf den Versuch einer haarscharfen, hochphilosophischen Definition dessen, was Würde sei, fragen wir nur ganz bescheiden: was stelle ich mir denn unter Würde etwa vor? - Meine Würde soll geachtet werden, also muß sie etwas mit Achtung vor meiner Person zu tun haben. Achtung gebührt aber immer nur einem Wert — Wertloses verdient sie nicht. Also muß meine Person einen Wert darstellen, darauf kommt es an. Ist dadurch, daß ihn mir die erwähnten Verfassungs- und Gesetzeswerke ohne weiteres zubilligen, schon bewiesen, daß ich ihn wirklich darstelle? Sie fußen wahrscheinlich auf der christlichen Ueberzeugung, daß jeder Mensch als Gottes Ebenbild bei seiner Geburt einen solchen Wert repräsentiert. Dem kann man durchaus beipflichten, nur: dieser Wert bleibt mir eben nicht mein Leben lang unter allen Umständen unverlierbar erhalten. In meiner Entscheidung liegt es, ob ich ihn mir im Laufe des Lebens verscherze oder bewahre. Wenn ich von andern fordern will, daß sie diesen Wert achten, so muß ich zu allererst selbst wissen, was ich ihm in meiner Lebensführung und Handlungsweise schuldig bin; ich muß wissen, was „unter meiner Würde" ist und mich danach richten. Dann erst kann ich sie für mich in Anspruch nehmen und mich gegen ihre Nichtachtung durch andere zur Wehr setzen.

Das ist es, was allzuleicht vergessen wird, was aber jeder einzelne, dem es um die Erhaltung der Würde zu tun ist, zu allererst bedenken sollte. Dann wird er auch von Fall zu Fall der Entscheidung nicht ausweichen, was mit seiner Würde vereinbar oder unvereinbar ist.

Voraussetzung dafür ist, daß er möglichst genau zu unterscheiden weiß, was gut und was schlecht ist, jenseits der Frage, ob es ihm nützt oder nicht. Diese Unterscheidung vollzieht weniger das Bewußtsein als das Gewissen.

Kann man aber dieses Wort heutzutage noch in den Mund nehmen, ohne auf verständnisloses Kopfschütteln zu stoßen? Wir sind, durch bittere Erfahrungen belehrt, gegen große Worte sehr argwöhnisch geworden! Gottlob läßt es sich aber auch einfacher sagen: trotz aller Härte des Lebenskampfes dürfte doch in den meisten noch ein ziemlich genaues Unterscheidungsvermögen für anständig und unanständig vorhanden sein. Die Frage ist nur, ob sie sich die Zeit nehmen, es zu Worte kommen zu lassen, besonders wenn es sich um eigene Taten oder Unterlassungen handelt statt um die anderer! Da pflegt es ja sehr wach zu reagieren und mit besonderer Vorliebe alles Unanständige sehr genau zu verbuchen, was einem widerfährt. Zweifellos trifft man leider darauf auch häufiger als aufs Gegenteil, und das wieder verführt allzuleicht zu dem Gedanken: warum soll denn dann ausgerechnet ich anständig sein? — Nun: meiner Würde zuliebe! Soll ich auf die verzichten, nur weil so und so viele andere das tun? Das Schlimmste an der Unanständigkeit ist, daß sie immer Schule zu machen droht! Vielleicht — allerdings auch nur vielleicht! — kann aber auch meine Anständigkeit einmal Schule ma- [illegible] an der Vorzüglichkeit seiner von bloßen Nützlichkeitserwägungen regierten Handlungsweise zweifeln lassen!

In der Fähigkeit der Unterscheidung zwischen gut und schlecht liegt die angeborene Würde des Menschen. Wie er sich dann als verantwortlicher Mensch sein ganzes Leben hindurch von Fall zu Fall entscheidet, damit tut er kund, ob er sich dieser Würde — würdig erweist. Keinem bleibt es erspart, manchmal unter seiner Würde handeln zu müssen, sei es aus äußerem Zwang oder aus innerem. Sich das aber dann einzugestehen und den Maßstab für anständig und unanständig trotzdem niemals aufzugeben, davon hängt es ab, ob einer seine Würde bewahrt oder verscherzt. Und nur wer sie selbst bewahrt, darf den Anspruch erheben, sie von andern geachtet zu sehen.

……

Vor einem Forsythienstrauch

Noch gestern lag die Erde voller Schmerzen
vom letzten Reif und herben Winterhauch —
und heute brennt in tausendfachen Kerzen
im Garten golden ein Forsythienstrauch.

Man kann es immer wieder gar nicht fassen,
daß es dies ewig neue Wunder gibt —
man möchte sich auf Flügeln tragen lassen
und fühlt es fromm, wie man das Leben liebt.

Noch gestern war die Seele voller Schmerzen
vom letzten Leid und sang ein Sterbelied —
und heute wird es hell in meinem Herzen,
nur, weil ein kleiner Strauch im Garten blüht.

Johanna Kraeger

……

Ein Geisterauto vorm Zebrastreifen

Thomas Schenk sah die Katastrophe, die sich wenige Sekunden später vor seinen entsetzten Augen abspielen würde, als säße er in einem Film:

Er war mit seinem Wagen auf Geschäftstour, und es hatte an diesem Morgen alles wider Erwarten gut geklappt. Die Straßen waren in Ordnung gewesen, salztrocken, er hatte einen tadellosen Schnitt halten können, aber jetzt mußte er drosseln. Er fuhr in eine kleine Stadt ein und war gezwungen, bis auf 40 herunterzugehen. Es war eine verteufelte Sache mit diesen kleinen Städten: enge, winkelige Straßen, oftmals mit unverhofften Steigungen oder Gefälle, spielende Kinder, klatschende Frauen, die halb auf der Straße standen...

Schenk riß die Augen auf. Die abfallende Straße verengte sich schlauchartig, an der rechten Straßenseite stand das blaue, rot umrandete und mit einem roten Querstrich versehene Schild, das darauf hinwies, daß von hier ab selbst ein Halten verboten sei, etwa siebzig Meter weiter marschierte eine Schulklasse über einen Zebrastreifen, und vor ihm fuhr noch ein zweiter Wagen. Es wäre das eigentlich eine ganz normale und übliche Situation gewesen, Schenk hatte schon die Hand am Ganghebel gehabt, um herunterzuschalten. Sowohl der andere Wagen als auch er selbst mit seinem gedrosselten Tempo wären jedenfalls eher an dem Zebrastreifen gewesen, bevor noch das letzte der hüpfenden Kinder die andere Straßenseite erreicht haben würde. Da sah er das Entsetzliche: Der vor ihm fahrende Wagen war ein Geisterauto. Durch die breiten Rückfenster sah er genau auf den Fahrersitz, und dieser Sitz war leer. Ihn fror und schwitzte im gleichen Moment. Das war grauenhaft. Der Wagen mußte oberhalb des Gefälles geparkt worden sein, wahrscheinlich hatte aber der Fahrer vergessen, den Gang einzulegen oder hatte auch die Handbremse zu schwach angezogen — jedenfalls hatte der Wagen sich selbständig gemacht. Und nun rollte er mit zunehmender Geschwindigkeit, leicht schlingernd, geradewegs auf die ahnungslosen Kinder zu.

Thomas Schenk war verheiratet. Er hatte eine reizende Frau zu Hause, nur besaß diese Frau einen Fehler: Sie begriff es niemals, daß er, wenn er am Wochenende endlich zu Hause war, seine Ruhe haben wollte. Seine Hauptleidenschaft an solchen Sonntagen war Rasenmähen. Allein schon das schnarrende und schleifende Geräusch des Rasenmähers brachte seine Frau allgemach zum Wahnsinn. Denn saß sie nicht die ganze Woche über zu Hause, hatte sie nicht ein Anrecht darauf, wenigstens sonntags, wenn man schon einen Wagen besaß, ins Grüne zu kommen? Seufzend schlüpfte also dann Schenk, da er eine gutmütige Haut war, aus seinen Pantoffeln und tat ihr den Gefallen Bis der Herr des Hauses mitsamt seinem Wagen dann allerdings startbereit war, das dauerte zumeist eine kleine Ewigkeit. Denn auch das gehörte zu seinem Sonntagsvergnügen: wenigstens mit Muße ins Grüne zu gondeln. „So ein Trödler!" jammerte dann seine Frau — je nach Laune — komisch-verzweifelt oder auch bitterböse, „ich habe einen Trödler geheiratet!"

Allerdings konnte man Thomas Schenk alles andere als einen Trödler nennen, sobald er auf Tour war. Er war ein umsichtiger, exakter und ebenso rascher Arbeiter. Und ebenso rasch funktionierte seine Reaktion, als er die Lage hier in dieser engen, abfallenden Straße überblickte. Nur Sekundenbruchteile, nachdem er begriffen hatte, welche Katastrophe sich noch in dieser Minute ereignen würde, hatte er den Gashebel durchgetreten, den Wagen gleichzeitig scharf nach links gerissen und überholte auch schon den fahrerlosen Pkw. Mit schnellem Blick taxierte er ihn: er war etwas leichter als sein eigener. Da war er auch schon vorbei, zog seinen Wagen nach rechts, setzte sich unmittelbar vor den anderen und bremste seinen eigenen so weit ab, daß er etwas weniger Tempo als der fahrerlose hatte. Etwa drei Meter vor dem Zebrastreifen, auf dem noch immer einige Kinder ahnungslos ihres Weges zogen, hatte er seinen eigenen und den fremden Wagen, der inzwischen auf den seinen aufgelaufen war, zum Stehen gebracht.

Er schloß die Augen. Teufel, das war nochmal gutgegangen. Leute rannten gestikulierend auf ihn zu, sie hatten inzwischen begriffen, sie riefen ihm anerkennend-dankbar durchs offene Wagenfenster etwas zu. Anschließend das übliche: Unfallprotokoll, Zeugenaussagen und so weiter. „Was krieg ich dafür?" fragte Schenk lachend den Polizisten. Der zuckte lächelnd die Schultern.

Natürlich kriegte man nichts für sowas. Wäre ja noch schöner. War doch ganz selbstverständlich gewesen. Zwei Wochen später allerdings kam doch noch etwas, ein amtliches Schreiben, und Schenk öffnete es sozusagen mit dem Gefühl eines Jungen, dessen Geburtstag man vergaß: Es war ein Strafbefehl über DM 20,— wegen Haltens auf einer Haltverbotsstraße.

Intermezzo im Stadtpark

Ein Bursche saß auf der Bank im Stadtpark. Er hatte die Augen weit offen und sah doch etwas, das in Wirklichkeit gar nicht zu sehen sein konnte — eine prächtige Villa nämlich, die inmitten der gepflegten Anlagen aufragte und sich selber als stolzen Besitzer, der auf den kiesbestreuten Wegen spazierte, die Blumenpracht der Beete begutachtete und je nach Bedarf im Schatten der Bäume verweilte. Er trug einen Maßanzug aus feinstem Stoff, und an seiner Weste baumelte eine dicke goldene Uhrkette. Nun tönte ein Gongschlag vom Hause her, der zur Mittagstafel mit auserlesenen Köstlichkeiten in Kristall und Porzellan bat.

Hier holte der Bursche ein Päckchen mit Broten aus der Tasche und biß kräftig in die dicken Scheiben mit dem dünnen Schmalzaufstrich. Dazu zählte er die Geldstücke, die er in sein Taschentuch eingeknotet hatte. Acht Groschen genau. „Es wird schwer sein, daraus eine Million zu machen", dachte er mit kauenden Kinnbacken. „Aber ich muß es irgendwie schaffen. Voraussetzung ist, daß ich alle Nebenbuhler in Fleiß, Nachdenken und Bildung überflügele. Ich werde mir, um Zeit zu gewinnen, das Schlafen bis auf täglich fünf Stunden abgewöhnen."

Dann schabte er die Krümel zusammen, drückte das geknotete Tuch tief in die Tasche und sagte laut: „Ich will reich werden. Ich will, wenn ich ein alter Mann bin, genug Geld haben, um im Ueberfluß zu leben." —

Vierundsechzig Jahre später. Ein alter Mann saß auf der Bank im Stadtpark. Viele Leute wußten, daß ihm die prächtige Villa gegenüber gehörte und daß ihm der eigene Park langweilig war, weil er seinen verbrauchten Augen und Ohren zu wenig Abwechslung bot. Deshalb zog er die städtischen Anlagen vor, wo er am Leben und Treiben wenigstens als Zuschauer teilnehmen konnte.

Er stützte sich auf die silberne Krücke seines Stockes, guckte und horchte. Die Knie zeichneten sich kantig unter dem feinen Stoff des Maßanzuges ab.

Gegen Mittag fragte er, wie üblich, einen Fußgänger nach der genauen Zeit, obgleich ihm selber vor der Weste eine dicke goldene Uhrkette baumelte. Aber seiner Weitsichtigkeit entzogen sich die feinen Zahlen und Zeiger.

Und da gerade einmal das kranke Herz und die kranke Leber Frieden gaben, so daß er das Gehirn zum Denken freibekam, dachte er also: „Damals wollte ich aus den acht Groschen eine Million machen. Warum eigentlich? Ja, zum Teufel, warum?"

Dorothee Fischer-Neumann

Das Mädchen im Schnee

ROMAN VON HORST-W.-GEISSLER

Presserechte by Europäischer Kulturdienst München 27 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(38. Fortsetzung)

Der rettende Engel marschiert eilig auf den Wartesaal los, um mit seiner Verlegenheit fertig zu werden.

„Was?" fragt das Büfettfräulein, „Enzian?"

„Gibt's das? Ich dachte immer, das wäre 'ne Blume! Na zeigen Sie mal her! Prost allerseits, und keene Feindschaft nicht! — Hm, hch . . . bißchen wie Möbelpolitur, aber sonst ganz erträglich. Nähern Sie sich mir noch mal, Frollein! Danke! — Also, Kändlerchen, Schreckenskind in der Westentasche, erstatten Sie mal Rapport!"

„Brauchen mich die Herrschaften noch?" Wolkowitz möchte nicht stören, aber Ursel sieht ihn bittend an und nickt, da bleibt er.

Ursel erzählt. Hessel lacht sehr, als er von ihren verzweifelten Bemühungen hört, den großartigen Titel wieder loszuwerden, den ihr Johnny freigebig verliehen hat, und als sie berichtet, wie man sie im Hotel umquartiert und offenbar als Aushängeschild benützt hat.

„Ja, und ich hoffte schon, die ganze Geschichte sei zu Ende, da interessierte sich plötzlich die Polizei dafür."

„Haben Sie denn irgend welche Dummheiten gemacht? Ich meine . . . mit dem schönen Titel?"

„Aber ich bitte Sie!"

„Na ja, ich hätt 's mir ja auch nicht denken können, ich kenne Sie doch! Gehen Sie nur nicht gleich in die Luft, Kändlerchen! Es war mehr, wie sagt man? — eine rhetorische Frage; schließlich wär' es ja vielleicht nicht so völlig undenkbar, daß dem Menschen so 'n schöner Titel in den Kopf steigt. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach, oder wie es heißt."

„Nein", sagt Ursel, „kommt gar nicht in Frage."

„Dann hat Sie jemand angezeigt, und das ist eine Gemeinheit."

„Glauben Sie, daß es so schlechte Leute gibt?"

„Ach Gott, haben Sie 'ne Ahnung von der Welt! Na, jetzt bin ich ja da, und ich werde Sie schon herauspauken. Keine Angst!"

Sie wandern zum Hotel. Es hat aufgehört zu schneien, die Wolken zerreißen, im Blauen stehen schon ein paar Gipfel im silbrig blinkenden Neuschnee.

In der Tat, Herr Direktor ist genau zur richtigen Zeit eingetroffen, es hätte gar nicht besser klappen können. Im Hotelbüro sitzt der Gendarm und wartet Der Geschäftsführer hat ihm eine Virginia gegeben und sich versprechen lassen, daß alles ohne das mindeste Aufsehen abgeht, so oder so, und der Gendarm hat es versprochen.

Es ist ein Gendarm wie aus einem Film, er hat eine Schirmmütze mit Goldrand und einen herrlichen Schleppsäbel in breiter Nickelscheide, dazu besonders freundliche, hellblaue Augen.

Als er Wolkowitz erblickt, springt er auf, steht stramm und sagt: „Grüß Gott, Durchlaucht Herr Rittmeister!"

„Guten Tag!" sagt Wolkowitz und schüttelt ihm die Hand. „Suchen Sie etwa mich?"

Der Gendarm lacht: „Nein, er suche eine sichere Ursel Kändler, die sich augenblicklich auch — — —"

„Aber bitte", sagt Wolkowitz, „das ist ja die Dame!"

„Oha!" sagt der Gendarm und bringt bereits nicht mehr die Energie zu einer richtigen Amtsmiene auf. „Durchlaucht kennen diese Dame also?"

„Was denn? Selbstverständlich?"

„Gestatten: Hessel! Direktor Paul Hessel!"

„Sie wünschen, bittäh", fragt der Gendarm.

„Ich möchte nur bemerken, daß ich die Dame ebenfalls kenne."

„Gehen wir ein wenig hinein, net wahr?" sagt Wolkowitz und öffnet die Tür zu einem Schreibzimmer.

„Also dann!" sagt die Polizei und gräbt das Notizbuch aus der Brust des Waffenrocks. „Die Sache ist die, daß nämlich indem gegen diese Dame dahier eine Anzeige eingelaufen ist, die wo einen Schwindel beinhaltet — bitte!"

„Inwiefern?" fragt Hessel.

„Weil nämlich diese Dame, 'tschuldigen schon, gnä' Freiln, aber es ist net meine Schuld, ma hat ja nur Scherereí damit, aber es steht ein amtlicher Auftrag hinter meiner, weil nämlich diese Dame zwar auf dem Meldezettel richtig als Kändler Ursel angegeben ist, wie bereits eruiert, jedoch unter einem falschen Namen in Umlauf ist."

„Dafür kann ich aber nichts! Ich habe niemals — — —"

„Ma sagt ja nur, net wahr?" begütigt der Gendarm.

„Wer hat denn das aufgebracht?" erkundigte sich Wolkowitz. „Ich meine, da muß doch eine Anzeige bei der Polizei eingelaufen sein?"

„Hm . . .!" sagt die Polizei, bis zum Schnurrbart hinter dem Amtsgeheimnis verbarrikadiert.

„Keine Anzeige also?"

„In dieser Form gewissermaßen durchaus gar nix. Aber es is telefoniert worden."

„Von wem?"

„Damit kann ich Ihnen jetzt wahrhaftig net dienen, auf Ehr und Seligkeit, aber es war eine Damenstimme, und es ist festgestellt, daß der Anruf vom Hotel aus erfolgt ist, bitte!"

„Von hier aus?"

„Jawohl."

„Das ist doch — —!" sagt Ursel erbittert.

„Was hat nun diese unbekannte Dame gesagt?"

„Sie hat gesagt, daß das gnä' Freiln sich unberechtigterweise einen ganz falschen Titel zulegt, und wenn es die Polizei net glaubt, mag sie sich bei der Papierhandlung Thalhammer erkundigen, weil nämlich das gnä' Freiln dorten Visitenkarten bestellt hat mit dem falschen Titel, und daß da offenbar ein großer Schwindel geht."

„Und was sagt die Firma Thalhammer?"

„Daß die Visitenkarten schon bestellt worden sind!"

„Von wem?"

„Telefonisch!"

Ursel explodiert. „Eine Gemeinheit! Lassen Sie sich erzählen, wie die Sache wirklich ist!" Das Dreimännerkollegium hört aufmerksam zu, die Polizei notiert eifrig.

„Na, Kändlerchen", sagt Hessel endlich, „mir scheint, Sie haben hier eine besonders gute Freundin!"

Wolkowitz hält eine Schlußansprache. Der Gendarm nickt befriedigt: „So ähnlich hob I ma's glei denkt, Durchlaucht. Sachen sön das, Sachen . . .! Also bitte ergebenst um Entschuldigung, ich werd' an schriftlichen Bericht machen, und damit gut. Net wahr?"

„Außerdem", sagt Hessel, „hab ich vorsichtshalber den amtlich beglaubigten Geburtsschein von Fräulein Kändler mitgebracht, hier bitte!"

Die Polizei besieht die Urkunde, notiert und empfiehlt sich mit der nochmaligen Versicherung, daß ihrerseits kein Anlaß mehr besteht, die Sache weiter zu verfolgen.

Hessel reibt sich die Nase. „Nu sollte man noch 'rausbringen, wer die Kanallje war, die erst die Visitenkarten bestellt und dann die Polizei angerufen hat!"

„Ja", sagt Wolkowitz, „aber Sie brennen gewiß darauf, Herr Direktor, Ihre Frau Gemahlin zu sehen . . ."

Hessel besinnt sich. „Natürlich, selbstverständlich!" Wolkowitz meint: „Wissen Sie eigentlich, daß der Unfall in meiner Gegenwart passiert ist? Und ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, Ihre Frau Gemahlin zu sehen . . ."

„Na, dann gehen Sie doch mit!" sagt Hessel Es ist ihm gar nicht unangenehm; Ursel schließt sich ahnungsvoll an, und so wandern sie zu dritt die Treppe hinauf.

Gerda ruft munter: „Herein!"

Sie sitzt am Tisch und legt Patiencen „. . . Moment! Bube, Dame, König, As . . . Ja bitte?"

Frau Direktor Hessel erstarrt beim Anblick ihres wild wintersportlichen Gatten. „Fassung!" sagt er. „Laß dich von der Wiedersehensfreude nicht so überwältigen, Schnudi! Ich bin es tatsächlich, in Lebensgröße zum Originalpreis. Wie geht's immer?"

(Fortsetzung folgt)

Gg. Becker & Co.
Reisebüro in Langen bei Ffm.
Leukertsweg 43, Telefon 778

Osterfahrten 1958
im Autobus

2-Tagesfahrt, 6. bis 7. April
Lahn — Rhein — Moselfahrt.
1. Tag Fahrtverlauf:
Langen — Bad Schwalbach (Frühstückspause); durch das Aartal nach Bad Nassau, Bad Ems (Mittagspause); Koblenz (Besichtigung der Festung Ehrenbreitstein); Weiterfahrt der Mosel entlang nach Kern (Übernacht.)
2. Tag:
Cochem (Aufenthalt); Traben-Trarbach über Hunsrück - Höhenstraße nach Bingen (Schlußrast).
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 23,—.

Tagesfahrt am 1. Feiertag, 6. April:
Große Odenwald-Rundfahrt
über Bensheim, Lindenfels (Frühstückspause), Waldmichelbach, Hirschhorn a. N. (Mittagspause), Weiterfahrt nach Heidelberg (Aufenthalt), der Bergstraße entlang nach Zell i. O. (Abschluß: Vetters Mühle).
Fahrpreis DM 8,—.

2. Feiertag, 7. 4., Nachmittagsfahrt:
Taunus-Rundfahrt über Bad Schwalbach durch das romantische Wispertal nach Rüdesheim (Aufenthalt), Weiterfahrt nach Eltville (Abschluß).
Fahrpreis DM 6,—.

Abfahrtzeiten in Ihrer Buchungsstelle.

Eine endlose Kette der Begeisterung bilden unsere seit Jahren durchgeführten Pauschal-Ferienreisen.

Sommerprospekte ab sofort in unseren bekannten Buchungsstellen erhältlich
für Langen: Gunschmann, Lutherpl.
für Egelsbach: Papierhaus Nott.

Drucksachen liefert KÜHN, KG.

Besonders apart und preiswert!

Jugendliches Kostüm
mit schwungvollem Faltenrock aus Gitter-Karo-Strukturmuster DM 79,-
Auch im Spezialschnitt für kleine Damen erhältlich.

Flottes, einreihig geknöpftes Kostüm
aus wollgemischtem Fantasie Tweed DM 45,-
ab Größe 46 DM 49,80

Neckermann
VERSAND K-G
DAS GROSSE DEUTSCHE VERSANDHAUS

Verkaufsstelle: Frankfurt/M., Zeil - an d. Konstabler Wache
Wir erleichtern Ihnen den Einkauf durch unsere eigene Kreditkasse im 2. Stock unseres Hauses.

DEUTSCHE WERK MÖBEL

Selbst der weiteste Weg lohnt sich!

Die Besucher von Möbel-Lich sind immer wieder begeistert von der riesigen Auswahl, den günstigen Angeboten und den bequemen Zahlungsbedingungen.

MÖBEL Lich
Darmstadt · Wilhelminenstraße 7 · Gegr. 1880
Südhessens größtes Einrichtungshaus

Guter Tabak

für Ihr gutes Geld: also nehmen Sie wieder den Feinschnitt

CANADA

- mit echtem amerikanischem Zigarettentabak -

„Weniger"

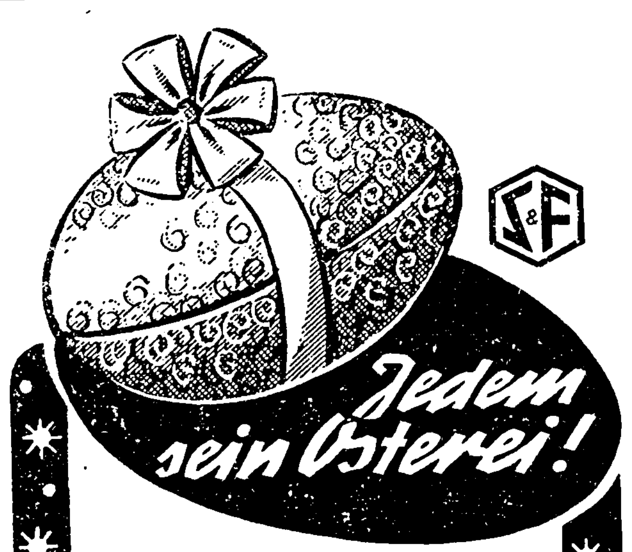
zur Entwöhnung des Rauchens. (Dragees i. Munde zergeh. lass.)
Pak. 6,90 DM
in den Fachdrogerien

Enste
LANGEN,
Lutherplatz - Bahnstr.

Träger ● Moniereisen ● Baustahlgewebe ● Kellerfenster ● Dachfenster Stahltürgestelle ● Dachstandroste ●
liefert frei Baustelle

Karl Dammel Eisenhandlung
(16) Mörfelden bei Ffm. - Telefon 310

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602


Jedem sein Osterei!

S&F

SCHWEIZER SCHOKOLADE
Vollmilch - Nuß - Kirschtrüffel
und viele andere Sorten
jede Tafel 1.-

Doretta-Schokolade Tafel -.75
Schokoladen-Sortiment 3 x 100 g 1.45
Gef. Dessertschokolade 2 Tafeln -.85
Osterhasen u. Ostereier
● in großer Auswahl ●

Sonderangebot unserer Kellerei:
57er Binger Rosengart. 1/1 Fl. 1.60
53er Smyrna Riesling Türkei 1/1 Fl. 1.80
Eierlikör Advokat 1/2 Fl. 3.60

55er Oppenh. Landsknecht Sonderfüllung 1/1 Fl. 3.—
Deutscher Sekt Faber Schloßberg 1/1 Fl. incl. Steuer 3.95
Alle Preise gelten einschl. Glas!

UNSER BESTER KAFFEE:
Altmeister Rotgold 125 g 2.50 250 g nur 4.85
. . . und 3 % Rabatt

SCHADE & FÜLLGRABE

Holunder-Süßmost
Vitamin A
gleichzeitig ausgezeichnetes Heißgetränk gegen Erkältung
¾-Ltr.-Flasche nur . . . DM 1,70
Roter Rabenhorster Traubensaft 3,95
Fachdrogerien
Lutherplatz Enste Bahnstraße

Elegante
Damen - Mäntel u. Kostüme
bei
Rudolf Köhler
Fachwerkstätte für Damen-Oberbekleidung
Ahornstraße 3 — Tel. 7 24

Wo immer Frauen frühjahrsmüde, abgespannt u. erschöpft sind, können sie nichts besseres tun, als zu diesem großen Helfer der Frauen greifen. Frauengold ist allein auf die Frau abgestimmt u. hat sich tausendfach bewährt.

So viel leichter!

Seiblank -
Bohnern ohne Bücken

Unsere Kinder werden bald gar nicht mehr wissen, wie anstrengend früher das Bohnern war. „Auf den Knien-Rutschen", zerschundene Knie und Kreuzschmerzen! Denn die neuzeitliche Seiblank-Schnellbohnermethode ist schon im kleinsten Dorf bekannt: Man nimmt Seiblank und bohnert ohne Bücken! Nicht einmal die Hände macht man sich schmutzig. Und das Einbohnern mit dem geschmeidigen Edelhartwachs Seiblank erfordert nur noch die Hälfte der Zeit und die Hälfte der Kraft — die Hausfrau ist nicht mehr „ganz erschossen" nach dem Bohnern!

Diese Zeit- und Kraftersparnis geht aber nicht etwa auf Kosten der Gepflegtheit Ihres Bodens. Im Gegenteil! Sehen Sie sich ein Seiblank-gepflegtes Zimmer an! Ja, das strahlt, ja, das glänzt! Das ist der sichtbare Erfolg der echten Seiblank-Qualität! Und darauf kommt es schließlich an!

Unverkennbar Seiblank

Manche Klarsichtpackungen ähnelten sich bisher wie ein Ei dem anderen. Verwechslungen waren möglich! Das wird jetzt nicht mehr vorkommen. Denn die Seiblank-Packung trägt in Zukunft neben der Marke mit dem Schwan auf Vorder- und Rückseite einen zusätzlichen Garantiestreifen. So können Sie — auch wenn die Packung „auf dem Gesicht" liegt — gleich erkennen: Das ist das echte

Seiblank
jetzt mit aufgedrucktem Garantiestreifen

Auf die gute Haltung kommt es an

Sinnvolle Uebungen entkrampfen den Körper

„Halt' dich grade, Kindchen!" Ein Klang aus ferner Jugendzeit kehrt mir ins Gedächtnis zurück, wenn mein Blick beim Vorübergehen in ein Schaufenster fällt und mir neben verlockenden Auslagen auch meine nachlässige Haltung offenbart. „Halt' dich grade, Kindchen", pflegte Großmama zu rufen, wenn mir beim sonntäglichen Familienausflug die Schultern zu schwer wurden oder die Arme zu lang.

Großmama hatte, wie meistens, natürlich recht. Eine gute Haltung ist nicht nur für das ganze äußere Erscheinungsbild eines Menschen bedeutsam, sondern auch für seine Gesundheit und — seine Stimmung. Wie viele Frauen und selbst junge Mädchen gehen gekrümmt einher, als wäre ihnen ihr Kopf eine Last, wie manche verderben die Eleganz ihres Kostüms durch ein ausgekipptes Becken, schlaff herabhängende Arme oder eingeknickte Knie! Das erste, was ein Mannequin zu lernen hat, ist ein anmutiger, aufrechter Gang. Die gute Figur dieses Berufs kommt erst durch richtige Haltung zur Geltung.

Zum Glück läßt sich die Haltung auch beim Erwachsenen noch korrigieren. Atemübungen am offenen Fenster, Armschwünge und Schulterkreisen straffen den Brustkorb und halten die Schultern zurück. Rumpfbeugen und Rumpfkreisen befähigen die Rückenmuskulatur, den Oberkörper aufrecht zu tragen. Schlimmer aber als hängende Schultern ist die Verkrampfung des ganzen Oberkörpers und Nackens, weil sie meist nicht als Haltungsfehler erkannt wird. Morgendliche Schwünge mit dem ganzen Oberkörper, von kräftigem Hochrecken unterbrochen, lockern uns auf und halten geschmeidig.

Aber eine gute Haltung betont nicht nur die gute Figur, sie macht sie oft überhaupt erst möglich. Ein nach hinten gekipptes Becken, mit dem viele Frauen die Spann-Wirkung hoher Absätze auszugleichen suchen, wirkt ausgesprochen häßlich und fördert den Hängebauch, ganz abgesehen davon, daß das so entstehende „Hohlkreuz" Organverlagerungen und Rückgratschäden verursachen kann. Wer zu einem hohlen Kreuz neigt, sollte Uebungen zur Kräftigung der Rückenmuskeln mit Bauchschnellen und -spannübungen verbinden und die richtige Beckenstellung getrost einige Male vor dem Spiegel kontrollieren. Wie man die Rundungen seines Bäuchleins in Grenzen halten kann, wenn man es kräftig einzieht, so wirken auch abwechselnde Spann- und Entspannungsübungen der Beckenmuskulatur den dortigen Pölsterchen entgegen.

Besonderes Augenmerk muß auch den Beinen gelten. Selbst ein wohlgeformtes Bein wirkt nicht anziehend, wenn man steif damit einherstakst oder die Oberschenkel bei halbgekrümmten Knien verkrampft. Das Bein muß gerade bleiben, ohne sich steif durchzudrükken. Fußgelenk und Knie müssen weich und locker federn, um das Gewicht harmonisch tragen zu können. Je höher der Schuhabsatz gewählt wird, desto größere Elastizität wird von den Sprunggelenken gefordert, und desto kleiner müssen die Schritte werden, soll der Oberkörper seinen „Untertanen" nicht vornübergekippt davonlaufen. Hastiges Trippeln ist ebenso unschön, beeinträchtigt die Atmung und macht nervös — nicht nur die andern. Wer sich aber hin und wieder bewußt darauf konzentriert, gleichmäßig und elastisch auszuschreiten und Oberkörper und Arme zu entspannen, der wird nicht nur harmonisch und heiter wirken, er wird es sehr bald auch sein.

Elisabeth Nadler

Dieses Modell bringt sportliche Eleganz. Eine Damenjacke aus Schnellstrickwolle mit den modischen Elementen: Gerader Schnitt, hohe Knopfleiste und Zackenmuster.

Modell aus dem „Esslinger Wollheft"
Werkfoto: Merkel u. Kienlin, Esslingen/Neckar

Denken Sie an das Ostergebäck

Biskuit-Eier

70 g Zucker, 4 Eigelb, 8 Eiweiß, 70 g Weizenmehl, 70 g Kartoffelmehl, Vanille. Die Hälfte des Zuckers mit dem Eigelb in einer Schüssel schaumig rühren. Danach die beiden gesiebten Mehle darunterziehen. Beim Schlagen des Eischnees den Rest des Zuckers langsam löffelweise zugeben, bis der Schnee sehr steif ist, dann vorsichtig unter die schaumig gerührte Teigmasse ziehen. Weißes Papier auf das Backblech legen, längliche Krapfen (halbe Eier) daraufspritzen und in mittelheißem Ofen 20 bis 25 Minuten backen. Nach dem Erkalten die Schalen vom Papier ablösen und mit einem spitzen Messer aushölen. Die als Deckel gedachte Hälfte mit verdünnter Aprikosen-Marmelade bestreichen und mit Zuckerglasur versehen. Die untere Hälfte mit dem Messer am Boden etwas abflachen, damit sie besser aufliegt, mit gezuckertem Schlagrahm füllen und die obere Hälfte daraufsetzen.

Osterzopf

500 g gesiebtes Mehl, 30 g Hefe, 30 g Zucker, 220 Gramm Butter, 25 g Zitronat, 25 g Orangeat, 100 Gramm Sultaninen, 100 g Korinthen, 1 Teelöffel Salz, 2 ganze Eier, ¼ Liter Milch, ½ Zitrone abgerieben, 100 g gehobelte und geröstete Mandeln, Vanille-Wasserglasur und ein Ei zum Bestreichen.

Die Hefe mit ein achtel Liter Milch auflösen und mit 200 g Mehl zu einem glatten Vorteig anrühren, dann mit etwas Mehl bestäuben, mit einem Tuch zudecken und an einen warmen Ort stellen, bis der Teig zu doppelter Höhe aufgegangen ist. Dann den Rest Mehl, der Zucker, die sahnig gerührte Butter, das Salz und die Eier mit dem Vorteig und der restlichen Milch zu einem glatten Teig verarbeiten und kneten bis er sich von der Schüssel löst. Das feingeschnittene Orangeat und Zitronat, Sultaninen, Korinthen und das Abgeriebene der Zitrone daruntergeben und den Teig, der ziemlich fest sein muß, zugedeckt an einen warmen Ort zum Aufgehen stellen. Nochmals tüchtig durchkneten und ein zweites Mal gut gehen lassen. Danach auf ein bemehltes Backbrett geben und drei dicke und drei dünnere, gleichlange Rollen aus dem Teig formen. Aus den gleichstarken Rollen je einen Zopf flechten. Den stärksten Zopf auf ein mit Butter gefettetes, bemehltes Blech setzen und mit zerschlagenem Ei bestreichen. Dann den zweiten Zopf darauflegen, mit Ei bestreichen und nochmals gehen lassen. Wenn der Doppelzopf gut aufgegangen ist, dann nochmals mit Ei bestreichen und in mittelheißem Ofen vorsichtig goldgelb backen. Nach dem Bakken mit Vanille-Glasur glasieren und mit gerösteten gehobelten Mandeln bestreuen.

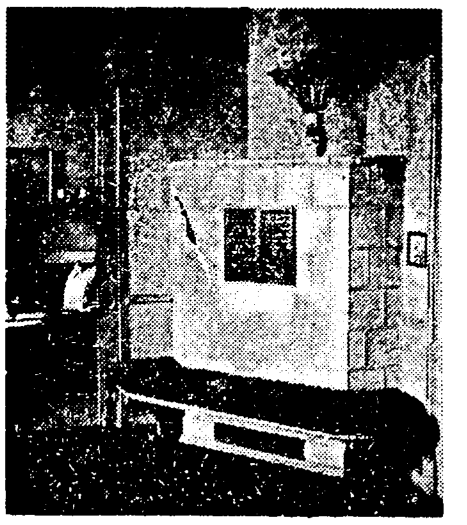
Vanille-Wasserglasur: 100 g gesiebten Puderzucker mit 1 Eßlöffel Wasser gut verrühren und Vanille hinzugeben.

Das Zweckmäßige muß auch schön sein

Der alte Kachelofen und seine moderne Form

Heizungsfragen im Frühling? Ja, unzählige Menschen haben sie. Für alle, die bauen, umbauen oder eine eigene Wohnung anschaffen wollen, tauchen jetzt Heizungsfragen auf. Darum stellen wir heute den Kachelofen zur Diskussion.

Der Kachelofen hat eine tausendjährige Vergangenheit. Er war nicht nur ein Wärmespender, sondern auch ein Schmuckstück, das die Wohnung zierte. In der Bauernstube hat er sich genauso gut ausgenommen wie im Wohnraum der bürgerlichen Familie oder in den Prunkgemächern der weltlichen und geistlichen Fürsten. Und immer war der Kachelofen zugleich Ausdruck des Lebensgefühls seiner Epoche.



Wohnkultur in einer ihrer schönsten Erscheinungsformen stellt dieser moderne Kachelofen dar. Außen gediegenes Kunsthandwerk und innen ein nach neuesten Erkenntnissen gestaltetes Heizsystem, das die Kachelofen-Luftheizung zu einem ausgesprochen rationellen Wärmespender macht.

Man könnte über den Formenreichtum der Kachelöfen, die alle Stilwandlungen der Kunst mitgemacht haben, eine unterhaltsame Kulturgeschichte schreiben. Wie prunkvoll waren doch manchmal seine Vorfahren. Monumentalen Bauwerken gleichen die prachtvollen Oefen der Renaissance. Im Barock und Rokoko entstanden zierliche und verspielte Kachelöfen, die mit einer Fülle von Ornamenten versehen sind und den Geist einer leichtlebigen Zeit atmen. Die Oefen der Biedermeierzeit und noch die unserer Großeltern waren rechte Sinnbilder der Behaglichkeit und Selbstzufriedenheit.

Und was hat sich bis heute an der Beliebtheit des Kachelofens geändert? Gar nichts! Wir sind wohl sachlicher geworden, wir verstehen uns darauf, mit Wärmeeinheiten und Wirkungsgraden zu rechnen, aber angenehm ist uns das Zweckmäßige erst dann, wenn es auch schön ist. Dem kultivierten Menschen genügt deshalb ein nüchternes Heizgerät nicht. Er bevorzugt den Kachelofen, weil dieser Wohnkultur, Behaglichkeit und Gemütlichkeit in sein Heim bringt. Hinzu kommt noch, daß er natürlich auch mit der Zeit gegangen ist. Als „Kachelofen-Luftheizung" ist er zu einer modernen und leistungsfähigen Heizungsanlage geworden, da man mit ihr zugleich mehrere Räume von einer zentralen Feuerstelle aus bequem und sauber beheizen kann.

Die Kachelofen-Luftheizung ist aber auch die billigste Methode, mehrere Räume einer Wohnung oder eines Einfamilienhauses auf eine heiztechnisch äußerst günstige Art zu beheizen und sich zugleich den Wunsch nach einem schönen Wärmespender zu erfüllen.

Da ist es kein Wunder, daß sich die Kachelofen-Luftheizung in Deutschland und im Ausland in den letzten Jahren in erstaunlichem Maße durchgesetzt hat. Ihre Annehmlichkeiten und Vorteile sind so bestechend, daß es nicht schwerfällt, die „Wiedergeburt" des Kachelofens mitzumachen. Die verhältnismäßig niedrigen Anschaffungskosten spielen dabei keine geringe Rolle. Da sich die Kachelofen-Luftheizung nicht des Wassers, sondern der Luft als Wärmeträger bedient, kann sie im Gegensatz zu einer Warmwasserheizung nicht einfrieren. Einzelne Zimmer können also auch bei niedrigster Außentemperatur jederzeit abgeschaltet werden. So ist der alte Kachelofen in seiner neuen Form zu einem ausgesprochenen rationellen Wärmespender geworden.

Die Einsätze werden serienmäßig und deshalb preiswert hergestellt. Beim Bau des Kachelmantels aber wird die gute alte Tradition des Ofensetzerhandwerks wieder lebendig. Jeder kann sich so den Ofen setzen lassen, der seinem Geschmack entspricht und den sein Geldbeutel verträgt.

Vor dem Einbau einer Kachelofen-Luftheizung aber sollte man immer fachmännischen Rat in Anspruch nehmen. Der Ruhrkohlenbergbau als Verwalter unseres kostbarsten Bodenschatzes hat in vielen Städten des Bundesgebietes Beratungsstellen eingerichtet, in denen sich jedermann ohne Kosten oder Verpflichtungen über die verschiedenen Heizsysteme orientieren kann.

Gepflegtes Haar ist wichtig

„Von Kopf bis Fuß" wird man gemustert, wenn man in einen fremden Kreis tritt, wenn man sich irgendwo vorstellt, und wenn der Betrachter beim ersten, allerersten Blick etwas Gepflegtes, Erfreuliches sieht, ist er schon halb gewonnen. Gut sitzende Haare machen im allgemeinen mehr aus als ein elegantes Kleid, oder umgekehrt: ein Kleid kann sehr einfach, unauffällig, schon oft getragen sein, man wird es ebenfalls als hübsch oder chic empfinden, wenn seine Trägerin schöne, gepflegte Haare hat.

Das soll nun nicht heißen, daß man immer „wie eben vom Friseur kommend" aussehen soll. Im Gegenteil, ein guter Figaro wird sich bemühen, seinen Kunstwerken das Flair des Selbstverständlichen, des absolut Natürlichen zu verleihen, lediglich bei einer Abendfrisur darf eine gewisse Künstlichkeit, darf die Kunstfertigkeit des Figaro herrschen.

Frisuren sind genauso der Mode unterworfen, wie die Linien und Längen der Kleider. Es ist erstaunlich, wie viele Möglichkeiten die Haarkünstler im Laufe der Jahrtausende gefunden haben, die Frauen zu verändern, indem sie ihre Haare wellten, lockten, kräuselten und wer weiß was noch alles.

Die Frage ob kurz oder lang ist im modischen Augenblick nicht sehr erheblich. Man kann seine Haare so kurz oder so lang lassen, wie man will, Bedingung sollte nur sein, daß eine Frisur einem steht, zum Gesicht und zum Typ der Persönlichkeit paßt; ist man über fünfundzwanzig, dann muß man längere Haare allerdings aufstecken, schulterlange Haare offen getragen sind nur sehr jungen Mädchen vorbehalten. Als ausgesprochen chic gelten jetzt Frisuren, die den Kopf in großen weichen Wellen umrahmen, oder bei denen die ziemlich kurzen Haare willkürlich fallen — raffiniert geschnitten allerdings — und dabei die Stirn bis zu den Augenbrauen bedecken.

Hochgekämmtes Haar, einem schönen Nacken zum Kompliment gedacht. Die strahlenartig auslaufenden Stirnfransen hingegen verdecken auf charmante Weise eine etwas hohe Stirn. Eine sehr individuelle Frisur, die mit viel Geschmack gestaltet ist.

Freude an Farben - Regie des Geschmacks

Es ist schon fast vergessen, daß die Mode einmal eine der vielen Spielereien des wohlhabenden Müßigganges war.

Das scheint eine Ewigkeit her zu sein. Unser Leben ist anders geworden, geschmackvolle Gepflegtheit, modische Aktualität und persönliche Note sind heute keine Spielereien mehr. Sie gehören in den Alltag jeder Frau, die sich in der Welt des Mannes behaupten muß — im Beruf genauso wie zu Hause in der Familie. Die Mode ist für uns alle nicht nur erreichbar, sondern geradezu eine Aufgabe geworden.

Heute können wir alle mitspielen im modischen Farbfilm unseres schöneren Lebens. Regie führt nicht mehr das Bankkonto des Mannes.

Es gibt einen Erfolgskniff, der nämlich über den allgemeinen Trick des modischen Dabeiseins hinausgeht, sich ohne viel Aufhebens nach den kleinen Sonderwünschen des „zuständigen" Regisseurs zu richten. Das, was sie nicht mögen, ist tausendfältig. Was sie aber mögen, ist leichter auf einen Nenner zu bringen, Freude an Farben und Sinn für die Stimmung, die fröhliche Buntheit ausstrahlt.

Bezauberndes Kleid aus hochveredeltem Zellwoll-Chinz in permanenter Ausrüstung. Modell: Lauer-Böhlendorf

Stellen Sie einen Mann vor Stoffballen. Mit Sicherheit wird er ein farbenfrohes Muster heraussuchen und Ihnen um die Schultern legen. Alle Rosen des Sommers seien ihm verliehen für den sicheren Griff. Und Sie soll er so haben, wie er Sie mag in diesem Sommer: im Deux-Pièce aus Maco-Satin dezent farbig gemustert, im luftigen Waschkleid kräftig-fröhlich in Farbe und Druck auf Leinen-Imitat und im schmalen Cocktailkleid aus Chemieseide zart bemalt auf pastellfarbenem Grund.

So gefallen Sie Ihrem Regisseur, und auch der Erfolg bei Ihrem übrigen Publikum ist Ihnen sicher.

Maja

Unser Schönheitstip

Für junge Mädchen

Fettige Haut und Pickel gehören nicht selten zu den kosmetischen Sorgen junger Mädchen. Diese Fehler verlieren sich zwar meist bald von selbst, aber man kann doch einiges zu ihrer Bekämpfung tun. Eine Blutreinigungskur ist immer empfehlenswert. Teemischungen werden dafür in großer Zahl angeboten. Vollkornbrot, Vollmilch, Obst und Salate bringen den Vitamin-Haushalt in Ordnung. Für die äußere Behandlung ist es ratsam, einmal zwei Monate lang weder Wasser noch Seife auf Gesicht, Hals und Nacken zu bringen und diese Partien nur mit einem sehr milden Gesichtswasser zu reinigen. Pickel niemals ausdrücken. Auf Puder soll man ganz verzichten, es sei denn, man verwendet etwas getönten Schwefelpuder. Die Haut muß immer frei atmen können. Etwas Borax ins Waschwasser empfiehlt sich bei fettig glänzender Gesichtshaut ohne sonstige Unreinigkeiten, auch Abreibungen mit Zitrone tun gut